Tagesordnung **Vorlagen-Nummer**
für die Sitzung des Stadtrates am 23.09.2026

Öffentlicher Teil

1	Fragestunde für Einwohner	
2	Bestellung eines Schriftführers für den Stadtrat	**331/26**
3	Planfeststellungsverfahren zur Herstellung des Tagebausees Inden im Zuge des Tagebauabschluss; hier: Vortrag	**-Vortrag-**
4	Umbesetzung in Organen juristischer Personen und Personenvereinigungen	**395/26**
5	Anträge von Fraktionen	
5.1	Entfall des 2. Bauabschnitts zur Änderung der Verkehrssitutaion Marktplatz; hier: Antrag der CDU-Fraktion vom 14.07.2026	**400/26**
5.2	Ladeinfrastruktur - Maßnahmen gegen Kabeldiebstahl an E-Ladesäulen; hier: Antrag der SPD-Fraktion vom 29.07.2026	**401/26**
5.3	Jugendschutz und Suchtprävention, Spielautomaten müssen teurer werden; Antrag der CDU-Fraktion vom 07.08.2026	**415/26**
5.4	Bargeldlose Zahlung in städtischen Einrichtungen; Antrag der CDU-Fraktion vom 07.09.2026	**416/26**
6	Haushaltsentwurf 2027/2028 der StädteRegion Aachen; hier: Herstellung des Benehmens gemäß § 55 Kreisordnung NRW zur Festsetzung der Allgemeinen Regionsumlage sowie der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV	**392/26**
7	Befreiung von der Aufstellung des Gesamtabschlusses 2025	**339/26**
8	Prüffähiger Entwurf des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025	**344/26**
9	Antrag zur Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens "EWL" für die Stadt Eschweiler	**355/26**
10	Rettungsdienst - Übergangsvereinbarung zur Finanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen durch die Kostenträger im Jahr 2026	**342/26**
11	14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler	**343/26**
12	Beschlussfassung über die Änderung der Geschäftsordnung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration	**346/26**

13	Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz; hier: Überplanmäßige Mittelbereitstellung im Jahr 2026	**362/26**
14	Einführung der Bezahlkarte nach der Bezahlkartenverordnung für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz; hier: Antrag Fraktion CDU und BASIS sowie Einzelvertreter der FDP vom 17.06.2026 und Antrag der Fraktion AfD vom 18.06.2026	**364/26**
15	Betreuungskonzept für die städtische Notunterkunft wohnungsloser Menschen in der Grachtstraße 14/16; hier: Durchführung eines Beauftragungsverfahrens für die Sicherheitsdienstleistungen	**393/26**
16	Tiergestützte Pädagogik an der Willi-Fährmann-Schule	**345/26**
17	Aufhebung von gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 und Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 - nordwestlich abzweigend von "Hüchelner Straße", Lage "In den Hüchelner Benden"; hier: Öffentliche Bekanntmachung der Absicht auf Aufhebung	**335/26**
18	Einziehung der öffentlichen Parkfläche an der „Indestraße“ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Flurstück 555 tlw.; hier: Öffentliche Bekanntmachung der Absicht der Einziehung	**388/26**
19	Marktstraße 9 hier: Nutzungskonzept	**332/26**
20	Kenntnisgaben	
20.1	Dramatische finanzielle Lage der Kommune; hier: Antwortschreiben Bundeskanzleramt	**-Anlage-**
20.2	Bericht über die aktuelle Entwicklung des Haushaltsjahres 2026 sowie Bewirtschaftungsregelung ab 01.09.2026	**391/26**
20.3	Umbesetzungen in verschiedenen Ausschüssen	**396/26**
20.4	Genehmigungsverfügung für das Haushaltsjahr 2026	
20.5	Umbau und bauliche Erweiterung der KGS Bergrath; hier: Auswirkungen der Änderungen der Förderbedingungen des Rheinischen Reviers	**407/26**
21	Anfragen und Mitteilungen	

Nichtöffentlicher Teil

22	Anerkennung von ruhegehaltsfähigen Dienstzeiten	**320/26**

23	Prüfungsausschuss gemäß § 12 der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des zweiten Einstiegsamtes der Laufbahngruppe 1 des feuerwehrtechnischen Dienstes im Land Nordrhein-Westfalen (VAP 1.2 - Feu)	**375/26**
24	Verkauf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche	**351/26**
25	Besetzung der Schulleitungsstelle an der katholischen Grundschule Bergrath; hier: Bestellung eines Vertreters/einer Vertreterin des Schulträgers für die Schulkonferenz der Katholischen Grundschule Bergrath und Vorschlag des Schulträgers zur Besetzung	**368/26**
26	Verlängerung des Standortes der Flüchtlingsunterkunft auf dem Gelände der RWE Power AG in Eschweiler Weisweiler	**292/26**
27	Sicherung des Standortes der Kita Kinderburg; hier: Gewährung eines städtischen Investitionskostenzuschusses für den Umbau sowie Übernahme der Mietdifferenz	**384/26**
28	Abschluss eines Mietvertrages	**268/26**
29	Kenntnisgaben	
30	Bericht über die Nichteinhaltung der Auskunftspflicht gemäß § 43 Abs. 3 GO NRW	**380/26**
31	Anfragen und Mitteilungen	
31.1	Unterrichtung des Rates gem. § 113 Abs. 5 GO NRW	

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
331/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				**Sitzungsdatum**
1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Bestellung eines Schriftführers für den Stadtrat

Beschlussvorschlag:
Zum weiteren Schriftführer für die Sitzungen des Rates der Stadt Eschweiler wird bis auf Widerruf bestellt:

- David Porschen

Die*Der zuständige Fachdezernent*in wird ermächtigt festzusetzen, welche Schriftführer*in jeweils zu amtieren hat.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Schütte	Datum: 16.07.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Die Niederschriften über die Sitzungen des Rates der Stadt Eschweiler werden von der*dem Vorsitzenden und einer*einem Schriftführer*in unterzeichnet. Die Schriftführer*innen werden von den Ausschussmitgliedern bestellt. Dieses Verfahren wird analog dem Rat angewendet.

Gesetzliche Grundlage für die Bestimmung der Schriftführer*innen ist § 58 Abs. 7 GO NRW

Finanzielle Auswirkungen:
Keine finanziellen Auswirkungen.

Personelle Auswirkungen:
Keine finanziellen Auswirkungen.

Anlagen:

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
395/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Umbesetzung in Organen juristischer Personen und Personenvereinigungen

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt mit sofortiger Wirkung die nachfolgende Umbesetzung:

Entsorgungszweckverband RegioEntsorgung - Ausschuss für Strukturfragen

Neues Mitglied: Herr Rainer Fuß	vormals: Herr Siegfried Zehn

Regionaler AVV-Beirat der regionsangehörigen Kommunen der StädteRegion Aachen

Neues Mitglied: Herr Rainer Fuß	vormals: Herr Technicher Beigeordneter Achim Vogelheim

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 08.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Scheidet eine Person vorzeitig gem. § 50 Abs. 4 Satz 3. GO NRW aus einem Gremium im Sinne des §113 GO NRW (Organ einer juristischen Person) aus, für das sie bestellt oder vorgeschlagen worden war, wählt der Rat durch Mehrheitsbeschluss gemäß § 50 Abs. 2 GO NRW den Nachfolger für die restliche Zeit.

Bei Beschlüssen und Wahlen zählen Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zur Feststellung der Beschlussfähigkeit, nicht aber zur Berechnung der Mehrheit gemäß § 50 Abs. 5 Go NRW.

Der Bürgermeister hat gem. § 40 Abs. 2 GO NRW Stimmrecht.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
400/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Entfall des 2. Bauabschnitts zur Änderung der Verkehrssitutaion Marktplatz; hier: Antrag der CDU-Fraktion vom 14.07.2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler verweist den als Anlage 1 beigefügten Antrag in den dafür zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 14.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der CDU-Fraktion vom 14.07.2026 wird zur weiteren Bearbeitung in den zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 - CDU Antrag

CDU-Fraktion | Johannes-Rau-Platz | 52249 Eschweiler

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: ratsbuero@eschweiler.de

Eschweiler, den 13.07.2026

Antrag: Entfall des 2. Bauabschnitts zur Änderung der Verkehrssituation am Marktplatz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler beantragt, den im Betreff genannten Tagesordnungspunkt in die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rates der Stadt Eschweiler aufzunehmen und folgenden Beschlussvorschlag zur Beratung und Beschlussfassung zu stellen:

Beschlussvorschlag Stadtrat
Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1. Der vorgesehene 2. Bauabschnitt zur Änderung der Verkehrssituation am Marktplatz wird nicht umgesetzt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, alle weiteren Planungs-, Ausschreibungs- und Umsetzungsschritte für den 2. Bauabschnitt einzustellen, soweit dem keine rechtlichen oder vertraglichen Verpflichtungen entgegenstehen.
3. Die durch den Verzicht auf den 2. Bauabschnitt nicht mehr zu verausgabenden Mittel sind als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu berücksichtigen.

Begründung
Die CDU-Fraktion hat die Errichtung der Polleranlage am Markt aus finanziellen Gründen kritisch gesehen und die Maßnahme zuletzt nicht mitgetragen. An dieser grundsätzlichen Bewertung ändert sich nichts. Gerade vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage der Stadt Eschweiler bleibt es richtig, Investitionen und Folgemaßnahmen besonders kritisch auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass die inzwischen errichtete Polleranlage auf der oberen und unteren Marktstraße den mit ihr verfolgten Sicherungszweck praktisch erfüllt. Insbesondere bei Großveranstaltungen wie dem Eschweiler Music Festival kann der

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

betreffende Bereich durch die vorhandenen Poller gesichert werden. Entscheidend ist aus Sicht der CDU-Fraktion daher: Der sicherheitsbezogene Zweck, der mit der Maßnahme verfolgt wurde, wird bereits durch den umgesetzten 1. Bauabschnitt erreicht.

Gerade daraus folgt, dass der vorgesehene 2. Bauabschnitt ersatzlos entfallen kann. Die Polleranlage funktioniert auch ohne diesen weiteren Abschnitt. Ein zusätzlicher Bauabschnitt ist für die praktische Sicherungsfunktion der bereits errichteten Anlage nicht erforderlich.

In der derzeitigen finanziellen Situation der Stadt Eschweiler muss der Rat konsequent prüfen, welche Maßnahmen zwingend notwendig sind und auf welche Maßnahmen verzichtet werden kann. Der Verzicht auf den 2. Bauabschnitt ist eine sachgerechte Konsolidierungsmaßnahme, weil dadurch weitere Ausgaben vermieden werden, ohne die bereits erreichte Sicherungsfunktion der vorhandenen Polleranlage in Frage zu stellen.

Die CDU-Fraktion beantragt daher, den 2. Bauabschnitt nicht weiterzuverfolgen und die dadurch nicht mehr zu verausgabenden Mittel zur Verbesserung der Haushaltssituation zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

T. Schlenter

Thomas Schlenter
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
401/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Ladeinfrastruktur - Maßnahmen gegen Kabeldiebstahl an E-Ladesäulen; hier: Antrag der SPD-Fraktion vom 29.07.2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler verweist den als Anlage 1 beigefügten Antrag in den dafür zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 10.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der SPD-Fraktion vom 29.07.2026 wird zur weiteren Bearbeitung in den zuständigen Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 - Antrag-Ladeinfrastruktur

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1 - 52249 Eschweiler

An
Stadt Eschweiler
Herrn Bürgermeister
Patrick Nowicki

Ausschließlich per E-Mail

SPD-Fraktion im Rat der Stadt
Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Eschweiler, 29.07.2026

Antrag: Maßnahmen gegen Kabeldiebstahl an E-Ladesäulen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die SPD-Fraktion beantragt einen Tagesordnungspunkt "Maßnahmen gegen Kabeldiebstahl an E-Ladesäulen" auf die Tagesordnung der nächsten Stadtratssitzung aufzunehmen sowie bereits kurzfristig entsprechende Maßnahmen und Vorkehrungen zu ergreifen.

Beschlussvorschlag:
Die Verwaltung wird beauftragt,
- die wiederholten Kabeldiebstähle an E-Ladesäulen im Stadtgebiet gemeinsam mit der Polizei und den Betreibern zu thematisieren und geeignete Präventionsmaßnahmen abzustimmen,
- die rechtlichen und technischen Möglichkeiten einer Videobeobachtung, vor dem Hintergrund der Straftaten zu prüfen,
- die bestehenden Ladesäulen allesamt auf Beschädigungen zu prüfen und entsprechende Meldungen an die Betreiber zu geben, sodass ein zügiger Austausch erfolgen kann.

Begründung
Mit dem beschlossenen Ausbau der Ladeinfrastruktur hat die Stadt den Weg dafür geebnet, das Angebot für Elektrofahrzeuge kontinuierlich zu verbessern. Im gesamten Stadtgebiet haben wir in den letzten Jahren Lademöglichkeiten geschaffen und im zuständigen Fachausschuss noch vor wenigen Wochen den weiteren Ausbau weiterer Ladeinfrastruktur beschlossen. Zudem wurden am Parkplatz unweit des Eschweiler Bushofs erst vor einigen Monaten Ultra-Schnelllade-Hubs installiert, die auch besonders schnelles Laden ermöglichen.

Umso ärgerlicher ist es, dass Ladekabel wiederholt durchtrennt und gestohlen werden. Dadurch entstehen Schäden, Ladesäulen fallen aus und Nutzerinnen und Nutzer können die Infrastruktur nicht verwenden. Wenn wir im Bereich der individuellen Mobilität verstärkt auf Elektromobilität setzen wollen, dann ist und bleibt die Verfügbarkeit von Lademöglichkeiten die Grundvoraussetzung dafür. Der ständige und wiederholte Diebstahl von Kabeln verärgert immens und ist keineswegs tatenlos zu dulden.

Allein im Bereich der Eschweiler Innenstadt sind aktuell wegen Kabeldiebstählen zahlreiche Ladepunkte nicht nutzbar: So sind alle Kabel an Ladesäulen an der Indestraße (beim Bushof) entfernt. Auch die neuen Lademöglichkeiten in der Peter-Paul-Straße Ecke Parkstraße sind aktuell, ebenso wie die neuen Lademöglichkeiten am Rathaus, durch Kabeldiebstahl ausgefallen. Überall dort sind die Kabel durchtrennt und entwendet.

SPD Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler

Die Ladesäulen am Bushof sind schon zum zweiten Mal betroffen – der erste Diebstahl fand noch vor Inbetriebnahme statt. Die beiden Säulen in der Peter-und-Paul-Straße und am Rathaus waren lediglich einige Wochen fertiggestellt, bis auch dort die Kabel durchtrennt und gestohlen wurden.

Bei diesen Vorfällen handelt es sich um Straftaten. Die Stadt sollte daher gemeinsam mit der Polizei und den Betreibern wirksame Maßnahmen prüfen, um weitere Diebstähle zu verhindern und die Ladeinfrastruktur besser zu schützen. Zudem sollte auch das bereits im Rat diskutierte Thema der Videobeobachtung vor dem Hintergrund der ständig auftretenden Straftaten erneut geprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen



Aaron Möller

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
415/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Jugendschutz und Suchtprävention, Spielautomaten müssen teurer werden; Antrag der CDU-Fraktion vom 07.08.2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler verweist den als Anlage 1 beigefügten Antrag in den dafür zuständigen Haupt- und Finanzausschuss.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 21.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der CDU-Fraktion vom 07.08.2026 wird zur weiteren Bearbeitung in den zuständigen Haupt- und Finanzausschuss verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 Antrag Vergnügungssteuer Automaten

CDU-Fraktion | Johannes-Rau-Platz | 52249 Eschweiler

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: ratsbuero@eschweiler.de

Eschweiler, den 07.08.2026

Jugendschutz und Suchtprävention:
Spielautomaten müssen teurer werden.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler beantragt, den im Betreff genannten Tagesordnungspunkt in die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Rates der Stadt Eschweiler aufzunehmen und folgenden Beschlussvorschlag zur Beratung und Beschlussfassung zu stellen:

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, eine Nachtragssatzung zur Satzung über die Erhebung von Vergnügungssteuer in der Stadt Eschweiler auszuarbeiten, mit der § 7 Abs. 5 der Vergnügungssteuersatzung wie folgt neu gefasst wird:

   (5) Die Steuer beträgt je Apparat und angefangenem Kalendermonat bei der Aufstellung
   1. in **Spielhallen oder ähnlichen Unternehmen** (§ 1 Nr. 6 a) für
   Apparate mit Gewinnmöglichkeit **6,5 v.H.** des Spieleinsatzes
   Apparate ohne Gewinnmöglichkeit je angefangenen Kalendermonat **50 Euro**

   2. in **Gastwirtschaften und sonstigen Orten** (§ 1 Nr. 6 b) für
   Apparate mit Gewinnmöglichkeit **6,5 v.H.** des Spieleinsatzes
   Apparate ohne Gewinnmöglichkeit je angefangenen Kalendermonat **35 Euro**

   3. in Spielhallen, Gastwirtschaften und an sonstigen Orten (§ 1 Nr. 6 a und b) für Apparate, mit denen Gewalttätigkeiten gegen Menschen und/oder Tiere dargestellt werden oder die die Verherrlichung oder Verharmlosung des Krieges oder pornographische und die Würde des Menschen verletzende Praktiken zum Gegenstand haben, je angefangenen Kalendermonat **350 Euro**

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

2. Die Nachtragssatzung ist dem Rat der Stadt Eschweiler zur Beschlussfassung vorzulegen. Sie soll zum 1. Januar 2027 in Kraft treten.

Begründung:

Die CDU-Fraktion möchte mit dieser Anpassung ein klares Signal für Jugendschutz und Suchtprävention setzen.

Geldspielgeräte sind keine harmlosen Unterhaltungsangebote. Sie sind darauf ausgelegt, Spieler immer wieder zum nächsten Einsatz zu verleiten. Gerade für junge Erwachsene, die sich noch in einer prägenden Lebensphase befinden, ist die Gefahr groß, schnell in ein suchtartiges Spielverhalten zu geraten. Hier kann die Vergnügungssteuer einen wichtigen Beitrag leisten über eine Verteuerung des Spieleinsatzes eine Bremswirkung für die Spielenden und damit auch zu einer höheren Einstiegshürde für junge Volljährige zu bewirken. Für Apparate, die Gewalt, Kriegsverherrlichung oder pornographische Inhalte zeigen, gilt dies in besonderem Maße.

Die vorgeschlagenen Steuersätze liegen im Rahmen dessen, was andere Kommunen in der Region bereits anwenden, und sind rechtlich unproblematisch.

Die CDU-Fraktion beantragt daher, die Verwaltung mit der Ausarbeitung der entsprechenden Nachtragssatzung zu beauftragen und diese dem Rat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

T. Schlenter

Thomas Schlenter
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
416/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Bargeldlose Zahlung in städtischen Einrichtungen; Antrag der CDU-Fraktion vom 07.09.2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler verweist den als Anlage 1 beigefügten Antrag in den dafür zuständigen Haupt- und Finanzausschuss.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 21.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der CDU-Fraktion vom 07.09.2026 wird zur weiteren Bearbeitung in den zuständigen Haupt- und Finanzausschuss verwiesen.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 Bargeldlose Zahlung in städtischen Einrichtungen_Antrag_260902

CDU-Fraktion | Johannes-Rau-Platz | 52249 Eschweiler

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: ratsbuero@eschweiler.de

Eschweiler, den 02.09.2026

Ausbau bargeldloser Zahlungsmöglichkeiten in städtischen Einrichtungen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

die CDU-Fraktion beantragt, der Rat der Stadt Eschweiler möge beschließen:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, in welchen städtischen Einrichtungen derzeit ausschließlich oder überwiegend Barzahlungen möglich sind und an welchen Stellen die Einführung bzw. Erweiterung bargeldloser Zahlungsmöglichkeiten sinnvoll und technisch umsetzbar ist.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, **insbesondere im städtischen Freibad Dürwiß** die Voraussetzungen dafür zu schaffen, künftig neben der Barzahlung auch bargeldlose Zahlungsmöglichkeiten anzubieten.
3. Dem zuständigen Ausschuss bzw. dem Rat wird über die bestehenden Zahlungsmöglichkeiten, die technischen und finanziellen Voraussetzungen sowie einen möglichen Zeit- und Umsetzungsplan berichtet.

Begründung
Die Art und Weise, wie Menschen bezahlen, hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Bargeld ist zwar weiterhin ein wichtiges Zahlungsmittel, gleichzeitig werden aber Kartenzahlungen und insbesondere kontaktlose Zahlungen mit Smartphone oder Smartwatch im Alltag zunehmend selbstverständlich. Im **Freibad Dürwiß ist derzeit lediglich Barzahlung möglich ist**. Dies führt insbesondere im Freibad zu unnötigen Unannehmlichkeiten. Darüber hinaus entspricht die Möglichkeit zur Kartenzahlung den heutigen Erwartungen vieler Bürgerinnen und Bürger.

Die Einführung bargeldloser Zahlungsmöglichkeiten bietet zudem weitere Vorteile:

- **Mehr Service und Bürgerfreundlichkeit**
- **Schnellere Zahlungsabwicklung**
- **Weniger Bargeldhandling**
- **Höhere Sicherheit**

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

- **Zeitgemäßer Bürgerservice**
- **Niedrigschwelliger Zugang**

Dabei soll ausdrücklich **nicht auf die Möglichkeit der Barzahlung** verzichtet werden. Vielmehr geht es um ein zusätzliches Angebot.

Die CDU-Fraktion regt daher an, die Frage nicht ausschließlich auf das Freibad Dürwiß zu beschränken. Vielmehr sollte die Stadt einen **grundsätzlichen Überblick über ihre Einrichtungen und Dienstleistungen** erstellen und prüfen, wo bargeldloses Bezahlen bereits möglich ist und wo entsprechende Möglichkeiten noch geschaffen werden können.

Ziel sollte ein einheitlicher und möglichst bürgerfreundlicher Standard sein: Wo die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind, sollte bei städtischen Einrichtungen neben der Barzahlung auch bargeldloses Bezahlen möglich sein.

Mit freundlichen Grüßen

T. Schlenter

Thomas Schlenter
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/SK

Vorlagen-Nummer
392/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026

2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Haushaltsentwurf 2027/2028 der StädteRegion Aachen; hier: Herstellung des Benehmens gemäß § 55 Kreisordnung NRW zur Festsetzung der Allgemeinen Regionsumlage sowie der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV

Beschlussvorschlag:

1. Das im Rahmen der Benehmensherstellung gemäß § 55 Kreisordnung NRW von der StädteRegion Aachen am 24.08.2026 zur Verfügung gestellte Eckdatenpapier zum städteregionalen Haushalt 2027/2028 (Anlage 1) wird zur Kenntnis genommen.

2. Der Rat der Stadt Eschweiler erkennt die Bemühungen der StädteRegion Aachen zur Reduzierung des Umlagebedarfes für die regionsangehörigen Kommunen ausdrücklich an.

3. Angesichts der deutlichen, nicht mehr tragbaren Steigerungen der allgemeinen Regionsumlage gibt die Stadt Eschweiler folgende Stellungnahme im Rahmen der Benehmensherstellung zur Festsetzung der Regionsumlagen für die Jahre 2027 und 2028 ab:

   a. Auf der Grundlage der vorgenannten Erläuterungen stellt die Stadt Eschweiler das Benehmen für die Allgemeine Städteregionsumlage 2027/2028 mit einem Umlagesatz von 44,87 % für das Haushaltsjahr 2027 und 46,29 % für das Haushaltsjahr 2028 (mit aktualisierten Umlagegrundlagen voraussichtlich: 45,00 % für das Jahr 2027 und 46,43 % für das Jahr 2028) nicht her.

   b. Das Benehmen zur Festsetzung der Regionsumlage „Mehrbelastung ÖPNV“ auf Basis des Umlagevolumens in Höhe von insgesamt 24.483.985 EUR für 2027 und 27.373.00 EUR für 2028 wird hergestellt.

4. Die Verwaltung wird beauftragt, im Rahmen des Benehmensverfahrens zur Festsetzung der Regionsumlagen 2027/2028 gemäß § 55 Kreisordnung NRW eine entsprechende Stellungnahme gegenüber der StädteRegion Aachen abzugeben und den Rat der Stadt Eschweiler über den weiteren Prozess zur Festsetzung der Regionsumlagen fortlaufend zu informieren.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 10.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Gemäß § 55 Abs. 1 Kreisordnung NRW (KrO NRW) erfolgt die Festsetzung der Regionsumlagen im Benehmen mit den regionsangehörigen Gemeinden. Das Benehmen ist sechs Wochen vor Aufstellung des Entwurfes der Haushaltssatzung einzuleiten. Stellungnahmen der regionsangehörigen Gemeinden im Rahmen der Benehmensherstellung werden dem Städteregionstag mit der Zuleitung des Entwurfes der Haushaltssatzung mit ihren Anlagen zur Kenntnis gegeben. Den Gemeinden ist auf Wunsch Gelegenheit zur Anhörung zu geben. Über Einwendungen der Gemeinden beschließt der Städteregionstag in öffentlicher Sitzung. Die StädteRegion Aachen teilt anschließend das Beratungsergebnis und dessen Begründung mit.

Mit diesem Verfahren soll erreicht werden, dass die betroffenen städteregionsangehörigen Kommunen in einem frühen Stadium vor Aufstellung des Entwurfes des Städteregionshaushaltes in den politischen Prozess der Festsetzung der Regionsumlagen involviert werden und somit die Möglichkeit erhalten, in erweitertem Umfang auf die kommunalpolitischen Bewertungen des Städteregionstages Einfluss nehmen zu können.

Der in § 55 Abs. 1 Satz 1 KrO NRW verwendete Begriff „im Benehmen“ weist auf eine Beteiligungsform hin, deren Qualität über eine „schlichte Anhörung“ deutlich hinausgehen soll. Allerdings reicht sie nicht so weit wie ein vorgeschriebenes „Einvernehmen“, d.h. die Erklärung des Einverständnisses. Die im Zuge des Benehmensherstellungsverfahrens seitens der Gemeinde abzugebende Stellungnahme muss aber durch den Städteregionstag wenigstens zur Kenntnis genommen und in die Entscheidungsfindung zur Festsetzung der Regionsumlagen einbezogen werden. Insgesamt ist an die StädteRegion Aachen die Erwartung einer gesteigerten Rücksichtnahme gegenüber den umlagepflichtigen Kommunen zu richten, die sich im Verfahren durch ein ernsthaftes Bemühen um die Herstellung eines Einvernehmens widerspiegeln soll.

Die Beteiligungs- und Verfahrensrechte der städteregionsangehörigen Gemeinden führen jedoch nicht zu einer Verlagerung der Entscheidungszuständigkeit. Diese bleibt beim Städteregionstag, der nach eigenem politischem Ermessen und frei darin, die von gemeindlicher Seite gegebenen Hinweise und vorgebrachten Einwendungen zu berücksichtigen oder diese zu verwerfen, über seine Haushaltssatzung und damit über die Festsetzung der Regionsumlagen beschließt. Obwohl die Benehmensherstellung den Städteregionstag rechtlich nicht bindet, so unterliegt er bei seinem Handeln hierbei dennoch den Geboten der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit sowie der Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Kräfte der regionsangehörigen Kommunen.

Die Frage, ob es sich bei der im Rahmen des Benehmensherstellungsverfahrens nach § 55 KrO NRW abzugebenden Stellungnahme um ein „Geschäft der laufenden Verwaltung“ handelt, das nach § 41 Absatz 3 Satz 1 Gemeindeordnung NRW (GO NRW) in die Zuständigkeit des Hauptverwaltungsbeamten (Bürgermeisters) fällt, oder die Zuständigkeit des Stadtrates gegeben ist, ist bisher rechtlich nicht abschließend geklärt, kann aber nach bisher geübter Praxis auch offenbleiben. Zum einen hätte der Stadtrat gemäß § 41 Absatz 3 Satz 2 GO NRW die Möglichkeit, die Entscheidung in dieser Angelegenheit an sich zu ziehen. Zum anderen vertritt die Verwaltung die Auffassung, dass mit Blick auf die grundsätzliche Bedeutung der Angelegenheit und die aus der Festsetzung der Regionsumlagen resultierenden, enormen finanziellen Konsequenzen für den städtischen Haushalt eine Beratung und Beschlussfassung durch den Stadtrat auf jeden Fall angezeigt ist.

Mit Schreiben vom 24.08.2026 hat die StädteRegion Aachen das Eckdatenpapier zum Haushaltsentwurf 2027/2028 an die regionsangehörigen Kommunen übersandt und mit Wirkung vom gleichen Tag das Benehmensverfahren gemäß § 55 KrO NRW zur Festsetzung

- der **Allgemeinen Regionsumlage**
- der Regionsumlage Mehrbelastung Stadt Aachen (*differenzierte Umlage*)
- der Regionsumlage Mehrbelastung Jugendhilfe (*für die Stadt Eschweiler nicht relevant*)
- der **Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV**

eingeleitet und hierbei den regionsangehörigen Städten und Gemeinden eine Frist bis zum 05.10.2026 eingeräumt, um eine Stellungnahme abzugeben. Zusätzlich besteht die Möglichkeit einer Anhörung gemäß § 55 Abs. 2 KrO NRW am 26.11.2026 im Städteregionsausschuss.

Die Zeitplanung für das weitere Verfahren bis zur Beschlussfassung über den Städteregionshaushalt 2027/2028 sieht wie folgt aus:

- Frist zur Abgabe der Stellungnahme im Rahmen des Benehmensverfahrens 05. Oktober 2026
- Feststellung des Haushaltsentwurfs am 09.10.2026
- Einbringung des Haushaltsentwurfs im Städteregionstag am 15.10.2026
- Erste Beratung im Städteregionsausschuss am 26.11.2026
- Zweite Beratung im Städteregionsausschuss am 10.12.2026
- Beschlussfassung im Städteregionstag am 17.12.2026

Das Eckdatenpapier der StädteRegion Aachen und seine Anlagen sind dieser Vorlage beigefügt.

Es ist darauf hinzuweisen, dass es nach einer kurzfristigen Mitteilung der Gemeinde Roetgen voraussichtlich mit der Modellrechnung zum Kommunalen Finanzausgleich, die für Ende Oktober erwartet wird, noch zu Veränderungen der Umlagegrundlagen aufgrund einer Korrektur der gemeldeten Steuereinnahmen kommen wird. Dies ist in den von der StädteRegion Aachen übersandten Eckdaten nicht berücksichtigt.

Die Korrektur wird sich für alle Kommunen auf die Umlagesätze in der allgemeinen Regionsumlage, der differenzierten Jugendamtsumlage und individuell in der ÖPNV-Umlage auswirken. Die Korrektur wird voraussichtlich zu 3,4 Mio. EUR geringeren Umlagegrundlagen führen. Dies wiederrum hat einen höheren Umlagesatz für die allgemeine Umlage von 45,00 % für das Jahr 2027 und 46,43 % für das Jahr 2028 zur Folge. In ähnlicher Höhe wären die Umlagesätze für die Folgejahre anzupassen.

1. Zusammenfassung der wesentlichen Eckpunkte gemäß StädteRegion Aachen

1.1. Anstieg des Finanzbedarfes

Die StädteRegion Aachen geht in den Eckdaten für den Haushalt 2027 von höheren Finanzbedarfen gegenüber dem Haushaltsjahr 2026 in Höhe von 74.266.026 EUR aus. Hiervon entfallen 48.708.455 EUR auf die von den Altkreiskommunen zu finanzierende allgemeine Regionsumlage und 25.557.571 EUR auf die von der Stadt Aachen zu finanzierende differenzierte Umlage.

In Prozentpunkten ist ein Anstieg der allgemeinen Regionsumlage um 6,17 % gegenüber dem Jahr 2026 (38,7 %) auf nunmehr 44,87 % vorgesehen. Für 2028 ist ein Umlagesatz von 46,29 % vorgesehen.

Die Gründe für die Mehrbedarfe im Bereich der allgemeinen Regionsumlage können der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Bezeichnung	Planansatz Haushalt 2026 in EUR	Mittelfristplanung 2027 in EUR	Planansatz Haushalt 2027 in EUR	Abweichung in EUR	nachrichtlich davon Altkreis in EUR	in %
Anstieg Finanzbedarf				**74.266.026**	*48.708.455*	*7,42%*
Landschaftsumlage (Verschlechterung)	**222.523.883**	**237.155.642**	**255.315.864**	**32.791.981**	*18.419.468*	*2,81%*
Sozialleistungen (Verschlechterung)				**20.251.025**	*10.496.457*	*1,60%*
Hilfe zur Pflege	34.857.215	35.554.215	44.107.215	**9.250.000**	*5.694.679*	*0,87%*
Eingliederungshilfe	20.803.128	21.219.128	25.603.128	**4.800.000**	*1.858.418*	*0,28%*
Hilfen zur Gesundheit	10.266.915	10.480.915	12.766.915	**2.500.000**	*1.553.956*	*0,24%*
Wohngeldersparnis des Landes (Ertrag)	10.500.000	10.710.000	9.000.000	**1.500.000**	*581.250*	*0,09%*
Hilfe zum Lebensunterhalt	15.940.755	16.259.385	17.066.780	**1.126.025**	*263.871*	*0,04%*
Pflegewohngeld	22.330.000	22.776.000	22.800.000	**470.000**	*32.208*	*0,00%*
Bewohnerbez. Aufw.-Zusch.	5.890.000	6.007.800	6.495.000	**605.000**	*512.075*	*0,08%*
Diverse Aufwendungen (Verschlechterung)				**21.518.334**	*18.713.326*	*2,85%*
Personalaufwendungen	166.105.712	170.794.633	170.129.132	**4.023.420**	*3.131.754*	*0,48%*
Personalrückstellungen	16.723.394	17.269.486	20.095.775	**3.372.381**	*2.834.582*	*0,43%*
Inklusionspauschale (Ertrag)	1.078.739	1.089.526	180.000	**898.739**	*689.683*	*0,11%*
Gesundheitsamt Wegfall ÖGD-Pakt	10.899.021	12.254.513	12.455.839	**1.556.818**	*880.381*	*0,13%*
Schülerbeförderung	6.685.000	6.685.000	8.009.335	**1.324.335**	*834.285*	*0,13%*
Rettungsdienst	1.367.858	1.371.443	2.531.384	**1.163.526**	*1.163.526*	*0,18%*
Steuerersparnis E.V.A (Ertrag)	2.900.000	2.820.000	1.500.000	**1.400.000**	*1.400.000*	*0,21%*
Strukturwandel	0	0	945.440	**945.440**	*945.440*	*0,14%*
Zinsen Darlehen/ Kassenkredite	3.056.550	3.240.000	4.329.000	**1.272.450**	*1.272.450*	*0,19%*
Ausgleichsrücklage (Fehlbetrag)	9.061.225	3.080.000	3.500.000	**5.561.225**	*5.561.225*	*0,85%*
Schlüsselzuweisungen (Verbesserung)	**67.190.345**	**68.870.103**	**67.485.659**	**-295.314**	*1.079.204*	*-0,16%*

Den größten Mehrbedarf verursacht der starke Anstieg der Landschaftsumlage. Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat im Rahmen seiner Benehmenseinleitung einen Umlagesatz von 18,75 % (2026: 16,4 %) für das Jahr 2027 und einen Umlagesatz von 19,38 % für das Jahr 2028 angekündigt.

Der Anstieg des Umlagesatzes für die Landschaftsumlage führt zu einer nie dagewesenen Steigerung der Umlagebelastung der StädteRegion Aachen in Höhe von rund 32,8 Mio. EUR gegenüber 2026. Hiervon entfallen in 2027 rund 18,4 Mio. EUR auf die allgemeine Regionsumlage. Alleine dieser Anstieg führt zu einer Steigerung des Umlagesatzes für die allgemeine Regionsumlage von 2,81 %. Der weitere Anstieg des Umlagesatzes 2028 führt zu einer nochmaligen Erhöhung von rund 13,2 Mio. EUR.

Bei den Ansätzen im Haushalt des LVR handelt es sich zu 87,7 % um pflichtige Sozialtransferaufwendungen. Alleine der Anteil der Eingliederungshilfe im Haushalt des LVR nimmt rund 70,0 % an den ordentlichen Aufwendungen ein. Seit Inkrafttreten der 3. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes im Jahr 2020 sind die diesbezüglichen Belastungen um fast 60,0 % angestiegen.

Gleiches gilt für die Sozialleistungen im Städteregionshaushalt, die, wie vorstehend dargestellt, mit einem prognostizierten Anstieg von 20,25 Mio. EUR gegenüber 2026 ebenfalls in erheblichem Maße zum Anstieg der Umlagebelastung beitragen. Von den 20,25 Mio. EUR entfallen 10,5 Mio. EUR auf die Altkreiskommunen, was einem Anstieg des Umlagesatzes der allgemeinen Regionsumlage um 1,6 % entspricht.

Die StädteRegion Aachen hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich ihre Ausgleichsrücklage zur Senkung des Umlagebedarfes der allgemeinen Regionsumlage eingesetzt. Der geplante Einsatz im Haushaltsplan 2026 beträgt rund 9,1 Mio. EUR. Die Ausgleichsrücklage wäre damit bis auf einen Betrag von rund 7 Mio. EUR aufgezehrt, so dass für 2027 und 2028 noch 3,5 Mio. EUR umlagesenkend eingesetzt werden können. Der hieraus resultierende Mehrbedarf führt gegenüber 2026 zu einer Erhöhung des

Umlagesatzes von 0,85 %. Der Einsatz bzw. die Abschmelzung der Ausgleichsrücklage durch die StädteRegion Aachen zur Reduzierung des Umlagebedarfs für die regionsangehörigen Kommunen ist als solidarisch ausdrücklich anzuerkennen.

Weitere Steigerungen des Finanzbedarfes der StädteRegion können der vorstehenden Tabelle entnommen werden.

Über den Anstieg der Allgemeinen Regionsumlage auf 44,87 % (2027) und 46,29 % (2028) werden die für 2027/ 2028 eintretenden Mehrbelastungen anteilig weitergegeben.

Wie sich aus der vorstehenden Tabelle ergibt, würde der dort dargestellte Mehrbedarf gegenüber 2026 zu einer Steigerung der allgemeinen Umlage per Saldo gegenüber 2026 von 7,42 %-Punkten und damit eigentlich zu einem Umlagesatz von 46,12 % für 2027 führen. Dass die Steigerung aber tatsächlich in der allgemeinen Umlage bei 6,17 %-Punkten liegt, bedeutet, dass alle übrigen, hier nicht im Detail dargestellten Veränderungen, nicht an die regionsangehörigen Kommunen weitergegeben werden, sondern anderweitig kompensiert werden.

1.2. Einplanung eines globalen Minderaufwandes

Die außergewöhnlichen finanziellen Herausforderungen der kommenden Jahre machen es aus Sicht der StädteRegion Aachen erforderlich, zur Reduzierung des Umlagebedarfs unter Berücksichtigung des Rücksichtnahmegebots gegenüber den regionsangehörigen Kommunen von den Möglichkeiten des § 79 Abs. 3 GO NRW Gebrauch zu machen und nach 2025 und 2026 erneut einen globalen Minderaufwand zu veranschlagen.

Wie sich aus dem Bewirtschaftungsverlauf des städteregionalen Haushaltes für das Jahr 2026 zeigt, muss neben den restriktiven Bewirtschaftungsvorgaben (z.B. Vorgabe der Ausschöpfung beeinflussbarer Haushaltspositionen bis Ende Oktober mit maximal 70,0 %) mit deutlichen Gegensteuerungsmaßnahmen eingegriffen werden, um das Haushaltsziel und die Einhaltung des globalen Minderaufwands in Höhe von 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen zu sichern. Im Städteregionstag am 16.07.2026 (SV 2026/0279) wurden daher insgesamt 36 einzelne Einsparvorschläge beschlossen, die zur Reduzierung der verbleibenden Deckungslücke auf rund 3,0 Mio. EUR beitragen und teilweise auch Wirkung für die Haushaltsplanung 2027/2028 entfalten. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es eine Reihe von Aufwandspositionen im Haushalt gibt, die nicht disponibel sind. Zum Beispiel lässt sich an der Landschaftsumlage nicht ein einziger Euro einsparen, diese ist dennoch in der Basis für die Berechnung des Minderaufwandes (1,5 % der ordentlichen Aufwendungen) enthalten.

Insofern ist es ein ambitioniertes Ziel, ab dem Haushaltsjahr 2027 erneut über die vorgenommenen Plananpassungen hinaus Reduzierungen von jährlich 1,5 % des ordentlichen Aufwands zu erreichen, was aufwachsend ab 2027 mit 16,8 Mio. EUR bis 2031 mit 18,9 Mio. EUR zur Reduzierung des Umlagebedarfs beiträgt. Der geplante globale Minderaufwand in 2027/2028 von 16,8 Mio. EUR/ 17,5 Mio. EUR wird dabei mit ¼ = 4,2 Mio. EUR/ 4,375 Mio. EUR der differenzierten Umlage der Stadt Aachen zugerechnet, mit rund 1,6 Mio. EUR im Bereich der differenzierten Jugendamtsumlage angesetzt und trägt mit rund 11,0 Mio. EUR/ 11,5 Mio. EUR zur Senkung des Umlagebedarfs in der allgemeinen Regionsumlage bei. Auch dies ist als solidarische Maßnahme gegenüber den regionsangehörigen Kommunen zur Senkung des Umlagebedarfs anzuerkennen.

1.3. Mittelfristige Planung

In der Mittelfristplanung steigt der allgemeine Umlagesatz weiter auf 48,18 % in 2029, auf 49,39 % in 2030 und auf 50,39 % im Jahr 2031, was insbesondere den weiteren Anstiegen der Landschaftsumlage bei weiterhin nur in mäßigem Umfang zu erwartenden Anstiegen der Finanzkraft und damit der Umlagegrundlagen geschuldet ist. Dabei wird, abweichend vom maximal möglichen, durchgängig ein globaler Minderaufwand von 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen = 18,0 Mio. EUR in 2029, 18,6 Mio. EUR in 2030 und 18,9 Mio. EUR in 2031 eingeplant.

2. Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV

Der Zuschussbedarf für die ÖPNV-Umlage steigt in 2027 gegenüber 2026 (22.464.069 EUR) um 2.019.916 EUR auf 24.483.985 EUR und in 2028 um weitere 2.889.015 EUR auf 27.373.000 EUR.

Mittelfristig sind weitere Anstiege des Zuschussbedarfes auf 28.044.000 EUR in 2029, 29.272.000 in 2030 und 30.514.000 EUR in 2031 zu erwarten.

Die Zahllast der regionsangehörigen Kommunen in 2027 verringert sich durch eine Erstattung aus dem Jahr 2025 zugunsten der Kommunen (6.047.186,92 EUR) auf 18.436.798,08 EUR.

Bei der Ermittlung der Umlagesätze wurden die aktualisierten Verteilungsschlüssel auf Basis des Fahrplans Sommer 2026 zugrunde gelegt. Zu beachten ist, dass erstmals der zwischen den Kommunen abgestimmte und im Städteregionstag am 10.07.2025 beschlossene neue Abrechnungsschlüssel zur Anwendung kommt.

3. Zusammenfassung

Der im Rahmen des Eckpunktepapiers zum Doppelhaushalt 2027/2028 angekündigte Anstieg der Regionsumlagen führt zu einer bislang nie dagewesenen Steigerung der Umlagebelastung der regionsangehörigen Kommunen.

Die Maßnahmen der StädteRegion Aachen zur Eindämmung dieses Anstiegs sind zu würdigen, können diesen Anstieg aber nur abmildern.

Zu nennen ist hier insbesondere der kontinuierliche Einsatz der Ausgleichsrücklage der StädteRegion Aachen zur Senkung des Umlagebedarfes der allgemeinen Regionsumlage in den vergangenen Jahren. Mit Ablauf des Jahres 2028 wird diese planmäßig aufgezehrt sein.

Zusätzlich zu zahlreichen Kompensierungsmaßnahmen veranschlagt die StädteRegion Aachen auch im Doppelhaushalt 2027/2028 einen globalen Minderaufwand von 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen zur Senkung der Umlagebelastung, was, wie vorstehend dargestellt, durchaus eine ambitionierte Zielsetzung ist.

Diese Maßnahmen sind anzuerkennen, können jedoch einen dramatischen Anstieg der Belastung nicht verhindern, der in dieser Höhe von den Kommunen nicht mehr geschultert werden kann.

Ursächlich hierfür ist ein exorbitanter Anstieg der Sozialleistungen in den letzten Jahren, insbesondere im Bereich der Eingliederungshilfen für Behinderte, im Bereich der Hilfen zur Pflege und im Bereich der Kinder- und Jugendhilfen, die nicht durch die StädteRegion Aachen verursacht oder beeinflussbar sind.

Nicht vergessen werden darf dabei, dass es auch in den Haushalten der Kommunen zu ähnlichen nicht beeinflussbaren Aufwandssteigerungen kommt.

Angesichts dieser dramatischen Entwicklung sind sich der LVR, die StädteRegion Aachen und die regionsangehörigen Kommunen darüber einig, dass die unzureichende aufgabenadäquate Finanzausstattung bzw. die unzureichende Finanzierung der übertragenen Aufgaben diesbezüglich die größte Problematik darstellt. Ändern kann diesen Aufwuchs der Sozialleistungen nur der Gesetzgeber. Anderenfalls muss dieser eine aufgabenadäquate Finanzausstattung der gesamten kommunalen Familie sicherstellen.

Ergänzend zu der Stellungnahme der StädteRegion Aachen im Rahmen des Benehmensverfahrens zur Umlage des Landschaftsverbandes Rheinland haben auch die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der regionsangehörigen Kommunen eine gemeinsame Stellungnahme an den LVR gerichtet, welche als Anlage 7 beigefügt ist.

Vor diesem Hintergrund sollte die Stadt Eschweiler, auch um diese Forderung nochmals deutlich zu unterstreichen, das Benehmen für die allgemeine Regionsumlage (Ziffer 3 a des Beschlussvorschlages) nicht herstellen.

Abweichend davon empfiehlt die Verwaltung zur Festsetzung der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV (Ziffer 3 b des Beschlussvorschlages) das Benehmen herzustellen. Dies vor dem Hintergrund von wichtigen und bereits beschlossenen Projekten zur Stärkung des ÖPNV und der erst kürzlich erfolgten Anpassung bei der Ermittlung des Schlüssels zur Umlage des auf die StädteRegion Aachen entfallenden ÖPNV-Fehlbetrages auf die regionsangehörigen Städte und Gemeinden (vgl. Vorlage 132/2025). Die weitere Entwicklung ist kritisch zu beobachten.

4. Finanzielle Auswirkungen für die Stadt Eschweiler in den Haushaltsjahren 2027/2028

4.1. Allgemeine Regionsumlage

Bei gemeindlichen Umlagegrundlagen auf Basis der Arbeitskreisrechnung des Landes NRW zum Finanzausgleich 2027 vom 19.08.2026 (Steuerkraftmesszahl + Schlüsselzuweisung = 128.792.425 EUR) und dem geplanten Umlagesatz von 44,87 % in 2027 und 46,29 % in 2028 wäre durch die Stadt Eschweiler eine Allgemeine Regionsumlage in Höhe von 57.789.161 EUR in 2027 und 60.661.329 EUR in 2028 abzuführen.

Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2026 eine Mehrbelastung in Höhe von 9.041.211 EUR in 2027 und 2.872.168 EUR in 2028. Im Vergleich zur mittelfristigen Finanzplanung 2026 für 2027 ergibt sich für das Jahr 2027 ein Mehraufwand in Höhe von 6.394.961 EUR und für das Jahr 2028 ein Mehraufwand in Höhe von 7.361.829 EUR.

4.2. Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV

Durch die Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV entsteht für die Stadt Eschweiler im Jahr 2027 ein Umlageaufwand in Höhe von 4.593.618 EUR und im Jahr 2028 in Höhe von 5.135.646 EUR.

Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2026 eine Mehrbelastung in Höhe von 2.071.818 EUR in 2027 und 542.028 EUR in 2028. Im Vergleich zur mittelfristigen Finanzplanung 2026 für 2027 ergibt sich für das Jahr 2027 ein Mehraufwand in Höhe von 662.068 EUR und für das Jahr 2028 ein Mehraufwand in Höhe von 1.058.396 EUR.

Aufgrund der endgültigen Abrechnung aus 2025 erhält die Stadt Eschweiler eine Erstattung in Höhe von rund 1,06 Mio EUR. Effektiv liegen die Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2027 somit bei 3,5 Mio. EUR.

4.3. Schlussfolgerung

In Summe müsste die Stadt Eschweiler gemäß Eckdaten im Jahr 2027 rund 62,4 Mio. EUR an die StädteRegion Aachen zahlen. Dies wären bei Realisierung der vorgenannten Umlagesätze gemäß Eckdaten somit im Vorjahresvergleich rund 11,1 Mio. EUR mehr.

Im Vergleich zum gesamten Grundsteueraufkommen der Stadt Eschweiler sind dies somit rund 65,0 % der Grundsteuer A und B, womit die Dimension nochmal verdeutlicht wird.

Finanzielle Auswirkungen:
Siehe Ausführungen im Sachverhalt.

Personelle Auswirkungen:
./.

Anlagen:
1 - Anschreiben und Eckpunktepapier Benehmensverfahren zum Haushaltsentwurf 2027_2028 der StädteRegion Aachen
2 - Anlage 1 zum Eckdatenpapier HH 2027_2028 Zusammenfassung Zahlenwerk
3 - Anlage 2 zum Eckdatenpapier HH 2027_2028 wesentliche Veränderungen
4 - Anlage 3 zum Eckdatenpapier HH 2027_2028 SH Entwicklung 2024 bis 2028
5 - Anlage 4 zum Eckdatenpapier HH 2027_2028 diff Umlage Stadt AC
6 - Anlage 5 zum Eckdatenpapier HH 2027_2028 Ausgleichsrücklage
7 - Gemeinsame Stellungnahme der städteregionsangehörigen Kommunen an den LVR

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler

Eing.: 02. Sep. 2026

StädteRegion Aachen

StädteRegion · Aachen · Postfach 500451 · 52088 Aachen

Der Städteregionsrat

Herrn
Bürgermeister
Patrick Nowicki
Joahnnes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Haushaltsentwurf 2027/2028;
Benehmensherstellung zur Festsetzung der Regionsumlage
hier: Eckdaten

Sehr geehrter Herr Nowicki,

anbei erhalten Sie die Eckdaten zum Haushaltsentwurf der StädteRegion für die Haushaltsjahre 2027 und 2028.

Damit ist das Benehmensverfahren zur Festsetzung der Regionsumlage gemäß § 55 Kreisordnung NRW eingeleitet und Sie haben bis zum

05.10.2026

Gelegenheit zur Stellungnahme.

Gleichfalls lade ich Sie hiermit zur öffentlichen Sitzung des Städteregionsausschusses am

Donnerstag, 26.11.2026 um 18:00 Uhr

in das Haus der StädteRegion Aachen, Zollernstraße 16, 52070 Aachen, Raum E 072 (Mediensaal), ein und gebe Ihnen damit im Rahmen des Benehmensverfahrens zum Haushalt 2027/2028 Gelegenheit zur Anhörung gem. § 55 Abs. 2 S. 2 der Kreisordnung NRW.

Aufgrund der besonderen Haushaltssituation habe ich Sie bereits für den 26.08.2026 um 14:00 Uhr in das Haus der Städteregion eingeladen, um sich über die Inhalte des Haushalts und die Gründe für die Entwicklungen auszutauschen.

Der weitere Terminplan sieht vor, dass die Feststellung des Haushaltsentwurfs am 09.10.2026 erfolgt. Die Einbringung ist im Städteregionstag am 15.10.2026 vorgesehen, die Beratungen im Städteregionsausschuss sind am 26.11. und am 10.12.2026, die Verabschiedung soll im Städteregionstag am 17.12.2026 erfolgen.

A 20
Kämmerei/Kasse

Dienstgebäude
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Telefon Zentrale
0241 / 5198 - 0

Telefon Durchwahl
0241 / 5198 - 2424

Telefax
0241 / 5198 - 82424

E-Mail
thomas.classen@
staedteregion-aachen.de

Auskunft erteilt
Herr Claßen

Zimmer
A 215

Aktenzeichen
(bitte immer angeben)

Datum
24.08.2026

Telefax Zentrale
0241 / 53 31 90

Bürgertelefon
0800 / 5198 000

Internet
http://www.
staedteregion-aachen.de

Bankverbindungen
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00
Konto 304 204
SWIFT AACSDE 33
IBAN DE2139050000
0000304204

Postgirokonto
BLZ 370 100 50
Konto 1029 86-508 Köln
SWIFT PBNKDEFF
IBAN DE5237010050
0102986508

Erreichbarkeit
Buslinien 1, 3, 7, 11, 13, 14, 21, 27, 33, 34, 37, 46, 56, 57, 77, 163 bis Haltestelle Normaluhr. Ca. 5 Minuten Fußweg vom Hauptbahnhof.

Die Ermittlung des Regionsumlagebedarfs für die Jahre 2027 und 2028 trifft auf eine Phase dramatisch steigender Aufwendungen in der Sozialhilfe bei einer gleichzeitig stagnierenden Finanzkraft der Kommunen.

Der Landschaftsverband Rheinland kündigt für den Haushalt 2027 im Rahmen seines Benehmensverfahrens eine Steigerung des Umlagesatzes in einem nie gekannten Umfang von 2,35 %-Punkten an, also von 16,4 % in 2026 auf 18,75 %-Punkte in 2027. Relativ steigt damit der LVR-Umlagesatz um annähernd 15 %. Absolut beträgt die Steigerung der zu zahlenden und über Regionsumlagen zu finanzierenden Landschaftsumlage für die Städteregion in 2027 gegenüber 2026 rd. 32,8 Mio. €, die sich auf die Allgemeine Regionsumlage und die differenzierte Umlage der Stadt Aachen aufteilt. Ursächlich dafür sind vor allem die Steigerungen in den Sozialaufwendungen, insbesondere die Leistungen der Eingliederungshilfe, aber auch der Hilfe zur Pflege, die beim Landschaftsverband einen ganz erheblichen Anteil am Haushalt ausmachen.

Gleichlaufend ergeben sich Steigerungen auch im Städteregionshaushalt; auch hier ist der mit Abstand größte Posten der Sozialhilfeaufwand und die Gründe für die Steigerungen des Zuschussbedarfs im Sozialbereich entsprechen denen, die auch beim Landschaftsverband angeführt werden, insbesondere steigende Fallzahlen sowie steigende Kosten pro Fall in Form von Leistungsentgelten/Stundensätzen durch Personalkosten-/Tarifsteige-rungen pp. Auch wenn die unterschiedlichen Hilfearten im städteregionalen Haushalt in unterschiedlicher Höhe steigen und anhand der bisherigen Zahlen sowie der zu erwartenden weiteren Entwicklung jeweils individuell kalkuliert wurden, steigt der Zuschussbedarf insgesamt gegenüber 2026 um mehr als 10 % und damit um rd. 20 Mio. €. Dieser Betrag schlägt sich ebenfalls in der Allgemeinen wie auch der Differenzierten Umlage der Stadt Aachen nieder.

Ein weiterer Punkt, der bereits in der Mittelfristplanung des Haushalts 2026 dargestellt war, ist die nur noch begrenzt vorhandene Ausgleichsrücklage, so dass in 2027 und 2028 nur noch ein Defizit von je 3,5 Mio. € eingeplant werden kann gegenüber rd. 9,1 Mio. € in 2026.

Dies führt zusammen mit den übrigen, im beigefügten Eckdatenpapier dargestellten und erläuterten Veränderungen zu einem dramatisch ansteigenden Regionsumlagesatz. Der Anstieg der Regionsumlage liegt mit +6,17 %-Punkten von 38,7 % in 2026 auf 44,87 % in 2027 relativ bei rd. 16 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie der vorstehend beschriebene Anstieg der Landschaftsumlage um rd. 15 %.

Die Städteregion ist sich der Verantwortung für die Kommunen und der erheblichen Zusatzbelastungen bewusst. Angesichts der sich abzeichnenden Belastungen im Hinblick auf das Rücksichtnahmegebot wurden erhebliche Anstrengungen unternommen,

um Einsparungen zu realisieren und den Umlageanstieg nach Möglichkeit zu begrenzen.

In seiner Sitzung am 18.12.2025 hat der Städteregionstag in Vorbereitung des Haushalts 2026 diverse von der Verwaltung erarbeitete Einsparvorschläge (SV 2025/0478) beschlossen. Dazu zählten u.a. „Nullrunden“ beim Personalzuwachs sowie bei den Leistungsvereinbarungen mit den Sozialverbänden für die Jahre 2027 und 2028, Kürzung bzw. Streichung verschiedener Zuschüsse und die Begrenzung der IT-Aufwendungen.

Weitere von der Verwaltung erarbeitete Einsparvorschläge, sowohl für den laufenden Haushalt 2026 als auch im Hinblick auf die Haushaltsplanung 2027/2028, wurden im SRT am 16.07.2026 (SV 2026/0279) beschlossen. Die hier konkret beschlossenen 36 Punkte erstrecken sich über den Gesamthaushalt von Themen wie Personal oder Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu Zuschüssen in verschiedensten Bereichen (z.B. Klimaschutz, Katastrophenschutz, Wirtschaftsförderung) und tragen zur Reduzierung des Umlagebedarfs bei.

Eine wesentliche Komponente in der Haushaltsplanung ist der seit dem Jahr 2025 in erheblichem Umfang veranschlagte globale Minderaufwand, der auch in der aktuellen Planung wieder berücksichtigt wurde und zwar wie in 2026 mit je rd. 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen, was 16,8 Mio. € für 2027 und 17,5 Mio. € für 2028 ausmacht.

Schließlich werden, wie bereits vorstehend ausgeführt, die letzten in der Ausgleichsrücklage verbliebenen Beträge mit je rd. 3,5 Mio. € in 2027 und 2028 eingesetzt und ein entsprechender Fehlbedarf veranschlagt, so dass seit dem Jahr 2023 über dieses Instrument insgesamt mehr als 46 Mio. € an Eigenkapital umlagesenkend verwendet wurden.

Alle vorstehend beschriebenen Maßnahmen können aber nicht den dramatischen Anstieg der Umlagen für 2027 und die Folgejahre verhindern, da die Ertragsseite bei Weitem nicht Schritt hält mit den insbesondere exorbitant steigenden Sozialaufwendungen sowohl in Form der Landschaftsumlage als auch im eigenen städteregionalen Haushalt.

Externe Faktoren für die stagnierende oder nur mäßig steigende Finanz-/Steuerkraft sind nach wie vor die vom russischen Angriffskrieg in der Ukraine wie auch vom Irankrieg beeinflusste schwache Konjunkturentwicklung und auch die daraus resultierende Zinspolitik der FED und der EZB.

Die Flüchtlingszahlen steigen nicht mehr in dem Maße der Vorjahre, dennoch gibt es weiterhin eine flüchtlingsinduzierte deutliche Aufwandssteigerung im Sozialbereich.

Die Tarifsteigerungen haben sich abgeschwächt, so dass die Personalkosten auch aus diesem Grund (neben den vorstehend beschriebenen Nullrunden für 2027 und 2028 beim Personalzuwachs und verschiedenen Einsparmaßnahmen) nicht mehr so stark wie in den Vorjahren ansteigen.

Die Arbeitskreisrechnung zur Ermittlung der Steuerkraft und der Schlüsselzuweisungen wurde am 19.08.2026 zur Verfügung gestellt und liegt den Planwerten ebenso zugrunde. Die Orientierungsdaten des Landes für die mittelfristige Planung werden für Mitte September erwartet, so dass für die Fortschreibung eigene Annahmen getroffen wurden.

Nachstehend werden daher die wesentlichen Entwicklungen und Veränderungsgrößen aufgezeigt, die zu dem Umlagebedarf im Städteregionshaushalt der Jahre 2027/2028 sowie der Folgejahre führen:

	in Mio. € 2026	in Mio. € 2027	in Mio. € 2028
1. Ausgangspunkt ist der **Finanzbedarf der Dezernate im HH 2027/2028** von	**-383,4**	**-419,9**	**-438,7**
Darin enthalten sind alle Aufwendungen und Erträge zur Erfüllung der Aufgaben im Jahr 2027/2028. Nähere Ausführungen und entsprechende Erläuterungen ergeben sich aus den als Anlage beigefügten Darstellungen.			
Ein deutlicher **zusätzlicher Finanzbedarf** ergibt sich aus der **Landschaftsumlage**. Der Landschaftsverband hat mit der Benehmenseinleitung für 2027 einen Umlagesatz von 18,75 % (2026: 16,4 %) und für 2028 von 19,38 % angekündigt. Obwohl die Umlagegrundlagen für die Landschaftsumlage der StädteRegion in 2027/2028 gegenüber 2026 kaum ansteigen, erhöht sich in absoluten Zahlen die Landschaftsumlage **um rd. 32,8 Mio. €** und damit **von rd. 222,5 Mio. € auf rd. 255,3 Mio. € in 2027 sowie nochmals um rd. 13,2 Mio. € auf rd. 268,5 Mio. € in 2028.**	**-222,5**	**-255,3**	**-268,5**
Der Finanzbedarf im Produktbereich **„Allgemeine Finanzwirtschaft“**, steigt insbesondere wegen der zu erwartenden erhöhten Pensions- und Beihilferückstellungen sowie der ebenfalls steigenden Finanzierungskosten für Investitions- und Kassenkredite aufgrund erhöhter Zinszahlungen:	-19,1	-20,6	-21,7
Somit ergibt sich in 2027/2028 **ein Gesamtfinanzierungsbedarf von**	**-625,0**	**-695,8**	**-728,9**

2. Einplanung eines globalen Minderaufwands

Die **außergewöhnlichen finanziellen Herausforderungen** der kommenden Jahre machen es aus Sicht der StädteRegion erforderlich, zur Reduzierung des Umlagebedarfs unter Berücksichtigung des **Rücksichtnahmegebots gegenüber den regionsangehörigen Kommunen** von den Möglichkeiten des § 79 Abs. 3 GO NRW Gebrauch zu machen und nach 2025 und 2026 erneut einen globalen Minderaufwand – neben dem nachstehend beschriebenen Einsatz der Ausgleichsrücklage – zu veranschlagen. **Damit verhält sich die StädteRegion maximal kommunalfreundlich und solidarisch.**

Für das Jahr 2025 war erstmals ein globaler Minderaufwand und dieser direkt in der maximal zulässigen Höhe von 2 % des ordentlichen Aufwands eingeplant, was einen Betrag von rd. 19,9 Mio. € zugunsten der Entlastung der Regionsumlagen darstellte.
Die **Erfahrungen aus der Bewirtschaftung des Haushalts 2025** zeigen, dass unter enormen Anstrengungen und Einschränkungen (siehe Sitzungsvorlage zum II. Budgetbericht Nr. 2025/0439 für den SRT am 18.09.2025 mit den darin dargestellten Bewirtschaftungsbeschränkungen) nach dem Entwurf des Jahresabschlusses das **Ziel in 2025 knapp erreicht** werden konnte, wobei allerdings noch bis zuletzt Unsicherheiten bestanden, weil beispielsweise die Höhe der Pensions- und Beihilferückstellungen immer erst im Februar des Folgejahres feststeht und zu deutlichen Abweichungen führen kann. Festgestellt werden kann auch, dass die Erreichung des globalen Einsparziels **in 2025 mit einigen einmaligen Verbesserungen zusammenhing,** von denen nicht erwartet werden kann, dass diese sich in den Jahren ab 2026 wiederholen werden. Zu diesen einmaligen Verbesserungen in 2025 gehörten u.a. die Erhöhung der Ausgleichsleistung aus der Wohngeldersparnis des Landes um rd. 1,7 Mio. € gegenüber dem Planansatz 2025, sowie ein einmaliger nachgeholter Abruf von Hochwasserhilfsmitteln für das BK Eschweiler von rd. 1,3 Mio. €. Hinzu kamen in 2025 Verbesserungen bei den laufenden IT-Kosten und bei den IT-Projektkosten von insgesamt rd. 1,3 Mio. €, die aber in 2026 ff. bereits in der Planung durch einen pauschalen Vorwegabzug berücksichtigt sind und insofern nicht mehr in dieser Höhe zu einem globalen Minderaufwand beitragen können. Gleiches gilt beispielsweise für Verbesserungen von rd. 1 Mio. € im Bereich des Versorgungsamtes durch Einsparungen bei den Sachverständigen- und Gerichtskosten zur Umsetzung der 6. ÄnderungsVO zur VersMedizinVO und der kostenrechtlichen Änderungen des Kosten- und Betreuervergütungsrechtsänderungsgesetzes, auch hier wurde die Veranschlagung im Haushalt 2026 nach unten angepasst.

Wie sich aus dem **Bewirtschaftungsverlauf des Jahres 2026** zeigt, muss neben den restriktiven Bewirtschaftungsvorgaben (z.B. Vorgabe der Ausschöpfung be-

einflussbarer Haushaltspositionen bis Ende Oktober mit maximal 70 %) mit deutlichen Gegensteuerungsmaßnahmen eingegriffen werden, um das Haushaltsziel und die Einhaltung des globalen Minderaufwands zu sichern. Im Städteregionstag am 16.07.2026 (SV 2026/0279) wurden daher insgesamt 36 einzelne Einsparvorschläge beschlossen, die zur Reduzierung der verbleibenden Deckungslücke auf rd. 3 Mio. € beitragen und teilweise auch Wirkung für die Haushaltsplanung 2027/2028 entfalten. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es eine Reihe von **Aufwandspositionen im Haushalt gibt, die nicht disponibel** sind, z.B. lässt sich an der Landschaftsumlage nicht ein einziger Euro einsparen, dennoch aber in der Basis für die 1,5 % glob. Minderaufwand enthalten ist. Insofern ist es ein **äußerst ambitioniertes Ziel**, ab dem Haushaltsjahr 2027 erneut über die vorgenommenen Plananpassungen hinaus **Reduzierungen von jährlich 1,5 % des ordentlichen Aufwands** zu erreichen, was aufwachsend ab 2027 mit 16,8 Mio. € bis 2031 mit 18,9 Mio. € zur Reduzierung des Umlagebedarfs beiträgt. Der geplante globale Minderaufwand in 2027/2028 von 16,8 Mio. € / 17,5 Mio. € wird dabei mit ¼ = 4,2 Mio. € / 4,375 Mio. € der differenzierten Umlage der Stadt Aachen zugerechnet, mit rd. 1,6 Mio. € im Bereich der diff. Jugendamtsumlage angesetzt und trägt mit rd. 11 Mio. € / 11,5 Mio. € zur Senkung des Umlagebedarfs in der Allg. Regionsumlage bei. Wie die Erfahrungen der Jahre 2025 und 2026 zeigen, ist das nur mit **äußerster Haushaltsdisziplin** zu erreichen und es werden erneut erhebliche Anstrengungen unternommen werden müssen. Angesichts der dramatischen Finanzsituation wurde dennoch nicht von dieser Linie abgerückt, da ansonsten die Umlagesätze noch weiter steigen würden.

3. Einsatz der Ausgleichsrücklage zur Reduzierung des Umlagebedarfs

Die Fehlbeträge der Vorjahre bewegten sich relativ genau im Rahmen der Planung, so dass von der Ende 2022 mit rd. 46,2 Mio. € vorhandenen Ausgleichsrücklage Ende 2026 noch rd. 7 Mio. € zur Verfügung stehen werden. Dabei wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2026 der Fehlbetrag im Rahmen der Planung von rd. -9,06 Mio. € eingehalten werden kann.

Der noch verbleibende Betrag von rd. 7 Mio. € ist mit 3,5 Mio. € in 2027 und mit 3,52 Mio. € in 2028 berücksichtigt, danach ist die Ausgleichsrücklage und damit die Möglichkeit, Fehlbedarfe zu veranschlagen, ausgeschöpft.

Die Zusatzbelastungen in 2027 aus der Steigerung der Landschaftsumlage um rd. 32,8 Mio. €, aus den gestiegenen Sozialaufwendungen von gut 20 Mio. €, aus der in geringerem Umfang möglichen Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gegenüber 2026 von rd. 5,6 Mio. € und die weiteren im beigefügten Eckdatenpapier dargestellten und erläuterten Entwicklungen und Belastungen führen zu einem dramatisch ansteigenden **Umlagebedarf der Allgemeinen Regionsumlage**

von rd. 294,4 Mio. € gegenüber rd. 249,3 Mio. € in 2026. Der Allgemeine Umlagesatz liegt **für 2027 um 5,07 %-Punkte über dem Wert der Mittelfristplanung und steigt auf 44,87 %. Für 2028 ergibt sich ein weiterer Anstieg auf 46,29 %.**

4. Finanzausgleich	in Mio. € 2026	in Mio. € 2027	in Mio. € 2028
Finanzbedarf laut vorstehender Ziff. 1	**-625,0**	**-695,8**	**-728,9**
Globaler Minderaufwand laut vorstehender Ziff. 2	15,9	16,8	17,5
Einsatz der **Ausgleichsrücklage** laut vorstehender Ziff. 3	9,1	3,5	3,5
Verbleibender Finanzbedarf	**-600,0**	**-675,5**	**-707,9**
Der Finanzbedarf ist zu decken aus den Allg. Deckungsmitteln. Diese beinhalten die Allgemeine und die differenzierten Regionsumlagen, die Schlüsselzuweisungen sowie die sonstigen Zuweisungen im Rahmen des Finanzausgleichs.			
a) differenzierte Umlage Stadt Aachen	**216,4**	**241,2**	**254,5**
bei einem Umlagesatz von	*33,5309 %*	*37,8101 %*	*39,2022 %*
b) differenzierte Umlage Jugendamt	**37,1**	**41,2**	**42,4**
bei einem Umlagesatz von	*31,7301 %*	*35,0260 %*	*35,4404 %*
c) differenzierte Umlage ÖPNV	**22,4**	**24,5**	**27,4**
d) Schlüsselzuweisungen	**67,2**	**67,5**	**67,8**
e) Bedarfszuweisungen (Schulpauschale, Inkl.-Pauschale)	**7,6**	**6,7**	**6,8**
f) Allgemeine Regionsumlage	**249,3**	**294,4**	**309,0**
bei einem Umlagesatz von	***38,7 %***	***44,87 %***	***46,29 %***

Über den Anstieg der Allgemeinen Regionsumlage auf 44,87 % / 46,29 % werden die für 2027/2028 eintretenden Mehrbelastungen, neben den moderaten Tarif- und Besoldungssteigerungen sowie den deutlich erhöhten Pensions- und Zinsbelastungen und den übrigen im beigefügten Eckdatenpapier dargestellten Veränderungen sind das insbesondere die dramatisch erhöhten Sozialhilfeaufwendungen im eigenen Haushalt wie auch über die Landschaftsumlage, lediglich zu einem Teil weitergegeben.

Wie sich aus der beigefügten Aufstellung ergibt, würden die dort dargestellten wesentlichen Veränderungen, bezogen auf die Umlagerundlagen 2027, bei der Allgemeinen Umlage eine Steigerung per Saldo gegenüber 2026 um 7,42 %-Punkte ausmachen und bei der Differenzierten Umlage der Stadt Aachen um 4,01 %-Punkte. Dass die Steigerung aber tatsächlich in der Allgemeinen Umlage bei

6,17 %-Punkten liegt bedeutet, dass alle übrigen hier nicht im Detail dargestellten Veränderungen und nicht zuletzt die umgesetzten Einsparmaßnahmen per Saldo (d.h. auch unter Berücksichtigung weiterer erforderlicher Aufwandssteigerungen an anderer Stelle, die aber nicht im Detail alle dargestellt werden können, um den Rahmen des Benehmenspapiers nicht zu sprengen) zu einer Entlastung um 1,25 %-Punkte führen, was bezogen auf die Umlagegrundlagen 2027 einer Entlastung in der Allgemeinen Regionsumlage um rd. 8,2 Mio. € entspricht.

Es ist darauf hinzuweisen, dass es aufgrund einer kurzfristigen Mitteilung der Gemeinde Roetgen voraussichtlich mit der Modellrechnung zum Finanzausgleich, die für Ende Oktober erwartet wird, noch zu Veränderungen der Umlagegrundlagen aufgrund einer Korrektur der gemeldeten Steuereinnahmen kommt. Diese Korrektur würde sich für alle Kommunen auf die Umlagesätze in der Allgemeinen Regionsumlage sowie in der Differenzierten Jugendamtsumlage und individuell in der ÖPNV-Umlage auswirken.

5. Mittelfristplanung 2029 – 2031

In der Mittelfristplanung **steigt der allgemeine Umlagesatz weiter auf 48,18 % in 2029, auf 49,39 % in 2030 und auf 50,39 % in 2031**, was insbesondere den weiteren Anstiegen der Landschaftsumlage bei einem weiterhin nur in mäßigem Umfang zu erwartenden Anstieg der Finanzkraft und damit der Umlagegrundlagen geschuldet ist. Dabei wird durchgängig ein **globaler Minderaufwand von 1,5 %** der ordentlichen Aufwendungen = 18,0 Mio. € in 2029, 18,6 Mio. € in 2030 und 18,9 Mio. € in 2031 eingeplant. Weitere **Fehlbedarfe über das Jahr 2028 hinaus können dagegen** aufgrund des fast vollständigen Einsatzes der verbleibenden **Ausgleichsrücklage in Höhe der verbleibenden rd. 7,0 Mio. €** in Summe der Jahre 2027 und 2028 nicht mehr eingeplant werden.

Für die **Stadt Aachen, die ebenfalls vom veranschlagten globalen Minderaufwand in erheblichem Umfang von rd. 4,2 bis 4,725 Mio. € pro Jahr profitiert**, ergeben sich Umlagebeträge (bzw. Umlagesätze) in der diff. Umlage von 241.228.467 € (37,8101 %) in 2027 und von 254.486.748 € (39,2022 %) in 2028. In der Mittelfristplanung steigt der Umlagebedarf der Stadt Aachen auf 263.835.236 € (39,6510 %) in 2029, auf 272.237.933 € (39,9159 %) in 2030 und auf 281.029.550 € (40,2000 %) in 2031.

Die **diff. Jugendamtsumlage steigt** in 2027 auf 41.210.146 € (34,9239 %) und in 2028 auf 42.427.506 € (34,7396 %) sowie in der Mittelfristplanung in 2029 auf 46.395.817 € (36,8109 %), in 2030 auf 48.238.529 € (37,0862 %) und in 2031 auf 50.048.619 € (37,2847 %).

Im Hinblick auf die **steigenden finanziellen Herausforderungen in den kommunalen Haushalten** wurde die **Umlagesatzsteigerung für 2027 und 2028,** neben der Kompensation von Belastungen innerhalb des eigenen Haushaltes in Form der **erneuten Einplanung eines globalen Minderaufwands in Höhe von 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen, durch eine Reihe von Einsparmaßnahmen sowie durch den vollständigen Einsatz der noch verbleibenden Ausgleichsrücklage reduziert**. Für die Folgejahre führt die **fortgesetzte Veranschlagung des globalen Minderaufwands und die konsequente Fortsetzung des eingeschlagenen Sparkurses** trotz der erheblichen Anstrengungen der **Städteregion hinsichtlich einer möglichst hohen Entlastung der regionsangehörigen Kommunen nicht zu einer durchgreifenden Verbesserung der Finanzsituation aufgrund der externen, nicht zu beeinflussenden Faktoren. Immerhin ergibt sich aber ein Begrenzung der Umlagesatzsteigerung, so dass zumindest die extremen Zuwächse des Jahres 2027 in den Folgejahren nicht mehr in diesem Ausmaß zum Tragen kommen.**

Durch die fortgesetzten Einsparbemühungen und Konsolidierungsmaßnahmen werden alle Anstrengungen unternommen, um aus eigener Kraft zu einer Verbesserung der Finanzsituation zu kommen und damit nach Möglichkeit eine geringere Umlagebelastung zu erreichen. **Eine durchgreifende Verbesserung scheint aber nur erreichbar**, wenn Maßnahmen von Bund und Land zu einer **erheblich besseren Finanzausstattung** führen, mindestens in gleichem Maße sind aber kurzfristige gesetzgeberische Maßnahmen erforderlich, um **die Aufgaben- und damit Ausgabenbelastung gerade im Sozialbereich zu verringern**.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. Tim Grüttemeier
Städteregionsrat

Anlagen

Verteiler:

Herrn Oberbürgermeister **Dr. Michael Ziemons**, Rathaus, 52066 Aachen
Herrn Bürgermeister **Tim Krämer**, Hubertusstraße 17, 52477 Alsdorf
Herrn Bürgermeister **Pierre Froesch**, Mariastraße 2, 52499 Baesweiler
Herrn Bürgermeister **Patrick Nowicki**, Rathausplatz 1, 52249 Eschweiler
Herrn Bürgermeister **Dr. Benjamin Fadavian**, Rathausplatz 1, 52134 Herzogenrath
Frau Bürgermeisterin **Dr. Carmen Krämer**, Laufenstraße 84, 52156 Monschau
Herrn Bürgermeister **Jorma Klauss**, Hauptstraße 55, 52159 Roetgen
Herrn Bürgermeister **Bernd Goffart**, Rathausplatz, 52152 Simmerath
Herrn Bürgermeister **Patrick Haas**, Rathausstraße 11-13, 52222 Stolberg
Herrn Bürgermeister **Roger Nießen**, Morlaixplatz 1, 52146 Würselen

Durchschrift:
CDU - Fraktion im Städteregionstag
SPD - Fraktion im Städteregionstag
GRÜNE - Fraktion im Städteregionstag
AfD - Fraktion im Städteregionstag
DIE LINKE - Fraktion im Städteregionstag
FDP/UFW - Fraktion im Städteregionstag
Die PARVolTEI - Fraktion im Städteregionstag
SRTM Manfred Böckem

Aachen, 24. August 2026

StädteRegion Aachen

Eckdatenpapier zum Haushaltsentwurf 2027/2028

Einleitung des Benehmens mit den regionsangehörigen Städten und Gemeinden gemäß § 55 Kreisordnung NRW zur Festsetzung

- der allgemeinen Regionsumlage,
- der Regionsumlage Mehrbelastung Stadt Aachen,
- der Regionsumlage Mehrbelastung Jugendhilfe,
- der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV.

Inhaltsverzeichnis:

1. Ausgangslage
   1.1. Finanzsituation der StädteRegion Aachen
   1.2. Jahresabschluss 2025
   1.3. Haushaltsbewirtschaftung 2026
2. Der Ergebnisplan 2027/2028
   2.1. Planungsgrundlagen
      2.1.1. Steuerkraftmesszahlen
      2.1.2. Schlüsselzuweisungen
      2.1.3. Umlagegrundlagen
      2.1.4. Mittelfristplanung 2029 – 2031
      2.1.5. Landschaftsumlage
      2.1.6. Finanzierungsregelung Stadt Aachen
      2.1.7. Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen
      2.1.8. Zuschussbedarf im Bereich der Sozialleistungen
      2.1.9. Globaler Minderaufwand
      2.1.10. Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage
   2.2. Berechnung der allgemeinen Regionsumlage
   2.3. Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung Stadt Aachen
   2.4. Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung Jugendhilfe
   2.5. Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV
3. Ausblick auf die Folgejahre (mittelfristige Planung 2029 bis 2031)
4. Weitere Zeitplanung
5. Schlussbemerkung

Anlagen

1. Ausgangslage

1.1 Finanzsituation der StädteRegion Aachen

Trotz Strukturkonzept und bereits vieler Jahre Haushaltskonsolidierung (z.B. Ökonomieprogramm, Personalbewirtschaftungskonzept) ist der Regionshaushalt insgesamt durch eine stete Aufwandssteigerung gekennzeichnet. Dies vor allen Dingen durch die erheblichen Steigerungen im Bereich der Sozialleistungen und den Zuwachs an neuen Aufgaben bzw. den Wegfall bisheriger Finanzierungen von Aufgaben. Die direkte Abhängigkeit dieser Bereiche von externen Entscheidungen macht deutlich, dass eine selbstbestimmte Steuerung durch diese immer wieder auftretenden Faktoren extrem schwierig bis unmöglich ist.

Die jährlich in Millionenhöhe und aktuell in einem bisher nie gekannten Ausmaß steigenden Umlageverpflichtungen gegenüber dem Landschaftsverband Rheinland zur Erfüllung seiner Aufgaben im Sozialbereich belasten die StädteRegion Aachen zusätzlich stark. Auch hier gilt die erhebliche Einschränkung einer selbstbestimmten Steuerung.

Bei den Personalaufwendungen tritt eine gewisse Beruhigung gegenüber den Entwicklungen sowie Prognosen der Vorjahre ein, in denen noch überproportionale Tarifsteigerungen sowie die in vergleichbarer Größenordnung eingetretenen Besoldungssteigerungen, die sich überdies auf die Höhe der Pensionsrückstellungen auswirkten wird, berücksichtigt werden mussten.

Hinzu treten aber besondere Ereignisse (insbesondere Ukraine-Krieg und Irankrieg), die in Form einer schwachen Konjunkturentwicklung, Zinsanstieg etc. zu Folgeauswirkungen auf den Haushalt führen.

1.2 Jahresabschluss 2025

Das Ergebnis des Haushaltsjahres 2025 beläuft sich nach dem Entwurf des Jahresabschlusses auf -13.367.057,51 € gegenüber einem geplanten Fehlbedarf von -13.801.143 €. Die Abweichungen mit einer Verbesserung per Saldo von rd. 434 T€ sind in der Sitzungsvorlage 2026/0174 für den Städteregionstag am 16.07.2026 dargestellt und erläutert.

Den größten Einfluss auf das Ergebnis hatten die deutlichen Verbesserungen im Dezernat IV, wozu auf der Ertragsseite neben Steigerungen von Gebühreneinnahmen und nicht geplanter Wiederaufbaumittel insbesondere die Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen beigetragen hat. Auf der Aufwandsseite gab es Einsparungen beispielsweise im Bereich der Unterhaltungsaufwendungen wie auch bei den Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen für Gebäude und Straßen.

Die Verschlechterungen im Bereich der Sozialaufwendungen hielten sich trotz Überschreitungen in Grenzen, weil der erhebliche Anstieg bereits im Rahmen der Haushaltsplanung weitestgehend berücksichtigt war und weil es im SGB II zu Verbesserungen

kam, die aber u.a. auf einer erhöhten Zahlung des Landes aus der Wohngeldersparnis resultierten.

Die Personal- und Versorgungsaufwendungen wurden insgesamt überschritten, was insbesondere an erhöhten Zuführungen an die Pensions- und Beihilferückstellungen, gepaart mit einer geringeren Inanspruchnahme dieser Rückstellungen lag. Das hat ebenfalls Einfluss auf die Veranschlagung im Entwurf 2027/2028.

Der Abrechnungsbetrag für die differenzierte Umlage des Jugendamtes liegt für 2025 bei 138.058,15 € zu Gunsten der vier Jugendamtskommunen.

Der vorläufige Abrechnungsbetrag für die ÖPNV-Umlage beläuft sich auf 6.047.186,92 € zu Gunsten der Altkreiskommunen.

Für die Abrechnung der differenzierten Umlage der Stadt Aachen ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Abrechnungen der differenzierten Umlagen des Jahres 2025 sind jeweils im Jahr 2027 vorzunehmen.

1.3 Haushaltsbewirtschaftung 2026

Prägend für die Entwicklung des Haushalts 2026 sind erneut, wie in 2025, die Maßnahmen zur Erreichung des vorgegebenen Einsparziels in Form des veranschlagten globalen Minderaufwands von rd. 15,9 Mio. €.

Die erneute Ausweisung des globalen Minderaufwands im Haushalt 2026 hat dazu geführt, dass das erfolgreiche Instrument aus dem Jahr 2025, als beeinflussbar identifizierte Aufwandspositionen zunächst bis Ende Oktober 2026 (nach Auswertung des 2. Budgetberichts) nur zu 70 % für die Bewirtschaftung durch die OE freizugeben, erneut angewendet wurde. Hinzu traten wie in 2025 weitere Maßnahmen: Die auf 70% beschränkte Bewirtschaftung bestimmter Aufwendungen bis Ende Oktober 2026 gilt neben den einzeln bewerteten Positionen auch für die Unterhaltungsaufwendungen der Gebäude. Für bestimmte dezentrale Ressourcen (Dienstreisekosten, Bürobedarf, Bücher und Zeitschriften, Sachverständigen- und Gerichtskosten, Geräte und Ausstattung) wurde erneut eine 20%ige Einsparung vorgegeben. Im Personalbereich wurde wiederum den OE für Personalmaßnahmen (z.B. Wiederbesetzung von Stellen) äußerste Zurückhaltung auferlegt, so dass die im Personalansatz enthaltene pauschale Kürzung von 8,75 % voraussichtlich eingehalten werden kann. Da sich nach dem I. Budgetbericht zum 30.04.2026 aber trotz aller Steuerungsmaßnahmen ein erhebliches Defizit abzeichnete, wurde zum 30.06.2026 ein Zwischenbericht erstellt, um die aktuelle Entwicklung wesentlicher Haushaltspositionen zu bewerten und notwendige weitere Einsparmaßnahmen zu entwickeln. Anders als in 2025 sind in 2026 keine größeren Einmaleffekte zu verzeichnen, die zur Einhaltung des globalen Minderaufwands beitragen. Der Städteregionstag hat daher in seiner Sitzung am 16.07.2026 ein Paket aus 36 einzelnen Einsparmaßnahmen beschlossen.

Damit konnte die verbleibende Deckungslücke auf rd. 3 Mio. € verringert werden. Dieser Betrag soll durch die weitere restriktive Haushaltsbewirtschaftung eingespart werden.

Der globale Minderaufwand kann demnach voraussichtlich erreicht werden, wobei anders als nach dem Wortlaut sämtliche Verbesserungen in diese Betrachtung einfließen, also sowohl Minderaufwand als auch Mehrertrag, so dass der veranschlagte Fehlbedarf von rd. -9,1 Mio. € und die in diesem Umfang vorgesehene Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage eingehalten wird.

Die Sozialleistungen entwickeln sich mit einer Abweichung von knapp 3 Mio. € nach dem Zwischenbericht zum 30.06.2026 oberhalb des Haushaltsansatzes. Auf dieser Basis und auf Basis der weiteren absehbaren Entwicklung der Fallzahlen und der Kostensteigerungen wurden die Planwerte für den HH 2027/2028 ermittelt.

Die Prognosen in den verschiedenen Bereichen für das Jahr 2026 beinhalten dabei noch einige Unsicherheiten, insbesondere die erst spät feststehenden und kaum einschätzbaren Pensionsrückstellungen können hier noch zu erheblichen Abweichungen führen, wie man auch am oben angesprochenen Ergebnis des Jahres 2025 in diesem Bereich mit einer erheblichen Mehrbelastung gegenüber der Planung sieht und die sich insofern auch auf die Planung für den Haushaltsentwurf 2027/2028 auswirken.

2. Der Ergebnisplan 2027/2028

2.1 Planungsgrundlagen

Im Wesentlichen wird nachfolgend auf das Jahr 2027 eingegangen. An den Stellen, an denen es für 2028 besondere Entwicklungen gibt, wird separat darauf hingewiesen. Es wurden für 2028, genau wie für 2027, möglichst konkrete Planansätze ermittelt, für die Mittelfristplanung der Folgejahre ab 2029 wurde dagegen in der Regel eine Fortschreibung der Ansätze vorgenommen, je nach Kostenart mit prozentualen Steigerungsraten (insbesondere Personalaufwendungen, Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen) oder unverändert (in der Regel bei Sachaufwand). Sofern es konkrete Anhaltspunkte für eine individuell andere Entwicklung in den Jahren ab 2029 gab, sind diese ebenfalls in die Planung eingeflossen.

Einen wesentlichen Einfluss auf den Finanzierungsbedarf des Jahres 2027/2028 haben die Sozialleistungen. Die in 2024 eingetretene Verschlechterung von rd. 13,5 Mio. € führte in der Fortschreibung und Kalkulation für 2025 zu einem gegenüber dem Ansatz 2024 um rd. 28 Mio. € steigenden Finanzierungsbedarf in diesem Bereich, wobei diese Steigerung dennoch nicht ganz ausreichte. Für den Haushalt 2026 wurden die einzelnen Aufgabenbereiche bzw. Hilfearten differenziert betrachtet und kalkuliert, der Mehrbedarf gegenüber dem Jahr 2025 belief sich in Summe auf rd. 9,1 Mio. €, was nach den aktuellen Einschätzungen der Entwicklung in 2026 erneut nicht auskömmlich ist. Für 2027 und 2028 wurden die Entwicklungen der Vorjahre, die aktuelle Prognose zum 30.06.2026 und auch die erwarteten Fallzahlen- und Kostensteigerungen differenziert pro Hilfeart/Teilprodukt in die Planung

einbezogen. In Summe beträgt hier die Steigerung in 2027 rd. 20,5 Mio. € (rd. 11,4 %) und in 2028 weitere rd. 10,9 Mio. € (rd. 5,4 %).

Die deutlichste Veränderung im Haushalt ergibt sich aus der Entwicklung der Landschaftsumlage. Nach der Ankündigung im Rahmen des Benehmensverfahrens wird der Landschaftsumlagesatz von 16,4 % für 2026 auf 18,75 % in 2027 steigen. Trotz der nur geringen Steigerung der Umlagegrundlagen um rd. 4,8 Mio. € (0,35 %) sind in 2027 rd. 32,8 Mio. € mehr Umlage zu zahlen als im Jahr 2026. Von der Steigerung um rd. 32,8 Mio. € entfallen rd. 14,4 Mio. € auf die differenzierte Regionsumlage der Stadt Aachen und somit rd. 18,4 Mio. € auf die Allgemeine Regionsumlage. Für 2028 ergibt sich bei einem Umlagesatz von dann 19,38 % eine weitere Steigerung um rd. 13,2 Mio. €.

Die Personalaufwendungen in den Budgets der OE steigen insbesondere aufgrund der im Vergleich zu den Vorjahren moderateren Tarif- und Besoldungssteigerungen insgesamt um rd. 4 Mio. €, wovon rd. 0,9 Mio. € auf den Bereich der KiTa's, rd. 0,5 Mio. € auf das Jobcenter und rd. 0,3 Mio. € auf das Versorgungsamt entfallen. Ursächlich hierfür sind neben den zu erwartenden gemäßigten Tarif- und Besoldungsanpassungen einerseits einige Personalreduzierungen, z.B. im Gesundheitsamt aufgrund des Ende 2026 auslaufenden Pakts ÖGD oder einige Projektbeendigungen, andererseits aber die zu berücksichtigenden überdurchschnittlichen Steigerungen der Beihilfeaufwendungen wie auch der Umlage an die Versorgungskasse, was zu einem erhöhten Zuschlagssatz für die verbeamteten Mitarbeitenden führt. Auf die Stadt Aachen (diff. Regionsumlage) entfallen von dieser Gesamtsteigerung rd. 0,9 Mio. €. Da sich die Versorgungsaufwendungen und die entsprechenden Pensions- und Beihilferückstellungen nach den Ergebnissen 2024 und 2025 deutlich negativer entwickelt haben, führt dies für den Entwurf des Haushalts 2027/2028 zu einer kalkulierten Steigerung der Rückstellungszuführungen im Personalbereich gegenüber dem Ansatz 2026 um rd. 3,4 Mio. €. Zu näheren Erläuterungen hinsichtlich der Personal- und Versorgungsaufwendungen wird auf die nachfolgende Ziff. 2.1.7 verwiesen.

Die eintretenden erheblichen Steigerungen insbesondere bei den Sozialleistungen, bei der Landschaftsumlage und bei den Personalaufwendungen einschließlich der Personalrückstellungen sowie bei den übrigen Abweichungen unter Berücksichtigung des mit 1,5 % anzusetzenden globalen Minderaufwands und der in geringerem Umfang zum Haushaltsausgleich noch verfügbaren Ausgleichsrücklage sind so gewaltig, dass sie trotz erheblicher Einsparbemühungen nur zu einem kleinen Teil innerhalb des städteregionalen Haushalts kompensiert werde können. Ein erheblicher Teil muss über die Umlagesatzgestaltung an die regionsangehörigen Kommunen weitergegeben werden.

Weitere Bereiche, aus denen Haushaltsbelastungen für das Jahr 2027 gegenüber der Planung im Haushalt 2026 entstehen, sind beispielsweise das Gesundheitsamt aufgrund der wegfallenden Förderung aus dem ÖGD-Pakt, der Zuschussbedarf des Rettungsdienstes, oder die Kosten der Schülerbeförderung.

Mit den Kommunen bereits im Vorfeld abgestimmt war, dass die auf städteregionaler Ebene wegfallende Inklusionspauschale (diese Mittel kommen stattdessen ab 2027 bei den Kommunen an) nicht dazu führt, das erfolgreiche und auf die Sozialleistungen kostendämpfend wirkende Projekt „KOBSI" zu beenden, sondern dass diese Aufgabe bei der Städteregion weitergeführt und ab 2027 über die Allgemeine Regionsumlage finanziert wird.

Dabei ist bewusst, dass die Kommunen diese Zusatzbelastungen kaum in ihrem eigenen Haushalt verkraften können. Es fehlt jedoch eine alternative Möglichkeit, die städteregionalen Aufwendungen drastisch zu verringern oder andere erhebliche zusätzliche Erträge zu generieren, um die dramatische Steigerung des Finanzbedarfs entscheidend abzumildern.

Aufgrund der äußerst angespannten Haushaltssituation der regionsangehörigen Kommunen hat sich die StädteRegion entschieden, auch für 2027 und die Folgejahre von der Möglichkeit des § 79 GO NRW Gebrauch zu machen, einen globalen Minderaufwand im Haushalt einzuplanen. Das äußerst ambitionierte Ziel ist es, darüber jährlich einen Betrag in Höhe von 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen und damit im Jahr 2027 rd. 11 Mio. € bzw. in 2028 rd. 11,5 Mio. € in der Allgemeinen Regionsumlage sowie 4,2 Mio. € / 4,375 Mio. € in der diff. Umlage der Stadt Aachen und darüber hinaus pro Jahr rd. 1,6 Mio. € in der differenzierten Jugendamtsumlage zu kompensieren und einzusparen.

Die Erfahrungen aus der Bewirtschaftung der Jahre 2025 und 2026 zeigen, dass es unter Ausschöpfung aller Einsparmöglichkeiten und Ertragssteigerungen gelingt, die Vorgaben des globalen Minderaufwands zu erreichen. Während in 2025 dazu einige einmalige Verbesserungen beitrugen, lässt sich das in 2026 nicht wiederholen, so dass der Städteregionstag am 16.07.2026 auf Vorschlag der Verwaltung eine explizite Liste von 36 Einsparvorschlägen beschlossen hat, um das Haushaltsziel zu erreichen. Weil im Zuge der Haushaltsplanung regelmäßig die Ansätze auf vorhandene Einsparpotenziale geprüft und nach Möglichkeit auch gekürzt oder zumindest aufgrund der Planungsvorgaben nicht angehoben werden, wird es von Jahr zu Jahr eine größere Herausforderung, den globalen Minderaufwand zu erreichen. Zu beachten ist dabei auch, dass es eine Reihe nicht disponibler Aufwandspositionen im Haushalt gibt, so z.B. die Landschaftsumlage von rd. 255,3 Mio. €, bei der kein einziger Euro eingespart werden kann, die aber dennoch in voller Höhe in der Basis für die 1,5 % globaler Minderaufwand enthalten ist. Gleiches gilt beispielsweise für die Grundsicherung mit einem Volumen von rd. 120 Mio. €, die zu 100 % refinanziert ist und insofern keinen Beitrag zum globalen Minderaufwand leisten kann (Einsparungen würden automatisch zu entsprechend geringeren Erstattungen führen).

Zur Erreichung des Einsparziels im Rahmen des globalen Minderaufwands ist die Fortführung des engmaschigen Controllings und der Bewirtschaftungsvorgaben ebenso unabdingbar wie die strikte Einhaltung der Haushaltsdisziplin. Sollte sich im Rahmen der Budgetprognosen eine Abweichung abzeichnen, müssten erneut – wie in 2026 – kurzfristig Gegensteuerungs-maßnahmen ergriffen werden.

Zusammen mit dem über die Folgejahre geplanten vollständigen Einsatz der restlichen noch vorhandenen Ausgleichsrücklage wird damit höchstmögliche Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der regionsangehörigen Kommunen genommen, ohne dass die im Wesentlichen mit externen Einflussfaktoren zu begründende enorme Steigerung entscheidend abgefedert werden kann.

Im Haushalt 2027 / 2028 ist danach zur Deckung des Finanzbedarfs und unter Berücksichtigung des globalen Minderaufwands (vgl. Ziff. 2.1.9) einerseits und des Einsatzes der Ausgleichsrücklage andererseits (vgl. Ziff. 2.1.10) ein **Allgemeiner Umlagesatz** von

44,87 % / 46,29 %

vorgesehen.

Mit diesen Umlagesätzen wird trotz der erheblichen Einsparbemühungen ein großer Teil der vorstehend beschriebenen Zusatzbelastungen im Haushalt 2027/2028 an die Kommunen weitergegeben. Die (nicht vollständige) beigefügte Zusammenstellung der wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Haushalt 2026 zeigt, dass alleine daraus der Zusatzbedarf für 2027 bei 7,42 %-Punkten gelegen hätte. Die tatsächliche Steigerung mit 6,17 %-Punkten liegt um 1,25 %-Punkte darunter, so dass in dieser Höhe, die bezogen auf die Umlagegrundlagen rd. 8,2 Mio. € ausmacht, eine anteilige Kompensation im städteregionalen Haushalt gelungen ist. Gegenüber dem in der Mittelfristplanung des Haushalts 2026 vorgesehenen Umlagesatz für 2027 von 39,8 % beträgt die Steigerung 5,07 %.

Der differenzierte **Umlagesatz für die Stadt Aachen** wurde mit **37,8101 %** und der **Umlagesatz für das Jugendamt mit 35,0260 %** ermittelt.

Zur Ermittlung des Umlagebedarfs und der Umlagesätze 2027/2028 werden nachstehend zunächst die wichtigsten Grundlagen für die Berechnung der Allgemeinen Deckungsmittel auf Basis der Arbeitskreisrechnung des Landes NRW zum Finanzausgleich 2027 (Umlagegrundlagen, Schlüsselzuweisungen, Bedarfszuweisungen) dargestellt.

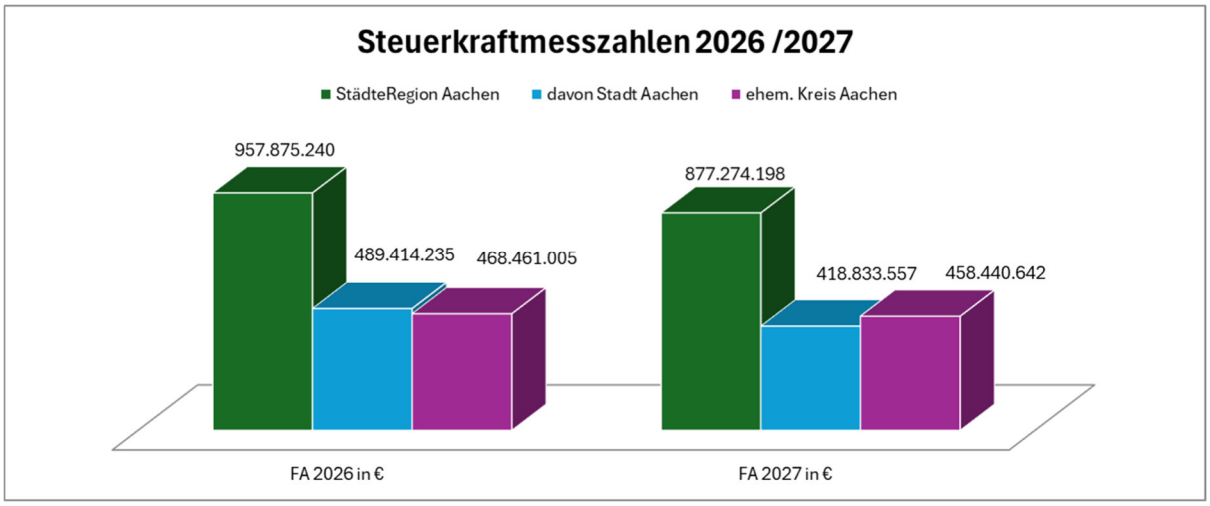
In Bezug auf die Landschaftsumlage wurde der im Doppelhaushalt 2025/2026 des LVR für das Jahr 2026 beschlossene Umlagesatz von 16,4 % berücksichtigt.

Neben den Grundlagen des Finanzausgleichs (Steuerkraft, Schlüsselzuweisungen, Bedarfszuweisungen) wird zur Erläuterung des Umlagebedarfs auch näher auf die Schwerpunkte der Landschaftsumlage, der Sozialleistungen sowie der Personal- und Versorgungsaufwendungen eingegangen. Hinzu kommt die Darstellung des globalen Minderaufwands und der Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage. Schließlich werden die detaillierten Daten für die Berechnung der allgemeinen Regionsumlage, der differenzierten Regionsumlage für die Stadt Aachen, für die Aufgaben der Jugendhilfe sowie die ÖPNV-Umlage dargestellt.

2.1.1 Steuerkraftmesszahlen

Die gemeindliche Steuerkraft, die sich im Wesentlichen aus der Grund- und Gewerbesteuer einerseits und aus den gemeindlichen Anteilen an der Einkommen- und Umsatzsteuer anderseits zusammensetzt, macht für die Altkreiskommunen insgesamt rund 70 % der Umlagegrundlagen aus. Auf die gemeindlichen Schlüsselzuweisungen entfällt ein Anteil von rd. 30 %. Die Steuerkraft in der StädteRegion Aachen basiert auf der Arbeitskreisrechnung des Landes NRW zum Finanzausgleich 2027, die am 19.08.2026 zur Verfügung gestellt wurde und die in der Regel bereits nah an den endgültig festzusetzenden Werten liegt, insofern also verlässlich ist.

Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass voraussichtlich aufgrund einer notwendigen Korrekturmeldung der Gemeinde Roetgen im weiteren Verlauf (mit der Modellrechnung Ende Oktober 2026) mit einer Reduzierung der Steuerkraft zu rechnen ist, was bei ansonsten unveränderten Zahlen Auswirkungen auf die Allgemeine Regionsumlage und die differenzierte Umlage Jugendamt (jeweils Erhöhung des Umlagesatzes für alle Kommunen) sowie auf die differenzierte Umlage ÖPNV (Erhöhung des Umlagesatzes individuell für Roetgen) hätte.



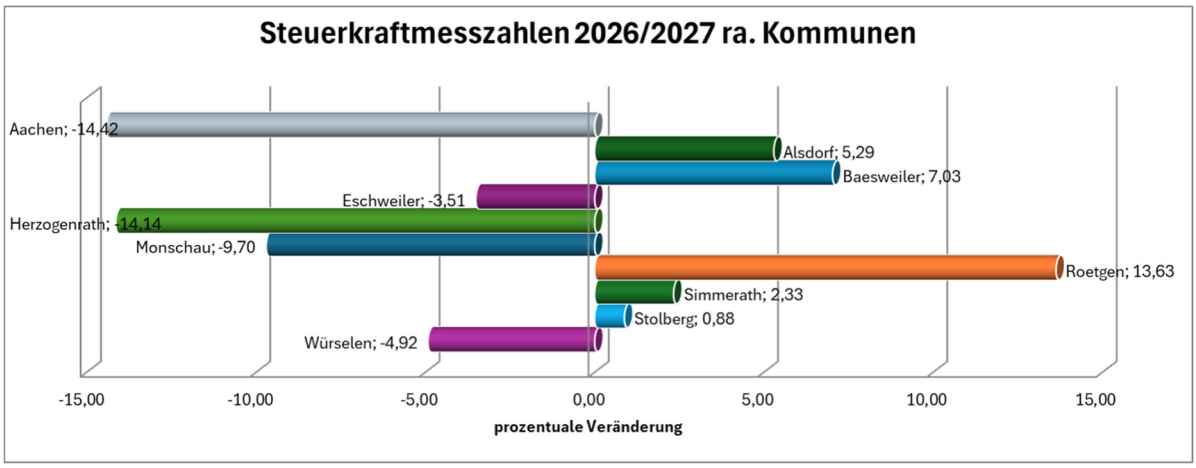
Tabellarisch stellen sich die Steuerkraftmesszahlen wie folgt dar:

Steuerkraftmesszahlen ra. Kommunen				
	FA 2026 in €	FA 2027 in €	Veränderung in €	Steigerung in %
Land NRW	18.205.563.365	18.327.615.416	122.052.051	0,67
Reg.Bez. Köln	4.695.264.474	4.695.040.722	- 223.752	0,00
StädteRegion Aachen	957.875.240	877.274.198	- 80.601.042	-8,41
davon Stadt Aachen	489.414.235	418.833.557	- 70.580.678	-14,42
ehem. Kreis Aachen	468.461.005	458.440.642	- 10.020.364	-2,14

Der nachfolgend in Zahlen und grafisch dargestellte Vergleich der Entwicklung bezogen auf die einzelnen Kommunen in der StädteRegion Aachen zeigt, dass in den Kommunen eine sehr unterschiedliche Entwicklung der Steuerkraft festzustellen ist. Drei der vier Kommunen, die im Vorjahr noch die höchsten Zuwächse zu verzeichnen hatten (Aachen, Alsdorf und Herzogenrath) haben teils mit dramatischen Rückgängen zu kämpfen, besonders hart trifft es Aachen und Herzogenrath mit Rückgängen von jeweils mehr als -14 % zum Vorjahr. In Monschau ist der Rückgang mit fast -10 % ebenfalls ganz erheblich, aber auch die Rückgänge in Eschweiler mit rd. -3,5 % und in Würselen mit rd. -4,9 % sind schmerzhaft. Der Zuwachs in den übrigen Altkreiskommunen bewegt sich in einer sehr unterschiedlichen Spannbreite von +0,88 % in Stolberg bis +7,03 % in Baesweiler. Der Zuwachs in Roetgen mit +13,63 % wird sich, wenn die Korrekturmeldung zu dem erwarteten Ergebnis führt, relativieren und ggfls. sogar zu einem Rückgang führen.

Insgesamt gibt es einen massiven Einbruch der Steuerkraft gegenüber dem GFG 2026. Von dem Rückgang in der Städteregion mit rd. -80,6 Mio. € entfallen alleine rd. -70,6 Mio. € auf die Stadt Aachen.

Steuerkraftmesszahlen 2026/2027 der ra. Kommunen				
Stadt/Gemeinde	Steuerkraftmesszahl		Unterschied in	
	FA 2026 in €	FA 2027 in €	€	%
Alsdorf	58.051.082,00	61.123.880,46	3.072.798,46	5,29
Baesweiler	33.081.648,91	35.406.435,32	2.324.786,41	7,03
Eschweiler	95.661.572,04	92.307.576,11	- 3.353.995,93	-3,51
Herzogenrath	72.459.954,22	62.211.915,29	- 10.248.038,92	-14,14
Monschau	18.552.401,53	16.752.865,75	- 1.799.535,79	-9,70
Roetgen	14.832.576,06	16.854.151,02	2.021.574,96	13,63
Simmerath	23.628.021,67	24.178.979,75	550.958,09	2,33
Stolberg	84.499.008,06	85.241.016,81	742.008,75	0,88
Würselen	67.694.741,00	64.363.821,30	- 3.330.919,70	-4,92
Zw.summe	468.461.005,48	458.440.641,82	- 10.020.363,66	-2,14
Aachen	489.414.234,61	418.833.556,59	- 70.580.678,02	-14,42
insgesamt	957.875.240,09	877.274.198,40	- 80.601.041,69	-8,41



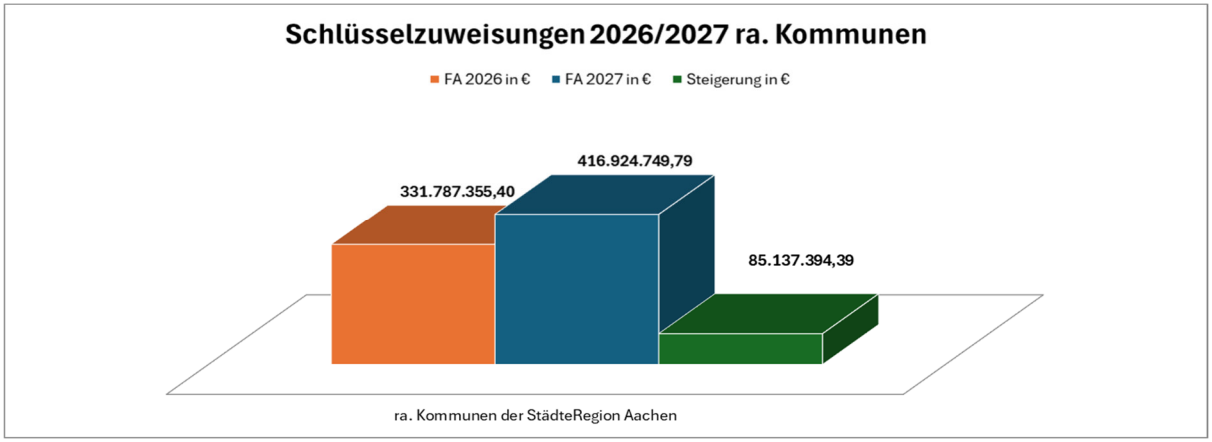
2.1.2 Schlüsselzuweisungen

Das Land hat für das GFG 2027 erneut auf einschneidende strukturelle Veränderungen verzichtet. Erstmals nach vielen Jahren, in denen die Kommunen permanent die Forderung gegenüber dem Land auf Anhebung des Verbundsatzes erhoben haben, hat das Land für das GFG 2027 allerdings mit einem kleinen Schritt reagiert und den Verbundsatz von bisher 23 % auf 23,5 % angehoben. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich der Zuwachs der Finanzausgleichsmasse mit 1,72 % immer noch deutlich unter den ohnehin schon bescheidenen 2,5 % laut der Orientierungsdaten des Landes bewegt und angesichts der Herausforderungen und erheblich höheren Steigerungen auf der Ausgabenseite von einer auskömmlichen Finanzierung nicht die Rede sein kann. Bis zu dem in den 1980er-Jahren abgesenkten und von den Kommunen als Ziel ausgegebenen Verbundsatz von 28,5 % ist es daher noch ein weiter Weg. Ohne diese Anhebung auf 23,5 % wäre die Finanzausgleichsmasse des Landes gegenüber 2026 sogar gesunken, was für die Kommunen nicht zumutbar gewesen wäre. Die in Vorjahren insgesamt mit rd. 1,5 Mrd. € vorgenommene Aufstockung und

Kreditierung der Schlüsselzuweisungen wird über einen Einbehalt über 50 Jahre von jeweils rd. -30 Mio. € in Abzug gebracht, so auch in 2027. Die Altschuldenlösung des Landes ist zwischenzeitlich vollzogen, allerdings haben sich zwischenzeitlich aufgrund der historisch hohen Finanzierungsdefizite erhebliche neue Kassenkredite bei den Kommunen aufgebaut. Die Kommunen haben davon in unterschiedlicher Höhe profitiert, die StädteRegion erhielt daraus keinen Anteil. Einen direkten Einfluss auf den Finanzausgleich durch die Altschuldenentlastung gibt es nicht. Die Klage einiger kreisfreier Städte gegen die Berücksichtigung differenzierter Hebesätze im GFG wurde am 18.11.2025 vom Verfassungsgerichtshof des Landes NRW abgewiesen, so dass daraus keine Folgen für die Berechnungen zum Finanzausgleich folgten.

Die verteilbare Finanzausgleichsmasse liegt demnach für 2027 bei rd. 17,1 Mrd. €, was gegenüber dem Jahr 2026 einen Zuwachs um rd. 1,72 % bedeutet. Die Schlüsselzuweisungen steigen dabei landesweit ebenso wie auch die Investitionspauschalen um +1,72 %, mit Ausnahme der Allgemeinen Investitionspauschale, die ausschließlich an die Städte und Gemeinden verteilt wird, diese wird um 1,96 % angehoben. Andererseits wird die ebenfalls ausschließlich den Städten und Gemeinden zufließende Aufwands- und Unterhaltungspauschale nicht gesteigert und verbleibt bei 170 Mio. €. Die Zuwächse bleiben damit noch hinter dem Wert von 2,5 % für 2027 aus den letztjährigen Orientierungsdaten zurück.

Nach den Mechanismen des Finanzausgleichs (grundsätzlich führen überproportionale Steigerungen der Steuerkraft zu unterproportionalen Steigerungen der Schlüsselzuweisungen und umgekehrt) erhöhen sich die Schlüsselzuweisungen bei den Altkreiskommunen gegenüber 2026 in Summe um rd. +21,9 Mio. €, in der Stadt Aachen steigen sie ganz erheblich um rd. +63.2 Mio. €, was den Steuerkraftverlust von rd. -70,6 Mio. € zu rd. 90 % ausgleicht. Die Entwicklung in den einzelnen Altkreiskommunen ist allerdings höchst unterschiedlich und folgt dem zuvor beschriebenen Mechanismus, dass höhere Steuerkraftzuwächse zu niedrigeren Steigerungen oder gar Rückgängen bei den Schlüsselzuweisungen führen und umgekehrt.



Schlüsselzuweisungen 2026/2027 der ra. Kommunen				
Stadt/Gemeinde	Schlüsselzuweisungen		Unterschied in	
	FA 2026 in €	FA 2027 in €	€	%
Alsdorf	45.858.302,05	46.240.249,95	381.947,90	0,83
Baesweiler	19.944.379,16	18.124.958,11	- 1.819.421,05	-9,12
Eschweiler	30.306.756,77	36.484.848,51	6.178.091,74	20,39
Herzogenrath	18.619.428,52	30.701.817,78	12.082.389,26	64,89
Monschau	2.267.641,46	3.149.591,51	881.950,05	38,89
Roetgen	-	-	-	-
Simmerath	4.504.395,37	3.188.981,18	- 1.315.414,19	-29,20
Stolberg	42.356.055,19	44.079.971,13	1.723.915,94	4,07
Würselen	11.955.510,68	15.788.233,26	3.832.722,58	32,06
Zw.summe Altkreis	**175.812.469,20**	**197.758.651,43**	**21.946.182,23**	**12,48**
Aachen	**155.974.886,20**	**219.166.098,36**	**63.191.212,16**	**40,51**
insgesamt	**331.787.355,40**	**416.924.749,79**	**85.137.394,39**	**25,66**

Da die Steuerkraft in den Altkreiskommunen zurückgeht, während diese landesweit geringfügig um 0,67 % steigt, ergibt sich daraus in Summe eine überdurchschnittliche Steigerung der Schlüsselzuweisungen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Veränderung der Steuerkraft sind jedoch die Auswirkungen auf die Schlüsselzuweisungen je Kommune höchst unterschiedlich. Beispielsweise zieht der Rückgang der Steuerkraft in Herzogenrath um mehr als -10 Mio. € eine sehr hohe Steigerung der Schlüsselzuweisungen um gut +12 Mio. € nach sich, während der Zuwachs der Steuerkraft in Simmerath um rd. 0,55 Mio. € zu einem Rückgang der Schlüsselzuweisungen um rd. -1,3 Mio. € führt. Bei der Stadt Aachen sind die Auswirkungen ganz erheblich mit einem Rückgang der Steuerkraft um rd. -70,6 Mio. € und daraus resultierend einem Zuwachs der Schlüsselzuweisungen um rd. 63,2 Mio. €. Neben der Finanzkraftentwicklung spielen natürlich auch die Bedarfsfaktoren wie Einwohner etc. eine Rolle bei der Bemessung der Finanzzuweisungen. Zudem ist hinsichtlich der Auswirkungen auf die kommunalen Haushalte zu beachten, dass die Veränderungen der Steuerkraft aus Zahlen der zurückliegenden Referenzperiode, für 2027 also aus dem Zeitraum 01.07.2025 bis 30.06.2026, stammen und sich insofern bereits in Vorjahren im kommunalen Haushaltsergebnis niedergeschlagen haben, während die Veränderungen der Schlüsselzuweisungen sich im Planjahr 2027 auswirken.

Für die **Schlüsselzuweisungen an die StädteRegion** wirkt sich die leicht überproportionale Umlagekraftsteigerung (in diese Berechnung fließen systembedingt nur die Umlagegrundlagen des Altkreises ein) mit einer unterdurchschnittlichen Steigerung der Schlüsselzuweisungen gegenüber 2026 um nur rd. 0,3 Mio. € (rd. 0,44 %) aus, so dass die Schlüsselzuweisungen der Städteregion von rd. 67,2 Mio. € auf rd. 67,5 Mio. € steigen. Aufgrund der Zurechnung des erhöhten Schüleransatzes nach dem GFG und den Finanzierungsregelungen zur diff. Regionsumlage steigt der Anteil, der von den Schlüsselzuweisungen der Stadt Aachen zuzurechnen ist, um rd. 1,4 Mio. €, während der Anteil der Altkreiskommunen um rd. 1,1 Mio. € zurückgeht.

2.1.3 Umlagegrundlagen

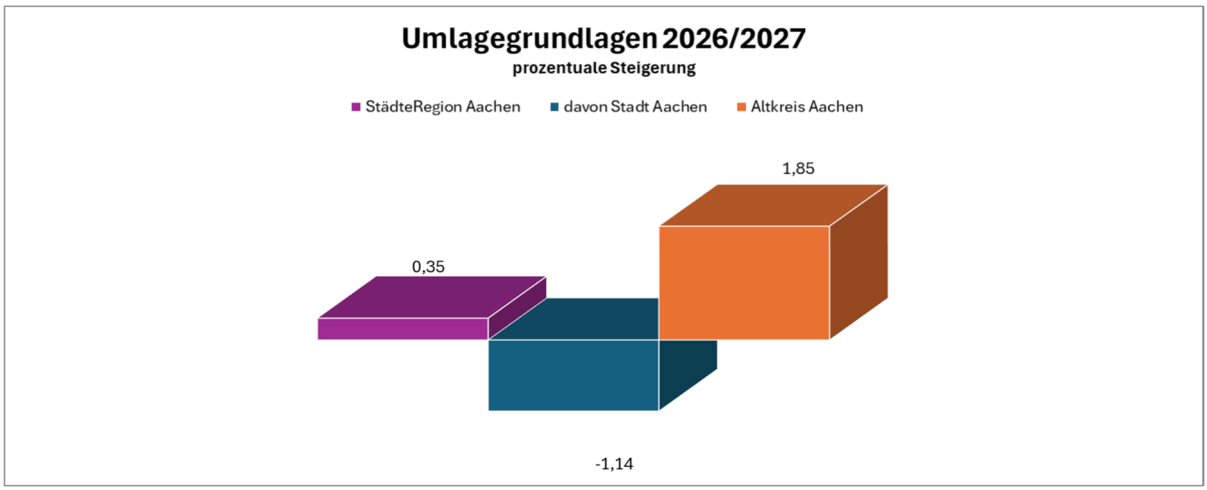
Die Summe aus der Steuerkraft zuzüglich der Schlüsselzuweisungen der Kommunen bilden die Umlagegrundlagen für die Allgemeine und für die differenzierten Regionsumlagen. Aufgrund der insgesamt erheblich gesunkenen Steuerkraft und der vorstehenden steigenden Schlüsselzuweisungen der Kommunen belaufen sich die Umlagegrundlagen für die StädteRegion Aachen für 2027 insgesamt auf rund 1,294 Mrd. € und sind damit lediglich um rd. 4,5 Mio. € (= +0,35 %) höher als in 2026. Das liegt deutlich unterhalb der Schätzung

in der Mittelfristplanung des Haushalts 2026 für 2027 von +3,4 %, laut der Orientierungsdaten.

Die Steigerung der Umlagegrundlagen für 2027 liegt damit noch unter der ohnehin geringen landesdurchschnittlichen Steigerung von 0,84 %.

Differenziert betrachtet steigen die Umlagegrundlagen der Altkreiskommunen um 1,85 %, während die Umlagegrundlagen der Stadt Aachen gegenüber 2026 um -1,14 % zurückgehen.

Da diese Umlagegrundlagen – zusammen mit den Schlüsselzuweisungen an die Städteregion – auch die Basis für die Umlageerhebung des Landschaftsverbandes darstellen, ergibt sich aus der unterschiedlichen Entwicklung (Steigerung im Altkreis, Rückgang in der Stadt Aachen) auch eine Verschiebung der Anteile an der Landschaftsumlage, die relativ für die Altkreiskommunen stärker und für die Stadt Aachen weniger stark steigen.



Mangels vorliegender Orientierungsdaten und unter Berücksichtigung der Entwicklung laut der vorliegenden Arbeitskreisrechnung für 2027 und der einschätzbaren Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen wurde für die Planung des Haushalts 2028 die Steigerung der städteregionalen Schlüsselzuweisungen mit 0,5 % (nach 0,44 % in 2027) eingerechnet, diese Steigerungsrate wurde auch für die übrigen Zuweisungen aus dem Finanzausgleichssystem zugrunde gelegt.

Die Steigerung der Umlagegrundlagen wurde angesichts der weiterhin schwachen Konjunktur und der entsprechend schwachen Steuerkraftentwicklung für die Planung des Haushalts 2028 mit +1,75 % (nach +0,35 % in 2027) angesetzt, also der Hälfte der in den Vorjährigen Orientierungsdaten vorgesehenen Steigerung für 2028 von 3,5 %. Die Bundesregierung geht in ihrer Frühjahrsprojektion aus April 2026 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im laufenden Jahr (was mit seinem zweiten Halbjahr bereits in die Referenzperiode des Finanzausgleichs 2028 einfließt) um nur 0,5 % aus. Auch die Steuerschätzung aus Mai 2026 geht gegenüber der Herbst-Steuerschätzung 2025 von Steuermindereinnahmen für die kommunale Ebene im Zeitraum 2026 bis 2030 um rd. 24,4 Mrd. € aus. Hoffnung machen nur einzelne Steuerarten wie der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der für 2026 (ebenfalls schon anteilig Basis des Finanzausgleichs 2028) moderat um 2,5 % und in den Folgejahren zwischen 4,2 % und 5,4 % steigen soll.

2.1.4 Mittelfristplanung 2029 – 2031

Der Orientierungsdatenerlass für die mittelfristige Ergebnisplanung wird voraussichtlich erst Mitte September 2026 vorliegen. Auf Basis der Entwicklung laut Arbeitskreisrechnung 2027 und der vorliegenden Informationen zur wirtschaftlichen und damit zur Steuerkraftentwicklung und eigener Einschätzungen wurden folgende Annahmen für die Weiterentwicklung der Erträge und Aufwendungen getroffen und der Planung zugrunde gelegt:

Die Zuweisungen im Rahmen des Finanzausgleichs steigen – nach 0,5 % in 2028 – in den Jahren 2029 bis 2031 um je 1 %. Die Steigerung der Umlagegrundlagen für die Jahre 2029 bis 2031 wird mit 2,5 % prognostiziert. Hinsichtlich der Aufwandssteigerungen wurden im bereits in den letzten Orientierungsdatenerlassen keine konkreten Steigerungsraten mehr vorgegeben. Den Personalaufwendungen liegt eine jährliche Steigerung um 3 % zugrunde, die auch die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung festgelegte „Nullrunde“ beim Stellenzuwachs in den Jahren 2027 und 2028 berücksichtigt. Die Personalrückstellungen steigen jährlich um 4 %, weil hier Faktoren wie z.B. die gesetzlich festgelegte, aber tatsächlich nicht erreichbare Abzinsung um 5 % und die regelmäßige Anpassung der Sterbetafel eine Rolle spielen. Für die Sozialhilfeaufwendungen wurden individuell je nach Hilfeart unterschiedliche Steigerungsraten zugrunde gelegt, weil die bisher pauschal an dieser Stelle eingeplanten 2 % regelmäßig deutlich zu niedrig waren und zu einem erheblichen Anpassungsbedarf nach oben in der konkreten Planung des jeweiligen Jahres führten. Das Jahr 2027 bleibt in der nachstehenden Tabelle leer, da hier in fast allen Fällen keine pauschalen Steigerungsraten in die Haushaltsplanung eingeflossen sind, sondern individuell ermittelte und geplante Werte:

Mittelfristplanung 2027-2031					
	2027	2028	2029	2030	2031
Personalaufwendungen		3,00	3,00	3,00	3,00
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen		0,00	0,00	0,00	0,00
Sozialtransferaufwendungen		ind.	ind.	ind.	ind.
Schlüsselzuweisungen		0,50	1,00	1,00	1,00
Umlagegrundlagen Kreisumlagen		1,75	2,50	2,50	2,50
Umlagegrundlagen LVR-Umlage		1,75	2,50	2,50	2,50

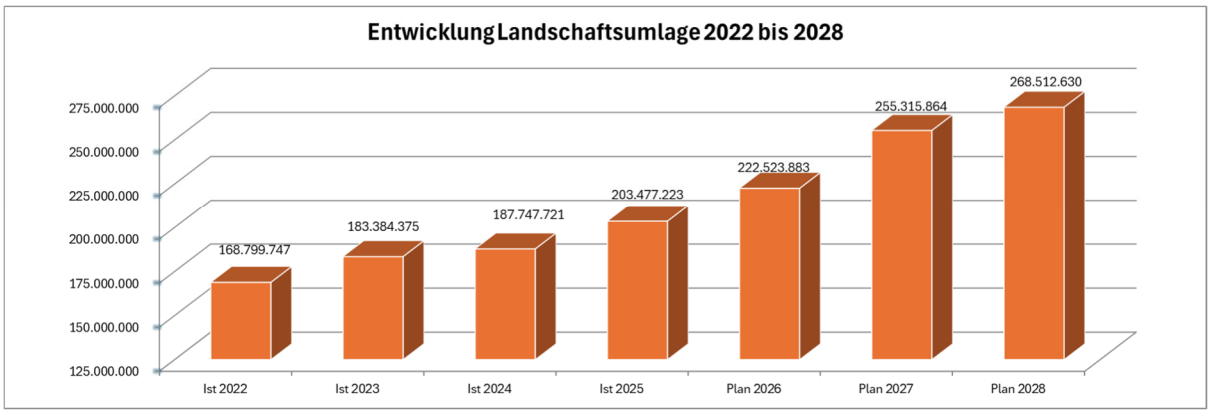
2.1.5 Landschaftsumlage

Die vom LVR mit seinem Benehmensverfahren angekündigte Umlagesatzsteigerung gegenüber 2026 um 2,35 %-Punkte auf dann 18,75 % in 2027 führt zu einer nie dagewesenen Steigerung der Umlagebelastung von rd. 32,8 Mio. € gegenüber 2026. Dabei ist bereits berücksichtigt, dass die Umlagegrundlagen lediglich um rd. 4,8 Mio. € (0,36 %) von rd. 1,356 Mrd. € auf rd. 1,361 Mrd. € steigen. Der Landschaftsverband begründet diese enorme Steigerung mit den stark steigenden Kosten der Eingliederungshilfe, die den Haushalt des Landschaftsverbandes zu einem großen Teil beherrschen. Hinzu kommt ein prognostizierter Fehlbetrag im Jahr 2026, der in den Jahren 2027 bis 2029 über die Umlage wieder ausgeglichen werden soll und für 2027 mit anteilig 0,27 %-Punkten in den Umlagesatz von 18,75 % eingerechnet ist. Die

Steigerung von 32,8 Mio. € für 2027 fällt nach den Finanzierungsregelungen mit rd. 14,4 Mio. € in die differenzierte Umlage der Stadt Aachen und mit rd. 18,4 Mio. € in die Allgemeine Regionsumlage. In 2028 steigt nach der Ankündigung die Umlage weiter auf 19,38 %, was im Städteregionshaushalt bei der angenommenen Steigerung der Umlagegrundlagen um 1,75 % zu einem weiteren Anstieg der Zahllast um rd. 13,2 Mio. € führt, d.h. der Anstieg für die beiden Jahre 2027 und 2028 macht insgesamt 46 Mio. € aus.

Bemessungsgrundlage für die Festsetzung der Landschaftsumlage sind die Umlagegrundlagen für die Regionsumlage zuzüglich der Schlüsselzuweisungen an die StädteRegion Aachen.

Die nachfolgende Grafik stellt die Entwicklung der Landschaftsumlage ab dem Jahr 2022 dar:



Über den Zeitraum von nur 5 Jahren von 2022 bis 2027 ist eine Steigerung von mehr als 50 % zu erkennen. In der Höhe der Umlageverpflichtungen an den LVR ist die StädteRegion Aachen fremdbestimmt und Konsolidierungspotenzial lässt sich hier nicht heben.

Für die Mittelfristplanung 2029 und 2030 ist nach aktueller Einschätzung des Landschaftsverbands davon auszugehen, dass der Umlagesatz weiter auf 19,93 % bzw. auf 20,23 % steigt. Die Fortschreibung für 2031 mit einer weiteren Steigerung auf 20,53 % führt dazu, dass dann die Umlagebelastung erstmals auf mehr als 300 Mio. € steigen wird, nachdem erst im Jahr 2025 die Schwelle von 200 Mio. € bei der Landschaftsumlage überschritten wurde. Ohne Gegensteuerungsmaßnahmen in Form der gesetzlichen Begrenzung des Anstiegs der Sozialaufwendungen werden die Kommunen nicht mehr in der Lage sein, diese steigenden Belastungen zu finanzieren.

2.1.6 Finanzierungsregelung Stadt Aachen

Wesentlicher Grundpfeiler bei der Bildung der StädteRegion und der Übertragung der Aufgaben von der Stadt Aachen war die Sicherstellung der Finanzneutralität. Im Doppelhaushalt 2015/2016 war dazu ein Ausgleichsbetrag von der Stadt Aachen an die StädteRegion in Höhe von 4 Mio. € eingeplant. Dieser beruhte auf den zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Erfahrungswerten der Vorjahre. In 2015 und 2016 hat sich aber herausgestellt, dass auf Basis der Finanzierungsregelungen im Gegenteil ein erheblicher Betrag in einer Größenordnung von 11 bis 12 Mio. € von der StädteRegion an die Stadt Aachen zu leisten war.

Für 2017 konnte dieser Ausgleichsbetrag erstmals detailliert ermittelt und mit 23 Mio. € veranschlagt werden. Für 2018 war ein Ausgleichsbetrag von rd. 17,5 Mio. € ermittelt worden. Auf Grundlage der Erkenntnis, dass dies dauerhaft nicht zielführend ist, wurde ab dem Jahr

2019 eine differenzierte Umlage für die Stadt Aachen entsprechend § 56 Abs. 4 der Kreisordnung NRW eingeführt.

Basis für die Zuordnung der Aufwendungen und Erträge und der Ermittlung des durch die Bildung der StädteRegion ausgelösten Finanzbedarfs der Stadt Aachen ist die im Jahre 2015 von allen Beteiligten (Bürgermeisterkonferenz, Stadtrat der Stadt Aachen, Städteregionstag) beschlossene ergänzende Vereinbarung, die detaillierte Finanzierungsregelungen für alle übertragenen Aufgabenbereiche festlegt, vgl. nachfolgend Ziff. 2.3. Die Überarbeitung und Fortschreibung der Finanzierungsregelungen im Jahr 2021 hatte zum Ergebnis, dass die Stadt Aachen sich einerseits an zusätzlichen Aufgabenbereichen (Büro Städteregionstag, Auszubildende und Personalrat) gegenüber der bisherigen Regelung beteiligt (Ziff. 4 der hierzu abgeschlossenen Vereinbarung). Dies macht im Haushalt 2027 einen Betrag von rd. 1,8 Mio. € aus. Die Fortschreibung der bestehenden Finanzierungsregelungen (Ziff. 3 der hierzu abgeschlossenen Vereinbarung, z.B. neue Schlüssel für die Kostenteilung) macht für 2027 weitere rd. 0,84 Mio. € aus und wurde vom Stadtrat der Stadt Aachen, vom Städteregionstag sowie von allen Räten der Altkreiskommunen beschlossen. Festgelegt ist auch eine über die Folgejahre gestaffelte Beteiligung an den Pensions- und Beihilferückstellungen sowie an den übrigen Personalrückstellungen. Als Anlage 3 ist auf dieser Basis die Berechnung der diff. Regionsumlage 2027 und 2028 für die Stadt Aachen beigefügt. Die ab dem Jahr 2027 anstehende turnusmäßige Überprüfung und Anpassung der Abrechnungsparameter ist im Haushaltsentwurf 2027 entsprechend der bisherigen verwaltungsinternen Berechnungen und Abstimmungen berücksichtigt. Eine entsprechende politische Beschlussfassung zu dieser turnusmäßigen Anpassung für den Zeitraum 2027 bis 2031 wird aktuell vorbereitet und soll noch im Jahr 2026 erfolgen.

2.1.7 Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen

Die Personalaufwendungen stellen sich nach dem Personalbewirtschaftungskonzept (PBK) für die Jahre 2022 bis 2028 (verlängert um 1 Jahr aufgrund des Doppelhaushaltes) für die Haushaltsplanung 2027/2028 wie folgt dar:

Personal- und Versorgungsaufwendungen 2025 - 2028									
Bezeichnung	**Ergebnis 2025**	**Ansatz 2026**	Budgetbericht zum 30.06.2026	**Ansatz 2027**	Veränderung zum Ansatz 2026	in %	**Ansatz 2028**	Veränderung zum Ansatz 2027	in %
Personal-/Versorgungsaufwand gesamt brutto	**159.525.722**	**166.105.712**	**166.105.712**	**170.129.132**	**4.023.420**	**2,4**	**174.951.739**	**4.822.607**	**2,8**
davon Job-Center	*24.715.367*	*25.830.000*	*25.830.000*	*26.350.000*	*520.000*	*2,0*	*26.880.000*	*530.000*	*2,0*
davon Kindertageseinrichtungen	*23.922.683*	*26.205.293*	*26.205.293*	*27.113.563*	*908.270*	*3,5*	*28.112.076*	*998.513*	*3,6*
davon Versorgungsamt	*2.372.217*	*2.534.631*	*2.534.631*	*2.853.916*	*319.285*	*12,6*	*2.932.411*	*78.495*	*2,7*
Personal-/Versorgungsaufwand gesamt netto	**108.515.455**	**111.535.788**	**111.535.788**	**113.811.653**	**2.275.865**	**2,0**	**117.027.252**	**3.215.599**	**2,7**
Sonstige Personalaufwendungen (Beschäftigungsentgelte pp.)	403.788	772.765	561.486	762.361	-10.404		767.361	5.000	
Personalaufwendungen Rückstellungen	15.229.111	13.716.123	13.716.123	15.536.189	1.820.066		15.953.113	416.924	
Versorgungsaufwendungen Rückstellungen	5.577.862	3.007.271	3.007.271	4.559.586	1.552.315		4.741.970	182.384	
Gesamtsumme Personal- und Versorgungsaufw. inkl. Rückst.	**180.736.483**	**183.601.871**	**183.390.592**	**190.987.268**	**7.385.397**	**4,0**	**196.414.183**	**5.426.915**	**2,8**

Lässt man die Personal- und Versorgungsaufwendungen der gemeinsamen Einrichtung (Job-Center) und der Kindertageseinrichtungen (wie vom SRT als Grundsatz beschlossen) sowie das Versorgungsamt außer Betracht, ergibt sich damit eine Erhöhung der Aufwendungen für 2027 um 2,0 % und für 2028 von 2,7 %. Dies beinhaltet im Wesentlichen die Auswirkungen der Steigerungen aus den Tarifergebnissen (+ 2,8 % ab 01.05.2026 mit der Fortwirkung für 2027) sowie geschätzt 2,5 % ab 01.05.2027, was 1,67 % als Jahreswirkung für 2027 bedeuten würde und Veränderungen beim SV-Beitrag mit geschätzt + 1,0 % sowie Reduzierung des Zusatzbeitrags zur RZVK um -0,75 %. Für die Beamten wirkt die Besoldungssteigerung zum 01.04.2026 mit 2,8 % in 2027 ganzjährig, hinzu kommen 2,0 % ab 01.03.2027, also Jahreswirkung für 2027 also 1,67 %. Hinzu kommt im Beamtenbereich eine weitere Steigerung der Beihilfeaufwendungen sowie der Beiträge zur Versorgungskasse, die gegenüber dem Jahr 2026 zu einer Steigerung des Zuschlagssatzes auf die Dienstbezüge von bisher rd. 51,4 % auf rd. 55,4 % in 2027 führt, was alleine in diesem Bereich rd. 2,6 % Personalkostensteigerung ausmacht. Die im Rahmen der Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung mit SV 2025/0478 durch den SRT am 18.12.2025 beschlossenen Nullrunden beim Personalzuwachs für die Jahre 2027/2028 wurde umgesetzt, allerdings wirken die in 2026 im Rahmen der seinerzeit auf 1 % begrenzten Mehrbedarfe unterjährig umgesetzten Maßnahmen in 2027 ff. ganzjährig, so dass die volle Wirkung der Nullrunden mit Verzögerung ab 2028 eintritt.

Die zentral in den Allgemeinen Deckungsmitteln veranschlagten Rückstellungszuführungen mussten unter Berücksichtigung der deutlich schlechteren Ergebnisse in den Jahresabschlüssen 2024 und 2025 für 2027 gegenüber den Ansätzen 2026 um rd. 3,4 Mio. € angehoben werden, wobei hier die Prognose immer mit großen Unsicherheiten behaftet ist, weil die Beträge von vielen, nur sehr schwer einschätzbaren Faktoren abhängen.

Die Gesamtsumme der Personal- und Versorgungsaufwendungen steigt damit in 2027 um 4,0 % und in 2028 um 2,8 %, nachdem diese Steigerung im Jahr 2026 noch bei rd. 7,1 % gelegen hatte.

2.1.8 Zuschussbedarf im Bereich der Sozialleistungen

Im Budget „Sozialleistungen“ ist für das Haushaltsjahr 2027 im Saldo mit einem Zuschussbedarf von rund -181,7 Mio. € (ohne Verwaltung und sonstige Bereiche) und damit einer Belastung der Regionsumlage (anteilig Stadt Aachen über differenzierte Umlage bzw. Altkreis Aachen über Allgemeine Regionsumlage) um diesen Betrag zu rechnen. Im Verhältnis zum Haushaltsansatz 2026 ergibt sich eine Verschlechterung in Höhe von insgesamt rund 19,9 Mio. € (rd. 12,3 %). Diese Steigerung liegt im Trend mit einem Anstieg der im Haushalt des LVR für 2027 geplanten Sozialtransferaufwendungen um rd. 12,7 % und dem Anstieg der bundesweiten kommunalen Ausgaben in diesem Bereich im Vorjahr um 11,7 %. Die Kommunen und so auch die Städteregion werden durch diese exorbitanten Aufwandssteigerungen bei gleichzeitig – wenn überhaupt – nur geringfügig steigenden Steuereinnahmen und ebenso geringen Steigerungen der Allgemeinen Zuweisungen finanziell völlig überfordert. Ursächlich für die Anstiege sind insbesondere die folgenden Bereiche:

Die Aufwendungen in der Hilfe zur Pflege steigen extrem stark an. Hier treffen nach der Einführung der Tarifbindung seit 2024 erheblich steigende Vergütungssätze aufgrund von Personalkostensteigerungen im ambulanten und stationären Bereich auf stetige Fallzahlensteigerungen (im ambulanten Bereich insbes. Ukraine-Flüchtlinge). Der

veranschlagte Zuschussbedarf in 2026 von rd. 34,9 Mio. € wird nach der aktuellen Halbjahresprognose um rd. 3,7 Mio. € überschritten und liegt voraussichtlich bei rd. 38,5 Mio. €. Dies stellt die Basis für die weitere Veranschlagung im Haushalt 2027 von insgesamt annähernd 15 % unter Beachtung der weiter steigenden Dynamik (die einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen wurden jeweils individuell betrachtet und prognostiziert) auf dann rd. 44,1 Mio. € dar. Gegenüber dem Haushalt 2026 bedeutet das eine Steigerung um 9,25 Mio. €, was alleine fast 50 % der Gesamtsteigerung im Sozialbereich ausmacht. Für 2028 und in der Mittelfristplanung ab 2029 wurden in diesem Bereich weitere jährliche Steigerungen von saldiert rd. 10 % angenommen. Noch nicht in diesen Zahlen berücksichtigt sind mögliche Auswirkungen des Pflegeneuordnungsgesetzes, die eine weitere Verschiebung zulasten der kommunalen Sozialhilfeträger mit sich bringen würde und nach ersten Schätzungen mit einem Aufwand in 2027 von rd. 3 Mio. € und ab 2028 von 5 Mio. € jährlich berücksichtigt werden müsste. Die in den Vorjahren ausgesprochene Befürchtung, dass dieser Bereich – neben der nachstehend näher beleuchteten Eingliederungshilfe – die am stärksten steigende Belastung im städteregionalen Sozialetat darstellt, bestätigt sich damit.

Eine weitere erhebliche Aufwandssteigerung ergibt sich bei der Eingliederungshilfe mit 4,8 Mio. € Mehrbedarf gegenüber 2026, das macht alleine ungefähr weitere 25 % der Zusatzbelastungen im Sozialbereich 2027 gegenüber 2026 aus. Diese Kostensteigerungen ergeben sich wiederum aus den weiter stark ansteigenden Leistungen für die individuellen Schulbegleitungen, auf die ein Anspruch besteht. Hier treffen verschiedene Faktoren wie steigende Fallzahlen, steigende Vergütungssätze und die steigende Anzahl von Leistungsanbietern aufeinander. Selbst der für 2026 bereits deutlich um 4,4 Mio. € angehobene Ansatz reicht nach der Halbjahresprognose nicht aus und wird um rd. 400 T€ überschritten. Die Dynamik ist unvermindert mit Steigerungsraten von inzwischen mehr als 20 %, im Haushalt 2027 beträgt der Zuwachs für alle Haushaltspositionen in diesem Bereich per Saldo 20,6 %. In der Erwartung, dass eine gewisse Sättigung eintritt, weil die Versorgung aller anspruchsberechtigten Kinder zunehmend erreicht wird, wurden für den Haushalt 2028 und in der Mittelfristplanung in diesem Bereich weitere jährliche Steigerungen von saldiert rd. 10 % angenommen.

Der dritte Bereich mit einem besonders stark ansteigenden Zuschussbedarf sind die Hilfen zur Gesundheit. Der Ansatz 2026 von rd. 10,3 Mio. € wird nach der Halbjahresprognose voraussichtlich deutlich überschritten, das Ergebnis wird bei rd. 11,7 Mio. € liegen. Für 2027 wird mit einem weiteren Anstieg auf rd. 12,8 Mio. € ausgegangen, was gegenüber dem (zu geringen) Haushaltsansatz 2026 eine Steigerung um 2,5 Mio. € bedeutet. Ursächlich sind die hohen Fallzahlen von Personen mit fehlendem Krankenversicherungsschutz und entsprechendem Anspruch nach dem SGB XII, wozu insbesondere die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zählen (zuletzt lag der Anteil am Berechtigtenkreis bei mehr als 50 %).

Auch bei den Hilfen zum Lebensunterhalt führen die aktuellen Aufwandsentwicklungen und Fallzahlen mit steigender Tendenz sowie die voraussichtlich steigenden Bedarfe (Regelbedarfe, Unterkunftskosten) zu einem kalkulierten Mehrbedarf gegenüber dem Haushalt 2026 von rd. 1,1 Mio. €.

Bei den Ausgleichsleistungen aus der Wohngeldersparnis des Landes führt die eigentlich positive Entwicklung im SGB II mit nur leicht steigenden Aufwendungen zu einem entsprechend niedrigeren relativen Anteil der Städteregion am Gesamtaufkommen in NRW,

was sich in einem kalkulierten niedrigeren Ertrag von 9 Mio. € niederschlägt, also eine Verschlechterung gegenüber dem HH 2026 an dieser Stelle um 1,5 Mio. €.

Der bis 2021 im SGB II vom Bund gewährte vollständige Ausgleich der flüchtlingsbedingten Kosten der Unterkunft (KdU), der ab 2022 zumindest durch verschiedene einmalige Zuweisungen im Zuge der Ukraine-Krise anteilig erhalten blieb, ist vollständig verloren gegangen, so dass die nach Abzug der Bundeserstattung verbleibenden Aufwendungen zu Lasten der Kommunen gehen, was für die StädteRegion seitdem eine jährliche Belastung von rd. 12,5 Mio. € ausmacht. Die Möglichkeit einer Isolierung gibt es seit 2024 nicht mehr. Es wurde also lediglich die generelle Bundeserstattung von 62,8 % (davon 61,6 % im TP 950310) angesetzt:

Sozialleistungen HH 2027/2028 zu 2026						
	HH-Ansatz 2026	Prognose Zwischenbudget-bericht 2026	HH-Ansatz 2027	Veränderung 2027 zu 2026	HH-Ansatz 2028	Veränderung 2028 zu 2027
Leistungen nach dem SGB XII und APG NRW sowie SGB IX	-111.964.022	-117.086.010	-130.788.047	-18.824.025	-140.492.082	-9.704.035
Leistungen nach dem SGB II	-49.116.018	-46.846.303	-50.043.018	-927.000	-50.237.018	-194.000
Besondere soziale Leistungen (Bildung und Teilhabe)	-775.000	-700.000	-890.000	-115.000	-1.075.000	-185.000
Sozialleistungen insgesamt	**-161.855.040**	**-164.632.313**	**-181.721.065**	**-19.866.025**	**-191.804.100**	**-10.083.035**
nicht in vorstehenden Beträgen enthalten:						
Verwaltung SGB XII (950100)	-4.380.853	-4.582.107	-4.607.754	-226.901	-4.749.768	-142.014
Verwaltung SGB II (950300|950301)	-9.612.803	-9.372.318	-9.912.503	-299.700	-10.336.910	-424.407
Verwaltung Besondere Soziale Leistungen (950400)	-1.996.487	-2.159.900	-2.149.276	-152.789	-2.265.635	-116.359
BAFöG-Leistungen	-392.297	-425.930	-394.869	-2.572	-400.058	-5.189
Aufgaben nach dem WTG / Beratung Landespflegegesetz	-999.899	-1.010.539	-911.405	88.494	-1.021.615	-110.210
Summe weitere Produkte	**-17.382.339**	**-17.550.794**	**-17.975.807**	**-593.468**	**-18.773.986**	**-798.179**
Gesamtsumme A 50	**-179.237.379**	**-182.183.107**	**-199.696.872**	**-20.459.493**	**-210.578.086**	**-10.881.214**
nachrichtlich:						
Kosten der Unterkunft (KdU) SK 546101 TP 950310	-145.000.000	-141.000.000	-143.000.000	2.000.000	-143.000.000	0
Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft (KdU)	89.320.000	86.856.000	88.088.000	-1.232.000	88.088.000	0
davon zusätzliche Ukraine-Hilfsmittel Bund / Land	0	0	0	0	0	0
Ausgleichsleistungen (Wohngeldersparnis Land)	10.500.000	10.500.000	9.000.000	-1.500.000	9.000.000	0
Im SGB II bewegen sich die absehbaren Steigerungen auf niedrigem Niveau, auch wenn die früheren zusätzlichen Erstattungen flüchtlingsbedingter Aufwendungen, die letzmals im Jahr 2024 geflossen sind, seitdem nicht mehr gewährt werden, obwohl die Flüchtlinge nach wie vor einen erheblichen Anteil an den Aufwendungen haben. Im SGB XII ist in nahezu allen Aufgabenbereichen eine steigende Entwicklung zu verzeichnen, insbesondere bei der Hilfe zur Pflege und bei den Hilfen zur Gesundheit. In beonderem Maße steigen auch die Belastungen in der Eingliederungshilfe des örtlichen Trägers nach dem SGB IX.						

Die detaillierte Entwicklung 2024 bis 2028 ergibt sich aus der beigefügten Aufstellung (Anlage 3).

2.1.9 Globaler Minderaufwand

§ 79 GO NRW räumt die Möglichkeit ein, im Haushalt einen globalen Minderaufwand von bis zu 2 % der ordentlichen Aufwendungen zu veranschlagen.

Aufgrund der außerordentlichen Herausforderungen, vor denen die Kommunen seit 2025 stehen, um ihren Haushalt ausgleichen zu können und um die Belastung deutlich zu reduzieren bzw. zu begrenzen, hat sich die Städteregion entschieden, im Sinne der Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit der Kommunen den globalen Minderaufwand auch in 2027ff. mit 1,5 % der ordentlichen Aufwendungen fortzuführen und somit ein äußerst ambitioniertes Ziel gesteckt. Die 1,5 % machen 16,8 Mio. € im Jahr 2027 und 17,5 Mio. € in 2028 aus, wovon ein Anteil von ¼ = 4,2 Mio. € /4,375 Mio. € der diff. Umlage der Stadt Aachen zugerechnet werden und diese mindern, ein Anteil von rd. 1,6 Mio. € pro Jahr bei der diff. Jugendamtsumlage berücksichtigt wird und somit rd. 11 Mio. € / 11,5 Mio. € bei der

Allgemeinen Regionsumlage 2027 / 2028 in Abzug gebracht werden. Aus den Erfahrungen mit der Veranschlagung des globalen Minderaufwands im Haushalt 2025 und 2026 zeigt sich, dass die hierzu getroffenen Bewirtschaftungsvorgaben und die Begleitung durch ein engmaschiges Controlling erforderlich sind, um dieses Ziel zu erreichen. Die Maßnahmen sind im Jahr 2026 konsequent fortgeführt worden, dennoch hat der Zwischenbericht zum 30.06.2026 gezeigt, dass ohne weitere Einsparvorgaben das Haushaltsziel 2026 nicht erreicht werden kann. Anders als noch in 2025, als einige einmalige und für die weiteren Jahre nicht mehr oder nicht mehr in dieser Höhe zu erwartenden Verbesserungen (insbesondere die erhöhte Ausgleichszahlung des Landes aus der Wohngeldersparnis von 1,7 Mio. €, die im Entwurf 2026 entsprechend höher veranschlagt ist, eine einmalige Verbesserung aus einem nachgeholten Abruf von Hochwasserhilfsmitteln in Höhe von rd. 1,3 Mio. €, Einsparungen bei den laufenden IT-Kosten sowie bei den IT-Projektkosten von rd. 1,3 Mio. € in 2025, die zum Anlass genommen wurden, ab 2026 über pauschale Vorwegabzüge die entsprechenden Ansätze zu reduzieren und die Einsparungen bei den Sachverständigenkosten im Versorgungsamt, die ebenfalls zu einer Anpassung der Haushaltsansätze ab 2026 führten) dazu beitrugen, dass die Einsparvorgabe in 2025 von 2 % erreicht werden konnte, macht die Entwicklung in 2026 weitere konkrete Einsparungen erforderlich. Daher hat der Städteregionstag am 16.07.2026 eine Liste von 36 konkreten Einsparungen beschlossen, die der Einhaltung des Haushaltsziels 2026 dienen und auch Auswirkungen auf die Veranschlagung 2027 /2028 haben. Auch an einer Reihe anderer Stellen im Haushalt wurde die Planung in 2027 / 2028 angepasst, so dass die Einsparpotenziale bzw. die zu erwartenden Mehrerträge nicht mehr in dieser Höhe bestehen. Die Marke von 1,5 % des ordentlichen Aufwands ist für 2027 und die Folgejahre daher eine maximale Vorgabe, die nur durch strenge Disziplin in der Bewirtschaftung erreichbar scheint. Eine zusätzliche Komponente stellen in diesem Zusammenhang die in der Sitzung des Städteregionstages am 18.12.2025 beschlossenen Maßnahmen dar, die sowohl konkrete Einsparvorschläge für das Jahr 2026 beinhalteten, als auch Einsparvorschläge für die Jahre ab 2027. Hinzu kommen die bereits vorstehend angesprochenen Konsolidierungsmaßnahmen aus dem Beschluss des Städteregionstages vom 16.07.2026. Ein Element war und ist das Einfrieren des Personalbestands (mit Ausnahme begründeter Mehrbedarfe im Bereich der KiTa's), d.h. dass die bisherige und auf einem politischen Beschluss basierende Regelung mit jährlich 1 % Personalmehrbedarf für die Jahre 2027 und 2028 ausgesetzt und durch „Nullrunden" ersetzt wurde. Darüber hinaus wurden beispielsweise analog die Leistungsvereinbarungen im Sozialbereich und vergleichbare Zuschüsse auf ihre Höhe und Notwendigkeit überprüft und mit Nullrunden für 2027 / 2028 belegt. Hierzu wird es im III. Quartal 2026 zu einer Reihe von Zuschüssen/Leistungsvereinbarungen weitere Vorlagen zur politischen Beratung geben. All diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, in der Planung den Finanzierungsbedarf zu reduzieren bzw. unterjährig in der Bewirtschaftung den globalen Minderaufwand zu realisieren.

Es wird insgesamt im Zusammenhang mit dem globalen Minderaufwand nicht streng nach dem Wortlaut nur die Aufwandsseite betrachtet, sondern es wird im Sinne der Ergebnisorientierung davon ausgegangen, dass letztlich Haushaltsverbesserungen jeglicher Art zu diesem Ziel beitragen und insofern nicht nur Aufwandsreduzierungen, sondern gleichfalls mögliche Ertragssteigerungen ebenfalls ihren Beitrag leisten können und müssen.

2.1.10 Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage

Mit dem Entwurf des Jahresabschlusses 2025 von rd. -13,4 Mio. € reduziert sich der Bestand der Ausgleichsrücklage zunächst auf rd. 16,1 Mio. €. Für 2026 wird nach dem Zwischenbericht zur Jahresmitte davon ausgegangen, dass die Entnahme in Höhe des geplanten Betrages mit rd. -9,1 Mio. € erfolgen muss, so dass danach noch rd. 7 Mio. € ab dem Jahr 2027 zur Verfügung stehen. Dieser Betrag wird nach der vorliegenden Planung in Höhe von 3,5 Mio. € in 2027 und von 3,52 Mio. € in 2028 zur Senkung des entstehenden Umlagebedarfs eingesetzt. Nach der Mittelfristplanung des Haushalts 2026 war der Einsatz der letzten verbleibenden Mittel mit 3,08 Mio. € /3,52 Mio. € in 2027 /2028 vorgesehen. Damit werden die kompletten verbleibenden Mittel zur Entlastung in den Jahren 2027 und 2028 und zur positiven Beeinflussung des Umlagesatzes eingesetzt. Angesichts der enormen Aufwandssteigerungen ist der dadurch zu erzielende Effekt allerdings begrenzt. Mit der wegfallenden Möglichkeit ab 2029 aufgrund der erschöpften Ausgleichsrücklage ergibt sich alleine dadurch ein weiterer zusätzlicher Umlagebedarf in einer Größenordnung von rd. 0,5 %-Punkten Umlage.

Die Entwicklung der Ausgleichsrücklage und die erwarteten bzw. geplanten Inanspruchnahmen in den einzelnen Jahren 2025 bis 2028, nach denen am Ende des Planungszeitraums die Ausgleichsrücklage aufgebraucht sein wird, sind in der beigefügten Anlage 5 dargestellt.

2.2 Berechnung der allgemeinen Regionsumlage

Auf Basis der zuvor dargestellten Planungsgrundlagen und den entsprechenden Veränderungen in den Budgets ist beabsichtigt, den **Hebesatz der allgemeinen Regionsumlage für 2027 / 2028**

mit 44,87 % / 46,29 %

anzusetzen und damit gegenüber der Mittelfristplanung um 5,07 /6,49 %-Punkte anzuheben. Die erforderliche Anhebung des Umlagesatzes gegenüber dem Jahr 2026 resultiert einerseits aus der gegenüber 2026 geringeren Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage, andererseits aber aus erheblichen zusätzlichen Belastungen insbesondere bei den Sozialleistungen und bei der Umlage an den LVR, aber auch bei den Personalrückstellungen und den anderen vorstehend ausführlich dargestellten Punkten. Eine Zusammenstellung der wesentlichen Veränderungen du die jeweilige rechnerische Auswirkung auf den Umlagesatz in %-Punkten ist als Anlage 2 beigefügt. Die absolute Umlagebelastung 2027 liegt damit um rd. 29,3 Mio. € über der Mittelfristplanung des Jahres 2026 für 2027 und steigt für 2028 nochmal um rd. 14,6 Mio. € an. Die StädteRegion schöpft mit den Einspar- und Konsolidierungsmaßnahmen, dem globalen Minderaufwand und dem vollständigen Einsatz der Ausgleichsrücklage alle Möglichkeiten aus, um den Anstieg zu begrenzen, was aufgrund der enorm zunehmenden Belastungen in den nicht beeinflussbaren Bereichen aber nur in sehr eingeschränktem Maße aus eigener Kraft gelingen kann.

Die Zahllast der Altkreiskommunen für die allgemeine Regionsumlage steigt von bisher rund 249,3 Mio. € um rund 45,1 Mio. € auf rund 294,4 Mio. € in 2027 und weiter um rd. 14,6 Mio.

€ auf rd. 309 Mio. € in 2028, die zur Deckung des HH 2027 / 2028 erforderlich sind, damit die StädteRegion ihre gesetzlichen Aufgaben erfüllen kann.

Für die Altkreiskommunen ergibt sich folgende Verteilung:

Allgemeine Regionsumlage 2026 bis 2028								
Stadt/ Gemeinde	Umlagegrundlagen 2026	Regionsumlage 2026 38,7 %	Umlagegrundlagen 2027	Regionsumlage 2027 44,87 %	Differenz 2026/2027	Umlagegrundlagen 2028	Regionsumlage 2028 46,29 %	Differenz 2027/2028
Alsdorf	103.909.384	40.212.932	107.364.130	48.174.285	7.961.353	109.243.003	50.568.586	2.394.301
Baesweiler	53.026.028	20.521.073	53.531.393	24.019.536	3.498.463	54.468.193	25.213.326	1.193.790
Eschweiler	125.968.329	48.749.743	128.792.425	57.789.161	9.039.418	131.046.292	60.661.329	2.872.168
Herzogenrath	91.079.383	35.247.721	92.913.733	41.690.392	6.442.671	94.539.723	43.762.438	2.072.046
Monschau	20.820.043	8.057.357	19.902.457	8.930.233	872.876	20.250.750	9.374.072	443.839
Roetgen	14.832.576	5.740.207	16.854.151	7.562.458	1.822.251	17.149.099	7.938.318	375.860
Simmerath	28.132.417	10.887.245	27.367.961	12.280.004	1.392.759	27.846.900	12.890.330	610.326
Stolberg	126.855.063	49.092.909	129.320.988	58.026.327	8.933.418	131.584.105	60.910.282	2.883.955
Würselen	79.650.252	30.824.647	80.152.055	35.964.227	5.139.580	81.554.716	37.751.678	1.787.451
Summe	**644.273.475**	**249.333.834**	**656.199.293**	**294.436.623**	**45.102.789**	**667.682.781**	**309.070.359**	**14.633.736**

2.3 Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung Stadt Aachen

Mit Schreiben vom 04.05.2018 des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG) wird festgelegt, dass ab dem Haushaltsjahr 2019 die Festsetzung einer differenzierten Städteregionsumlage entsprechend der Regelung des § 56 Absatz 4 Kreisordnung NRW (KrO) vorgenommen werden kann, welche die besonderen Finanzbeziehungen beider Parteien (StädteRegion und Stadt Aachen) ausreichend berücksichtigt.

Die Festsetzung einer differenzierten Regionsumlage für die Abrechnung bedarf – entsprechend § 56 Absatz 2 KrO – wie auch bei den anderen Umlagen, der Genehmigung der Bezirksregierung Köln.

Auf Basis der vorstehenden Planungsgrundlagen und der ab 2027 turnusmäßig anzupassenden Abrechnungsschlüssel für 2027 bis 2031, die vorabgestimmt sind und den politischen Gremien noch in 2026 zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen, ist der Umlagesatz der differenzierten Städteregionsumlage der Stadt Aachen auf 37,8101 % in 2027 und 39,2022 % in 2028 (gegenüber 33,5309 % im Jahr 2026) berechnet worden. Der aus dem globalen Minderaufwand der Stadt Aachen anteilig zuzurechnende und umlagemindernde Anteil wird auf 4,2 Mio. € / 4,375 Mio. € geschätzt und ist in den vorstehenden Umlagesätzen berücksichtigt. Der deutliche Anstieg der Umlagesätze ist neben den erheblichen, der Stadt Aachen nach den Finanzierungsregelungen zuzurechnenden Aufwandssteigerungen auch darin begründet, dass die Umlagegrundlagen der Stadt Aachen gegenüber 2026 sogar um rd. 7,4 Mio. € sinken, somit hätte sich selbst bei einem unveränderten Finanzierungsbedarf gegenüber 2026 eine Steigerung des Umlagesatzes ergeben. Für die Stadt Aachen ergibt sich entsprechend der beigefügten Aufstellung (Anlage 4) eine Zahllast von rund 241,2 Mio. € in 2027 und von rd. 254,5 Mio. € in 2028.

2.4 Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung Jugendhilfe

Der erhöhte Umlagebedarf für die differenzierte Jugendamtsumlage 2027 mit rd. 41,2 Mio.€ resultiert im Wesentlichen aus dem Mehrbedarf von rd. 3,4 Mio. € im Bereich der KiTa's, rd. 0,8 Mio. € bei den Hilfen zur Erziehung und rd. 0,6 Mio. € Mehrbedarf im Bereich der

Eingliederungshilfe. Zur Gegensteuerung wird, wie im Rahmen der AG Jugendhilfe am 06.07.2026 grundsätzlich abgestimmt, erstmals ein globaler Minderaufwand im Jugendamtsbereich angesetzt, der bezogen auf die Aufwendungen des Jugendamtes 2 % und somit rd. 1,6 Mio. € pro Jahr ausmacht. Auf Basis der Umlagegrundlagen der Jugendamtskommunen (mit dem bereits erwähnten Vorbehalt wegen der Korrekturmeldung der Gemeinde Roetgen) ergeben sich deutlich steigende Umlagesätze von 35,0260 % für 2027 gegenüber 31,7301 % in 2026.

Nach dem Entwurf des Jahresabschlusses 2025 ergibt sich ein in 2027 abzurechnender Betrag zu Gunsten der Jugendamtskommunen i.H.v. rd. 138 T€, der insofern die Zahllast für das Jahr 2027 auf rd. 41,07 Mio. € reduziert.

Die nachstehende Tabelle stellt die Zahlen im Einzelnen dar:

diff. Umlage Jugendamt 2027	Summe	Baesweiler	Monschau	Roetgen	Simmerath
Zu erwartender Zuschussbedarf	-41.210.146	-18.749.892	-6.971.029	-5.903.330	-9.585.895
Umlagegrundlagen	117.655.963	53.531.393	19.902.457	16.854.151	27.367.961
Umlagesatz	35,0260%	35,0260%	35,0260%	35,0260%	35,0260%
Abrechnungsbetrag aus 2025 in 2027 an die Kommunen zu erstatten	138.058,15	61.278,96	24.569,16	18.894,77	33.315,26
Zahllast 2027 gesamt	-41.072.087,85	-18.688.612,58	-6.946.460,20	-5.884.435,66	-9.552.579,74

Für 2028 beläuft sich der Umlagesatz auf 35,4404 % bei einem Zuschussbedarf von 42.427.506 €.

Die weitere Entwicklung sieht Umlagebedarfe von

- 46.395.817 € entsprechend 37,8100 % für 2029,
- 48.238.529 € entsprechend 38,3529 % für 2030 und
- 50.048.619 € entsprechend 38,8215 % für 2031 vor,

wobei seit 2026 jeweils die Abschreibung der bis einschließlich Ende 2023 aufgelaufenen Isolierungsbeträge gem. NKF-CUIG im Jugendamtsbereich von rd. 11,371 Mio. € über 50 Jahre mit jeweils rd. 227.400 € eingerechnet wurde und durchgängig der glob. Minderaufwand von rd. 1,6 Mio. € angesetzt wurde.

Eine Unsicherheit besteht im Hinblick auf die jugendamtsscharfe Verteilung und anteilige Weiterleitung an die Träger der nach dem am 15.07.2026 verabschiedeten Änderung des KiBiz vorgesehenen landesweiten 200 Mio. € zur Finanzierung der Transformationskosten, die mit einem geschätzten Mittelwert im Haushaltsentwurf 2027 /2028 eingeplant wurden.

2.5 Berechnung der Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV

Für das Jahr 2027 ist entsprechend der mittelfristigen Vorausschau des Zweckverbandes AVV (Verbandsversammlung vom 26.11.2025) von einer anteiligen Verbandsumlage in Höhe von 24,619 Mio. € auszugehen. Hierauf wird die Nahverkehrspauschale in Höhe von 100 T€ sowie Restmittel aus 2025 aus der Fahrzeugförderung von 35.015 € angerechnet.

Danach ergeben sich für die regionsangehörigen Städte und Gemeinden (ohne Stadt Aachen) die nachfolgend dargestellten Umlagen:

Mehrbelastung ÖPNV 2026 bis 2028												
Stadt/ Gemeinde	Umlagegrundlagen 2026	Satz	ÖPNV-Umlage 2026	Umlagegrundlagen 2027	Satz	ÖPNV-Umlage 2027	Differenz 2026/2027	Abrechnungsbetrag an St./Gd. für 2025	Zahllast 2027	Umlagegrundlagen 2028	Satz	ÖPNV-Umlage 2028
Alsdorf	103.909.384	2,7827%	2.891.486	107.364.130	2,9892%	3.209.342	317.856	-769.580,90	2.439.761,10	109.243.003	3,2845%	3.588.032
Baesweiler	53.026.028	2,3172%	1.228.719	53.531.393	2,7314%	1.462.177	233.458	-333.274,97	1.128.902,03	54.468.193	3,0012%	1.634.708
Eschweiler	125.968.329	3,0445%	3.835.106	128.792.425	3,5667%	4.593.618	758.512	-1.059.386,53	3.534.231,47	131.046.292	3,9190%	5.135.646
Herzogenrath	91.079.383	3,9264%	3.576.141	92.913.733	4,3215%	4.015.296	439.155	-979.042,72	3.036.253,28	94.539.723	4,7484%	4.489.085
Monschau	20.820.043	6,3564%	1.323.405	19.902.457	6,3844%	1.270.659	-52.746	-322.544,31	948.114,69	20.250.750	7,0150%	1.420.592
Roetgen	14.832.576	6,2497%	926.992	16.854.151	4,0119%	676.169	-250.822	-238.767,95	437.401,05	17.149.099	4,4081%	755.955
Simmerath	28.132.417	5,2145%	1.466.965	27.367.961	6,1479%	1.682.542	215.577	-384.267,97	1.298.274,03	27.846.900	6,7551%	1.881.075
Stolberg	126.855.063	3,8874%	4.931.364	129.320.988	4,0369%	5.220.617	289.254	-1.332.495,56	3.888.121,44	131.584.105	4,4357%	5.836.630
Würselen	79.650.252	2,8674%	2.283.891	80.152.055	2,9364%	2.353.565	69.674	-627.826,01	1.725.738,99	81.554.716	3,2264%	2.631.277
insgesamt	**644.273.475**		**22.464.069**	**656.199.293**		**24.483.985**	**2.019.916**	**-6.047.186,92**	**18.436.798,08**	**667.682.781**		**27.373.000**

Für die vorstehende Berechnung wurden die aktualisierten Verteilungsschlüssel auf Basis des Fahrplans Sommer 2026 zugrunde gelegt. Zu beachten ist, dass erstmals der zwischen den Kommunen abgestimmte und im Städteregionstag am 10.07.2025 beschlossene neue Abrechnungsschlüssel zur Anwendung kommt. Aus der Spitzabrechnung der ÖPNV-Umlage 2025 ergeben sich die in der Tabelle dargestellten Abrechnungsbeträge in 2027 zugunsten der Städte und Gemeinden.

Der weitere Umlagebedarf ergibt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

Mittelfristige Vorausschau für die Jahre 2026 - 2031 - Betriebszweig Bus Zahlungen der Gebietskörperschaften an den Zweckverband AVV bzw. Ausgleichszahlungen nach neuer Satzung						
Geschäftsjahr AVV Haushaltsjahr StädteRegion	**2025 2026**	**2026 2027**	**2027 2028**	**2028 2029**	**2029 2030**	**2030 2031**
	€	**€**	**€**	**€**	**€**	**€**
Verbandsumlagen/Ausgleichszahlungen						
von der Stadt Aachen	32.226.000	29.552.000	33.123.000	33.897.000	35.312.000	36.814.000
von der StädteRegion Aachen	**22.866.000**	**24.619.000**	**27.473.000**	**28.144.000**	**29.372.000**	**30.614.000**
vom Kreis Düren	26.991.000	26.917.000	27.948.000	28.902.000	30.081.000	31.352.000
vom Kreis Heinsberg	19.588.000	24.268.000	25.468.000	27.221.000	30.598.000	32.105.000
	101.671.000	105.356.000	114.012.000	118.164.000	125.363.000	130.885.000
Unter Berücksichtigung der anrechenbaren Nahverkehrspauschale von	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000
und der Restmittel aus der Fahrzeugförderung von	301.810	35.015	0	0	0	0
ergibt sich für die StädteRegion eine AVV-Umlage/Ausgleichszahlung in Höhe von	**22.464.190**	**24.483.985**	**27.373.000**	**28.044.000**	**29.272.000**	**30.514.000**

3. Ausblick auf die Folgejahre (mittelfristige Planung 2029 bis 2031)

Für die Jahre 2029 bis 2031 ergibt sich nach der als Anlage 1 beigefügten Übersicht eine **mit deutlichen Risiken verbundene Einschätzung** hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Umlagesatzes. Ziel ist eine Begrenzung des Umlageanstiegs. Zur Trendumkehr sowie möglichst einer mittelfristigen Rückführung des Umlagesatzes wären neben den fortgesetzten eigenen Konsolidierungsbemühungen aber insbesondere gesetzliche Maßnahmen erforderlich, die einen Aufgaben- und Ausgabenanstieg begrenzen und idealerweise umkehren, flankiert durch eine Übernahme von Belastungen durch Bund und Land und eine deutliche Konjunkturerholung mit entsprechend steigender Finanzkraft.

Berücksichtigt sind in der Planung in 2029 bis 2031 durchgängig 1,5 % globaler Minderaufwand. Die Ausgleichsrücklage ist Ende 2028 ausgeschöpft und kann nicht mehr eingesetzt werden. Die Steigerung der Umlagegrundlagen und Schlüsselzuweisungen wurde anhand der schwachen Konjunkturdaten entsprechend mit 2,5 % pro Jahr (Umlagegrundlagen) bzw. 1 % pro Jahr (Schlüsselzuweisungen) angesetzt. Zudem berücksichtigt diese Planung als realistisch eingeschätzte Anhebungen bei den Personalaufwendungen (+ 3 %), während die angenommene Steigerung bei den Sozialhilfeaufwendungen trotz der je nach Produkt bzw. Hilfeart angesetzten individuellen Steigerung zwischen 2 % und 10 % voraussetzt, dass die aktuell insgesamt über dem Wert von 10 % liegenden Zuwachsraten abgebremst werden und sich normalisieren.

Wenn sich diese Annahmen bewahrheiten, tritt dennoch nach der dargestellten Entwicklung der Umlagesätze in 2029 bis 2031 mit 48,18 % in 2029, mit 49,39 % in 2030 sowie mit 50,39 % in 2031 erstmals zum Ende des Finanzplanungszeitraums eine Überschreitung des Wertes von 50 % ein und zusammen mit den differenzierten Umlagen Jugendamt und ÖPNV nähert sich die Gesamtumlage gefährlich dem Wert von 100 % an. Ein Unsicherheitsfaktor ist dabei der Umlagesatz der Landschaftsumlage, der mit 19,93 % für 2029 und mit 20,23 % für 2030 ebenfalls eine „magische Grenze“ überschreitet und mit 20,53 % für 2031 weiterentwickelt wurde.

Eine durchgreifende Verbesserung der Haushaltslage wird nur gelingen, wenn einerseits alle eigenen Anstrengungen unternommen werden, um die Aufwendungen zu begrenzen und die Erträge zu steigern, noch viel mehr gehört dazu aber zwingend eine bessere Finanzausstattung der kommunalen Ebene bzw. die zumindest anteilige Übernahme von finanziellen Belastungen und zusätzlich gesetzliche Maßnahmen von Bund und Land, die die Aufgaben und Ausgaben begrenzen.

Als Anlage 1 beigefügt ist die zusammenfassende Übersicht über die Haushalts- und Finanzplanung der Jahre 2026 bis 2031.

4. Weitere Zeitplanung

Für das weitere Verfahren sind folgende Termine vorgesehen:

Frist zur Stellungnahme	05.10.2026
Feststellung des Haushaltsentwurfs	09.10.2026
Einbringung im Städeregionstag	**15.10.2026**
1. Beratung im Städteregionsausschuss (mit Gelegenheit zur Stellungnahme der ra. Kommunen)	26.11.2026
2. Beratung im Städteregionsausschuss	10.12.2026
Beschlussfassung im Städteregionstag	**17.12.2026**

5. Schlussbemerkung

Die Rücksichtnahme auf die schwierige Haushaltslage der regionsangehörigen Kommunen führte in den Jahren 2010 bis 2014 zum vollständigen Einsatz der Ausgleichsrücklage von insgesamt 57,4 Mio. €, um die Regionsumlage kommunenfreundlich zu gestalten. Mit dem vorliegenden Vorschlag für den Haushalt 2027 wird dieser Kurs unter erschwerten Rahmenbedingungen konsequent fortgesetzt, indem die in 2025 eingeführte zusätzliche, erheblich umlageentlastend wirkende Komponente in Form des globalen Minderaufwands, der ab 2027 jährlich rd. 16,8 bis 18,9 Mio. € ausmachen soll, weiterhin mit dem maximal verkraftbar und realistisch noch erreichbaren Betrag veranschlagt wird. Die positiven Jahresabschlüsse 2018 (Überschuss: rd. 2,4 Mio. €), 2019 (Überschuss: rd. 0,6 Mio. €) sowie insbesondere 2020 (Überschuss: rd. 16,1 Mio. €), 2021 (Überschuss: rd. 6,9 Mio. €) und 2022 (Überschuss rd. 10,8 Mio. €), der deutlich unter der Planung liegende Fehlbetrag des Jahres 2023 (Fehlbetrag: rd. -2,1 Mio. €) sowie die nahe am Planwert liegenden Fehlbeträge der Jahre 2024 (Fehlbetrag: rd. -14,6 Mio. €) und 2025 (Fehlbetrag: rd. -13,4 Mio. €) führen dazu, dass wie schon in der bisherigen Planung des Haushalts 2026, der nach der aktuellen Prognose mit einem Fehlbetrag in Höhe der Planung von rd. -9,1 Mio. € abschließen wird, über das Jahr 2026 hinaus – wenn auch nur in relativ geringem Umfang von rd. 7 Mio. € – Mittel in der Ausgleichsrücklage verbleiben. Diese werden mit 3,5 Mio. € in 2027 und mit 3,52 Mio. € in 2028 vollständig eingesetzt, um die Umlage positiv zu beeinflussen. Ab 2029 steht somit keine Ausgleichsrücklage mehr zur Verfügung.

Rechnet man fiktiv nur die auf den Steigerungen der Eingliederungshilfe und der Hilfe zur Pflege sowohl beim LVR (unterstellt, dort machen die Sozialleistungen rd. 90 % des Haushalts und damit der Steigerung aus) als auch im städteregionalen Haushalt beruhenden Zusatzbelastungen heraus und legt man eine Steigerung der Umlagegrundlagen in Höhe der Orientierungsdaten für 2027 von 3,4 % zugrunde, würde man also nur diese drei Parameter verändern, läge der Umlagesatz für 2027 in der Allgemeinen Umlage bei 40,62 %. Dies zeigt deutlich, wo die Ursachen für die finanziellen Probleme liegen.

Mit dem Doppelhaushalt erhalten die Kommunen Planungssicherheit für 2027 und 2028 – immer unter der Einschränkung, dass sich wesentliche Parameter nicht abweichend entwickeln.

Neben den vorstehend beleuchteten Unsicherheitsfaktoren wird die Frage, wie der bevorstehende Strukturwandel in der Region bewältigt werden kann, ebenfalls weiterhin maßgeblichen Einfluss auf die Haushaltsentwicklung haben.

Anlagen

Zusammenfassung und mittelfristige Planung (Anlage 1)
Darstellung der wesentlichen Veränderungen (Anlage 2)
Entwicklung der Zuschussbedarfe in der Sozialhilfe 2024 bis 2028 (Anlage 3)
Differenzierte Umlage Stadt Aachen (Anlage 4)
Entwicklung der Ausgleichsrücklage (Anlage 5)

Haushalts-/Finanzplanung 2027 - 2031

Bezeichnung Produkt / Teilprodukt	Ergebnis 2025			Ansatz 2026			2027			Verbesserung/ Verschlechterung 2027 zu 2026	2028			Verbesserung/ Verschlechterung 2028 zu 2027	2029	2030	2031
	Erträge €	Aufwendungen €	Saldo €	Erträge €	Aufwendungen €	Überschuss/ Zuschussbedarf €	Erträge €	Aufwendungen €	Überschuss/ Zuschussbedarf €	€	Erträge €	Aufwendungen €	Überschuss/ Zuschussbedarf €	€	Überschuss/ Zuschussbedarf €	Überschuss/ Zuschussbedarf €	Überschuss/ Zuschussbedarf €
Dezernat I (einschl. bish. "Dez. VI")	19.628.648,88	-34.063.020,86	-14.434.371,98	19.158.802	-39.017.079	-19.858.277	18.029.536	-42.237.238	-24.207.702	-4.349.425	17.905.984	-45.214.945	-27.308.961	-3.101.259	-28.273.017	-30.466.603	-31.324.255
Dezernat II	71.309.054,24	-94.109.987,78	-22.800.933,54	72.468.516	-101.211.775	-28.743.259	73.410.792	-103.515.901	-30.105.109	-1.361.850	73.975.354	-105.790.248	-31.814.894	-1.709.785	-32.659.934	-33.559.365	-34.499.139
Dezernat III	266.697.286,56	-458.004.734,11	-191.307.447,55	274.794.839	-476.228.567	-201.433.728	273.670.579	-497.688.292	-224.017.713	-22.583.985	277.440.169	-512.751.472	-235.311.303	-11.293.590	-245.358.189	-256.041.602	-267.338.674
Dezernat IV	17.140.140,27	-64.933.849,04	-47.793.708,77	10.007.626	-71.186.967	-61.179.341	10.946.651	-71.999.980	-61.053.329	126.012	10.532.356	-72.875.742	-62.343.386	-1.290.057	-62.931.787	-63.866.865	-64.457.189
Dezernat V	49.809.413,86	-116.078.046,76	-66.268.632,90	58.292.538	-130.466.483	-72.173.945	49.671.300	-130.166.214	-80.494.914	-8.320.969	53.963.637	-135.926.547	-81.962.910	-1.467.996	-86.331.658	-88.690.587	-90.951.068
Summe Dezernate I - V	424.584.543,81	-767.189.638,55	-342.605.094,74	434.722.321	-818.110.871	-383.388.550	425.728.858	-845.607.625	-419.878.767	-36.490.217	433.817.500	-872.558.954	-438.741.454	-18.862.687	-455.554.585	-472.625.022	-488.570.325
Allg. Deckungsmittel	562.692.910,47	-233.454.873,24	329.238.037,23	603.375.959	-244.948.634	358.427.325	648.523.730	-282.182.195	366.341.535	7.914.210	671.078.116	-296.656.362	374.421.754	8.080.219	383.595.077	390.275.700	397.127.100
Summe insgesamt	987.277.454,28	-1.000.644.511,79	-13.367.057,51	1.038.098.280	-1.063.059.505	-24.961.225	1.074.252.588	-1.127.789.820	-53.537.232	-28.576.007	1.104.895.616	-1.169.215.316	-64.319.700	-10.782.468	-71.959.508	-82.349.322	-91.443.225

Überschüsse/Defizite nach derzeitigem Stand der Haushaltsplanung		-24.961.225		-53.537.232		-64.319.700	-71.959.508	-82.349.322	-91.443.225
Globaler Minderaufwand ab 2026 rd. 1,5 %		15.900.000		16.800.000		17.500.000	18.000.000	18.600.000	18.900.000
Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage	13.367.057,51	9.061.225		3.500.000		3.520.000	0	0	0
(geplante Inanspruchnahme lt. MiFri 2026)	13.801.143	9.061.225		3.080.000		3.520.000	0	0	0
Umlagegrundlagen	590.560.976	644.249.893		656.199.293		667.682.781	684.374.851	701.484.222	719.021.328
						1,75	2,50	2,50	2,50
				2027		2028	2029	2030	2031
Umlage lt. Umlagesatz MiFri 2026	38,7000%	249.324.709	39,8000%	261.167.319	39,8000%	265.737.747	275.803.065	282.698.141	289.765.596
				39,8%		*39,8%*	*40,3%*		
- Weniger-/+Mehrbedarf				33.237.232		43.299.700	53.959.508	63.749.322	72.543.225
Veränderung Umlagesatz gegenüber MiFri 2026				*5,07%*		*6,49%*	*7,88%*	*9,09%*	*10,09%*
neue Allgemeine Regionsumlage zum Haushaltsausgleich		249.324.709		294.404.551		309.037.447	329.762.573	346.447.463	362.308.821
		38,70%		44,87%		46,29%	48,18%	49,39%	50,39%
Veränderung Umlage gegenüber Vorjahr				6,1700%		1,4200%	1,8900%	1,2100%	1,0000%
nachrichtlich: diff. Umlage Stadt Aachen (netto, nach Abzug glob. Minderaufw.)		216.404.676		241.228.467		254.486.748	263.835.286	272.237.933	281.029.550
darin berücksichtigter glob. Minderaufwand				4.200.000		4.375.000	4.500.000	4.650.000	4.725.000
Umlagegrundlagen Stadt AC		645.389.121		637.999.655		649.164.649	665.393.765	682.028.609	699.079.324
Umlagesatz diff. RU Stadt Aachen		33,5309%		37,8101%		39,2022%	39,6510%	39,9159%	40,2000%

KST	KTR	SK	Bezeichnung	Ansatz 2026	MiFri 27	Plan 27	Abweichung		davon Altkreis			davon Stadt AC	
									Betrag	Anteil RU		Betrag	Anteil RU
999000	160101	537710	**Landschaftsumlage**	222.523.883	237.155.642	255.315.864	**32.791.981**		**18.419.468**	**2,81%**		**14.372.513**	**2,25%**
350000	950140		Hilfe zur Pflege	34.857.215	35.554.215	44.107.215	9.250.000		5.694.679	0,87%		3.555.321	0,56%
350000	950430		Eingliederungshilfe	20.803.128	21.219.128	25.603.128	4.800.000		1.858.418	0,28%		2.941.582	0,46%
350000	950120		Hilfen z. Gesundheit	10.266.915	10.480.915	12.766.915	2.500.000		1.553.956	0,24%		946.044	0,15%
350000	950310	405210	Wohngeldersparnis d. Landes	10.500.000	10.710.000	9.000.000	1.500.000		581.250	0,09%		918.750	0,14%
350000	950101		Hilfe z. Lebensunterhalt	15.940.755	16.259.385	17.066.780	1.126.025		263.871	0,04%		862.154	0,14%
350000	950200		Pflegewohngeld	22.330.000	22.776.000	22.800.000	470.000		32.208	0,00%		437.792	0,07%
350000	950210		Bewohnerbez. Aufw.-Zusch.	5.890.000	6.007.800	6.495.000	605.000		512.075	0,08%		92.925	0,01%
Zw.-Summe			**Sozialleistungen**				**20.251.025**		**10.496.457**	**1,60%**		**9.754.568**	**1,53%**
			Personalaufwendungen	166.105.712	170.794.633	170.129.132	**4.023.420**		**3.131.754**	**0,48%**		**891.666**	**0,14%**
			Personalrückstellungen	16.723.394	17.269.486	20.095.775	**3.372.381**		**2.834.582**	**0,43%**		**537.799**	**0,08%**
999000	160101	413101	**Inklusionspauschale**	1.078.739	1.089.526	180.000	**898.739**		**689.683**	**0,11%**		**209.056**	**0,03%**
353000	070101		**Gesundheitsamt (Wegfall ÖGD-Pakt)**	10.899.021	12.254.513	12.455.839	**1.556.818**		**880.381**	**0,13%**		**676.437**	**0,11%**
540000	Schulen	529110	**Schülerbeförderung**	6.685.000	6.685.000	8.009.335	**1.324.335**		**834.285**	**0,13%**		**490.050**	**0,08%**
238000	020501		**Rettungsdienst**	1.367.858	1.371.443	2.531.384	**1.163.526**		**1.163.526**	**0,18%**			
180000	150201	465170	**Steuerersparnis E.V.A**	2.900.000	2.820.000	1.500.000	**1.400.000**		**1.400.000**	**0,21%**			
180000	150201		**Strukturwandel**	0	0	945.440	**945.440**		**945.440**	**0,14%**			
999000	160201		**Zinsen Darlehen/Kassenkredite**	3.056.550	3.240.000	4.329.000	**1.272.450**		**1.272.450**	**0,19%**			
			Ausgleichsrücklage (Fehlbetrag)	9.061.225	3.080.000	3.500.000	**5.561.225**		**5.561.225**	**0,85%**			
Summe gesamt							**74.561.340**		**47.629.251**	**7,26%**		**26.932.089**	**4,22%**
abzüglich Verbesserungen													
999000	160101		**Schlüsselzuweisungen**	67.190.345	68.870.103	67.485.659	**295.314**		**-1.079.204**	**-0,16%**		**1.374.518**	**0,22%**
verbleibende Verschlechterungen							**74.266.026**		**48.708.455**	**7,42%**		**25.557.571**	**4,01%**

Sozialleistungen Zuschussbedarfe Sozialleistungen 2024 bis 2028 (ohne ILV)	Ergebnis 2024 €	vorl. Ergebnis 2025 €	HH-Ansatz 2026 €	Prognose Zwischenbericht €	HH-Ansatz 2027 €	Veränderung HH 2027 zu 2026 €	HH-Ansatz 2028 €	Veränderung HH 2028 zu 2027 €
Hilfe zum Lebensunterhalt (950101)	-13.220.060	-14.580.047	-15.940.755	-15.189.743	-17.066.780	-1.126.025	-18.888.815	-1.822.035
Grundsicherung Alter/Erwerbsminderung (950110)	4.205	1.867		0		0		0
Hilfen zur Gesundheit (950120)	-11.120.319	-10.999.436	-10.266.915	-11.706.915	-12.766.915	-2.500.000	-13.016.915	-250.000
Eingliederungshilfe (950130)	0					0		0
Hilfe zur Pflege (950140)	-31.658.861	-34.598.360	-34.857.215	-38.456.283	-44.107.215	-9.250.000	-48.602.215	-4.495.000
Hilfe zur Überwindung bes. soz. Schwierigkeiten (950150)	-530.614	-673.658	-720.043	-790.043	-840.043	-120.000	-877.043	-37.000
Hilfen in anderen Lebenslagen (95160)	-353.880	-403.914	-460.050	-370.050	-460.050	0	-460.050	0
Freiwillige Förderungen (950170)	-512.616	-533.627	-695.916	-695.916	-648.916	47.000	-648.916	0
Delegationsaufgaben (950180)	-9.639	9.639				0		0
Pflegewohngeld (950200)	-21.524.703	-22.344.864	-22.330.000	-22.350.000	-22.800.000	-470.000	-23.250.000	-450.000
Aufw.Zusch. Kurzzeit-/Tagespflege und Inv. amb. D. (950210)	-5.154.127	-5.124.415	-5.890.000	-6.295.000	-6.495.000	-605.000	-6.565.000	-70.000
Wohn- und Pflegeberatung (950220)	0					0		0
Eingliederungshilfe nach Teil 2 SGB IX - örtl. Träger (950430)	-14.646.860	-17.175.549	-20.803.128	-21.232.060	-25.603.128	-4.800.000	-28.183.128	-2.580.000
Leistungen nach dem SGB XII und APG NRW sowie SGB IX	**-98.727.474**	**-106.422.364**	**-111.964.022**	**-117.086.010**	**-130.788.047**	**-18.824.025**	**-140.492.082**	**-9.704.035**
Leistungen Unterkunft und Heizung (950310)	-38.509.438	-44.179.506	-45.205.926	-43.098.222	-45.937.926	-732.000	-45.937.926	0
Sonst. komm. Leistungen SGB II (950390)	-2.938.727	-3.297.894	-3.910.092	-3.748.081	-4.105.092	-195.000	-4.299.092	-194.000
Leistungen nach dem SGB II	**-41.448.165**	**-47.477.400**	**-49.116.018**	**-46.846.303**	**-50.043.018**	**-927.000**	**-50.237.018**	**-194.000**
Leist. nach dem BKGG, Bildung und Teilhabe (950450|950510)	-296.766	-675.916	-775.000	-700.000	-890.000	-115.000	-1.075.000	-185.000
Besondere soziale Leistungen (Bildung und Teilhabe)	**-296.766**	**-675.916**	**-775.000**	**-700.000**	**-890.000**	**-115.000**	**-1.075.000**	**-185.000**
Sozialleistungen insgesamt	**-140.472.406**	**-154.575.681**	**-161.855.040**	**-164.632.313**	**-181.721.065**	**-19.866.025**	**-191.804.100**	**-10.083.035**
nicht in vorstehenden Beträgen enthalten:								
Verwaltung SGB XII (950100)	-4.122.434	-4.779.758	-4.380.853	-4.582.107	-4.607.754	-226.901	-4.749.768	-142.014
Verwaltung SGB II (950300|950301)	-8.976.096	-9.397.426	-9.612.803	-9.372.318	-9.912.503	-299.700	-10.336.910	-424.407
Verwaltung Besondere Soziale Leistungen (950400)	-2.001.283	-1.472.527	-1.996.487	-2.159.900	-2.149.276	-152.789	-2.265.635	-116.359
BAFöG-Leistungen (030901)	-389.155	-432.982	-392.297	-425.930	-394.869	-2.572	-400.058	-5.189
Aufgaben nach dem WTG / APG (070105)	-860.717	-937.439	-999.899	-1.010.539	-911.405	88.494	-1.021.615	-110.210
Summe weitere Produkte	**-16.349.685**	**-17.020.132**	**-17.382.339**	**-17.550.794**	**-17.975.807**	**-593.468**	**-18.773.986**	**-798.179**
Gesamtsumme A 50	**-156.822.091**	**-171.595.813**	**-179.237.379**	**-182.183.107**	**-199.696.872**	**-20.459.493**	**-210.578.086**	**-10.881.214**
nachrichtlich:								
Kosten der Unterkunft (KdU) SK 546101 TP 950310	-143.493.326	-143.695.653	-145.000.000	-141.000.000	-143.000.000	2.000.000	-143.000.000	0
Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft (KdU)	94.486.477	88.516.576	89.320.000	86.856.000	88.088.000	-1.232.000	88.088.000	0
davon zusätzliche Ukraine-Hilfsmittel Bund	***6.094.134***		***0***	***0***	***0***	0	***0***	0
Ausgleichsleistungen (Wohngeldersparnis Land)	9.915.510	10.508.514	10.500.000	10.500.000	9.000.000	-1.500.000	9.000.000	0

Im SGB II bewegen sich die absehbaren Steigerungen auf niedrigem Niveau, auch wenn die früheren zusätzlichen Erstattungen flüchtlingsbedingter Aufwendungen, die sich noch am Ergebnis der Bundesbeteiligung im Jahr 2024 ablesen lassen, seitdem nicht mehr gewährt werden, obwohl die Flüchtlinge nach wie vor einen erheblichen Anteil an den Aufwendungen haben. Im SGB XII ist in nahezu allen Aufgabenbereichen eine steigende Entwicklung zu verzeichnen, insbesondere bei der Hilfe zur Pflege und bei den Hilfen zur Gesundheit. In besonderem Maße steigen auch die Belastungen in der Eingliederungshilfe des örtlichen Trägers nach dem SGB IX.

Differenzierte Umlage Stadt Aachen

OE	Produkt	Teil-produkt	Bezeichnung Produkt / Teilprodukt	Erträge HH-Entwurf €	2027 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	Erträge HH-Entwurf €	2028 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	2029 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2030 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2031 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €
Dez. I												
Nr. 3	01.04.01	910100	Personalbedarf zentrale Ämter - Personal	0	-84.700	-84.700	0	-84.700	-84.700	-84.700	-84.700	-84.700
	01.04.01	910130	Personalbedarf zentrale Ämter - Personal		-183.600	-183.600		-183.600	-183.600	-183.600	-183.600	-183.600
	010701		Personalbedarf zentrale Ämter - Kämmerei		-197.650	-197.650		-197.650	-197.650	-197.650	-197.650	-197.650
	010702		Personalbedarf zentrale Ämter - Kasse		-166.000	-166.000		-166.000	-166.000	-166.000	-166.000	-166.000
	011201		Personalbedarf zentrale Ämter - Gebäudemang.		-36.950	-36.950		-36.950	-36.950	-36.950	-36.950	-36.950
	Zw.-summe Personalmehrbedarf zentrale Ämter Nr. 3 der BM-Vereinbaru			**0**	**-668.900**	**-668.900**	**0**	**-668.900**	**-668.900**	**-668.900**	**-668.900**	**-668.900**
Nr. 4	01.01.01		Anteil Städteregionstag 22,22 %	5.040	-538.311	-533.271	5.040	-553.412	-548.372	-553.856	-559.395	-564.989
	01.04.01	910120	Anteil Ausbildung 27,69 %	0	-1.133.071	-1.133.071	0	-1.169.379	-1.169.379	-1.204.460	-1.240.594	-1.277.812
	01.14.01		Anteil Personalrat 20,0 %	0	-128.397	-128.397	0	-131.909	-131.909	-135.866	-139.942	-144.140
	Zw.-summe Nr. 4 der BM-Vereinbarung			**5.040**	**-1.799.779**	**-1.794.739**	**5.040**	**-1.854.700**	**-1.849.660**	**-1.894.182**	**-1.939.931**	**-1.986.941**
S 80	15.02.01		Verwaltung der wirtschaftlichen Unternehmen	6.900.000		6.900.000	6.900.000		6.900.000	6.900.000	6.900.000	6.900.000
	Zw.-summe S 80			**6.900.000**	**0**	**6.900.000**	**6.900.000**	**0**	**6.900.000**	**6.900.000**	**6.900.000**	**6.900.000**
	Zw.-summe Dez. I			**6.905.040**	**-2.468.679**	**4.436.361**	**6.905.040**	**-2.523.600**	**4.381.440**	**4.336.918**	**4.291.169**	**4.244.159**
Dez. II												
AD	16.01.01		AD siehe unterhalb von Dezernat V									
	Zw.-summe A 20											
A 32	02.03.01	932100	Allgemeine Ordnungsangelegenheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		932110	Sprengstoffrechtliche Angelegenheiten	10.778	-16.731	-5.953	10.778	-17.374	-6.596	-6.662	-6.729	-6.796
		932120	Aufgaben nach der Gewerbeordnung (GewO)	59.033	-103.609	-44.576	59.033	-100.606	-41.573	-41.989	-42.409	-42.833
	02.03.04		Bekämpfung der Schwarzarbeit	32.370	-55.187	-22.817	32.370	-56.980	-24.610	-24.856	-25.105	-25.356
	Zw.-summe A 32			**102.181**	**-175.527**	**-73.346**	**102.181**	**-174.960**	**-72.779**	**-73.507**	**-74.243**	**-74.985**
A 33	02.03.05	933200	Aufenthaltsangelegenheiten	1.645.243	-9.024.749	-7.379.506	1.642.406	-8.948.582	-7.306.176	-7.525.361	-7.751.122	-7.983.656
		933210	Einbürgerungen, Namensänderungen, Personenstand	578.400	-720.596	-142.196	578.400	-720.295	-141.895	-146.152	-150.537	-155.053
	Zw.-summe A 33			**2.223.643**	**-9.745.345**	**-7.521.702**	**2.220.806**	**-9.668.877**	**-7.448.071**	**-7.671.513**	**-7.901.659**	**-8.138.709**
A 36	02.03.09	936100	Verwaltung	175.779	-733.108	-557.329	175.779	-750.055	-574.276	-580.019	-585.819	-591.677
		936200	Zulassungsstelle	1.964.791	-1.619.492	345.299	1.928.591	-1.662.684	265.907	268.566	271.252	273.965
		936300	Führerscheinstelle	919.933	-1.394.087	-474.154	1.010.353	-1.448.906	-438.553	-442.939	-447.368	-451.842
		936400	Ausnahmegenehmigungen	258.945	-574.463	-315.518	258.945	-589.576	-330.631	-333.937	-337.276	-340.649
	Zw.-summe A 36			**3.319.448**	**-4.321.150**	**-1.001.702**	**3.373.668**	**-4.451.221**	**-1.077.553**	**-1.088.329**	**-1.099.211**	**-1.110.203**
A 38	02.04.01		Feuerschutz	852	-35.296	-34.444	852	-36.220	-35.368	-35.722	-36.079	-36.440
	02.07.01		Leitstelle für Rettungsdienst, Feuer- und K'Schutz	3.408.052	-5.086.645	-1.678.593	3.408.789	-5.087.745	-1.678.956	-1.729.325	-1.781.205	-1.834.641
	Zw.-summe A 38			**3.408.904**	**-5.121.941**	**-1.713.037**	**3.409.641**	**-5.123.965**	**-1.714.324**	**-1.729.325**	**-1.781.205**	**-1.834.641**
	Zw.-summe Dez. II			**9.054.176**	**-19.363.963**	**-10.309.787**	**9.106.296**	**-19.419.023**	**-10.312.727**	**-10.562.674**	**-10.856.318**	**-11.158.538**

Differenzierte Umlage Stadt Aachen

OE	Produkt	Teil-produkt	Bezeichnung Produkt / Teilprodukt	Erträge HH-Entwurf €	2027 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	Erträge HH-Entwurf €	2028 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	2029 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2030 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2031 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €
Dez. III												
A 46	06.08.01	946200	Zusätzliche Integrationsarbeit/Antirassismusarbeit		0	0		0	0	0	0	0
	Zw.-summe A 46			**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**
A 50	03.09.01		Leistungen nach dem BAFöG	491	-213.609	-213.118	491	-216.346	-215.855	-218.014	-220.194	-222.396
	05.01.01	950100	Verwaltung	58.720	-2.801.558	-2.742.838	58.720	-2.880.888	-2.822.168	-2.906.833	-2.994.038	-3.083.859
		950101	Hilfe zum Lebensunterhalt	213.832	-8.125.896	-7.912.064	195.883	-8.930.991	-8.735.108	-8.909.810	-9.088.006	-9.269.766
		950110	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		950120	Hilfen zur Gesundheit	235.500	-7.493.552	-7.258.052	235.500	-7.629.352	-7.393.852	-7.541.729	-7.692.564	-7.846.415
		950130	Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		950140	Hilfe zur Pflege	1.044.945	-22.619.801	-21.574.856	1.113.568	-24.881.441	-23.767.873	-24.243.230	-24.728.095	-25.222.657
		950150	Hilfe zur Überwindung bes. soz. Schwierigkeiten	0	-461.382	-461.382	0	-485.895	-485.895	-495.613	-505.525	-515.636
		950160	Hilfe in anderen Lebenslagen	0	-249.717	-249.717	0	-249.717	-249.717	-254.711	-259.805	-265.001
		950170	Freiwillige Förderungen	0	-366.279	-366.279	0	-366.279	-366.279	-366.279	-366.279	-366.279
		950180	Delegationsaufgaben	2.892.600	-2.892.600	0	3.001.073	-3.001.073	0	0	0	0
		950200	Pflegewohngeld	41.351	-9.379.665	-9.338.314	41.351	-9.563.580	-9.522.229	-9.712.674	-9.906.927	-10.105.066
		950210	Bewohnerbezogene Aufwendungszuschüsse	4.635	-2.723.300	-2.718.665	4.635	-2.746.848	-2.742.213	-2.797.057	-2.852.998	-2.910.058
		950220	Wohn- und Pflegeberatung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		950230	Pflegestützpunkte	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	05.02.01	950300	Verwaltung	0	-146.646	-146.646	0	-148.979	-148.979	-153.448	-158.051	-162.793
		950301	Verwaltung ARGE	14.057.570	-18.880.857	-4.823.287	14.212.942	-19.246.740	-5.033.798	-5.184.812	-5.340.356	-5.500.567
		950310	Leistungen für Unterkunft und Heizung	49.478.610	-72.829.175	-23.350.565	49.478.610	-72.829.175	-23.350.565	-23.817.576	-24.293.928	-24.779.807
		950390	Sonstige kommunale Leistungen nach SGB II	2.966.766	-5.017.848	-2.051.082	2.958.945	-5.110.223	-2.151.278	-2.194.304	-2.238.190	-2.282.954
	05.03.01	950400	Verwaltung	276.724	-1.414.756	-1.138.032	276.724	-1.471.348	-1.194.624	-1.230.463	-1.267.377	-1.305.398
		950410	Leistungen nach dem OEG, SVG, BSeuchG			0			0	0	0	0
		950420	Leistungen nach dem SGB IX	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		950430	Eingliederungshilfe örtl. Träger	76.780	-12.127.370	-12.050.590	76.780	-13.339.970	-13.263.190	-13.528.454	-13.799.023	-14.075.003
		950440	Eingliederungshilfe n. Teil 2 SGB IX	4.680	-4.680	0	4.680	-4.680	0	0	0	0
		950450	Leistungen nach dem BKGG (BTP)	2.321.418	-2.689.700	-368.282	2.451.765	-2.896.600	-444.835	-453.732	-462.807	-472.063
	05.03.03	950520	Leistungen Bildung und Teilhabe (Hortkinder/Schulso	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		950530	Leistungen nach dem AsylbLG (Flüchtlinge)			0			0	0	0	0
	07.01.05		Aufgaben nach dem Wohn- und Teilhabegesetz	124.708	-582.075	-457.367	91.423	-598.221	-506.798	-522.002	-537.662	-553.792
	Zw.-summe A 50			**73.799.330**	**-171.020.466**	**-97.221.136**	**74.203.090**	**-176.598.346**	**-102.395.256**	**-104.530.741**	**-106.711.825**	**-108.939.510**
A 53	07.01.01		Gesundheitsamt	984.156	-8.033.668	-7.049.512	958.015	-8.185.425	-7.227.410	-7.444.232	-7.667.559	-7.897.586
	Zw.-summe A 53			**984.156**	**-8.033.668**	**-7.049.512**	**958.015**	**-8.185.425**	**-7.227.410**	**-7.444.232**	**-7.667.559**	**-7.897.586**
A 57	05.03.02		Aufgaben des Schwerbehindertenrechts	1.023.603	-1.358.138	-334.535	1.022.984	-1.373.313	-350.329	-353.832	-357.370	-360.944
	05.06.01	957100	Aufgaben/Leistungen n.d. Bundeselterngeldgesetz	373.392	-661.647	-288.255	373.392	-681.293	-307.901	-310.980	-314.090	-317.231
		957200	Betreuungsgeld	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zw.-summe A 57			**1.396.995**	**-2.019.785**	**-622.790**	**1.396.376**	**-2.054.606**	**-658.230**	**-664.812**	**-671.460**	**-678.175**
A 58	05.03.06		Sozialplanung		-108.150	-108.150		-87.650	-87.650	-88.527	-89.412	-90.306
	Zw.-summe A 58				**-108.150**	**-108.150**		**-87.650**	**-87.650**	**-88.527**	**-89.412**	**-90.306**
	Zw.-summe Dez. III			**76.180.481**	**-181.182.069**	**-105.001.588**	**76.557.481**	**-186.926.027**	**-110.368.546**	**-112.728.312**	**-115.140.256**	**-117.605.577**

Differenzierte Umlage Stadt Aachen

OE	Produkt	Teil-produkt	Bezeichnung Produkt / Teilprodukt	Erträge HH-Entwurf €	2027 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	Erträge HH-Entwurf €	2028 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	2029 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2030 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2031 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €
Dez. IV												
A 39	02.08.01	939100	Veterinäraufsicht	19.320	-211.896	-192.576	19.320	-217.680	-198.360	-200.344	-202.347	-204.370
		939110	Tierschutz	28.413	-607.980	-579.567	28.413	-620.797	-592.384	-598.308	-604.291	-610.334
		939120	Tierkörperbeseitigung	1.330	-40.490	-39.160	1.330	-40.003	-38.673	-39.060	-39.451	-39.846
		939130	Tierzuchtberatung	432	-20.673	-20.241	432	-21.247	-20.815	-21.023	-21.233	-21.445
	02.08.02	939200	Lebensmittelüberwachung	187.622	-1.780.386	-1.592.764	187.622	-1.812.291	-1.624.669	-1.673.409	-1.723.611	-1.775.319
	02.08.03		Schlachttier- und Fleischüberwachung	1.694	-13.410	-11.716	1.694	-14.087	-12.393	-12.517	-12.642	-12.768
	Zw.-summe A 39			**238.811**	**-2.674.835**	**-2.436.024**	**238.811**	**-2.726.105**	**-2.487.294**	**-2.544.661**	**-2.603.575**	**-2.664.082**
S 64	12.02.01		Kreisstraßen - Unterhaltung / AfA		-122.763	-122.763		-122.763	-122.763	-122.763	-122.763	-122.763
	12.02.01		AfA Neuinvestitionen Kreisstraßen		-14.973	-14.973		-14.973	-14.973	-14.973	-14.973	-14.973
	12.02.01		Kreisstraßen - Instandsetzung		0	0		-550.000	-550.000	-50.000	0	0
	12.02.01		Niederschlagswasser Kreisstraßen		-6.090	-6.090		-6.090	-6.090	-6.151	-6.213	-6.275
	Zw.-summe S 64			**0**	**-143.826**	**-143.826**	**0**	**-693.826**	**-693.826**	**-193.887**	**-143.949**	**-144.011**
A 62	09.02.01		Vermessung, Erhebung und Führung v. Geobasisdater	115.866	-2.474.892	-2.359.026	120.061	-2.449.617	-2.329.556	-2.399.443	-2.471.426	-2.545.569
	09.02.02		Geoinformationsdienste, Geodatenmanagement	30	-582.009	-581.979	30	-556.800	-556.770	-573.473	-590.677	-608.397
	09.02.03		Grundstückswertermittlung	18.327	-598.875	-580.548	18.327	-584.613	-566.286	-583.275	-600.773	-618.796
	Zw.-summe A 62			**134.223**	**-3.655.776**	**-3.521.553**	**138.418**	**-3.591.030**	**-3.452.612**	**-3.556.191**	**-3.662.876**	**-3.772.762**
A 63	10.02.01		Wohnraumförderung	119.118	-359.178	-240.060	101.274	-369.308	-268.034	-269.374	-270.721	-272.075
	Zw.-summe A 63			**119.118**	**-359.178**	**-240.060**	**101.274**	**-369.308**	**-268.034**	**-269.374**	**-270.721**	**-272.075**
A 70	02.11.01		Jagd- und Fischereiangelegenheiten	24.798	-75.918	-51.120	24.798	-84.074	-59.276	-59.869	-60.468	-61.073
	13.04.01		Aufgaben ohne Personalübergang - Artenschutz	0	-31.700	-31.700	0	-31.700	-31.700	-31.700	-31.700	-31.700
	Zw.-summe A 70			**24.798**	**-107.618**	**-82.820**	**24.798**	**-115.774**	**-90.976**	**-91.569**	**-92.168**	**-92.773**
	Zw.-summe Dez. IV			**516.950**	**-6.941.233**	**-6.424.283**	**503.301**	**-7.496.043**	**-6.992.742**	**-6.655.682**	**-6.773.289**	**-6.945.703**

Differenzierte Umlage Stadt Aachen

OE	Produkt	Teil-produkt	Bezeichnung Produkt / Teilprodukt	Erträge HH-Entwurf €	2027 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	Erträge HH-Entwurf €	2028 Aufwendungen HH-Entwurf €	Überschuss/ Zuschussbedarf HH-Entwurf €	2029 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2030 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €	2031 Überschuss/ Zuschuss-bedarf €
Dez. V												
A 40	03.01.01	940120	Kleebachschule in Aachen	155.417	-3.914.612	-3.759.195	145.973	-4.097.963	-3.951.990	-3.991.510	-4.031.425	-4.071.739
	03.01.02	940220	Lindenschule in Aachen	475.819	-2.312.936	-1.837.117	527.048	-2.557.211	-2.030.163	-2.050.465	-2.070.970	-2.091.680
	03.01.04	940600	Janusz-Korczak-Schule in Aachen	5.202	-187.874	-182.672	4.327	-189.823	-185.496	-187.351	-189.225	-191.117
	03.02.01	940750	Käthe-Kollwitz-Schule in Aachen	13.351	-3.089.670	-3.076.319	13.309	-3.112.110	-3.098.801	-3.129.789	-3.161.087	-3.192.698
		940760	Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen	97.908	-3.212.002	-3.114.094	88.447	-3.150.958	-3.062.511	-3.093.136	-3.124.067	-3.155.308
		940770	Berufskolleg für Gestaltung und Technik in Aachen	143.121	-4.507.801	-4.364.680	93.772	-4.928.180	-4.834.408	-4.882.752	-4.931.580	-4.980.896
		940780	Paul-Julius-Reuter-Berufskolleg in Aachen	30.669	-2.279.782	-2.249.113	15.150	-2.459.064	-2.443.914	-2.468.353	-2.493.037	-2.517.967
		940790	Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung in Aachen	51.819	-1.835.299	-1.783.480	24.757	-1.817.263	-1.792.506	-1.810.431	-1.828.535	-1.846.820
	03.03.01	940800	Abendrealschule	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	03.05.01	940910	WBK/Abendgymnasium	166	-186.733	-186.567	166	-188.392	-188.226	-190.108	-192.009	-193.929
		940400	Allgemeine Schulverwaltung	3.008	-923.106	-920.098	802	-992.998	-992.196	-1.021.962	-1.052.621	-1.084.200
	Zw.-summe A 40			**976.480**	**-22.449.815**	**-21.473.335**	**913.751**	**-23.493.962**	**-22.580.211**	**-22.825.857**	**-23.074.556**	**-23.326.354**
A 41	03.04.04		Schulaufsicht	12.421	-1.923.355	-1.910.934	12.421	-1.981.505	-1.969.084	-2.028.157	-2.089.002	-2.151.672
	Zw.-summe A 41			**12.421**	**-1.923.355**	**-1.910.934**	**12.421**	**-1.981.505**	**-1.969.084**	**-2.028.157**	**-2.089.002**	**-2.151.672**
A 43	03.04.02	943100	Bildungsbüro	446.388	-1.027.377	-580.989	420.798	-1.021.594	-600.796	-606.804	-612.872	-619.001
		943200	Modellprojekt "Lernen vor Ort"	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		943300	Bildungszugabe	0	-387.545	-387.545	0	-391.964	-391.964	-393.140	-394.319	-395.502
		943400	Übergangsmanagement Schule-Beruf-Studium	120.269	-296.343	-176.074	75.082	-223.111	-148.029	-149.509	-151.004	-152.514
	Zw.-summe A 43			**566.657**	**-1.711.265**	**-1.144.608**	**495.880**	**-1.636.669**	**-1.140.789**	**-1.149.453**	**-1.158.195**	**-1.167.017**
A 51	06.04.01	951500	Erziehungsberatung mit Schulpsychologie, Familien-	2.888	-76.871	-73.983	2.888	-78.356	-75.468	-76.223	-76.985	-77.755
			bildungsstätten (all. RU)			0			0	0	0	0
		951510	Adoptionsvermittlung (allg. RU)	3.445	-153.157	-149.712	3.445	-160.287	-156.842	-158.410	-159.994	-161.594
	060005		Ombudsstelle Kinder- und Jugendhilfe	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Zw.-summe A 51			**6.333**	**-230.028**	**-223.695**	**6.333**	**-238.643**	**-232.310**	**-234.633**	**-236.979**	**-239.349**
	Zw.-summe Dez. V			**1.561.891**	**-26.314.463**	**-24.752.572**	**1.428.385**	**-27.350.779**	**-25.922.394**	**-26.238.100**	**-26.558.732**	**-26.884.392**
Dez. VI												
AD	16.01.01		Schlüsselzuweisungen vom Land	15.573.304		15.573.304	15.651.171		15.651.171	15.807.683	15.965.760	16.125.418
			Schul- und Bildungspauschale	3.827.445		3.827.445	3.846.582		3.846.582	3.885.048	3.923.898	3.963.137
			Investitionspauschale	1.553.684		1.553.684	1.561.452		1.561.452	1.577.067	1.592.838	1.608.766
			Inklusionspauschale	180.000		180.000	180.000		180.000	180.000	180.000	180.000
			Landschaftsumlage einschl. Bedarfsumlage		-122.544.930	-122.544.930		-128.879.032	-128.879.032	-135.850.004	-141.342.284	-147.024.272
			Landschaftsumlage (Bedarfsumlage ELAG-Abr.)							0	0	0
	16.02.01		Zuf. zu Rückst. (Pensionen etc.)	673.473	-2.639.574	-1.966.101	700.412	-2.707.364	-2.006.952	-2.087.230	-2.170.719	-2.257.548
			glob. Minderaufw. 0,5 % Anteil Stadt AC			4.200.000			4.375.000	4.500.000	4.650.000	4.725.000
	Zw.-summe AD			**21.807.906**	**-125.184.504**	**-99.176.598**	**21.939.617**	**-131.586.396**	**-105.271.779**	**-111.987.436**	**-117.200.507**	**-122.679.499**
Gesamtsumme				**116.026.444**	**-361.454.911**	**-241.228.467**	**116.440.120**	**-375.301.868**	**-254.486.748**	**-263.835.286**	**-272.237.933**	**-281.029.550**
Umlagegrundlagen						**637.999.654,95**			**649.164.648,91**	**665.393.765,13**	**682.028.609,26**	**699.079.324,49**
Umlagesatz						**37,8101**			**39,2022**	**39,6510**	**39,9159**	**40,2000**

Entwicklung der Ausgleichsrücklage			
		Ausgleichs-rücklage €	**Veränderung lt. vorjähriger Planung €**
01.01.2010	lt. festgestellter Eröffnungsbilanz zum 01.01.2010 (SRT 28.06.2012, SV-Nr.: 2012/0259)	**57.406.022,00**	**EÖB Städteregion**
Zu-/Abgang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2010 (SRT 18.07.2013, SV-Nr.: 2013/0209)	-6.490.557,69	
31.12.2010		**50.915.464,31**	
Abgang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2011 (SRT 12.12.2013, SV-Nr.: 2013/0485)	-15.390.700,86	
31.12.2011		**35.524.763,45**	
Abgang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2012 (SRT 02.10.2014, SV-Nr.: 2014/0341)	-15.029.591,92	
31.12.2012		**20.495.171,53**	
Abgang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2013 (SRT 26.03.2015, SV-Nr.: 2015/0078)	-10.005.751,47	
31.12.2013		**10.489.420,06**	
Abgang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2014 (SRT 22.10.2015, SV-Nr.: 2015/0359)	-10.489.420,06	
31.12.2014		**0,00**	**Abbau auf Null**
Zugang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2017 (SRT 11.10.2018, SV-Nr.: 2018/0373)	9.455.084,26	
31.12.2017		**9.455.084,26**	
Zugang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2018 (SRT 12.12.2019, SV-Nr.: 2019/0566 bzw. 0566-E1)	2.434.616,46	
31.12.2018		**11.889.700,72**	
Zugang	lt.festgestellter Jahresrechnung 2019 (SRT 17.09.2020, SV-Nr.: 2020/0455 bzw. 0455-E1)	563.354,47	
31.12.2019		**12.453.055,19**	
Zugang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2020 (SRT 31.03.2022, SV-Nr.: 2022/0113 bzw. 0113-E1)	16.050.154,74	
31.12.2020		**28.503.209,93**	
Zugang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2021 (SRT 15.06.2023, SV-Nr.: 2023/0220 bzw. 0220-E1)	6.894.259,00	
31.12.2021		**35.397.468,93**	
Zugang	lt. festgestellter Jahresrechnung 2022 (SRT 14.03.2024, SV-Nr.: 2024/0096 bzw. 0096-E1)	10.773.342,54	
31.12.2022		**46.170.811,47**	**Auffüllung aus unge-**
Abgang	lt. Jahresrechnung 2023 (SRT 10.04.2025, SV-Nr.: 2025/0225 bzw. 0225-E1)	-2.123.139,86	**planten Überschüssen**
31.12.2023		**44.047.671,61**	
Abgang	lt. Jahresrechnung 2024 (SRT 10.07.2025, SV-Nr.: 2025/0415)	-14.584.122,22	
31.12.2024		**29.463.549,39**	
Abgang	lt. Entwurf der Jahresrechnung 2025 (SRT 16.07.2026, SV-Nr.: 2026/0174)	-13.367.057,51	
31.12.2025		**16.096.491,88**	**aktueller Stand**
Abgang	lt. HH 2026 für 2026	-9.061.225,00	-7.345.398,00
31.12.2026		**7.035.266,88**	
Abgang	lt. HH-Entwurf 2027/2028 für 2027	-3.500.000,00	-3.080.000,00
31.12.2027		**3.535.266,88**	
Abgang	lt. HH-Entwurf 2027/2028 für 2028	-3.520.000,00	-3.520.000,00
31.12.2028		**15.266,88**	**Restbestand**



Vorab per Mail an:
landesdirektorin@lvr.de

Der Bürgermeister der Gemeinde Simmerath
als Sprecher der Bürgermeister/innen in der StädteRegion Aachen

Bernd Goffart
Rathaus 1, 52152 Simmerath
Telefon: 02473 607133
E-Mail:
bgoffart@gemeinde.simmerath.de

An den
Landschaftsverband Rheinland
Frau Direktorin Ulrike Lubek
Kennedy-Ufer 2
50679 Köln

Simmerath, den 2. September 2026

Haushaltsplanentwurf 2027 – Festsetzung der Landschaftsumlage

Gemeinsame Stellungnahme der regionsangehörigen Kommunen der StädteRegion Aachen

Sehr geehrte Frau Lubek,

die regionsangehörigen Kommunen der StädteRegion Aachen verfolgen die Aufstellung des LVR-Haushalts 2027 mit großer Sorge. Der vorgesehene Umlagesatz von 18,75 % – nach 16,40 % im Jahr 2026 – stellt eine erhebliche Steigerung dar und führt auf Ebene der StädteRegion zu einer zusätzlichen Belastung von rund 32,8 Mio. Euro. Da die StädteRegion diese Mehrbelastung trotz eigener Konsolidierungsmaßnahmen zu einem erheblichen Teil über die Regionsumlage weitergeben muss, trifft die Steigerung letztlich unmittelbar die Haushalte der zehn regionsangehörigen Städte und Gemeinden.

Für mehrere Kommunen ist dies nicht mehr nur eine Frage weiterer Einsparungen. Die zusätzliche Umlagebelastung kann die Genehmigungsfähigkeit der Haushalte gefährden, bestehende Haushaltssicherungskonzepte entwerten und weitere Kommunen in die Haushaltssicherung zwingen. Damit drohen Einschnitte bei kommunalen Leistungen, Investitionen und der örtlichen Infrastruktur – also gerade in den Bereichen, in denen staatliches Handeln für die Bürgerinnen und Bürger konkret sichtbar wird. Die ohnehin angespannte finanzielle Situation der regionsangehörigen Kommunen verschärft sich damit in dramatischer Weise.

Anerkennung der Ausgangslage

Wir verkennen nicht, dass der LVR in hohem Maße durch gesetzlich vorgegebene Sozialtransferaufwendungen belastet ist. Insbesondere die dynamische Entwicklung der

Eingliederungshilfe ist nicht primär Folge eigener Entscheidungen des Landschaftsverbandes.

Ausweislich des Eckpunktepapiers entfallen 87,7 % der geplanten ordentlichen Aufwendungen des LVR auf pflichtige Sozialtransferaufwendungen. Allein die Eingliederungshilfe nimmt dabei rund 70 % der ordentlichen Aufwendungen ein. Seit Inkrafttreten der dritten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes im Jahr 2020 sind die diesbezüglichen Belastungen erheblich angestiegen. Dies verdeutlicht die strukturelle Problematik einer nicht hinreichend aufgabenadäquaten Finanzierung der übertragenen Aufgaben.

Ebenso erkennen wir die bisherigen Konsolidierungsbemühungen sowie den Einsatz der Ausgleichsrücklage zur Entlastung der Umlagezahler an.

Gerade diese gemeinsame Betroffenheit macht jedoch deutlich: Eine Erhöhung der Landschaftsumlage löst das strukturelle Finanzierungsproblem nicht. Sie verlagert es lediglich innerhalb der kommunalen Familie vom LVR über die StädteRegion auf die Städte und Gemeinden. Dort sind die finanziellen Spielräume inzwischen weitgehend ausgeschöpft. Eine Umlagefinanzierung, die bei den umlagezahlenden Kommunen Haushaltssicherung auslöst oder verschärft, kann nicht dauerhaft tragfähig sein.

Erforderliche Korrekturen im Haushalt 2027

Wir bitten den LVR daher nicht nur um eine wohlwollende Prüfung, sondern erwarten, dass alle rechtlich und planerisch vertretbaren Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um den Umlagesatz 2027 deutlich zu senken. Aus unserer Sicht gehören hierzu insbesondere:

- die vollständige umlagesenkende Berücksichtigung der inzwischen vorliegenden Arbeitskreisrechnung zum GFG 2027; die höheren Schlüsselzuweisungen und Umlagegrundlagen dürfen nicht zur Bildung neuer Spielräume beim LVR führen. Alleine daraus würde eine um rd. 0,19%-Punkte geringere Anhebung des Umlagesatzes für 2027 resultieren,
- der Verzicht auf die bereits für 2027 vorgesehene anteilige Abdeckung des für 2026 lediglich prognostizierten Fehlbetrags; eine vorzeitige und zudem rechtlich zweifelhafte Belastung der Umlagezahler darf frühestens auf Grundlage eines festgestellten Jahresabschlusses und nach erneuter Prüfung sämtlicher Deckungsmöglichkeiten erfolgen. Bereits aus diesem Grund wäre der Umlagesatz 2027 um 0,27%-Punkte zu reduzieren
- die Nutzung des haushaltsrechtlich zulässigen globalen Minderaufwands beziehungsweise eines vergleichbar wirksamen Instruments zur unmittelbaren Entlastung der Umlagezahler. Hier sollte sich der LVR solidarisch verhalten und im Hinblick auf das kommunalrechtliche Rücksichtsnahmegebot ebenfalls diese Möglichkeit zur Entlastung der Mitgliedskörperschaften ausschöpfen
- eine ambitioniertere Personalbewirtschaftung mit kurzfristig wirksamen Einsparvorgaben bereits ab 2027; die Ergebnisse der angekündigten Projektgruppe dürfen nicht erst 2028 finanzwirksam werden. Der pauschale Ansatz des LVR für kommende Tarifsteigerungen mit einem Anstieg von 3,5% scheint angesichts der Steigerungen und Sondereffekte der vergangenen Jahre nicht zwingend.

- eine besonders kritische Überprüfung freiwilliger Leistungen, Standards, Projekte und zeitlich verschiebbarer Maßnahmen sowie
- die konsequente Weitergabe sämtlicher Verbesserungen auf der Ertrags- und Aufwandsseite, die sich bis zur Beschlussfassung über den Haushalt ergeben.

Auch die mittelfristige Planung muss entsprechend überarbeitet werden. Der für 2028 ausgewiesene Umlagesatz von 19,38 % ist für die weitere mittelfristige Finanzplanung der Städte und Gemeinden nicht hinnehmbar. Die aktualisierten Umlagegrundlagen und Schlüsselzuweisungen sind auf einer realistischen und höheren Ausgangsbasis fortzuschreiben. Der sich nach allen Korrekturen ergebende Wert muss zugleich als belastbare Obergrenze verstanden werden und darf nicht bereits den Ausgangspunkt für weitere Steigerungen bilden.

Gemeinsame politische Verantwortung

Die kurzfristige Absenkung der Umlage kann das Grundproblem allerdings nur abmildern. Die Entwicklung der Eingliederungshilfe und weiterer gesetzlich bestimmter Sozialleistungen zeigt, dass die kommunale Ebene Aufgaben finanziert, deren Kosten sie weder steuern noch durch eigene Einnahmen dauerhaft ausgleichen kann. Land und Bund müssen deshalb ihrer Finanzierungsverantwortung umfassender nachkommen.

Wir erwarten vom LVR, dass er seine fachliche und politische Stellung gegenüber der Landes- und Bundesregierung sowie über die kommunalen Spitzenverbände mit Nachdruck nutzt. Ziel muss eine dauerhaft aufgabenadäquate und dynamisierte Finanzierung der Eingliederungshilfe und weiterer übertragener Sozialleistungen sein. Kostensteigerungen infolge bundes- oder landesrechtlicher Leistungsversprechen dürfen nicht länger im Wege einer Umlagekaskade bei Städten und Gemeinden abgeladen werden.

Wir regen an, hierzu gemeinsam mit den Mitgliedskörperschaften eine abgestimmte Initiative zu entwickeln, die mindestens folgende Forderungen umfasst:

- eine höhere und dynamisierte Beteiligung von Bund und Land an den Kosten der Eingliederungshilfe,
- eine strikte Beachtung des Konnexitäts- und Verursachungsprinzips bei neuen oder ausgeweiteten Leistungsstandards,
- eine verlässliche Kompensation kommunaler Mehrbelastungen aus Gesetzesänderungen sowie
- eine grundlegende Reform der Finanzierung der Landschaftsverbände, die extreme Belastungssprünge für Kreise, kreisfreie Städte und mittelbar für kreis- beziehungsweise regionsangehörige Kommunen begrenzt.

Erwartung an das weitere Verfahren

Wir bitten um eine transparente Darstellung, welche konkreten Entlastungsmaßnahmen bis zur Einbringung und Beschlussfassung des Haushalts 2027 noch umgesetzt werden, wie sich diese jeweils auf den Umlagesatz auswirken und welche politische Initiative der LVR zur strukturellen Entlastung der kommunalen Ebene ergreifen wird.

Insbesondere erwarten wir, dass die inzwischen vorliegende Arbeitskreisrechnung vollständig in die weitere Haushaltsplanung eingearbeitet wird und die daraus resultierenden Verbesserungen unmittelbar zur Senkung des Umlagesatzes genutzt werden. Ebenso erwarten wir, dass weitere positive Entwicklungen auf der Ertrags- und Aufwandsseite konsequent an die Umlagezahler weitergegeben werden.

Die regionsangehörigen Kommunen stehen zu ihrer Mitverantwortung für die Finanzierung notwendiger sozialer Leistungen. Solidarität innerhalb der kommunalen Familie darf jedoch nicht einseitig verstanden werden. Sie verlangt auch vom LVR, die Leistungsfähigkeit seiner Umlagezahler und der von ihnen abhängigen Städte und Gemeinden angemessen zu berücksichtigen. Das kommunalrechtliche Rücksichtnahmegebot muss sich deshalb in einer spürbaren Absenkung der vorgesehenen Umlage und in einer belastbaren Begrenzung der mittelfristigen Umlagedynamik niederschlagen.

Wir bitten Sie, diese Anliegen in die weiteren Haushaltsberatungen einzubringen und auch gegenüber den politischen Gremien des Landschaftsverbandes nachdrücklich zu vertreten. Für ein gemeinsames Gespräch über kurzfristige Korrekturen und eine abgestimmte politische Initiative stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Für die regionsangehörigen Kommunen der StädteRegion Aachen

Dr. Michael Ziemons
Oberbürgermeister
Stadt Aachen

Tim Krämer
Bürgermeister
Stadt Alsdorf

Pierre Froesch
Bürgermeister
Stadt Baesweiler

Patrick Nowicki
Bürgermeister
Stadt Eschweiler

Dr. Benjamin Fadavian
Bürgermeister
Stadt Herzogenrath

Dr. Carmen Krämer
Bürgermeisterin
Stadt Monschau

Jorma Klauss
Bürgermeister
Gemeinde Roetgen

Bernd Goffart
Bürgermeister
Gemeinde Simmerath

Patrick Haas
Bürgermeister
Stadt Stolberg

Roger Nießen
Bürgermeister
Stadt Würselen

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
200 Geschäftsbuchführung und Anlagenbuchhaltung

Vorlagen-Nummer
339/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026

2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Befreiung von der Aufstellung des Gesamtabschlusses 2025

Beschlussvorschlag:
Der Rat stellt gemäß § 116 a GO NRW das Vorliegen der Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung des Gesamtabschlusses für das Jahr 2025 fest und beauftragt die Verwaltung gleichzeitig mit der Erstellung eines Beteiligungsberichtes entsprechend §117 GO NRW.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 09.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Die Feststellung über das Vorliegen der Voraussetzungen für die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Gesamtabschlusses sowie die Entscheidung über die Inanspruchnahme der Befreiungsoption trifft der Rat nach § 116 a Abs. 2 GO NRW für **jedes** Haushaltsjahr bis zum 30. September des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres.

Gemäß § 116 a GO NRW wird eine Gemeinde von der Pflicht zur Erstellung eines Gesamtabschlusses und eines Gesamtlageberichtes befreit, wenn an zwei aufeinanderfolgenden Abschlussstichtagen mindestens zwei der nachfolgend drei benannten Merkmale zutreffen:

1. Die Bilanzsummen in den Bilanzen der Gemeinde und der einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche nach § 116 Abs.3 GO NRW übersteigen insgesamt nicht mehr als 1.500.000.000 EURO,

2. die der Gemeinde zuzurechnenden Erträge aller vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche nach § 116 Abs.3 GO NRW machen weniger als 50 Prozent der ordentlichen Erträge der Ergebnisrechnung der Gemeinde aus,

3. die der Gemeinde zuzurechnenden Bilanzsummen aller vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche nach § 116 Abs.3 GO NRW machen insgesamt weniger als 50 Prozent der Bilanzsumme der Gemeinde aus.

Nach der als Anlage beigefügten Darstellung erfüllt die Stadt Eschweiler zum Stichtag 31.12.2025 alle drei erforderlichen Merkmale deutlich. Die Jahresabschlüsse zum Stichtag 31.12.2025 liegen teilweise noch nicht in geprüfter Ausfertigung vor, insoweit wurden für das Jahr 2025 zunächst die vorliegenden Entwurfszahlen zugrunde gelegt. Es ist aber auch für den Abschlussstichtag 31.12.2025 sicher davon auszugehen, dass die kumulierte Bilanzsumme des Konzerns Stadt Eschweiler nicht auf über 1,5 Mrd. Euro ansteigt und die Anteile der Erträge und der Bilanzsumme der Beteiligungsunternehmen weiterhin deutlich unter 50 Prozent liegen.

Vor dem Hintergrund des Vorliegens aller Befreiungstatbestände schlägt die Verwaltung vor, auf ein zeit-, personal- und kostenintensives Aufstellungsverfahren für den Gesamtabschluss 2025 zu verzichten und zugunsten des vorzulegenden Beteiligungsberichtes die Befreiung von der Erstellung des Gesamtabschlusses zu beschließen (§§ 116, 116 a und 117 GO NRW).

Sofern eine Gemeinde von der größenabhängigen Befreiung im Zusammenhang mit der Erstellung eines Gesamtabschlusses Gebrauch macht, ist ein Beteiligungsbericht gemäß § 117 GO NRW zu erstellen. Dieser ist bis zum 31.12. des Folgejahres aufzustellen und enthält folgende Informationen zu sämtlichen verselbstständigten Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher und privatrechtlicher Form:

1. die Beteiligungsverhältnisse
2. die Jahresergebnisse der verselbstständigten Aufgabenbereiche,
3. eine Übersicht über den Stand der Verbindlichkeiten und die Entwicklung des Eigenkapitals jedes verselbstständigten Aufgabenbereiches sowie
4. eine Darstellung der wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde.

Finanzielle Auswirkungen:
Keine.

Personelle Auswirkungen:
Die Erstellung des Beteiligungsberichtes bindet personelle Ressourcen im Bereich der Finanzbuchhaltung.

Anlagen:
Prüfung Befreiung Gesamtabschluss 2025

Prüfung der Befreiungsmöglichkeit nach § 116a GO NRW

zur Aufstellung eines NKF-Gesamtabschlusses

Datenerfassung

Rechtliche Grundlage:

Nach § 116a GO NRW müssen mindestens zwei der nachfolgenden drei Kriterien erfüllt sein, damit eine Befreiung von der Aufstellung des Gesamtabschlusses in Betracht kommt:

1. Die Summe der Bilanzen der Kommune und der einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche nach § 116 Abs. 3 GO NRW darf nicht mehr als 1.500.000.000 Euro betragen.
2. Die der Gemeinde zuzurechnenden (= anteiligen) Erträge der vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche müssen weniger als 50 Prozent der ordentlichen Erträge der Kommune ausmachen.
3. Die der Gemeinde zuzurechnenden (= anteiligen) Bilanzsummen der vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche müssen weniger als 50 Prozent der Bilanzsumme der Kommune ausmachen.

Eine Befreiung kommt nur in Betracht, wenn die Kriterien am Abschlussstichtag und dem vorangehenden Jahr erfüllt sind.

Hinweise:

1. **Bitte füllen Sie die untenstehenden Tabellen aus. In der Registerkarte "Auswertung" wird dann ausgewertet, ob eine Gesamtabschluss-Befreiung in Betracht kommt.**
2. Um die Kriterien überprüfen zu können, ist es notwendig, alle Einheiten des Konzerns nach § 116 Abs. 3 GO NRW zu erfassen. Dabei handelt es sich um die Kommune und alle vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche. Verselbstständigte Aufgabenbereiche von untergeordneter Bedeutung gemäß § 116b GO NRW müssen nicht erfasst werden.
3. Die Bilanzsummen sowie die Erträge der nicht nach NKF bilanzierenden Einheiten müssen bei der Überprüfung nicht an das NKF angepasst werden.
4. Die Erträge der verselbstständigten Aufgabenbereiche sind in das Schema der NKF-Ergebnisrechnung überzuleiten. Die ordentlichen Erträge sind in die Datenerfassung einzutragen.

Dateneingabe:

A) Jahr der Befreiung: 2025

B) Daten der Kommune

Name der Kommune		Bilanzsumme in Euro 2025	Bilanzsumme in Euro 2024		Ordentliche Erträge in Euro 2025	Ordentliche Erträge in Euro 2024	
Stadt Eschweiler		595.855.981,34	575.440.599,93		241.718.805,40	225.204.761,85	

C) Daten der vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche

	Name des verselbstständigten Aufgabenbereichs	Beteiligungsquote in Prozent 2025	Beteiligungsquote in Prozent 2024	Bilanzsumme in Euro 2025	Bilanzsumme in Euro 2024	Anteilige Bilanzsumme in Euro 2025	Anteilige Bilanzsumme in Euro 2024	Ordentliche Erträge in Euro 2025	Ordentliche Erträge in Euro 2024	Anteilige ordentliche Erträge in Euro 2025	Anteilige ordentliche Erträge in Euro 2024
1	BKJ AöR	100,0	100,0	14.553.000,00	13.602.603,01	14.553.000,00	13.602.603,01	20.708.000,00	18.211.502,35	20.708.000,00	18.211.502,35
2	Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler mbH & CO. KG	100,0	100,0	32.903.267,68	32.842.772,28	32.903.267,68	32.842.772,28	6.501.428,17	6.553.882,02	6.501.428,17	6.553.882,02
3	Städtisches Wasserwerk	75,1	75,1	22.803.926,56	20.146.962,32	17.125.748,85	15.130.368,70	12.994.211,45	10.191.834,83	9.758.652,80	7.654.067,96
4	Wiederaufbaugesellschaft Eschweiler mbH	100,0	100,0	1.342.692,14	527.195,35	1.342.692,14	527.195,35	1.728.014,74	447.475,01	1.728.014,74	447.475,01
	Summe			**71.602.886,38**	**67.119.532,96**	**65.924.708,67**	**62.102.939,34**	**41.931.654,36**	**35.404.694,21**	**38.696.095,71**	**32.866.927,34**

Prüfung der Befreiungsmöglichkeit nach § 116a GO NRW

zur Aufstellung eines NKF-Gesamtabschlusses

Auswertung

Name der Kommune
Stadt Eschweiler

Jahr der Befreiung
2025

Kriterium 1 – Bilanzsumme

Nach § 116a Abs. 1 Nr. 1 GO NRW darf die Summe der Bilanzen der Kommune und der einzubeziehenden verselbstständigten Aufgabenbereiche nach § 116 Abs. 3 GO NRW nicht mehr als 1.500.000.000 Euro betragen.

Berechnung	2025	2024	Auswertung
Bilanzsumme der Kommune	595.855.981,34 €	575.440.599,93 €	 **Das Kriterium ist erfüllt.**
+	+	+	
Summe der Bilanzsummen der verselbstständigten Aufgabenbereiche	71.602.886,38 €	67.119.532,96 €	
= < 1.500.000.000,01 € ?	= 667.458.867,72 €	= 642.560.132,89 €	

Kriterium 2 – Anteil Erträge

Nach § 116a Abs. 1 Nr. 2 GO NRW müssen die Erträge der vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche weniger als 50 Prozent der ordentlichen Erträge der Kommune ausmachen.

Berechnung	2025	2024	Auswertung
Anteilige ordentliche Erträge der verselbstständigten Aufgabenbereiche	38.696.095,71 €	32.866.927,34 €	 **Das Kriterium ist erfüllt.**
/	/	/	
Ordentliche Erträge der Kommune	241.718.805,40 €	225.204.761,85 €	
= < 50,00 % ?	= 16,01 %	= 14,59 %	

Kriterium 3 – Anteil Bilanzsumme

Nach § 116a Abs. 1 Nr. 3 GO NRW müssen die Bilanzsummen der vollkonsolidierungspflichtigen verselbstständigten Aufgabenbereiche weniger als 50 Prozent der Bilanzsumme der Kommune ausmachen.

Berechnung	2025	2024	Auswertung
Anteilige Bilanzsummen der verselbstständigten Aufgabenbereiche	65.924.708,67 €	62.102.939,34 €	 **Das Kriterium ist erfüllt.**
/	/	/	
Bilanzsumme der Kommune	595.855.981,34 €	575.440.599,93 €	
= < 50,00 % ?	= 11,06 %	= 10,79 %	

Kriterien 1 bis 3 – Gesamtauswertung

Nach § 116a GO NRW müssen mindestens zwei der obigen drei Kriterien erfüllt sein, damit eine Befreiung von der Aufstellung des Gesamtabschlusses in Betracht kommt.

Die Voraussetzungen für eine Gesamtabschlussbefreiung liegen vor.

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
20 Finanzbuchhaltung

Vorlagen-Nummer
344/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Prüffähiger Entwurf des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Eschweiler nimmt den Entwurf des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025 zur Kenntnis.

Zur Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses und der Entscheidung über die Entlastung des Bürgermeisters durch den Stadtrat werden der Entwurf des Jahresabschlusses 2025 sowie der Lagebericht zunächst der örtlichen Rechnungsprüfung zugeleitet.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 03.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:

Nach den Vorschriften des § 95 Abs. 1 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat die Stadt Eschweiler zum Schluss eines jeden Haushaltsjahres einen Jahresabschluss aufzustellen, in dem das Ergebnis der Haushaltswirtschaft des Haushaltsjahres nachzuweisen ist. Der Jahresabschluss muss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Stadt vermitteln und ist zu erläutern. Er besteht aus der Ergebnisrechnung, der Finanzrechnung, den Teilrechnungen, der Bilanz und dem Anhang. Ein Lagebericht ist ebenfalls beizufügen.

Der Entwurf des Jahresabschlusses 2025 und der Lagebericht wurden gemäß § 95 Abs. 5 GO NRW am 30.07.2026 von der Stadtkämmerin aufgestellt und vom Bürgermeister mit Datum 03.08.2026 bestätigt.

Wie bereits in den Vorjahren praktiziert, sind dieser Verwaltungsvorlage die Schlussbilanz, die Ergebnis- und Finanzrechnung, der Lagebericht und der Anhang sowie die Spiegel (Anlagen-, Forderungs-, Eigenkapital-, Rückstellungs- und Verbindlichkeitenspiegel) beigefügt. Auf die Beifügung der jeweiligen Teilrechnungen sowie der übrigen Anlagen zur Beschlussvorlage wird verzichtet. Eine Ausfertigung des Entwurfes des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler für das Haushaltsjahr 2025 einschließlich der Teilergebnis- und Teilfinanzrechnung und allen Anlagen wurde den Fraktionsvorsitzenden und den Einzelvertretern per Mail vom 01.09.2026 in digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Die **Ergebnisrechnung 2025** schließt mit einem **Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.599** ab. Der entstandene Fehlbetrag ist durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt. Dieses vorgenannte Jahresergebnis zeigt trotz eines ausgewiesenen Fehlbetrages im Vergleich zur fortgeschriebenen Haushaltsplanung inklusive Ermächtigungsübertragungen mit einem geplanten Jahresfehlbetrag von TEUR 7.631 eine Verbesserung von TEUR 4.032 auf.

Bereits der **Doppelhaushalt 2024/ 2025** wies im gesamten Finanzplanungszeitraum Fehlbeträge aus. Diese Entwicklung war insbesondere dem Wegfall der Isolierungsmöglichkeit für kriegsbedingte Aufwendungen bereits ab dem Haushaltsjahr 2024 sowie den Auswirkungen des Tarifabschlusses aus 2023 geschuldet. Auch die dem Rat der Stadt Eschweiler in seiner Sitzung am 12.12.2024 zur Kenntnis gegebene prognostizierte Fortschreibung des Doppelhaushaltes 2024/ 2025 bestätigte die sich abzeichnende negative Entwicklung im Rahmen der Haushaltsbewirtschaftung 2025. Aufwandsbezogene wesentliche Verschlechterungen ergeben sich insbesondere im Bereich der Personal- und Versorgungsaufwendungen sowie bei den Transferaufwendungen.

So führte insbesondere die **tarifliche Anpassung** im Jahr 2025 bei den **Dienstaufwendungen** der Beamten und der tariflich Beschäftigten mit den einhergehenden Beiträgen zur Versorgungskasse, Beihilfen und Sozialversicherungsbeiträgen zu rund TEUR 7.085 Mehraufwendungen.

Im Bereich der **Transferaufwendungen** ergeben sich im Vergleich zum Planansatz Mehraufwendungen von TEUR 3.669. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Mehraufwendungen im Produktbereich 06 (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe) zurückzuführen. Jedoch stehen diesen Mehraufwendungen anteilige Mehrerträge aus dem Belastungsausgleich Jugendhilfe sowie aus der Landesförderung Kindertagesstätte Patternhof gegenüber. Die Transferaufwendungen bilden auch im Jahresergebnis mit einem Umfang von insgesamt TEUR 118.400 die größte Aufwandsart im städt. Haushalt ab. Die Stadt ist bei diesen Aufwendungen jedoch nur in den wenigsten Fällen in der Lage, selbstständig Einfluss zu nehmen. Somit wird die große Abhängigkeit von externen Faktoren deutlich. Ergänzend wird auf die entsprechenden Kennzahlen ab Seite 306 des Lageberichtes verwiesen.

Die Stadt Eschweiler hat im Zuge der Haushaltsplanung 2024/ 2025 erstmalig von der Möglichkeit der Veranschlagung des **Globalen Minderaufwandes** Gebrauch machen müssen und für 2025 den maximal möglichen Minderaufwand in Höhe von TEUR 4.684 angesetzt. Dieser Ansatz konnte jedoch aufgrund der aufgezeigten Entwicklungen nicht realisiert werden, vielmehr wurden die Ordentlichen Aufwendungen um TEUR 11.788 überschritten.

Die im Vergleich zur Haushaltsplanung dennoch festzustellende Ergebnisverbesserung ist auf der Ertragsseite im Wesentlichen zurückzuführen auf die sich fortsetzende positive **Entwicklung bei den Erträgen aus Gewerbesteuer**. Der Planansatz wurde hier um TEUR 16.059 überschritten. Bedingt durch die Finanzierungssystematik des Gemeindefinanzierungsgesetzes Nordrhein-Westfalen (GFG NRW) werden sich diese geflossenen Gewerbesteuereinzahlungen und die sich daraus ergebende höhere Steuerkraft jedoch insbesondere ergebnisverschlechternd auf die Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen in den Haushaltsjahren 2026 und 2027 auswirken.

Der in der **Finanzrechnung 2025** ausgewiesene Bestand der **Liquiden Mittel** in Höhe von TEUR 381 berücksichtigt insgesamt die jahresbezogenen Veränderungen sowie den in der Schlussbilanz 2024 ausgewiesenen Bestand der Liquiden Mittel in Höhe von TEUR 1.829.

Die **Jahresabschlussbilanz** der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025 weist unter Berücksichtigung der Salden der Ergebnis- und der Finanzrechnung insgesamt eine Bilanzsumme TEUR 595.856 aus. Somit konnte die Bilanzsumme im Laufe des Jahres um TEUR 20.415 gesteigert werden.

Forderungen werden unterjährig ggf. wertkorrigiert durch Niederschlagung oder Erlass. Zudem sind zum Jahresende weitere Wertberichtigungen vorzunehmen. Diese Wertberichtigungen auf Forderungen erfolgen getrennt nach Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

Danach waren zum Stichtag **Einzel- und Pauschalwertberichtigungen** in Höhe von insgesamt TEUR 4.682 aufwandswirksam zu verbuchen. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Wertberichtigungen zum Stichtag des Vorjahres von insgesamt TEUR 5.625 ergibt sich eine ergebniswirksame Verbesserung in Höhe von TEUR 943. Für weitere Details wird auf den in der Anlage befindlichen Forderungsspiegel verwiesen.

Im Rahmen der **Vorfinanzierung zum geförderten Wiederaufbau** anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 weist der Forderungsspiegel insgesamt einen summierten Buchwert von TEUR 9.942 aus. Nachfolgend eine gesonderte Übersicht zum Bestand.

	Anfangs-bestand in TEUR	Zugang Forderungen in TEUR	Abgang Forderungen in TEUR	End-bestand in TEUR
Haushaltsjahr 2021	**0**	8.245	0	**8.245**
Haushaltsjahr 2022	**8.245**	11.869	0	**20.114**
Haushaltsjahr 2023	**20.114**	23.608	-27.209	**16.513**
Haushaltsjahr 2024	**16.513**	27.093	-31.118	**12.488**
Haushaltsjahr 2025	**12.488**	11.399	-13.945	**9.942**
		82.214	**-72.272**	

Für weitere Details wird auf den in der Anlage befindlichen Forderungsspiegel verwiesen.

Die **Allgemeine Rücklage** hatte zum Jahresbeginn einen Bestand von TEUR 25.045. Unter Berücksichtigung weiterer Buchungen als Zu- bzw. Abgänge zur Allgemeinen Rücklage wurden u.a. auch gemäß § 44 Abs. 3 KomHVO NRW die Aufwendungen aus dem Abgang und der Veräußerung von Sachanlagen sowie Wertveränderungen von Finanzanlagen gegen die Allgemeine Rücklage gebucht, sodass sich ein Buchwert zum 31.12.2025 von TEUR 26.716 ergibt.

Die wesentlichen Veränderungen der Allgemeinen Rücklage im Vergleich zum Vorjahr sind nachfolgend aufgeführt. Weitere Details wird sind dem Eigenkapitalspiegel sowie der Ergebnisrechnung zu entnehmen.

in TEUR

Stand Allgemeine Rücklage am 01.01.2025	**21.075**
Erlöse aus Abgängen und Veräußerung gemäß § 44 (3) KomHVO NRW	**338**
(Verkaufs-) Erlöse aus Anlagenabgängen	
Verluste aus Abgängen und Veräußerung gemäß § 44 (3) KomHVO NRW	**-27**
(Verkaufs-) Verluste aus Anlagenabgängen	
Wertveränderungen Finanzanlagen gemäß § 44 (3) KomHVO NRW	**5.330**
Wertzuschreibung RWE-Aktienpaket	
Wertveränderungen Finanzanlagen gemäß § 44 (3) KomHVO NRW	**0**
-	
Stand Allgemeine Rücklage am 31.12.2025	**26.716**

Die **Ausgleichsrücklage** ist nach § 75 Abs. 3 GO NRW zusätzlich zur Allgemeinen Rücklage als gesonderter Posten des Eigenkapitals anzusetzen. Jahresüberschüsse erhöhen, soweit sie nicht für den Haushaltsausgleich verwendet werden, die Ausgleichsrücklage. Im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses können aus der Ausgleichsrücklage Beträge in die Allgemeine Rücklage umgebucht werden.

Gemäß § 96 Abs. 1 GO NRW stellt der Rat bis spätestens 31. Dezember des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres den vom Rechnungsprüfungsausschuss geprüften Jahresabschluss durch Beschluss fest. Zugleich beschließt er über die Behandlung des im Abschluss 2025 entstandenen Jahresfehlbetrages.

Der in der Ergebnisrechnung der Stadt Eschweiler zum 31.12.2024 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 8.885 wurde als Bilanzposten unter der Position 1.4 Jahresfehlbetrag im Bereich des Eigenkapitals dargestellt. Entsprechend der Beschlussfassung des Stadtrates vom 03.02.2026 wurde gemäß § 75 Abs. 3 GO NRW in Verbindung mit § 96 Abs. 1 GO NRW der Jahresfehlbetrag in voller Höhe mit der Ausgleichsrücklage verrechnet. Hieraus ergibt sich zum Stichtag 31.12.2025 ein Bestand der Ausgleichsrücklage von TEUR 32.169.

Der in der Schlussbilanz 2025 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.599 kann durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden.

Sämtliche Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Alle **Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen** zum Stichtag 31.12.2025 in Höhe von TEUR 122.264 bestehen gegenüber dem privaten Bereich bei Kreditinstituten. Die Inanspruchnahme bzw. die Neuaufnahme von langfristigen Investitionsdarlehen erfolgte im Rahmen der bestehenden Kreditermächtigung. Die unverändert hohe Notwendigkeit von Investitionen in die städtische Infrastruktur führt zu einem stetigen Ansteigen der Investitionskredite sowie der damit einhergehenden Zinsaufwendungen.
Im abgelaufenen Haushaltsjahr weist die Stadt Eschweiler einen **Saldo aus Investitionstätigkeit** von TEUR 3.792 aus. Im gleichen Zeitraum wurden Investitionskredite mit einem Wert von insgesamt TEUR 14.500 aufgenommen. Hierbei handelte es sich um eine summierte Neuaufnahme von TEUR 3.751 sowie Umschuldungen von TEUR 10.749.

Die Höhe der **Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung** beläuft sich zum 31.12.2025 auf TEUR 91.453. Hiervon entfällt zum Stichtag 31.12.2025 ein Betrag in Höhe von TEUR 3.099 auf das Programm Gute Schule 2021. Darüber hinaus beinhalten die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung ein vorfinanziertes Volumen des geförderten Wiederaufbaus von TEUR 9.942.

Die Stadt Eschweiler konnte in den vergangenen Jahren von zinsgünstigen Investitions- und Liquiditätssicherungskrediten profitieren. Ab dem Haushaltsjahr 2023 ff. zeigen sich die Folgen der globalen wirtschaftlichen Entwicklung ebenso wie die Entwicklung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank. Die stark gestiegenen Energiekosten, die immer noch hohe Inflationsrate, Tarifabschlüsse sowie das Abschmelzen des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland haben ausgeprägte nationale, regionale und kommunale Auswirkungen. Zudem wirkt sich die notwendige Vorfinanzierung aus dem Wiederaufbau sowie die strukturelle Unterfinanzierung der laufenden Verwaltungstätigkeit auf den Bereich der Kreditaufnahmen und den damit wiederum verbundenen Zinsaufwendungen aus, womit der Bedarf an Liquiditätssicherungskrediten insgesamt wieder steigend ist.

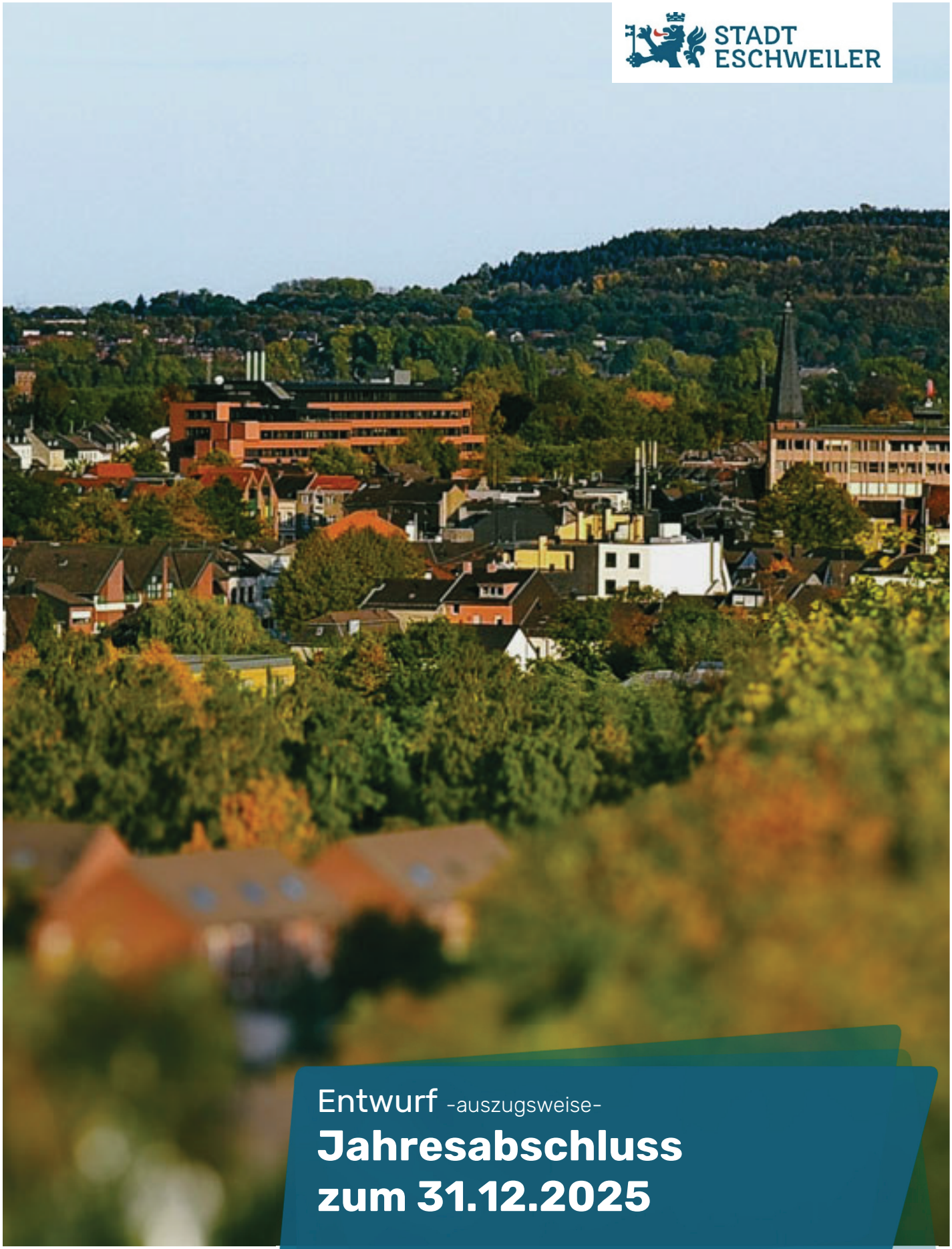
Unter Anwendung eingangs angeführter gesetzlicher Vorschriften werden mit der zuvor beschriebenen Zuleitung des Entwurfes des Jahresabschlusses 2025 und des Lageberichtes diese zunächst nur entgegengenommen und gemäß § 102 Abs. 1 GO NRW an die örtliche Rechnungsprüfung zur Prüfung weitergeleitet. Erst nach Durchführung dieser gesetzlich vorgesehenen Prüfung hat der Rat die Feststellung des durch die örtliche Rechnungsprüfung geprüften Jahresabschlusses vorzunehmen. Eine Ausfertigung des Entwurfes des Jahresabschluss 2025 und des Lageberichtes wurden der örtlichen Rechnungsprüfung bereits vorbehaltlich der Beschlussfassung zugeleitet. Im Rahmen der Prüfung des Entwurfes des Jahresabschlusses der Stadt Eschweiler für das Haushaltsjahr 2025 und seiner anschließenden Feststellung durch den Stadtrat können Veränderungen der Haushalts- und Bilanzpositionen nicht ausgeschlossen werden.

Finanzielle Auswirkungen:
Siehe Sachverhalt.

Personelle Auswirkungen:
Die Erstellung des Jahresabschlusses bindet insbesondere in der Finanzbuchhaltung personelle Ressourcen.

Anlagen:
Jahresabschluss Entwurf 2025 -auszugsweise-

STADT ESCHWEILER



Entwurf -auszugsweise-

Jahresabschluss zum 31.12.2025

Stadt Eschweiler

Ihr digitales Bürgerportal:
service.eschweiler.de

Inhaltsverzeichnis

Seite

Jahresabschluss

Aufstellungs- und Bestätigungsvermerk 7
Jahresabschlussbilanz 11
Ergebnis- und Finanzrechnung 15

Anhang

1 Allgemeines 253
2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze 253
3 Aktiva 255
3.1 Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit 256
3.2 Anlagevermögen 256
3.2.1 Immaterielle Vermögensgegenstände 257
3.2.2 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte 257
3.2.3 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte 257
3.2.4 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens 257
3.2.5 Brücken und Tunnel 258
3.2.6 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen 258
3.2.7 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen 258
3.2.8 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge 258
3.2.9 Betriebs- und Geschäftsausstattung 259
3.2.10 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau 259
3.2.11 Finanzanlagen 260
3.3 Umlaufvermögen 262
3.3.1 Vorräte 262
3.3.2 Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände 263
3.3.3 Liquide Mittel 264
3.4 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten 264
4 Passiva 265
4.1 Eigenkapital 266
4.1.1 Allgemeine Rücklage 266
4.1.2 Ausgleichsrücklage 266
4.1.3 Jahresergebnis 267
4.2 Sonderposten 268
4.3 Rückstellungen 268
4.3.1 Pensionsrückstellungen 268
4.3.2 Instandhaltungsrückstellungen 268
4.3.3 Sonstige Rückstellungen 269
4.4 Verbindlichkeiten 270
4.5 Passive Rechnungsabgrenzungsposten 272
5 Sonstige Angaben 272
5.1 Verpflichtungen aus Leasingverträgen 272
5.2 Abweichungen Abschreibungsart sowie Nutzungsdauern 272
5.3 Ergebnisse Gebührenkalkulation 273
5.4 Beiträge fertiggestellte Erschließungsmaßnahmen 274
5.5 Ermächtigungsübertragungen 274
5.6 Derivative Finanzinstrumente 275
5.7 Verpflichtungen gegenüber anderen Dienstherren 275
5.8 Wiederaufbau 275
5.9 Persönliche Angaben 280

Inhaltsverzeichnis

Seite

Lagebericht

1 Rahmenbedingungen 283
1.1 Grunddaten 283
1.2 Personalbestand 284
1.3 Stadtrat 284
2 Ergebnisrechnung 285
2.1 Erträge 287
2.2 Aufwendungen 293
3 Finanzrechnung 299
3.1 Investitionstätigkeit 300
4 Jahresabschlussbilanz 301
4.1 Aktiva 302
4.2 Passiva 303
5 Kennzahlen 304
6 Jahresergebnis 307
7 Chancen und Risiken 309
7.1 Haushaltsausgleich 309
7.2 Vertragsrisiken 311
7.2.1 Kreditverträge 311
7.2.2 Städtische Beteiligungen 312
7.2.3 Gewährträgerschaft 312

Anlagen

Anlagenspiegel 315
Forderungsspiegel 316
Eigenkapitalspiegel 317
Rückstellungsspiegel 320
Verbindlichkeitenspiegel 323







Aufstellungs- und Bestätigungsvermerk

Aufstellungs- und Bestätigungsvermerk zum Entwurf Jahresabschluss 2025 der Stadt Eschweiler

Der Entwurf des Jahresabschlusses zum 31.12.2025 der Stadt Eschweiler gemäß § 95 Abs. 1 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen in Verbindung mit §§ 38 und 49 Kommunalhaushaltsverordnung Nordrhein-Westfalen wurde nach § 95 Abs. 5 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen von der Stadtkämmerin aufgestellt und durch den Bürgermeister bestätigt.

aufgestellt

Eschweiler, den 30.07.2026

Bettina Merx
Stadtkämmerin

bestätigt

Eschweiler, den 03.08.2026

Patrick Nowicki
Bürgermeister







Jahresabschlussbilanz

Jahresabschlussbilanz der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025

AKTIVA	31.12.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
0. Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit	**25.337.766,28**	**25.337.766,28**
1. Anlagevermögen	**523.431.077,16**	**493.932.539,51**
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände	**210.494,70**	**302.510,97**
1.2 Sachanlagen	**456.462.128,40**	**432.173.175,40**
1.2.1 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	**48.568.319,20**	**46.678.378,66**
1.2.1.1 Grünflächen	23.631.190,94	24.491.743,06
1.2.1.2 Ackerland	18.879.347,71	16.721.227,90
1.2.1.3 Wald und Forsten	2.503.152,47	2.502.865,59
1.2.1.4 Sonstige unbebaute Grundstücke	3.554.628,08	2.962.542,11
1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	**103.282.584,11**	**98.935.287,25**
1.2.2.1 Kinder- und Jugendeinrichtungen	14.394.201,97	12.093.477,17
1.2.2.2 Schulen	53.172.982,56	52.346.339,09
1.2.2.3 Wohnbauten	7.421.241,57	5.973.202,29
1.2.2.4 Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude	28.294.158,01	28.522.268,70
1.2.3 Infrastrukturvermögen	**192.926.911,09**	**198.429.132,13**
1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	33.128.301,15	33.121.991,46
1.2.3.2 Brücken und Tunnel	2.672.444,13	2.758.808,25
1.2.3.3 Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen	0,00	0,00
1.2.3.4 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	110.210.925,52	111.311.977,37
1.2.3.5 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	46.872.453,65	51.191.522,83
1.2.3.6 Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	42.786,64	44.832,22
1.2.4 Bauten auf fremden Grund und Boden	**117.038,86**	**123.423,03**
1.2.5 Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler	**71.322,01**	**71.322,01**
1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	**8.169.012,57**	**7.155.006,66**
1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung	**6.050.554,76**	**5.291.609,70**
1.2.8 Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	**97.276.385,80**	**75.489.015,96**
1.3 Finanzanlagen	**66.758.454,06**	**61.456.853,14**
1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen	**12.860.786,30**	**12.860.786,30**
1.3.2 Beteiligungen	**31.335.484,38**	**31.335.484,38**
1.3.3 Sondervermögen	**0,00**	**0,00**
1.3.4 Wertpapiere des Anlagevermögens	**20.796.929,76**	**15.466.841,10**
1.3.5 Ausleihungen	**1.765.253,62**	**1.793.741,36**
1.3.5.1 an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
1.3.5.2 an Beteiligungen	1.652.067,50	1.676.977,43
1.3.5.3 an Sondervermögen	0,00	0,00
1.3.5.4 Sonstige Ausleihungen	113.186,12	116.763,93
2. Umlaufvermögen	**41.329.380,67**	**51.015.730,83**
2.1 Vorräte	**8.849.916,35**	**9.117.005,31**
2.1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	**8.849.916,35**	**9.117.005,31**
2.1.2 Geleistete Anzahlungen	**0,00**	**0,00**
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	**32.099.300,42**	**40.070.146,95**
2.2.1 Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	**20.302.524,64**	**20.884.981,95**
2.2.2 Privatrechtliche Forderungen	**347.715,45**	**365.160,22**
2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände	**11.449.060,33**	**18.820.004,78**
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens	**0,00**	**0,00**
2.4 Liquide Mittel	**380.163,90**	**1.828.578,57**
3. Aktive Rechnungsabgrenzung	**5.757.757,23**	**5.154.563,31**
	595.855.981,34	**575.440.599,93**

PASSIVA	31.12.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
1. Eigenkapital	**55.286.628,52**	**53.244.682,46**
1.1 Allgemeine Rücklage	**26.716.562,62**	**21.075.358,63**
1.2 Sonderrücklage	**0,00**	**0,00**
1.3 Ausgleichsrücklage	**32.169.323,83**	**41.054.422,45**
1.4 Bilanzieller Verlustvortrag	**0,00**	**0,00**
1.5 Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-3.599.257,93**	**-8.885.098,62**
2. Sonderposten	**125.647.411,17**	**126.233.468,87**
2.1 für Zuwendungen	**108.685.702,34**	**107.866.138,47**
2.2 für Beiträge	**12.450.772,39**	**13.557.942,36**
2.3 für den Gebührenausgleich	**112.829,13**	**238.255,33**
2.4 Sonstige Sonderposten	**4.398.107,31**	**4.571.132,71**
3. Rückstellungen	**107.215.189,31**	**103.424.443,15**
3.1 Pensionsrückstellungen	**93.234.423,00**	**86.738.610,00**
3.2 Rückstellungen für Deponien und Altlasten	**0,00**	**0,00**
3.3 Instandhaltungsrückstellungen	**467.966,07**	**1.456.926,36**
3.4 Sonstige Rückstellungen	**13.512.800,24**	**15.228.906,79**
4. Verbindlichkeiten	**299.267.983,49**	**283.899.161,06**
4.1 Anleihen	**0,00**	**0,00**
4.1.1 für Investitionen	**0,00**	**0,00**
4.1.2 für Liquiditätssicherung	**0,00**	**0,00**
4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	**122.263.744,31**	**123.060.119,54**
4.2.1 von verbundenen Unternehmen	**0,00**	**0,00**
4.2.2 von Beteiligungen	**0,00**	**0,00**
4.2.3 von Sondervermögen	**0,00**	**0,00**
4.2.4 vom öffentlichen Bereich	**0,00**	**0,00**
4.2.5 von Kreditinstituten	**122.263.744,31**	**123.060.119,54**
4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	**91.452.868,00**	**96.289.988,00**
4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	**177.240,30**	**191.231,16**
4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**3.719.639,27**	**4.124.886,01**
4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	**4.988.754,05**	**4.054.026,54**
4.7 Sonstige Verbindlichkeiten	**1.103.524,38**	**498.877,97**
4.8 Erhaltene Anzahlungen	**75.562.213,18**	**55.680.031,84**
5. Passive Rechnungsabgrenzung	**8.438.768,85**	**8.638.844,39**
	595.855.981,34	**575.440.599,93**







Ergebnis- und Finanzrechnung

Ergebnisrechnung

Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2024	Fortgeschrieb. Ansatz 2025	davon übertragene Ermächtigung	Ergebnis 2025	Vergleich Fortgeschr. Ansatz/Ist	Ermächtigung Folgejahr
01	Steuern und ähnliche Abgaben	107.721.074,57	103.397.750,00	0,00	115.191.232,80	-11.793.482,80	0,00
02	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	61.661.823,89	67.600.750,00	0,00	72.573.127,14	-4.972.377,14	0,00
03	+ Sonstige Transfererträge	3.253.104,15	1.944.950,00	0,00	695.905,84	1.249.044,16	0,00
04	+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	29.672.200,14	30.305.850,00	0,00	31.304.587,94	-998.737,94	0,00
05	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	3.400.693,06	3.279.250,00	0,00	4.003.145,70	-723.895,70	0,00
06	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	9.514.124,44	8.971.400,00	0,00	9.751.547,15	-780.147,15	0,00
07	+ Sonstige ordentliche Erträge	9.421.712,16	5.666.150,00	0,00	7.629.196,62	-1.963.046,62	0,00
08	+ Aktivierte Eigenleistungen	560.029,44	686.150,00	0,00	570.062,21	116.087,79	0,00
09	+/- Bestandsveränderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10	**= Ordentliche Erträge**	**225.204.761,85**	**221.852.250,00**	**0,00**	**241.718.805,40**	**-19.866.555,40**	**0,00**
11	- Personalaufwendungen	-58.625.617,86	-59.511.850,00	0,00	-64.956.319,15	5.444.469,15	0,00
12	- Versorgungsaufwendungen	-6.674.126,36	-6.124.000,00	0,00	-7.764.654,32	1.640.654,32	0,00
13	- Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-31.493.245,36	-31.172.400,00	-30.000,00	-31.794.563,42	622.163,42	0,00
14	- Bilanzielle Abschreibungen	-15.511.422,00	-15.765.200,00	0,00	-15.937.267,13	172.067,13	0,00
15	- Transferaufwendungen	-110.683.322,35	-114.745.600,00	0,00	-118.414.188,26	3.668.588,26	0,00
16	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	-11.945.556,51	-6.898.050,00	0,00	-7.138.042,15	239.992,15	0,00
17	**= Ordentliche Aufwendungen**	**-234.933.290,44**	**-234.217.100,00**	**-30.000,00**	**-246.005.034,43**	**11.787.934,43**	**0,00**
18	**= Ordentliches Ergebnis** (Zeilen 10 und 17)	**-9.728.528,59**	**-12.364.850,00**	**-30.000,00**	**-4.286.229,03**	**-8.078.620,97**	**0,00**
19	+ Finanzerträge	5.775.438,15	5.091.100,00	0,00	5.098.274,51	-7.174,51	0,00
20	- Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	-4.932.008,18	-5.041.000,00	0,00	-4.411.303,41	-629.696,59	0,00
21	**= Finanzergebnis** (Zeilen 19 und 20)	**843.429,97**	**50.100,00**	**0,00**	**686.971,10**	**-636.871,10**	**0,00**
22	**= Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit** (Zeilen 18 und 21)	**-8.885.098,62**	**-12.314.750,00**	**-30.000,00**	**-3.599.257,93**	**-8.715.492,07**	**0,00**
23	+ Außerordentliche Erträge	6.799.664,17	0,00	0,00	5.322.096,81	-5.322.096,81	0,00
24	- Außerordentliche Aufwendungen	-6.799.664,17	0,00	0,00	-5.322.096,81	5.322.096,81	0,00
25	**= Außerordentliches Ergebnis** (Zeilen 23 und 24)	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
26	**= Jahresergebnis** (Zeilen 22 und 25)	**-8.885.098,62**	**-12.314.750,00**	**-30.000,00**	**-3.599.257,93**	**-8.715.492,07**	**0,00**
27	+ Globaler Minderaufwand	0,00	4.683.750,00	0,00	0,00	4.683.750,00	0,00
28	**= Jahresergebnis nach Berücksichtigung glob. Minderaufwand** (Zeilen 26 und 27)	**-8.885.098,62**	**-7.631.000,00**	**-30.000,00**	**-3.599.257,93**	**-4.031.742,07**	**0,00**

Nachrichtlich: Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen mit der allgemeinen Rücklage

29	Verrechnete Erträge bei Vermögensgegenständen	2.443.533,87	0,00	0,00	337.851,68	-337.851,68	0,00
30	Verrechnete Erträge bei Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	5.330.088,66	-5.330.088,66	0,00
31	Verrechnete Aufwendungen bei Vermögensgegenständen	-2.398.035,46	0,00	0,00	-26.736,35	26.736,35	0,00
32	Verrechnete Aufwendungen bei Finanzanlagen	-4.015.247,73	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
33	**Verrechnungssaldo** (= Zeilen 29 bis 32)	**-3.969.749,32**	**0,00**	**0,00**	**5.641.203,99**	**-5.641.203,99**	**0,00**

Finanzrechnung

Nr.	Bezeichnung	Ergebnis 2024	Fortgeschrieb. Ansatz 2025	davon übertragene Ermächtigung	Ergebnis 2025	Vergleich Fortgeschr. Ansatz/Ist	Ermächtigung Folgejahr
01	Steuern und ähnliche Abgaben	96.982.436,83	103.397.750,00	0,00	115.718.207,23	-12.320.457,23	0,00
02	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	53.964.106,74	62.086.550,00	0,00	65.039.246,35	-2.952.696,35	0,00
03	+ Sonstige Transfereinzahlungen	2.340.546,81	1.944.950,00	0,00	1.709.543,49	235.406,51	0,00
04	+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	27.819.957,80	29.691.050,00	0,00	29.211.955,66	479.094,34	0,00
05	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	3.437.196,13	3.279.250,00	0,00	3.972.774,28	-693.524,28	0,00
06	+ Kostenerstattungen, Kostenumlagen	9.103.563,21	8.971.400,00	0,00	9.388.695,56	-417.295,56	0,00
07	+ Sonstige Einzahlungen	12.511.791,66	3.906.150,00	0,00	11.224.090,23	-7.317.940,23	0,00
08	+ Zinsen und sonstige Finanzeinzahlungen	5.692.872,57	5.091.100,00	0,00	4.916.392,15	174.707,85	0,00
09	**= Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit**	**211.852.471,75**	**218.368.200,00**	**0,00**	**241.180.904,95**	**-22.812.704,95**	**0,00**
10	- Personalauszahlungen	-54.919.252,49	-56.047.550,00	0,00	-58.229.501,26	2.181.951,26	0,00
11	- Versorgungsauszahlungen	-5.523.495,97	-5.724.000,00	0,00	-5.902.250,06	178.250,06	0,00
12	- Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen	-32.530.862,80	-31.172.400,00	-30.000,00	-34.409.907,36	3.237.507,36	0,00
13	- Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen	-5.285.617,22	-5.041.000,00	0,00	-4.353.134,16	-687.865,84	0,00
14	- Transferauszahlungen	-109.635.879,79	-114.745.600,00	0,00	-117.003.031,93	2.257.431,93	0,00
15	- Sonstige Auszahlungen	-14.094.248,16	-6.808.050,00	0,00	-13.210.528,60	6.402.478,60	0,00
16	**= Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit**	**-221.989.356,43**	**-219.538.600,00**	**-30.000,00**	**-233.108.353,37**	**13.569.753,37**	**0,00**
17	**= Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit** (Zeilen 9 und 16)	**-10.136.884,68**	**-1.170.400,00**	**-30.000,00**	**8.072.551,58**	**-9.242.951,58**	**0,00**
18	+ Zuwendungen für Investitionsmaßmahmen	5.495.210,44	3.359.650,00	0,00	6.258.784,74	-2.899.134,74	0,00
19	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	1.185.490,14	1.012.000,00	0,00	1.897.078,24	-885.078,24	0,00
20	+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	106.889,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
21	+ Einzahlungen aus Beiträgen und ähnlichen Entgelten	2.417,26	950.000,00	0,00	82,42	949.917,58	0,00
22	+ Sonstige Investitionseinzahlungen	19.542.238,86	8.779.650,00	0,00	27.472.986,82	-18.693.336,82	0,00
23	**= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit**	**26.332.245,70**	**14.101.300,00**	**0,00**	**35.628.932,22**	**-21.527.632,22**	**0,00**
24	- Auszahlungen für den Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	-3.969.575,50	-9.885.000,00	-5.029.000,00	-3.257.775,56	-6.627.224,44	-2.405.000,00
25	- Auszahlungen für Baumaßnahmen	-37.409.689,77	-57.968.300,00	-23.356.000,00	-34.427.059,15	-23.541.240,85	-21.600.000,00
26	- Auszahlungen für den Erwerb von beweglichem Anlage-vermögen	-1.990.709,21	-1.982.100,00	-319.000,00	-1.725.922,69	-256.177,31	-229.000,00
27	- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-50.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
28	- Auszahlungen von aktivierbaren Zuwendungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
29	- Sonstige Investitionsauszahlungen	0,00	-20.000,00	0,00	-9.700,00	-10.300,00	0,00
30	**= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit**	**-43.419.974,48**	**-69.855.400,00**	**-28.704.000,00**	**-39.420.457,40**	**-30.434.942,60**	**-24.234.000,00**
31	**= Saldo aus Investitionstätigkeit** (Zeilen 23 und 30)	**-17.087.728,78**	**-55.754.100,00**	**-28.704.000,00**	**-3.791.525,18**	**-51.962.574,82**	**-24.234.000,00**
32	**= Finanzmittelüberschuss/ -fehlbetrag** (Zeilen 17 und 31)	**-27.224.613,46**	**-56.924.500,00**	**-28.734.000,00**	**4.281.026,40**	**-61.205.526,40**	**-24.234.000,00**
33	+ Einzahlungen aus der Aufnahme und durch Rückflüsse von Krediten für Investitionen	12.525.000,00	55.754.100,00	28.704.000,00	14.500.000,00	41.254.100,00	27.050.100,00
34	+ Einzahlungen aus der Aufnahme und durch Rückflüsse von Krediten zur Liquiditätssicherung	249.952.000,00	5.500.000,00	0,00	205.659.000,00	-200.159.000,00	0,00
35	- Auszahlungen für die Tilgung und Gewährung von Krediten für Investitionen	-7.267.964,52	-4.523.450,00	0,00	-15.291.875,90	10.768.425,90	0,00
36	- Auszahlungen für die Tilgung und Gewährung von Krediten zur Liquiditätssicherung	-228.776.120,00	0,00	0,00	-210.496.120,00	210.496.120,00	0,00
37	**= Saldo aus Finanzierungstätigkeit**	**26.432.915,48**	**56.730.650,00**	**28.704.000,00**	**-5.628.995,90**	**62.359.645,90**	**27.050.100,00**
38	**= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln** (Zeilen 32 und 37)	**-791.697,98**	**-193.850,00**	**-30.000,00**	**-1.347.969,50**	**1.154.119,50**	**2.816.100,00**
39	+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	2.536.499,96	0,00	0,00	1.828.578,57	-1.828.578,57	0,00
40	+/- Änderung des Bestandes an fremden Finanzmitteln	83.776,59	0,00	0,00	-100.445,17	100.445,17	0,00
41	**= Liquide Mittel** (Zeilen 38, 39 und 40)	**1.828.578,57**	**-193.850,00**	**-30.000,00**	**380.163,90**	**-574.013,90**	**2.816.100,00**







Anhang

1 Allgemeines

Der **Jahresabschluss der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025** wurde gemäß § 38 Kommunalhaushaltsverordnung Nordrhein-Westfalen (KomHVO NRW) unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der weiteren Maßgaben der KomHVO NRW aufgestellt. Gemäß § 38 Abs. 1 Nr. 5 KomHVO NRW in Verbindung mit § 45 KomHVO NRW ist ein verbindlicher Bestandteil des Jahresabschlusses der Anhang. Hierin sind zu den Posten der Bilanz die verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden anzugeben. Weiter sind die Positionen der Ergebnisrechnung und die in der Finanzrechnung nachzuweisenden Ein- und Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit zu erläutern. Die Anwendung von Vereinfachungsregelungen und Schätzungen ist zu beschreiben. Die Erläuterungen sind so zu fassen, dass sachverständige Dritte die Sachverhalte beurteilen können. Dem Anhang ist zudem mindestens ein Anlagenspiegel, ein Forderungsspiegel und ein Verbindlichkeitenspiegel nach den §§ 46 bis 48 KomHVO NRW sowie ein Eigenkapitalspiegel und eine Übersicht über die in das folgende Jahr übertragenen Haushaltsermächtigungen beizufügen.

Die Bilanz zum Stichtag weist eine **Bilanzsumme von TEUR 595.856** aus, die Bilanzsumme zum Stichtag des Vorjahres betrug TEUR 575.441.

Der in der Ergebnisrechnung der Stadt Eschweiler zum 31.12.2024 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 8.885 wurde als Bilanzposten unter der Position 1.4 Jahresfehlbetrag im Bereich des Eigenkapitals dargestellt. Entsprechend der Beschlussfassung des Stadtrates vom 03.02.2026 wurde gemäß § 75 Abs. 3 GO NRW in Verbindung mit § 96 Abs. 1 GO NRW der Jahresfehlbetrag in voller Höhe mit der Ausgleichsrücklage verrechnet. Hieraus ergibt sich zum Stichtag 31.12.2025 ein Bestand der **Ausgleichsrücklage von TEUR 32.169**.

Der in der Schlussbilanz 2025 ausgewiesene **Jahresfehlbetrag von TEUR 3.599** ergibt sich aus der Ergebnisrechnung 2025. Der Fehlbetrag kann durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden. Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen sowie die Bestandsveränderungen der Sonstigen Liquiden Mittel zum Stichtag 31.12.2025 wurden ohne Kostenträger verbucht, sodass die Aufsummierung der Teilergebnisrechnungen im Vergleich zur Gesamtergebnisrechnung abweichen kann.

Für die Stadt Eschweiler liegt gemäß § 5 des Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern für das Land Nordrhein-Westfalen ein gültiger **Gleichstellungsplan für den Zeitraum 2024 bis 2029** vor.

2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **Jahresabschlussbilanz der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025** wurde unter Anwendung des § 95 GO NRW und den weiteren Vorschriften der KomHVO NRW aufgestellt. Die Bilanz enthält sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten. Die Bilanzierung und Bewertung der einzelnen Vermögens- und Schuldenposten erfolgte nach den Vorschriften §§ 33 bis 37 sowie §§ 43 und 44 KomHVO NRW. Das **Dritte NKF-Weiterentwicklungsgesetz Nordrhein-Westfalen (3. NKFWG NRW)** wurde berücksichtigt.

Gemäß § 36 Abs. 3 KomHVO NRW können **Vermögensgegenstände des Anlagevermögens**, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten wertmäßig den Betrag von netto EUR 800,00 ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, die selbständig genutzt werden können und einer Abnutzung unterliegen, unmittelbar als Aufwand verbucht werden. Die Wertgrenze von netto EUR 800,00 für Geringwertige Vermögensgegenstände und das damit verbundene bestehende Anwendungswahlrecht gilt nach der Kommentierung zur KomHVO NRW ab dem Haushaltsjahr 2019. Da es sich bei der Verbuchung der Geringwertigen Vermögensgegenstände um ein Wahlrecht handelt, ist es zulässig, die bis dahin geltende Wertgrenze von netto EUR 410,00, durch entsprechende Entscheidung den Hauptverwaltungsbeamten, beizubehalten. Von diesem Wahlrecht macht die Stadt Eschweiler Gebrauch. Vermögensgegenstände über netto EUR 410,00 werden auf den jeweiligen Bilanzkonten aktiviert.

Soweit nichts Gegensätzliches bei den einzelnen Bilanzpositionen angegeben ist, werden die Zugänge des Anlagevermögens gemäß § 34 KomHVO NRW zu Anschaffungs- und Herstellungskosten einzeln aktiviert. Soweit möglich und sinnvoll, wurde von den **Vereinfachungsverfahren** gemäß § 29 Abs. 1 Nr. 3 KomHVO NRW Gebrauch gemacht, sodass gleichartige und annähernd gleichwertige bewegliche Vermögensgegenstände zu Gruppen bzw. Sachgesamtheiten zusammengefasst wurden.

Einen weiteren Bilanzierungsgrundsatz stellt die unter § 36 Abs. 2 KomHVO NRW erläuterte **Komponentenregelung** dar, welche die gedankliche Zerlegung eines abnutzbaren Vermögensgegenstandes des Sachanlagevermögens in seine wesentlichen Komponenten unterschiedlicher wirtschaftlicher Nutzungsdauern ermöglicht. Hierdurch wird der Werteverzehr durch die Abnutzung besser abgebildet, ohne dass gegen den Grundsatz der Einzelbewertung oder das Konzept des einheitlichen Nutzungs- und Funktionszusammenhangs verstoßen wird.

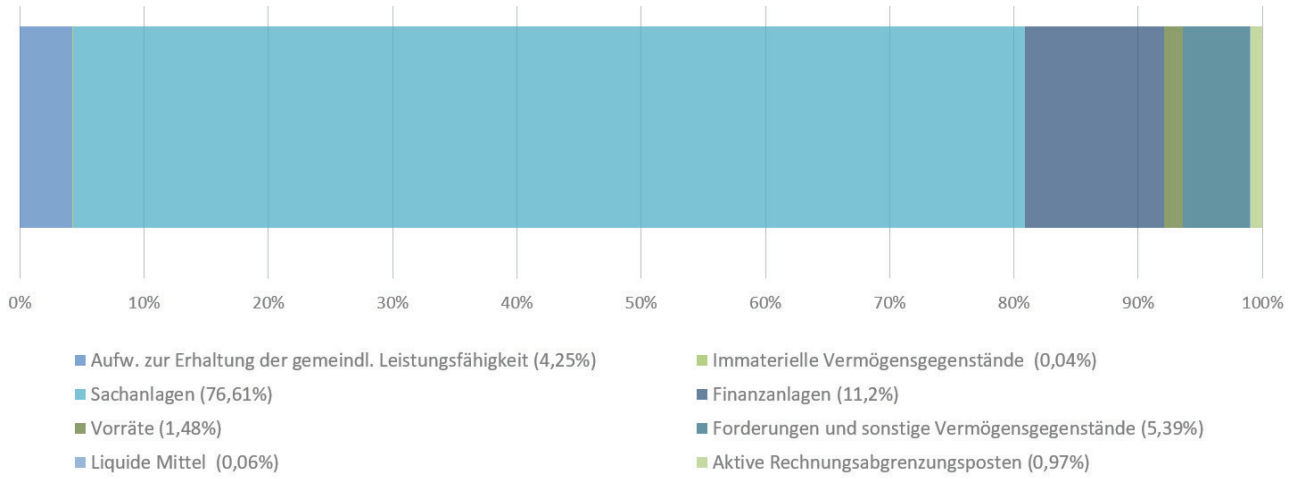
Für die Bestimmung der wirtschaftlichen **Nutzungsdauer von abnutzbaren Vermögensgegenständen** ist gemäß § 36 Abs. 4 KomHVO NRW die vom für Kommunales zuständigen Ministerium bekannt gegebene NKF-Rahmentabelle der Gesamtnutzungsdauern für kommunale Vermögensgegenstände zu Grunde zu legen. Innerhalb des dort vorgegebenen Rahmens hat die Stadt Eschweiler unter Berücksichtigung der tatsächlichen örtlichen Verhältnisse die Bestimmung der jeweiligen Nutzungsdauer vorgenommen, sodass eine Stetigkeit für zukünftige Festlegungen von Abschreibungen gewährleistet ist. Die Vermögensgegenstände werden entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer nach der linearen Methode ab dem Monatsanfang der Anschaffung oder Herstellung abgeschrieben.

Nach dem Beschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen über das Auslaufen der Isolierungsmöglichkeit zum 31.12.2023 bilanziert die Stadt Eschweiler Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit in Höhe von insgesamt TEUR 25.338. Diese Bilanzierungshilfe ist nach § 6 des **Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine folgenden Belastungen der kommunalen Haushalte im Land Nordrhein-Westfalen (NKF-CUIG NRW)** beginnend im Haushaltsjahr 2026 linear über 50 Jahre erfolgswirksam mit einem Betrag von TEUR/ Jahr 507 abzuschreiben. Von dem einmalig auszuübenden Recht, die Bilanzierungshilfe erfolgsneutral gegen das Eigenkapital auszubuchen, wurde kein Gebrauch gemacht. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Stadtrat in seiner Sitzung am 17.12.2025.

Ebenfalls wirkt sich der durch den Rat der Stadt Eschweiler am 03.02.2022 beschlossene und über die Prüfinstanz Bezirksregierung Köln beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen am 17.02.2022 eingereichte **Wiederaufbauplan zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur sowie zum Wiederaufbau anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021** aus. Mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 31.03.2022 wurde auf der Grundlage der Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen vom 10.09.2021, letztmalig inhaltlich konkretisiert am 27.05.2025, ein Wiederaufbaubudget in Höhe von insgesamt TEUR 161.547 bewilligt. Darüber hinaus wurden nach der vorgenannten Förderrichtlinie mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 06.01.2023 Billigkeitsleistungen für angefallene Entsorgungskosten in Höhe von TEUR 2.908 gewährt. Im Rahmen dieser Bewilligungen wurden insbesondere bereits erhaltene Versicherungsleistungen bzw. Soforthilfen für Kommunen in Höhe von insgesamt TEUR 7.910 in Abzug gebracht. Für den gesamten Wiederaufbauplan wird eine vollumfängliche Wiederaufbauförderung erwartet. Eine detaillierte Übersicht über den Stand zum 31.12.2025 ist im Anhang gesondert dargestellt.

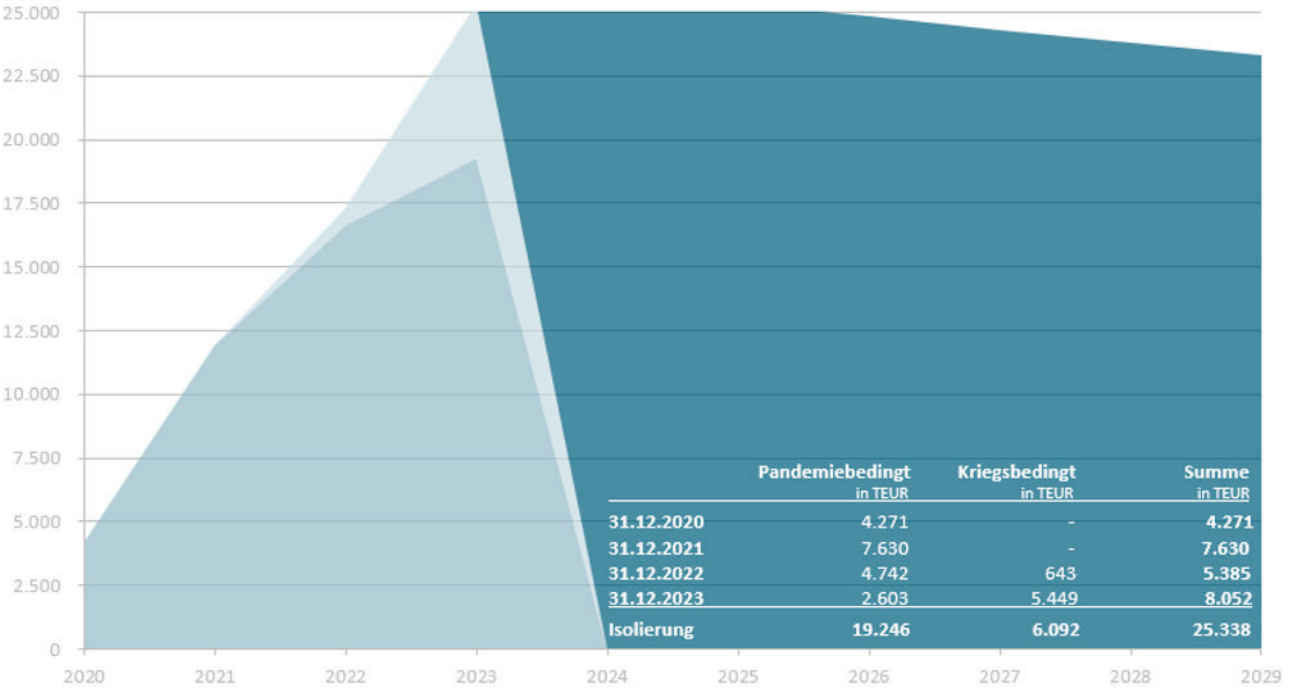
3 Aktiva

		31.12.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
0.	**Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit**	**25.337.766,28**	**25.337.766,28**
1.	**Anlagevermögen**	**523.431.077,16**	**493.932.539,51**
1.1	**Immaterielle Vermögensgegenstände**	**210.494,70**	**302.510,97**
1.2	**Sachanlagen**	**456.462.128,40**	**432.173.175,40**
1.2.1	**Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte**	**48.568.319,20**	**46.678.378,66**
1.2.1.1	Grünflächen	23.631.190,94	24.491.743,06
1.2.1.2	Ackerland	18.879.347,71	16.721.227,90
1.2.1.3	Wald, Forsten	2.503.152,47	2.502.865,59
1.2.1.4	Sonstige unbebaute Grundstücke	3.554.628,08	2.962.542,11
1.2.2	**Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte**	**103.282.584,11**	**98.935.287,25**
1.2.2.1	Kinder- und Jugendeinrichtungen	14.394.201,97	12.093.477,17
1.2.2.2	Schulen	53.172.982,56	52.346.339,09
1.2.2.3	Wohnbauten	7.421.241,57	5.973.202,29
1.2.2.4	Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude	28.294.158,01	28.522.268,70
1.2.3	**Infrastrukturvermögen**	**192.926.911,09**	**198.429.132,13**
1.2.3.1	Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	33.128.301,15	33.121.991,46
1.2.3.2	Brücken und Tunnel	2.672.444,13	2.758.808,25
1.2.3.3	Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen	0,00	0,00
1.2.3.4	Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	110.210.925,52	111.311.977,37
1.2.3.5	Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	46.872.453,65	51.191.522,83
1.2.3.6	Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	42.786,64	44.832,22
1.2.4	**Bauten auf fremdem Grund und Boden**	**117.038,86**	**123.423,03**
1.2.5	**Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler**	**71.322,01**	**71.322,01**
1.2.6	**Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge**	**8.169.012,57**	**7.155.006,66**
1.2.7	**Betriebs- und Geschäftsausstattung**	**6.050.554,76**	**5.291.609,70**
1.2.8	**Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau**	**97.276.385,80**	**75.489.015,96**
1.3	**Finanzanlagen**	**66.758.454,06**	**61.456.853,14**
1.3.1	**Anteile an verbundenen Unternehmen**	**12.860.786,30**	**12.860.786,30**
1.3.2	**Beteiligungen**	**31.335.484,38**	**31.335.484,38**
1.3.3	**Sondervermögen**	**0,00**	**0,00**
1.3.4	**Wertpapiere des Anlagevermögens**	**20.796.929,76**	**15.466.841,10**
1.3.5	**Ausleihungen**	**1.765.253,62**	**1.793.741,36**
1.3.5.1	an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
1.3.5.2	an Beteiligungen	1.652.067,50	1.676.977,43
1.3.5.3	an Sondervermögen	0,00	0,00
1.3.5.4	Sonstige Ausleihungen	113.186,12	116.763,93
2.	**Umlaufvermögen**	**41.329.380,67**	**51.015.730,83**
2.1	**Vorräte**	**8.849.916,35**	**9.117.005,31**
2.1.1	**Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren**	**8.849.916,35**	**9.117.005,31**
2.1.2	**Geleistete Anzahlungen**	**0,00**	**0,00**
2.2	**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**	**32.099.300,42**	**40.070.146,95**
2.2.1	**Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen**	**20.302.524,64**	**20.884.981,95**
2.2.1.1	Gebühren	1.405.035,99	1.093.306,75
2.2.1.2	Beiträge	0,00	74,18
2.2.1.3	Steuern	7.577.499,75	7.846.831,12
2.2.1.4	Forderungen aus Transferleistungen	9.363.998,86	9.626.105,74
2.2.1.5	Sonstige öffentlich-rechtliche Forderungen	1.955.990,04	2.318.664,16
2.2.2	**Privatrechtliche Forderungen**	**347.715,45**	**365.160,22**
2.2.2.1	gegenüber dem privaten Bereich	347.715,45	365.160,22
2.2.2.2	gegenüber dem öffentlichen Bereich	0,00	0,00
2.2.2.3	gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00
2.2.2.4	gegen Beteiligungen	0,00	0,00
2.2.2.5	gegen Sondervermögen	0,00	0,00
2.2.3	**Sonstige Vermögensgegenstände**	**11.449.060,33**	**18.820.004,78**
2.3	**Wertpapiere des Umlaufvermögens**	**0,00**	**0,00**
2.4	**Liquide Mittel**	**380.163,90**	**1.828.578,57**
3.	**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**	**5.757.757,23**	**5.154.563,31**
		595.855.981,34	**575.440.599,93**



3.1 Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit

Mit dem Beschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen über das Auslaufen der Isolierungsmöglichkeit zum 31.12.2023 bilanziert die Stadt Eschweiler nunmehr Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit in Höhe von insgesamt TEUR 25.338. Nachfolgend sind die konkreten Belastungen aufgeführt.



	Pandemiebedingt in TEUR	Kriegsbedingt in TEUR	Summe in TEUR
31.12.2020	4.271	-	4.271
31.12.2021	7.630	-	7.630
31.12.2022	4.742	643	5.385
31.12.2023	2.603	5.449	8.052
Isolierung	19.246	6.092	25.338

Entsprechend der Beschlussfassung des Stadtrates vom 17.12.2025 ist diese Bilanzierungshilfe nach § 6 NKF-CUIG NRW beginnend im Haushaltsjahr 2026 linear über 50 Jahre mit einem Betrag von TEUR/ Jahr 507 erfolgswirksam abzuschreiben. Von dem einmalig auszuübenden Recht, die Bilanzierungshilfe erfolgsneutral gegen das Eigenkapital auszubuchen, wurde kein Gebrauch gemacht.

3.2 Anlagevermögen

Gemäß § 34 Abs. 1 KomHVO NRW wurden in die Bilanz zum Stichtag sämtliche Vermögensgegenstände aufgenommen, an denen die Gemeinde das wirtschaftliche Eigentum innehat und die selbstständig verwertbar sind. Als Anlagevermögen sind nur die Gegenstände auszuweisen, die dazu bestimmt sind, dauernd der Aufgabenerfüllung der Kommune zu dienen.

3.2.1 Immaterielle Vermögensgegenstände

Im Bereich der Immateriellen Vermögensgegenstände ergaben sich Zugänge von TEUR 13 sowie entgegenstehende Abschreibungen von TEUR 105. Insgesamt kam es zu einer Bilanzminderung von TEUR 92.

3.2.2 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte wurden mit dem jeweiligen Anschaffungswert als Zugang in der Bilanz verbucht. Bei hinreichenden Veräußerungsabsichten wurden die Vermögensgegenstände in die Bilanzposition 2.1 Vorräte gebucht. Für den Waldbestand im Stadtgebiet wurde ein Festwert gebildet und angesetzt. Weiter sind vorhandene Aufbauten und Betriebsvorrichtungen auf Sportplätzen und Kinderspielplätzen bilanziert.

Die Wertveränderungen zum Stichtag bestehen aus Zugängen und Aktivierungen aus Umbuchungen von TEUR 3.256, Abgängen von TEUR 441 sowie Abschreibungen von TEUR 925. Im Bereich der Zugänge zeigt sich der fortwährende Ankauf von Ackerlandflächen im Rahmen der Bodenvorratspolitik, auch im Hinblick auf das beabsichtigte Gewerbegebiet Kinzweiler. Insgesamt kam es zu einer Bilanzmehrung von TEUR 1.890. Die wesentlichen Anlagenzugänge werden nachfolgend dargestellt.

	in TEUR
Ankauf Ackerland	**2.599**
Ankauf Sonstige unbebaute Grundstücke	**592**

3.2.3 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte

Der Grund und Boden sowie vorhandener Aufwuchs unterliegen keiner Wertminderung und damit, im Gegensatz zu den hier bilanzierten Aufbauten bzw. Gebäuden, keiner Abschreibung. Bei hinreichenden Veräußerungsabsichten wurden die Vermögensgegenstände in die Bilanzposition 2.1 Vorräte gebucht. Die Wertveränderungen zum Stichtag bestehen aus Zugängen und Aktivierungen aus Umbuchungen von TEUR 8.115, Abgängen von TEUR 35 sowie Abschreibungen von TEUR 3.732. Insgesamt kam es zu einer Bilanzmehrung von TEUR 4.348. Die wesentlichen Anlagenzugänge werden nachfolgend dargestellt.

	in TEUR
Kindertagesstätte Florianweg (anteilige Förderung über Ausbau von Plätzen in Kindertageseinrichtungen)	**2.600**
Offene Ganztagsschule Bohl	**1.701**
Wohncontaineranlage Hölderlinstraße (Finanzierung über Förderdarlehen für Flüchtlingsunterkünfte)	**1.429**
Schulhof Grundschule Röthgen, Teilstandort Karlstraße	**786**
Ergänzungscontaineranlage Hauptfeuerwache Florianweg	**453**
Erweiterung Feuerwehrgerätehaus Neu-Lohn (anteilige Förderung über Dorferneuerung)	**388**
Öffentliche Toilettenanlage Indestraße	**250**
Nachaktivierungen Kirschenhof (anteilige Förderung über Städtebauförderung sowie über Investitionspauschale)	**227**
Nutzungsanpassung Containeranlage Grachtstraße (Finanzierung über Förderdarlehen für Flüchtlingsunterkünfte)	**211**

3.2.4 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens

Die Bilanzposition Grund und Boden des Infrastrukturvermögens enthält sämtlichen Grund und Boden des gemeindlichen Infrastrukturvermögens. Eine unterjährige Veränderung ergibt sich im Wesentlichen durch An- und Verkauf von Grund und Boden im Rahmen von Baumaßnahmen. Das abgelaufene Haushaltsjahr wies Zugänge und Aktivierungen aus Umbuchungen von TEUR 7 sowie Abgänge von TEUR 1 aus.

3.2.5 Brücken und Tunnel

Im abgelaufenen Haushaltsjahr weist die Bilanzposition lediglich Abschreibungen von TEUR 86 aus. Im Bau befindliche Brücken wurden noch nicht fertiggestellt.

3.2.6 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen

Im abgelaufenen Haushaltsjahr ergaben sich Zugänge aus Aktivierung und Umbuchungen von TEUR 2.326 sowie Abschreibungen von TEUR 3.427. Insgesamt kam es zu einer Bilanzminderung von TEUR 1.101. Die wesentlichen Anlagenzugänge werden nachfolgend dargestellt.

	in TEUR
Kanal IGP VII, Langgasse	**1.815**
Kanal IGP VI, Dürwißer Straße (Privaterschließung)	**316**
Kanal Akazienhain (Nachaktivierung)	**133**

3.2.7 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen

Im abgelaufenen Haushaltsjahr ergaben sich keinerlei Zu- oder Abgänge. Demgegenüber stehen Abschreibungen von TEUR 4.319.

3.2.8 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge

Die Anlagenzugänge werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert. Die Spezialfahrzeuge werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten in einer Sachgesamtheit bilanziert. Die Wertveränderungen zum Stichtag bestehen aus Zugängen durch Aktivierungen und Umbuchungen von TEUR 2.373. Demgegenüber stehen Abschreibungen von TEUR 1.359. Insgesamt kam es zu einer Bilanzmehrung von TEUR 1.014. Die wesentlichen Anlagenzugänge werden nachfolgend dargestellt.

	in TEUR
Hilfeleistungslöschfahrzeug, AC-FE 3401, Hauptfeuerwache Florianweg (anteilige Förderung über Feuerschutzpauschale)	**574**
Hilfeleistungslöschfahrzeug, AC-FE 3402, Hauptfeuerwache Florianweg (anteilige Förderung über Feuerschutzpauschale)	**573**
Rettungstransportwagen 1, AC-FE 3802, Hauptfeuerwache Florianweg	**318**
Geräteträger Baubetriebshof, AC-SE 831	**173**
Pritschenfahrzeug Baubetriebshof, AC-SE 830	**98**
Mannschaftstransportwagen, AC-FE 3203, Hauptfeuerwache Florianweg	**75**
Kleintransporter Baubetriebshof, AC-SE 793	**66**
Kleintransporter Baubetriebshof, AC-SE 794	**66**
Kleintransporter Baubetriebshof, AC-SE 795	**66**
Kleintransporter Baubetriebshof, AC-SE 796	**66**
Kleintransporter Forstbetrieb, AC-FO 1007	**52**
Kastenwagen Baubetriebshof, AC-SE 788E	**52**

3.2.9 Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Anlagenzugänge werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bilanziert. Für den Medienbestand der Stadtbücherei wurde ein Festwert gebildet und angesetzt.

Die Wertveränderungen zum Stichtag bestehen aus Zugängen durch Aktivierungen und Umbuchungen von TEUR 1.775 sowie Abschreibungen von TEUR 1.016. Insgesamt kam es zu einer Bilanzmehrung von TEUR 759. Die wesentlichen Anlagenzugänge werden nachfolgend dargestellt.

	in TEUR
Lehrküchen Gesamtschule Stich	**620**
Ausstattung Hauptfeuerwwache Florianweg	**261**
Ausstattung Schulen	**195**
IT-Ausstattung Rathaus	**168**
Kleinspielfeld Realschule Patternhof (anteilige Förderung über Dritte)	**166**
Büroausstattung Rathaus	**118**
Traktor Sportplatz St. Jöris	**45**
Beschaffung Tische Festhalle Weisweiler	**40**
Beschaffung Industrieküche Hauptfeuerwache Florianweg	**40**
Ausstattung Forstbetrieb	**33**
Beregnungsanlage Sportplatz Eschweiler-Ost	**26**

3.2.10 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau

Den Anlagen im Bau liegen grundsätzlich die zum Bilanzstichtag geleisteten Auszahlungen zugrunde. Die Bewertung der Anlagen im Bau wurde analog zu den Bewertungsregeln der jeweiligen Bilanzposition durchgeführt. Mit Fertigstellung der Maßnahme wird der gesamte Vermögenswert auf die dazugehörige Bilanzposition umgebucht (Aktivtausch).

Unter Berücksichtigung der Zugänge von TEUR 34.352 sowie der Umbuchungen durch Aktivierungen von TEUR 12.565 ergibt sich ein Wertezuwachs von TEUR 21.787. Nachfolgend werden die noch im Bau befindlichen Anlagen mit einem Wertansatz von mehr als TEUR 250 zum Stichtag dargestellt.

Es wird darauf hingewiesen, dass die investiven Maßnahmen zum Wiederaufbauplan auf der Grundlage der Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen zwar über die Bilanzposition Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau abgewickelt, jedoch wegen der Übersichtlichkeit im Anhang gesondert dargestellt werden.

	in TEUR
Containeranlage städtisches Gymnasium Gartenstraße	**2.806**
Wilhelminenstraße	**2.598**
Jülicher Straße, Ortsdurchfahrt Dürwiß, Gemeinschaftsmaßnahme (anteilige Förderung über Entflechtungsgesetz)	**2.360**
Medienentwicklung Schulen (anteilige Förderung über Digitalpakt Schulen NRW)	**2.181**
Kanal Erschließungsgebiet Sportplatz Patternhof	**1.459**
Offene Ganztagsschule Eduard-Mörike (anteilige Förderung über Ganztagsanspruch im Primärbereich)	**1.455**
Akazienhain und Schlehdornweg	**1.421**
Containeranlage Franz-Liszt-Straße (Finanzierung über Förderdarlehen für Flüchtlingsunterkünfte)	**1.363**
Innovations- und Gewerbezentrum Eschweiler (anteilige Förderung über Strukturwandel)	**1.307**
Erschließungsgebiet Neue Höfe Dürwiß	**1.121**

	in TEUR
Kanal Wilhelminenstraße	991
Erschließungsgebiet Sportplatz Nothberg	932
Kanal Mittelstraße	883
Brücke Cäcilienstraße, Gemeinschaftsmaßnahme (anteilige Förderung über Förderrichtlinie zum kommunalen Straßenausbau)	882
Fenstersanierung Realschule Patternhof	820
Friedhofsweg	800
Industrie- und Gewrebepark VII, Langgasse	781
Dachsanierung Realschule Patternhof	667
Kanal Friedhofsweg	604
Kanal Hölderlinstraße	575
Sanierung Straßenbeleuchtung in Teilabschnitten	550
Erschließungsgebiet Ringofengelände	538
Erweiterung Grundschule Don-Bosco	532
Sanierung Kanal in Teilabschnitten gemäß Selbstüberwachungsverordnung Abwasser	467
Kanal Moltkestraße zwischen Kaiserstraße und Bismarkstraße	440
Fassadensanierung Realschule Patternhof	426
Bahnübergang Jägerspfad (anteilige Förderung über Entflechtungsgesetz)	395
Eichendorffstraße	387
Sanierung Marktstraße 9 (anteilige Förderung über ressourceneffiziente Mustersanierung)	336
Umgestaltung Rathausquartier	293
Steinstraße (anteilige Förderung über Städtebauförderung)	283
Kanal Talstraße	283
Mittelstraße	272

3.2.11 Finanzanlagen

Die Stadt Eschweiler macht von der größenabhängigen Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Gesamtabschlusses gemäß § 116 a GO NRW Gebrauch. Insoweit wird anstelle der Angaben nach § 38 Abs. 2 KomHVO NRW in Verbindung mit § 45 Abs. 2 Nr. 10 KomHVO NRW auf den **Beteiligungsbericht** verwiesen.

Unter der Bilanzposition **Anteile an verbundenen Unternehmen** ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen, sodass sich die Anteile wie folgt darstellen:

	in %
Anteile an verbundenen Unternehmen	
Betreuungseinrichtung für Kinder & Jugendliche der Stadt Eschweiler AÖR	100,00
Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler mbH & Co. KG	100,00
Strukturförderung Eschweiler Verwaltungs-GmbH	100,00
Wiederaufbaugesellschaft Eschweiler mbH	100,00
Wirtschaftsbetriebe Eschweiler GmbH	100,00
Städtisches Wasserwerk Eschweiler GmbH	75,10
Gewerbe-Technologie-Center GmbH	61,70

Auf die Bilanzposition **Beteiligungen** ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Veränderungen, sodass sich die Anteile wie folgt darstellen:

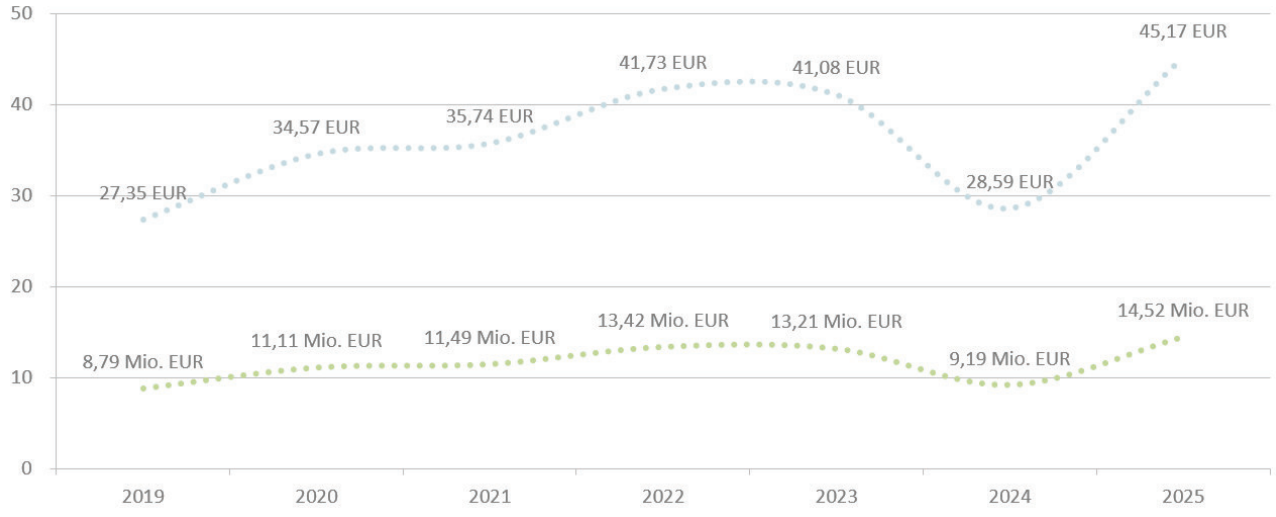
in %

Beteiligungen	
Freizeitzentrum Blaustein-See GmbH	41,00
EWV Energie- und Wasserversorgung GmbH	13,19
Entwicklungsgesellschaft Indeland mbH	9,00
Entsorgungszweckverband RegioEntsorgung	5,88
GWG Wohnungsbaugesellschaft für die StädteRegion Aachen mbH	4,35
RegioiT GmbH	0,86
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	0,42
NRW.Urban Service GmbH	0,33
d-NRW AÖR	0,07

Unter der Bilanzposition **Wertpapiere des Anlagevermögens** sind nochfolgende Anteile gelistet:

Wertpapiere des Anlagevermögens
RWE AG

Hier erfolgte gemäß § 36 Abs. 6 und Abs. 9 KomHVO NRW zum Stichtag 31.12.2025 eine Wertzuschreibung auf das RWE-Aktienpaket. Nach den gesetzlichen Voraussetzungen konnte in den Jahren 2016 bis einschließlich 2022 eine sukzessive Zuschreibung auf die bei der Stadt Eschweiler gehaltenen 321.477 Stückaktien der RWE AG vorgenommen werden. In den Jahren 2023 und 2024 wurden die Stückaktien teilweise wieder abgeschrieben. Zum Stichtag 31.12.2025 konnte eine Zuschreibung von insgesamt insgesamt TEUR 5.330 auf den Kurs von EUR/ Stück 45,17 realisiert werden, welche unmittelbar mit der Allgemeinen Rücklage verrechnet wurde. Nachfolgend eine Übersicht über die Bilanzwertentwicklung sowie den Aktienkurs.



Unter der Bilanzposition **Ausleihungen** spiegeln sich unterjährige Tilgungsleistungen von ausgegebenen Darlehen an städtische Beteiligungen, Zu- und Abgänge von ausgegebenen Bedienstetendarlehen sowie Jahresabschlussbewertungen wider. Zudem werden Geschäftsanteile an nachfolgenden Genossenschaften bilanziert:

Geschäftsanteile an Genossenschaften
Raiffeisen-Bank Eschweiler e.G.
Wohnungsgenossenschaft Eschweiler e.G.

3.3 Umlaufvermögen

3.3.1 Vorräte

Unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Waren werden zum Verkauf angesetzte Grundstücke im Umlaufvermögen abgebildet. Weitere Bilanzwerte waren zum Stichtag nicht vorhanden. Vorhandene Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen wurden als Arbeits- bzw. Handvorrat betrachtet und gelten als ausgegeben und verbraucht.

Im abgelaufenen Haushaltsjahr ergaben sich Grundstückszugänge von TEUR 60 sowie Grundstücksabgänge von TEUR 327, womit sich ein stichtagsbezogener Bilanzwert von TEUR 8.850 ergibt. Nachfolgend eine gesonderte Übersicht zum Bestand.

Gebiet	Ortsteil	Größe in m²	Anfangs-bestand in TEUR	Zugang in TEUR	Abgang in TEUR	End-bestand in TEUR
Ackerstraße	Kinzweiler	8.292	**134**	0	0	**134**
Alte Schule Hehlrath	Kinzweiler	0	**234**	0	-234	**0**
An der Fauch	Kinzweiler	2.047	**83**	0	0	**83**
Auf dem Klösterchen	Broichweiden	41.882	**180**	0	0	**180**
Auf dem Knippchen	Kinzweiler	9.664	**45**	0	0	**45**
Auf der Eschweiler Schleif	Eschweiler/ Weisweiler	35.469	**216**	0	0	**216**
Auf der Langen Fuhr	Eschweiler	11.424	**98**	0	0	**98**
Auf der Merz	Kinzweiler	23.285	**100**	0	0	**100**
Begauer Mühlenweg	Kinzweiler	8.539	**37**	0	0	**37**
Burgacker	Kinzweiler	33.535	**540**	0	0	**540**
Burgbend	Kinzweiler	71.449	**388**	0	0	**388**
Der Raybend	Langerwehe	26.759	**75**	0	0	**75**
Drieschplatz	Eschweiler	23.955	**359**	0	0	**359**
Grachtstraße	Eschweiler	38.956	**1.060**	26	0	**1.086**
Hinter Dreiers Gärten	Eschweiler	10.174	**37**	0	0	**37**
Im Priefeld	Weisweiler	0	**6**	0	-6	**0**
Im Wasserfeld	Weisweiler	9.314	**33**	0	0	**33**
Indestadion	Eschweiler	27.019	**1.151**	0	0	**1.151**
Langeweid	Eschweiler	15.475	**758**	0	0	**758**
Langgasse	Weisweiler	42.896	**223**	0	-20	**203**

Gebiet	Ortsteil	Größe in m²	Anfangs-bestand in TEUR	Zugang in TEUR	Abgang in TEUR	End-bestand in TEUR
Phönixstraße	Eschweiler	1.930	**270**	0	0	**270**
Pommenicher Benden	Pier	5.783	**19**	0	0	**19**
Preiers Strauch	Weisweiler	27.031	**27**	0	0	**27**
Pumper Feld/ Stolberger Straße	Eschweiler/ Stolberg	5.590	**29**	0	0	**29**
Rathausquartier	Eschweiler	0	**67**	0	-67	**0**
Ringofengelände	Eschweiler	25.876	**779**	0	0	**779**
Schlachthof	Eschweiler	10.898	**381**	0	0	**381**
Sportplatz Weisweiler	Weisweiler	36.651	**367**	0	0	**367**
Südlich Elektrowerk	Weisweiler	10.625	**140**	0	0	**140**
Udelinberg	Eschweiler	36.334	**294**	0	0	**294**
Vöckelsberg	Eschweiler	6.037	**30**	0	0	**30**
Wardener Straße	Kinzweiler	10.264	**44**	0	0	**44**
Wolfskaul/ Aldenhovener Straße	Neu-Lohn	6.194	**10**	0	0	**10**
Zuschlag	Broichweiden	114.434	**492**	0	0	**492**
Sonstige		14.930	**411**	34	0	**445**
		752.711	**9.117**	**60**	**-327**	**8.850**

3.3.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen werden unterjährig ggf. wertkorrigiert durch Niederschlagung oder Erlass. Zudem sind zum Jahresende weitere Wertberichtigungen vorzunehmen. Diese Wertberichtigungen auf Forderungen erfolgen getrennt nach Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

Danach waren zum Stichtag **Einzel- und Pauschalwertberichtigungen** in Höhe von insgesamt TEUR 4.682 aufwandswirksam zu verbuchen. Unter Berücksichtigung der entsprechenden Wertberichtigungen zum Stichtag des Vorjahres von insgesamt TEUR 5.625 ergibt sich eine ergebniswirksame Verbesserung in Höhe von TEUR 943. Für weitere Details wird auf den in der Anlage befindlichen Forderungsspiegel verwiesen.

Im Rahmen der **Vorfinanzierung zum geförderten Wiederaufbau** anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 weist der Forderungsspiegel insgesamt einen summierten Buchwert von TEUR 9.942 aus. Nachfolgend eine gesonderte Übersicht zum Bestand.

	Anfangs-bestand in TEUR	Zugang Forderungen in TEUR	Abgang Forderungen in TEUR	End-bestand in TEUR
Haushaltsjahr 2021	**0**	8.245	0	**8.245**
Haushaltsjahr 2022	**8.245**	11.869	0	**20.114**
Haushaltsjahr 2023	**20.114**	23.608	-27.209	**16.513**
Haushaltsjahr 2024	**16.513**	27.093	-31.118	**12.488**
Haushaltsjahr 2025	**12.488**	11.399	-13.945	**9.942**
		82.214	**-72.272**	

Forderungsbestand zum 29.07.2026

3.3.3 Liquide Mittel

Bei den Liquiden Mitteln handelt es sich u.a. um die zum Bilanzstichtag auf den Kontoauszügen der Banken ausgewiesenen Nennbeträge, die Bestände in den Parkscheinautomaten, in den Kassenautomaten, den Stiftungen und den Schulgirokonten. Zu den Liquiden Mitteln gehören insbesondere die Guthaben der Konten bei den Kreditinstituten sowie die Hand- und Gehaltsvorschüsse.

Zum Bilanzstichtag weist die Bilanzposition einen Bestand von TEUR 381 aus. Die Veränderung der Liquiden Mittel wird in der Finanzrechnung dargestellt. Detailliertere Informationen zur Finanzrechnung können dem Lagebericht entnommen werden.

	Plan 2025 in TEUR	Ergebnis 2025 in TEUR	Ergebnis 2024 in TEUR
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	218.368	241.181	211.852
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	-219.539	-233.108	-221.989
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	**-1.171**	**8.073**	**-10.137**
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	14.101	35.629	26.332
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-69.855	-39.420	-43.420
Saldo aus Investitionstätigkeit	**-55.754**	**-3.791**	**-17.088**
Finanzmittelüberschuss/ -fehlbetrag	**-56.925**	**4.282**	**-27.225**
Saldo aus Finanzierungstätigkeit	**56.731**	**-5.630**	**26.433**
Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln	**-194**	**-1.348**	**-792**
Anfangsbestand an Finanzmitteln	0	1.829	2.537
Bestand an fremden Finanzmitteln	0	-100	84
Liquide Mittel	**-194**	**381**	**1.829**

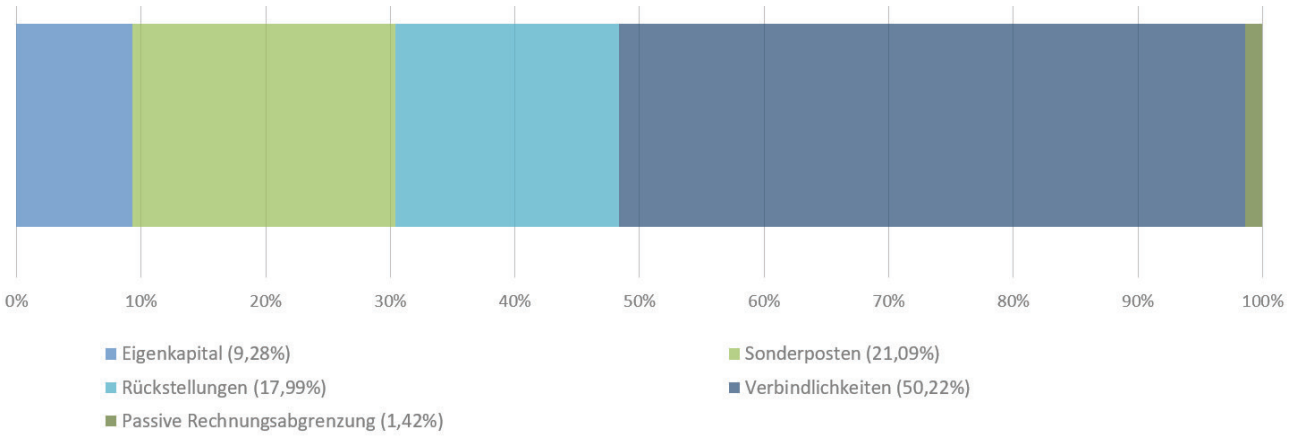
3.4 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Aufwand nach diesem Zeitpunkt darstellen. Sie dienen der periodengerechten Abgrenzung des Aufwandes. Im Wesentlichen handelt es sich hier um die Auszahlung von Dienstbezügen für Beamte, Leistungen nach dem Kinderbildungsgesetz und Unterhaltsvorschussleistungen jeweils für den Monat Januar, um die Zahlung der Umlage an die Rheinische Versorgungskasse sowie um die gemäß § 44 Abs. 2 KomHVO NRW in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten einzustellenden Zuwendungen mit einer mehrjährigen und zeitbezogenen Gegenleistungsverpflichtung. Letztere sind entsprechend der Erfüllung der Gegenleistungsverpflichtung aufzulösen.

Der Aktive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt TEUR 5.758.

4 Passiva

			31.12.2025 in EUR	31.12.2024 in EUR
1.	**Eigenkapital**		**55.286.628,52**	**53.244.682,46**
1.1	Allgemeine Rücklage		26.716.562,62	21.075.358,63
1.2	Sonderrücklage		0,00	0,00
1.3	Ausgleichsrücklage		32.169.323,83	41.054.422,45
1.4	Bilanzieller Verlustvortrag		0,00	0,00
1.5	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag		-3.599.257,93	-8.885.098,62
2.	**Sonderposten**		**125.647.411,17**	**126.233.468,87**
2.1	für Zuwendungen		108.685.702,34	107.866.138,47
2.2	für Beiträge		12.450.772,39	13.557.942,36
2.3	für den Gebührenausgleich		112.829,13	238.255,33
2.4	Sonstige Sonderposten		4.398.107,31	4.571.132,71
3.	**Rückstellungen**		**107.215.189,31**	**103.424.443,15**
3.1	Pensionsrückstellungen		93.234.423,00	86.738.610,00
3.2	Rückstellungen für Deponien und Altlasten		0,00	0,00
3.3	Instandhaltungsrückstellungen		467.966,07	1.456.926,36
3.4	Sonstige Rückstellungen		13.512.800,24	15.228.906,79
4.	**Verbindlichkeiten**		**299.267.983,49**	**283.899.161,06**
4.1	Anleihen		0,00	0,00
	4.1.1	für Investitionen	0,00	0,00
	4.1.2	für Liquiditätssicherung	0,00	0,00
4.2	Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen		122.263.744,31	123.060.119,54
	4.2.1	von verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
	4.2.2	von Beteiligungen	0,00	0,00
	4.2.3	von Sondervermögen	0,00	0,00
	4.2.4	vom öffentlichen Bereich	0,00	0,00
	4.2.5	von Kreditinstituten	122.263.744,31	123.060.119,54
4.3	Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung		91.452.868,00	96.289.988,00
4.4	Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleich kommen		177.240,30	191.231,16
4.5	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.719.639,27	4.124.886,01
4.6	Verbindlichkeiten aus Transferleistungen		4.988.754,05	4.054.026,54
4.7	Sonstige Verbindlichkeiten		1.103.524,38	498.877,97
4.8	Erhaltene Anzahlungen		75.562.213,18	55.680.031,84
5.	**Passive Rechnungsabgrenzung**		**8.438.768,85**	**8.638.844,39**
			595.855.981,34	**575.440.599,93**



4.1 Eigenkapital

4.1.1 Allgemeine Rücklage

Die Allgemeine Rücklage hatte zum Jahresbeginn einen Bestand von TEUR 25.045. Unter Berücksichtigung weiterer Buchungen als Zu- bzw. Abgänge zur Allgemeinen Rücklage wurden u.a. auch gemäß § 44 Abs. 3 KomHVO NRW die Aufwendungen aus dem Abgang und der Veräußerung von Sachanlagen sowie Wertveränderungen von Finanzanlagen gegen die Allgemeine Rücklage gebucht, sodass sich ein Buchwert zum 31.12.2025 von TEUR 26.716 ergibt.

Die wesentlichen Veränderungen der Allgemeinen Rücklage im Vergleich zum Vorjahr sind nachfolgend aufgeführt. Weitere Details wird sind dem Eigenkapitalspiegel sowie der Ergebnisrechnung zu entnehmen.

in TEUR

Stand Allgemeine Rücklage am 01.01.2025	**21.075**
Erlöse aus Abgängen und Veräußerung gemäß § 44 (3) KomHVO NRW (Verkaufs-) Erlöse aus Anlagenabgängen	**338**
Verluste aus Abgängen und Veräußerung gemäß § 44 (3) KomHVO NRW (Verkaufs-) Verluste aus Anlagenabgängen	**-27**
Wertveränderungen Finanzanlagen gemäß § 44 (3) KomHVO NRW Wertzuschreibung RWE-Aktienpaket	**5.330**
Wertveränderungen Finanzanlagen gemäß § 44 (3) KomHVO NRW -	**0**
Stand Allgemeine Rücklage am 31.12.2025	**26.716**

4.1.2 Ausgleichsrücklage

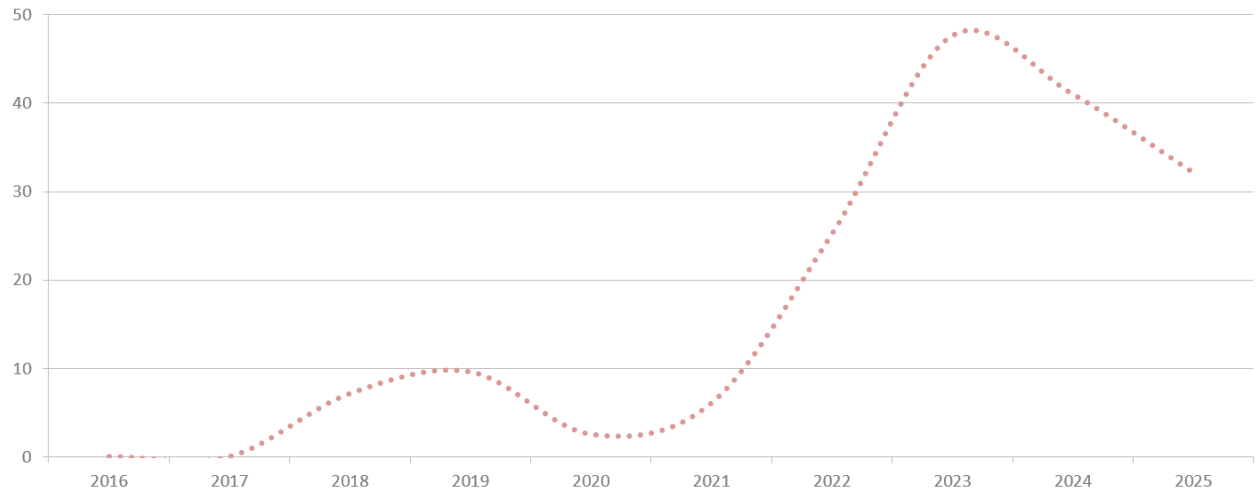
Die Ausgleichsrücklage ist nach § 75 Abs. 3 GO NRW zusätzlich zur Allgemeinen Rücklage als gesonderter Posten des Eigenkapitals anzusetzen. Jahresüberschüsse erhöhen, soweit sie nicht für den Haushaltsausgleich verwendet werden, die Ausgleichsrücklage. Im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses können aus der Ausgleichsrücklage Beträge in die Allgemeine Rücklage umgebucht werden.

Gemäß § 96 Abs. 1 GO NRW stellt der Rat bis spätestens 31. Dezember des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres den vom Rechnungsprüfungsausschuss geprüften Jahresabschluss durch Beschluss fest. Zugleich beschließt er über die Behandlung des im Abschluss 2025 entstandenen Jahresfehlbetrages.

Der in der Ergebnisrechnung der Stadt Eschweiler zum 31.12.2024 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 8.885 wurde als Bilanzposten unter der Position 1.4 Jahresfehlbetrag im Bereich des Eigenkapitals

dargestellt. Entsprechend der Beschlussfassung des Stadtrates vom 03.02.2026 wurde gemäß § 75 Abs. 3 GO NRW in Verbindung mit § 96 Abs. 1 GO NRW der Jahresfehlbetrag in voller Höhe mit der Ausgleichsrücklage verrechnet. Hieraus ergibt sich zum Stichtag 31.12.2025 ein Bestand der Ausgleichsrücklage von TEUR 32.169.

Nachfolgend die Entwicklung der Ausgleichsrücklage:



Nachrichtlich, zur besseren Nachvollziehbarkeit, die Jahresergebnisse seit 2015:

		Jahres-ergebnis in TEUR	Ausgleichs-rücklage in TEUR
2016	Jahresfehlbetrag	-11.525	0
2017	Jahresüberschuss	7.145	0
2018	Jahresüberschuss	3.656	7.145
2019	Jahresfehlbetrag	-7.068	9.586
2020	Jahresüberschuss	3.547	2.518
2021	Jahresüberschuss	19.141	6.065
2022	Jahresüberschuss	22.487	25.205
2023	Jahresfehlbetrag	-6.637	47.692
2024	Jahresfehlbetrag	-8.885	41.055
2025	Jahresfehlbetrag	-3.599	32.169

4.1.3 Jahresergebnis

Der in der Schlussbilanz 2025 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.599 ergibt sich aus der Ergebnisrechnung 2025. Der Fehlbetrag kann durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden. Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung und Anwendung des 3. NKFWG NRW aufgestellt.

Detaillierte Informationen zur Ergebnisrechnung können dem Lagebericht entnommen werden.

4.2 Sonderposten

Die Stadt Eschweiler hat gemäß den Vorschriften der KomHVO NRW Sonderposten für Finanzleistungen Dritter, die durch Hingabe von Kapital oder sonstigen Zuwendungen zur Anschaffung oder Herstellung von Vermögensgegenständen erfolgen und zur Aufgabenerledigung der Stadt Eschweiler beitragen, gesondert anzusetzen. Die Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge werden jährlich, parallel zu den dazugehörigen Anlagegütern auf der Aktivseite der Bilanz, ertragswirksam aufgelöst. Bei den verbuchten Zugängen bei Sonderposten für Zuwendungen sowie aus Beiträgen wurde der Betrag gemäß dem jeweiligen Zuwendungsbescheid übernommen.

Erhaltene pauschale Zuschüsse wurden überwiegend für den investiven Bereich verwendet. Die Schul- und Bildungspauschale sowie die Sportpauschale wurden jedoch für Instandhaltungsmaßnahmen ergebnis-wirksam aufgelöst.

Der Sonderposten für den Gebührenausgleich beinhaltet Gebührenüberschüsse, welche dem Gebührenzahler in der nach § 6 Kommunalabgabengesetz Nordrhein-Westfalen (KAG NRW) festgesetzten Frist zurückzugeben sind. In welcher Höhe der Sonderposten jährlich reduziert bzw. erhöht wird ergibt sich aus den jeweiligen Gebührenkalkulationen bzw. Betriebsergebnissen.

Die Bilanzposition der Sonderposten weist mit TEUR 125.647 einen im Vorjahresvergleich um TEUR 586 verringerten Buchwert aus. Detaillierte Informationen zu den Sonderposten können dem in der Anlage befindlichem Sonderpostenspiegel entnommen werden.

4.3 Rückstellungen

Eine detaillierte Entwicklung kann dem als Anlage beigefügten Rückstellungsspiegel entnommen werden.

4.3.1 Pensionsrückstellungen

Gemäß § 37 Abs. 1 KomHVO NRW sind Pensions- und Beihilfeverpflichtungen nach den beamtenrechtlichen Vorschriften als Rückstellungen anzusetzen. Zu diesen Rückstellungen gehören bestehende Versorgungs-ansprüche sowie sämtliche Anwartschaften und andere fortgeltende Ansprüche nach dem Ausscheiden aus dem Dienst. Den Berech-nungen zur Zuführung der Pensionsrückstellungen durch die Rheinische Versorgungskasse liegen die seit 2018 geltenden Heubeck-Richttabellen 2018G zugrunde.

	Zu-führungen in TEUR	Inanspruch-nahmen in TEUR	Auf-lösungen in TEUR	Bestand zum Jahresende in TEUR
Pensionsrückstellungen				
Pensionsrückstellungen für Beschäftigte	4.667	1.380	394	**25.960**
Pensionsrückstellungen für Versorgungsempfänger	2.739	342	711	**44.577**
Beihilferückstellungen				
Beihilferückstellungen für Beschäftigte	1.395	296	111	**7.599**
Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger	1.280	82	270	**15.098**

4.3.2 Instandhaltungsrückstellungen

Insgesamt verzeichnete die Bilanzposition einen Rückgang um TEUR 989 und weist nunmehr einen Bestand von TEUR 467 aus. Nachfolgend die wesentlichen Veränderungen der Instandhaltsungsrückstellungen:

	Zu-führungen in TEUR	Inanspruch-nahmen in TEUR	Auf-lösungen in TEUR	Bestand zum Jahresende in TEUR
Instandhaltungsrückstellungen Straßen, Brücken, Brunnen etc.				
Barrierefreier Ausbau Buswartehallen (2. Bauabschnitt)	0	504	0	**223**
Unterführung Oberdorf	0	168	0	**0**
Instandhaltungsrückstellungen Gebäude				
Sicherungsmaßnahmen GeTeCe	0	8	0	**100**
Dachblechsanierung Mensa Gymnasium	0	10	0	**27**
Gebäudesanierung Hauptbahnhof	0	2	0	**22**
Torsanierung Feuerwehrgerätehaus Dürwiß	0	0	0	**20**
Wohnungssanierungen Eschweiler-West	0	0	0	**20**
Dachsanierung Kindertagesstätte Wilhelmstraße	0	71	0	**0**
Brandschutzmaßnahmen Rathaus	0	23	12	**0**
Schaltschranksanierung Sporthalle Eschweiler-Ost	0	0	32	**0**

4.3.3 Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen gemäß § 37 Abs. 5 und 6 KomHVO NRW in Höhe von TEUR 13.513 umfassen die Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Erstattungsverpflichtungen nach § 107 b Beamten-versorgungsgesetz (BeamtVG), Verpflichtungen aus nicht genommenen Überstunden und Urlaubstagen sowie weiteren Verpflichtungen, deren Höhe und Fälligkeit nicht genau bekannt sind.

Insgesamt verzeichnete die Bilanzposition eine Minderung von TEUR 1.716. Diese wertmäßige Veränderung setzt sich aus Zuführungen von TEUR 1.007, Inanspruchnahmen von TEUR 2.353 sowie Auflösungen wegen entfallen des Grundes von TEUR 370 zusammen. Nachfolgend die wesentlichen Veränderungen der Sonstigen Rückstellungen:

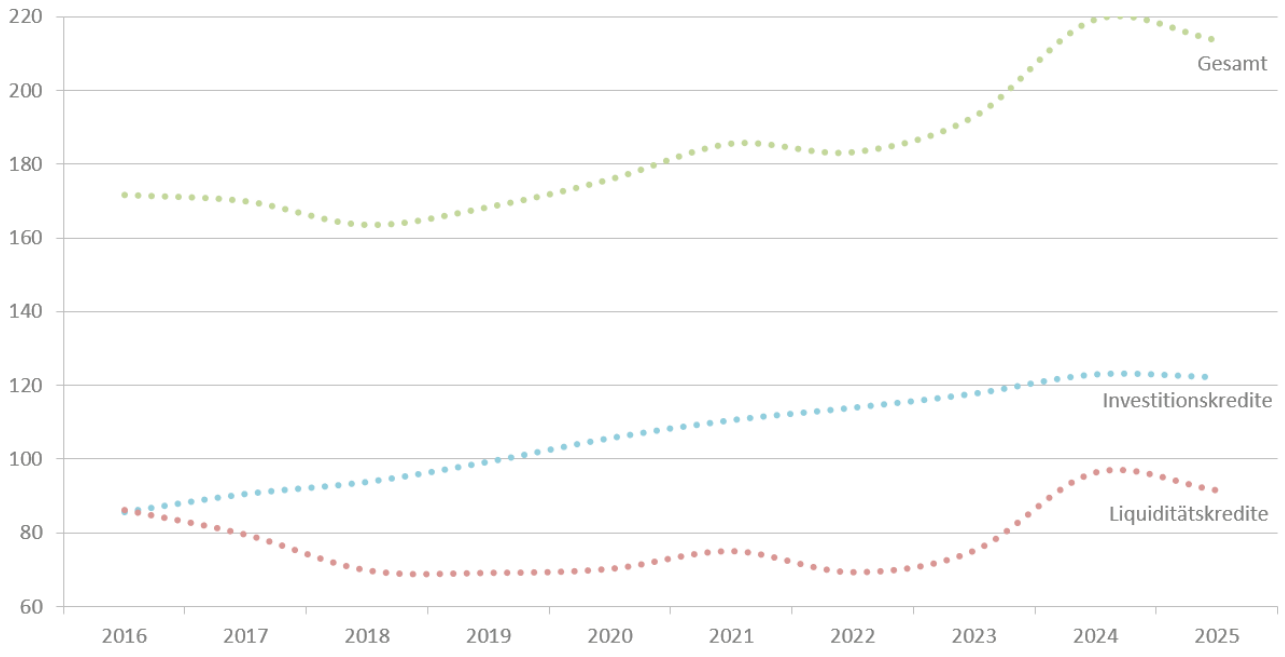
	Zu-führungen in TEUR	Inanspruch-nahmen in TEUR	Auf-lösungen in TEUR	Bestand zum Jahresende in TEUR
Sonstige Rückstellungen				
Altersteilzeit	41	186	0	**155**
Erstattungsverpflichtungen nach § 107 b BeamtVG	0	0	271	**2.459**
Urlaubsrückstellungen	499	0	0	**3.012**
Überstundenrückstellungen	290	0	0	**1.711**
Betriebsführungsvertrag Straßen	0	205	0	**0**
Bodenarbeiten aus Altlastenbeseitigung	0	0	0	**125**
Abrechnung Cityticket	75	147	0	**75**
Eingliederungshilfe	0	400	0	**0**
Eingliederungshilfe Volljährige	0	97	3	**0**
Generalentwässerungsplan	0	33	0	**219**
Migration Microsoft 365	0	132	0	**0**
Mobilitätskonzept Fahrradstraßen	0	147	3	**0**
Redundante Leitung Rathaus	0	0	0	**58**

	Zu-führungen in TEUR	Inanspruch-nahmen in TEUR	Auf-lösungen in TEUR	Bestand zum Jahresende in TEUR
Sozialbetreuung Grachtstraße	0	39	26	**0**
Straßenbeleuchtung	0	51	0	**44**
Abwasserbeseitigungsanlagen	0	142	0	**88**
Zaunrückbau Propsteier Wald	0	0	0	**160**
Abgabe Niederschlagswasser	0	55	22	**0**
Eingliederungshilfe	0	87	3	**0**
Familienhilfe	0	138	2	**0**
Heimerziehung	0	180	0	**0**
Leitstellenabgabe	0	126	0	**0**
Drohverlustrückstellung Rathausquartier	0	0	0	**2.500**
Gerichtsverfahren	0	0	0	**136**
Drohverlustrückstellung Gewerbesteuer	0	0	0	**2.350**
Wechselwirkung Steuerkraft GFG 2026	0	0	0	**250**

4.4 Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung über den Zeitraum 2016 bis 2025 sowohl für Kredite für Investitionen als auch zur Liquiditätssicherung auf:



Alle **Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen** zum Stichtag 31.12.2025 in Höhe von TEUR 122.264 bestehen gegenüber dem privaten Bereich bei den Kreditinstituten Commerzbank Aachen, DZ HYP AG, Hypovereinsbank, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Landesbank Hessen-Thüringen, NRW.Bank, Raiffeisenbank Eschweiler sowie Sparkasse Aachen. Die Inanspruchnahme bzw. die Neuaufnahme von langfristigen Investitionsdarlehen erfolgte im Rahmen der bestehenden Kreditermächtigung.

Die unverändert hohe Notwendigkeit zu Investitionen in die städtische Infrastruktur führt zu einem stetigen Ansteigen der Investitionskredite.

Im abgelaufenen Haushaltsjahr weist die Stadt Eschweiler einen **Saldo aus Investitionstätigkeit** von TEUR 3.792 aus. Im gleichen Zeitraum wurden Investitionskredite mit einem Wert von insgesamt TEUR 14.500 aufgenommen. Hierbei handelte es sich um eine summierte Neuaufnahme von TEUR 3.751 sowie Umschuldungen von TEUR 10.749.

Die Höhe der **Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung** beläuft sich zum 31.12.2025 auf TEUR 91.453. Hiervon entfällt ein Betrag in Höhe von TEUR 3.099 auf das Programm Gute Schule 2021. Darüber hinaus beinhalten die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung ein vorfinanziertes Volumen des geförderten Wiederaufbaus von TEUR 9.942.

Erkennbar ist, dass die Stadt Eschweiler mit Hilfe der insgesamt positiveren Haushaltssituation in den Jahren bis 2022 einen kontinuierlichen leichten Abbau der Verbindlichkeiten aus Liquiditätssicherungskrediten ermöglichen konnte. Dies auch vor dem Hintergrund des ab dem Haushaltsjahr 2020 entstandenen pandemiebedingten Mehrbedarfes sowie der flutbedingten Vorfinanzierung des Wiederaufbaus beginnend mit dem Jahr 2021. Die Auswirkungen der Pandemie, des Krieges gegen die Ukraine sowie des Wiederaufbaus und der so entstandene Schaden für die Stadt Eschweiler haben den stetigen Abbau der Kredite zur Liquiditätssicherung in den vorgenannten Jahren zwar unterbrochen, jedoch konnte der bereinigte Gesamtbetrag bis dato auf ansatzweise gleichem Niveau gehalten werden.

Die Stadt Eschweiler konnte in den vergangenen Jahren von zinsgünstigen Investitions- und Liquiditäts-sicherungskrediten profitieren. Ab dem Haushaltsjahr 2023 ff. zeigen sich die Folgen der globalen wirtschaftlichen Entwicklung ebenso wie die Entwicklung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank. Die stark gestiegenen Energiekosten, die immer noch hohe Inflationsrate, Tarifabschlüsse sowie das Abschmelzen des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland haben ausgeprägte nationale, regionale und kommunale Auswirkungen. Zudem wirkt sich die notwendige Vorfinanzierung aus dem Wiederaufbau sowie die strukturelle Unterfinanzierung der laufenden Verwaltungstätigkeit auf den Bereich der Kreditaufnahmen und den damit wiederum verbundenen Zinsaufwendungen aus, womit der Bedarf an Liquiditätssicherungskrediten insgesamt wieder steigend ist.

Diesem Risiko wird mit den zur Verfügung stehenden Instrumenten im Rahmen einer möglichst proaktiven Bewirtschaftung des Kreditportfolios entgegengewirkt. Das Zinsrisiko kann jedoch nicht vollständig eliminiert werden, da mit jeder Kreditprolongation sowie -neuaufnahme ein Zinsmehraufwand verursacht wird.

Nachfolgend die aktuelle **Zinskurve des Leitzinses**:



4.5 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Bilanzstichtag, soweit sie Ertrag nach diesem Zeitpunkt darstellen. Sie dienen der periodengerechten Abgrenzung des Ertrages. Hierzu zählen insbesondere Grabnutzungsgebühren, die für die gesamte Ruhezeit im Voraus bezahlt werden. Diese sind mit ihrem rechnerisch ermitteltem Anteil jährlich ertragswirksam aufzulösen.

Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten beträgt zum Bilanzstichtag insgesamt TEUR 8.439.

5 Sonstige Angaben

5.1 Verpflichtungen aus Leasingverträgen

Im abgelaufenen Haushaltsjahr bestehen gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 9 KomHVO NRW nachfolgende wesentliche Verpflichtungen aus Leasingverträgen und leasingähnlichen Verträgen:

Objekt	Vertrags-nummer	Leasinggeber	Vertrags-beginn	Vertrags-ende
Operating-Leasing				
Fahrzeug, AC-ZD 1022, Hyundai Ioniq E	360176216	ALD Lease Finanz GmbH	12.03.2020	11.03.2025
Fahrzeug, AC-ZD 902E, Nissan eNV200	202025735	Nissan Leasing GmbH	13.07.2020	12.07.2025
Fahrzeug, AC-OA 320E, Hyundai Kona EV	360174898	ALD Lease Finanz GmbH	03.02.2020	02.02.2025
Fahrzeug, AC-OA 322E, Hyundai Kona EV	360176214	ALD Lease Finanz GmbH	03.02.2020	02.02.2025
Fahrzeug, AC 2517, Streetscooter Work Box 40 kWh	63304320	Alphabet Fuhrparkmanagement GmbH	26.02.2020	25.02.2025
Fahrzeug, AC-SE 743, VW Golf CL BMT 1.0TSI	F810788	Volkswagen Leasing	06.01.2021	05.01.2025
Fahrzeug, AC-SE 784, Opel Mokka GS 1.2 Turbo	9376023977	Stellantis Bank SA	09.01.2025	09.12.2026
Finanzierungs-Leasing				
Großflächenmäher, AC-WB 1070, Schell SG 100	300-2345236-1440273	Deutsche Leasing International GmbH	01.04.2017	31.03.2025

5.2 Abweichungen Abschreibungsart sowie Nutzungsdauern

Für die Bestimmung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer von abnutzbaren Vermögensgegenständen ist gemäß § 36 Abs. 4 KomHVO NRW die vom für Kommunales zuständigen Ministerium bekannt gegebene NKF-Rahmentabelle der Gesamtnutzungsdauern für kommunale Vermögensgegenstände zu Grunde zu legen. Innerhalb des dort vorgegebenen Rahmens hat die Stadt Eschweiler unter Berücksichtigung der tatsächlichen örtlichen Verhältnisse die Bestimmung der jeweiligen Nutzungsdauer vorgenommen, sodass eine Stetigkeit für zukünftige Festlegungen von Abschreibungen gewährleistet ist. Die Vermögens-gegenstände werden entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer nach der linearen Methode ab dem Monatsanfang der Anschaffung oder Herstellung abgeschrieben. Die städtische Nutzungs-dauertabelle wurde im Rahmen der Musteranpassung des 3. NKFWG NRW (MBI.NRW.2025 S 402 ff. vom 24.03.2025) im Layout angepasst.

Grundsätzlich erfolgen keine Abweichungen von der standardmäßig vorgesehenen linearen Abschreibung gemäß § 36 Abs. 1 KomHVO NRW. Abweichungen von der NKF-Rahmentabelle der Gesamtnutzungsdauern für kommunale Vermögensgegenstände sind der örtlichen Abschreibungstabelle zu entnehmen.

Einen zu beachtenden Bilanzierungsgrundsatz stellt die unter § 36 Abs. 2 KomHVO NRW erläuterte Komponentenregelung dar, welche die gedankliche Zerlegung eines abnutzbaren Vermögensgegenstandes des Sachanlagevermögens in seine wesentlichen Komponenten unterschiedlicher wirtschaftlicher Nutzungsdauern ermöglicht. Hierdurch wird der Werteverzehr durch die Abnutzung besser abgebildet, ohne dass gegen den Grundsatz der Einzelbewertung oder das Konzept des einheitlichen Nutzungs- und Funktionszusammenhangs verstoßen wird. Die einzelnen Komponenten werden hinsichtlich der Anschaffungs- und Herstellungskosten, der Nutzungsdauer sowie der Abschreibungsmethode einzeln bewertet, bestimmt und in die örtliche Abschreibungstabelle integriert.

Zur Handhabung der außerordentlichen Abschreibung in Anwendung der Zweiten Verodnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen im Zuge des Wiederaufbaus nach der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 vom 16.12.2021 wird auf lfd. Nummer 5.8 Wiederaufbauplan verwiesen.

5.3 Ergebnisse Gebührenkalkulation

Im Bereich der gebührenrechnenden Einrichtungen, also den Aufgabenbereichen mit Gebührenkalkulation, ergaben sich mit dem Jahresabschluss 2025 die nachfolgend aufgeführten haushaltsmäßigen Ergebnisse. Alle Gebührenbereiche erheben Gebühren gemäß § 6 KAG NRW. Die nachfolgende Übersicht zeigt u.a. die letzten endgültigen Betriebsergebnisse.

Aktuelles Jahresergebnis in TEUR	Gebührenart	Letzte endgültige Feststellung	Betriebsergebnis Kostenüberdeckung in TEUR	Betriebsergebnis Kostenunterdeckung in TEUR
Friedhof				
- 1.021	Friedhof	2024		377
		2025		412
	Die Betriebsergebnisse sind im Allgemeinen auf die Entwicklung der Gesamtkosten zurückzuführen. Die im Jahresvergleich nochmal gestiegene Kostenunterdeckung ist mit der Inanspruchnahme von Unterhaltungsrückstellungen begründet.			
Entwässerung und Abwasserbeseitigung				
+ 5.611	Schmutzwasser	2024		63
		2025		308
	Niederschlagswasser	2024		105
		2025		33
	Die Kostenunterdeckungen in beiden Gebührenarten sind hauptsächlich auf höhere kalkulatorische Abschreibungen zurückzuführen, welche durch die weiterhin hohe Baupreisentwicklung beeinflusst wird. Zudem wurden im Bereich der Kanalunterhaltung in 2025 Inanspruchnahmen von Rückstellungen berücksichtigt.			
Straßenreinigung und Winterdienst				
- 1.276	Straßenreinigung	2024		1
		2025		7
	Winterdienst	2024		44
		2025		128
	Bei der Gebührenart Winterdienst resultieren die Kostenunterdeckungen aus einer hohen und im Jahresvergleich nochmals gestiegenem Umfang von Einsatz- und Bereitschaftsstunden. Zudem steigt auch der Einsatzmittelbedarf. Bei der Gebührenart Straßenreinigung wirkt sich in 2025 eine insgesamt höhere Kostenerstattung an den Baubetriebshof aus.			

Aktuelles Jahresergebnis in TEUR	Gebührenart	Letzte endgültige Feststellung	Betriebsergebnis Kostenüberdeckung in TEUR	Betriebsergebnis Kostenunterdeckung in TEUR
Kranken- und Rettungstransportdienst				
- 17	**Rettungsdienst**	**2021**		**25**
	Krankentransport	**2021**		**120**
	Die Kostenunterdeckungen in beiden Gebührenarten sind hauptsächlich auf den Rückgang der Einsatzzeiten und die daraus resultierenden Mindererträge zurückzuführen.			
Abfallwirtschaft				
- 106	**Abfallwirtschaft**	**2024**		**51**
		2025		**96**
	Die Betriebsergebnisse sind im Allgemeinen auf die Entwicklung der Gesamtkosten zurückzuführen. Die im Jahresvergleich nochmal gestiegene Kostenunterdeckung ist auf die Inanspruchnahme von Unterhaltungsrückstellungen begründet.			

5.4 Beiträge fertiggestellte Erschließungsmaßnahmen

Nachfolgende Beiträge aus fertiggestellten Erschließungsmaßnahmen wurden zum Stichtag 31.12.2025 noch nicht abgerechnet:

	in TEUR
Jülicher Straße, Dürwiß (KAG-Beiträge)	**600**
Akazienhain (KAG-Beiträge)	**500**
Friedhofsweg (KAG-Beiträge)	**350**

5.5 Ermächtigungsübertragungen

Gemäß § 45 Abs. 3 KomHVO NRW in Verbindung mit § 22 KomHVO NRW ist dem Anhang eine Übersicht über die in das folgende Jahr übertragenen Haushaltsermächtigungen beizufügen. Ermächtigungsübertragungen erhöhen die entsprechenden Planpositionen im Folgejahr.

Nachfolgende Planpositionen wurden mit Kenntnisgabe des Stadtrates vom 05.02.2025 aus dem **Haushaltsjahr 2024 in das Haushaltsjahr 2025** übertragen:

	in TEUR
Aufwendungen bzw. Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	**30**
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	**28.704**
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	**28.704**

Nachfolgende Planpositionen wurden mit Kenntnisgabe des Stadtrates vom 06.05.2026 aus dem **Haushaltsjahr 2025 in das Haushaltsjahr 2026** übertragen:

	in TEUR
Aufwendungen bzw. Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	**0**
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	**24.234**
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	**27.050**

Detaillierte Übersichten sind den Anlagen, der Ergebnis- sowie der Finanzrechnung zu entnehmen.

5.6 Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen des Schuldenmanagements der Stadt Eschweiler bestehen zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt 52 langfristige Investitionskreditverträge. Risikobehaftete Zinswetten, wie z.B. CMS-Spread-Ladder-Swaps, Zinsderivate in Schweizer Franken oder Fremdwährungskredite wurden nicht abgeschlossen.

5.7 Verpflichtungen gegenüber anderen Dienstherren

Die Verpflichtungen, die die Stadt Eschweiler gegenüber anderen Dienstherren hat, ergeben sich aus Beteiligungsverpflichtungen der Kommune an künftigen Versorgungsleistungen wegen der Abgabe von Beamten. Der Bilanzwert im Bereich der Sonstigen Rückstellungen beträgt hierfür zum Stichtag 31.12.2025 insgesamt TEUR 2.459. Demgegenüber hat die Stadt Eschweiler öffentlich-rechtliche Forderungen gegenüber anderen Dienstherren in Höhe von TEUR 524. Den Berechnungen durch die Rheinische Versorgungskasse liegen die seit 2018 geltenden Heubeck-Richttabellen 2018G zugrunde.

5.8 Wiederaufbauplan

Der durch den Rat der Stadt Eschweiler am 03.02.2022 beschlossene und über die Prüfinstanz Bezirksregierung Köln beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen am 17.02.2022 eingereichte Wiederaufbauplan zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur sowie zum Wiederaufbau anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 wirkt sich auch auf den Jahresabschluss 2025 aus.

Mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 31.03.2022 wurde auf der Grundlage der Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen vom 10.09.2021, letztmalig inhaltlich konkretisiert am 27.05.2025, ein Wiederaufbaubudget in Höhe von insgesamt TEUR 161.547 bewilligt.

Darüber hinaus wurden nach der vorgenannten Förderrichtlinie mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 06.01.2023 Billigkeitsleistungen für angefallene Entsorgungskosten in Höhe von TEUR 2.908 gewährt. Im Rahmen dieser Bewilligungen wurden insbesondere bereits erhaltene Versicherungsleistungen bzw. Soforthilfen für Kommunen in Höhe von insgesamt TEUR 7.910 in Abzug gebracht.

Als weitere Schritte werden zu jedem Einzelprojekt und zu jeder einzelnen Maßnahme des Wiederaufbauplanes sogenannte Projektdatenblätter erstellt und dem Fördergeber vorgelegt. Hierin sind unter anderem detaillierte Kostenschätzungen, Schadensgutachten und Dokumentationen sowie konkrete Planungen für den Wiederaufbau enthalten. Auf Basis dieser genehmigten Projektdatenblätter sind dann entsprechende Mittelabrufe zur Finanzierung der Schadensbeseitigungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen möglich, wobei 30,0 % der jeweils bewilligten Mittel vorab ausgezahlt werden. Für den gesamten Wiederaufbauplan wird eine vollumfängliche Wiederaufbauförderung, d.h. in einer Höhe der maximal möglichen Förderquote von 100,0 % erwartet.

Der vorliegende, genehmigte Wiederaufbauplan ist ggf. im weiteren Zeitablauf insbesondere hinsichtlich der konkreten Maßnahmen und den daraus resultierenden Kostenschätzungen zu aktualisieren. Entsprechende Änderungsanträge können frühestens nach Ablauf von 18 Monaten nach der Bewilligung gestellt werden. Von dieser Möglichkeit machte die Stadt Eschweiler im abgelaufenen Haushaltsjahr noch keinen Gebrauch.

Im Rahmen der Zweiten Verodnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen im Zuge des Wiederaufbaus nach der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 vom 16.12.2021 wendet die Stadt Eschweiler den § 5 zur Neubewertung des betroffenen Anlagevermögens an. Der Verzicht auf (Teil-) Korrekturen im Rahmen der außerordentlichen Abschreibung bis zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme

stellt in der Praxis eine deutliche Vereinfachung dar, zumal die tatsächlichen Wertkorrekturen vorab nur mit erheblichem Mehraufwand ermittelt werden können. Mit Inbetriebnahme des Anlagevermögens sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen zu korrigieren.

Nachfolgend eine zusammenfassende Übersicht zum Stand der investiven bzw. konsumtiven Auszahlungen zum Stichtag 31.12.2025:

	Investiv in TEUR	Konsumtiv in TEUR	Summe in TEUR
2021	5.030	6.237	**11.267**
2022	4.588	7.407	**11.995**
2023	13.806	8.967	**22.773**
2024	20.302	6.791	**27.093**
2025	18.289	5.322	**23.611**
	62.015	**34.724**	**96.739**

Nachfolgend eine detaillierte Übersicht zum Stand der Auszahlungen zum Stichtag 31.12.2025:

	IST 2021 in TEUR	IST 2022 in TEUR	IST 2023 in TEUR	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	Hinweis
Summe					**96.739**	
	11.267	**11.995**	**22.773**	**27.093**	**23.611**	
1. Realschule Patternhof	**1.286**	**1.920**	**8.261**	**6.986**	**10.784**	
IV21WAP011 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	1.069	673	3.111	4.366	8.896	
IV21WAP012 IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	8	4	129	32	0	
IV21WAP013 Ausstattung, Außenbereich (Prod. 032150101)	9	37	747	551	106	
IV21WAP014 Ersatz-Containerbau (Prod. 011111203)	0	32	3.327	1.939	1.759	
IV21WAP015 Sonstige Schäden (Prod. 032150101)	156	997	853	69	23	
IV21WAP016 Bauliche Maßnahmen Hausmeisterhaus (Prod. 011111203)	44	177	94	29	0	
2. Schulzentrum Stadtmitte	**1.435**	**1.609**	**1.772**	**3.874**	**1.399**	
IV21WAP021 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	1.297	788	1.285	2.868	926	
IV21WAP022 IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	3	9	49	12	23	
IV21WAP023 Ausstattung, Außenbereich (Prod. 032120101)	2	97	90	732	274	
IV21WAP024 Ersatz-Containerbau (Prod. 011111203)	0	334	140	107	90	
IV21WAP025 Sonstige Schäden (Prod. 032120101)	130	261	166	155	86	
IV21WAP026 Bauliche Maßnahmen Hausmeisterhaus (Prod. 011111203)	3	120	42	0	0	abgeschlossen
3. Willi-Fährmann-Schule	**794**	**1.014**	**843**	**660**	**1.089**	
IV21WAP031 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	411	117	96	239	678	
IV21WAP032 IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	0	22	28	4	0	
IV21WAP033 Ausstattung, Außenbereich (Prod. 032210101)	2	164	276	-80	2	
IV21WAP034 Ersatz-Containerbau (Prod. 011111203)	345	687	400	443	410	
IV21WAP035 Sonstige Schäden (Prod. 032210101)	26	22	28	58	-2	
IV21WAP036 Bauliche Maßnahmen Hausmeisterhaus (Prod. 011111203)	10	2	15	-4	1	

		IST 2021 in TEUR	IST 2022 in TEUR	IST 2023 in TEUR	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	Hinweis
4.	**Grundschule Weisweiler**	**757**	**788**	**3.147**	**5.368**	**2.285**	
IV21WAP041	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	642	330	1.986	4.408	2.021	
IV21WAP042	IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	8	0	24	5	18	
IV21WAP043	Ausstattung, Außenbereich (Prod. 032110101)	1	3	21	281	12	
IV21WAP044	Ersatz-Containerbau (Prod. 011111203)	0	56	574	230	159	
IV21WAP045	Sonstige Schäden (Prod. 032110101)	100	384	540	445	70	
IV21WAP046	Bauliche Maßnahmen Hausmeisterhaus (Prod. 011111203)	6	15	2	-1	5	
5.	**Kita Jahnstraße Container**	**323**	**0**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP051	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	323	0	0	0	0	abgeschlossen
6.	**Kita Franz-Rüth-Straße 1a**	**193**	**376**	**1.580**	**368**	**53**	
IV21WAP061	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	193	376	1.580	368	53	
7.	**Kita Franz-Rüth-Straße 3**	**6**	**25**	**16**	**23**	**0**	
IV21WAP071	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	6	25	16	23	0	
8.	**Kita Franz-Rüth-Straße Ersatz-Containerbau**	**322**	**209**	**207**	**310**	**195**	
IV21WAP081	Ersatz-Containerbau (Prod. 011111203)	322	209	207	310	195	
9.	**Kita Weisweiler**	**0**	**101**	**817**	**1.827**	**870**	
IV21WAP091	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	101	817	1.827	870	
IV21WAP092	IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	0	0	0	0	0	abgeschlossen
10.	**Sportzentrum Jahnstraße**	**85**	**60**	**51**	**49**	**393**	
IV21WAP101	Bauliche Maßnahmen Schwimmhalle (Prod. 011111203)	80	41	29	30	257	Aufsplittung
IV21WAP102	IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	0	0	0	0	0	
IV21WAP103	Ausstattung (Prod. 084240101)	0	0	9	1	-10	
IV21WAP104	Sonstige Schäden (Prod. 084240101)	5	19	13	18	1	
IV21WAP105	Bauliche Maßnahmen Sporthalle (Prod. 011111203)	0	0	0	0	145	Aufsplittung
IV21WAP106	Bauliche Maßnahmen Tiefbau (Prod. 125410101)	0	0	0	0	0	Aufsplittung
11.	**Freibad Dürwiß**	**0**	**601**	**903**	**417**	**440**	
IV21WAP111	Temporäre Überdachung (Prod. 011111203)	0	601	903	417	440	
12.	**Sporthalle Kaiserstraße**	**257**	**302**	**2.286**	**2.963**	**190**	
IV21WAP121	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	257	302	2.286	2.826	138	
IV21WAP122	IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	0	0	0	0	5	
IV21WAP123	Ausstattung (Prod. 084240101)	0	0	0	137	47	
13.	**Schießstand Weisweiler**	**1**	**1**	**6**	**0**	**0**	
IV21WAP131	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	1	1	6	0	0	
IV21WAP132	Ausstattung (Prod. 084240101)	0	0	0	0	0	
14.	**Sportplatz Weisweiler**	**3**	**10**	**3**	**-4**	**0**	
IV21WAP141	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	3	10	3	-4	0	
IV21WAP142	Ausstattung, Außenbereich (Prod. 011111202)	0	0	0	0	0	abgeschlossen

	IST 2021 in TEUR	IST 2022 in TEUR	IST 2023 in TEUR	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	Hinweis
15. Rathaus	**207**	**189**	**804**	**1.097**	**1.700**	
IV21WAP151 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	105	95	751	929	1.569	
IV21WAP152 IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	47	5	0	1	1	
IV21WAP153 Ausstattung (Prod. 011110601)	43	8	5	25	18	
IV21WAP154 Sanierung Archiv (Prod. 011110601)	1	2	3	56	38	
IV21WAP155 Wiederherstellung Archivgut (Prod. 011110601)	11	79	44	84	68	
IV21WAP156 Kunstsammlung (Prod. 011110601)	0	0	1	2	6	
16. Kulturzentrum Talbahnhof	**96**	**147**	**35**	**218**	**6**	
IV21WAP161 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	96	105	31	205	13	
IV21WAP162 Ausstattung (Prod. 042810101)	0	42	4	13	-7	
17. Volkshochschule	**19**	**21**	**19**	**2**	**3**	
IV21WAP171 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	17	21	4	0	0	
IV21WAP172 Ausstattung, IT-Maßnahmen (Prod. 042710101)	2	0	15	2	3	
18. Villa Faensen Haus der Begegnung	**35**	**42**	**10**	**8**	**253**	
IV21WAP181 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	35	42	10	8	253	
IV21WAP182 Ausstattung, IT-Maßnahmen (Prod. 053510102)	0	0	0	0	0	abgeschlossen
19. Altentagesstätte Auf dem Driesch, Weisweiler	**2**	**28**	**13**	**3**	**10**	
IV21WAP191 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	2	28	13	3	10	
20. Grillhütte Auf dem Driesch, Weisweiler	**0**	**25**	**2**	**30**	**0**	
IV21WAP201 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	25	2	30	0	
21. Kiosk Gutenbergstraße	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP211 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	0	0	0	0	kein WAP
IV21WAP212 Ausstattung, Außenbereich (Prod. 011111202)	0	0	0	0	0	kein WAP
22. Kiosk Bushof	**2**	**11**	**2**	**3**	**24**	
IV21WAP221 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	2	11	2	3	24	
23. Grillhaus/ Imbiss Weisweiler	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP231 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	0	0	0	0	kein WAP
24. Feuerwehrgerätehaus Bohl	**0**	**2**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP241 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	2	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP242 Ausstattung (Prod. 021261501)	0	0	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP243 Objektschutzmaßnahmen (Prod. 011111203)	0	0	0	0	0	neu
25. Gebäude Marktstraße 9	**19**	**3**	**0**	**18**	**14**	
IV21WAP251 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	19	3	0	18	14	
26. Gebäude Steinstraße 23	**10**	**13**	**1**	**0**	**0**	
IV21WAP261 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	10	13	1	0	0	
27. Baubetriebshof	**0**	**11**	**0**	**12**	**5**	
IV21WAP271 Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	11	0	12	0	
IV21WAP272 IT-Maßnahmen (Prod. 011111002)	0	0	0	0	5	

		IST 2021 in TEUR	IST 2022 in TEUR	IST 2023 in TEUR	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	Hinweis
28. Tennisheim Dürwiß		**0**	**6**	**8**	**0**	**0**	
IV21WAP281	Bauliche Maßnahmen (Prod. 011111203)	0	6	8	0	0	
29. Straßenbeleuchtung und Lichtsignalanlagen		**105**	**43**	**33**	**0**	**4**	
IV21WAP291	Bauliche Maßnahmen (Prod. 125410101)	105	10	0	0	4	
IV21WAP292	Ausstattung (Prod. 021220101)	0	33	33	0	0	abgeschlossen
30. Brücken		**117**	**132**	**189**	**268**	**1.282**	
IV21WAP301	Stoltenhoffstraße (Prod. 125410101)	34	20	83	179	976	
IV21WAP302	Omerbach/ Inde (Prod. 125410101)	0	0	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP303	Auf dem Driesch (Prod. 125410101)	21	17	100	61	306	
IV21WAP304	Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen (Prod. 125410101)	62	95	6	28	0	
31. Grünflächen und Spielplätze		**177**	**132**	**403**	**291**	**369**	
IV21WAP311	Bauliche Maßnahmen (Prod. 135510101)	177	121	403	291	338	
IV21WAP312	Ausstattung, Trafo Drieschplatz (Prod. 011111202)	0	11	0	0	31	abgeschlossen
32. Kanal		**38**	**93**	**35**	**163**	**624**	
IV21WAP321	Bauliche Maßnahmen (Prod. 115380201)	0	92	35	163	624	
IV21WAP322	Sicherungs- und Instandsetzungsmaßnahmen (Prod. 115380201)	38	1	0	0	0	abgeschlossen
33. Straßen, Wege und Plätze		**620**	**418**	**456**	**370**	**194**	
IV21WAP331	Bauliche Maßnahmen Im Hasselt (Prod. 125410101)	0	0	34	0	0	abgeschlossen
IV21WAP332	Bauliche Maßnahmen Indestraße (Prod. 125410101)	36	39	21	12	0	abgeschlossen
IV21WAP333	Bauliche Maßnahmen Fußgängerzone (Prod. 125410101)	0	0	134	201	179	
IV21WAP334	Bauliche Maßnahmen Drieschplatz (Prod. 125410101)	0	100	139	0	0	abgeschlossen
IV21WAP335	Bauliche Maßnahmen Vogesenstraße (Prod. 125410101)	0	60	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP336	Bauliche Maßnahmen An der Wasserwiese (Prod. 125410101)	42	121	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP337	Bauliche Maßnahmen Auf dem Driesch (Prod. 125410101)	101	1	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP338	Übrige Bauliche Maßnahmen (Prod. 125410101)	441	97	128	157	15	
34. Fahrzeuge		**500**	**511**	**9**	**0**	**0**	
IV21WAP341	Baubetriebshof (Prod. 011110603)	109	10	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP342	Ordnungsamt (Prod. 021220101)	20	0	0	0	0	abgeschlossen
IV21WAP343	Feuerwehr TLF 4000 (Prod. 021261501)	0	355	7	0	0	abgeschlossen
IV21WAP344	Feuerwehr LF10 (Prod. 021261501)	371	11	2	0	0	abgeschlossen
IV21WAP345	Feuerwehr ELW1.1 (Prod. 021261501)	0	135	0	0	0	abgeschlossen
35. Sonstige		**32**	**1.131**	**862**	**1.769**	**1.413**	
IV21WAP351	Übergeordnete Beratungsleistungen (Prod. 011111203)	0	784	417	1.363	1.413	
IV21WAP352	Temporäre Maßnahmen (Prod. 011111203)	8	6	6	-5	0	abgeschlossen
IV21WAP353	Objektsicherung der Baustellen (Prod. 011111203)	24	341	439	411	0	
IV21WAP354	Kostenträgerschaft Infrastrukturmaßnahmen Dritter (Prod. 011111203)	0	0	0	0	0	
36. Entsorgung		**3.826**	**2.021**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP361	Entsorgung (Prod. 115370101)	3.826	2.021	0	0	0	abgeschlossen

	IST 2021 in TEUR	IST 2022 in TEUR	IST 2023 in TEUR	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	Hinweis
38. Kita Weisweiler	**0**	**0**	**0**	**0**	**0**	
IV21WAP381 Kita Weisweiler: Anbau (Prod. 011111203)	0	0	0	0	0	neu
45. Hochwasserprävention	**0**	**0**	**0**	**0**	**12**	
IV21WAP451 Bauliche Maßnahmen (Prod. 135520101)	0	0	0	0	12	neu

5.9 Persönliche Angaben

Die nach § 95 Abs. 3 Satz 3 GO NRW erforderlichen Angaben zum Bürgermeister, zu den Mitgliedern des Rates, zu den Beigeordneten sowie zur Stadtkämmerin sind der Anlage „Persönliche Angaben des Verwaltungsvorstandes und der Ratsmitglieder“ zu entnehmen.







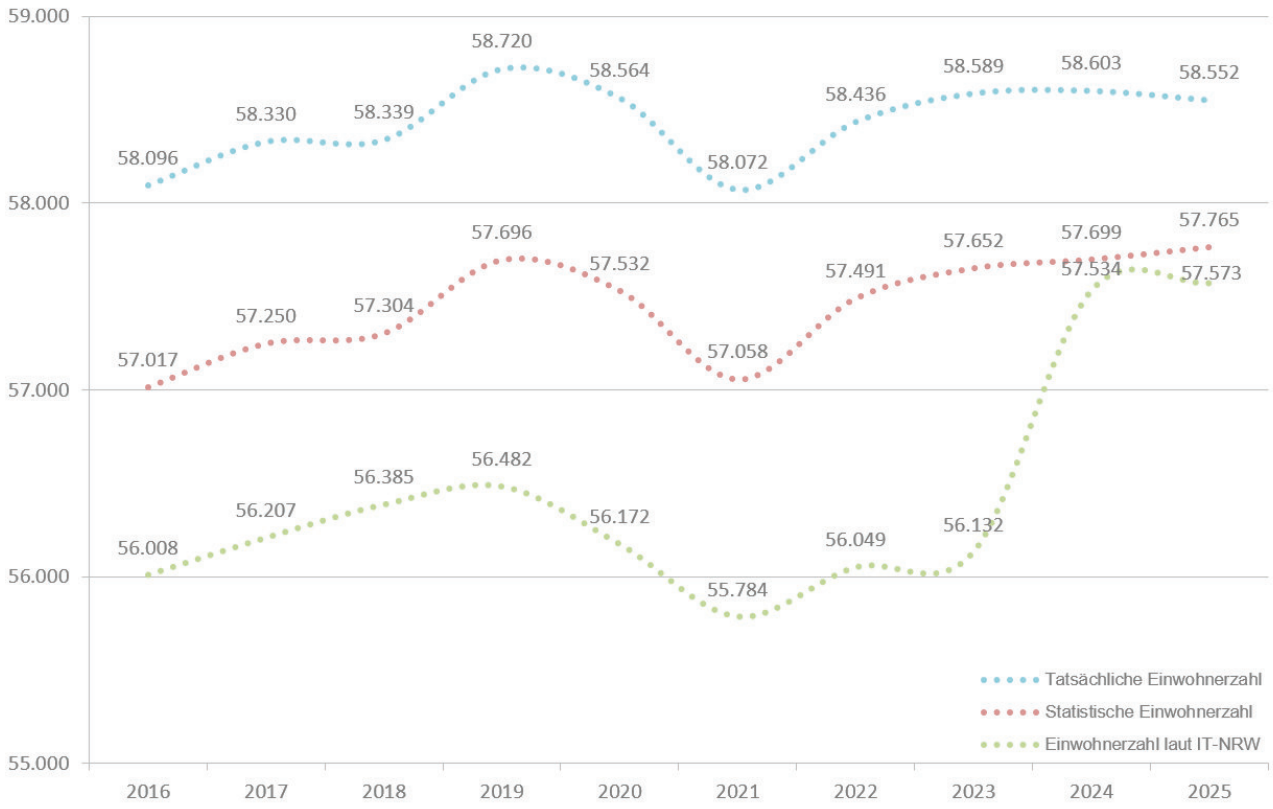
Lagebericht

1 Rahmenbedingungen

Gemäß § 38 der Kommunalhaushaltsverordnung Nordrhein-Westfalen (KomHVO NRW) ist dem Jahresabschluss ein Lagebericht nach § 49 KomHVO NRW beizufügen. Mithilfe des Lageberichtes soll es den Bürgerinnen und Bürgern, dem Rat und der Aufsichtsbehörde ermöglicht werden, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Gemeinde zu erhalten. Dies soll unter anderem durch eine ausgewogene und umfassende, dem Umfang der gemeindlichen Aufgabenerfüllung entsprechende, Analyse der Haushaltswirtschaft, der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Gemeinde erfolgen. Auch ist auf die Chancen und Risiken für die künftige Entwicklung der Gemeinde einzugehen.

1.1 Grunddaten

Nachfolgend die Bevölkerungsentwicklung über einen zehnjährigen Zeitraum:

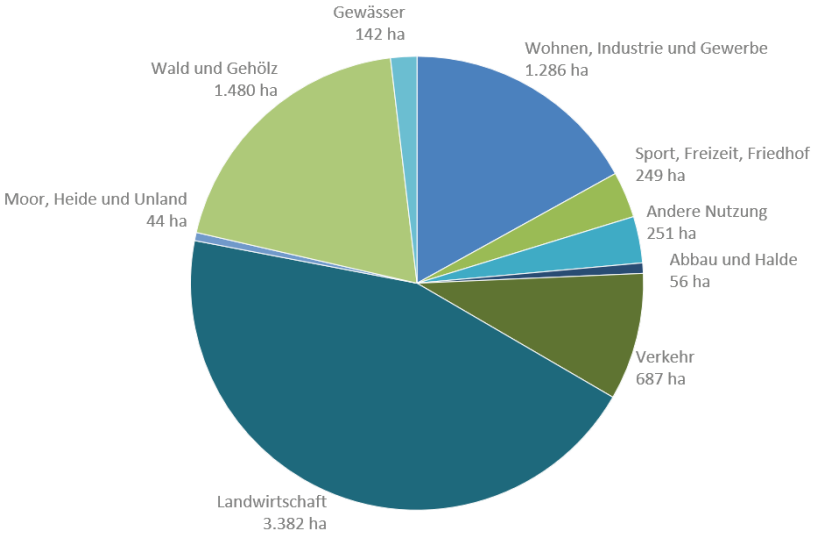


Quellen: Melderegister Stadt Eschweiler zum 31.12.2024 bzw. IT-NRW zum 31.12.2025 (inkusive. Fortschreibung Zensus 2022)

Entsprechend § 4 Abs. 2 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW) ist die Stadt Eschweiler eine mittlere kreisangehörige Stadt.

Grunddaten	
Verleihung der Stadtrechte	26.04.1858
Stadtfläche	7.577 ha
Städtische Schulen	10 Grundschulen 1 Hauptschule 1 Realschule 1 Gymnasium 1 Gesamtschule 1 Förderschule

Nachfolgend eine Übersicht über die Bodennutzung nach dem Liegenschaftskataster der Stadt Eschweiler:



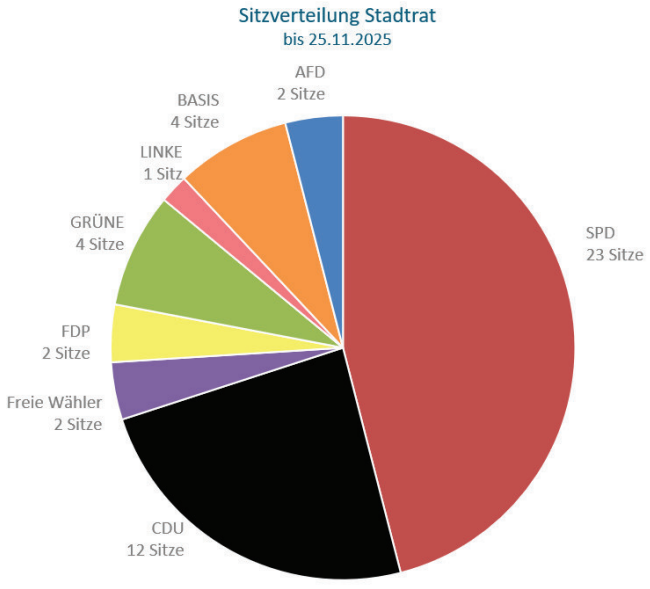
1.2 Personalbestand

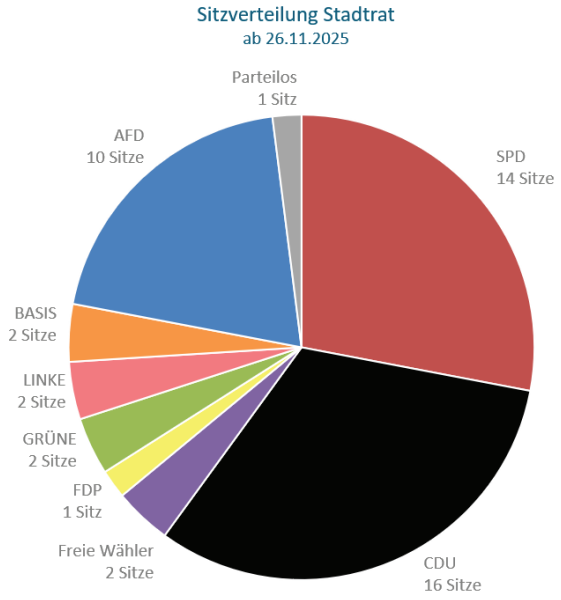
Der Personalbestand zum Stichtag 31.12.2025 stellt sich wie nachfolgend dar:

	31.12.2024 Anzahl	31.12.2023 Anzahl
Beamte	155	150
Beschäftigte	775	738
davon: Auszubildende und Anwärter	29	28
davon: Geringfügig Beschäftigte	27	34

1.3 Stadtrat

Der Stadtrat der Stadt Eschweiler besteht zum Stichtag 31.12.2025 aus 50 Mitgliedern und dem Bürgermeister. Aufgrund der Kommunalwahl vom 14.09.2025 i.V. mit der Stichwahl zum Bürgermeister vom 28.09.2025 hat der Stadtrat sich in seiner Sitzung vom 26.11.2025 neu konstituiert. Daraus ergibt sich nachfolgende Sitzverteilung:





2 Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung 2025 schließt mit einem **Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.599** ab. Der entstandene Fehlbetrag ist durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt. Dieses vorgenannte Jahresergebnis zeigt trotz eines ausgewiesenen Fehlbetrages im Vergleich zur fortgeschriebenen Haushaltsplanung inklusive Ermächtigungsübertragungen mit einem geplanten Jahresfehlbetrag von TEUR 7.631 eine Verbesserung von TEUR 4.032 auf.

Bereits der **Doppelhaushalt 2024/ 2025** wies im gesamten Finanzplanungszeitraum Fehlbeträge aus. Diese Entwicklung war insbesondere dem Wegfall der Isolierungsmöglichkeit für kriegsbedingte Aufwendungen bereits ab dem Haushaltsjahr 2024 sowie den Auswirkungen des Tarifabschlusses aus 2023 geschuldet. Auch die dem Rat der Stadt Eschweiler in seiner Sitzung am 12.12.2024 zur Kenntnis gegebene prognostizierte Fortschreibung des Doppelhaushaltes 2024/ 2025 bestätigte die sich abzeichnende negative Entwicklung im Rahmen der Haushaltsbewirtschaftung 2025. Aufwandsbezogene wesentliche Verschlechterungen ergeben sich insbesondere im Bereich der Personal- und Versorgungsaufwendungen sowie bei den Transferaufwendungen.

So ergeben sich für **Dienstaufwendungen** der Beamten und der tariflich Beschäftigten mit den einhergehenden Beiträgen zur Versorgungskasse, Beihilfen und Sozialversicherungsbeiträgen rund TEUR 7.085 Mehraufwendungen. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die tarifliche Anpassung im Jahr 2025 zurückzuführen.

Im Bereich der **Transferaufwendungen** ergeben sich im Vergleich zum Planansatz Mehraufwendungen von TEUR 3.669. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Mehraufwendungen im Produktbereich 06 (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe) zurückzuführen. Jedoch stehen diesen Mehraufwendungen anteilige Mehrerträge aus dem Belastungsausgleich Jugendhilfe sowie aus der Landesförderung Kindertagesstätte Patternhof gegenüber.

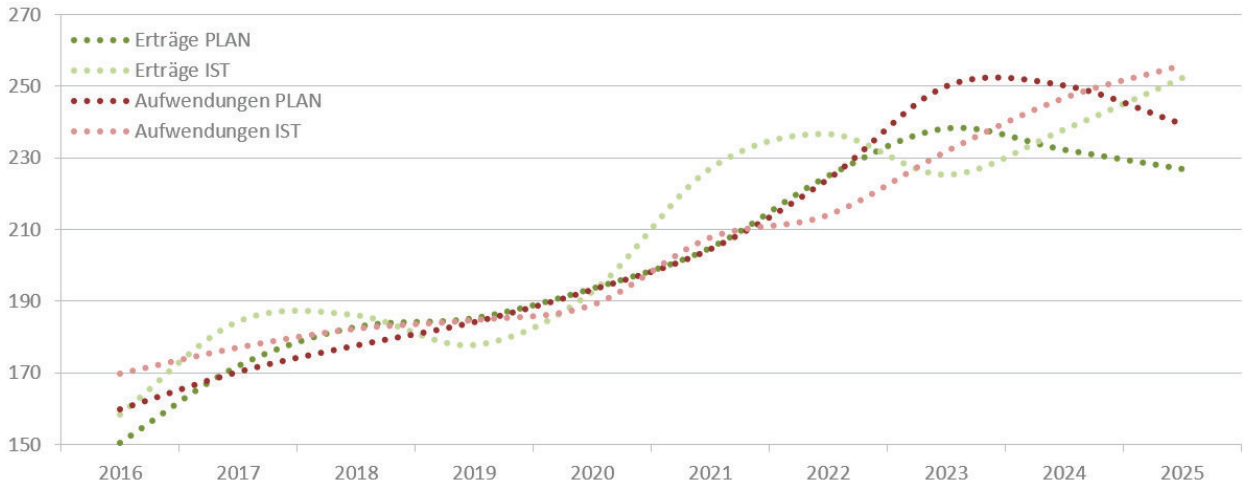
Die Stadt Eschweiler hat im Zuge der Haushaltsplanung 2024/ 2025 erstmalig von der Möglichkeit der Veranschlagung des **Globalen Minderaufwandes** Gebrauch machen müssen und für 2025 den maximal möglichen Minderaufwand in Höhe von TEUR 4.684 angesetzt. Dieser Ansatz konnte jedoch aufgrund der aufgezeigten Entwicklungen nicht realisiert werden, vielmehr wurden die Ordentlichen Aufwendungen um TEUR 11.788 überschritten.

Die im Vergleich zur Haushaltsplanung dennoch festzustellende Ergebnisverbesserung ist auf der Ertragsseite im Wesentlichen zurückzuführen auf die sich fortsetzende positive **Entwicklung bei den Erträgen aus Gewerbesteuer**. Der Planansatz wurde hier um TEUR 16.059 überschritten. Bedingt durch die Finanzierungssystematik des Gemeindefinanzierungsgesetzes Nordrhein-Westfalen (GFG NRW) werden sich diese geflossenen Gewerbesteuereinzahlungen und die sich daraus ergebende höhere Steuerkraft jedoch insbesondere ergebnisverschlechternd auf die Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen in den Haushaltsjahren 2026 und 2027 auswirken.

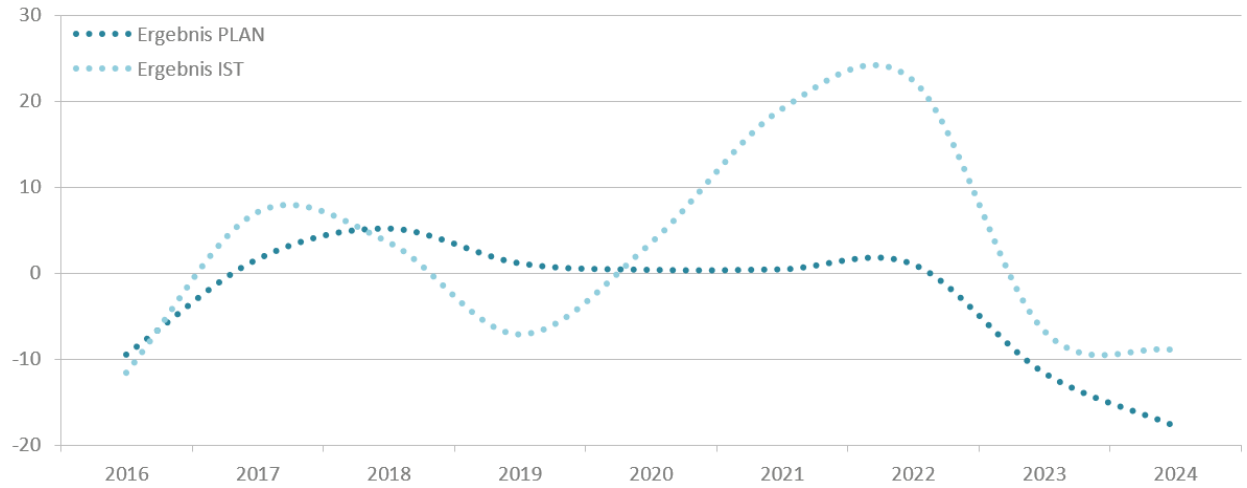
Zudem wird das Haushaltsjahr 2025, wie in den Vorjahren, maßgeblich durch die **Wiederaufbauanstrengungen** im Rahmen der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 bestimmt.

Auf die ausführlichen Erläuterungen sowohl im Lagebericht als auch im Anhang wird ergänzend verwiesen.

Detailliert wird die **Ergebnisentwicklung auf Basis der Aufwendungen und Erträge** in Planung sowie Ausführung der letzten zehn Jahre dargestellt:



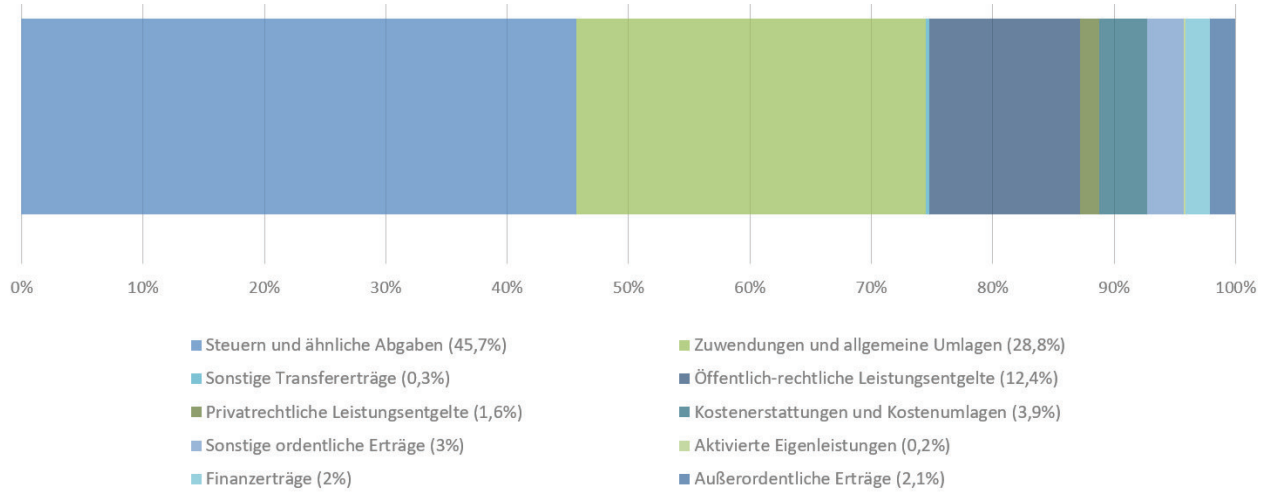
Nachfolgend die **Ergebnisentwicklung auf Basis der Jahresergebnisse** in Planung sowie Ausführung detailliert dargestellt:



2.1 Erträge

Die Entwicklung der einzelnen Ertragspositionen stellt sich wie folgt dar:

		Ergebnis 2025 in TEUR	Ergebnis 2024 in TEUR	Abweichung in TEUR
01	Steuern und ähnliche Abgaben	115.191	107.721	**7.470**
02	Zuwendungen und allgemeine Umlagen	72.573	61.662	**10.911**
03	Sonstige Transfererträge	696	3.253	**-2.557**
04	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	31.305	29.672	**1.633**
05	Privatrechtliche Leistungsentgelte	4.003	3.401	**602**
06	Kostenerstattungen und Kostenumlagen	9.752	9.514	**238**
07	Sonstige ordentliche Erträge	7.629	9.422	**-1.793**
08	Aktivierte Eigenleistungen	570	560	**10**
19	Finanzerträge	5.098	5.775	**-677**
23	Außerordentliche Erträge	5.322	6.800	**-1.478**
		252.139	**237.780**	**-14.359**



Nachfolgend die Entwicklung der wesentlichen Ertragsarten (> TEUR 2.000) im Vergleich zum Vorjahr und zur Planung:

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
4013 0000	Gewerbesteuer	50.296	**59.263**	43.204
4111 0000	Schlüsselzuweisungen vom Land	27.404	**37.177**	37.053
4021 0000	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	28.662	**30.703**	30.247
4141 3000	Landeszuweisungen Betriebskosten Kindergärten	15.593	**17.326**	15.998
4012 0000	Grundsteuer B	18.951	**15.054**	19.390
4321 1100	Abwasserbeseitigungsgebühren	14.469	**14.286**	13.016
4811 0000	Erträge aus internen Leistungsbeziehungen	12.432	**13.237**	13.622

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
4022 0000	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	5.703	**5.980**	6.043
4930 0000	Außerordentliche Erträge Flutkatastrophe 2021	6.800	**5.322**	0
4321 1400	Abfallbeseitigungsgebühren	4.586	**4.593**	4.580
4162 0000	Erträge aus der Aufl. von SoPo aus ZW vom Land	4.359	**4.565**	4.957
4321 0700	Gebühren Rettungstransporte	2.420	**4.051**	3.990
4141 0000	Landeszuweisungen für laufende Zwecke	5.293	**3.932**	1.624
4051 0000	Leistungen nach dem Familienleistungsausgleich	2.848	**2.912**	3.046
4511 0000	Konzessionsabgaben	2.562	**2.855**	2.830
4141 0200	Landeszuweisungen offene Ganztagsschulen	2.534	**2.791**	2.707
4651 1020	Gewinnanteile und Dividende EWV GmbH	3.337	**2.638**	2.700
4481 0200	Landeserstattung Unterhaltsvorschussgesetz	2.151	**2.365**	2.557
4482 1101	Erstattung unbegleitete minderjährige Ausländer	1.927	**2.214**	1.780
4181 0000	Allgemeine Umlagen vom Land	1.663	**2.039**	1.663
4582 0000	Erträge Herabsetzung Rückstellungen	3.387	**2.011**	1.200

Nachfolgend die wesentlichen Indikatoren zur Ergebnisentwicklung in den maßgeblichen Positionen der Ergebnisrechnung. Hierbei wird auf einen Vergleich zum Vorjahr sowie zur Haushaltsplanung eingegangen.

Ergebnisposition 01 Steuern und ähnliche Abgaben

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**107.721**	**115.191** *7.470*	**103.398** *11.793*
davon:	Gewerbesteuer	**50.296**	**59.263** *8.967* ▲	**43.204** *16.059* ▲
davon:	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	**28.662**	**30.703** *2.041* ▲	**30.247** *456* ▲
davon:	Grundsteuer B	**18.951**	**15.054** *-3.897* ▼	**19.390** *-4.336* ▼
davon:	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	**5.703**	**5.980** *277* ▲	**6.043** *-63* ●
davon:	Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich	**2.848**	**2.912** *64* ●	**3.046** *-134* ▼
davon:	Vergnügungssteuer	**734**	**782** *48* ●	**940** *-158* ▼

Der Vorjahresvergleich im Bereich der **Gewerbesteuer** (TEUR +8.967) zeigt weiterhin eine Steigerung auf. Im exemplarischen Dreijahresrückblick sind hier Vorjahresveränderungen von TEUR -10.108 (2022/ 2023), TEUR +11.532 (2023/ 2024) und eben TEUR +8.967 (2024/ 2025) zu verzeichnen. Das nun erzielte Jahresergebnis wirkt sich im Hinblick auf die Haushaltsplanung verbessernd auf das Gesamtjahresergebnis aus. Auf die bereits erläuterte Wechselwirkung der Gewerbesteuerentwicklung auf die Schlüsselzuweisungen der Folgejahre wird verwiesen. Zudem ist im abgeschlossenen Haushaltsjahr die Hebesatzanpassung in der **Grundsteuer B** auf 895 v.H. zwar berücksichtigt, aufgrund der Grundsteuerreform und dem damit einhergehendem sinkenden Messbetragsvolumen, sinkt der Steuerertrag jedoch. Eine Aufkommensneutralität ist hier zurzeit nicht gegeben, denn auf politischen Beschluss wird der durch das Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen im Zuge der Reform ermittelte aufkommensneutrale einheitliche Hebesatz für die Grundsteuer B deutlich unterschritten, was insoweit zu entsprechenden Wenigererträgen führt.

Ergebnisposition 02 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**61.662**	**72.573** *10.911*	**67.601** *4.972*
davon:	Schlüsselzuweisungen des Landes	**27.404**	**37.177** *9.773* ▲	**37.053** *124* ▲
davon:	Landeszuweisungen Betriebskosten Kindergärten	**15.593**	**17.326** *1.733* ▲	**15.998** *1.328* ▲
davon:	Landeszuweisungen lfd. Zwecke	**5.293**	**3.932** *-1.361* ▼	**1.624** *2.308* ▲
davon:	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuwendungen	**4.967**	**5.212** *245* ▲	**5.514** *-302* ▼
davon:	Landeszuweisungen offene Ganztagsschulen	**2.534**	**2.791** *257* ▲	**2.707** *84* ●
davon:	Allgemeine Umlagen vom Land	**1.663**	**2.039** *376* ▲	**1.663** *376* ▲
davon:	Bundeszuweisungen lfd. Zwecke	**790**	**1.352** *562* ▲	**522** *830* ▲
davon:	Zuweisungen übrige Bereiche	**460**	**78** *-382* ▼	**305** *-227* ▼

Im Vorjahresvergleich der **Schlüsselzuweisungen des Landes** (TEUR +9.773) zeigt sich der geplante Anstieg im Nachgang an die Wechselwirkung der Gewerbesteuerentwicklung und der daraus entstehenden höheren Steuerkraft. Die maßgeblichen Referenzperioden sind hier das zweite Halbjahr 2023 sowie das erste Halbjahr 2024. Hinsichtlich des Vergleichs zur Haushaltsplanung weist der **geförderte Breitbandausbau** summiert Ertragsmehrungen aus. Diese korrespondieren jedoch mit entsprechenden Aufwandsmehrungen im Bereich der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und begründen sich mit der zeitlichen Anpassung zur Realisierung im Stadtgebiet. Zudem sind im Bereich der Landeszuweisungen Mehrerträge aus dem **Belastungsausgleich Jugendhilfe** sowie eine **Landesförderung zur Kindertagesstätte Patternhof** verbucht. Den höheren Landeszuweisungen zu den vorgenannten Erträgen sowie zu den **Betriebskosten Kindergärten** stehen entsprechende Mehraufwendungen im Bereich der Transferaufwendungen gegenüber.

Ergebnisposition 03 Sonstige Transfererträge

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**3.253**	**696** *-2.557*	**1.945** *-1.249*
davon:	Sonstige Transfererträge	**274**	**209** *-65* ●	**503** *-294* ▼
davon:	Leistungen von Sozialleistungsträgern Asyl	**193**	**95** *-98* ●	**350** *-255* ▼
davon:	Kostenerstattung Erstunterbringung Flüchtlinge	**1.771**	**0** *-1.771* ▼	**0** *0* ●

Der Wegfall im Bereich Kostenerstattung zur Erstunterbringung von Flüchtlingen ist durch die Schließung der gemeinsamen Betreuungseinrichtung mit der Stadt Stolberg begründet. Alle vorgenannten Ertragsarten korrespondieren mit entsprechenden Aufwendungen in den Bereichen Sach- und Dienstleistungen sowie Transferaufwendungen.

Ergebnisposition 04 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**29.672**	**31.305** *1.633*	**30.306** *999*
davon:	Gebühren Abwasserbeseitigung	**14.469**	**14.286** *-183*	**13.016** *1.270*
davon:	Gebühren Abfallbeseitigung	**4.586**	**4.593** *7*	**4.580** *13*
davon:	Gebühren Rettungstransporte	**2.420**	**4.051** *1.631*	**3.990** *61*
davon:	Elternbeiträge Offene Ganztagsschule	**947**	**1.002** *55*	**835** *167*
davon:	Verwaltungsgebühren	**755**	**725** *-30*	**700** *25*
davon:	Parkgebühren	**680**	**716** *36*	**720** *-4*
davon:	Entgelte aus integrativen Veranstaltungen	**557**	**650** *93*	**320** *330*
davon:	Benutzungsgebühren	**581**	**611** *30*	**799** *-188*

Die **Gebührenerträge aus Rettungstransporten** weisen im Plan-Ist-Vergleich keine wesentliche Abweichung aus. Im Vorjahresvergleich zeigt sich nun der kalkulierte Gebührensatz, gekoppelt an die entsprechenden Einsatzzahlen, in Verbindung mit der aktuellen Gebührensatzung für den Rettungsdienst. Der geplante Mehrertrag korrespondiert mit entsprechenden Mehraufwendungen in den Bereichen Personalaufwendungen, Sach- und Dienstleistungen sowie Transferaufwendungen. Die Erträge aus **Parkgebühren** passen sich der aktuellen Entwicklung, insbesondere bezogen auf die Parkmöglichkeiten in der Innenstadt an. Die **Benutzungsgebühren** setzen sich im Wesentlichen aus Erträgen zur Schwimmbadnutzung, zur Straßenreinigung- und Winterdienst sowie aus Unterrichtsentgelten der Musikschule zusammen. Die **Entgelte aus integrativen Veranstaltungen der Volkshochschule** beinhalten Erstattungen von erteilten Unterrichtseinheiten sowie Teilnehmern. Entsprechend sind Aufwendungen für Dozentenhonorare gegenübergestellt.

Ergebnisposition 05 Privatrechtliche Leistungsentgelte

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**3.401**	**4.003** *602*	**3.279** *724*
davon:	Entgelte Unterbringung Asylbewerber	**1.300**	**1.338** *38*	**1.090** *248*
davon:	Mieten und Pachten	**1.188**	**1.327** *139*	**1.208** *119*
davon:	Abgabe von Verpflegung	**638**	**1.097** *459*	**727** *370*
davon:	Erbbauzinsen	**105**	**73** *-32*	**60** *13*

Die **Entgelte zur Unterbringung von Asylbewerbern** bestehen aus Mieterträgen der Unterkünfte. Durch die fortwährende Anmietung von Wohnraum ist hier ein stabiles Ergebnis zu verzeichnen. Die **Abgabe von Verpflegung** beinhaltet Erträge aus der bargeldlosen Verpflegungsabgabe an Schulen. Diesen Erträgen stehen entsprechende Aufwendungen in den Bereichen Sach- und Dienstleistungen sowie Sonstige ordentliche Aufwendungen entgegen.

Ergebnisposition 06 Kostenerstattungen und Kostenumlagen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**9.514**	**9.752** *238*	**8.971** *781*
davon:	Landeserstattung Unterhaltsvorschuss	**2.151**	**2.365** *214* ▲	**2.557** *-192* ▼
davon:	Erstattungen für unbegleitete minderjährige Ausländer	**1.927**	**2.214** *287* ▲	**1.780** *434* ▲
davon:	Landeserstattung Leistungspauschale FlüAG	**2.220**	**1.894** *-326* ▼	**1.900** *-6* ○
davon:	Erstattungen anderer Jugendhilfeträger	**1.467**	**1.029** *-438* ▼	**1.500** *-471* ▼
davon:	Erstattungen von privaten Unternehmen	**300**	**598** *298* ▲	**290** *308* ▲
davon:	Erstattungen des sonstigen öffentlichen Bereichs	**457**	**592** *135* ▲	**251** *341* ▲
davon:	Erstattungen von übrigen Bereichen	**536**	**528** *-8* ○	**193** *335* ▲

Die **Landeserstattungen FlüAG** enthalten Anpassungen der Leistungspauschalen an die derzeitige Entwicklung der FlüAG-Reform. Die Erträge aus **Erstattungen für unbegleitete minderjährige Ausländer** setzen sich aus einer Verwaltungskostenpauschale sowie den Erstattungen aus Betreuung und Versorgung zusammen. Diesen Erträgen stehen entsprechende Transferaufwendungen gegenüber. Die **Erstattungen anderer Jugendhilfeträger** beinhalten Jugendhilfeleistungen durch andere Jugendämter nach Zuständigkeitswechsel. Entsprechend ist die Stadt Eschweiler für die anfallenden Kosten zuständig. Die Erträge aus **Erstattungen des sonstigen öffentlichen Bereichs** beinhalten die vermehrte Inanspruchnahme der Förderung zur Teilhabe am Arbeitsmarkt gemäß Sozialgesetzbuch II.

Ergebnisposition 07 Sonstige ordentliche Erträge

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**9.422**	**7.629** *-1.793*	**5.666** *1.963*
davon:	Konzessionsabgaben	**2.562**	**2.855** *293* ▲	**2.830** *25* ○
davon:	Erträge aus der Herabsetzung von Rückstellungen	**3.387**	**2.011** *-1.376* ▼	**1.200** *811* ▲
davon:	Erträge aus Zuschreibungen	**925**	**759** *-166* ▼	**150** *609* ▲
davon:	Erträge aus Grundstücksverkäufen	**555**	**739** *184* ▲	**400** *339* ▲
davon:	Verzinsung Gewerbesteuer	**767**	**49** *-718* ▼	**27** *22* ○

Die Erträge im Bereich der **Konzessionsabgaben** zeigen eine planmäßige Entwicklung. Den Mehrerträgen im Bereich der **Herabsetzungen von Rückstellungen** liegen wesentlich Veränderungen von Pensionsrückstellungen zugrunde. Den Berechnungen der Pensionsrückstellungen durch die Rheinische Versorgungskasse liegen die seit 2018 geltenden Heubeck-Richttabellen 2018G zugrunde. Den **Erträgen aus Zuschreibungen** stehen Wertveränderungen im Bereich der Sonstigen ordentlichen Aufwendungen gegenüber. Der Bereich der **Grundstücksverkäufe** spiegelt die derzeitige Verfügbarkeit an baureifen Grundstücken im Bereich des Umlaufvermögens wider. Der Vorjahresvergleich im Bereich **Verzinsung Gewerbesteuer** spiegelt u.a. die notwendige Bildung einer Drohverlustrückstellung aufgrund eines anhängigen Revisionsverfahrens im Zusammenhang mit Gewerbesteuerzerlegungen 2024 wider.

Ergebnisposition 19 Finanzerträge

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**5.775**	**5.098** *-677*	**5.091** *7*
davon:	Gewinnanteile und Dividenden	**4.764**	**4.037** *-727* ▼	**4.160** *-123* ▼
davon:	Erstattung Kapitalertragsteuer	**831**	**976** *145* ▲	**835** *141* ▲
davon:	Zinserträge	**174**	**79** *-95* ○	**91** *-12* ○

Die ausgeschütteten **Gewinnanteile** aus den Jahresabschlüssen der Tochtergesellschaften haben sich annähernd planmäßig entwickelt, gleichbedeutend mit planmäßig geringeren Ausschüttungen im Energiesegment zum Vorjahr. Hier wirken sich der zunehmende Wettbewerb sowie die volkswirtschaftlichen Unsicherheiten aus. Die weiteren **Finanzerträge** sind planmäßig stabil. Im Vorjahresvergleich zeigt sich ein Verzicht auf die Rückzahlung eines ausgegebenen Darlehens an die Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler mbH & Co. KG. Dieses Darlehen wurde in einer Rücklage in die Gesellschaft umgewandelt und erzeugt so keine weiteren Zinserträge.

Ergebnisposition 23 Außerordentliche Erträge

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**6.800**	**5.322** *-1.478*	**0** *5.322*
davon:	Wiederaufbau	**6.800**	**5.322** *-1.478* ▼	**0** *5.322* ▲

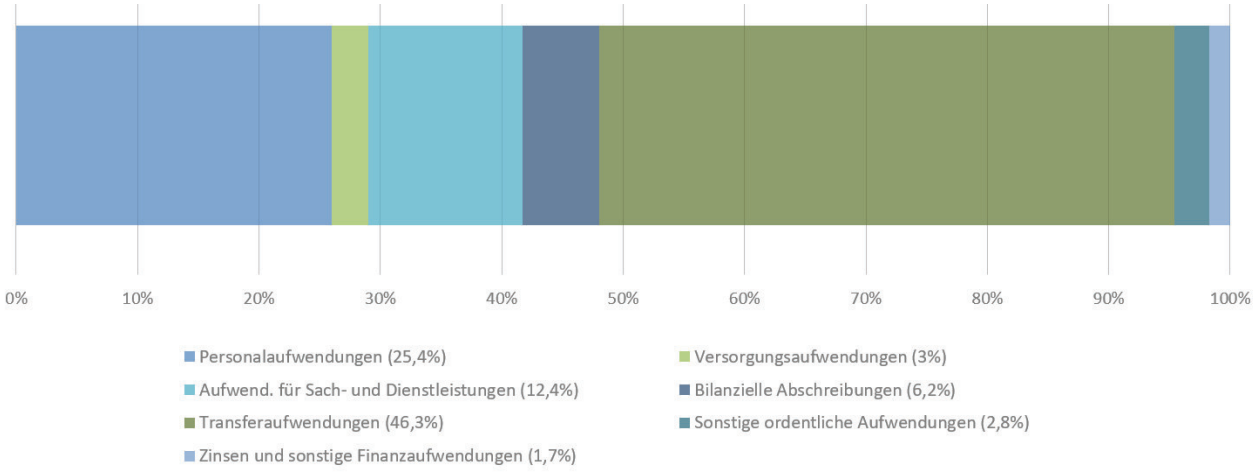
Im Bereich der Außerordentlichen Erträge wirkt sich der durch den Rat der Stadt Eschweiler am 03.02.2022 beschlossene und über die Prüfinstanz Bezirksregierung Köln beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen am 17.02.2022 eingereichte **Wiederaufbauplan zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur sowie zum Wiederaufbau anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021** auf den Jahresabschluss aus. Mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 31.03.2022 wurde auf der Grundlage der Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen vom 10.09.2021, letztmalig inhaltlich konkretisiert am 27.05.2025, ein Wiederaufbaubudget in Höhe von insgesamt TEUR 161.547 bewilligt. Darüber hinaus wurden nach der vorgenannten Förderrichtlinie mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 06.01.2023 Billigkeitsleistungen für angefallene Entsorgungskosten in Höhe von TEUR 2.908 gewährt. Im Rahmen dieser Bewilligungen wurden insbesondere bereits erhaltene Versicherungsleistungen bzw. Soforthilfen für Kommunen in Höhe von insgesamt TEUR 7.910 in Abzug gebracht. Für den gesamten Wiederaufbauplan wird eine vollumfängliche Wiederaufbauförderung, d.h. in einer Höhe der maximal möglichen Förderquote von 100,0 % erwartet. Eine detaillierte Übersicht über den Stand zum 31.12.2025 ist im Anhang gesondert dargestellt. Allen Außerordentlichen Erträgen aus vorgenannter Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen stehen entsprechende Außerordentliche Aufwendungen gegenüber.

Nach dem Beschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen über das **Auslaufen der Isolierungsmöglichkeit** zum 31.12.2023 bilanziert die Stadt Eschweiler Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit in Höhe von insgesamt TEUR 25.338. Diese Bilanzierungshilfe ist nach § 6 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine folgenden Belastungen der kommunalen Haushalte im Land Nordrhein-Westfalen (NKF-CUIG NRW) beginnend im Haushaltsjahr 2026 linear über 50 Jahre erfolgswirksam mit einem Betrag von TEUR/ Jahr 507 abzuschreiben. Von dem einmalig auszuübenden Recht, die Bilanzierungshilfe erfolgsneutral gegen das Eigenkapital auszubuchen, wurde kein Gebrauch gemacht. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Stadtrat in seiner Sitzung am 17.12.2025.

2.2 Aufwendungen

Die Entwicklung der einzelnen Aufwandspositionen stellt sich wie folgt dar:

		Ergebnis 2025 in TEUR	Ergebnis 2024 in TEUR	Abweichung in TEUR
11	Personalaufwendungen	64.956	58.626	**6.330**
12	Versorgungsaufwendungen	7.765	6.674	**1.091**
13	Aufwend. für Sach- und Dienstleistungen	31.795	31.493	**302**
14	Bilanzielle Abschreibungen	15.937	15.511	**426**
15	Transferaufwendungen	118.414	110.683	**7.731**
16	Sonstige ordentliche Aufwendungen	7.138	11.946	**-4.808**
20	Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	4.411	4.932	**-521**
24	Außerordentliche Aufwendungen	5.322	6.800	**-1.478**
		255.738	**246.665**	**9.073**



Nachfolgend die Entwicklung der wesentlichen Aufwandsarten (> TEUR 2.000) im Vergleich zum Vorjahr und zur Planung:

		IST 2024 in EUR	IST 2025 in EUR	PLAN 2025 in EUR
5372 0100	Allgemeine Städteregionsumlage	40.132	**42.974**	44.679
5012 0000	Vergütung tariflich Beschäftigte	32.327	**33.700**	32.984
5311 8180	Betriebskostenzuschüsse freie Träger Kindertagesstätten	16.632	**18.902**	17.509
5711 0000	Abschreibungen Sachanlagen	14.343	**14.874**	15.617
5311 8340	Betriebskostenzuschüsse AöR-Kindergärten	12.698	**14.146**	13.868
5811 0000	Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen	12.432	**13.237**	13.622
5011 0000	Bezüge Beamten	7.861	**8.723**	7.900
5032 0000	Gesetzliche Sozialversicherung der tariflich Beschäftigten (Arbeitgeberanteil)	6.463	**7.056**	6.485
5233 0000	Erstattungsaufwendungen Zweckverbände	6.627	**6.691**	6.744
5332 0400	Heimerziehung gemäß SGB VIII	4.953	**5.829**	4.998

		IST 2024 in EUR	IST 2025 in EUR	PLAN 2025 in EUR
5930 0000	Außerordentliche Aufwendungen Flutkatastrophe 2021	6.800	**5.322**	0
5051 0000	Zuführung Pensionsrückstellungen Beschäftigte	3.145	**4.667**	2.337
5121 0000	Beiträge zu Versorgungskassen für Versorgungsempfänger (Beamte)	3.848	**4.331**	4.356
5019 0000	Aufwendungen sonstige Beschäftigte	3.945	**4.279**	4.343
5341 0000	Gewerbesteuerumlage	2.814	**4.246**	3.055
5311 8150	Fehlbedarfsabdeckung AöR-Kindergärten	4.030	**3.604**	3.604
5339 0000	Sonstige soziale Leistungen	3.262	**3.385**	3.652
5372 0200	Städteregionsumlage Mehrbelastung ÖPNV	3.654	**3.154**	3.511
5022 0000	Beiträge Versorgungskassen tariflich Beschäftigte	2.456	**2.608**	2.556
5237 0000	Erstattungen private Unternehmen	1.994	**2.554**	2.997
5291 0010	Aufwendungen Entsorgung	2.384	**2.552**	2.277
5517 0000	Zinsaufwendungen Kreditinstitute	2.429	**2.497**	2.650
5331 0800	Vollzeitpflege gemäß SGB VIII	2.171	**2.475**	1.900
5291 0000	Aufwendungen sonstige Dienstleistungen	2.302	**2.364**	1.342
5332 0100	Tagespflege gemäß SGB VIII	2.263	**2.086**	2.670
5332 0800	Aufwendungen unbegleitete minderjährige Ausländer	1.791	**2.059**	1.650
5331 1400	Eingliederungshilfe gemäß SGB VIII	1.860	**2.045**	2.000

Nachfolgend die wesentlichen Indikatoren zur Ergebnisentwicklung in den maßgeblichen Positionen der Ergebnisrechnung. Hierbei wird auf einen Vergleich zum Vorjahr sowie zur Haushaltsplanung eingegangen.

Ergebnisposition 11 Personalaufwendungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**58.626**	**64.956** *6.330*	**59.512** *5.444*
davon:	Vergütung tariflich Beschäftigte	**32.327**	**33.700** *1.373* ▼	**32.984** *716* ▼
davon:	Beamtenbezüge	**7.861**	**8.723** *862* ▼	**7.900** *823* ▼
davon:	Gesetzliche Sozialversicherung	**6.463**	**7.056** *593* ▼	**6.485** *571* ▼
davon:	Zuführung zur Pensions- und Beihilferückstellungen für tariflich Beschäftigte	**3.850**	**6.062** *2.212* ▼	**3.109** *2.953* ▼
davon:	Vergütung sonstige Beschäftigte	**4.895**	**5.241** *346* ▼	**5.355** *-114* ▲
davon:	Beiträge Versorgungskassen	**2.456**	**2.608** *152* ▼	**2.556** *52* ○
davon:	Beihilfen und Unterstützungsleistungen tariflich Beschäftigte	**533**	**769** *236* ▼	**760** *9* ○
davon:	Zuführung Urlaubsrückstellungen	**0**	**499** *499* ▼	**200** *299* ▼
davon:	Zuführung Überstundenrückstellungen	**234**	**290** *56* ○	**50** *240* ▼

In den Positionen der **Personalaufwendungen** spiegeln sich u.a. aufwandssteigernde Personalmaßnahmen, tlw. bedingt durch gesetzliche Vorgaben, wider. Trotz umfassender und vorausschauender Personalkostenplanung ist zu berücksichtigen, dass der Personalkostenansatz auch Aufwendungen enthält, die die Stadt Eschweiler auf Grund gesetzlicher Vorgaben nicht beeinflussen kann. Dies bezieht sich insbesondere auf Aufwendungen für die Versorgung wie auch für die Gewährung von Beihilfen, die durch die Abgabe der Beihilfesachbearbeitung an die Rheinische Versorgungskasse und damit einhergehende Aufnahme in das Umlageverfahren jedoch ein konstantes Kostenvolumen erreichen sollten. Zudem weist das Jahresergebnis bei den Tarifbeschäftigten das Ergebnis der Tarifverhandlungen 2025 aus. Dieses Ergebnis sah ab April 2025 eine Entgelterhöhung um 3,0 %, mindestens jedoch EUR 110,00, vor. Im Mai 2026 ist eine weitere Anpassung um 2,8 % vorgesehen.

Ergebnisposition 12 Versorgungsaufwendungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**6.674**	**7.765** *1.091*	**6.124** *1.641*
davon:	Beiträgen zu Versorgungskassen für Versorgungsempfänger/ Beamte	**3.848**	**4.331** *483* ▼	**4.356** *-25* ○
davon:	Zuführung zu Pensions- und Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger/ Beamte	**1.894**	**2.343** *449* ▼	**400** *1.943* ▼
davon:	Beihilfen, Pensionsleistungen und Unterstützungsleistungen für Versorgungsempfänger/ Beamte	**932**	**1.091** *159* ▼	**1.368** *-277* ▲

Die Beiträge zu **Versorgungskassen** für Versorgungsempfänger sowie die Beihilfezahlungen werden per Umlage an die Rheinische Versorgungskasse geleistet. Den Zuführungen zu Pensions- und Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger liegen die seit 2018 geltenden Heubeck-Richttabellen 2018G durch die Rheinische Versorgungskasse zugrunde.

Ergebnisposition 13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**31.493**	**31.795** *302*	**31.172** *623*
davon:	Erstattung von Aufwendungen Dritter aus laufender Verwaltungstätigkeit	**10.653**	**11.009** *356* ▼	**11.633** *-624* ▲
davon:	Bewirtschaftung der Grundstücke und baulichen Anlagen	**10.755**	**10.494** *-261* ▲	**10.437** *57* ○
davon:	Sonstige Dienstleistungen	**6.496**	**6.689** *193* ▼	**5.779** *910* ▼
davon:	Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen	**1.380**	**1.485** *105* ▼	**1.334** *151* ▼
davon:	Unterhaltung des beweglichen Vermögens	**1.182**	**1.075** *-107* ▲	**991** *84* ○
davon:	Sonstige Sachleistungen	**1.028**	**1.042** *14* ○	**999** *43* ○

Der Bereich der Sach- und Dienstleistungen weist ein Spartenergebnis von TEUR 31.795 aus. Im Vorjahresvergleich stellt dies eine Aufwandssteigerung von insgesamt TEUR 302 dar. Im Vergleich zur fortgeschriebenen Haushaltsplanung zeigt sich eine Steigerung von insgesamt TEUR 623. Im Wesentlichen begründet sich diese Abweichung im Vorjahresvergleich mit einer Aufwandsmehrung im Bereich der **Erstattungen von Aufwendungen Dritter aus laufender Verwaltungstätigkeit** (Vorjahr: TEUR +356). Hier wirken sich insbesondere

niedrigere Kostenerstattungen an andere Jugendhilfeträger nach Sozialgesetzbuch VIII von TEUR -397 sowie gestiegene Erstattungen aus IT-Dienstleistungen von TEUR +552 aus. Im Plan-Ist-Vergleich bleibt das Ergebnis im Bereich der IT-Dienstleistungen jedoch mit TEUR -441 hinter der Planung zurück. Im Bereich der **Sonstigen Dienstleistungen** (Vorjahr: TEUR +193) zeigt sich eine Steigerung im Bereich der Entsorgungskosten. Im Plan-Ist-Vergleich zeigt sich die zeitlich angepasst Realisierung des geförderten Breitbandausbaus als wesentliche Abweichung (TEUR +1.022). Auf korrespondiere Ertragsmehrungen im Bereich der Zuwendungen und allgemeinen Umlagen wird verwiesen.

Ergebnisposition 14 Bilanzielle Abschreibungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**15.511**	**15.937** *426*	**15.765** *172*
davon:	Abschreibungen auf Anlagevermögen	**14.441**	**14.979** *538* ▼	**15.765** *-786* ▲
davon:	Abschreibungen auf Forderungen	**1.070**	**959** *-111* ▲	**0** *959* ▼

Die **Bilanziellen Abschreibungen** sind im Vorjahresvergleich ansteigend. Den Abschreibungen auf das Anlagevermögen von insgesamt TEUR 14.979 stehen ertragswirksame Auflösungen von Sonderposten in Höhe von TEUR 6.319 gegenüber, sodass ein ergebniswirksames Delta zum Stichtag 31.12.2025 von insgesamt TEUR 8.660 entsteht. Im Vergleich zum geplanten Delta von TEUR 8.901 konnte eine bessere Investitionskostenförderung erwirkt werden.

Ergebnisposition 15 Transferaufwendungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**110.683**	**118.414** *7.731*	**114.746** *3.668*
davon:	Allgemeine Regionsumlage	**40.132**	**42.974** *2.842* ▼	**44.679** *-1.705* ▲
davon:	Betriebskostenzuschüsse an Kindertageseinrichtungen	**29.330**	**33.048** *3.718* ▼	**31.337** *1.711* ▼
davon:	Leistungen der Jugendhilfe	**10.526**	**11.295** *769* ▼	**10.433** *862* ▼
davon:	Sozialleistungen außerhalb von Einrichtungen	**5.675**	**6.253** *578* ▼	**5.422** *831* ▼
davon:	Gewerbesteuerumlage	**2.814**	**4.246** *1.432* ▼	**3.055** *1.191* ▼
davon:	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke	**3.870**	**3.781** *-89* ○	**2.658** *1.123* ▼
davon:	Fehlbedarfsabdeckung BKJ	**4.030**	**3.604** *-426* ▲	**3.604** *0* ○
davon:	Sonstige soziale Leistungen	**3.262**	**3.385** *123* ▼	**3.652** *-267* ▲
davon:	Allgemeine Regionsumlage Mehrbelastung ÖPNV	**3.654**	**3.154** *-500* ▲	**3.511** *-357* ▲
davon:	Sonstige Leistungen nach AsylbIG	**2.569**	**2.559** *-10* ○	**2.962** *-403* ▲
davon:	Aufwendungen für unbegleitete minderjährige Ausländer	**1.791**	**2.059** *268* ▼	**1.650** *409* ▼

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
davon:	Krankenhausinvestitionsumlage	954	984 30	955 29
davon:	Erstunterbringung von Schutzsuchenden	1.634	422 -1.212	395 27

Die **Allgemeine Regionsumlage** sowie die entsprechende Umlage zur **Mehrbelastung ÖPNV** richten sich nach den aktuellen Umlagesätzen der Städteregion Aachen. Die Aufwendungen zur **Gewerbesteuerumlage** richten sich gemäß § 6 Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (GemFinRefG) nach dem Ist-Aufkommen der Gewerbesteuer und können so Schwankungen unterliegen. Die Mehraufwendungen im Bereich der **Betriebskostenzuschüsse an Kindertageseinrichtungen** gegenüber der fortgeschriebenen Haushaltsplanung sind anteilig über Mehrerträge im Bereich der Zuwendungen und allgemeine Umlagen gedeckt. Die Beträge richten sich nach der geplanten Belegung sowie dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Festzuhalten bleibt, dass die Finanzierung der Betriebskosten weiter nicht auskömmlich ist. Dies führt dazu, dass über die Betriebskostenzuschüsse hinaus, weitere Steigerungen u.a. in den Bereichen Energie- und Personalaufwendungen nicht abgebildet werden. Als Auswirkung entwickelt sich ein stetig wachsendes Finanzierungsdelta im Vergleich zu den Erträgen (TEUR 17.326) aus den Landeszuweisungen. Die **Fehlbedarfsabdeckung der BKJ** ist an den Wirtschaftsplan der AöR gekoppelt. Die Aufwendungen zur **Erstunterbringung von Schutzsuchenden** weisen nach dem Wegfall der gemeinsamen Betreuungseinrichtung mit der Stadt Stolberg nun die Unterbringungsaufwendungen für Flüchtlinge an der Unterkunft Am Kraftwerk aus. Die Aufwendungen für **unbegleitete minderjährige Ausländer** setzen sich aus Betreuungs- und Versorgungskosten zusammen. Diesen Aufwendungen stehen entsprechende Erträge im Bereich Kostenerstattungen und Kostenumlagen gegenüber. Den wesentlichen **Mehraufwendungen im Produktbereich 06 (Kinder-, Jugend- und Familienhilfe)** stehen anteilige Mehrerträge aus dem Belastungsausgleich Jugendhilfe sowie aus der Landesförderung zur Kindertagesstätte Patternhof gegenüber. Entsprechende Mehrerträge sind unter Zuwendungen und allgemeine Umlagen saldiert.

Ergebnisposition 16 Sonstige ordentliche Aufwendungen

		IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt		**11.946**	**7.138** *-4.808*	**6.898** *240*
davon:	Mieten, Pachten und Leasing	1.695	1.901 206	1.952 -51
davon:	Steuern, Versicherungen und Schadensfälle	1.654	1.469 -185	1.853 -384
davon:	Geschäftsaufwendungen	3.686	1.245 -2.441	1.117 128
davon:	Sonstige Personal- und Personalaufwendungen	1.092	1.184 92	1.068 116

Im Bereich der **Geschäftsaufwendungen** zeigt sich eine wesentliche Abweichung zum Vorjahr. Hier wurden im Haushaltsjahr 2024 zwei Rückstellungen (TEUR 2.600) gebildet, sodass sich im Jahresvergleich sinkende Aufwendungen darstellen. Im Bereich der Mieten, Pachten und Leasing bewegt sich die Aufwandssteigerung im Rahmen der Planung. Im Rahmen der Aufwendungen für **Kapitalertragsteuern** ist eine Steigerung von TEUR +123 dargestellt. Die Aufwendungen basieren auf den Gewinnanteilen und Dividenden an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Zudem sind Aufwendungen im Hinblick auf Körperschaftssteuererklärungen des Betriebes gewerblicher Art Strukturförderung, basierend auf den positiven Jahresergebnissen der Strukturförderungsgesellschaft Eschweiler mbH & Co. KG, stetig steigend.

Ergebnisposition 20 Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen

	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt	**4.932**	**4.411** *-521*	**5.041** *-630*
davon: Zinsaufwendungen Investitionskredite	**2.429**	**2.497** *68*	**2.650** *-153*
davon: Zinsaufwendungen Liquiditätssicherungskredite	**2.486**	**1.875** *-611*	**2.387** *-512*

Konnte die Stadt Eschweiler in den vergangenen Jahren von zinsgünstigen **Investitions- und Liquiditätssicherungskrediten** profitieren, zeigt sich nun eine Steigerung der Zinsbelastung. In Folge der globalen wirtschaftlichen Entwicklung und der auch damit einhergehenden Leitzinsentwicklung durch die Europäische Zentralbank, wirken sich steigende Zinsaufwendungen auf die Stadt Eschweiler aus. Im Rahmen der Leitzinskurve (siehe Anhang, S. 271) zeigt sich im Rahmen der Aufnahme von Liquiditätssicherungskrediten eine Zinssenkung in den Jahren 2025 und 2026. Dies und die schwankende notwendige **Vorfinanzierung aus dem Wiederaufbau** beeinflussen die Zinsaufwendungen im kurzfristigen Bereich maßgeblich. Im Rahmen des Jahresabschlusses 2025 war ein Vorfinanzierungsdelta für den Wiederaufbau von TEUR 9.942 zu verzeichnen. Wenngleich zeitnah nach Einreichen des jeweiligen Projektdatenblattes 30,0 % der abgerufenen Mittel ausgeschüttet werden, bleibt festzuhalten, dass vorgenannte Zinsaufwendungen zur Vorfinanzierung gemäß Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen nicht förderfähig sind und so von der Stadt Eschweiler zu tragen sind. Insgesamt weisen die Verbindlichkeiten aus Liquiditätssicherungskrediten einen Bestand von TEUR 91.453 aus. Zur Finanzierung der veranschlagten Investitionsmaßnahmen, stieg das Volumen der langfristigen Investitionskredite auf einen Bestand von TEUR 122.264.

Ergebnisposition 24 Außerordentliche Aufwendungen

	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt	**6.800**	**5.322** *-1.478*	**0** *5.322*
davon: Wiederaufbau	**6.800**	**5.322** *-1.478*	**0** *5.322*

Die Ergebnisposition Außerordentliche Aufwendungen weist im Jahresabschluss 2025 den Saldo des **Wiederaufbauplans zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur sowie zum Wiederaufbau anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021** aus. Der durch den Rat der Stadt Eschweiler am 03.02.2022 beschlossene und über die Prüfinstanz Bezirksregierung Köln beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen am 17.02.2022 eingereichte Wiederaufbauplan zur Beseitigung von Schäden an öffentlicher Infrastruktur sowie zum Wiederaufbau anlässlich der Starkregen- und Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 wirkt sich auf den Jahresabschluss aus. Mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 31.03.2022 wurde auf der Grundlage der Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen vom 10.09.2021, letztmalig inhaltlich konkretisiert am 27.05.2025, ein Wiederaufbaubudget in Höhe von insgesamt TEUR 161.547 bewilligt. Darüber hinaus wurden nach der vorgenannten Förderrichtlinie mit Bescheid der Bezirksregierung Köln vom 06.01.2023 Billigkeitsleistungen für angefallene Entsorgungskosten in Höhe von TEUR 2.908 gewährt. Im Rahmen dieser Bewilligungen wurden insbesondere bereits erhaltene Versicherungsleistungen bzw. Soforthilfen für Kommunen in Höhe von insgesamt TEUR 7.910 in Abzug gebracht. Für den gesamten Wiederaufbauplan wird eine vollumfängliche Wiederaufbauförderung, d.h. in einer Höhe der maximal möglichen Förderquote von 100,0 % erwartet. Eine detaillierte Übersicht über den Stand zum 31.12.2025 ist im Anhang gesondert dargestellt. Allen Außerordentlichen Aufwendungen aus vorgenannter Förderrichtlinie Wiederaufbau Nordrhein-Westfalen stehen entsprechende Außerordentliche Erträge gegenüber.

Ergebnisposition 27 Globaler Minderaufwand

	IST 2024 in TEUR	IST 2025 in TEUR	PLAN 2025 in TEUR
Gesamt	**0**	**0** *0*	**4.684** *-4.684*
davon: Globaler Minderaufwand	**0**	**0** *0*	**4.684** *-4.684*

Das 3. NKFWG NRW gemäß § 79 Abs. 3 GO NRW die Möglichkeit vor, dass in der Ergebnisplanung eine pauschale Kürzung von Aufwendungen bis zu einem Betrag von 2,0 % der Summe der Ordentlichen Aufwendungen veranschlagt werden kann. Ein sogenannter **Globaler Minderaufwand**, wenn der Ausgleich des Jahresergebnisses trotz Ausnutzung von Spar- und Ertragsmöglichkeiten nicht erreicht werden kann. Die Stadt Eschweiler hat im Zuge der Haushaltsplanung 2024/ 2025 erstmalig von dieser Möglichkeit Gebrauch machen müssen und für 2025 einen Globalen Minderaufwand in Höhe von TEUR 4.684 veranschlagt. Dieser Ansatz konnte jedoch aufgrund der aufgezeigten Entwicklungen nicht realisiert werden, vielmehr wurden die Ordentlichen Aufwendungen um TEUR 11.788 überschritten.

3 Finanzrechnung

Die Entwicklung der Finanzrechnung im Vergleich zur fortgeschriebenen Haushaltsplanung sowie zum Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

	Plan 2025 in TEUR	Ergebnis 2025 in TEUR	Ergebnis 2024 in TEUR
Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	218.368	241.181	211.852
Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	-219.539	-233.108	-221.989
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	**-1.171**	**8.073**	**-10.137**
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	14.101	35.629	26.332
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-69.855	-39.420	-43.420
Saldo aus Investitionstätigkeit	**-55.754**	**-3.791**	**-17.088**
Finanzmittelüberschuss/ -fehlbetrag	**-56.925**	**4.282**	**-27.225**
Saldo aus Finanzierungstätigkeit	**56.731**	**-5.630**	**26.433**
Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln	**-194**	**-1.348**	**-792**
Anfangsbestand an Finanzmitteln	0	1.829	2.537
Bestand an fremden Finanzmitteln	0	-100	84
Liquide Mittel	**-194**	**381**	**1.829**

Im Plan-Ist-Vergleich ist festzuhalten, dass im Bereich der Ein- und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit die Auswirkungen des geförderten Wiederaufbaus enthalten sind. So setzen sich die Einzahlungen von insgesamt TEUR 35.629 aus dem Wiederaufbau in Höhe von TEUR 24.188 sowie aus dem Kernbereich der Stadt Eschweiler in Höhe von TEUR 11.441 zusammen. Im Bereich der Auszahlungen stehen insgesamt TEUR 39.421 zu buche. Hiervon entfallen auf den Wiederaufbau TEUR 18.384 und auf den Kernbereich der Stadt Eschweiler TEUR 21.037.

In diesem Zusammenhang wird darauf verwiesen, dass die fortgeführten Budgets für den Wiederaufbauplan vollumfänglich im Haushaltsjahr 2025 bereitgestellt wurden, um so eine bestmögliche Mittelbereitstellung für die Einzelgewerke sicherzustellen.

3.1 Investitionstätigkeit

Nachfolgend zur Finanzrechnung aufgeführt die wesentlichsten Abweichungen inklusive summiertem Wiederaufbauplan, sortiert nach Produktbereichen.

		Auszahlungen			Einzahlungen		
		PLAN in TEUR	IST in TEUR	DELTA in TEUR	PLAN in TEUR	IST in TEUR	DELTA in TEUR
Produktbereich 01: Innere Verwaltung							
IV00GUB002	Grund und Boden Ackerflächen	4.000	2.577	**-1.423**	0	313	**313**
IV00GUB003	Grund und Boden sonstige unbebaute Grundstücke	15	592	**577**	1	0	**-1**
IV00SON003	Grundstücke Umlaufvermögen	1	59	**58**	500	232	**-268**
IV12AIB015	Medienentwicklung Schulen	0	368	**368**	0	553	**553**
IV19AIB022	Errichtung OGS Eduard-Mörike-Schule	1.180	757	**-423**	2.290	0	**-2.290**
IV22AIB026	Gymnasium Gartenstraße Containeranlage	0	2.336	**2.336**	0	0	**0**
IV22AIB032	Gymnasium Gartenstraße Neubau	1.800	41	**-1.759**	0	0	**0**
IV23AIB028	Erneuerung Lehrküchen Gesamtschule	0	509	**509**	0	0	**0**
IV23AIB043	Umbau und Erweiterung Grundschule Don-Bosco-Schule	450	134	**-316**	0	0	**0**
IV24AIB006	Neuerrichtung Obdachlosenunterkunft Grachtstraße	1.200	14	**-1.186**	0	0	**0**
IV24AIB010	Lüftungsanlage Sporthalle Nagelschmiedstraße	315	3	**-312**	0	0	**0**
IV24AIB011	Erweiterung Kita Weisweiler	750	0	**-750**	283	0	**-283**
IV24AIB012	Gesamtschule Sanierung	300	8	**-292**	0	0	**0**
IV24AIB025	Containeranlage Franz-Liszt-Straße	0	1.102	**1.102**	0	0	**0**
IV24AIB027	Sanierung Rathaus parlamentarischer Bereich	450	11	**-439**	0	0	**0**
IV24AIB030	Ganzheitliche Sanierung Rathaus	500	17	**-483**	0	0	**0**
IV24AIB036	Gesamtschule Containeranlage	1.000	41	**-959**	0	0	**0**
IV24MUA003	Beschaffung Multicar (Ersatz AC-WB 1047)	255	0	**-255**	0	0	**0**
Produktbereich 02: Sicherheit und Ordnung							
IV24AIB002	Abrollbehälter ABC	200	0	**-200**	0	0	**0**
Produktbereich 11: Ver- und Entsorgung							
IV00AIB003	Erneuerung Kanalhaltungen	500	200	**-300**	0	0	**0**
IV13AIB013	Kanal Steinstraße/ Franz-Rüth-Straße	540	0	**-540**	0	0	**0**
IV17AIB006	Kanal Wilhelmstraße	750	0	**-750**	0	0	**0**
IV18AIB004	Kanal Moltkestraße (Kaiserstraße - Bismarkstraße)	0	366	**366**	0	0	**0**
IV18AIB007	Kanal Talstraße	1.000	186	**-814**	0	0	**0**
IV18AIB020	Kanal Sportplatz Patternhof	200	486	**286**	0	0	**0**
IV19AIB005	Kanal Grünstraße	270	0	**-270**	0	0	**0**
IV20AIB006	Kanal Heidestraße	800	91	**-709**	0	0	**0**
IV20AIB010	Kanal Indestraße	250	0	**-250**	0	0	**0**
IV20AIB040	Kanal Mittelstraße	0	702	**702**	0	0	**0**
IV21AIB005	Kanal Dürener Straße (Bereich Friedhof)	368	23	**-345**	0	0	**0**
IV21AIB023	Kanal In der Gracht	260	7	**-253**	0	0	**0**
IV22AIB001	Kanal Hölderlinstraße	920	488	**-432**	0	0	**0**

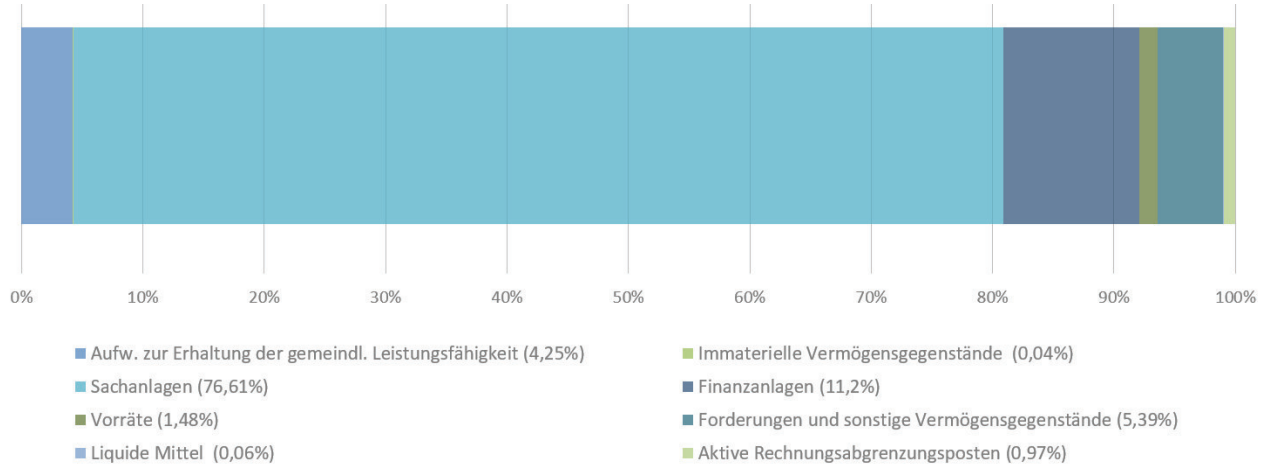
		Auszahlungen			Einzahlungen		
		PLAN in TEUR	IST in TEUR	DELTA in TEUR	PLAN in TEUR	IST in TEUR	DELTA in TEUR
IV22AIB002	Kanal Eichendorffstraße	500	6	**-494**	0	0	**0**
IV24AIB005	Kanal Gewerbepark Kinzweiler	230	0	**-230**	0	0	**0**
IV24AIB018	Pumpstation/ Druckleitung Grachtweg	200	0	**-200**	0	0	**0**
Produktbereich 12: Verkehrsflächen und –anlagen							
IV08AIB039	Akazienhain/ Schlehdornweg	0	255	**255**	0	0	**0**
IV08AIB049	Ringofengelände	410	3	**-407**	83	0	**-83**
IV10AIB034	Jülicher Straße Ortsdurchfahrt Dürwiß	0	94	**94**	600	37	**-563**
IV13AIB003	Steinstraße	1.000	0	**-1.000**	700	0	**-700**
IV15AIB004	Friedhofsweg	30	7	**-23**	350	0	**-350**
IV16AIB012	Antoniusstraße, Auf dem Höfchen	1.954	6	**-1.948**	0	0	**0**
IV18AIB010	Wilhelminenstraße	100	922	**822**	0	0	**0**
IV19AIB009	Maßnahmen des Mobilitätskonzeptes	1.000	14	**-986**	900	0	**-900**
IV20AIB018	Mittelstraße	600	51	**-549**	126	320	**194**
IV20AIB036	Brücke Cäcilienstraße	0	272	**272**	0	29	**29**
IV21AIB002	Heidestraße	900	50	**-850**	0	0	**0**
IV21AIB044	Industrie- und Gewerbepark VII, Langgasse	0	504	**504**	0	0	**0**
IV23AIB002	Eichendorffstraße	1.458	230	**-1.228**	360	0	**-360**
IV23AIB020	An der Fauch	400	0	**-400**	0	0	**0**
IV23AIB044	Brücke Odilienstraße	2.000	6	**-1.994**	200	0	**-200**
IV23AIB045	Brücke Patternhof	470	29	**-441**	0	0	**0**
IV24AIB016	Stadionstraße	416	0	**-416**	0	0	**0**
IV25AIB006	Hölderlinstraße	610	0	**-610**	0	0	**0**
Produktbereich 13: Natur- und Landschaftspflege							
IV14AIB002	Spiellandschaft Inde	136	232	**96**	284	529	**245**
Produktbereich 15: Wirtschaft und Tourismus							
IV00SON002	Grundstücke Umlaufvermögen Wirtschaftsförderung	800	0	**-800**	100	20	**-80**
IV22AIB016	Innovations- und Gewerbezentrum Eschweiler	5.000	1.094	**-3.906**	3.357	1.331	**-2.026**
Wiederaufbau							
Diverse Maßnahmen		0	18.384	**18.384**	0	24.188	**24.188**

4 Jahresabschlussbilanz

Die Jahresabschlussbilanz der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025 weist unter Berücksichtigung der Salden der Ergebnis- und der Finanzrechnung insgesamt eine Bilanzsumme TEUR 595.856 aus. Somit konnte die Bilanzsumme im Laufe des Jahres um TEUR 20.415 gesteigert werden. Details können der Jahresabschlussbilanz der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025 entnommen werden.

4.1 Aktiva

Nachfolgend eine Zusammensetzung der Bilanzposten auf der Aktivseite der städtischen Bilanz. Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzpositionen können dem Anhang entnommen werden.

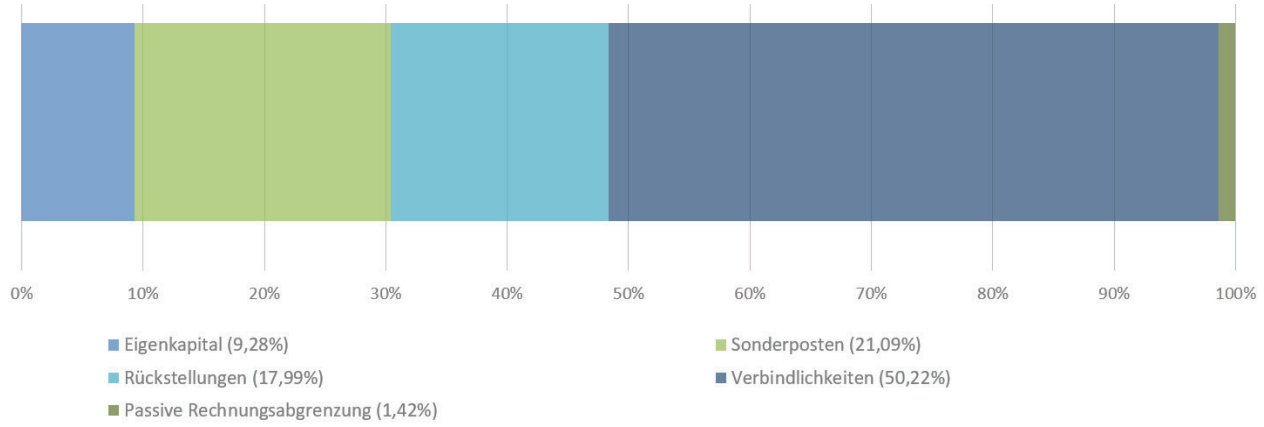


Wesentliche Bilanzveränderungen ergaben sich im Vergleich zur Schlussbilanz des Vorjahres in nachfolgenden Bereichen:

	in TEUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	-92
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	1.890
Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.347
Brücken und Tunnel	-86
Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	-1.101
Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	-4.319
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	1.014
Betriebs- und Geschäftsausstattung	759
Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	21.787
Wertpapiere des Anlagevermögens	5.330
Ausleihungen	-28
Vorräte	-267
Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	-582
Privatrechtliche Forderungen	-17
Sonstige Vermögensgegenstände	-7.371
Liquide Mittel	-1.448
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	603

4.2 Passiva

Nachfolgend eine Zusammensetzung der Bilanzposten auf der Passivseite der städtischen Bilanz. Detaillierte Erläuterungen zu den einzelnen Bilanzpositionen können dem Anhang entnommen werden.



Wesentliche Bilanzveränderungen ergaben sich im Vergleich zur Schlussbilanz des Vorjahres in nachfolgenden Bereichen:

	in TEUR
Allgemeine Rücklage	5.641
Ausgleichsrücklage	-8.885
Sonderposten für Zuwendungen	820
Sonderposten für Beiträge	-1.107
Sonderposten für den Gebührenausgleich	-125
Sonstige Sonderposten	-173
Pensionsrückstellungen	6.496
Instandhaltungsrückstellungen	-989
Sonstige Rückstellungen	-1.716
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	-796
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	-4.837
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleich kommen	-14
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-405
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	935
Sonstige Verbindlichkeiten	605
Erhaltene Anzahlungen	19.882
Passive Rechnungsabgrenzung	-200

5 Kennzahlen

Im NKF-Kennzahlenset Nordrhein-Westfalen sind die für die Prüfung wichtigen Kennzahlen zusammengefasst. Dieses Kennzahlenset macht eine Bewertung des Haushalts und der wirtschaftlichen Lage jeder Gemeinde nach einheitlichen Kriterien möglich. Bei der Auswertung der Kennzahlen ist darauf zu achten, dass das Kennzahlenset nur bei vollständiger Anwendung Schlüsse über die haushaltswirtschaftliche Situation einer Gemeinde zulässt. Die isolierte Betrachtung einzelner Kennzahlen könnte zu Fehlinterpretationen führen. Aus diesem Grund wurden die Kennzahlen in eine Zeitreihe gesetzt. Nachfolgend die Kennzahlen zu den Analysebereichen der haushaltswirtschaftlichen Gesamtsituation, Kennzahlen zur Vermögenslage, Kennzahlen zur Finanzlage sowie Kennzahlen zur Ertragslage.

Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

Aufwandsdeckungsgrad

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
94,98	97,93	104,41	107,04	92,70	95,86	98,26

$$\frac{\text{Ordentliche Erträge} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$$

Der Aufwandsdeckungsgrad zeigt an, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge gedeckt werden können. Ein finanzielles Gleichgewicht kann nur durch eine vollständige Deckung erreicht werden.

Eigenkapitalquote 1

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
5,53	6,54	10,01	14,25	12,24	9,25	9,28

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Eigenkapitalquote 1 misst den Anteil des Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der kommunalen Bilanz. Die Kennzahl kann bei einer Gemeinde ein wichtiger Bonitätsfaktor sein.

Eigenkapitalquote 2

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
31,24	31,69	32,97	35,83	32,82	30,35	29,61

$$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen}) \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Eigenkapitalquote 2 misst den Anteil des wirtschaftlichen Eigenkapitals am gesamten bilanzierten Kapital (Gesamtkapital) auf der Passivseite der Bilanz. Weil bei den Gemeinden die Sonderposten mit Eigenkapitalcharakter oft einen wesentlichen Ansatz in der Bilanz darstellen, wird die Wertgröße Eigenkapital um diese langfristigen Sonderposten erweitert.

Fehlbetragsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
28,16	-	-	-	9,13	14,30	6,11

$$\frac{\text{Negatives Jahresergebnis} \times (-100)}{\text{Ausgleichsrücklage} + \text{Allgemeine Rücklage}}$$

Die Fehlbetragssquote gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Eigenkapitalanteil. Da mögliche Sonderrücklagen hier jedoch unberücksichtigt bleiben müssen, bezieht die Kennzahl ausschließlich die Ausgleichsrücklage und die Allgemeine Rücklage ein. Zur Ermittlung der Quote wird das negative Jahresergebnis ins Verhältnis zu diesen beiden Bilanzpositionen gesetzt.

Kennzahlen der Vermögenslage

Infrastrukturquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
46,22	45,99	42,10	39,61	37,57	34,48	32,38

$$\frac{\text{Infrastrukturvermögen} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Infrastrukturquote stellt ein Verhältnis zwischen dem Infrastrukturvermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz her. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Infrastrukturvermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Gemeinde entspricht. In Einzelfällen kann es sachgerecht sein, auch die Gebietsgröße der Gemeinde oder andere örtliche Besonderheiten bei der Bewertung dieser Kennzahl zu berücksichtigen.

Abschreibungsintensität

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
7,46	7,34	7,10	6,99	6,56	6,15	6,09

$$\frac{\text{Bilanzielle Abschreibungen auf Anlagevermögen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$$

Die Abschreibungsintensität zeigt an, in welchem Umfang die Gemeinde durch die Abnutzung des Anlagevermögens belastet wird.

Drittfinanzierungsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
40,95	41,69	42,71	41,72	41,86	29,82	43,03

$$\frac{\text{Erträge aus der Auflösung von Sonderposten} \times 100}{\text{Bilanzielle Abschreibungen auf Anlagevermögen}}$$

Die Drittfinanzierungsquote zeigt das Verhältnis zwischen den bilanziellen Abschreibungen und den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten im Haushaltsjahr. Sie gibt einen Hinweis auf die Frage, inwieweit die Erträge aus der Sonderpostenauflösung die Belastung durch Abschreibungen abmildern. Damit wird die Beeinflussung des Werteverzehrs durch die Drittfinanzierung deutlich.

Investitionsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
98,55	192,07	156,68	162,89	262,15	210,11	290,03

$$\frac{\text{Bruttoinvestitionen} \times 100}{\text{Abgänge Anlagevermögen} + \text{Abschreibungen Anlagevermögen}}$$

Die Investitionsquote gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang dem Substanzverlust durch Abschreibungen und Vermögensabgängen neue Verabgängen neue Investitionen gegenüberstehen.

Kennzahlen der Finanzlage

Anlagendeckungsgrad 2

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
72,04	74,70	77,58	81,99	76,73	74,37	71,42

$$\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten aus Zuwendungen und Beiträgen} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Der Anlagendeckungsgrad 2 gibt an, wie viel Prozent des Anlagevermögens langfristig finanziert ist. Bei der Berechnung dieser Kennzahl werden dem Anlagevermögen die langfristigen Passivposten Eigenkapital, Sonderposten mit Eigenkapitalanteilen und langfristiges Fremdkapital gegenübergestellt.

Dynamischer Verschuldungsgrad

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
163,23	107,16	-	27,77	62,33	-	47,46

$$\frac{\text{Effektivverschuldung}}{\text{Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit}}$$

Mit Hilfe des Dynamischen Verschuldungsgrades lässt sich die Schuldentilgungsfähigkeit der Gemeinde beurteilen. Sie hat dynamischen Charakter, weil sie mit dem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit aus der Finanzrechnung eine zeitraumbezogene Größe enthält. Dieser Saldo zeigt bei jeder Gemeinde an, in welcher Größenordnung freie Finanzmittel aus ihrer laufenden Geschäftstätigkeit im abgelaufenen Haushaltsjahr zur Verfügung stehen und damit zur möglichen Schuldentilgung genutzt werden könnten. Der Dynamische Verschuldungsgrad gibt an, in wie vielen Jahren es unter theoretisch gleichen Bedingungen möglich wäre, die Effektivverschuldung aus den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln vollständig zu tilgen (Entschuldungsdauer).

Liquidität 2. Grades

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
9,97	17,46	24,98	31,57	38,28	39,16	27,50

$$\frac{\text{(Liquide Mittel + Kurzfristige Forderungen) x 100}}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$$

Die Liquidität 2. Grades gibt stichtagsbezogen Auskunft über die kurzfristige Liquidität der Gemeinde. Sie zeigt auf, in welchem Umfang die kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag durch die vorhandenen liquiden Mittel und die kurzfristigen Forderungen gedeckt werden können.

Kurzfristige Verbindlichkeitsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
18,61	13,70	15,16	16,32	9,17	11,92	14,32

$$\frac{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten x 100}}{\text{Bilanzsumme}}$$

Die Kurzfristige Verbindlichkeitenquote beurteilt, wie hoch die Bilanz durch kurzfristiges Fremdkapital belastet wird.

Zinslastquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
1,26	1,17	1,04	1,03	1,68	2,10	1,79

$$\frac{\text{Finanzaufwendungen x 100}}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$$

Die Zinslastquote zeigt auf, welche Belastung aus Finanzaufwendungen zusätzlich zu den ordentlichen Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit besteht.

Kennzahlen der Ertragslage

Netto-Steuerquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
38,02	38,64	36,07	43,13	41,77	47,17	46,72

$$\frac{\text{(Steuererträge - Gewerbesteuerumlage - Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit) x 100}}{\text{Ordentliche Erträge - Gewerbesteuerumlage - Finanzierngsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit}}$$

Die Netto-Steuerquote gibt an, zu welchem Teil sich die Gemeinde selbst finanzieren kann und somit unabhängig von Finanzleistungen Dritter, zB. staatlichen Zuwendungen, ist. Weil dem Bund und dem Land Anteile am Aufkommen der Gewerbesteuer zustehen, ist es erforderlich, die Aufwendungen für die von der Gemeinde zu leistende Gewerbesteuerumlage sowie für die Finanzierungsbeteiligung am Fonds Deutsche Einheit von den Steuererträgen in Abzug zu bringen.

Zuwendungsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
30,84	36,02	31,13	31,47	31,47	27,38	30,02

Erträge aus Zuwendungen x 100
Ordentliche Erträge

Die Zuwendungsquote gibt einen Hinweis darauf, inwieweit die Gemeinde von Zuwendungen und damit von Leistungen Dritter abhängig ist.

Personalintensität

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
23,53	24,42	23,94	24,32	25,62	24,95	26,40

Personalaufwendungen x 100
Ordentliche Aufwendungen

Die Personalintensität gibt an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen. Im Hinblick auf den interkommunalen Vergleich dient diese Kennzahl dazu, die Frage zu beantworten, welcher Teil der Aufwendungen üblicherweise für Personal aufgewendet wird.

Sach- und Dienstleistungsintensität

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
14,60	12,82	14,30	13,31	14,16	13,41	12,92

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen x 100
Ordentliche Aufwendungen

Die Sach- und Dienstleistungsintensität lässt erkennen, in welchem Ausmaß sich die Gemeinde für die Inanspruchnahme von Leistungen Dritter entschieden hat.

Transferaufwandsquote

2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
48,09	48,52	47,14	48,61	47,54	47,11	48,13

Transferaufwendungen x 100
Ordentliche Aufwendungen

Die Transferaufwandsquote stellt einen Bezug zwischen den Transferaufwendungen und den ordentlichen Aufwendungen her.

6 Jahresergebnis

Die **Ergebnisrechnung** der Stadt Eschweiler schließt zum Stichtag 31.12.2025 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 3.599 ab. Die fortgeschriebene Haushaltsplanung (inklusive der Ermächtigungsübertragungen aus dem Vorjahr) sah einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 7.631 vor, woraus sich im Vergleich ein Delta von TEUR 4.032 ergibt. Der Haushalt der Stadt Eschweiler zum 31.12.2025 ist gemäß § 75 Abs. 2 GO NRW durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage ausgeglichen.

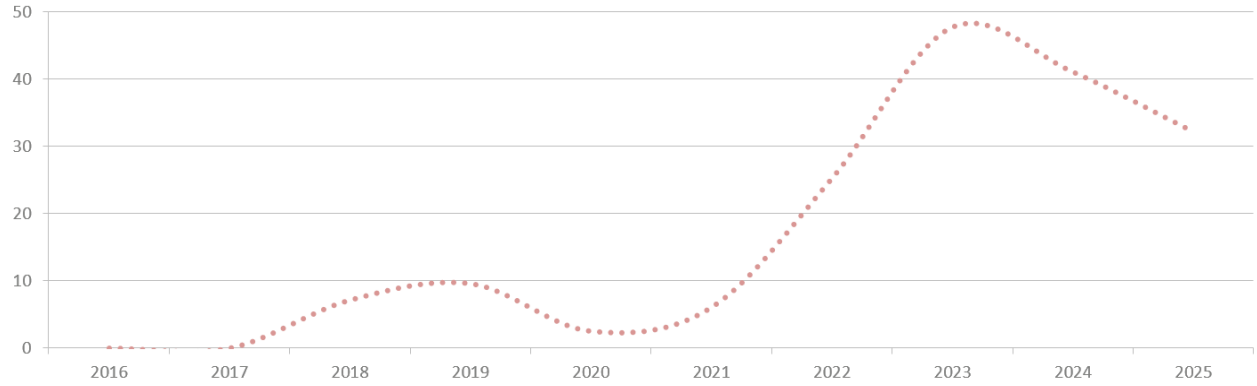
Die **Finanzrechnung** der Stadt Eschweiler weist zum Stichtag 31.12.2025 einen Bestand an Liquiden Mitteln in Höhe von TEUR 380 aus.

Die **Bilanzsumme** der Stadt Eschweiler zum Stichtag 31.12.2025 beläuft sich, unter Berücksichtigung der Salden der Ergebnis- und der Finanzrechnung, auf insgesamt TEUR 595.856.

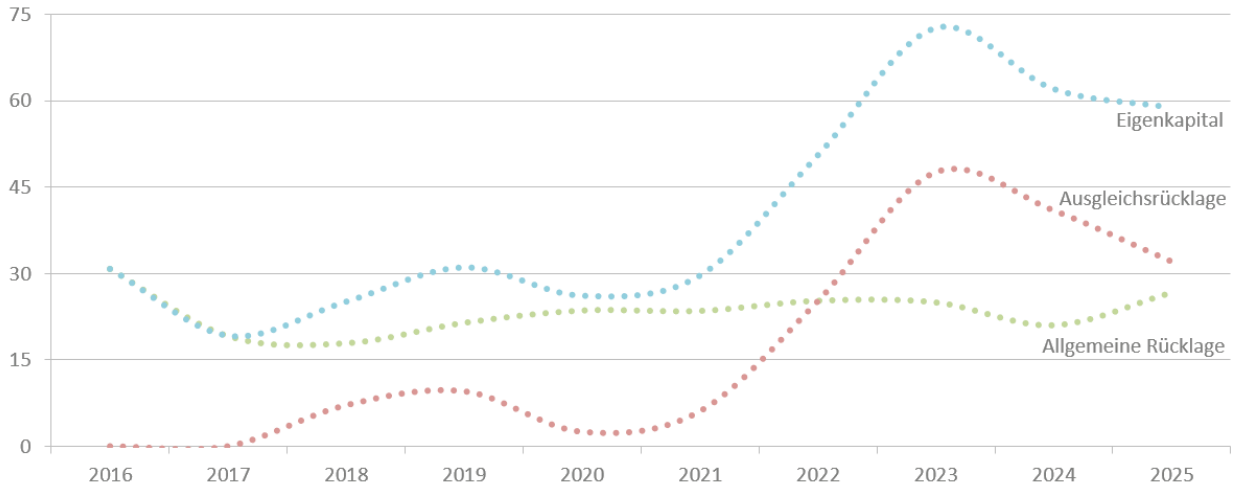
Die **Ausgleichsrücklage** ist nach § 75 Abs. 3 GO NRW zusätzlich zur Allgemeinen Rücklage als gesonderter Posten des Eigenkapitals anzusetzen. Jahresüberschüsse erhöhen, soweit sie nicht für den Haushaltsausgleich verwendet werden, die Ausgleichsrücklage. Im Rahmen der Feststellung des Jahresabschlusses können aus der Ausgleichsrücklage Beträge in die Allgemeine Rücklage umgebucht werden. Gemäß § 96 Abs. 1 GO NRW stellt der Rat bis spätestens 31. Dezember des auf das Haushaltsjahr folgenden Jahres den vom

Rechnungsprüfungsausschuss geprüften Jahresabschluss durch Beschluss fest. Zugleich beschließt er über die Behandlung des Jahresfehlbetrages.

Der in der Ergebnisrechnung der Stadt Eschweiler zum 31.12.2024 ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 8.885 wurde als Bilanzposten unter der Position 1.4 Jahresfehlbetrag im Bereich des Eigenkapitals dargestellt Entsprechend der Beschlussfassung des Stadtrates vom 03.02.2026 wurde gemäß § 75 Abs. 3 GO NRW in Verbindung mit § 96 Abs. 1 GO NRW der Jahresfehlbetrag in voller Höhe mit der Ausgleichsrücklage verrechnet. Hieraus ergibt sich zum Stichtag 31.12.2025 ein Bestand der Ausgleichsrücklage von TEUR 32.169. Im Folgenden wird die Entwicklung der Ausgleichsrücklage unter Berücksichtigung der Jahresergebnisse der letzten zehn Jahre dargestellt.



Die Position **Eigenkapital** setzt sich aus den Positionen Allgemeine Rücklage, Ausgleichsrücklage, Bilanzieller Verlustvortrag und Jahresüberschuss/ -fehlbetrag zusammen. Die Allgemeine Rücklage ist eine rechnerische Größe aus der Summe des gesamten Vermögens auf der Aktiva-Seite abzüglich des Fremdkapitals wie Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzung auf der Passiva-Seite. Nachfolgend aufgezeigt die Entwicklung des Eigenkapitals der letzten zehn Jahre.



In den Jahren 2017 und 2018 stieg das Eigenkapital durch die erzielten Jahresüberschüsse sowie die Zuschreibung auf das Aktienpaket der RWE AG an, sodass sich das Eigenkapital und die Ausgleichsrücklage erholen konnten. Im Jahr 2019 musste, aufgrund ausbleibender Gewerbesteuererträge, diese Ausgleichsrücklage zum fiktiven Haushaltsausgleich in Anspruch genommen werden. In den Jahren 2020 bis 2022 konnte die Eigenkapitalquote unter pandemiebedingten Einflüssen zunächst stabilisiert und im weiteren Verlauf stark ausgebaut werden. Hierzu trugen die erzielten Jahresüberschüsse und die Zuschreibung auf das RWE-Aktienpaket der RWE AG bei. Diese deutlich positiven Ergebnisse waren insbesondere auf die überproportionale Entwicklung der Erträge aus Gewerbesteuer zurückzuführen. Mit den Jahresabschlüssen ab 2023 und 2024

musste diese Eigenkapitalausstattung in Anspruch genommen werden. In beiden Jahren wirkten sich erhebliche Gewerbesteuererträge aus Vorjahren auf die Finanzierungssystematik des GFG NRW und somit auf die Schlüsselzuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen aus. Zudem war eine Abschreibung auf das Aktienpaket der RWE AG vorzunehmen, welches eine zusätzliche Belastung des Eigenkapitals darstellte.

Der vorliegende Jahresabschluss 2025 weist erneut einen Jahresfehlbetrag aus, sodass die Ausgleichsrücklage erneut in Anspruch genommen werden muss. Bezugnehmend auf die Allgemeine Rücklage konnte eine Zuschreibung auf das Aktienpaket der RWE AG vorgenommen werden. Für weitere Informationen wird auf den Eigenkapitalspiegel verwiesen.

7 Chancen und Risiken

7.1 Haushaltsausgleich

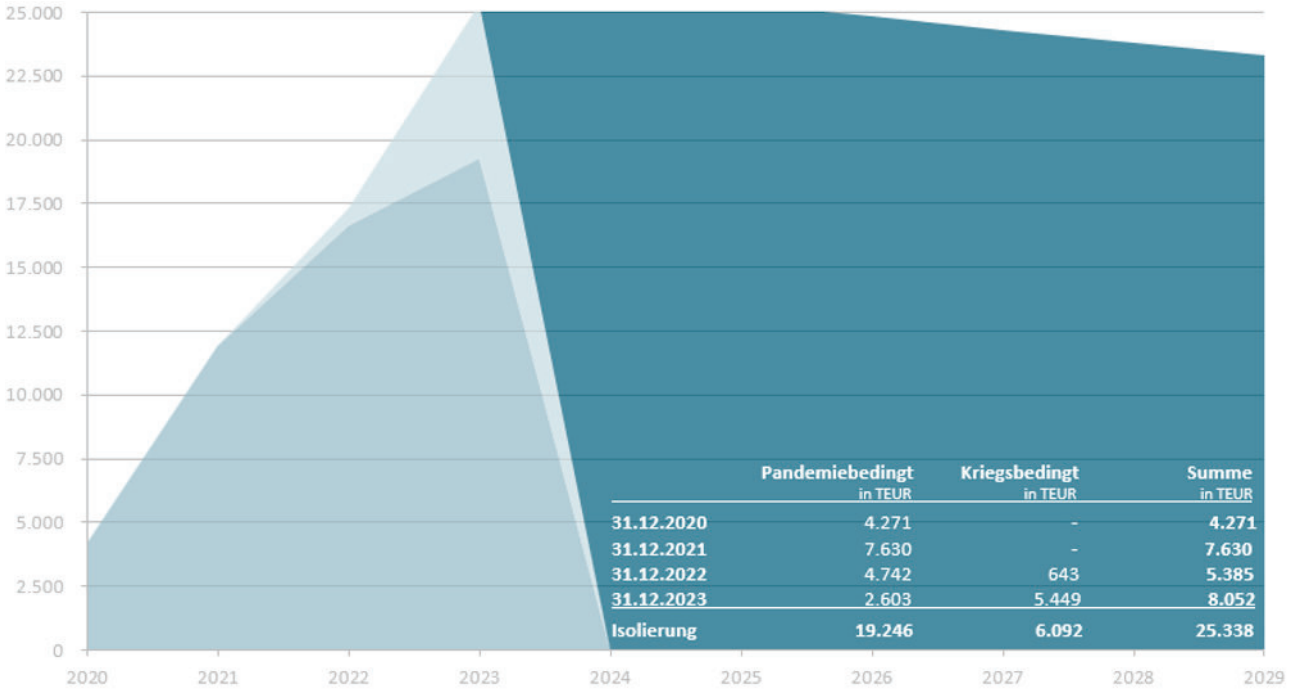
Gemäß § 75 Abs. 2 GO NRW muss der Haushalt in jedem Jahr in Planung und Rechnung ausgeglichen sein. Er ist ausgeglichen, wenn der Gesamtbetrag der Erträge die Höhe des Gesamtbetrages der Aufwendungen erreicht oder übersteigt. Die Verpflichtung gilt als erfüllt, wenn der Fehlbedarf im Ergebnisplan und der Fehlbetrag in der Ergebnisrechnung durch **Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage** gedeckt werden können. Mit dem Jahresabschluss des Haushaltsjahres 2025 wurde ein **Jahresfehlbetrag** in Höhe von TEUR 3.599 erwirtschaftet. Die Gesamtaufwendungen übersteigen also die Höhe der Gesamterträge, womit der Haushalt 2025 sowohl in der Planung als auch in der Haushaltsausführung nur durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage ausgeglichen werden konnte.

Auch in den Folgejahren stellt die Entwicklung der **gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** in der Bundesrepublik sowie in Nordrhein-Westfalen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Steuereinnahmen ein wesentliches Risiko für den Haushalt der Stadt Eschweiler dar. Zusammen mit den Schlüsselzuweisungen sind die Steuern, u.a. aus dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer sowie die Realsteuern, die wesentlichen Einnahmen der Stadt Eschweiler. Globale Krisen haben ausgeprägte, nationale, regionale und kommunale Folgewirkungen.

Die kommunalen Haushalte stehen insgesamt unter erheblichem Druck. Insgesamt stellt sich auch die **zukünftige Entwicklung der Haushaltswirtschaft 2026 ff.** der Stadt Eschweiler sehr schwierig und angespannt dar. Unter voller Ausschöpfung der Instrumente des 3. NKFWG NRW ist es zunächst gelungen für das Haushaltsjahr 2026 einen fiktiv ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Jedoch werden Jahresfehlbeträge in allen Jahren bis 2029 dargestellt. Das 3. NKFWG NRW stellt zwar eine Erleichterung beim Haushaltsaufstellungverfahren dar, es führt jedoch nicht zu einer Entspannung der finanziellen Situation, da es nicht mit dringend benötigten zusätzlichen finanziellen Mitteln verbunden ist. Mit Blick auf die kommenden Haushaltsjahre gestaltet es sich also zunehmend schwieriger, genehmigungsfähige Haushalte aufzustellen. Der perspektivisch aufgezeigte Verzehr der Ausgleichsrücklage wird nach aktueller Finanzplanung im Jahr 2027 vollständig erfolgt sein. Die negativen Jahresergebnisse führen, ohne weitere Maßnahmen, ab dem Jahr 2028 zu bilanziellen Verlustvorträgen.

Ebenso führten schon in der Vergangenheit Veränderungen in der Steuergesetzgebung der Gemeinschaftssteuern oder der Steuern, auf die kommunale Anteile entfallen, sowie Aufgabenmehrungen durch vom Bund und Land übertragene Aufgaben aufgrund der mangelnden **Anwendung des Konnexitätsprinzips** zu steigenden haushaltsbelastenden Ausgaben. Exemplarisch seien hierzu der Ausbau der Betreuung der unter Dreijährigen nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) und dem Kinderförderungsgesetz (KiföG), die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG), die Wohngeldreform sowie die Betreuung und Unterbringung von Flüchtlingen genannt.

Nach dem Beschluss des Landtags Nordrhein-Westfalen über das Auslaufen der Isolierungsmöglichkeit zum 31.12.2023 bilanziert die Stadt Eschweiler Aufwendungen zur Erhaltung der gemeindlichen Leistungsfähigkeit in Höhe von insgesamt TEUR 25.338. Diese **Bilanzierungshilfe** ist nach § 6 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie und dem Krieg gegen die Ukraine folgenden Belastungen der kommunalen Haushalte im Land Nordrhein-Westfalen (NKF-CUIG NRW) beginnend im Haushaltsjahr 2026 linear über 50 Jahre erfolgswirksam mit einem Betrag von TEUR/ Jahr 507 abzuschreiben. Von dem einmalig auszuübenden Recht, die Bilanzierungshilfe erfolgsneutral gegen das Eigenkapital auszubuchen, wurde kein Gebrauch gemacht. Einen entsprechenden Beschluss fasste der Stadtrat in seiner Sitzung am 17.12.2025.

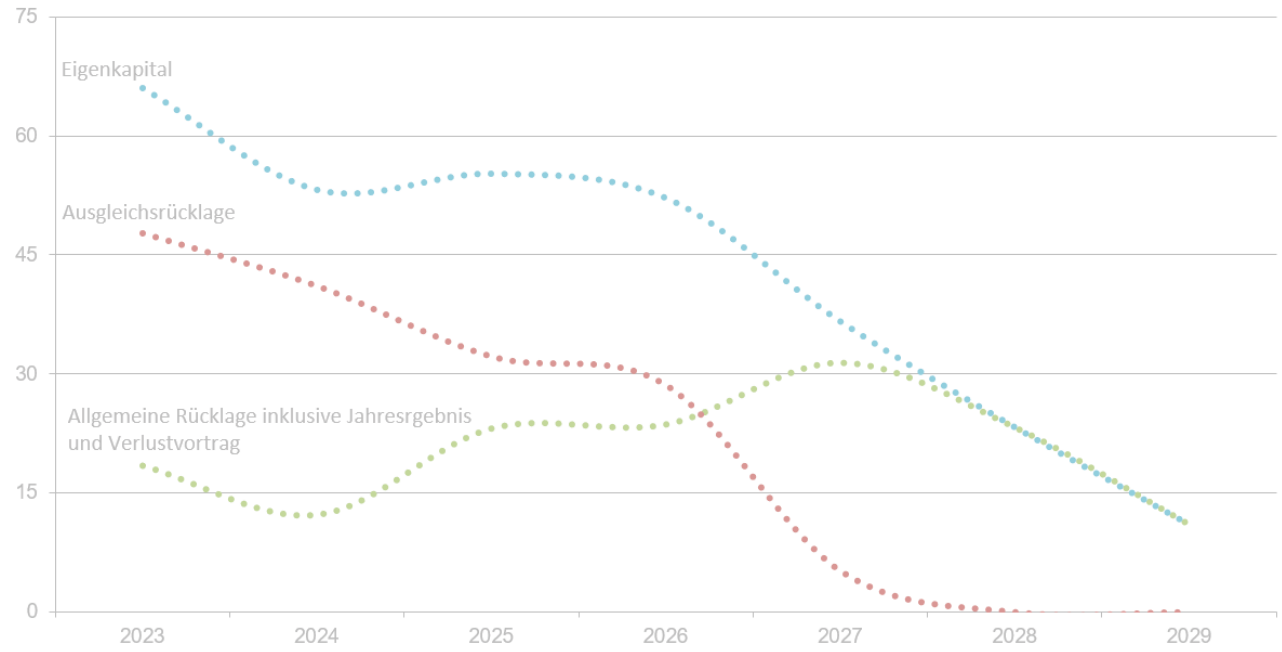


	Pandemiebedingt in TEUR	Kriegsbedingt in TEUR	Summe in TEUR
31.12.2020	4.271	-	4.271
31.12.2021	7.630	-	7.630
31.12.2022	4.742	643	5.385
31.12.2023	2.603	5.449	8.052
Isolierung	19.246	6.092	25.338

Nachfolgend eine tabellarische Übersicht zur **Entwicklung des Eigenkapitals** der Stadt Eschweiler.

	Allgemeine Rücklage in TEUR	Sonder-rücklage in TEUR	Ausgleichs-rücklage in TEUR	Bilanzieller Verlustvortrag in TEUR	Jahres-ergebnis in TEUR	Eigen-kapital in TEUR
Ergebnis 2018	17.957	0	7.145	0	3.656	**28.758**
Ergebnis 2019	21.495	0	9.586	0	-7.068	**24.013**
Ergebnis 2020	23.637	0	2.518	0	3.547	**29.702**
Ergebnis 2021	23.562	0	6.065	0	19.140	**48.767**
Ergebnis 2022	25.326	0	25.205	0	22.487	**73.018**
Ergebnis 2023	25.045	0	47.692	0	-6.637	**66.100**
Ergebnis 2024	21.075	0	41.055	0	-8.885	**53.245**
Ergebnis 2025 (vorläufig)	26.717	0	32.169	0	-3.599	**55.287**
Haushaltsansatz 2026	47.031	0	28.570	0	-23.400	**52.201**
Haushaltsansatz 2027	47.031	0	5.170	0	-15.603	**36.598**
Haushaltsansatz 2028	47.031	0	0	-10.433	-13.364	**23.234**
Haushaltsansatz 2029	47.031	0	0	-23.797	-12.297	**10.937**

Zudem ein Diagramm zur **Entwicklung des Eigenkapitals** der Stadt Eschweiler.



7.2 Vertragsrisiken

Von der Vielzahl der zum Stichtag 31.12.2025 abgeschlossenen Verträge der Stadt Eschweiler mit Dritten wird zu den wesentlichen Verträgen nachfolgend eine Risikoabschätzung vorgenommen.

7.2.1 Kreditverträge

Die Stadt Eschweiler hat, sowohl für Investitionskredite als auch für Liquiditätssicherungskredite, ausschließlich mit Banken und Sparkassen Kreditverträge abgeschlossen. Zum Stichtag 31.12.2025 hat die Stadt insgesamt Verpflichtungen aus Kreditgeschäften vergangener Haushaltsjahre zur Finanzierung von Investitionen in Höhe von TEUR 122.264 sowie zur Liquiditätssicherung von TEUR 91.453.

Im Bereich der Liquiditätssicherungskredite entfällt hier ein Betrag in Höhe von TEUR 3.099 auf das Programm Gute Schule 2021. Darüber hinaus beinhalten die Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung ein vorfinanziertes Volumen des geförderten Wiederaufbaus von TEUR 9.942.

Unter Beachtung des Runderlasses des Innenministeriums Nordrhein-Westfalen vom 16.12.2014 über Kredite und kreditähnliche Rechtsgeschäfte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Dienstanweisung für den Abschluss und die Abwicklung von Finanzgeschäften vom 05.07.2021 wurden Zinsfestschreibungen zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos insbesondere auch für Liquiditätssicherungskredite genutzt. Auslaufende Zinsderivate werden aktuell nicht mehr verlängert.

Darüber hinaus stellt die Zinsbelastung für Liquiditätssicherungskredite und Investitionskredite ein Risiko für den städtischen Haushalt dar. Trotz erfolgter Altschuldenlösung im Februar 2026 (TEUR 20.104) bleibt die liquide Finanzauslastung der Stadt Eschweiler hoch. Zudem sind weitere erhebliche Investitionen, neben dem flutbedingten Wiederaufbau, in die städtische Infrastruktur vorgesehen. Die Finanzierung dieser Investitionen und die deutlichen Fehlbeträge im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit lassen zum einen die Verschuldung der Stadt Eschweiler weiter ansteigen.

7.2.2 Städtische Beteiligungen

Die Ausgliederung von Aufgaben in privatrechtliche Gesellschaften führt bei verbleibender Beteiligung zu neuen unternehmensspezifischen Risiken. Nicht zuletzt aufgrund des organisatorischen Abstands zwischen der Kernverwaltung und den Beteiligungen ist eine direkte Steuerung durch die Kommunen nicht mehr möglich. Die Kommune hat auf unternehmerische Entscheidungen nur noch bedingt Einfluss.

Gerade vor dem Hintergrund der globalen geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung verbunden mit den finanziellen Herausforderungen finden im Rahmen der Risikoabsicherung regelmäßige Abstimmungen mit den wesentlichen städtischen Tochtergesellschaften statt.

7.2.3 Gewährträgerschaft

Die **Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche (BKJ)** sind in der Rechtsform einer gemeindlichen Anstalt des öffentlichen Rechts (AÖR) gemäß § 114 a GO NRW organisiert, was für die Stadt Eschweiler eine gesetzliche Gewährträgerschaft zur Folge hat. Nach allgemeinem Verständnis bedeutet die Gewährträgerschaft, dass die Stadt Eschweiler unbeschränkt für alle Verbindlichkeiten der AÖR einstehen muss, wenn diese die Ansprüche ihrer Gläubiger nicht mehr befriedigen kann.

Dies erfordert daher eine permanente haushaltswirtschaftliche Abstimmung zwischen der Stadt Eschweiler und der BKJ, die u.a. auch eine sorgfältige und vorausschauende Fehlbetragsberechnung beinhaltet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fehlbedarfsabdeckungen durch die Stadt Eschweiler an die BKJ sowie deren Betriebsergebnisse auf:

	2020 in TEUR	2021 in TEUR	2022 in TEUR	2023 in TEUR	2024 in TEUR	2025 in TEUR
Fehlbedarfsabdeckung	1.817	1.490	2.284	2.866	4.030	3.604
Betriebsergebnis BKJ	-867	+771	+86	-183	+191	-

Der Jahresabschluss 2025 liegt noch nicht vor.







Anlagen

Anlagenspiegel zum 31.12.2025

Anlagevermögen		Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen und Zuschreibungen					Buchwert	
		Stand am 01.01. des Haushaltsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen [1]	Stand am 31.12. des Haushaltsjahres	Kumulierte Abschreibung zum 31.12. des Vorjahres	Abschreibungen	Zuschreibungen	Änderungen durch Zu- und Abgänge sowie Umbuchungen	Kumulierte Abschreibung zum 31.12. des Haushaltsjahres	am 31.12. des Haushaltsjahres	am 31.12. des Vorjahres
		in EUR	in EUR +	in EUR -	in EUR +/-			in EUR -	in EUR +	in EUR +	in EUR -	in EUR	in EUR
1.	**Immaterielle Vermögensgegenstände**	**1.106.656,27**	**12.762,40**	**0,00**	**0,00**	**1.119.418,67**	**-804.145,30**	**-104.778,67**	**0,00**	**0,00**	**-908.923,97**	**210.494,70**	**302.510,97**
2.	**Sachanlagen**	**649.298.443,61**	**39.639.639,50**	**-489.314,68**	**0,00**	**688.448.768,43**	**-217.125.268,21**	**-14.873.905,80**	**0,00**	**12.533,98**	**-231.986.640,03**	**456.462.128,40**	**432.173.175,40**
2.1	Unbebaute Gründstücke und grundstücksgleiche Rechte	**57.706.521,71**	3.190.986,07	-440.873,41	65.290,85	**60.521.925,22**	**-11.028.143,05**	-925.462,97	0,00	0,00	**-11.953.606,02**	**48.568.319,20**	**46.678.378,66**
2.1.1	Grünflächen	**35.519.886,11**	0,00	-380,00	65.290,85	**35.584.796,96**	**-11.028.143,05**	-925.462,97	0,00	0,00	**-11.953.606,02**	**23.631.190,94**	**24.491.743,06**
2.1.2	Ackerland	**16.721.227,90**	2.598.613,22	-440.493,41	0,00	**18.879.347,71**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**18.879.347,71**	**16.721.227,90**
2.1.3	Wald und Forsten	**2.502.865,59**	286,88	0,00	0,00	**2.503.152,47**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**2.503.152,47**	**2.502.865,59**
2.1.4	sonstige unbebaute Grundstücke	**2.962.542,11**	592.085,97	0,00	0,00	**3.554.628,08**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**3.554.628,08**	**2.962.542,11**
2.2.	Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	**155.937.707,69**	26.131,96	-35.281,00	8.088.833,20	**164.017.391,85**	**-57.002.420,44**	-3.732.387,30	0,00	0,00	**-60.734.807,74**	**103.282.584,11**	**98.935.287,25**
2.2.1	Kinder- und Jugendeinrichtungen	**14.550.768,15**	0,00	0,00	2.612.082,42	**17.162.850,57**	**-2.457.290,98**	-311.357,62	0,00	0,00	**-2.768.648,60**	**14.394.201,97**	**12.093.477,17**
2.2.2	Schulen	**80.873.254,86**	0,00	0,00	2.501.458,14	**83.374.713,00**	**-28.526.915,77**	-1.674.814,67	0,00	0,00	**-30.201.730,44**	**53.172.982,56**	**52.346.339,09**
2.2.3	Wohnbauten	**6.704.657,38**	0,00	0,00	1.639.581,25	**8.344.238,63**	**-731.455,09**	-191.541,97	0,00	0,00	**-922.997,06**	**7.421.241,57**	**5.973.202,29**
2.2.4	Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude	**53.809.027,30**	26.131,96	-35.281,00	1.335.711,39	**55.135.589,65**	**-25.286.758,60**	-1.554.673,04	0,00	0,00	**-26.841.431,64**	**28.294.158,01**	**28.522.268,70**
2.3	Infrastrukturvermögen	**330.303.234,60**	319.207,34	-623,29	2.014.085,46	**332.635.904,11**	**-131.874.102,47**	-7.834.890,55	0,00	0,00	**-139.708.993,02**	**192.926.911,09**	**198.429.132,13**
2.3.1	Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	**33.125.309,46**	3.207,34	-623,29	3.725,64	**33.131.619,15**	**-3.318,00**	0,00	0,00	0,00	**-3.318,00**	**33.128.301,15**	**33.121.991,46**
2.3.2	Brücken und Tunnel	**4.041.197,52**	0,00	0,00	0,00	**4.041.197,52**	**-1.282.389,27**	-86.364,12	0,00	0,00	**-1.368.753,39**	**2.672.444,13**	**2.758.808,25**
2.3.3	Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	**0,00**
2.3.4	Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	**160.408.996,83**	316.000,00	0,00	2.010.359,82	**162.735.356,65**	**-49.097.019,46**	-3.427.411,67	0,00	0,00	**-52.524.431,13**	**110.210.925,52**	**111.311.977,37**
2.3.5	Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	**132.662.442,78**	0,00	0,00	0,00	**132.662.442,78**	**-81.470.919,95**	-4.319.069,18	0,00	0,00	**-85.789.989,13**	**46.872.453,65**	**51.191.522,83**
2.3.6	Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	**65.288,01**	0,00	0,00	0,00	**65.288,01**	**-20.455,79**	-2.045,58	0,00	0,00	**-22.501,37**	**42.786,64**	**44.832,22**
2.4	Bauten auf fremdem Grund und Boden	**204.903,49**	0,00	0,00	0,00	**204.903,49**	**-81.480,46**	-6.384,17	0,00	0,00	**-87.864,63**	**117.038,86**	**123.423,03**
2.5	Kunstgegenstände und Kulturdenkmäler	**71.322,01**	0,00	0,00	0,00	**71.322,01**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**71.322,01**	**71.322,01**
2.6	Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	**16.351.198,02**	767.687,39	-11.381,98	1.605.304,72	**18.712.808,15**	**-9.196.191,36**	-1.358.984,20	0,00	11.379,98	**-10.543.795,58**	**8.169.012,57**	**7.155.006,66**
2.7	Betriebs- und Geschäftsausstattung	**13.234.540,13**	983.379,29	-1.155,00	791.363,38	**15.008.127,80**	**-7.942.930,43**	-1.015.796,61	0,00	1.154,00	**-8.957.573,04**	**6.050.554,76**	**5.291.609,70**
2.8	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	**75.489.015,96**	34.352.247,45	0,00	-12.564.877,61	**97.276.385,80**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**97.276.385,80**	**75.489.015,96**
3.	**Finanzanlagen**	**83.999.338,07**	**20.414,84**	**-48.901,58**	**0,00**	**83.970.851,33**	**-22.542.484,93**	**-1,00**	**5.330.088,66**	**0,00**	**-17.212.397,27**	**66.758.454,06**	**61.456.853,14**
3.1	Anteile an verbundenen Unternehmen	**18.796.787,30**	0,00	0,00	0,00	**18.796.787,30**	**-5.936.001,00**	0,00	0,00	0,00	**-5.936.001,00**	**12.860.786,30**	**12.860.786,30**
3.2	Beteiligungen	**31.623.365,00**	0,00	0,00	0,00	**31.623.365,00**	**-287.880,62**	0,00	0,00	0,00	**-287.880,62**	**31.335.484,38**	**31.335.484,38**
3.3	Sondervermögen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	**0,00**
3.4	Wertpapiere des Anlagevermögens	**29.460.705,67**	0,00	0,00	0,00	**29.460.705,67**	**-13.993.864,57**	0,00	5.330.088,66	0,00	**-8.663.775,91**	**20.796.929,76**	**15.466.841,10**
3.5	Ausleihungen	**4.118.480,10**	20.414,84	-48.901,58	0,00	**4.089.993,36**	**-2.324.738,74**	-1,00	0,00	0,00	**-2.324.739,74**	**1.765.253,62**	**1.793.741,36**
3.5.1	an verbundenen Unternehmen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	**0,00**
3.5.2	an Beteiligungen	**3.876.977,43**	5.532,94	-30.442,87	0,00	**3.852.067,50**	**-2.200.000,00**	0,00	0,00	0,00	**-2.200.000,00**	**1.652.067,50**	**1.676.977,43**
3.5.3	an Sondervermögen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**	**0,00**	**0,00**
3.5.4	Sonstige Ausleihen	**241.502,67**	14.881,90	-18.458,71	0,00	**237.925,86**	**-124.738,74**	-1,00	0,00	0,00	**-124.739,74**	**113.186,12**	**116.763,93**
Summe		**734.404.437,95**	**39.672.816,74**	**-538.216,26**	**0,00**	**773.539.038,43**	**-240.471.898,44**	**-14.978.685,47**	**5.330.088,66**	**12.533,98**	**-250.107.961,27**	**523.431.077,16**	**493.932.539,51**

[1] In den ausgewiesenen Umbuchungen können auch unterjährige Anlagenzugänge enthalten sein.

Forderungsspiegel zum 31.12.2025

Art der Forderung	Gesamtbetrag am 31.12. des Haushaltsjahres	mit einer Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamtbetrag am 31.12. des Vorjahres
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
1. Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	**20.302.524,64**	**19.482.734,97**	**75.363,69**	**744.425,98**	**20.884.981,95**
1.1 Gebühren	**1.405.035,99**	1.367.103,75	18.742,33	19.189,91	**1.093.306,75**
1.2 Beiträge	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**74,18**
1.3 Steuern	**7.577.499,75**	6.975.461,45	18.005,71	584.032,59	**7.846.831,12**
1.4 Forderungen aus Transferleistungen	**9.363.998,86**	9.194.644,21	38.612,65	130.742,00	**9.626.105,74**
1.5 Sonstige öffentlich-rechtliche Forderungen	**1.955.990,04**	1.945.525,56	3,00	10.461,48	**2.318.664,16**
2. Privatrechtliche Forderungen	**347.715,45**	**325.293,50**	**16.280,26**	**6.141,69**	**365.160,22**
2.1 gegenüber dem privaten Bereich	**347.715,45**	325.293,50	16.280,26	6.141,69	**365.160,22**
2.2 gegenüber dem öffentlichen Bereich	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.3 gegenüber verbundene Unternehmen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.4 gegen Beteiligungen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.5 gegen Sondervermögen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
3. Sonstige Vermögensgegenstände	**11.449.060,33**	**3.285.336,85**	**8.158.438,48**	**5.285,00**	**18.820.004,78**
Summe	**32.099.300,42**	**23.093.365,32**	**8.250.082,43**	**755.852,67**	**40.070.146,95**

Eigenkapitalspiegel zum 31.12.2025

Bezeichnung	Bestand zum 31.12. des Vorjahres	Verrechnung bilanzieller Verlustvorträge mit Jahresüberschüssen oder der allgemeinen Rücklage nach § 95 Abs. 2 Satz 2 GO NRW	Verwendung des Vorjahresergebnisses zum 01.01. des Haushaltsjahres	Verrechnungen mit der allgemeinen Rücklage nach § 44 Abs. 3 KomHVO NRW im Haushaltsjahr	Veränderungen der Sonderrücklagen (auch aus § 44 Abs. 4 KomHVO NRW)	Bestand zum 31.12. des Haushaltsjahres
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
1.1 Allgemeine Rücklage	**21.075.358,63**	0,00	0,00	5.641.203,99	0,00	**26.716.562,62**
1.2 Sonderrücklagen	**0,00**	-	-	-	0,00	**0,00**
1.3 Ausgleichsrücklage	**41.054.422,45**	-	-8.885.098,62	-	-	**32.169.323,83**
1.4 Bilanzieller Verlustvortrag	**0,00**	0,00	0,00	-	-	**0,00**
1.5 Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	**-8.885.098,62**	-3.599.257,93	8.885.098,62	-	-	**-3.599.257,93**
Summe	**53.244.682,46**	**-**	**-**	**-**	**-**	**55.286.628,52**
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	**0,00**	0,00	0,00	0,00	0,00	**0,00**

Rückstellungsspiegel zum 31.12.2025

Teil A

Art der Rückstellung		Gesamtbetrag des Vorjahres in EUR	Zuführung in EUR	Inanspruchnahme in EUR	Auflösung in EUR	Gesamtbetrag des Haushaltsjahres in EUR
1.1 Pensionsrückstellungen		**86.738.610,00**	**10.081.471,00**	**-2.100.170,00**	**-1.485.488,00**	**93.234.423,00**
Pensionsrückstellungen		**65.958.042,00**	7.406.390,00	-1.722.005,00	-1.105.377,00	**70.537.050,00**
Pensionsrückstellungen für Beschäftigte		**23.067.147,00**	4.667.005,00	-1.379.877,00	-393.893,00	**25.960.382,00**
Pensionsrückstellungen für Versorgungsempfänger		**42.890.895,00**	2.739.385,00	-342.128,00	-711.484,00	**44.576.668,00**
Beihilferückstellungen		**20.780.568,00**	2.675.081,00	-378.165,00	-380.111,00	**22.697.373,00**
Beihilferückstellungen für Beschäftigte		**6.610.718,00**	1.395.446,00	-296.314,00	-110.517,00	**7.599.333,00**
Beihilferückstellungen für Versorgungsempfänger		**14.169.850,00**	1.279.635,00	-81.851,00	-269.594,00	**15.098.040,00**
1.2 Rückstellungen für Deponien und Altlasten		**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
1.3 Instandhaltungsrückstellungen		**1.456.926,36**	**0,00**	**-833.201,47**	**-155.758,82**	**467.966,07**
Instandhaltungsrückstellungen Straßen, Brücken, Brunnen etc.		**987.650,03**	**0,00**	**-684.446,19**	**-80.700,30**	**222.503,54**
Barrierefreier Ausbau Buswartehallen	2. Bauabschnitt	**726.748,29**	0,00	-504.244,75	0,00	**222.503,54**
Friedrichstraße		**23.975,41**	0,00	0,00	-23.975,41	**0,00**
Hoeschweg		**29.998,82**	0,00	-10.814,16	-19.184,66	**0,00**
Radweg Georgsweg		**38.703,57**	0,00	-1.163,34	-37.540,23	**0,00**
Unterführung Oberdorf		**168.223,94**	0,00	-168.223,94	0,00	**0,00**
Instandhaltungsrückstellungen Gebäude		**469.276,33**	**0,00**	**-148.755,28**	**-75.058,52**	**245.462,53**
Baubetriebshof	Blitzschutz	**4.000,00**	0,00	0,00	0,00	**4.000,00**
Festhalle Dürwiß	Bodensanierung Foyer	**3.732,78**	0,00	-3.442,46	-290,32	**0,00**
Feuerwehrgerätehaus Dürwiß	Torbereich Fahrzeughallen	**20.000,00**	0,00	0,00	0,00	**20.000,00**
Feuerwehrgerätehaus Weisweiler	Toranlage	**12.000,00**	0,00	-1.515,08	0,00	**10.484,92**
Gesamtschule Eschweiler	Sanierung Raffstoreanlage	**3.695,56**	0,00	-3.695,56	0,00	**0,00**
Gesamtschule Eschweiler	Sanierung Tribünengeländer	**3.000,00**	0,00	0,00	0,00	**3.000,00**
Gewerbe Technologie Center Eschweiler	Sicherungsmaßnahmen	**108.575,66**	0,00	-8.119,91	0,00	**100.455,75**
Grundschule Bergrath	Brandmeldeanlage	**4.300,00**	0,00	0,00	0,00	**4.300,00**
Grundschule Bergrath	Mängelbeseitigung Dachrinnen	**2.500,00**	0,00	-2.500,00	0,00	**0,00**
Grundschule Don-Bosco	Flachdach	**2.500,00**	0,00	-2.007,95	-492,05	**0,00**
Grundschule Kinzweiler	Bodensanierung	**2.500,00**	0,00	0,00	0,00	**2.500,00**
Grundschule Stich	Brandmeldeanlage	**4.500,00**	0,00	-1.279,64	0,00	**3.220,36**
Gymnasium Hauptgebäude	Brandschutzmaßnahmen	**14.626,34**	0,00	-2.766,68	0,00	**11.859,66**

Rückstellungsspiegel zum 31.12.2025

Teil A

Art der Rückstellung		Gesamtbetrag des Vorjahres in EUR	Zuführung in EUR	Inanspruchnahme in EUR	Auflösung in EUR	Gesamtbetrag des Haushaltsjahres in EUR
Gymnasium Mensagebäude	Sanierung Dachbleche	**37.000,00**	0,00	-10.196,63	0,00	**26.803,37**
Hauptbahnhof	Brandmeldeanlage	**5.000,00**	0,00	0,00	0,00	**5.000,00**
Hauptbahnhof	Gebäudesanierung	**24.258,40**	0,00	-2.654,09	0,00	**21.604,31**
Hauptfeuerwache	Leichtflüssigkeitsabscheideanlage	**3.500,00**	0,00	-3.500,00	0,00	**0,00**
Hauptfeuerwache	Raumlufttechnische Anlage	**4.800,00**	0,00	0,00	0,00	**4.800,00**
Kindertagesstätte Wilhelmstraße	Dachsanierung	**70.841,85**	0,00	-70.841,85	0,00	**0,00**
Kindertagesstätte Wilhelmstraße	Sanierung Haupteingang	**2.500,00**	0,00	-1.765,84	0,00	**734,16**
Rathaus	Brandschutzmaßnahmen	**35.264,84**	0,00	-22.984,42	-12.280,42	**0,00**
Rathaus	Dachreparaturen	**9.000,00**	0,00	0,00	-9.000,00	**0,00**
Sporthalle Eschweiler-Ost	Sanierung Türen Umkleiden	**2.500,00**	0,00	-1.650,17	-849,83	**0,00**
Sporthalle Eschweiler-Ost	Schaltschrank RLT-Anlage	**32.000,00**	0,00	0,00	-32.000,00	**0,00**
Sporthalle Eschweiler-Ost	Trennvorhang	**3.980,90**	0,00	0,00	-3.980,90	**0,00**
Sporthalle Eschweiler-Ost	Dachsanierung	**6.700,00**	0,00	0,00	0,00	**6.700,00**
Sporthalle Jahnstraße	Sanierung RLT-Anlage	**2.500,00**	0,00	0,00	-2.500,00	**0,00**
Sporthalle Nagelschmiedstraße	Sanierung Hallenbeleuchtung	**5.500,00**	0,00	0,00	-5.500,00	**0,00**
Sporthalle Nagelschmiedstraße	Sanierung RLT-Anlage	**4.100,00**	0,00	0,00	-4.100,00	**0,00**
Unterkunft Severinstraße	Schimmelbeseitigung	**3.900,00**	0,00	0,00	-3.900,00	**0,00**
WC-Anlage Blaustein-See	Zuwegung	**10.000,00**	0,00	-9.835,00	-165,00	**0,00**
Wohnungen	Wohnungsbaugesellschaft Eschweiler	**20.000,00**	0,00	0,00	0,00	**20.000,00**
1.4 Sonstige Rückstellungen		**15.228.906,79**	**1.006.959,09**	**-2.352.838,09**	**-370.227,55**	**13.512.800,24**
Altersteilzeitrückstellungen		**300.877,55**	41.119,19	-186.197,86	0,00	**155.798,88**
Erstattungsverpflichtungen nach § 107 b BeamtVG		**2.730.552,00**	0,00	0,00	-271.162,00	**2.459.390,00**
Urlaubsrückstellungen		**2.512.819,00**	499.353,00	0,00	0,00	**3.012.172,00**
Überstundenrückstellungen		**1.420.761,00**	290.360,00	0,00	0,00	**1.711.121,00**
Sonstige Rückstellungen		**8.263.897,24**	176.126,90	-2.166.640,23	-99.065,55	**6.174.318,36**
Summe		**103.424.443,15**	**11.088.430,09**	**-5.286.209,56**	**-2.011.474,37**	**107.215.189,31**

Rückstellungsspiegel zum 31.12.2025

Teil B

Art der Rückstellung		Gesamtbetrag des Haushaltsjahres in EUR	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr in EUR	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre in EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre in EUR	Gesamtbetrag des Vorjahres in EUR
1.1	**Pensionsrückstellungen**	**93.234.423,00**	**nn**	**nn**	**nn**	**86.738.610,00**
	Pensionsrückstellungen	**70.537.050,00**	nn	nn	nn	**65.958.042,00**
	Beihilferückstellungen	**22.697.373,00**	nn	nn	nn	**20.780.568,00**
1.2	**Rückstellungen für Deponien und Altlasten**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**
1.3	**Instandhaltungsrückstellungen**	**467.966,07**	**232.004,86**	**235.961,21**	**0,00**	**1.456.926,36**
	Instandhaltungsrückstellungen Straßen, Brücken, Brunnen etc.	**222.503,54**	154.196,02	68.307,52	0,00	**987.650,03**
	Instandhaltungsrückstellungen Gebäude	**245.462,53**	77.808,84	167.653,69	0,00	**469.276,33**
1.4	**Sonstige Rückstellungen**	**13.512.800,24**	**858.700,21**	**5.471.417,03**	**0,00**	**15.228.906,79**
	Altersteilzeitrückstellungen	**155.798,88**	96.416,03	59.382,85	0,00	**300.877,55**
	Erstattungsverpflichtungen nach § 107 b BeamtVG	**2.459.390,00**	nn	nn	nn	**2.730.552,00**
	Urlaubsrückstellungen	**3.012.172,00**	nn	nn	nn	**2.512.819,00**
	Überstundenrückstellungen	**1.711.121,00**	nn	nn	nn	**1.420.761,00**
	Sonstige Rückstellungen	**6.174.318,36**	762.284,18	5.412.034,18	0,00	**8.263.897,24**
	Summe	**107.215.189,31**				**103.424.443,15**

Verbindlichkeitenspiegel zum 31.12.2025

Art der Verbindlichkeit	Gesamtbetrag am 31.12. des Haushaltsjahres	mit einer Restlaufzeit von bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamtbetrag am 31.12. des Vorjahres
	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR	in EUR
1. Anleihen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
1.1 für Investitionen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
1.2 zur Liquiditätssicherung	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2. Verbindlichkeiten aus Krediten für Investititionen	**122.263.744,31**	4.488.596,32	17.537.710,09	100.237.437,90	**123.060.119,54**
2.1 von verbundenen Unternehmen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.2 von Beteiligungen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.3 von Sondervermögen	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.4 vom öffentlichen Bereich	**0,00**	0,00	0,00	0,00	**0,00**
2.5 von Kreditinstituten	**122.263.744,31**	4.488.596,32	17.537.710,09	100.237.437,90	**123.060.119,54**
3. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	**91.452.868,00**	73.585.120,00	15.924.480,00	1.943.268,00	**96.289.988,00**
4. Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	**177.240,30**	24.883,47	99.967,20	52.389,63	**191.231,16**
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**3.719.639,27**	3.719.639,27	0,00	0,00	**4.124.886,01**
6. Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	**4.988.754,05**	2.421.654,05	613.600,00	1.953.500,00	**4.054.026,54**
7. Sonstige Verbindlichkeiten	**1.103.524,38**	1.103.524,38	0,00	0,00	**498.877,97**
8. Erhaltene Anzahlungen	**75.562.213,18**	0,00	75.562.213,18	0,00	**55.680.031,84**
Summe	**299.267.983,49**	85.343.417,49	109.737.970,47	104.186.595,53	**283.899.161,06**

Nachrichtlich anzugeben:

Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten	11.286.130,00	13.049.797,00

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
321 Verkehr, Veranstaltungen, Notfallplanung und Bürgerbüro

Vorlagen-Nummer
355/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Antrag zur Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens "EWL" für die Stadt Eschweiler

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt, dass im Falle einer entsprechenden Änderung der Fahrzeugzulassungsverordnung für die Stadt Eschweiler ein eigenes Kfz-Kennzeichen „EWL“ eingeführt werden soll.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 24.08.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Mit Schreiben vom 22.05.2026 beantragt die CDU-Fraktion die Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens „EWL“ für die Stadt Eschweiler. Mit Sitzungsvorlage 278/76 wurde die Thematik zuständigkeitshalber an den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen. Die Verwaltung nimmt nachfolgend Stellung zum Antrag:

Die Stadt Eschweiler kann das Anliegen an die StädteRegion Aachen als zuständige Zulassungsbehörde herantragen. Nach einem politischen Beschluss wäre das Anliegen zunächst durch die StädteRegion Aachen und anschließend durch die zuständigen Landesbehörden zu prüfen. Die Zulassungsbehörde der Städteregion Aachen würde sodann den förmlichen Antrag auf Festlegung eines Unterscheidungszeichens gemäß § 9 Abs. 3 FZV über das Land Nordrhein-Westfalen beim Bundesministerium für Verkehr stellen. Die Festlegung und Veröffentlichung im Bundesanzeiger erfolgt durch das Bundesministerium für Verkehr. Eine verbindliche Angabe zur Verfahrensdauer kann zurzeit nicht benannt nennen.

Der Bundesrat hat die Bundesregierung mit seiner Entschließung vom 6. März 2026 zwar aufgefordert, die Fahrzeug-Zulassungsverordnung zu überarbeiten und künftig die Vergabe zusätzlicher Unterscheidungszeichen über die bisherigen Möglichkeiten hinaus zuzulassen. Eine entsprechende Änderung der Fahrzeug-Zulassungsverordnung ist bislang jedoch nicht erfolgt. Nach der derzeit geltenden Rechtslage ist die Einführung eines vollständig neuen Unterscheidungszeichens für eine kreisangehörige Stadt nicht vorgesehen. Die maßgeblichen Regelungen der Fahrzeug-Zulassungsverordnung (§ 9 Abs. 3 FZV) ermöglichen die Festlegung zusätzlicher Unterscheidungszeichen bislang nur unter den dort abschließend geregelten Voraussetzungen.

Finanzielle Auswirkungen:
Eine unmittelbare Kostenpflicht der Stadt Eschweiler besteht nicht. Kosten könnten lediglich für freiwillige begleitende Maßnahmen (wie Werbung durch die Stadt Eschweiler selbst) entstehen. Die Gebühren für spätere Zulassungs- oder Kennzeichenänderungen wären nach der Gebührenordnung für Maßnahmen im Straßenverkehr von den jeweiligen Fahrzeughalterinnen und Fahrzeughaltern zu tragen. Ggf. könnten Kosten für die Zulassungsbehörde beim regionalen IT-Dienstleister (RegioiT bzw. Verkehrsgesellschaft) entstehen, die für die Zweckmäßigkeit die Einrichtung vornehmen und betreuen müssen.

Personelle Auswirkungen:
Die Bearbeitung der Thematik bindet Arbeitskraft in der Abteilung 321/Verkehr, Veranstaltungen, Notfallplanung und Bürgerbüro.

Anlagen:
CDU-Antrag v. 22.05.2026
Vorlage Stadtrat

CDU-Fraktion | Johannes-Rau-Platz | 52249 Eschweiler

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: ratsbuero@eschweiler.de

Eschweiler, den 22.05.2026

Antrag zur Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens „EWL“ für die Stadt Eschweiler

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler beantragt:

1. Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens „EWL“ für Eschweiler

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen und die erforderlichen Schritte einzuleiten, um für die Stadt Eschweiler ein eigenes Kfz-Kennzeichen mit dem Unterscheidungszeichen „EWL“ einzuführen bzw. die entsprechenden Voraussetzungen hierfür bei den zuständigen Behörden zu schaffen.

2. Aufnahme auf die Tagesordnung

Die Verwaltung wird ferner gebeten, für die nächste Sitzung des Rates der Stadt Eschweiler einen entsprechenden Tagesordnungspunkt vorzusehen. Sofern erforderlich, soll eine Vorberatung im zuständigen Fachausschuss erfolgen.

Begründung

Die Stadt Eschweiler verfügt über eine starke eigene Identität und ein ausgeprägtes Heimatbewusstsein ihrer Bürgerinnen und Bürger. Viele Menschen in Eschweiler fühlen sich ihrer Heimatstadt eng verbunden und identifizieren sich in besonderer Weise mit ihrer Geschichte, ihrer Tradition und ihrem gesellschaftlichen Leben.
Ein eigenes Kfz-Kennzeichen „EWL“ würde diese Verbundenheit sichtbar nach außen tragen und zugleich das lokale Gemeinschaftsgefühl stärken. Das Kennzeichen wäre ein deutliches Zeichen regionaler Identität und würde die Eigenständigkeit Eschweilers innerhalb der StädteRegion Aachen unterstreichen.

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

FRAKTION ESCHWEILER

Die CDU-Fraktion sieht hierin zudem eine Möglichkeit, das positive Image der Stadt weiter zu fördern und den Bürgerinnen und Bürgern eine zusätzliche Form der Identifikation mit ihrer Heimat zu ermöglichen. Vergleichbare Initiativen in anderen Städten zeigen, dass eigene Kennzeichen von der Bevölkerung vielfach positiv aufgenommen werden und einen emotionalen Mehrwert schaffen.

Gerade in Zeiten, in denen regionale Identität und kommunale Zugehörigkeit für viele Menschen wieder an Bedeutung gewinnen, sollte die Stadt Eschweiler diese Chance nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Schlenter
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
278/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	11.06.2026

Antrag zur Einführung eines eigenen Kfz-Kennzeichens "EWL" für die Stadt Eschweiler;
hier: Antrag der CDU-Fraktion vom 22.05.2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler verweist den als Anlage 1 beigefügten Antrag in den dafür zuständigen Haupt- und Finanzausschuss.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 28.05.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der CDU-Fraktion vom 22.05.2026 wird zur weiteren Bearbeitung in den zuständigen Haupt- und Finanzausschuss.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Antrag_Kfz_Kennzeichen_EWL

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
37 Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Vorlagen-Nummer
342/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Rettungsdienst - Übergangsvereinbarung zur Finanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen durch die Kostenträger im Jahr 2026

Beschlussvorschlag:
1.) Der Rat der Stadt Eschweiler nimmt den durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen am 09.06.2026 vorgelegten beispielhaften Musterbeschluss „Rettungsdienst“ sowie die hierzu ergangenen ministeriellen Informationen zur Behandlung sogenannter Fehlfahrten und Fehleinsätze im Rettungsdienst (Anlage 1) zur Kenntnis und beschließt die in Anlage 2 aufgeführten Eckpunkte zur Abrechnung von Fehlfahrten für das Jahr 2026.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 07.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Zwischen den Trägern rettungsdienstlicher Aufgaben und den Kostenträgern besteht seit geraumer Zeit eine rechtliche und gebührenkalkulatorische Streitfrage hinsichtlich der Behandlung sogenannter Fehlfahrten und Fehleinsätze. Dabei handelt es sich um Rettungsdiensteinsätze, bei denen ein Rettungsmittel zu einem Einsatzort entsandt wird, jedoch kein Patiententransport erfolgt.

Von dieser Problematik ist die Stadt Eschweiler als Trägerin rettungsdienstlicher Aufgaben ausgenommen. Hier wurde bereits im zweiten Quartal 2025 ein Einvernehmen mit den Kostenträgern erzielt. Gleichwohl ergeben sich aus der nun vorliegenden Übergangslösung auch für einvernehmlich abgestimmte Rettungsdienstgebührenkalkulationen finanzielle Vorteile.

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat hierzu einen beispielhaften Musterbeschluss "Rettungsdienst" für die kommunale Ebene vorgelegt. Dieser Musterbeschluss ist nach den ministeriellen Erläuterungen Ergebnis von Gesprächen zwischen den gesetzlichen Krankenkassen und den Kommunalen Spitzenverbänden in Nordrhein-Westfalen unter Moderation des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales und unter Beteiligung des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung.

Kern der vorgeschlagenen Übergangslösung ist die befristete Mitfinanzierung bestimmter Fehlfahrten und Fehleinsätze durch die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen für das Gebührenjahr 2026. Die Mitfinanzierung beschränkt sich auf Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie B, mithin auf Fälle mit Patientenkontakt ohne anschließenden Transport. Sie erfolgt höchstens bis zu einem Anteil von 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel und lediglich zu 50 Prozent. Die darüberhinausgehenden Anteile sowie Fehlfahrten und Fehleinsätze anderer Kategorien verbleiben in der Finanzierungsverantwortung des Trägers rettungsdienstlicher Aufgaben.

Die Begrenzung auf die Kategorie B trägt dem Umstand Rechnung, dass bei diesen Einsätzen eine rettungsdienstliche Leistung gegenüber einer Patientin oder einem Patienten erbracht wird, auch wenn kein Transport stattfindet. Demgegenüber fehlt es bei der Kategorie A an einem Patientenkontakt. Bei der Kategorie C handelt es sich um Einsätze im Zusammenhang mit Gefahrenabwehrlagen. Diese Einsätze werden nach dem Musterbeschluss nicht von der Mitfinanzierung durch die Kostenträger erfasst.

Gebührenkalkulatorisch ist wesentlich, dass nur diejenigen Fehlfahrtenanteile, die nach Maßgabe des Beschlusses mitfinanziert werden, anteilig aus den Maßstabseinheiten herausgerechnet werden können. Fehlfahrten der Kategorien A und C sowie nicht mitfinanzierte Anteile der Kategorie B sind weiterhin vollumfänglich in den Maßstabseinheiten anzusetzen. Die Verwaltung hat deshalb eine belastbare, differenzierte und prüffähige statistische Erfassung sicherzustellen.

Die Annahme der Übergangslösung dient der Herstellung einer vorläufigen Planungs- und Finanzierungssicherheit für das Gebührenjahr 2026. Eine abschließende strukturelle Lösung wird hierdurch nicht vorweggenommen. Die ergänzte Vorbehaltsregelung stellt klar, dass mit der Annahme der Übergangslösung kein Verzicht auf die Prüfung etwaiger weitergehender Ansprüche wegen nicht gedeckter Kosten verbunden ist. Insbesondere bleibt die rechtliche Prüfung einer möglichen Geltendmachung gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen dem Grunde und der Höhe nach vorbehalten.

Die Qualitätssicherungsphase soll dazu beitragen, die Strukturen des Rettungsdienstes in Nordrhein-Westfalen auf ihre Effizienz, Leistungsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit zu überprüfen. Hierzu gehört auch die Prüfung, ob geplante, aber noch nicht umgesetzte Ausbauvorhaben bis zur weiteren Konkretisierung der künftigen rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zurückgestellt werden können. Eine solche Zurückstellung darf jedoch nicht dazu führen, dass der gesetzliche Sicherstellungsauftrag, die Patientensicherheit oder zwingende rettungsdienstliche Standards beeinträchtigt werden. Der Beschlussvorschlag enthält deshalb einen entsprechenden Vorbehalt (vgl. Anlage 2, Ziffer. IX).

Der Beschluss ist als kommunaler Grundsatz- und Umsetzungsbeschluss für das Gebührenjahr 2026 ausgestaltet. Soweit die konkrete Umsetzung Änderungen der Rettungsdienstgebührensatzung oder der Gebührenkalkulation erforderlich macht, sind diese gesondert vorzubereiten und dem zuständigen Organ zur Entscheidung vorzulegen.

Finanzielle Auswirkungen:
Es sei auf die Änderungssatzung in der nachfolgenden Beschlussvorlage (343/26) verwiesen.

Die finanziellen Auswirkungen lassen sich derzeit nur auf Grundlage der örtlichen Einsatz- und Ist-Daten abschließend beziffern. Durch das Zugeständnis der Kostenträger kann sich für das Gebührenjahr 2026 eine weitergehende Besserstellung der Stadt Eschweiler als Trägerin rettungsdienstlicher Aufgaben ergeben. Voraussetzung ist eine prüffähige statistische Erfassung und Zuordnung der Einsätze. Wenn und soweit sich eine Änderung der Gebührensätze ergibt, ist eine Feststellung der konkreten finanziellen Auswirkungen Gegenstand der entsprechenden Beschlussvorlage.

Kosten für Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorien A und C sowie Kosten für nicht mitfinanzierte Anteile der Kategorie B sind gebührenkalkulatorisch durch die Stadt Eschweiler nach Maßgabe der einschlägigen Vorschriften zu berücksichtigen. Eine rückwirkende finanzielle Besserstellung für das Gebühren-/Kalkulationsjahr 2025 ist mit diesem Beschluss nicht verbunden.

Die eingefügte Vorbehaltsregelung begründet für sich genommen noch keinen Zahlungsanspruch gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen und ersetzt keine gesonderte rechtliche Prüfung. Sie dient der Wahrung der kommunalen Rechtsposition und der Offenhaltung etwaiger Erstattungs-, Ausgleichs- oder sonstiger Ansprüche hinsichtlich nicht gedeckter Kosten.

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 - Aktueller Sachstand zu Fehlfahrten und Musterbeschluss
Anlage 2 - Eckpunkte zur Abrechnung von Fehlfahrten für das Jahr 2026

Der Minister

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An den
Präsidenten des Landtags
Nordrhein-Westfalen
Herrn André Kuper MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

Aktenzeichen M2
bei Antwort bitte angeben

Karl-Josef Laumann
Telefon 0211 855-3100
Telefax 0211 855-3568
karl-josef.laumann
@mags.nrw.de

Ihr Ansprechpartner/-in
Dr. Marko Martic
marko.martic@mags.nrw.de
Telefon 0211 855-3917

Aktueller Sachstand zu sog. Fehlfahrten im Rettungsdienst

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

hiermit übersende ich Ihnen folgende Informationen mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

In der Debatte um die Finanzierung sogenannter „Fehlfahrten“ im Rettungsdienst zeichnet sich eine Übergangslösung ab: Die Landesregierung hat der kommunalen Familie am 9. Juni 2026 einen Musterbeschluss „Rettungsdienst“ für die kommunale Ebene vorgelegt. Dieser sieht insbesondere eine Übergangslösung für die Finanzierung der Fehlfahrten in Nordrhein-Westfalen vor. Zum anderen sollen in einer Qualitätssicherungsphase die Strukturen des Rettungsdienstes in Nordrhein-Westfalen grundlegend überprüft werden.

Der als Anlage zu diesem Schreiben beigefügte Musterbeschluss ist das Ergebnis intensiver Gespräche zwischen den Gesetzlichen Krankenkassen und den Kommunalen Spitzenverbänden in Nordrhein-Westfalen, die vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) moderiert wurden und an denen auch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitales (MHKBD) teilgenommen hat.

Dienstgebäude und Lieferanschrift:
Fürstenwall 25,
40219 Düsseldorf
Telefon 0211 855-5
Telefax 0211 855-3683
poststelle@mags.nrw.de
www.mags.nrw

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linie 709
Haltestelle: Stadttor
Rheinbahn Linien 708, 732
Haltestelle: Polizeipräsidium

Der Musterbeschluss „Rettungsdienst“ umfasst als wesentlichen Kernpunkt die Zusage der Verbände der Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen, dass Fehlfahrten und Fehleinsätze bis zu einem Anteil von 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel zu 50 Prozent durch sie mitfinanziert werden. Dies gilt für solche Fehlfahrten und Fehleinsätze, bei denen die Rettungskräfte am Einsatzort einen Patienten bzw. eine Patientin antreffen und soweit medizinisch behandeln können, dass kein Transport in ein Krankenhaus nötig ist. Ebenso gilt dies für solche Fahrten und Einsätze, in denen kein Transport in ein Krankenhaus stattfindet, weil der Patient bzw. die Patientin bereits vor dem Eintreffen des Rettungsdienstes verstorben ist. Diese Übergangslösung gilt für das Jahr 2026.

Der Musterbeschluss umfasst zudem als einen weiteren wesentlichen Punkt die Verständigung, in eine Qualitätssicherungsphase für den Rettungsdienst in Nordrhein-Westfalen einzutreten. Diese dient dem Ziel, die Strukturen des Rettungsdienstes einer Prüfung zu unterziehen, sie so effizient wie möglich zu gestalten und quantitativ wie qualitativ für die Zukunft aufzustellen, um für alle Beteiligten Planungs- und Finanzierungssicherheit zu schaffen. Zudem soll diese Phase genutzt werden, um die notwendige Verzahnung mit der anstehenden Reform der Notfallversorgung auf Bundesebene zu ermöglichen und die damit zusammenhängende Umstellung vom bislang in Nordrhein-Westfalen praktizierten „Gebührenmodell“ auf das „Vertragsmodell“ vorzubereiten. Beim Vertragsmodell sollen die Träger rettungsdienstlicher Aufgaben künftig Verträge mit den Gesetzlichen Krankenkassen abschließen. Diese Regelung wird nach dem Entwurfsstand auf Bundesebene auch Schiedsverfahren umfassen, sodass für die Zukunft Konfliktlösungsmechanismen bei Streitigkeiten vorgesehen sind. Dies ist beim bisherigen Gebührenmodell, bei dem die Kommunen die Kosten für den Rettungsdienst über Gebührensatzungen refinanzieren, nicht vorgesehen.

Mit dem Musterbeschluss legen wir eine sowohl für die Krankenkassen als auch für die Kommunen tragfähige Übergangslösung vor. Die letztendliche Entscheidung über den Musterbeschluss obliegt der kommunalen Ebene. Vor diesem Hintergrund wird das MAGS gemeinsam mit dem MHKBD in jedem Regierungsbezirk Konferenzen veranstalten, um die Landrätinnen und Landräte sowie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister ausführlich über den Inhalt des Musterbeschlusses und den damit zusammenhängenden Themen des Rettungsdienstes zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen



Karl-Josef Laumann MdL

Anlage

Beispielhafter Musterbeschluss „Rettungsdienst“

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt NN/Der Kreistag des Kreises NN beschließt:

1. Partielle Finanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen durch die Kostenträger im Jahr 2026

a) Fehlfahrten und Fehleinsätze werden bis zu einem Anteil von höchstens 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel (differenziert nach Fahrzeugkategorie RTW, NEF, KTW, Luftrettung, ITW) zu 50 Prozent durch die Verbände der Krankenkassen (Kostenträger) mitfinanziert, wobei dies ausschließlich für die Kategorie B gilt. Fehlfahrtenanteile, die über 15 Prozent hinausgehen, werden nicht durch die Kostenträger finanziert; die darauf entfallenden Kosten trägt der betreffende Träger rettungsdienstlicher Aufgaben in voller Höhe. Die Berücksichtigung der Umlagefähigkeit der Kosten nach Satz 1 erfolgt durch eine anteilige Herausrechnung dieser Fahrten aus den Maßstabseinheiten (Divisor). Für das Gebührenjahr 2026 wird das Angebot der Verbände der Krankenkassen angenommen, bis zu 15 Prozent Fehlfahrten zu 50 Prozent auszugleichen.

b) Die Kosten von Fehleinsätzen und Fehlfahrten der Kategorie A sind von den Trägern rettungsdienstlicher Aufgaben zu tragen. Diese Fahrten werden vollumfänglich in den Maßstabseinheiten (Divisor) angesetzt.

c) Von der Mitfinanzierung durch die Kostenträger ausgeschlossen sind weiterhin Fehlfahrten und Fehleinsätze, die durch Aufgaben der Gefahrenabwehr (Kategorie C) bedingt sind, sowie solche, die auf missbräuchlichen Alarmierungen des Rettungsdienstes beruhen (§ 14 Absatz 5 Satz 3 RettG NRW). Diese Fahrten werden vollumfänglich in den Maßstabseinheiten (Divisor) angesetzt.

d) Fehleinsätze und Fehlfahrten sind durch den Träger des Rettungsdienstes und die Träger rettungsdienstlicher Aufgaben statistisch so zu erfassen und aufzubereiten, dass sie eindeutig den Kategorien A, B und C und den dort genannten Fallkonstellationen je Rettungsmittel zugeordnet werden können. Der Rat der Stadt NN/ Der Kreistag des Kreises NN ist sich darüber bewusst, dass, wenn der Nachweis der Fehlfahrten und Fehleinsätze auf Basis der IST-Daten als Grundlage für die Prognose des Kostenträgers gegenüber den Kostenträgern nicht erbracht werden kann, keine Fehlfahrtenanteile zu Lasten der Kostenträger aus den Maßstabseinheiten entnommen werden können.

2. Qualitätssicherungsphase Rettungsdienst für einen quantitativ wie qualitativ verlässlichen Rettungsdienst in der Zukunft

Durch die anstehende Reform der Notfallversorgung durch die Bundesregierung werden sich Auswirkungen auf das Rettungsgesetz NRW und damit sowohl für die Träger rettungsdienstlicher Leistungen als auch die Träger rettungsdienstlicher Aufgaben ergeben. Der Rat der Stadt NN/Der Kreistag des Kreises NN begrüßt das gemeinsam zwischen der Landesregierung mit den Kommunalen Spitzenverbänden Nordrhein-Westfalen und den Verbänden der Krankenkassen entwickelte Vorhaben, den Rettungsdienst im Land Nordrhein-Westfalen einer Qualitätssicherungsphase im Sinne eines Strukturüberprüfungsprozesses zu unterziehen, um Planungs- und Finanzierungssicherheit auf der einen Seite

ENTWURF

und eine notwendige Verzahnung mit Reformvorhaben auf der Bundesebene auf der anderen Seite soweit wie möglich zu schaffen. Dazu gehört auch die Zurückstellung von sich noch nicht in der Umsetzung befindlichen geplanten Ausbauvorhaben bei Trägern rettungsdienstlicher Leistungen oder von rettungsdienstlichen Aufgaben, zu der sich die Stadt NN/der Kreis NN verpflichtet.
Dieses Moratorium bei den Ausbauvorhaben dient auch dem Schutz der kommunalen Haushalte vor dem Hintergrund des in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Aufwandsgrades in diesem Segment der Gesundheitsvorsorge und Gefahrenabwehr. Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales wird die weiteren Einzelheiten des Qualitätssicherungsprozesses auf dem Erlasswege unterstützend konkretisieren.

Begründung:
zu – 1 –
Partielle Finanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen durch die Kostenträger im Jahr 2026
Zwischen den Trägern rettungsdienstlicher Aufgaben und den Kostenträgern im Land Nordrhein-Westfalen besteht ein anhaltender Streit über die Kalkulation der Rettungsdienstgebühren, der insbesondere die Frage des kalkulatorischen Umgangs mit Rettungsdienstfahrten, bei denen kein Patiententransport stattfindet – sogenannte Fehlfahrten und Fehleinsätze – betrifft. Die Beteiligten sind sich insbesondere uneinig darüber, ob die Kosten für Fehlfahrten und Fehleinsätze in die Gebührenkalkulation des Rettungsdienstes einbezogen werden dürfen, ohne diese Fahrten entsprechend in den Maßstabseinheiten (im Divisor) abbilden zu müssen.

In den vergangenen Monaten erfolgten Austausche zwischen den Verbänden der Krankenkassen (Landesverbände der Krankenkassen und Ersatzkassen im Land Nordrhein-Westfalen: AOK NordWest, AOK Rheinland/Hamburg, BKK-Landesverband NORDWEST, IKK classic, Knappschaft-Bahn-See, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Verband der Ersatzkassen-Landesverband Nordrhein-Westfalen) und den Kommunalen Spitzenverbänden im Land Nordrhein-Westfalen unter Moderation der Landesregierung Nordrhein-Westfalen um den kalkulatorischen Umgang mit rettungsdienstlichen Fehlfahrten und Fehleinsätzen im Divisor der Maßstabseinheiten je Rettungsmittel einerseits zu klären und andererseits eine tragfähige Definition von Fehlfahrten und Fehleinsätzen zu erarbeiten.

Mit dem vorliegenden Beschluss wird die Herbeiführung einer Übergangslösung für den kalkulatorischen Umgang mit Fehlfahrten und Fehleinsätzen in den Rettungsdienstgebührensatzungen für das Jahr 2026 beabsichtigt. Eine Rückwirkung dieses Beschlusses auf das Gebührenjahr 2025 konnte zwischen den Parteien nicht verständigt werden. Nicht Gegenstand des Beschlusses ist die Behandlung von Gebührenüberdeckungen und/oder -unterdeckungen vergangener Jahre sowie gegebenenfalls weiterer offener Sachverhalte, die derzeit einer gerichtlichen Kontrolle zugeführt worden sind.

Die Begriffe „Fehlfahrt“ und „Fehleinsatz“ sind nach nordrhein-westfälischem Landesrecht nicht abschließend definiert. Zwischen den Parteien wurde sich daher auf folgende Begriffsdefinition verständigt:

„Fehlfahrten und Fehleinsätze sind Rettungsfahrten, bei denen ein Rettungsmittel zu einem Einsatzort entsandt wird, die Patientin oder der Patient jedoch nicht transportiert wird.“

ENTWURF

Hintergrund ist, dass die Kostenträger zur Beachtung der Grundsätze des gesetzmäßigen Verwaltungshandelns und des Wirtschaftlichkeitsgebots verpflichtet sind. Daraus folgt, dass die Verbände der Krankenkassen keine Leistungen zugestehen dürfen, zu deren Übernahme sie nicht verpflichtet sind. Eine Übernahme von Gebühren Versicherter für Rettungsfahrten ohne Patiententransport ist vor dem Hintergrund der derzeitigen Regelung des SGB V und der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts (Urteil vom 06.11.2008 – B 1 KR 38/07 R; Urteil vom 02.11.2007 – B 1 KR 4/07 R) nicht Gegenstand dieser Vereinbarung.

Die Parteien haben sich daher auf folgende Kategorien von Fehlfahrten und Fehleinsätzen verständigt:

Kategorie A
Kein Patientenkontakt

Die Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie A umfassen solche Fahrten, bei denen das Rettungsmittel zwar angefordert wurde, es aber zu keinem Kontakt zu einer Patientin oder zu einem Patienten kam.

Zu unterscheiden sind 2 Fallkonstellationen:

(A.1)
Abbruch auf der Fahrt zum Einsatzort
Das Rettungsmittel wurde angefordert und von der Leitstelle disponiert. Vor dem Eintreffen am Einsatzort wird das Rettungsmittel von der Leitstelle zurückbeordert. Dies kann bspw. aus einsatztaktischen Erwägungen resultieren oder auch bei nachträglichem Entfall der Einsatznotwendigkeit auftreten.

(A.2)
Keine Patientin oder kein Patient am Einsatzort vorgefunden
Das Rettungsmittel wurde angefordert und von der Leitstelle disponiert. Beim Eintreffen des Rettungsmittels am Einsatzort konnte keine Patientin bzw. kein Patient vorgefunden werden.

Kategorie B
Patientenkontakt ohne Transport

Die Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie B umfassen solche Fahrten, bei denen das Rettungsmittel zwar angefordert wurde und die eingesetzten Kräfte des Rettungsdienstes Patientenkontakt hatten, aber kein Transport durch den Rettungsdienst stattfand.

Zu unterscheiden sind 2 Fallkonstellationen:

(B.1)
Patientin oder Patient medizinisch versorgt
Das Rettungsmittel wurde angefordert und von der Leitstelle disponiert. Nach erfolgter Anamnese und Behandlung (dazu gehört bspw. auch eine erfolglose Reanimation) sowie Beratung

ENTWURF

erfolgt mangels medizinischer Indikation kein Patiententransport. Gleiches gilt bei Transportverzicht und -verweigerung durch die Patientin bzw. den Patienten bei medizinischer Indikation.

(B.2)
Todesfeststellung
Das Rettungsmittel wurde angefordert und von der Leitstelle disponiert. Die Patientin bzw. der Patient ist bereits vor dem Eintreffen des Rettungsmittels verstorben. Es finden keine rettungsdienstlichen Maßnahmen (bspw. Herz-Lungen-Wiederbelebung) statt.

Kategorie C
Einsätze der Gefahrenabwehr
Die Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie C umfassen die Fahrten der Gefahrenabwehr.

Zu unterscheiden sind 2 Fallkonstellationen:

(C.1)
Bereitstellung des Rettungsdienstes
Das Rettungsmittel wird für Einsätze in der Gefahrenabwehr (z.B. Polizei- und Feuerwehreinsätze) angefordert und von der Leitstelle disponiert. Es findet weder eine medizinische Behandlung noch ein Transport zur weiteren Behandlung zu geeigneten Diagnose- und Behandlungseinrichtungen statt.

(C.2)
Evakuierungen durch den Rettungsdienst
Das Rettungsmittel wird für Einsätze bei Evakuierungen (z. B. aufgrund einer akut erforderlichen Entschärfungsmaßnahme oder Hochwasser) angefordert und von der Leitstelle disponiert. Es findet weder eine medizinische Behandlung noch ein indikationsbezogener Transport zur weiteren Behandlung zu geeigneten Diagnose- und Behandlungseinrichtungen statt.

Zur Überbrückung der bestehenden Rechtsunsicherheit haben sich die Verbände der Krankenkassen übergangsweise und befristet bereit erklärt, eine Kostenkalkulation gemäß der Zeilen 8 bis 33 dieses Beschlusses zu akzeptieren.

zu – 2 –

Qualitätssicherungsphase Rettungsdienst für einen quantitativ wie qualitativ verlässlichen Rettungsdienst in der Zukunft

Die Bundesregierung hat am 22. April 2026 einen Gesetzentwurf zur Reform der Notfallversorgung beschlossen. Das zukünftige Gesetz soll dafür Sorge tragen, dass Menschen in einer akuten medizinischen Notlage jederzeit schnell und hochwertig versorgt werden. Insbesondere die Novellierung des SGB V in Bezug auf die Notfallrettung wird zur Auflösung der derzeit bestehenden Rechtsunsicherheit beitragen.

ENTWURF

Die Bundesregierung will zur Digitalisierung der medizinischen Notfallrettung und die Vernetzung der Leitstellen über einen Zeitraum von fünf Jahren rund 225 Millionen Euro aus dem „Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität“ bereitstellen.

Hinzu kommt: Bislang hat die gesetzliche Krankenversicherung die medizinische Notfallrettung indirekt als Fahrkostenersatz finanziert. Künftig soll sie als Sachleistung der Gesetzlichen Krankenversicherung verankert werden. Das medizinische Notfallmanagement, die Versorgung vor Ort und die Betreuung während des Transports sollen so als Teile der Krankenbehandlung anerkannt werden. Wesentlich ist hierfür die Konkretisierung des Leistungsanspruchs im Fünften Buch Sozialgesetzbuch. Die Länder bleiben für die regionale Planung und Organisation zuständig, während Krankenkassen Verträge mit den geplanten Leistungserbringern schließen sollen.

Um bundesweite Mindeststandards abzusichern, soll laut Gesetzentwurf des Bundes ein »Fachgremium medizinische Notfallrettung« beim Bundesgesundheitsministerium eingerichtet werden. Ihm sollen u.a. je 16 Mitglieder auf Vorschlag der Länder und der gesetzlichen Krankenkassen angehören. Das weisungsunabhängige Gremium soll einen Katalog mit Rahmenempfehlungen zu Strukturen und Prozessen erlassen: etwa zur Qualifikation des Personals und zur Ausstattung von Leitstellen, wozu auch »Telenotärzte« zur Unterstützung einer fachgerechten Patientenversorgung gehören. Entwickelt werden sollen zudem Standards zum automatisierten Orten von Notrufen und zu softwaregestützten Abfragesystemen bei Notrufen. Befassen soll sich das Fachgremium auch mit der Förderung von Erster Hilfe durch Laien und einer Einbindung registrierter Ersthelfer über mobile Alarmierungs-Apps. Im Blick steht außerdem die Nutzung einer standardisierten und vernetzten Software in Leitstellen auch über Stadt-, Landkreis- und Ländergrenzen hinweg.

Dieser skizzierte Prozess der Bundesebene wird Auswirkungen auf das Rettungsgesetz im Land Nordrhein-Westfalen und damit auch auf die Träger vor Ort haben. Dazu gehört auch die bundesweite Umstellung auf das in bereits 13 Bundesländern in unterschiedlichen Varianten praktizierte Vertragsmodell. Das Land prüft eine Umsetzung dieses Vertragsmodells zur Finanzierung des Rettungsdienstes zum 1. Januar 2027.

Die Parteien haben sich – auch angesichts des erheblich gestiegenen Aufwandsgrades in den kommunalen Haushalten – darauf verständigt, in Nordrhein-Westfalen in eine Qualitätssicherungsphase für den Rettungsdienst einzutreten. Ziel ist es, im Zuge eines Strukturüberprüfungsprozesses den Rettungsdienst im Land Nordrhein-Westfalen quantitativ wie qualitativ für die Zukunft aufzustellen, um so für alle Beteiligten Planungs- und Finanzierungssicherheit zu schaffen und notwendige Verzahnungen mit Reformen der Bundesebene zu ermöglichen.

Zur Umsetzung der Qualitätssicherungsphase Rettungsdienst wird zwischen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen und insbesondere den Kommunalen Spitzenverbänden und den Verbänden der Krankenkassen ein Arbeitsgremium eingesetzt werden, welches sich mit den bestehenden Standards und heutigen Ausprägungen der Aufgabenwahrnehmung auseinandersetzen soll. Um mögliche Fehlallokationen von Finanzmitteln im Hinblick auf mögliche, aber derzeit noch unbekannte, Standardsetzungen durch die Bundesebene zu vermeiden, sollen in einem ersten Schritt auch geplante Ausbauvorhaben bei Trägern des Rettungsdienstes und Trägern rettungsdienstlicher Aufgaben auf den Prüfstand im Hinblick auf die zwingende Notwendigkeit zur Umsetzung kommen. Durch die gemeinsame

ENTWURF

Betrachtung sollen kommunale Träger und deren Haushalte vor möglichen Fehlinvestitionen, die zukünftig eventuell keiner Refinanzierung mehr unterliegen (können) geschützt werden.

ENTWURF

Eckpunkte zur Abrechnung von Fehlfahrten für das Jahr 2026

I.

Die Mitfinanzierung gem. Beschlussvorschlag 2. gilt ausschließlich für Fehlfahrten und Fehleinsätze, bei denen das Rettungsmittel angefordert und disponiert wurde, die eingesetzten Kräfte Patientenkontakt hatten, jedoch kein Transport durch den Rettungsdienst erfolgt ist. Dies umfasst insbesondere Fälle, in denen nach Anamnese, Behandlung und Beratung mangels medizinischer Transportindikation kein Patiententransport erfolgt oder ein Transport trotz medizinischer Indikation durch die Patientin oder den Patienten abgelehnt wird, sowie Fälle der Todesfeststellung, wenn die Patientin oder der Patient bereits vor Eintreffen des Rettungsmittels verstorben ist.

II.

Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie A – kein Patientenkontakt – werden nicht von den Kostenträgern mitfinanziert. Die hierauf entfallenden Kosten verbleiben bei dem Träger rettungsdienstlicher Aufgaben. Diese Fahrten sind vollumfänglich in den Maßstabseinheiten, insbesondere im Divisor der Kalkulation, zu berücksichtigen.

III.

Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie C – Einsätze der Gefahrenabwehr – sowie Fehlfahrten und Fehleinsätze aufgrund missbräuchlicher Alarmierungen im Sinne von § 14 Abs. 5 S. 3 RettG NRW sind ebenfalls von der Mitfinanzierung durch die Kostenträger ausgeschlossen. Auch diese Fahrten sind vollumfänglich in den Maßstabseinheiten, insbesondere im Divisor der Kalkulation, zu berücksichtigen.

IV.

Wenn und soweit Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie B den Anteil von 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel überschreiten, erfolgt insoweit keine Mitfinanzierung durch die Kostenträger. Die auf den überschießenden Anteil entfallenden Kosten trägt die Stadt Eschweiler als Träger rettungsdienstlicher Aufgaben.

V.

Die Annahme dieser Übergangslösung erfolgt unbeschadet der Prüfung und Geltendmachung etwaiger weitergehender öffentlich-rechtlicher Erstattungs-, Ausgleichs- oder sonstiger Ansprüche, die sich nicht unmittelbar gegen die Kostenträger richten. Die Stadt Eschweiler behält sich ausdrücklich vor, hinsichtlich der nach diesem Beschluss, der zugrunde liegenden Verständigung oder einer hierauf beruhenden Vereinbarung nicht gedeckten Kosten für Fehlfahrten und Fehleinsätze, insbesondere der nicht mitfinanzierten Kostenanteile sowie der Kosten der Kategorie A und C, eine Kostentragung, Erstattung oder einen sonstigen Ausgleich durch das Land Nordrhein-Westfalen dem Grunde und der Höhe nach rechtlich zu prüfen und bei Vorliegen der rechtlichen Voraussetzungen gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen geltend zu machen. In der Annahme der Übergangslösung liegt kein Verzicht auf derartige Ansprüche.

VI.

Die Verwaltung wird beauftragt, die Fehlfahrten und Fehleinsätze ab dem Gebührenjahr 2026 statistisch so zu erfassen, aufzubereiten und zu dokumentieren, dass eine eindeutige Zuordnung zu den Kategorien A, B und C sowie zu den jeweiligen Fallkonstellationen je Rettungsmittel möglich ist. Der Rat der Stadt Eschweiler nimmt zur

Kenntnis, dass ohne belastbaren Nachweis auf Grundlage der Ist-Daten keine Fehlfahrtenanteile zulasten der Kostenträger aus den Maßstabseinheiten herausgerechnet werden können.

VII.

Die Verwaltung wird ferner beauftragt, die gebührenrechtliche Umsetzung dieses Beschlusses bei der Kalkulation der Rettungsdienstgebühren für das Gebührenjahr 2026 zu berücksichtigen und die erforderlichen Abstimmungen mit den Kostenträgern vorzunehmen. Soweit hierzu eine Änderung oder Neufassung der Rettungsdienstgebührensatzung erforderlich ist, bleibt diese einem gesonderten Ratsbeschluss vorbehalten (vgl. auch § 41 Abs. 1 S. 2 lit. f GO NRW).

VIII.

Der Rat begrüßt die auf Landesebene eingeleitete Qualitätssicherungsphase Rettungsdienst Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, die Strukturen des Rettungsdienstes im Land Nordrhein-Westfalen im Sinne eines Strukturüberprüfungsprozesses quantitativ und qualitativ fortzuentwickeln, Planungs- und Finanzierungssicherheit zu schaffen und die Verzahnung mit der anstehenden Reform der Notfallversorgung auf Bundesebene vorzubereiten.

IX.

Die Stadt Eschweiler erklärt sich bereit, an der Qualitätssicherungsphase mitzuwirken. Noch nicht in Umsetzung befindliche geplante Ausbauvorhaben im Rettungsdienst werden bis zur weiteren Konkretisierung des Qualitätssicherungsprozesses überprüft und grundsätzlich zurückgestellt, soweit dem nicht zwingende rechtliche Verpflichtungen oder sonstige unabweisbare Gründe entgegenstehen.

X.

Der Beschluss entfaltet keine Rückwirkung auf das Gebührenjahr 2025. Er trifft keine Regelungen über Gebührenüberdeckungen oder Gebührenunterdeckungen aus Vorjahren und präjudiziert keine offenen oder anhängigen verwaltungs- oder sozialgerichtlichen Streitverfahren.

XI.

Die Verwaltung wird ermächtigt, alle zur Umsetzung dieses Beschlusses erforderlichen Erklärungen gegenüber den Kostenträgern und den zuständigen Landesstellen abzugeben und dem Rat über die weitere Entwicklung, insbesondere über die Ergebnisse der Qualitätssicherungsphase und etwaige Auswirkungen auf die Rettungsdienstbedarfsplanung sie die Gebührenkalkulation, zu berichten.

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
37 Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Vorlagen-Nummer
343/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026

2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler

Beschlussvorschlag:
Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt die als Anlage 1 beigefügte „14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler“ im Rahmen der Übergangsvereinbarung vom 09.06.2026 zur Behandlung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen im Rettungsdienst.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 07.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
In seiner Sitzung am 02.07.2025 hat der Rat der Stadt Eschweiler aufgrund Vorlage 195/25 die 13. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler beschlossen. Diese Änderung ist rückwirkend zum 01.06.2025 in Kraft getreten. Mit der 13. Änderungssatzung wurde die Gebühr für einen Rettungstransport auf 867,41 € sowie die Kilometergebühr auf 3,50 € je gefahrenem Kilometer festgesetzt.

Die derzeitig gültige Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler bedarf einer Anpassung. Anlass der vorliegenden Änderung ist die landesweit geführte Diskussion über die kalkulatorische Behandlung sogenannter Fehlfahrten und Fehleinsätze im Rettungsdienst. Zur Sicherstellung einer landeseinheitlichen Vorgehensweise haben die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen am 09.06.2026 eine Übergangsvereinbarung zur Finanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen für das Gebührenjahr 2026 geschlossen. Diese Übergangsvereinbarung sieht vor, dass die kommunalen Träger des Rettungsdienstes deren Anwendung durch Ratsbeschluss übernehmen können. Der Rat der Stadt Eschweiler entscheidet hierüber im Rahmen der gesonderten Beschlussvorlage 342/26. Die vorliegende 14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst dient der gebührenrechtlichen Umsetzung der Übergangsvereinbarung und der Anpassung der Gebührenkalkulation für das Gebührenjahr 2026.

Kern dieser Übergangslösung ist die Bereitschaft der Verbände der gesetzlichen Krankenkassen, Fehlfahrten und Fehleinsätze bis zu einem Anteil von höchstens 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel zu 50 Prozent mitzufinanzieren, soweit es sich ausschließlich um Fehlfahrten und Fehleinsätze der Kategorie B handelt. Kategorie B betrifft Fälle, in denen das Rettungsmittel angefordert und disponiert wurde, die eingesetzten Kräfte Patientenkontakt hatten, jedoch kein Transport durch den Rettungsdienst stattgefunden hat.

Die Kategorien A und C bleiben demgegenüber von der Mitfinanzierung durch die Kostenträger ausgeschlossen. Kategorie A betrifft Fehlfahrten ohne Patientenkontakt, etwa bei Abbruch der Einsatzfahrt oder wenn am Einsatzort keine Patientin bzw. kein Patient angetroffen wird. Kategorie C betrifft Einsätze der Gefahrenabwehr, insbesondere Bereitstellungen oder Evakuierungen ohne medizinische Behandlung und ohne indikationsbezogenen Transport.

Die Ministerien haben zudem darauf hingewiesen, dass der Musterbeschluss im Zusammenhang mit einem Qualitätssicherungsprozess zur Zukunft des Rettungsdienstes in Nordrhein-Westfalen sowie mit der anstehenden bundesgesetzlichen Reform der Notfallversorgung steht.

Die Änderung der Rettungsdienstgebührensatzung dient der rechtssicheren Umsetzung dieser Übergangslösung in der örtlichen Gebührenkalkulation für das Gebührenjahr 2026. Sie betrifft nicht die Gebührenjahre vor 2026. Insbesondere bleiben Gebührenüberdeckungen oder Gebührenunterdeckungen aus Vorjahren durch diesen Beschluss unberührt.

Die Landesverbände der Krankenkassen und der Verband der Ersatzkassen e.V. Nordrhein wurden nach § 14 Abs. 2 des Gesetzes über den Rettungsdienst sowie die Notfallrettung und den Krankentransport durch Unternehmen (Rettungsgesetz NRW – RettG) am Verfahren beteiligt und haben ihr Einvernehmen zum vorgelegten Entwurf der 14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler für das Gebührenjahr 2026 erteilt.

Anpassung der Gebührensätze in 2026:
- Rettungstransport (RTW) 1.020,42 €
- Kilometergebühr (unverändert): 3,50 €.

Ab dem 01.01.2027 tritt die Rettungsdienstgebührensatzung der Stadt Eschweiler in der Fassung der 13. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler vom 02.07.2025 wieder in Kraft.

Finanzielle Auswirkungen:
Die finanziellen Auswirkungen ergeben sich aus der als Anlage 2 beigefügten Gebührenkalkulation 2026.

Die Änderung der Gebührensätze führt zu einer Anpassung der zu erwartenden Gebührenerträge im kostenrechnenden Bereich Rettungsdienst. Da die Gebühren auf Grundlage der ansatzfähigen Kosten kalkuliert werden, ergibt sich hieraus grundsätzlich keine Auswirkung auf das Jahresabschlussergebnis 2026.

Durch die anteilige Mitfinanzierung von Fehlfahrten und Fehleinsätzen der Kategorie B kann sich eine teilweise Entlastung der Gebührenkalkulation ergeben. Diese Entlastung ist jedoch auf 50 Prozent der betreffenden Kategorie-B-Fehlfahrten und zugleich auf höchstens 15 Prozent der Gesamtfahrten je Rettungsmittel begrenzt.

Nicht mitfinanzierte Fehlfahrten und Fehleinsätze, insbesondere der Kategorien A und C sowie Kategorie-B-Anteile oberhalb der 15-Prozent-Grenze, verbleiben kalkulatorisch bei der Stadt Eschweiler als Trägerin rettungsdienstlicher Aufgaben und werden weiterhin in den Maßstabseinheiten berücksichtigt.

Erträge aus Gebühren für Rettungstransporte werden im Produkt 021271701 – Rettungstransportdienst – vereinnahmt.

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 - 14. Änderungssatzung 2026
Anlage 2 - Anpassung Gebührenkalkulation 2026

Schriftführervermerk 131/ Ratsbüro und Wahlen:

Sitzungsvorlage: 343/26
14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler

1. Vorberatung Haupt- und Finanzausschuss öffentlich Sitzungsdatum: 22.09.2026

Bei der Vorberatung zu o.g. Vorlage meldete sich das RM Cremer zu Wort und bat um folgende Ergänzung des Beschlussvorschlags:

„Diese Änderungssatzung tritt rückwirkend zum 01.07.2026 in Kraft. Sie ist befristet bis zum 31.12.2026 gültig."

Die Ergänzung wurde übernommen aus Artikel 2 der 14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat dem Antrag auf Änderung der Beschlussfassung einstimmig zugestimmt.

23.09.2026, gez. Bolte/Özer
(Schriftführer*in)

14. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler vom

Aufgrund des § 7 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. NRW. S. 666/SGV NRW 2023) zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 5. Juli 2024 (GV. NRW. S. 444), der §§ 4 und 6 des Kommunalabgabengesetzes (KAG NRW) für das Land Nordrhein-Westfalen vom 21.10.1969 (GV. NRW. S. 712/SGV. NRW. 610) zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5.3.2024 (GV. NRW. S. 155), der §§ 2, 14 und 15 des Gesetzes über den Rettungsdienst sowie die Notfallrettung und den Krankentransport durch Unternehmen (RettG NRW) vom 24.11.1992 (GV. NRW S. 458), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 17. Dezember 2015 (GV. NRW. S. 886), hat der Rat der Stadt Eschweiler in seiner Sitzung am 23.09.2026 die nachfolgende 14. Änderung der Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler beschlossen:

Artikel 1

Die §§ 1-7 werden wie folgt ersetzt:

§ 1
Träger einer Rettungswache

1) Die Stadt Eschweiler als mittlere regionsangehörige Stadt unterhält gemäß § 6 Abs. 2 RettG NRW eine Rettungswache im Rahmen des Rettungsdienstes als öffentliche Aufgabe.

2) Personen, die in der Stadt Eschweiler verunglücken oder erkranken, sind berechtigt, den Rettungsdienst im Rahmen der verfügbaren Rettungstransport- und Krankentransportfahrzeuge in Anspruch zu nehmen.

§ 2
Grundsätze

1) Die Notfallrettung hat die Aufgabe, bei Notfallpatientinnen und Notfallpatienten lebensrettende Maßnahmen am Notfallort durchzuführen, deren Transportfähigkeit herzustellen und sie unter Aufrechterhaltung der Transportfähigkeit und Vermeidung weiterer Schäden mit Notarzt- oder Rettungswagen oder Luftfahrzeugen in ein für die weitere Versorgung geeignetes Krankenhaus zu befördern. Hierzu zählt auch die Beförderung von erstversorgten Notfallpatientinnen und Notfallpatienten zu Diagnose- und geeigneten Behandlungseinrichtungen. Notfallpatientinnen und Notfallpatienten sind Personen, die sich infolge Verletzung, Krankheit oder sonstiger Umstände entweder in Lebensgefahr befinden oder bei denen schwere gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, wenn sie nicht unverzüglich medizinische Hilfe erhalten.

2) Der Krankentransport hat die Aufgabe, Kranken oder Verletzten oder sonstigen hilfsbedürftigen Personen, die nicht Notfallpatientinnen oder Notfallpatienten sind, fachgerechte Hilfe zu leisten und sie unter Betreuung durch qualifiziertes Personal mit Krankenkraftwagen oder mit Luftfahrzeugen zu befördern.

3) Notfallpatientinnen und Notfallpatienten haben Vorrang.

4) Die Entscheidung über den Einsatz der bodengebundenen Rettungsmittel trifft die zuständige Leitstelle für den Rettungsdienst unter Zugrundelegung der Angaben des Bestellers und deren pflichtgemäßer Prüfung.

§ 3
Gebühren

1) Für die Inanspruchnahme von Leistungen des Rettungsdienstes der Stadt Eschweiler erhebt die Stadt Eschweiler Benutzungsgebühren nach Maßgabe dieser Satzung.

2) Die Gebühren entstehen
   a. bei dem Einsatz eines Rettungswagens (RTW) mit dem Transport;
   b. bei einer missbräuchlichen Alarmierung durch das Ausrücken des jeweiligen Rettungsmittels. Eine missbräuchliche Alarmierung liegt vor, wenn die Person, die für sich oder einen Dritten den Rettungsdienst anfordert, weiß oder hätte wissen müssen, dass die einen Einsatz von Rettungsmitteln rechtfertigende Situation nicht gegeben ist;

3) Für (prophylaktische) Begleitfahrten kann die Stadt Eschweiler eine Abrechnung über eine Gebühr vornehmen; hier entsteht die Gebühr mit dem Ausrücken des Fahrzeugs.

4) Je zurückgelegtem Kilometer, beginnend mit dem ersten Kilometer der Hinfahrt, wird eine Kilometerpauschale berechnet.

§ 4
Gebührenschuldner

1) Gebührenpflichtig ist die Person, die die Leistungen des Rettungsdienstes in Anspruch nimmt oder in deren Interesse der Rettungsdienst tätig wird.

2) Im Falle einer missbräuchlichen Alarmierung wird die Person Gebührenschuldner, die für sich oder einen Dritten den Rettungsdienst anfordert und weiß oder hätte wissen müssen, dass die einen Einsatz von Rettungsmitteln rechtfertigende Situation nicht gegeben ist.

3) Mehrere Gebührenpflichtige haften als Gesamtschuldner.

§ 5
Gebührenmaßstab

Die Gebühr wird für die Inanspruchnahme eines Einsatzfahrzeuges als Wahrscheinlichkeitsmaßstab pauschal erhoben.

§ 6
Gebührensätze

Es gelten die folgenden Gebührensätze:

Rettungswagen (RTW):	1.020,42 €
Kilometergebühr:	3,50 €

§ 7
Fälligkeit der Gebühr

1) Die Gebühren sind innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe des Gebührenbescheides an die Finanzbuchhaltung der Stadt Eschweiler zu entrichten.
2) Rückständige Gebühren werden im Verwaltungsvollstreckungsverfahren eingezogen.

Artikel 2

Diese Änderungssatzung tritt rückwirkend zum 01.07.2026 in Kraft. Sie ist befristet bis zum 31.12.2026 gültig. Im Anschluss tritt die Rettungsdienstgebührensatzung der Stadt Eschweiler in der Fassung der 13. Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst der Stadt Eschweiler vom 02.07.2025 wieder in Kraft.

Bekanntmachungsanordnung

Die vorstehende Änderungssatzung zur Gebührensatzung für den Rettungsdienst in der Stadt Eschweiler wird hiermit gemäß § 7 Abs. 6 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen öffentlich bekannt gemacht.

Es wird darauf hingewiesen, dass eine Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NW) beim Zustandekommen dieser Satzung nach Ablauf von sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung nicht mehr geltend gemacht werden kann, es sei denn,

a) eine vorgeschriebene Genehmigung fehlt,

b) diese Satzung ist nicht ordnungsgemäß öffentlich bekannt gemacht worden,

c) der Bürgermeister hat den Satzungsbeschluss vorher beanstandet oder

d) der Form- und Verfahrensmangel ist gegenüber der Stadt vorher gerügt und dabei die verletzte Rechtsvorschrift und die Tatsache bezeichnet worden, die den Mangel ergibt.

Eschweiler, .09.2026

Der Bürgermeister

Anpassung der Kalkulation - Stadt Eschweiler

Bereits einvernehmlich abgestimmte Gebührensätze	
	RTW
Kosten	€ 5.588.405,57
/Bemessungseinheiten	6.443
ergibt Gebührensatz:	867,36 €

Befristet überarbeitete Gebührensätze ab 01.07.2026 - 31.12.2026	
	RTW
Kosten	5.588.405,57 €
/Bemessungseinheiten	5.476,55
ergibt Gebührensatz:	1.020,42 €

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
50 Amt für Soziales, Senioren und Integration

Vorlagen-Nummer
346/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration	öffentlich	16.09.2026
2.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
3.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Beschlussfassung über die Änderung der Geschäftsordnung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

Beschlussvorschlag:
Der Rat beschließt die Neufassung der Geschäftsordnung in der vorgelegten Fassung.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 27.08.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
In seiner Sitzung am 19.02.2026 hat der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration beschlossen, zur Überarbeitung der Geschäftsordnung einen Arbeitskreis einzurichten. Dieser tagte am 23.04.2026.

Teilnehmende Mitglieder waren Frau Essers (ACI), Frau Bejtullahi (ACI), Frau Behr (CDU), Herr Wollersheim (CDU), Herr Badura (SPD) und Herr Kaun (AfD); seitens der Verwaltung nahmen Herr Hagel (Amt50), Frau Klinkenberg (Amt50) und Frau Huth (Amt13) teil.

Die im Arbeitskreis erarbeiteten Änderungen wurden in die Geschäftsordnung eingepflegt und allen Teilnehmenden zur Prüfung zugesandt. Weitere Änderungen wurden nicht vorgebracht.

Finanzielle Auswirkungen:
Keine.

Personelle Auswirkungen:
Keine.

Anlagen:
260716_geaenderte_Fassung_Geschaeftsordnung_ACI
260716_Synopse der wesentlichen Änderungen

Schriftführervermerk 131/ Ratsbüro und Wahlen:

Sitzungsvorlage: 346/26

3.4. Beschlussfassung über die Änderung der Geschäftsordnung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration öffentlich Sitzungsdatum: 16.09.2026

Die Gleichstellungsbeauftragte Frau Tamara Hartel bittet um die Anpassung der Geschäftsordnung im Hinblick auf die Vorgaben zur geschlechtergerechten Sprache gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz.

Hierzu gab es keine Gegenrede.

Frau Nora Hamidi ließ über die Anpassungen der Geschäftsordnung abstimmen.

Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration empfiehlt dem Rat einstimmig die Neufassung der vorgelegten Fassung in landesgleichstellungsgesetzlicher Anpassung.

21.09.2026, gez. Wichert
(Schriftführerin)

Präambel

Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration befasst sich gemäß der Gemeindeordnung des Landes NRW mit allen Angelegenheiten der Kommune, insbesondere wenn sie die Interessen der in Eschweiler lebenden Menschen mit internationaler Familiengeschichte betreffen.

In diesem Sinne versteht sich der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration als kommunale Interessenvertretung aller in Eschweiler lebenden Menschen, sowie als kommunales Querschnittsgremium zur Gestaltung des Prozesses für Chancengerechtigkeit und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Ziel des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist es, die Potenziale der Menschen mit internationaler Familiengeschichte zu entfalten und den im Zusammenhang mit der Zuwanderung nach Eschweiler stattfindenden Veränderungsprozess inhaltlich kompetent zu gestalten. Der Ausschuss stellt Anträge und gibt Anregungen an Politik und Verwaltung, um die Potenziale von Zuwanderung und Chancengerechtigkeit in der Stadt ganzheitlich positiv zu fördern.

Sprachliche Gleichbehandlung
Soweit in dieser Präambel oder in den weiteren Regelungen Funktions- und Amtsbezeichnungen wie beispielsweise „Bürgermeister“, „Vorsitzender“ oder vergleichbare Begriffe verwendet werden, gelten diese geschlechtsneutral und beziehen sich ausdrücklich auf alle Geschlechter. Die Verwendung der männlichen Form erfolgt ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit und beinhaltet keine Wertung.

Geschäftsordnung für den Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration bei der Stadt Eschweiler

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einberufung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

§ 2 Ladungsfrist

§ 3 Aufstellung der Tagesordnung

§ 4 Vorlagen

§ 5 Öffentliche Bekanntmachung

§ 6 Anzeigepflicht bei Verhinderung

§ 7 Öffentlichkeit der Sitzung für Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration

§ 8 Vorsitz

§ 9 Beschlussfähigkeit

§ 10 Änderung und Erweiterung der Tagesordnung

§ 11 Redeordnung

§ 12 Anträge zur Geschäftsordnung

§ 13 Schluss der Aussprache, Schluss der Redeliste

§ 14 Anträge zur Sache

§ 15 Abstimmung

§ 16 Wahlen

§ 17 Anträge von Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

§ 18 Ordnung in der Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, Ordnungsruf und Wortentziehung

§ 19 Entzug der Sitzungsentschädigung, Ausschluss aus der Sitzung

§20 Finanzen

§ 21 Niederschrift

§ 22 Schlussbestimmungen

§ 23 In-Kraft-Treten

Geschäftsordnung
für den Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration bei der Stadt Eschweiler

Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration bei der Stadt Eschweiler hat aufgrund des § 27 Abs. 7 Satz 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen, zuletzt geändert durch Gesetz vom 10.07.2025 (GV NRW S. 618), am 16.09. 2026 folgende Geschäftsordnung (Erstbeschluss Ausländerbeirat 05. 09. 1995) für sich beschlossen:

§1 Einberufung der Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

(1) Die sitzungsführende Person des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration beruft die Sitzung ein, so oft es die Geschäftslage erfordert. Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration ist unverzüglich einzuberufen, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration unter Angabe, der zur Beratung zu stellenden Gegenstände dies verlangt.

(2) Die Einberufung erfolgt durch Übersendung einer schriftlichen Einladung an alle Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration.

(3) In der Einladung sind Sitzungsbeginn, - ort und Tagesordnung anzugeben. Ihr können schriftliche Erläuterungen zu den einzelnen Verhandlungsgegenständen (Vorlagen) beigefügt werden.

(4) Von den Einladungen und den Vorlagen (§ 4) erhalten der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin, sowie die Fraktionsvorsitzenden der im Rat der Stadt Eschweiler vertretenen Parteien zeitgleich mit den Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ein Exemplar zur Kenntnis.

§2 Ladungsfrist

(1) Die Einladung muss den Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration spätestens am vorletzten Freitag vor dem Sitzungstermin zugehen.

(2) In besonders dringenden Fällen kann die Ladungsfrist bis auf 3 volle Tage abgekürzt werden. Die Dringlichkeit ist in der Einladung zu begründen.

§3 Aufstellung der Tagesordnung

(1) Die sitzungsführende Person setzt nach Benehmen, mit dem vom Bürgermeister oder der Bürgermeisterin bestellten Geschäftsführung die Tagesordnung fest. Er oder sie hat dabei Vorschläge aufzunehmen, die ihm/ihr schriftlich spätestens am 16. Tag vor dem Sitzungstag von einem Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration vorgelegt werden.

(2) Der oder die Vorsitzende legt ferner nach Benehmen, mit der vom Bürgermeister oder Bürgermeisterin bestellten, Geschäftsführung die Reihenfolge der einzelnen Tagesordnungspunkte fest und bestimmt, welche Tagesordnungspunkte in nichtöffentlicher Sitzung behandelt werden sollen. Die Genehmigung der Niederschrift über die vorhergegangene Sitzung ist jeweils als erster Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen. Darüber hinaus sind die Beantwortung von Anfragen und das Geben von Mitteilungen durch den Vorsitzenden oder die Vorsitzende in die Tagesordnung aufzunehmen.

(3) Betrifft ein Vorschlag eine Angelegenheit, die nicht in den Aufgabenbereich der Stadt fällt, weist die sitzungsführende Person in der Tagesordnung darauf hin, dass die Angelegenheit ohne Sachdiskussion durch Geschäftsordnungsbeschluss vom Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration von der Tagesordnung wieder abzusetzen ist.

§4 Vorlagen

Sofern Vorlagen zu den einzelnen Tagesordnungspunkten zu fertigen sind, sollen sie grundsätzlich mit der Einladung versandt werden; ausnahmsweise können Vorlagen in einer kürzeren als für die Ladung bestimmten Frist nachgereicht werden.

§5 Öffentliche Bekanntmachung

Sitzungsbeginn, -ort und Tagesordnung der Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration sind vom Vorsitzenden rechtzeitig bekannt zu machen. Die Bekanntmachung erfolgt im Amtsblatt der Stadt Eschweiler

§6 Anzeigepflicht bei Verhinderung

Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, ist die Vertretung durch ein anderes Mitglied derselben Liste der zugelassenen Wahlvorschläge sicherzustellen. Die dem Ausschuss vorsitzende Person ist hierüber rechtzeitig zu informieren.

§7 Öffentlichkeit der Sitzungen des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

(1) Die Sitzungen des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration sind öffentlich. Alle haben das Recht, an öffentlichen Sitzungen des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration teilzunehmen und zuzuhören. Die Zuhörenden sind nicht berechtigt, das Wort zu ergreifen oder sich sonst an den Verhandlungen des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration zu beteiligen.

(2) Als zweiter Punkt der Tagesordnung, für eine Dauer von max. 15 Minuten, einer jeden Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist der Tagesordnungspunkt „Fragestunde aufzunehmen. Alle in der Stadt Eschweiler wohnenden Menschen können eine Frage mündlich und/oder schriftlich an die vorsitzende Person richten. Die Fragen, die klar und unmissverständlich gestellt werden, müssen sich auf Angelegenheiten der Tagesordnung beziehen; sie dürfen keine Beurteilung oder Bewertung enthalten. Dies wird zur Niederschrift beantwortet.

(3) Die Öffentlichkeit wird im Übrigen ausgeschlossen bei Angelegenheiten, deren Behandlung in öffentlicher Sitzung schutzwürdige Interessen verletzen könnte.

(4) Darüber hinaus kann auf Antrag eines Ausschussmitgliedes für einzelne Angelegenheiten die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Anträge und Vorschläge auf Ausschluss der Öffentlichkeit dürfen nur in nichtöffentlicher Sitzung begründet und beraten werden. Falls dem Antrag oder dem Vorschlag stattgegeben wird, ist die Öffentlichkeit in geeigneter Weise zu unterrichten, dass in nichtöffentlicher Sitzung weiterverhandelt wird.

§8 Vorsitz

(1) Den Vorsitz im Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration führt die aus der Mitte des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration gewählte vorsitzende Person.
Im Falle der Verhinderung übernimmt eine stellvertretende Person den Vorsitz in der festgelegten Reihenfolge.

(2) Der oder die Vorsitzende hat die Sitzung sachlich und unparteiisch zu leiten. Er handhabt die Ordnung in der Sitzung und übt das Hausrecht aus.

§9 Beschlussfähigkeit

(1) Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt die vorsitzende Person die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest und lässt dies in der Niederschrift vermerken. Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Er gilt als beschlussfähig, solange seine Beschlussunfähigkeit nicht festgestellt ist.

(2) Ist eine Angelegenheit wegen Beschlussunfähigkeit zurückgestellt worden und wird der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration zur Behandlung über denselben Gegenstand einberufen, so ist er ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig, wenn bei der zweiten Einberufung auf diese Bestimmung ausdrücklich hingewiesen worden ist.

§10 Änderung und Erweiterung der Tagesordnung

(1) Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration kann vor Eintritt in die Tagesordnung beschließen:

a. die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte zu ändern,

b. Tagesordnungspunkte zu teilen oder miteinander zu verbinden,

c. Tagesordnungspunkte abzusetzen,

d. zusätzliche Tagesordnungspunkte zur zunächst vorgesehenen Tagesordnung aufzunehmen.

(2) Die Verweisung eines zur Beratung in öffentlicher Sitzung vorgesehenen Tagesordnungspunktes in die nichtöffentliche Sitzung darf nur dann erfolgen, wenn es sich um eine geheimhaltungsbedürftige Angelegenheit im Sinne von § 7 Abs. 3 und Abs. 4 dieser Geschäftsordnung handelt.

(3) Durch Beschluss des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration kann die Tagesordnung in der Sitzung nur dann erweitert werden, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die von äußerster Dringlichkeit sind und keinen Aufschub dulden.

§11 Redeordnung

(1) Die vorsitzende Person ruft jeden Punkt der Tagesordnung nach der vorgesehenen oder beschlossenen Reihenfolge unter Bezeichnung des Verhandlungsgegenstandes auf und stellt die Angelegenheit zur Beratung. Wird eine Angelegenheit beraten, die auf Vorschlag eines Mitgliedes des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration in die Tagesordnung aufgenommen worden ist, so ist zunächst der antragstellenden Person Gelegenheit zu geben, den Vorschlag zu begründen. Ist eine Berichterstattung vorgesehen, so erhält zunächst die Berichterstattende Person das Wort.

(2) Ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, der das Wort ergreifen will, hat sich bei der vorsitzenden Person zu melden. Melden sich mehrere Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration gleichzeitig, so bestimmt die vorsitzende Person die Reihenfolge der Wortmeldungen.

(3) Außerhalb der Reihenfolge erhält ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration das Wort, wenn es Anträge zur Geschäftsordnung stellen will.

(4) Die Redezeit beträgt im Regelfalle höchstens 5 Minuten. Ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration darf höchstens dreimal zum selben Punkt der Tagesordnung sprechen; Anträge zur Geschäftsordnung bleiben hiervon unberührt.

§12 Anträge zur Geschäftsordnung

(1) Anträge zur Geschäftsordnung können jederzeit von jedem Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration gestellt werden. Dazu gehören insbesondere folgende Anträge:

a. auf Schluss der Aussprache (§ 13),

b. auf Schluss der Redeliste (§ 13),

c. auf Vertagung,

d. auf Unterbrechung oder Aufhebung der Sitzung,

e. auf Ausschluss oder Wiederherstellung der Öffentlichkeit,

f. auf namentliche oder geheime Abstimmung,

g. auf Absetzung einer Angelegenheit von der Tagesordnung.

(2) Wird ein Antrag zur Geschäftsordnung gestellt, so darf noch je ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration für und gegen diesen Antrag sprechen. Alsdann ist über den Antrag abzustimmen. In Fällen des § 15 Abs. 3 und 4 dieser Geschäftsordnung bedarf es keiner Abstimmung.

(3) Über Anträge zur Geschäftsordnung hat der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration gesondert vorab zu entscheiden. Werden mehrere Anträge zur Geschäftsordnung gleichzeitig gestellt, so ist über den jeweils weitestgehenden Antrag zuerst abzustimmen. In Zweifelsfällen bestimmt die vorsitzende Person die Reihenfolge der Abstimmung.

§ 13 Schluss der Aussprache, Schluss der Redeliste

Jedes Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, das sich nicht an der Beratung eines Tagesordnungspunktes beteiligt hat, kann verlangen, dass die Beratung dieses Tagesordnungspunktes beendet oder geschlossen wird. Wird ein solcher Antrag gestellt, so gibt die vorsitzende Person die bereits vorliegenden Wortmeldungen bekannt.

§14 Anträge zur Sache

(1) Jedes Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist berechtigt, zu jedem Punkt der Tagesordnung Anträge zu stellen, um eine Entscheidung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration in der Sache herbeizuführen (Anträge zur Sache). Die Anträge müssen einen abstimmungsfähigen Beschlussentwurf enthalten.

(2) Für Zusatz- und Änderungsanträge gilt Abs. 1 entsprechend.

§15 Abstimmung

(1) Nach Schluss der Aussprache stellt die vorsitzende Person die zu dem Tagesordnungspunkt gestellten Sachanträge zur Abstimmung. Der weitestgehende Antrag hat Vorrang. In Zweifelsfällen bestimmt der oder die Vorsitzende die Reihenfolge der Abstimmung.

(2) Die Abstimmung erfolgt im Regelfalle durch Handzeichen.

(3) Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Stimmberechtigten Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration erfolgt namentliche Abstimmung. Bei namentlicher Abstimmung ist die Stimmabgabe jedes Mitgliedes des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration in der Niederschrift zu vermerken.

(4) Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Stimmberechtigten Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration wird geheim abgestimmt. Geheime Abstimmung erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln.

(5) Die Stimmenzählung nimmt je ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration vor, das von der vorsitzenden Person auf Vorschlag aus der Mitte des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration benannt wird.

(6) Wird zum selben Tagesordnungspunkt sowohl ein Antrag auf namentliche als auch auf geheime Abstimmung gestellt, so hat der Antrag auf geheime Abstimmung Vorrang.

(7) Das Abstimmungsergebnis wird von der vorsitzenden Person bekannt gegeben und in der Niederschrift festgehalten.

§16 Wahlen

(1) Wahlen werden durch offene Abstimmung vollzogen. Die Abstimmung erfolgt im Regelfall durch Handzeichen.

(2) Falls ein Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration der offenen Abstimmung widerspricht, erfolgt die Wahl geheim durch Abgabe von Stimmzetteln. Auf dem Stimmzettel ist der Name der zu wählenden Person anzugeben oder anzukreuzen. Unbeschriftete Stimmzettel gelten als Stimmenthaltung.

(3) Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hat. Nein-Stimmen gelten als gültige Stimmen. Erreicht niemand mehr als die Hälfte der Stimmen, so findet zwischen den Personen, welche die beiden höchsten Stimmenzahlen erreicht haben, eine engere Wahl statt. Gewählt ist, wer in dieser engeren Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§ 17 Anträge von Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration

(1) Anträge von Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration an den Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration sind schriftlich zu formulieren und bei der vorsitzenden Person einzureichen.
Die Anträge können auch bei dem für den Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration in der Verwaltung zuständigen Geschäftsführer eingereicht werden. Von dort aus werden die Anträge an den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration weitergeleitet. Soweit eine Beratung in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration erfolgen soll, müssen die Anträge spätestens 18 Werktage vor Sitzungsbeginn bei der vorsitzenden Person eingegangen sein. Die Regelung in § 4 der Geschäftsordnung bleibt hiervon unberührt.

(2) Ein Antrag auf Aufhebung eines früheren Beschlusses bedarf der Unterschrift von mindestens einem Drittel der Stimmberechtigten Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration. Wird ein solcher Antrag abgelehnt, so darf er während der nächsten 6 Monate nicht erneuert werden; es sei denn, dass zwei Drittel der Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration die Aufhebung beschließen.

(3) Anträge, die abgelehnt sind, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten erneut auf die Tagesordnung gesetzt werden, es sei denn, dass mindestens ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration die Wiederaufnahme beantragt.

§ 18 Ordnung in der Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, Ordnungsruf und Wortentziehung

(1) Der Ordnungsgewalt und dem Hausrecht der vorsitzenden Person unterliegen alle Personen, die sich während einer Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration im Sitzungsraum aufhalten. Wer sich ungebührlich verhält oder sonst die Würde der Versammlung verletzt, kann von der vorsitzenden Person zur Ordnung gerufen und notfalls aus dem Sitzungssaal gewiesen werden.

(2) Entsteht während einer Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration im Gastraum störende Unruhe, so kann der oder die Vorsitzende nach vorheriger Abmahnung den für die Gäste bestimmten Teil des Sitzungssaales räumen lassen, wenn die störende Unruhe auf andere Weise nicht zu beseitigen ist.

(3) Bei Reden, die vom Thema abschweifen, kann die vorsitzende Person zur Sache rufen.

(4) Personen, die ohne Worterteilung das Wort an sich reißen oder die vorgeschriebene Redezeit trotz entsprechender Abmahnung überschreiten, kann der oder die Vorsitzende zur Ordnung rufen.

(5) Hat eine Person bereits zweimal einen Ruf zur Sache (Abs. 3) oder einen Ordnungsruf (Abs. 4) erhalten, so kann die vorsitzende Person ihm das Wort entziehen, wenn die Person Anlass zu einer weiteren Ordnungsmaßnahme gibt.
Einer redenden Person, der das Wort entzogen ist, darf es in derselben Sitzung zu dem betreffenden Tagesordnungspunkt nicht wieder erteilt werden.

(6) Allen, die zur Ordnung gerufen oder denen das Wort entzogen wurde, steht der Einspruch zu. Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration beschließt ohne Aussprache darüber, ob die Maßnahme berechtigt war. Für die Dauer der Beschlussfassung hat die betroffene Person den Sitzungsraum zu verlassen.

§19 Entzug der Sitzungsentschädigung, Ausschluss aus der Sitzung

(1) Einem Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, das sich ungebührlich verhält oder die Würde der Versammlung verletzt, kann durch Beschluss des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration, die auf den Sitzungstag entfallende Entschädigung entzogen werden. Setzt das Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration sein ordnungswidriges Verhalten fort, so kann es für einen im Beschluss festzulegenden Zeitraum von dieser und weiteren Sitzungen des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ausgeschlossen werden.

(2) Gegen Ordnungsmaßnahmen nach Abs. 1 steht der betroffenen Person der Einspruch zu.

(3) Über die Berechtigung der Ordnungsmaßnahme befindet alsdann der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration in der nächsten Sitzung ohne die Stimme der betroffenen Person. Dieser ist vorher Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Entscheidung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist dem Betroffenen zuzustellen.

§ 20 Finanzen

(1) Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration führt jährlich gegenüber dem Bürgermeister oder der Bürgermeisterin den Nachweis über die zweckentsprechende Verwendung der gem. § 27 Abs. 8 GO NRW durch den Rat bewilligten Mittel zur Erledigung seiner Aufgaben (Geschäftsaufwand) und der möglicherweise darüber hinaus durch den Rat bewilligten, zweckgebundenen Mittel.

(2) Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration erhält zur Erfüllung seiner Aufgaben gemäß § 27 Absatz 8 GO NRW die im städtischen Haushalt zugewiesenen Mittel. Diese werden von der Geschäftsstelle verwaltet.

§ 21 Niederschrift

(1) Über jede Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist durch den Schriftführer eine Niederschrift anzufertigen. Der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin schlägt der vorsitzenden Person des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration einen Verwaltungsmitarbeiter oder eine Verwaltungsmitarbeiterin zur Protokollführung vor.

(2) Die Niederschrift wird als Beschlussprotokoll geführt. Sie soll sich auf die Angaben zu a) bis h) beschränken. Nur sofern erforderlich, ist knapp auf den Sitzungsverlauf einzugehen.

Die Niederschrift muss enthalten:

a) Sitzungsbeginn, - ort und Dauer einer Unterbrechung und Ende der Sitzung,

b) die Namen der anwesenden und der fehlenden Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration,

c) c)die Namen der sonstigen an den Beratungen teilnehmenden Personen,

d) die behandelten Beratungsgegenstände,

e) die gestellten Anträge,

f) die gefassten Beschlüsse,

g) bei Abstimmungen und Wahlen das Stimmverhältnis einschließlich der Stimmenhaltungen und der Gegenstimmen, bei namentlicher Abstimmung, wie jedes Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration gestimmt hat, bei Wahlen durch Stimmzettel die Zahl der Stimmen für alle sich Bewerbenden, bei Losentscheid die Beschreibung des Losverfahrens.

h) die Ordnungsmaßnahmen.

(3) Die Niederschrift wird von der vorsitzenden und schriftführenden Person unterzeichnet. Verweigert der oder die Vorsitzende die Unterschrift, so ist dies in der Niederschrift zu vermerken. Sofern ohne Verweigerung der Unterschrift der oder die Vorsitzende das Protokoll ändert, hat er die Änderung schriftlich dem Protokoll beizufügen. Der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration entscheidet über das Änderungsbegehren bei Genehmigung der Niederschrift.

(4) Die Niederschrift ist nach Unterzeichnung unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von 30 Arbeitstagen, allen Mitgliedern des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration und dem vom Bürgermeister oder der Bürgermeisterin bestellten Geschäftsführung zuzuleiten.

(5) Einwendungen gegen die Niederschrift sind unverzüglich schriftlich bei der vorsitzenden Person geltend zu machen. Über Einwendungen entscheidet der Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration in seiner nächsten Sitzung.

§ 22 Schlussbestimmungen

(1) Jedem Mitglied des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration ist ein Exemplar dieser Geschäftsordnung auszuhändigen. Wird die Geschäftsordnung während einer Wahlzeit geändert, so ist auch die geänderte Fassung auszuhändigen.

(2) Die Geschäftsordnung kann nur mit der Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration geändert werden, wenn der Antrag dazu vorher auf die Tagesordnung einer ordentlichen Sitzung des Ausschusses für Chancengerechtigkeit und Integration gesetzt worden ist.

§ 23 In-Kraft-Treten

Diese Geschäftsordnung tritt mit dem Tage nach der Beschlussfassung durch den Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration in Kraft, gleichzeitig tritt die Geschäftsordnung vom 25.07.2007 außer Kraft.

Eschweiler, den 00.00.0000

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
500 Sozialhilfe, Asylbewerberleistungen und Versicherungsbüro

Vorlagen-Nummer
362/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				**Sitzungsdatum**
1.	Kenntnisgabe	Ausschuss für Soziales, Senioren und Kultur	öffentlich	09.09.2026
2.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
3.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz; hier: Überplanmäßige Mittelbereitstellung im Jahr 2026

Beschlussvorschlag:
Der Rat stimmt den überplanmäßigen Aufwendungen und Auszahlungen gem. § 83 Abs. 2 GO NRW i. V. m. § 8 Abs. 3 der Haushaltssatzung der Stadt Eschweiler für das Haushaltsjahr 2026 in Höhe von 440.000,00 Euro bei Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund -, Sachkonto 5338 0400 – Sach- und Geldleistungen gem. § 3 AsylbLG, Kostenstelle 5010 0000

sowie

in Höhe von 55.000 Euro bei Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund -, Sachkonto 5338 0500 – Krankenhilfe gemäß § 4 AsylbLG, Kostenstelle 5010 0000

zu.

Die Deckung dieser überplanmäßigen Aufwendung ist durch entsprechende Mehrerträge zu einem Teil in Höhe von 88.786,41 Euro in Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund -, Sachkonto 44110300 – Entgelte Unterbringung Asylbewerber

sowie zu einem Teil in Höhe von 354.213,59 Euro in Produkt 166110101 – Allgemeine Finanzwirtschaft -, Sachkonto 40130000 – Gewerbesteuer,

sowie zu einem Teil in Höhe von 52.000,00 Euro durch eine Mittelverlagerung von Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund -, Sachkonto 53380100 – Laufende Leistungen gem. § 2 AsylbLG,

gewährleistet.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 27.08.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**

☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Aufgrund einer bei der Ermittlung des Mittelbedarfs bei den angeführten Sachkonten 53380400 und 53380500 für das Jahr 2026 nicht vorhersehbaren Entwicklung bei den abzudeckenden Kosten zur Sicherung des Lebensunterhalts inkl. Kosten der Unterkunft sowie Krankenbehandlungen und Arzneimitteln im Personenkreis des AsylbLG kommt es im HHJ 2026 prognostisch zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Verwaltungsvorlage zu übersteigenden benötigten Mitteln i.H.v. 495.000,00 Euro.

Zur Begründung ist zuvorderst anzuführen, dass diese Steigerung der benötigten Mittel ihren Grund im Anstieg der gem. AsylbLG zu versorgenden Personenzahlen der letzten Monate hat. Wenn man die Stichtage 01.06.25 und 01.06.26 bzgl. der zu versorgenden Personenzahl vergleicht, ergibt sich hier ein Anstieg von 33 % (01.06.25: 290 Personen im Leistungsbezug; 01.06.26: 388 Personen im Leistungsbezug).

Zur weiteren Begründung für die Notwendigkeit von zusätzlichen Mitteln ist anzuführen, dass für den Personenkreis des AsylbLG, so die einzelne Person nicht durch eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung einen Krankenversicherungsanspruch über den Arbeitgeber bei einer gesetzlichen Krankenkasse hat, keine Möglichkeit einer Aufnahme in die gesetzliche Krankenversicherung besteht. Aufgrund dessen ist durch die gesetzliche Regelung des § 4 AsylbLG der zuständige Leistungsträger gem. AsylbLG, in diesem Fall die Stadt Eschweiler, in der Funktion, sämtliche Krankenhilfekosten sowie Hilfe bei Geburt und Schwangerschaft in notwendiger Höhe zu übernehmen, sofern diese Kosten akut anfallen und somit nicht aufschiebbar sind oder zur Beseitigung von Schmerzzuständen nötig sind.
Bei Leistungsfällen gem. § 2 AsylbLG, in dessen Folge die Regelungen des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) analog auf den Personenkreis des AsylbLG anzuwenden sind und generell seit dem 12.06.2026 bei minderjährigen Leistungsberechtigten, besteht die Pflicht der Anmeldung der fraglichen Person als Betreuungsfall bei einer gesetzlichen Krankenkasse in Anwendung des § 264 Fünftes Buch Sozialgesetzbuch (SGB V). Auch in diesem Fall hat der für das AsylbLG zuständige Leistungsträger die entstehenden Krankenhilfekosten in voller Höhe zu erstatten. Die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung als Betreuungsfall bewirkt lediglich, dass die beauftragte gesetzliche Krankenkasse die aufkommenden Forderungen nach den Richtlinien und Regelungen der gesetzlichen Krankenkassen überprüft, Hilfen entsprechend danach bewilligt oder ablehnt und sodann quartalsmäßig mit dem zuständigen Leistungsträger gem. dem AsylbLG abrechnet. Die Zahlungslast liegt somit immer noch bei dem zuständigen Leistungsträger.

Aus diesen gesetzlichen Regelungen ergibt sich eine naturgemäße Unvorhersehbarkeit der tatsächlich erforderlichen Mittel, da niemand in der Lage ist, abschließend verlässlich im Vorhinein zu prognostizieren, wie viele Personen im kommenden Haushaltsjahr erkranken, verletzt werden bzw. Operationen benötigen oder auch bereits behandlungsbedürftig geboren werden.

Hinzu kommt, dass Eschweiler bevorzugt bei den Geflüchteten den Personenkreis von Familien aufnimmt. Hier ist darauf hinzuweisen, dass im Rahmen der Eingliederungshilfe gem. AsylbLG bei vorliegenden Einschränkungen und Behinderungen von schulpflichtigen Kindern auch die Kosten für Maßnahmen, welche den Schulbesuch erst ermöglichen, durch die Stadt Eschweiler zu tragen sind. Wie auch bei nicht geflüchteten Kindern, ist derzeit ein Anstieg an Schulbegleitungen zu verzeichnen.

Gem. § 4 b) Flüchtlingsaufnahmegesetz NRW (FlüAG NRW) erstattet das Land NRW den zuständigen Gemeinden im Einzelfall außergewöhnlich hohe Krankenkosten im Nachhinein auf Antrag. Diese Regelung sieht jedoch vor, dass lediglich die Krankenkosten, welche im Einzelfall die Summe von 25.000 € übersteigen, erstattet werden. Ebenso sind von dieser Regelung lediglich Behandlungen bei Personen betroffen, welche zum maßgeblichen Behandlungszeitraum dem Personenkreis des § 2 FlüAG NRW anzurechnen gewesen sind. Dieser Personenkreis ist deckungsgleich mit dem Personenkreis, der auch für die monatlich pauschalierten Landeszuweisungen gem. § 4 FlüAG NRW maßgeblich ist. Dies bedeutet u.a., dass Personen, die lediglich im Besitz einer Duldung sind, nicht für die Erstattung von außergewöhnlichen Krankheitskosten herangezogen werden können. Nach aktuellem Sachstand trifft diese Konstellation, welche eine Erstattung ausschließt, bei fast 66 % der hilfebedürftigen Personen gem. AsylbLG im Zuständigkeitsbereich der Stadt Eschweiler zu.

Finanzielle Auswirkungen:
Aufgrund der Ausführungen im Sachverhalt ergibt sich für das restliche Jahr 2026 ein prognostizierter Mehrbedarf in Höhe von 495.000,00 Euro.
Der überplanmäßige Mittelbedarf ist erheblich und bedarf insoweit gemäß § 83 Abs. 2 GO NRW i.V.m. § 8 Abs. 3 der Haushaltssatzung 2026 der Zustimmung des Rates.

Die benötigten Mittel teilen sich wie folgt auf die einzelnen Bereiche auf:

Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund Sachkonto 5338 0400 – Sach- und Geldleistungen gem. § 3 AsylbLG	
Haushaltsansatz	1.500.000,00 Euro
Fortgeschriebener Ansatz	1.500.000,00 Euro
Absehbarer Bedarf	440.000,00 Euro
Noch bereitzustellende Mittel	**440.000,00 Euro**

Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund Sachkonto 5338 0500 – Krankenhilfe gem. § 4 AsylbLG	
Haushaltsansatz	500.000,00 Euro
Fortgeschriebener Ansatz	500.000,00 Euro
Absehbarer Bedarf	55.000,00 Euro
Noch bereitzustellende Mittel	**55.000,00 Euro**

Die Deckung der vorstehenden Mehraufwendungen ist gewährleistet durch Mehrerträge aus:

Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund Sachkonto 4411 0300 – Entgelte Unterbringung Asylbewerber	
Haushaltsansatz	1.400.000,00 Euro
Fortgeschriebener Ansatz	1.400.00,00 Euro
Ergebnis (Stand 20.08.2026)	1.488.786,41 Euro
Mehrerträge (Stand 20.08.2026)	**88.786,41 Euro**
davon benötigte Mittel	88.786,41 Euro

Produkt 166 110 101 – Allgemeine Finanzwirtschaft Sachkonto 4013 0000 – Gewerbesteuer	
Haushaltsansatz	51.646.000,00 Euro
Fortgeschriebener Ansatz	51.741.234,24 Euro
Ergebnis (Stand 20.08.2026)	61.615.354,00 Euro
Mehrerträge (Stand 20.08.2026)	**9.874.119,76 Euro**
davon benötigte Mittel	354.213,59 Euro

Hinzu kommt eine Deckung aus Minderaufwendungen aus:

Produkt 05 313 0101 – Integration von Menschen mit Migrationshintergrund Sachkonto 5338 0100 – Laufende Leistungen gem. § 2 AsylbLG	
Haushaltsansatz	700.000,00 Euro
Fortgeschriebener Ansatz (Stand 20.08.2026)	692.000,00 Euro
Absehbarer Bedarf bis 31.12.2026	640.000,00 Euro
Erwarteter Minderaufwand	**52.000,00 Euro**
davon benötigte Mittel	52.000,00 Euro

Personelle Auswirkungen:
Keine personellen Auswirkungen.

Anlagen:

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
500 Sozialhilfe, Asylbewerberleistungen und Versicherungsbüro

Vorlagen-Nummer
364/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				**Sitzungsdatum**
1.	Vorberatung	Ausschuss für Soziales, Senioren und Kultur	öffentlich	09.09.2026
2.	Vorberatung	Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration	öffentlich	16.09.2026
3.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
4.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Einführung der Bezahlkarte nach der Bezahlkartenverordnung für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz; hier: Antrag Fraktion CDU und BASIS sowie Einzelvertreter der FDP vom 17.06.2026 und Antrag der Fraktion AfD vom 18.06.2026

Beschlussvorschlag:
Beschlussalternative I (Antrag Fraktionen CDU und BASIS sowie Einzelvertreter der FDP):

Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1.) Die Stadt Eschweiler führt die Bezahlkarte für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) ein. Von einer Opt-Out-Regelung soll künftig kein Gebrauch mehr gemacht werden.
2.) Die Verwaltung wird beauftragt, die hierfür erforderlichen organisatorischen, technischen und rechtlichen Schritte einzuleiten.
3.) Soziale Härten, insbesondere bei Familien mit Kindern, sind im Rahmen der landesrechtlich vorgesehenen Einzelfallentscheidung angemessen zu berücksichtigten.
4.) Die Verwaltung wird ferner beauftragt, bei der praktischen Ausgestaltung Lösungen zu prüfen, die notwendige Zahlungen an anerkannte soziale Einrichtungen und andere berechtigte Stellen – beispielsweise Sozialkaufhäuser und die Tafel – auch im Einzelfall ermöglichen (Ausstattung mit Kartenlesegeräten).

Beschlussalternative II (Antrag der AfD-Fraktion):

Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1.) Die Stadt Eschweiler führt die Bezahlkarte gemäß der Verordnung zur flächendeckenden Einführung
einer Bezahlkarte im Asylbewerberleistungsgesetz (Bezahlkartenverordnung NRW – BKV NRW) als Regelform der Leistungsgewährung für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ein.
2.) Die Stadt Eschweiler macht von der in § 4 BKV NRW vorgesehenen Opt-Out-Regelung ausdrücklich keinen Gebrauch.
3.) Die Verwaltung wird beauftragt, die hierfür notwendigen organisatorischen, technischen und verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen und die Anbindung an das landesweite Bezahlkartensystem sicherzustellen.
4.) Die Verwaltung berichtet dem zuständigen Fachausschuss vierteljährlich über den Stand der Einführung, die praktischen Erfahrungen, die Kostenentwicklung sowie mögliche Optimierungsbedarfe.

5.) Härtefallregelungen und gesetzlich vorgesehene Ausnahmen bleiben unberührt und sind im Einzelfall entsprechend den gesetzlichen Vorgaben anzuwenden.

Beschlussalternative III:

Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1.) Mit Bezug auf den Beschluss des Rates der Stadt Eschweiler v. 02.07.2025 wird keine Änderung bzgl. der Entscheidung der Verwendung der Opt-Out-Regelung des § 4 BKV NRW vorgenommen. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, weiterhin gem. dieser Opt-Out-Regelung die Auszahlungen gem. AsylbLG vorzunehmen.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 28.08.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Ausgangslage:

Zuletzt beschäftigte sich der Rat der Stadt Eschweiler in seiner Sitzung am 02.07.2025 mit einer Entscheidung über die Einführung einer Bezahlkarte für Leistungsberechtigte gem. dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Durch den Rat der Stadt Eschweiler wurde am 02.07.2025 beschlossen, rückwirkend ab dem 07.01.2025 von der Opt-Out-Regelung des § 4 Bezahlkartenverordnung NRW (BKV NRW) Gebrauch zu machen und die Leistungen nach dem AsylbLG im Regelfall nicht in Form der Bezahlkarte zu erbringen.

Geflüchtete, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften und Mitteln sicherstellen können, haben unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). Diese Leistungen konnten bisher in Form von Sachleistungen, Bargeld oder Wertgutscheinen erbracht werden.

Am 16. Mai 2024 trat eine Änderung des AsylbLG in Kraft, wodurch die sog. Bezahlkarte ausdrücklich als neue Leistungsform aufgenommen wurde. Die konkrete Ausgestaltung dieser Form der Leistungserbringung obliegt den Ländern. Am 7. Januar 2025 trat in Nordrhein-Westfalen die Verordnung zur flächendeckenden Einführung einer Bezahlkarte (BKV NRW) im AsylbLG in Kraft, mit welcher das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen die landeseinheitliche Form der Leistungserbringung regelt. Danach sollen die Leistungen nach dem AsylbLG in der Regel durch die Bezahlkarte erbracht werden. Bei der Leistungsgewährung ist es jedem und jeder Leistungsberechtigten zu ermöglichen, sich je Kalendermonat eine Summe in Höhe von maximal 50 Euro als Barleistung auszahlen zu lassen.

Die vorstehend genannte Verordnung enthält eine sog. Opt-Out Regelung (§ 4). Danach kann die Gemeinde bzw. der Gemeindeverband abweichend von den Regelungen dieser Verordnung beschließen, dass die Leistungen nach dem AsylbLG im Regelfall nicht in Form der Bezahlkarte erbracht werden. Die Entscheidung für einen optionalen Ausstieg aus dem System der Bezahlkarte kann jederzeit für die Zukunft beschlossen werden. Kommunen, die sich zunächst gegen die Einführung der Bezahlkarte entschieden haben, können diese Entscheidung auch in der Zukunft revidieren. Nach intensiver politischer Beratung machte die Stadt Eschweiler gem. Beschluss des Rates der Stadt Eschweiler v. 02.07.2025 von der Opt-Out-Regelung mit rückwirkender Wirkung zum 07.01.2025 Gebrauch (s. Beschlussvorschlag III). Auf die Niederschriften der Sitzungen und die inhaltlichen Erläuterungen der Vorlagen 276/24, 381/24, sowie den mündlichen Bericht in der Sitzung des Sozial- und Seniorenausschusses am 20.03.2025 und die Entscheidungsvorlage 176/25 wird an dieser Stelle verwiesen.

Änderungen seit der letzten Beratung:

Der als Anlage 1 beigefügte Antrag der Fraktionen CDU und Basis sowie des Einzelvertreters der FDP v. 17.06.2026 und der als Anlage 2 beigefügte Antrag der AfD-Fraktion v. 18.06.2026 wurden mit Beschluss des Rates der Stadt Eschweiler v. 08.07.2026 in den dafür zuständigen Ausschuss für Soziales, Senioren und Kultur zur Vorberatung verwiesen.

Somit erfolgt nachfolgend auf Grundlage der nachstehenden politischen Anträge eine erneute Prüfung des Sachverhaltes.

Relevant ist insbesondere der Erlass der Verordnung zur Änderung der Bezahlkartenverordnung NRW vom 10. September 2025 (s. beigefügt), welcher die Umsetzung der Einführung konkretisierte. Eine entscheidende Neuerung ist, dass das Überweisungs- und Lastschriftverfahren innerhalb des Bezahlkartensystems ausschließlich mit einem sog. Whitelist-Verfahren zu implementieren sind.

Dabei müssen die zuständigen Leistungssachbearbeiter ermessensfehlerfrei prüfen, welche Bankverbindungen zur eigenständigen Überweisung durch die Leistungsempfänger freigegeben werden dürfen. Eine Ablehnung ist durch einen Verwaltungsakt zu begründen. Außerdem wurde klargestellt, dass von der Möglichkeit des Opt-Out nur einheitlich Gebrauch gemacht werden kann. Auch Leistungsberechtigte nach § 2 Asylbewerberleistungsgesetz oder sonstige Leistungsberechtigte, die bereits seit vielen Jahren in Eschweiler leben, müssten ihre Leistungen via Bezahlkarte erhalten. Einerseits gewährleistet das beschriebene Whitelist-Verfahren eine

Einschränkung der Überweisungsmöglichkeiten und Geldtransfers. Hierdurch können Auslandsüberweisungen eingeschränkt werden.

Für die tägliche Arbeit in der Praxis bedeutet das Whitelist-Verfahren jedoch zunächst eine Erhöhung des Verwaltungsaufwandes. In einem ersten Schritt müssen jegliche Überweisungen bzw. Daueraufträge von Leistungsberechtigten (Zahlungen von Miete, Strom, Energiekosten, sonstige Vertragskosten, etc.) von der Stadt Eschweiler systemseitig eingepflegt werden. Es müssten Abläufe für Kartenausgabe, Aktivierung, Aufladung, Ersatzkarten, Sperrungen, Beratung, technischen Support und Einzelfallprüfungen eingerichtet werden. Zusätzlicher Prüfbedarf kann insbesondere entstehen, wenn notwendige Zahlungen nicht oder nur eingeschränkt über die Karte möglich sind.

Bei der Ablehnung zusätzlicher Barauszahlungen, der Nichtfreigabe bestimmter Zahlungen oder Einschränkungen der Kartennutzung können Widersprüche und Klageverfahren ausgelöst werden. Die Verwaltung müsste dann im Einzelfall begründen, dass der notwendige Lebensunterhalt gleichwohl gesichert ist. Dies kann insbesondere bei besonderen persönlichen Lebenslagen, Erkrankungen, Behinderungen, familiären Konstellationen, dezentraler Unterbringung oder bestehenden vertraglichen Verpflichtungen relevant werden. Datenschutzrechtlich ist zu berücksichtigen, dass der Einsatz einer Bezahlkarte zusätzliche Verarbeitungen personenbezogener Daten mit sich bringt und Abrufe von Kartentransaktionsdaten durch Leistungsbehörden einer tragfähigen Rechtsgrundlage bedürfen.

Fragestellungen der politischen Anträge:

Bargeldlose Zahlung/ Digitalisierung:

In Eschweiler erfolgt die Auszahlung der Leistungen in der Regel gem. AsylbLG bereits aktuell digital per Kontoüberweisung (dies umfasst 200 Leistungsfälle). Nur in Einzelfällen erfolgt eine Auszahlung per Barscheck oder per Lebensmittelgutschein bei persönlicher Vorsprache (dies umfasst 2 Leistungsfälle).
Eine solche Art der Auszahlung erfolgt jedoch nur bei begründetem Verdacht der regelmäßigen Ortsabwesenheit, sowie bei regelmäßig geltend gemachten Mittellosigkeiten. In diesen Fällen würde auch bei Einführung der Bezahlkarte weiterhin die Auszahlung über Lebensmittelgutschein erfolgen.

Bezahlung bei karitativen und „preiswerten" Einrichtungen:

In vielen Geschäften des täglichen Lebens ist in Eschweiler keine kartengebundene Zahlung möglich. Auch eine Bezahlung bei den ortsansässigen sozialen Kaufhäusern wie z.B. Eschweiler Tafel e.V. kann z.B. nur durch Vorlage von Bargeld erfolgen. Die Bereitschaft ein entsprechendes System einzuführen, müsste bei den ortsansässigen sozialen Kaufhäusern wie z.B. WABe e.V. oder Tafel e.V. nach Beschluss erfragt werden. Voraussichtlich ist die Einführung mit Mehrkosten verbunden, welche ggf. in Form von Zuschüssen durch die Stadt Eschweiler erstattet werden können/ müssen. Alternativ könnte die pauschale Erhöhung des Barzahlungsbetrages oder die Einführung von Bezugs- und Berechtigungsscheinen in Abstimmung mit den Trägern geprüft werden. Diese wäre jedoch noch rechtlich und organisatorisch abschließend zu prüfen.

Beratungsstand anderer Kommunen:

Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) hat im Juni 2026 aktuelle Zahlen zu der Einführung der Bezahlkarte mitgeteilt.

Demnach haben 111 Kommunen die Einführung der Bezahlkarte beschlossen, weitere 13 Kommunen interessieren sich für die Einführung. 208 Kommunen haben sich dahingegen für den Opt-Out ausgesprochen, davon 200 Kommunen mit entsprechenden Rats- bzw. Ausschuss-beschlüssen. 63 Kommunen hatten nach der letzten Information des MKJFGFI weder die Opt-Out-Lösung noch die Einführung der Bezahlkarte zurückgemeldet.

Von den 111 Kommunen mit unterschriebenem Verwaltungsvertrag haben bereits 110 Kommunen die für den Zugang zum Socialcard-Navigator abrufberechtigten Personen gemeldet.

Von den 110 abrufberechtigten Kommunen haben 8 Kommunen von ihrer Berechtigung noch keinen Gebrauch gemacht.

Als Gründe gegen die Einführung der Bezahlkarte führen die Städte insbesondere fehlende finanzielle Sicherheit, zusätzliche Verwaltungskosten und eine unklare technische Umsetzung an.

Finanzielle Auswirkungen:
Das Land NRW übernimmt die Kosten bzgl. der grundlegenden Leistungen des Bezahlkarten-dienstleisters.

Weitere einmalige Kosten, etwa für Schulungen, Systemeinrichtung oder Schnittstellen zum Fachverfahren trägt das Land nur nach vorheriger Zustimmung durch die Bezirksregierung und Vorleistung der Kommunen.

Sonstige Aufwendungen für Verwaltung, Systempflege und zusätzliche Personalkapazitäten sind von der Stadt Eschweiler zu tragen. Eine Kostenschätzung gestaltet sich hier schwierig, zumal bisher kaum Referenzwerte von anderen Kommunen vorliegen. Im Einführungsjahr der Bezahlkarte würden die nicht ersatzfähigen Aufwendungen bzgl. der technischen Einführung auf einen niedrigen fünfstelligen Betrag geschätzt.
Vor dem Hintergrund einer entsprechenden Eruierung mit anderen Kommunen wird aktuell davon ausgegangen, dass mit einem Mehraufwand von 2 Std. im Jahr pro Leistungsfall im laufenden Verwaltungsgeschäft gerechnet werden kann
Bei aktuell 200 Leistungsfällen ist somit von einem jährlichen Mehraufwand in Höhe von circa 400 Stunden auszugehen. Insbesondere in den ersten Monaten der Einführung ist darüber hinaus von einem zusätzlichen Aufwand zur Einführung und Einrichtung auszugehen.

Der zusätzliche laufende Mehraufwand (ohne Einführung) entspricht einem Stellenumfang von 0,5 VZÄ. Dies führt zu jährlichen Personalmehrkosten i.H.v. ca. 40.000,00 Euro ab dem Datum der Einführung der Bezahlkarte. Aufgrund der im letzten Jahr ohne personelle Kompensation erfolgten Fallzahlensteigerung um 30 % ist der Mehraufwand nicht mit dem bestehenden Personal zu decken.

Entgegenzustellende Einsparungen im städtischen Haushalt sind durch die Einführung der Bezahlkarte nicht zu erwarten. Vor dem Hintergrund, dass die Bankgebühren für ausgestellte Barschecks bei circa 1,65 Euro pro Scheck liegen, sind die dadurch eingesparten Gebühren pro Jahr lediglich marginal. Die hierbei eingesparten Personalkosten werden aufgrund der geringen Höhe nicht separat ausgewiesen.

Personelle Auswirkungen:
Wie bereits im Bereich „finanzielle Auswirkungen“ beschrieben, kann die Einführung und laufende Durchsetzung der Bezahlkarte nicht allein durch das aktuell mit der Leistungsgewährung gem. AsylbLG befasste Personal erfolgen, da sich ein erheblicher Verwaltungsmehraufwand ergibt. Dies geht einher mit dem Umstand, dass sich in den letzten 12 Monaten die Anzahl von Personen, welche gem. dem AsylbLG durch die Stadt Eschweiler zu versorgen sind um ca. 33 % angestiegen ist, was bisher durch das bereits mit der Aufgabe betraute Personal ohne personelle Aufstockung aufgefangen werden konnte.

Eine Durchführung der hier in Frage stehenden Maßnahme würde zu einem geschätzten Personalmehraufwand i.H.v. 0,5 VZÄ führen.

Sofern vakante Personalstellen aus anderen Bereichen der Stadt Eschweiler nicht verlagert werden können, sind zusätzliche Stellenplananteile einzurichten.

Anlagen:
Aktuelle Fassung Bezahlkartenverordnung NRW - Stand 09.2025
Anlage 1 - Antrag CDU, BASIS, FDP vom 17.06.2026
Anlage 2 - Antrag AfD-Fraktion vom 18.06.2026

LRGV - Landesrecht Gesetze und Verordnungen

Stammnorm
Ausfertigungsdatum: 02.01.2025

Fassung
Gültig ab: 19.09.2025

Verordnung zur flächendeckenden Einführung einer Bezahlkarte im Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) (Bezahlkartenverordnung NRW - BKV NRW)

Vollzitat

Bezahlkartenverordnung NRW vom 2. Januar 2025 (GV. NRW. S. 40), die durch Verordnung vom 10. September 2025 (GV. NRW. S. 773) geändert worden ist,

Vom 2. Januar 2025

Auf Grund des § 1 Abs. 3 des Ausführungsgesetzes zum Asylbewerberleistungsgesetz (AG AsylbLG), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Dezember 2024 (GV. NRW. S. 1232) geändert worden ist, verordnet das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen:

§ 1
Anwendungsbereich

Fußnoten zu § 1 Anwendungsbereich

Veröffentlichung GV. NRW. 2025 S. 773

Absatz 1 neu gefasst durch Verordnung vom 10. September 2025, in Kraft getreten am 19. September 2025.

(1) Diese Verordnung regelt die landeseinheitliche Form der Leistungserbringung für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

(2) Die Verordnung gilt sowohl für die Leistungsbehörden des Landes als auch der Gemeinden und Gemeindeverbände nach dem AsylbLG.

§ 2
Berechtigtenkreis

(1) Alle volljährigen Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher erhalten eine eigene Bezahlkarte.

(2) Minderjährige Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher, welche mit ihren Erziehungsberechtigten zusammenleben, erhalten ihre Leistungen auf die Bezahlkarte eines erwachsenen Erziehungsberechtigten.

(3) Minderjährige Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher, welche nicht mit einem erwachsenen Erziehungsberechtigten zusammenleben, erhalten eine eigene Bezahlkarte.

(4) Als Zusammenleben im Sinne der Absätze 2 und 3 gilt auch der Aufenthalt in derselben Gemeinschaftsunterkunft.

(5) Bedarfsgemeinschaften kann zum gemeinsamen Wirtschaften eine Bezahlkarte als Hauptkarte mit weiteren Bezahlkarten als Partnerkarten zugeteilt werden.

§ 3
Form der Leistungserbringung

Fußnoten zu § 3 Form der Leistungserbringung

Veröffentlichung GV. NRW. 2025 S. 773

Absatz 2 geändert und Absatz 3 (alt) durch die Absätze 3 und 4 ersetzt durch Verordnung vom 10. September 2025, in Kraft getreten am 19. September 2025.

(1) Die Leistungserbringung nach §§ 3 ff. AsylbLG erfolgt in der Regel in Form der Bezahlkarte, sofern nicht die Deckung durch Sachleistungen vorgesehen ist.

(2) Die Leistungserbringung nach § 2 AsylbLG erfolgt in der Regel in Form der Bezahlkarte. Ausgenommen sind Leistungsberechtigte, die

1. Einnahmen aus Erwerbstätigkeit erzielen, die monatlich mindestens die entsprechend § 8 Abs. 1a des Vierten Buches Sozialgesetzbuch zu ermittelnde Geringfügigkeitsgrenze erreichen, oder

2. sich in einer Berufsausbildung befinden, auch wenn die im Rahmen der Berufsausbildung erzielten Einnahmen hinter der entsprechend § 8 Abs. 1a des Vierten Buches Sozialgesetzbuch zu ermittelnden Geringfügigkeitsgrenze zurückbleiben.

Satz 2 gilt nur, soweit die Erwerbstätigkeit für mindestens drei zusammenhängende Monate ausgeübt wird oder die Berufsausbildung mindestens über diesen Zeitraum hinweg bestanden hat (Karenzfrist). Die Möglichkeit des Verbrauchs von auf der Bezahlkarte vorhandenen Restguthaben ist im Fall des Satzes 2 sicherzustellen. Die Voraussetzungen des Satzes 2 und 3 sind der zuständigen Behörde nachzuweisen.

(3) Die Leistungserbringung erfolgt nach Absatz 2 Satz 1, soweit Leistungsberechtigte die Erwerbstätigkeit oder die Berufsausbildung beenden. Dies gilt nicht, wenn sie der zuständigen Behörde innerhalb von drei Monaten nach Ablauf des Monats, in dem die Beendigung der Erwerbstätigkeit oder der Berufsausbildung erfolgt, die erneute Aufnahme einer Erwerbstätigkeit oder Berufsausbildung, die die Voraussetzungen des Absatzes 2 Satz 2 und 3 voraussichtlich erfüllt, nachweisen (Nachweisfrist). Im Fall des fehlenden Nachweises erfolgt die Leistungserbringung an die Leistungsberechtigten in dem Monat, der auf den Ablauf der drei Monate folgt, gemäß Absatz 2 Satz 1.

(4) Wird eine nach Absatz 3 Satz 1 nachgewiesene Erwerbstätigkeit oder Berufsausbildung vor Ablauf von drei zusammenhängenden Monaten beendet, erfolgt die Leistungserbringung nach Absatz 2 Satz 1 in dem Monat, der auf die Beendigung folgt. Eine Ausnahme nach Absatz 2 Satz 2 kann auch dann erst wieder gewährt werden, wenn die Voraussetzungen von Absatz 2 Satz 2 und 3 erfüllt sind und nachgewiesen werden (Ablauf der Karenzfrist).

§ 4
Opt-Out Regelung

Fußnoten zu § 4 Opt-Out Regelung

Veröffentlichung GV. NRW. 2025 S. 773

Absatz 2 (alt) ersetzt durch die Absätze 2 und 3 durch Verordnung vom 10. September 2025, in Kraft getreten am 19. September 2025.

(1) Die Gemeinde bzw. der Gemeindeverband kann abweichend von den Regelungen dieser Verordnung beschließen, dass die Leistungen nach dem AsylbLG im Regelfall nicht in Form der Bezahlkarte erbracht werden.

(2) Der Beschluss wirkt auf den Tag des Inkrafttretens dieser Verordnung zurück. Er kann auch nur mit Wirkung für die Zukunft gefasst werden. Die Möglichkeit der Einführung der Bezahlkarte bleibt auch nach einem vorherigen Opt-Out-Beschluss bestehen.

(3) Von der Möglichkeit des Opt-Out kann nur einheitlich Gebrauch gemacht werden; ein Herausoptieren im Hinblick auf einzelne Leistungsbestandteile unbarer Leistungserbringung oder auf einzelne Gruppen von Leistungsempfängern ist unzulässig.

§ 5
Bargeldauszahlung

(1) Bei der Leistungsgewährung gemäß § 3 ist es jedem und jeder Leistungsberechtigten zu ermöglichen, sich je Kalendermonat eine Summe in Höhe von 50 Euro als Barleistung auszahlen zu lassen (Barleistungsgrenze). Hiervon kann zu Gunsten des oder der Leistungsberechtigten bei Vorliegen berechtigter Mehrbedarfe nach oben abgewichen werden.

(2) Sofern die Aufwandsentschädigung nach § 5 Absatz 2 AsylbLG auf die Bezahlkarte ausgezahlt wird, erhöht sich die Barleistungsgrenze entsprechend.

§ 6
Einsatzmöglichkeiten

Fußnoten zu § 6 Einsatzmöglichkeiten

Veröffentlichung GV. NRW. 2025 S. 773

Absätze 3 und 4 angefügt durch Verordnung vom 10. September 2025, in Kraft getreten am 19. September 2025.

(1) Der Einsatz der Bezahlkarte im Ausland ist ausgeschlossen. Eine regionale Beschränkung darüber hinaus ist nicht zulässig.

(2) Der Einsatz der Bezahlkarte ist für folgende Waren- und Dienstleistungsgruppen und Angebote ausgeschlossen:

a. Geldtransferdienstleistungen in das Ausland,

b. Glücksspielangebote,

c. sexuelle Dienstleistungen.

(3) Das für den Bereich Flucht zuständige Ministerium trifft die notwendigen Maßnahmen, um die Handelspartner der in den Absätzen 1 und 2 genannten Branchen für Transaktionen mit der Bezahlkarte als Consumer Card technisch zu sperren.

(4) Der Einsatz der Bezahlkarte für Überweisungen und Lastschriften ist nur auf Antrag zulässig. Die zuständige Leistungsbehörde entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen, ob und welche Transaktionen für Handelspartner, die nicht den in den Absätzen 1 und 2 genannten Branchen zuzuordnen sind, hierfür zugelassen werden. Die zuständige Leistungsbehörde führt zu diesem Zweck eine Liste der in der Regel freizugebenden Handelspartner.

§ 7
Abweichende Bedarfe

Die zuständige Behörde darf Leistungen abweichend von den Vorgaben dieser Rechtsverordnung auszahlen, sofern dies aus Härtefallgründen im Einzelfall zu Gunsten der Leistungsberechtigten geboten ist.

§ 8
Übergangsregelung für Personen im Leistungsbezug nach §§ 2 ff. AsylbLG

Fußnoten zu § 8 Übergangsregelung für Personen im Leistungsbezug nach §§ 2 ff. AsylbLG

Veröffentlichung GV. NRW. 2025 S. 773

Absatz 1 neu gefasst durch Verordnung vom 10. September 2025, in Kraft getreten am 19. September 2025.

(1) Sofern die Gemeinde oder der Gemeindeverband nicht von der Möglichkeit des § 4 Gebrauch macht, werden

1. im Zeitraum 1. Januar 2025 bis einschließlich 31. Dezember 2026 für Personen in der kommunalen Unterbringung, die sich bereits am 31. Dezember 2024 im Leistungsbezug nach § 3 AsylbLG befunden haben, abweichend von § 3 Absatz 1 in der Regel die Leistungen in der bisherigen Form erbracht oder

2. im Zeitraum 1. Januar 2025 bis einschließlich 31. Dezember 2027 für Personen in der kommunalen Unterbringung, die sich bis zum 31. Dezember 2025 im Leistungsbezug nach § 2 AsylbLG befinden, abweichend von § 3 Absatz 2 in der Regel die Leistungen in der bisherigen Form erbracht.

(2) Die zuständige kommunale Behörde kann abweichend von Absatz 1 auch für den dort genannten Personenkreis die Leistungen nach § 3 in Form der Bezahlkarte erbringen.

§ 9
Evaluierungsklausel

Die Regelungen dieser Rechtsverordnung werden zum 31.12.2027 durch das für Flucht zuständige Ministerium, insbesondere mit Blick auf die Angemessenheit der Barleistungsgrenze, überprüft.

§ 10
Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am Tag nach der Verkündung in Kraft.

Die Ministerin für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration

Herausgeber: Im Namen der Landesregierung, das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen,
Friedrichstr. 62-80, 40217 Düsseldorf

Stadtverband Eschweiler FDP

WÄHLERGRUPPE BASIS BÜRGER FÜR ESCHWEILER

CDU FRAKTION ESCHWEILER

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: buergermeister@eschweiler.de

I/BdB – Büro des Bürgermeisters
Eingang: 17. Juni 2026

Eschweiler, den 17.06.2026

Einführung der Bezahlkarte nach der Bezahlkartenverordnung: Erneute Befassung aufgrund geänderter Rahmenbedingungen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

die Fraktionen von CDU und BASIS sowie der Einzelvertreter der FDP beantragen, folgenden Beschlussvorschlag im Rat der Stadt Eschweiler auf die Tagesordnung des Rates zu setzen.

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1. Die Stadt Eschweiler führt die Bezahlkarte für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ein. Von einer Opt-Out-Regelung soll künftig kein Gebrauch mehr gemacht werden.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die hierfür erforderlichen organisatorischen, technischen und rechtlichen Schritte einzuleiten.
3. Soziale Härten, insbesondere bei Familien mit Kindern, sind im Rahmen der landesrechtlich vorgesehenen Einzelfallentscheidungen angemessen zu berücksichtigen.
4. Die Verwaltung wird ferner beauftragt, bei der praktischen Ausgestaltung Lösungen zu prüfen, die notwendige Zahlungen an anerkannte soziale Einrichtungen und andere berechtigte Stellen – beispielsweise Sozialkaufhäuser und die Tafel – auch im Einzelfall ermöglichen (Ausstattung mit Kartenlesegeräten).

CDU-Fraktion, BASIS-Fraktion und FDP
im Rat der Stadt Eschweiler

Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Stadtverband Eschweiler FDP WÄHLERGRUPPE BASIS BÜRGER FÜR ESCHWEILER CDU FRAKTION ESCHWEILER

Begründung:

Die CDU-Fraktion hat sich bereits mit Antrag vom 16.05.2024 für die Einführung der Bezahlkarte ausgesprochen. Die damaligen Bedenken bezogen sich im Wesentlichen auf rechtliche, technische, organisatorische und finanzielle Unsicherheiten. Diese Ausgangslage hat sich zwischenzeitlich wesentlich verändert.

Mit der Bezahlkartenverordnung NRW besteht inzwischen ein verbindlicher landesrechtlicher Rahmen. Die Einführung erfolgt landesweit. So werden die Geflüchteten in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen des Landes, in denen die Menschen zunächst ankommen, bevor sie auf die Kommunen verteilt werden, bereits mit den Karten ausgestattet. Auch in der unmittelbaren Umgebung wird die Bezahlkarte inzwischen anders bewertet. So haben sich zum Beispiel Baesweiler und jüngst Langerwehe für die Einführung ausgesprochen.

Die Bezahlkarte ermöglicht die praktikable Teilhabe im Alltag. Inhaberinnen und Inhaber einer Bezahlkarte können – wie andere Kundinnen und Kunden auch – bargeldlos bezahlen. Uns ist wichtig, dass vor Ort auch der Zugang zu niederschwelligen Angeboten erhalten bleibt, weshalb die Verwaltung um Prüfung gebeten wird, anerkannte soziale Einrichtungen wie zum Beispiel die Tafel mit Kartenlesegeräten auszustatten. Hierfür sollte geprüft werden, ob zum Beispiel lokale Kreditinstitute hierfür als Sponsoren gewonnen werden können.

Die Einführung stellt zudem einen weiteren Schritt in Richtung Digitalisierung und Bürokratieabbau dar. Regelmäßige Bargeldauszahlungen können reduziert und häufige persönliche Vorsprachen vereinfacht werden. Zwar ist die Einführung zunächst mit organisatorischem Aufwand verbunden. Perspektivisch wird die Bezahlkarte jedoch Verwaltungsabläufe durch das automatische Aufladen der Karten und deren digitale Administration vereinfachen.

Die Bezahlkarte ist damit ein geeignetes Instrument, um Bargeldzahlungen zu reduzieren sowie Fehlanreize zu begrenzen, und kann zugleich durch Härtefallregelungen sozial verantwortbar ausgestaltet werden.

Damit sind die tragenden Gründe der damaligen Ablehnung aus Sicht der Beantragenden nicht mehr in gleicher Weise belastbar. Insbesondere der pauschale Hinweis auf erheblichen Verwaltungsmehraufwand überzeugt nicht mehr. Die Erfahrungen anderer Kommunen zeigen, dass die Einführung organisatorisch handhabbar ist und der Aufwand durch landeseinheitliche Vorgaben, technische Weiterentwicklungen und standardisierte Verfahren begrenzt werden kann. Auch rechtliche Bedenken stehen einer

Stadtverband Eschweiler FDP

WÄHLERGRUPPE BASIS BÜRGER FÜR ESCHWEILER

CDU FRAKTION ESCHWEILER

Einführung nicht grundsätzlich entgegen, da die Verordnung ausdrücklich Einzelfallentscheidungen und Abweichungen zugunsten der Leistungsberechtigten ermöglicht.

Eine frühere Beschlussfassung gegen die Einführung hindert den Rat nicht daran, die Frage auf Grundlage neuer Erkenntnisse erneut zu bewerten und anders zu entscheiden. Gerade weil sich die Sach- und Rechtslage weiterentwickelt hat, ist eine erneute Entscheidung nicht nur zulässig, sondern sachlich geboten.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez. *Thomas Schlenter*
CDU-Fraktionsvorsitzender

gez. *Christoph Häfner*
Fraktionsvorsitzender BASIS

gez. *Stefan Schulze*
FDP-Einzelvertreter

gez. *Frank Meyers*
CDU-Stadtverbandsvorsitzender
Ratsmitglied

gez. *Michael Cremer*
Ratsmitglied

gez. *Marcel Bach*
FDP-Stadtverbandsvorsitzender

CDU-Fraktion, BASIS-Fraktion und FDP
im Rat der Stadt Eschweiler

Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Von: Michael Winterich
Gesendet: Donnerstag, 18. Juni 2026 15:37
An: Buergermeister, (Eschweiler) <Buergermeister@eschweiler.de>
Cc: Ratsbuero, (Eschweiler) <Ratsbuero@eschweiler.de>; Fraktion, AfD
Betreff: Antrag zur nächsten Ratssitzung am 08.07.2026

Sehr geehrter Herr Nowicki,

hiermit stellt die AfD Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler folgenden Antrag.

Einführung der Bezahlkarte für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in der Stadt Eschweiler
Beschlussvorschlag
Der Rat der Stadt Eschweiler beschließt:

1. Die Stadt Eschweiler führt die Bezahlkarte gemäß der Verordnung zur flächendeckenden Einführung einer Bezahlkarte im Asylbewerberleistungsgesetz (Bezahlkartenverordnung NRW – BKV NRW) als Regelform der Leistungsgewährung für Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ein.
2. Die Stadt Eschweiler macht von der in § 4 BKV NRW vorgesehenen Opt-Out-Regelung ausdrücklich keinen Gebrauch.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, die hierfür notwendigen organisatorischen, technischen und verwaltungsrechtlichen Voraussetzungen zu schaffen und die Anbindung an das landesweite Bezahlkartensystem sicherzustellen.
4. Die Verwaltung berichtet dem zuständigen Fachausschuss vierteljährlich über den Stand der Einführung, die praktischen Erfahrungen, die Kostenentwicklung sowie mögliche Optimierungsbedarfe.
5. Härtefallregelungen und gesetzlich vorgesehene Ausnahmen bleiben unberührt und sind im Einzelfall entsprechend den gesetzlichen Vorgaben anzuwenden.

Begründung
Der Deutsche Bundestag hat mit dem Gesetz zur Anpassung von Datenübermittlungsvorschriften im Ausländer- und Sozialrecht die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz auch mittels einer Bezahlkarte auszuzahlen.
Das Land Nordrhein-Westfalen hat auf dieser Grundlage eine landesweite Bezahlkartenregelung geschaffen und die Bezahlkarte als Regelform der Leistungsgewährung vorgesehen.
Ziel der Bezahlkarte ist die Vereinheitlichung und Modernisierung der Leistungsgewährung sowie die Sicherstellung, dass staatliche Unterstützungsleistungen dem vorgesehenen Zweck entsprechend verwendet werden.
Die Bezahlkarte stellt keine Leistungskürzung dar. Die gesetzlichen Leistungsansprüche nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bleiben vollständig erhalten. Lediglich die Form der Auszahlung wird angepasst.
Die Einführung der Bezahlkarte dient insbesondere folgenden Zielen:

- Vereinheitlichung der Leistungsgewährung in Nordrhein-Westfalen,
- Reduzierung des Verwaltungsaufwandes bei Bargeldauszahlungen,
- Verbesserung der Nachvollziehbarkeit von Zahlungsströmen,
- Verringerung von Missbrauchsmöglichkeiten,
- Verhinderung von Geldtransfers ins Ausland aus staatlichen Transferleistungen,
- Vermeidung von Pull-Faktoren innerhalb Deutschlands und Europas,
- Erhöhung der Akzeptanz des Asylsystems in der Bevölkerung.

Die kommunalen Spitzenverbände in Nordrhein-Westfalen haben sich wiederholt für eine landesweit einheitliche Einführung ausgesprochen. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass kommunale Sonderwege zu einem uneinheitlichen Vollzug führen und damit die Zielsetzung des Landes unterlaufen.
Die Stadt Eschweiler sollte deshalb keinen Sonderweg beschreiten.
Gerade bei bundes- und landesweit geregelten Sozialleistungen besteht ein erhebliches öffentliches Interesse an einer möglichst einheitlichen Anwendung. Eine kommunale Abweichung würde weder zu einer Verbesserung der Rechtsstellung der Leistungsberechtigten führen noch einen erkennbaren Vorteil für die Stadt Eschweiler schaffen.
Auch finanzielle Gründe sprechen nicht gegen die Einführung. Das Land Nordrhein-Westfalen hat die technische Infrastruktur zentral ausgeschrieben und eingeführt. Die Nutzung eines landeseinheitlichen Systems vermeidet Insellösungen und reduziert langfristig Verwaltungsaufwand sowie organisatorische Mehrbelastungen.
Häufig vorgebrachte verfassungsrechtliche oder menschenrechtliche Bedenken greifen nicht durch. Die Höhe der Leistungen wird durch die Bezahlkarte nicht verändert. Das Bundesverfassungsgericht hat mehrfach klargestellt, dass dem Gesetzgeber bei der Ausgestaltung von Sozialleistungen ein Gestaltungsspielraum zusteht, solange das menschenwürdige Existenzminimum gewährleistet bleibt. Dies ist durch die Bezahlkarte unstreitig weiterhin der Fall.

Ebenso bleiben gesetzlich vorgesehene Härtefallregelungen bestehen. Die zuständigen Behörden können in begründeten Einzelfällen von den Regelungen der Bezahlkarte abweichen, wenn dies zur Sicherstellung besonderer Bedarfe erforderlich ist.
Die Bezahlkarte stellt damit einen rechtssicheren, praktikablen und sachgerechten Weg dar, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz auszugestalten.
Der Rat der Stadt Eschweiler bekennt sich daher zu einer konsequenten und landeseinheitlichen Umsetzung der Bezahlkarte und verzichtet auf die Möglichkeit eines kommunalen Opt-Outs.

Mit freundlichem Gruß
Im Auftrag

Michael Winterich
1. Sprecher Stadtverband Eschweiler
Fraktionsvorsitzender Stadtrat Eschweiler
stellv. Kreisvorsitzender

AfD Fraktion Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler
Telefon: +49 2403 71-509

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
501 Wohnraumentwicklung und Wohnraumversorgung

Vorlagen-Nummer
393/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				Sitzungsdatum
1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026
3.	Kenntnisgabe	Ausschuss für Soziales, Senioren und Kultur	öffentlich	02.12.2026

Betreuungskonzept für die städtische Notunterkunft wohnungsloser Menschen in der Grachtstraße 14/16; hier: Durchführung eines Beauftragungsverfahrens für die Sicherheitsdienstleistungen

Beschlussvorschlag:
Der Rat beschließt, dass die Verwaltung eine Beauftragung für die Durchführung von Sicherheitsdienstleistungen in der städtischen Notunterkunft Grachtstraße 14/16 für den Leistungszeitraum 01.01.2027 bis 31.12.2027 einleiten darf.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 14.09.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Im Zuge der Sitzungsvorlage 076/25 Betreuungskonzept für die städtischen Notunterkunft für wohnungslose Menschen in der Grachtstraße 14/16 wurden verschiedene Punkte hinsichtlich der Betriebsabläufe in der o.g. Unterkunft beschlossen.
Wichtige Säule in diesem Konzept ist die Beauftragung eines Sicherheitsdienstes täglich von 18 h – 22 h im nahtlosen Übergang zu den Dienstzeiten der städtischen Hausmeister.

Bereits seit dem 01.07.2025 ist zu den o.g. Zeiten ein beauftragter Sicherheitsdienst vor Ort.
Seit Einrichtung des Sicherheitsdienstes hat sich die Situation vor Ort und die Beschwerdelage deutlich verbessert, sodass es der zuständigen Fachdienststelle mit Hilfe des Sicherheitsdienstes fortan besser möglich ist, die Einhaltung der Hausordnung und anderer Vorschriften entsprechend zu kontrollieren.
Ein Wegfall der Sicherheitsdienstleistungen würde die Problematiken vor Ort erneut verstärken. Zur Aufrechterhaltung der vor Ort gültigen Hausordnung ist es daher auch für das Haushaltsjahr 2027 zwingend erforderlich, die Sicherheitsdienstleistungen zu vergeben.
Auch vor dem Hintergrund der aktuellen Bewirtschaftungsregelung für das Haushaltsjahr 2026 und der mit der Ausschreibung einhergehenden rechtlichen Verpflichtung zur Leistung von Auszahlungen in künftigen Jahren, erscheint diese Ausschreibung unumgänglich.

Bei der durchgeführten Vergabe für das Jahr 2026 (vgl. VV 392/25) wurde der Sicherheitsdienst bis zum 31.12.2026 beauftragt. Es ist daher für das Jahr 2027 notwendig, eine entsprechende Vergabe durchzuführen.

Da für das Jahr 2027 noch kein eingebrachter bzw. genehmigter Haushalt vorliegt, jedoch ein Beauftragungsverfahren immer mit entsprechenden vertraglichen bzw. finanziellen Verpflichtungen einhergeht, bedarf es insofern der Zustimmung des Stadtrates das geplante Beauftragungsverfahren für den Leistungszeitraum 01.01.2027 bis 31.12.2027 entsprechend durchzuführen.

Finanzielle Auswirkungen:
Bei der Durchführung des Beauftragungsverfahrens wird für den entsprechenden Leistungszeitraum mit Schätzkosten in Höhe von ca. 100.000,00 Euro inkl. MwSt. gerechnet.

Im Rahmen der Haushaltsaufstellung sind die entsprechenden Kosten im Produkt 053510101 – Sonstige soziale Angelegenheiten, Sachkonto 52910000 – Aufwendungen sonstige Dienstleistungen, berücksichtigt worden.

Personelle Auswirkungen:
Keine personellen Auswirkungen.

Anlagen:

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
51 Jugendamt

Vorlagen-Nummer
345/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Jugendhilfeausschuss	öffentlich	17.09.2026
2.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
3.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026
4.	Kenntnisgabe	Ausschuss für Schule und Sport	öffentlich	24.11.2026

Tiergestützte Pädagogik an der Willi-Fährmann-Schule

Beschlussvorschlag:

Der Durchführung und Fortsetzung der Tiergestützten Pädagogik an der Willi-Fährmann-Schule wird, wie im Sachverhalt dargestellt, zugestimmt. Die Verwaltung wird beauftragt, die entsprechenden Verträge zur Anpassung des Personal- und Sachkostenzuschusses gemäß den finanziellen Rahmenbedingungen ab dem 01.01.2027 abzuschließen. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt zunächst befristet bis zum 31.12.2028. Vor Ablauf dieser Frist wird die weitere Fortführung der Tiergestützten Pädagogik erneut den zuständigen politischen Gremien zur Kenntnis und Beschlussfassung vorgelegt.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Schütte	Datum: 27.08.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Seit dem Jahr 2003 wird an der Willi-Fährmann-Schule mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache die pädagogische Arbeit mit Tieren angeboten (vgl. VV 145/19).
Grundlage ist die Beziehungsanbahnung von Schülern/Schülerinnen und Tier. Tiere können in dieser Beziehung authentische Partner sein. Verschiedene Bedürfnisse, wie das Bedürfnis nach Nähe und Akzeptanz können im Tierkontakt erfüllt werden. Anders als unsere Mitmenschen werten Tiere nicht, was besonders für Kinder und Jugendliche, die vermehrt Ablehnung erfahren haben, eine wertvolle und stärkende Erfahrung darstellen kann.
Die „Tiergestützte Pädagogik" unterstützt dabei den Lernprozess an der Schule durch den gezielten Einsatz von ausgewählten Tieren im Schulalltag. Besonders wichtig sind hier die Bereiche, in denen der Einsatz der Tiere besonders förderlich ist, wie zum Beispiel in der Sozialentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf. Die Tiere werden dabei entweder direkt als Lernsubjekt eingesetzt oder sie dienen als Medium, um den pädagogischen Prozess und den Aufbau der pädagogischen Beziehung zu unterstützen. Im Laufe der Jahre etablierte sich die Tiergestützte Pädagogik zu einem wichtigen Bestandteil der pädagogischen Arbeit an der Willi-Fährmann-Schule.
So wirken Tiere als sogenannte „soziale Katalysatoren". Durch ihre Anwesenheit verbessert sich Kommunikation und Interaktion unter den Schülern und Schülerinnen, es entsteht ein freundliches Miteinander und eine gesteigerte soziale Aufmerksamkeit. Darüber hinaus trägt die Anwesenheit der Tiere zur Steigerung von Konzentration, Motivation, sozialem Vertrauen und emotionaler Sicherheit bei - wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen und zur Erreichung einer angemessenen Schulbildung!

Die Einbindung im Schulbetrieb erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

- Schülerinnen und Schüler versorgen während den Pausen Tiere im vorgesehenen Tierbereich.
- In der sozialpädagogischen Einzelfallhilfe erhalten sie individuell abgestimmte Stunden im Kontakt mit den Tieren.
- In Gruppenprojekten werden gemeinschaftliche Aktivitäten im Tierbereich realisiert, welche das Gemeinschaftsgefühl und soziale Kompetenzen fördern.

Im 1:1 – Kontakt können über den „Türöffner Tier" individuelle Problemlagen angesprochen und weitere Schritte entwickelt werden. Durch den Kontakt zum Tier fällt es vielen Kindern oder Jugendlichen leichter, über ihre Belastungen zu sprechen.

Die Tiere assistieren bei Gesprächen mit den Schülern und Schülerinnen als Brückenbauer. Schüler und Schülerinnen, die temporär dem Unterricht nicht folgen können, bauen zu den Tieren vertrauen auf, um Stress abzubauen und soziale Kompetenzen zu trainieren.

Globalziele der tiergestützten Arbeit sind:
- Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Abbau von Ängsten und Zulassen von Körpernähe
- Motivationssteigerung durch Kompetenzerfahrung
- Anregen selbstmotivierten Handelns und Lernens und Aktivierung eigener Ressourcen
- Förderung eines Verantwortungsbewusstseins
- Spiegeln des eigenen Verhaltens durch sofortige, klare Reflexion des Tieres
- Zurücknehmen eigener Bedürfnisse, Einstellen auf Bedürfnisse des Tieres
- Regeleinhaltung (Umgangsregeln mit dem Hund)
- Förderung von Grob- und Feinmotorik, Koordinationsleistungen und sensomotorischer Fähigkeiten aufgrund komplexer Abläufe im Umgang mit den Tieren

Aufgrund der verheerenden Flutschäden im Jahr 2021 an der Willi-Fährmann-Schule musste das ursprüngliche und langjährig bewährte Konzept zur Tiergestützten Pädagogik erheblich eingeschränkt werden. Durch das Hochwasser wurde die gesamte Infrastruktur der Schule zerstört und etwa 30 Tiere, darunter Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen und ein Hängebauchschwein, gingen verloren. Da die Tiergestützte Pädagogik wichtiger Baustein des Schulkonzepts ist, soll nach erfolgtem Neubau der Schule der „Bauernhof" wieder mit vielen Tieren fortgeführt werden (vgl. VV 224/23).

Die Flutsituation war für viele Schülerinnen und Schüler stark belastend, viele von ihnen waren auch privat betroffen. Erschwerend kam hinzu, dass eine Auslagerung der Schule an einen Container-Standort erforderlich war, der die Umsetzung des pädagogischen Konzepts der Schule nur eingeschränkt ermöglicht. Seitens der Schulleitung wurde versucht, die Tiergestützte Pädagogik dennoch aufrecht zu erhalten, da sie eine deutlich stabilisierende Funktion auf die Schülerinnen und Schüler hat und die dazugehörige Mitarbeiterin großes Vertrauen genießt. Aktuell wird das Konzept mit Kleintieren und einem Hund fortgeführt, von dem zahlreiche Schülerinnen und Schüler profitieren. Die tierpflegerische Betreuung wird über städtische Mittel durch den Beschäftigungsträger VabW Alsdorf e.V. sichergestellt, auch außerhalb der Schulzeiten.
Das Projekt wird als offene pädagogische Maßnahme gemäß § 74 SGB VIII gefördert, da es der Entwicklung sozialer Handlungskompetenzen dient und eine Hilfe im Sinne des § 35a i.V.m. § 29 SGB VIII darstellt. Aufgrund der weiterhin bestehenden sozialen Belastungen infolge des Hochwassers wurde die Tätigkeit bisher ungekürzt fortgeführt.
Der aktuelle Vertrag läuft zum 31.12.2026 aus. Aufgrund des bestehenden Beschäftigungsverhältnisses ist eine rechtzeitige Beschlussfassung über die Verlängerung sowie die Anpassung der Vertragsbedingungen erforderlich. Anderenfalls wäre die Stelleninhaberin verpflichtet, sich arbeitssuchend zu melden.

Im Rahmen der Erstellung von Konsolidierungsoptionen für den städt. Haushalt wurde die Maßnahme als beeinflussbare Position deklariert. Auf die VV 237/26 wird ergänzend verwiesen. Aus fachlicher Sicht wird eine Reduzierung des Personaleinsatzes um 50 % für den Zeitraum 01.01.2027 bis 31.12.2028 als vertretbar angesehen. Die Schule stimmt dieser Maßnahme zu. Dies führt zu Einsparungen von jeweils ca. 20.000 Euro/Jahr in der mittelfristigen Finanzplanung. Nach Fertigstellung des Neubaus und Eröffnung des Tiergeheges sollte die Betreuung wieder in vollem Umfang stattfinden. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird rechtzeitig zur Entscheidung vorgelegt.

.

Finanzielle Auswirkungen:
Dem gemeinnützigen Verein VabW Alsdorf e.V. wird eine jährliche Zuwendung in Höhe der tatsächlich anfallenden Personal- und Sachkosten gewährt; diese beträgt für 2026 insgesamt ca. 37.000,00 €. Die erforderlichen Haushaltsmittel wurden im Haushaltsplan 2026 im Produkt 06 363 01 01 - Hilfen für junge Menschen und ihre Familien - entsprechend berücksichtigt.
Durch die Verlängerung und Anpassung des Vertrages ergibt sich für den Zeitraum von zwei Jahren ein befristeter Minderaufwand. Pro Haushaltsjahr ergeben sich voraussichtliche Einsparungen in Höhe von jeweils 20.000,00 Euro.

Personelle Auswirkungen:
./.

Anlagen:

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
600 Bauverwaltung

Vorlagen-Nummer
335/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026

2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Aufhebung von gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 und Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 - nordwestlich abzweigend von "Hüchelner Straße", Lage "In den Hüchelner Benden";
hier: Öffentliche Bekanntmachung der Absicht auf Aufhebung

Beschlussvorschlag:

1. Die Beschlussfassungen des Rates der Stadt Eschweiler vom 17.04.2024 zur Vorlage 111/24 sowie vom 04.09.2024 zur Vorlage 242/24 werden aufgehoben.

2. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Absicht auf Aufhebung der auf den Parzellen Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 und Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 – nordwestlich abzweigend von „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“ – ruhenden Festsetzungen für die jeweiligen Benutzer werden beschlossen.

   Die öffentlichen Bekanntmachungen (Anlagen 1 & 3) sowie die Lagepläne (Anlagen 2 & 4) sind Bestandteil des Beschlusses.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 04.08.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:

1. Es wird beabsichtigt, dass die Ratsbeschlüsse vom 17.04.2024 zur Vorlage 111/24 „Aufhebung von gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 und Flur 39, Nr. 16 – westlich abzweigend von „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“; hier: Öffentliche Bekanntmachung der Absicht auf Aufhebung“ sowie vom 04.09.2024 zur Vorlage 242/24 „Aufhebung von gemeinschaftlichen Angelegenheiten in der Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 und Flur 39 Nr. 16 – westlich abzweigend von „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“; hier: Erlass einer Satzung“ aufgehoben werden.

   In den damaligen Beschlussfassungen wurden die Einziehung der genannten Grundstücke gemäß § 2 des Gesetzes über die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten vom 09.04.1956 (GV NW 1956 S. 134/SGV NW 7815) in der gültigen Fassung veranlasst. Die Absicht der Einziehung wurde im Amtsblatt der Stadt Eschweiler Nr. 11/2024 vom 14.05.2024 öffentlich bekannt gemacht, um vor dem Erlass der Aufhebungssatzung den Beteiligten aus dem o. a. Auseinandersetzungsverfahren – und deren Rechtsnachfolgern – Gelegenheit zu geben, sich zu der beabsichtigten Rechtsänderung zu äußern.

   Im Jahre 2007 wurde die Flurbereinigung Dürwiss 16041 vollzogen. Diese Flurbereinigung betrifft auch die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39 Nr. 16. Insofern hatte sich die Rechtsgrundlage für die Einziehung dieser Parzelle geändert und entspricht nicht der berücksichtigten Rechtsgrundlage aus den Ratsbeschlüssen vom 17.04.2024 bzw. 04.09.2024. Nunmehr gilt für die Einziehung der Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39 Nr. 16, dass eine Einziehung nach § 58 Abs. 4 des Flurbereinigungsgesetzes mittels einer durch die Aufsichtsbehörde zu genehmigende Satzung vorzunehmen ist.

   Die geänderte Rechtsgrundlage war aus der damaligen Aktenlage nicht bekannt.

   Durch die geänderte Rechtsgrundlage für die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39 Nr. 16 sind daher neue Ratsbeschlüsse unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Rechtsgrundlagen aus Rechtssicherheitsgründen notwendig.

   Somit ist festzuhalten, dass die o. g. Ratsbeschlüsse aufzuheben sind.

2. Insofern wird beabsichtigt,

   a) die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 12, Nr. 170 – nordwestlich abzweigend von der Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“ – ruhenden Festsetzungen für den derzeit berechtigten Personenkreis durch Erlass einer Satzung gemäß § 2 des Gesetzes über die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten vom 09.04.1956 (GV NW 1956 S. 134/SGV NW 7815) in der derzeit gültigen Fassung aufzuheben.

      Die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 ist im Rezess über die Umlegungssache W 70 aus dem Jahre 1925 entstanden. Sie ist wie folgt ausgewiesen: Wirtschaftsweg „In den Hüchelner Benden“.

   b) die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 – nordwestlich abzweigend von der „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“ – welche im Rahmen der Flurbereinigung Dürwiss 16041 aus dem Jahr 2007 entstanden ist, aufzuheben. Die Aufhebung dieser Festsetzung ist nach § 58 Abs. 4 des Flurbereinigungsgesetztes (FlurbG) mittels einer durch die Aufsichtsbehörde zu genehmigende Satzung vorzunehmen.

      Die Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 ist derzeit im Rahmen der Flurbereinigung Dürwiss 16041 aus dem Jahr 2007 wie folgt ausgewiesen: Wirtschaftsweg „In den Hüchelner Benden“.

Die genannten Parzellen liegen im Bereich des Baugebiets B-Plan 305 – „Hüchelner Straße/Stadionstraße“.

Die derzeit auf den Parzellen ruhenden Festsetzungen für die jeweiligen Benutzer können mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde durch Erlass von Satzungen aufgehoben werden.

Vor Erlass der Aufhebungssatzungen muss den Beteiligten Gelegenheit gegeben werden, sich zu der beabsichtigten Rechtsänderung zu äußern.

Die Verwaltung empfiehlt daher, im vorliegenden Fall ein Anhörungsverfahren in Form von öffentlichen Bekanntmachungen (Anlagen 1 & 3) durchzuführen. Im Rahmen dieses in einem ersten Schritt durchzuführenden Anhörungsverfahrens wird nicht nur den vorgenannten Beteiligten die Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben, sondern sowohl die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen – Kreisstelle Aachen – als auch die Bezirksregierung Köln, Dezernat 33 – Ländliche Entwicklung, Bodenordnung – werden schriftlich um Stellungnahme zu den beabsichtigten Einziehungen gebeten.

Finanzielle Auswirkungen:
Keine

Personelle Auswirkungen:
Keine

Anlagen:
1.) Öffentliche Bekanntmachung (WE, Fl. 12, Nr. 170)
2.) Lageplan (WE, Fl. 12, Nr. 170)
3.) Öffentliche Bekanntmachung (WE, Fl. 39, Nr. 16)
4.) Lageplan (WE, Fl. 39, Nr. 16)

Anlage 1

Einziehung von einer Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 – nordwestlich abzweigend von „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“

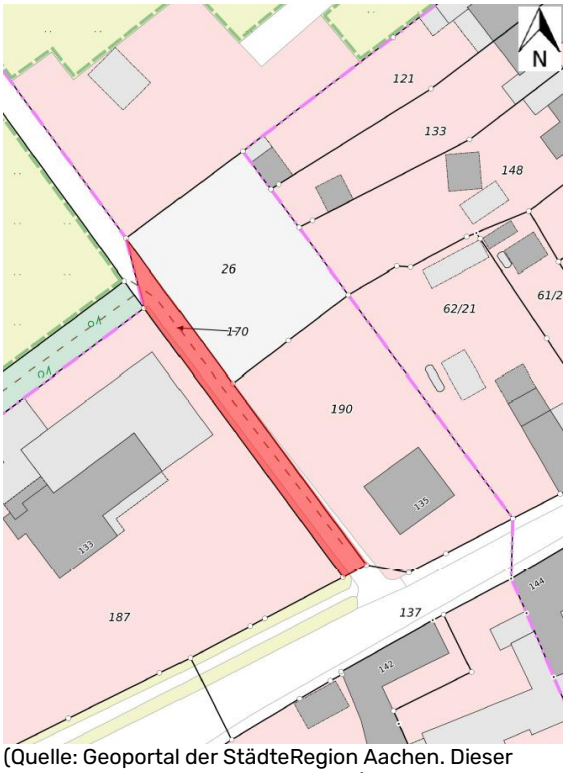
Öffentliche Bekanntmachung

der Absicht auf Aufhebung der auf der Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 12 Nr. 170 – nordwestlich abzweigend von „Hüchelner Straße“ Lage „In den Hüchelner Benden“. - ruhenden Festsetzungen für den zur Zeit berechtigten Personenkreis durch Erlass einer Satzung gem. § 2 des Gesetzes über die durch ein Auseinandersetzungsverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten vom 09.04.1956 (GV NW 1956 S. 134 / SGV NW 7815) in der derzeit gültigen Fassung.

Für die im Rezess der Umlegungssache - W 70 - aus dem Jahre 1925 entstandenen vorgenannten Parzellen sollen die im gemeinschaftlichen Interesse getroffenen Festsetzungen „Wirtschaftsweg“ „In den Hüchelner Benden“ für das Grundstück Gemarkung Weisweiler, Flur 12, Nr. 170 für die jeweiligen Benutzer aufgehoben werden.

Dieses Vorhaben wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, um allen Beteiligten an der Umlegungssache – W 70 – aus dem Jahre 1925 und deren Rechtsnachfolgern Gelegenheit zu Einwendungen zu geben.

Die Lage der Wegeparzelle ergibt sich aus dem nachstehend abgedruckten Kartenausschnitt.



(Quelle: Geoportal der StädteRegion Aachen. Dieser Plan ist urheberrechtlich geschützt.)

Eine Karte, aus der die genaue Lage der Wegeparzelle ersichtlich ist, kann bei der Stadtverwaltung Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, Zimmer 474, 4. Etage, montags, dienstags, mittwochs und freitags in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und donnerstags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.45 Uhr eingesehen werden.

Einwendungen können innerhalb von zwei Monaten, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung an, schriftlich bei dem Bürgermeister der Stadt Eschweiler, Postfach 1328, 52233 Eschweiler, oder zur Niederschrift bei der Bauverwaltung der Stadt Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler, Zimmer 474, 4. Etage, erklärt werden.

Eschweiler, .09.2026

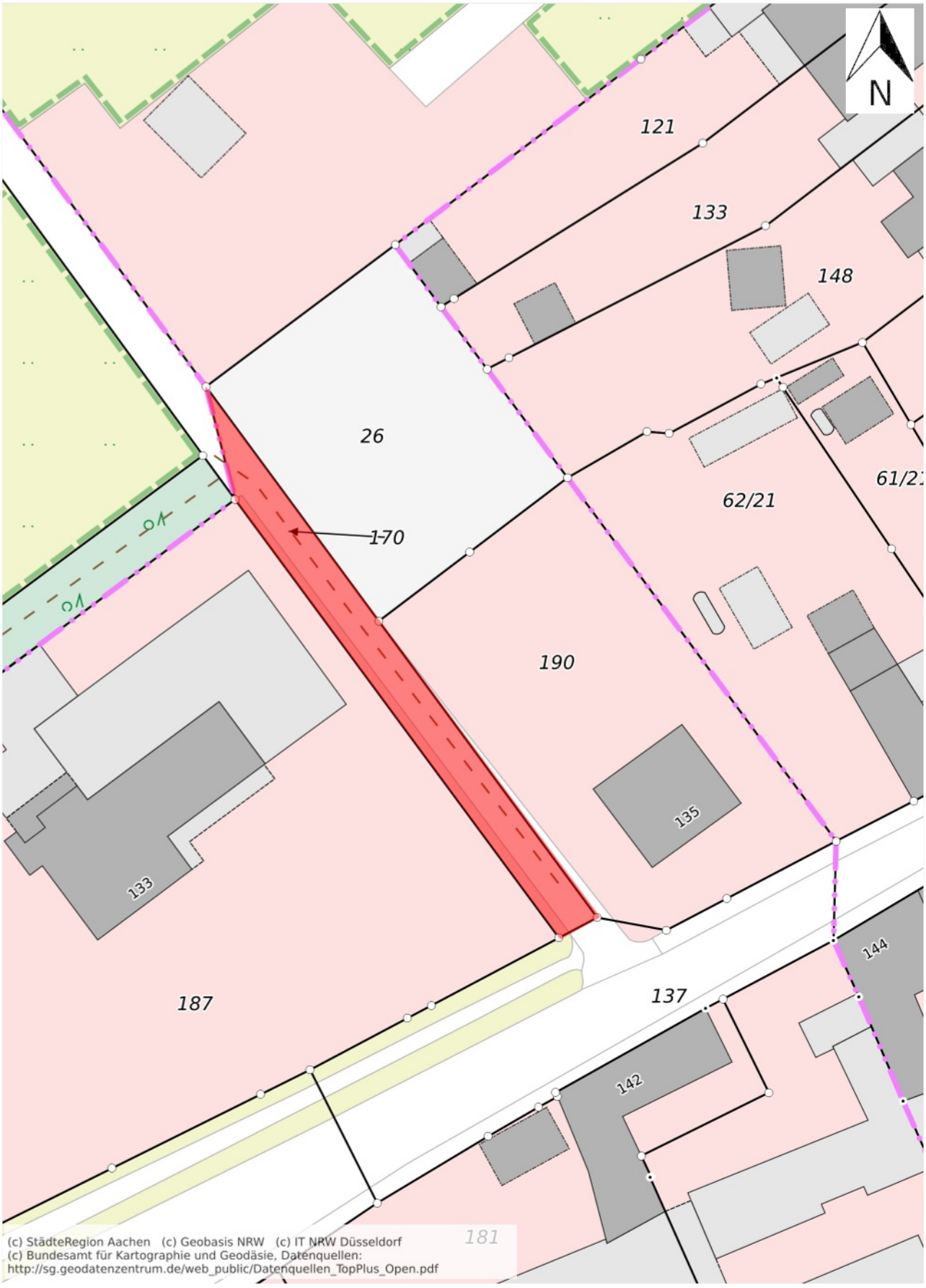
Nowicki
Bürgermeister

Anlage 2

Auszug aus dem Geoportal

[redacted]

STADT ESCHWEILER
Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler



Die StädteRegion Aachen übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen!

[redacted]

Maßstab 1 : 500

Einziehung von einer Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 – nordwestlich abzweigend von „Hüchelner Straße“, Lage „In den Hüchelner Benden“

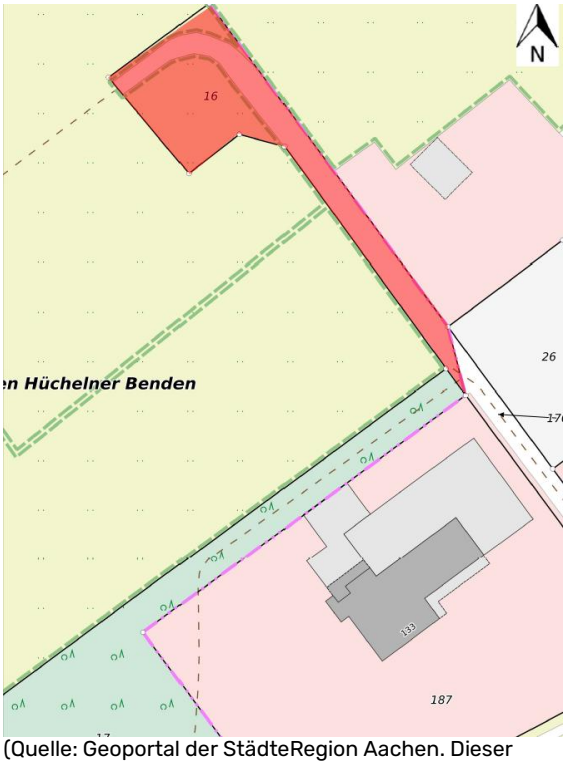
Öffentliche Bekanntmachung

der Absicht auf Aufhebung der auf der Parzelle Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 – nordwestlich abzweigend von „Hüchelner Straße“ Lage „In den Hüchelner Benden“ –, welche im Rahmen der Flurbereinigung Dürwiss 16041 aus dem Jahr 2007 entstanden ist, aufzuheben. Die Aufhebung dieser Festsetzung ist nach § 58 Abs. 4 des Flurbereinigungsgesetzes mittels einer durch die Aufsichtsbehörde zu genehmigende Satzung vorzunehmen.

Für die im Rahmen der Flurbereinigung Dürwiss 16041 aus dem Jahre 2007 entstandenen vorgenannte Parzelle soll die im gemeinschaftlichen Interesse getroffenen Festsetzungen „Wirtschaftsweg“ „In den Hüchelner Benden“ für das Grundstück Gemarkung Weisweiler, Flur 39, Nr. 16 für die jeweiligen Benutzer aufgehoben werden.

Dieses Vorhaben wird öffentlich bekannt gemacht, um allen Beteiligten und deren Rechtsnachfolgern Gelegenheit zu Einwendungen zu geben.

Die Lage der Wegeparzelle ergibt sich aus dem nachstehend abgedruckten Kartenausschnitt.



(Quelle: Geoportal der StädteRegion Aachen. Dieser Plan ist urheberrechtlich geschützt.)

Eine Karte, aus der die genaue Lage der Wegeparzelle ersichtlich ist, kann bei der Stadtverwaltung Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, Zimmer 474, 4. Etage, montags, dienstags, mittwochs und freitags in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und donnerstags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.45 Uhr eingesehen werden.

Einwendungen können innerhalb von zwei Monaten, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung an, schriftlich bei dem Bürgermeister der Stadt Eschweiler, Postfach 1328, 52233 Eschweiler, oder zur Niederschrift bei der Bauverwaltung der Stadt Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler, Zimmer 474, 4. Etage, erklärt werden.

Eschweiler, .09.2026

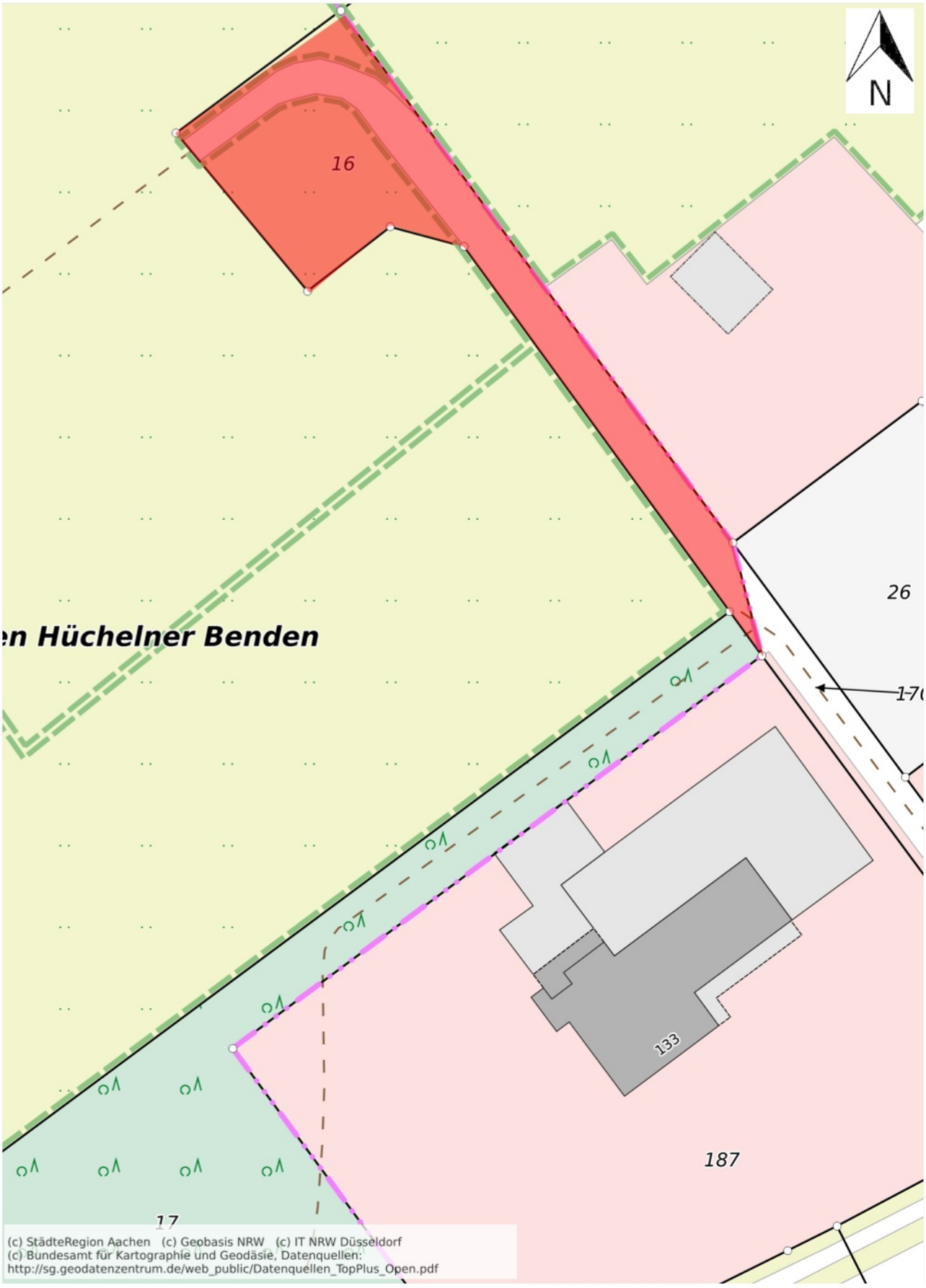
Nowicki
Bürgermeister

Anlage 4

STADT ESCHWEILER
Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler

Auszug aus dem Geoportal

[redacted]



Die StädteRegion Aachen übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen!

[redacted]

Maßstab 1 : 500

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
600 Bauverwaltung

Vorlagen-Nummer
388/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Einziehung der öffentlichen Parkfläche an der „Indestraße„ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Flurstück 555 tlw.; hier: Öffentliche Bekanntmachung der Absicht der Einziehung

Beschlussvorschlag:
Die Verwaltung wird beauftragt, eine Einziehung der öffentlichen Parkfläche an der „Indestraße“ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Flurstück 555 tlw. gemäß § 7 des Straßen- und Wegegesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen (StrWG NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.1995 in der derzeit geltenden Fassung zu veranlassen.

Die öffentliche Bekanntmachung über die Absicht der Einziehung (Anlage 1) und ein dazugehöriger Lageplan (Anlage 2) sind Bestandteile des Beschlusses.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 09.09.2026 gez. Nowicki gez. Vogelheim		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Die Parkfläche an der „Indestraße“ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Flurstück 555 ist Bestandteil der öffentlichen Verkehrsfläche.

Die vorgenannte Parkfläche liegt im Bereich des rechtskräftigen Bebauungsplans 313 – Rathausquartier.

Der Bebauungsplan sieht für die Realisierung im Bereich der Parkfläche in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage vor, dass diese Fläche eine Fläche für den Gemeinbedarf ist. Weiterhin ist diese Fläche als „Stellplätze“ kategorisiert, sodass es erforderlich ist, die vorgenannte öffentliche Parkfläche einzuziehen.

Die Parkraumbewirtung der vorgenannten Stellplätze erfolgt grundsätzlich weiterhin wie bisher, nunmehr jedoch als private „Stellplätze“ der Stadt Eschweiler. Es ergeben sich somit letztendlich keine Änderungen für die Nutzer der Flächen.

Da aufgrund der vorherigen Ausführungen davon auszugehen ist, dass überwiegende Gründe des öffentlichen Wohls für die Einziehung der Parkfläche vorliegen, soll die Straßenbaubehörde die Einziehung der Parkfläche gemäß § 7 Abs. 2 S. 1 StrWG NRW verfügen.

Die Absicht der Einziehung ist gemäß § 7 Abs. 4 StrWG NRW mindestens drei Monate vorher ortsüblich bekanntzumachen, um Gelegenheit zu Einwendungen zu geben.

Insofern wird vorgeschlagen, die Einziehung der vorgenannten Parkfläche gemäß § 7 StrWG NRW in Form einer öffentlichen Bekanntmachung (Anlage 1) einzuleiten.

Finanzielle Auswirkungen:
Keine

Personelle Auswirkungen:
Keine

Anlagen:
1. Öffentliche Bekanntmachung
2. Lageplan

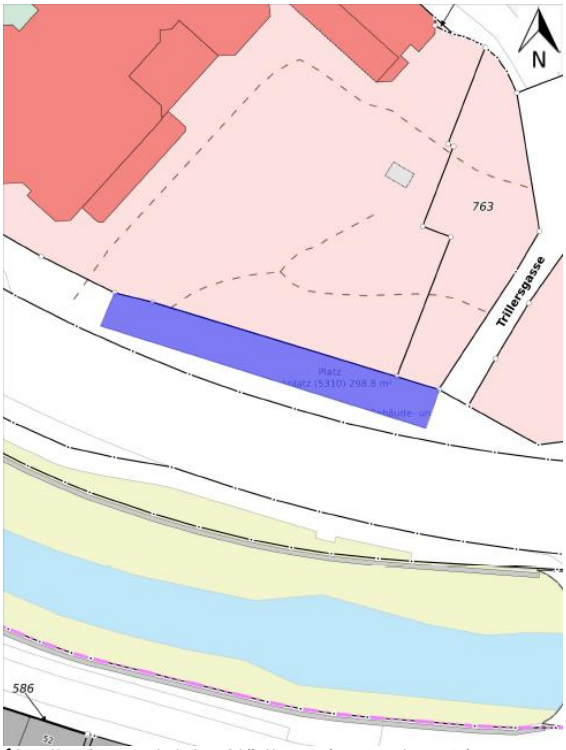
Einziehung der öffentlichen Parkfläche an der „Indestraße“ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Nr. 555 tlw.

Öffentliche Bekanntmachung

Der Rat der Stadt Eschweiler hat in seiner Sitzung am xx.xx.2026 beschlossen, die Einziehung der öffentlichen Parkfläche an der „Indestraße“ in Höhe der Parkanlage am Rathaus zwischen den Zufahrten zur Tiefgarage, Gemarkung Eschweiler, Flur 24, Nr. 555 tlw. gemäß § 7 des Straßen- und Wegegesetztes des Landes Nordrhein-Westfalen (StrWG NRW) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.1995 in der derzeit geltenden Fassung zu veranlassen. Die Einziehung erfolgt aus überwiegenden Gründen des öffentlichen Wohls.

Das Vorhaben der endgültigen Einziehung wird hiermit gemäß § 7 Absatz 4 des StrWG NRW öffentlich bekannt gemacht, um Gelegenheit zu Einwendungen zu geben.

Die Lage der einzuziehenden Fläche des öffentlichen Parkplatzes ergibt sich aus dem nachstehend abgedruckten Kartenausschnitt.



(Quelle: Geoportal der StädteRegion Aachen. Dieser Plan ist urheberrechtlich geschützt.)

Eine Karte, aus der die genaue Lage der Wegeparzelle ersichtlich ist, kann bei der Stadtverwaltung Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, Zimmer 474, 4. Etage, montags, dienstags, mittwochs und freitags in der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und donnerstags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.45 Uhr eingesehen werden.

Einwendungen können innerhalb von 3 Monaten, gerechnet vom Tage der Veröffentlichung an, schriftlich beim Bürgermeister der Stadt Eschweiler, Postfach 1328, 52233 Eschweiler oder zur Niederschrift bei der Bauverwaltung der Stadt Eschweiler, Rathaus, Johannes-Rau-Platz 1, Zimmer 474, 4. Etage, während der vorgenannten Dienststunden erklärt werden.

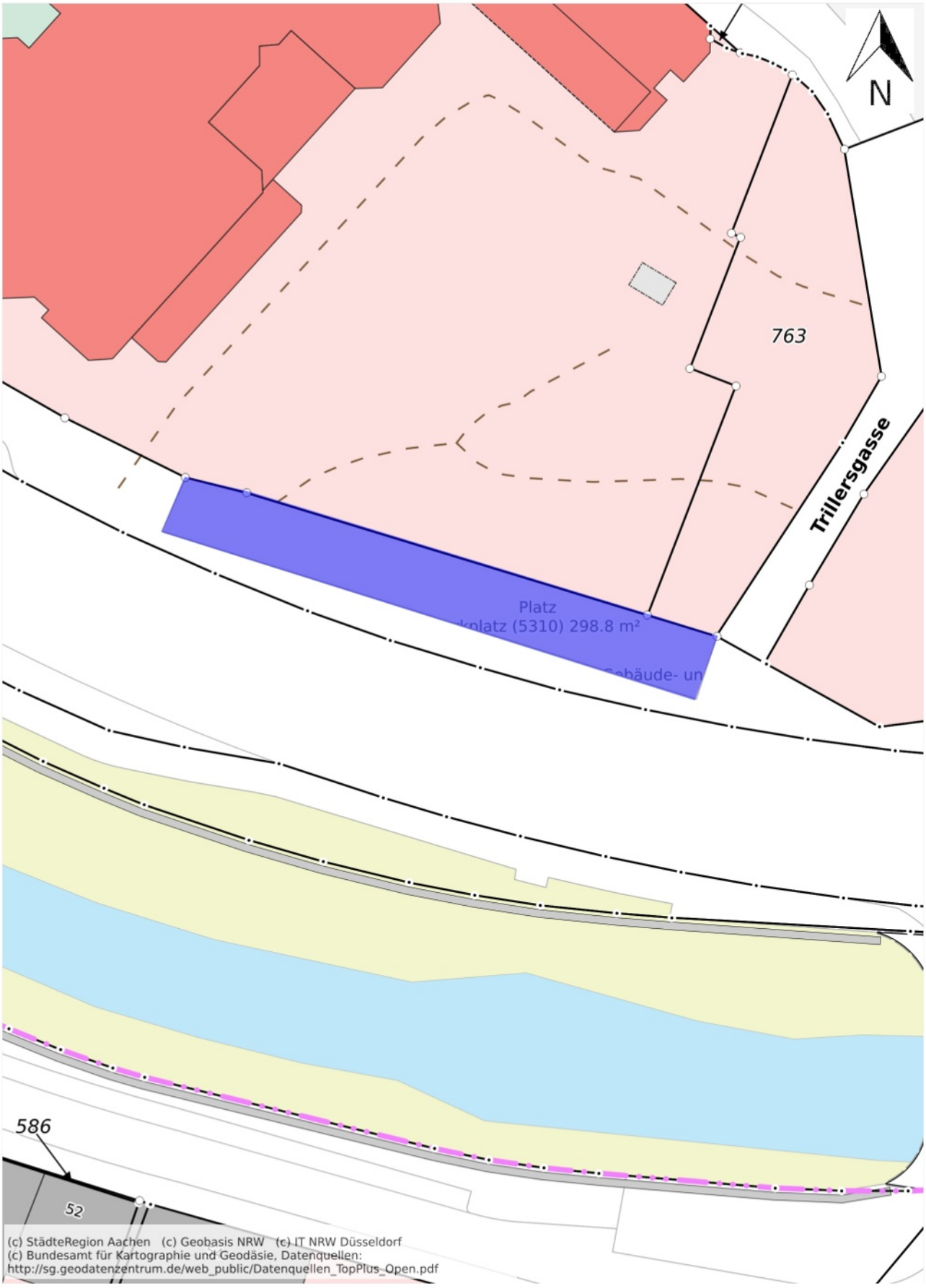
Eschweiler, .09.2026

Nowicki
Bürgermeister

STADT ESCHWEILER
Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler

Auszug aus dem Geoportal

[redacted]



[redacted]

Maßstab 1 : 500

Die StädteRegion Aachen übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen!

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
612 Nachhaltige Entwicklung

Vorlagen-Nummer
332/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Vorberatung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Beschlussfassung	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026
3.	Kenntnisgabe	Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt und Mobilität	öffentlich	01.10.2026

Marktstraße 9
hier: Nutzungskonzept

Beschlussvorschlag:
Der Rat beauftragt die Verwaltung, mit der Polizei NRW und dem Citymanagement Eschweiler e.V. Nutzungsverträge für das städtische Gebäude Marktstraße 9 mit einer zunächst zehnjährigen Laufzeit abzuschließen.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 28.08.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Das Grundstück und das historische Gebäude Marktstraße 9 wurde im Jahr 2017 von der Stadt Eschweiler gekauft. Nach einigen Jahren des Leerstands hat die Verwaltung im Oktober 2020 Fördermittel aus der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) beantragt, die im August 2022 bewilligt wurden.
Ziel der Fördermaßnahme ist es, das Gebäude aus dem Jahr 1900 ressourceneffizient und klimagerecht zu sanieren, als Alternative zum Abriss und Neubau.

Da bei der Flut im Juli 2021 auch die Marktstraße betroffen war, musste das Objekt auch in die Förderung des Wiederaufbauplans (WAP) aufgenommen werden.
Die Sanierung des Gebäudes läuft derzeit. Die Fertigstellung ist für das 1. Quartal 2027 geplant.
Die Sanierungskosten werden anteilig gefördert über NKI und den WAP. Ein nicht förderfähiger Eigenanteil verbleibt bei der Stadt. (s. auch VV 259/25)

Ursprünglich war die Umnutzung der Marktstraße 9 zum „Haus des Strukturwandels" geplant, mit einem noch nicht abgestimmten Angebot von Beratungs- und Informationsdienstleistungen zur nachhaltigen Entwicklung und dem laufenden Strukturwandel in Eschweiler. Zudem sollten die Büroflächen und Besprechungsräume unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Gruppen, Vereinen und Organisationen zur Verfügung gestellt werden.
Wegen fehlender personeller und finanzieller Ressourcen der Stadt, um die Organisation der geplanten vielfältigen Nutzungen zu gewährleisten, wurde zwischenzeitlich nach anderen Nutzungsmöglichkeiten gesucht.
Dabei waren die Bemühungen der Stadtverwaltung, über die zentral gelegene Immobilie eine Polizeipräsenz in Eschweiler zu erhalten, erfolgreich. Das Gebäude soll zukünftig überwiegen vom Bezirksdienst der Polizei und dem Ordnungsamt der Stadt als zentrale Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger genutzt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, dem Citymanagement e.V. ein Büro im DG für die Mitnutzung zur Verfügung zu stellen.

Nach Verhandlungen und Gesprächen mit den Fördergebern, die dem Ansinnen der Stadt zustimmten, der Polizei, dem Ordnungsamt der Stadt und dem Citymanagement e.V., konnte die folgende, nachhaltige Nutzung der Marktstraße 9 vereinbart werden.

Geschoss	Raumnummer /Bezeichnung	Größe	Nutzer / Nutzung
EG	R 0.01 „Ladenlokal" R 0.02 „Teeküche"	26,95 m²	Vorrangig Bezirksdienst (BD) der Polizei für Bürgerkontakte und -sprechstunden; Mitnutzung KOD
EG	R 0.03 „Flur und Treppenhaus"	13,00 m²	Für alle Nutzer; evtl. Wartebereich (wird geprüft)
EG	R 0.04 „WC barrierefrei"	6,24 m²	Für Besucher und BD, KOD
1.OG	R 0.01 „Büro groß" R 0.02 „Büro klein"	42,58 m²	Alleinige Nutzung durch BD
1.OG	R 1.04+R 1.05 „WC"	7,88 m²	Für alle Nutzer
2.OG	R 2.01 „Büro groß"	27,47 m²	Für den KOD zur alleinigen Nutzung
2.OG	R 2.02 „Büro klein"	9,84 m²	Für den BD zur alleinigen Nutzung
3.OG	R 3.01 „Besprechungsraum"	34,02 m²	Für die Stadt allgemein, den KOD, den Citymanagement e.V. und die Polizei. Nutzung nach Absprache
1.-3.OG	Flur, Treppenhaus	9,70 m²	Für alle Nutzer
Kellergeschoss	Lagerraum	40,90 m²	Für alle Nutzer
Außenbereich	Terrasse und Garten	32 m²	Vorrangig für den BD zur alleinigen Nutzung
	insgesamt	218,58 m²	

Neben den geplanten Nutzungen durch den Bezirksdienst der Polizei sowie dem Ordnungsamt der Stadt, ist auch eine Mitnutzung durch die Wache Süd geplant und von weiteren Polizeikräften zu speziellen Anlässen möglich.

Vor der Liegenschaft werden zwei feste Stellplätze für die Dienstfahrzeuge des BD vorgesehen. Ausstattungen im Gebäude, die speziell für das Polizeipräsidium Aachen (PPA) geschaffen werden sollen, werden über das PPA finanziert.
Die Liegenschaft erhält eine entsprechende Beschilderung bzw. ein beleuchtetes Polizeischild, um die Sichtbarkeit der Anlaufstelle zu erhöhen sowie die Präsenz der Polizei in diesem Bereich zu verdeutlichen.
Da während der Bindungsfrist der Fördermaßnahme – 10 Jahre nach Fertigstellung des Gebäudes bzw. Ende des Bewilligungszeitraumes – eine Vermietung des Gebäudes mit einer Gewinnerzielungsabsicht nicht erlaubt ist, wird das Gebäude Marktstraße 9 zunächst für 10 Jahre mietfrei verpachtet. Im Anschluss ist eine ortsübliche Miete zu vereinbaren. Die laufenden Nebenkosten des Gebäudes werden anteilig von den Nutzern übernommen. Entsprechende Nutzungsverträge werden abgeschlossen.

Finanzielle Auswirkungen:
Die Nutzung der Marktstraße 9 wird im Rahmen einer Nutzungsvereinbarung mit dem BD der Polizei und dem Citymanagement e.V. geregelt. Die finanziellen Auswirkungen werden im Zuge der gesonderten Beschlussvorlage für die Nutzungsvereinbarungen betrachtet.

Personelle Auswirkungen:
Die Erstellung der Nutzungsvereinbarungen sowie die Verwaltung der Liegenschaft bindet personelle Kapazitäten bei der Abteilung 602.

Anlagen:

Stadtrat
am 23.09.2026

Anlage zu Tagesordnungspunkt 20.1

Dramatische finanzielle Lage der Kommunen (VV 234/26);
hier: Antwortschreiben

Bundeskanzleramt

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler

Eing.: 31. Aug. 2026

Bundeskanzleramt, 11012 Berlin

Bürgermeister der Stadt Eschweiler
Herrn Patrick Nowicki
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Philipp Amthor MdB
Staatsminister beim Bundeskanzler

Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

Postanschrift:
11012 Berlin

Tel. +49 30 18 400-2800
Philipp.Amthor@bk.bund.de

www.bundesregierung.de

Berlin, 17. August 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Lieber Herr Nowicki,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 6. August 2026 an Herrn Bundeskanzler Friedrich Merz. Der Bundeskanzler hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Der Bundesregierung ist bewusst, dass die Kommunen insbesondere im Hinblick auf ihre finanzielle Handlungsfähigkeit unter erheblichem Druck stehen.

Die Zuständigkeit für die auskömmliche Finanzierung der Kommunen liegt bei den Ländern. Dennoch und trotz der ebenfalls sehr angespannten Haushaltslage des Bundes wurden etwa mit dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK), aus dem Ländern und Kommunen allein 100 Milliarden Euro flexibel für Investitionen in ihre Infrastruktur zur Verfügung gestellt wurden, mit der vollständigen Übernahme der temporären kommunalen Steuerausfälle des steuerlichen Investitionssofortprogramms sowie

mit dem Länder- und Kommunalentlastungsgesetz vom Bund bereits starke Zeichen zur Entlastung der Kommunen gesetzt.

Durch einen Beschluss vom 25. Juni 2026 bei der Besprechung des Bundeskanzlers mit den Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder („BK-MPK") wurde zudem eine wichtige Grundlage für den Ausgleich finanzieller Auswirkungen künftiger Gesetze des Bundes auf die Haushalte von Ländern und Kommunen vereinbart. Dabei wurde ebenfalls bereits der Grundstein für eine nachhaltige Entlastung bei den Sozialausgaben gelegt. Bund und Länder haben Eckpunkte für einen effizienten Ressourceneinsatz bei Leistungsgesetzen beschlossen, die geeignet sind, Belastungen in den kommunalen Haushalten insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie bei der Eingliederungshilfe zu reduzieren.

Im Rahmen der Föderalen Modernisierungsagenda wurden zudem Maßnahmen vereinbart, die insbesondere die Kommunen durch Entbürokratisierung und Digitalisierung entlasten sollen. Der Austausch mit den Ländern und den kommunalen Spitzenverbänden zu einer fairen Aufgaben- und Finanzverteilung soll mit Blick auf die langfristige Sicherung der Handlungsfähigkeit aller staatlichen Ebenen zudem im Rahmen des Prozesses des „Zukunftspaktes" fortgesetzt werden.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger in Ihrer Stadt und kann Ihnen versichern, dass die Bundesregierung bei ihren Reformvorhaben auch weiterhin die Kommunen im Blick behalten wird.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Philipp Amthor

STADT
ESCHWEILER
Der Bürgermeister

Stadt Eschweiler | Postfach 1328 | 52233 Eschweiler

Bundeskanzleramt
Herrn Bundeskanzler Friedrich Merz
Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin

06/08 Pi

Dienststelle
Amt 20/Stadtkämmerin und Leiterin Finanzbuchhaltung

Auskunft erteilt
Frau Merx
Zimmer 540 b
Telefon 02403/71-231
Fax 02403/60999-183
bettina.merx@eschweiler.de
www.eschweiler.de

Ihr Zeichen
Mein Zeichen Me/Phi

Datum 06.08.2026

Dienstgebäude
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler
Telefon-Zentrale 02403/71-0
stadtverwaltung@eschweiler.de

Öffnungszeiten im Rathaus
Montag - Mittwoch und Freitag
8.30 - 12.00 Uhr

Donnerstag
14.00 - 17.45 Uhr

Gläubiger-ID
DE 96 001 000 000 808 85

Steuernummer
202/5835/0184

USt-ID
DE121744310

Bankverbindungen
Sparkasse Aachen
IBAN: DE48 3905 0000 0001 2161 00
BIC: AACSDE33

Commerzbank AG
IBAN: DE11 3708 0040 0170 2816 00
BIC: DRESDEFF370

Postbank Köln
IBAN: DE07 3701 0050 0003 8245 09
BIC: PBNKDEFF

Raiffeisen-Bank Eschweiler
IBAN: DE73 3936 2254 2500 1160 16
BIC: GENODED1RSC

Volksbank im Rheinland eG
IBAN: DE93 3106 0517 6103 9480 19
BIC: GENODED1MRB

Ihr digitales Bürgerportal:
service.eschweiler.de

Dramatische finanzielle Lage der Kommunen

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler/Ministerpräsident,

wie fast alle Städte in Deutschland ist auch die Stadt Eschweiler mit einer dramatischen Haushaltslage konfrontiert. Uns stehen weniger finanzielle Mittel zur Verfügung, als wir benötigen, um all unsere kommunalen Aufgaben – schon die Pflichtaufgaben - zufriedenstellend zu erledigen und die Kosten zu decken.

Auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion hat sich der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Eschweiler mit der dramatischen finanziellen Lage der Kommunen allgemein und im Besonderen mit der Haushaltssituation der Stadt Eschweiler befasst und mich mehrheitlich beauftragt, Ihnen stellvertretend für die gesamte Bundesregierung/Landesregierung mitzuteilen:

Die Kommunen insbesondere in NRW, auch Eschweiler, stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Aus der Vorstellung der Eckpunkte des Haushalts 2026 und der mittelfristigen Finanzplanung durch die Kämmerei im Dezember 2025 wurde abermals deutlich, wie ernst die Lage ist. Nach dem Verlassen des Haushaltssicherungskonzeptes 2010–2017 konnte die Stadt Eschweiler den Haushaltsausgleich in den Jahren 2017 und 2018 sowie 2020 bis einschließlich 2022 aus eigener Finanzkraft herstellen. In den Folgejahren verschlechterten sich die finanziellen Rahmenbedingungen jedoch rapide.

Trotz der Berücksichtigung von globalem Minderaufwand schwankt laut Eckpunkten in den Jahren 2026 bis 2029 das Jahresergebnis nach Abzug von globalem Minderaufwand zwischen -17 Mio. und -23,6 Mio. Euro. Die Entwicklung des Eigenkapitals zeigt schon zum Ende des Jahres 2026 ein Aufzehren der Ausgleichsrücklage und ab 2027 einen bilanziellen Verlustvortrag, der ab 2029 die Allgemeine Rücklage übersteigt, sodass eine bilanzielle Überschuldung der Stadt Eschweiler resultiert.

Der „Kommunale Finanzreport 2025" der Bertelsmann Stiftung beschreibt das sich für das Jahr 2024 ergebende Finanzierungsdefizit der Kommunen von 24,8 Mrd. Euro als in seiner Dimension beispiellos. Diese Haushaltskrise lässt sich dabei nicht einnahmeseitig erklären, vielmehr ist das zentrale Problem, das die

Ausgaben zum Beispiel für Personal, Energie und Bauleistungen sowie insbesondere Sozialausgaben insgesamt im Jahresvergleich zu 2023 doppelt so schnell gestiegen sind wie die Einnahmen. Wenn sich nicht alsbald ein wirtschaftlicher Aufschwung einstellt, drohen perspektivisch auch stagnierende oder sogar rückläufige Einnahmen.

Die Finanzierungslage spiegelt sich auch in einem immer weiter steigenden Investitionsstau wider. In ihrem KfW-Kommunalpanel nennt die KfW für 2024 einen Investitionsstau der Kommunen von 215,7 Mrd. Euro. Den größten Investitionsrückstand sehen die Kommunen demnach bei den Schulgebäuden. Hier beträgt die Lücke 67,8 Mrd. Euro oder 31 Prozent des gesamten Investitionsstaus. Darauf folgt die Straßen- und Verkehrsinfrastruktur mit 53,4 Mrd. Euro oder 25 Prozent des Investitionsrückstands.

Für NRW meldet der Landesbetrieb IT.NRW: Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in den Kernhaushalten lagen Ende 2024 bei 55,4 Mrd. Euro (plus 12,3 Prozent gegenüber 2023). Die Liquiditätskredite stiegen auf 23,4 Mrd. Euro (plus 12 % gegenüber 2023).

Das Land NRW hat mit dem Altschuldenentlastungsgesetz einen Schritt getan und 167 Kommunen anteilig mit rd. 8,9 Mrd. Euro entlastet. Eine entsprechende Initiative des Bundes zur Beteiligung an einer Entschuldung der Kommunen und die dafür nötige Grundgesetzänderung wurde zwar 2025 angestoßen, jedoch aufgrund der vorgezogenen Neuwahlen nicht mehr beschlossen und offenbar bislang nicht weiterverfolgt. Eine einmalige/teilweise Entlastung ersetzt dabei keine strukturelle Reform der Kommunalfinanzierung und keine auskömmliche Finanzierung übertragener Aufgaben. Andernfalls steuern die Kommunen unmittelbar weiter in die Überschuldung.

Die Lage der kommunalen Haushalte ist sehr angespannt und das merken wir auch in Eschweiler. Die Defizite, die sich in der mittelfristigen Finanzplanung ergeben, sind derart groß, dass sie kaum mehr mit Einzelmaßnahmen oder kurzfristigen Programmen korrigiert werden könnten. Schlimmer noch: Wir steuern einer Entwicklung entgegen, bei der allein die Pflichtaufgaben die finanziellen Möglichkeiten übersteigen. Sogenannte Freiwillige Ausgaben, die unerlässliche freie Spitze zur verfassungsgemäßen Finanzausstattung, sind nahezu vollständig „weggespart". Die subsidiäre Aufgabenerfüllung ist nachhaltig gefährdet, ehrenamtlich getragene Strukturen stehen vor dem Aus.

Dieser prekären Lage zu begegnen, bedarf es der Unterstützung nicht nur der Länder, sondern mit Blick insbesondere auf die bundesgesetzlichen Sozialleistungen auch des Bundes. Die in der jüngsten Vergangenheit vorgestellten Planungen des Kabinetts und der Ministerpräsidenten – Stichwort Veranlassungskonnexität – sind ein erster Schritt, sie lösen jedoch die bestehende Unterfinanzierung nicht und können – allenfalls – neue finanzielle Belastungen eingrenzen.

Aus diesem Grund bin ich durch den Rat der Stadt Eschweiler beauftragt, folgende Forderungen zu übermitteln:

- übertragene Aufgaben auch auskömmlich zu finanzieren (Konnexität) sowie weniger neue bzw. keine weiteren (sozialen) Aufgaben mehr auf die Kommunen zu übertragen,
- eine dauerhafte Entlastung der Kommunen bei den bundesrechtlich veranlassten Sozialausgaben,
- einen weiteren, nachhaltigen Altschuldenabbau durch Beteiligung des Bundes, um erdrückende Zinslasten im Kernhaushalt abzubauen,
- Finanzmittel pauschal den Kommunen zur Verfügung zu stellen, statt immer mehr Förderprogramme mit teilweise hohen Eigenanteilen aufzulegen, deren Abrufen oft aus finanziellen, personellen und bürokratischen Gründen nicht möglich ist,
- wirkungsvolle Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft: ohne eine echte konjunkturelle Erholung drohen die kommunalen Haushalte weiter in Schieflage zu geraten,

- die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung: Kommunen brauchen Entscheidungsspielräume vor Ort.

Entsprechend dem oben genannten Beschluss des Rates ergeht gleichlautendes Schreiben auch an den Bundeskanzler, Herrn Friedrich Merz,/Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst, an die zuständigen Bundestagsabgeordneten Catharina Dos Santos-Wintz (CDU), Claudia Moll (SPD) und Manuel Krauthausen (AfD) sowie an die NRW-Landtagsabgeordneten Daniel Scheen-Pauls (CDU) und Stefan Kämmerling (SPD) sowie den Städte- und Gemeindebund.

Mir ist durchaus bewusst, dass Sie viele solcher und ähnlicher Schreiben erhalten. Ich biete Ihnen dennoch den konstruktiven Austausch als Bürgermeister einer Stadt mit 58.000 Einwohnern an. Die Kommunale Familie ist das Fundament unserer Demokratie, die es mehr denn je zu verteidigen gilt. Dabei setze ich auch auf Ihre Unterstützung.

Hochachtungsvoll und mit freundlichen Grüßen

Patrick Nowicki
Bürgermeister

Anlage

Verwaltungsvorlage 234/26

06/08 PN

Gleichlautendes Schreiben an:

Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Herrn Ministerpräsidenten Hendrik Wüst MdL
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf

06/08 PN

Durchschrift an:

Örtliche Landtags- und Bundestagsabgeordnete sowie kommunale Spitzenverbände

06/08 PN

Verteiler:

Frau Claudia Moll MdB
Frau Catarina dos Santos-Wintz MdB
Herrn Manuel Krauthausen MdB

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Herrn Stefan Kämmerling MdL
Herrn Daniel Scheen-Pauls MdL

Postfach 101143
Platz des Landtags 1
400002 Düsseldorf

Städte- und Gemeindebund NRW
Kaiserswerther Straße 199 – 201
40474 Düsseldorf

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/SK

Vorlagen-Nummer
234/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Beschlussfassung	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	29.04.2026

Dramatische finanzielle Lage der Kommunen; hier: Antrag der SPD-Fraktion vom 07.03.2026

Beschlussvorschlag:
Die Verwaltung wird beauftragt:

1. Drei wesentliche Sachverhalte aufzuzeigen, bei welchen Kosten im laufenden Haushalt der Stadt Eschweiler auf Aufgabenzuweisungen des Landes und Bundes durchzuführen sind und nicht vollständig refinanziert sind.
2. Diese aufgezeigten Sachverhalte hinsichtlich derer das Konnexitätsprinzip folglich nicht gewahrt ist, der Landesregierung NRW bzw. der Bundesregierung zusammen mit dem Begründungstext dieses Antrags mitzuteilen.
3. Dabei mit Nachdruck auf die miserable finanzielle Situation der Kommunen hinzuweisen.
4. Den kommunalen Spitzenverbänden sowie den örtlichen Landtags- und Bundestagsabgeordneten eine Durchschrift zur Kenntnis zu geben und um Unterstützung zu bitten.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Schütte	Datum: 22.04.2026 gez. Nowicki gez. Duikers		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der als Anlage beigefügte Antrag der SPD-Stadtratsfraktion vom 07.03.2026 wurde mit Beschluss des Rates vom 25.03.2026 an den Haupt- und Finanzausschuss verwiesen.

Im Rahmen ihrer Gesetzgebungskompetenz können Bund und Länder die Kommunen zur Wahrnehmung bestimmter öffentlicher Aufgaben verpflichten und die Art und Weise der kommunalen Aufgabenerfüllung vorgeben. Dabei wird häufig auf das sogenannte „Konnexitätsprinzip" verwiesen, welches den Verursacher der Kosten in die finanzielle Pflicht nimmt. Dennoch übertragen Bund und Länder zahlreiche gesetzliche Aufgaben, ohne diese mit einem entsprechenden finanziellen Ausgleich für die Kommunen zu verbinden;

Dies betrifft insbesondere die nachfolgend aufgeführten Bereiche:

- **Kinderbetreuung und Offener Ganztag**
- **Hilfen zur Erziehung mit steigenden Fallzahlen**
- **Eingliederungshilfe und Schulbegleitung mit steigenden Bedarfen**
- **Geplante Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (IKJHG)**

In diesen Bereichen, die im Folgenden noch weiter erläutert werden, entstehen strukturelle Defizite, die auf eine fehlende Gegenfinanzierung durch Bund und Land zurückzuführen sind.

OGS-Rechtsanspruch

Ab dem 1. August 2026 besteht ein OGS-Rechtsanspruch, der jährlich aufbauend ab 2026 den Kindern der jeweils ersten Klasse einen Anspruch auf einen OGS-Platz sichert. Zum Schuljahr 2026/27 haben die Erstklässler einen Anspruch auf einen OGS-Platz, im darauffolgenden Jahr die Erst- und Zweitklässler, usw.

Aktuell nutzen 62 % der Eschweiler Grundschüler*innen das OGS-Angebot. Da es eine individuelle Entscheidung der jeweiligen Familie ist, ob ein Platz in Anspruch genommen wird, gestaltet sich eine Prognose schwierig. Realistisch erscheint ein kontinuierlich steigender Zuwachs in den nächsten 5 Jahren um jeweils mindestens 1 %.

Nach § 9 Abs. 3 SchulG NRW kann der Schulträger bereits seit 2005 mit Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe und anderen Einrichtungen, die Bildung und Erziehung fördern, eine Zusammenarbeit vereinbaren, um außerschulische Angebote vorzuhalten (offene Ganztagsschule). Es handelt sich um freiwillige Angebote, die in das Ermessen des Schulträgers gestellt sind. Diese Regelung gilt unverändert fort. An dieser Grundkonzeption der Freiwilligkeit der Einrichtung von OGS wird auch vor dem Hintergrund des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) für Kinder im Grundschulalter ab dem 1.8.26 stufenweise eingeführten Individualrechtsanspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung festgehalten.

Nach § 24 Abs. 4 SGB VIII in der Fassung des GaFöG vom 2.10.2021 hat ein Kind, das im Schuljahr 2026/27 oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der 5. Klassenstufe einen Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von 8 Stunden täglich und gilt im zeitlichen Umfang des Unterrichts sowie der Angebote Ganztagsgrundschulen einschließlich der OGS als erfüllt. Die Erfüllungsverantwortung für die Umsetzung des Rechtsanspruchs richtet sich gem. § 24 Abs. 4 SGB VIII i.V.m. §§ 79 Abs.1, 85 Abs. 1 SGB VIII unmittelbar immer und ausschließlich an den Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Gewährleistungsverpflichtung). Das heißt konkret: Die Träger der örtlichen Jugendhilfe sind verpflichtet, Plätze für Kinder im schulpflichtigen Alter in Tageseinrichtungen vorzuhalten, wenn anspruchserfüllende Angebote an Ganztagsschulen nicht zur Verfügung stehen.

Die bestehenden grundlegenden Regelungen zur OGS bleiben unberührt und unverändert bestehen. Im Rahmen von Runderlassen gibt das Ministerium für Schule und Weiterbildung Empfehlungen zur Gestaltung und den Inhalten von offenen Ganztagsgrundschulen. Danach sollen OGSen folgende Merkmale aufweisen:

- Die Anmeldung ist verpflichtend für 1 Schuljahr
- Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses aller beteiligten Akteure der OGS als ganztägige Bildungseinrichtung für Kinder im Grundschulalter,
- Angebote für unterschiedlich große und heterogene Gruppen, die auch besondere soziale Problemlagen berücksichtigen,
- Ein verlässliches Zeitraster und eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vor- und Nachmittag, auch unter Entwicklung neuer Formen der Stundentaktung,
- Die Öffnung von Schule zum Sozialraum und die Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteuren auf Grundlage eines gemeinsamen Bildungsverständnisses,
- Kooperation mit außerunterrichtlichen Partnern als zentrales Gestaltungsmerkmal,
- Förderkonzepte und -angebote für Schüler*innen mit besonderen Bedarfen,
- Förderung der Interessen der Schüler*innen durch zusätzliche themen- und fachbezogene oder fächerübergreifende, auch klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Angebote,
- Zusätzliche formale, non-formale und informelle Zugänge zum Lernen und AGs sowie sozialpädagogischer Angebote, insbesondere im Rahmen von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe,
- Anregungen und Unterstützung beim Lösen von Aufgaben aus dem Unterricht (Lernzeiten),
- Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen, für Selbstbildungsprozesse und selbstbestimmte Aktivitäten,
- Ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen und von Kindern frei gestalteten Zeiten,
- Angebote zur gesunden Lebensgestaltung ...
- Vielfältige Bewegungsanreize und Sportangebote,
- Die Einbindung von Eltern sowie Schüler*innen an Konzeption und Durchführung von Angeboten und
- Unterstützungsangebote für Eltern, z.B. zu Erziehungsfragen, der Beratung und Mitwirkung, auch unter Berücksichtigung weiterer Akteure und Strukturen, wie z.B. Familiengrundschulzentren

Offene Ganztagsgrundschulen sollen diese Merkmale im Zusammenwirken mit ihren Kooperationspartnern sowie im Rahmen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten umsetzen.

Darüber hinaus erstreckt sich der Rechtsanspruch auch auf bewegliche Ferientage und Ferien außerhalb der festgelegten Schließzeiten.

Wie man anhand der Vielzahl der Merkmale sehen kann, braucht es dazu einen Raum, zusätzliche Räume als die, die rein unterrichtlich genutzt werden: Mensa, Differenzierungsräume, unterschiedlich gestaltete Aufenthaltsräume für Ruhephasen, Spiel und Sport und vielfältige AGs. Zum anderen braucht es einen Kooperationspartner, der das erforderliche hinreichend qualifizierte Personal zur Verfügung stellt. Die Qualifikation des Personals richtet sich nach den Förder- und Betreuungsbedarfen der Kinder. Neben Lehrkräften sollen möglichst pädagogische und sozialpädagogische Fachkräfte, staatlich geprüfte Sozialassistenten mit dem Schwerpunkt Erziehung, Bildung und Betreuung für Grundschulkinder, Musiklehrkräfte, Künstler*innen, Übungsleiter*innen im Sport sowie geeignete Fachkräfte weiterer gemeinwohlorientierter Einrichtungen eingesetzt werden.
Beides ist auch zu finanzieren. Angedacht ist die Finanzierung über Landesmittel und Elternbeiträge (bis zu 235 mtl. Euro). Nicht nur in Eschweiler, sondern grundsätzlich ist eine solche Finanzierung nicht auskömmlich, um einen gewissen Standard zu sichern.

Seitens der Landesregierung wurden im GaFöG bewusst keine Standards gesetzt. In den entsprechenden Runderlassen wurde die Umsetzung der Anforderungen und Merkmale unter den Vorbehalt der Ressourcen und Möglichkeiten gestellt. In Eschweiler wurde daher bereits im Vorgriff auf die Einführung des Rechtsanspruchs ein Rahmenkonzept entwickelt, welches Standards setzt, sowohl räumlich als auch personell. Dieses Rahmenkonzept wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt, löst aber in der Umsetzung Kosten aus. Allein aus den Elternbeiträgen und den Landesmitteln ist eine Finanzierung des bisherigen (bis 2022 bestandenen) status quo schon nicht umsetzbar, erst recht nicht die Umsetzung der Standards aus dem Rahmenkonzept.

Zum einen wurde durch die OGS-Satzung der rechtlich bestehende finanzielle Rahmen für die Höhe der Elternbeiträge nicht ausgeschöpft. Eltern zahlen in Eschweiler max. 180 Euro in höchster Einkommensstufe. Zudem wurde ein Kombiangebot für Eltern implementiert, die sowohl Kinder in der Kita als auch an der OGS angemeldet haben. Zum anderen sind die tatsächlichen Einnahmen im Bereich der Elternbeiträge auch nicht in der Höhe generierbar, da viele Eltern der unteren und mittleren Einkommensgruppe angehören. Zum Stand 14.4.2026 beläuft sich der durchschnittlich monatliche festgesetzte Elternbeitrag pro Kind auf 62,70 Euro, bei einer Spanne von 0 bis 180 Euro. Dies kommt daher, dass für ein Viertel aller Kinder aufgrund des zu niedrigen Einkommens der Eltern oder durch sonstige Befreiungstatbestände entweder kein Beitrag gezahlt wird bzw. von Ermäßigungen aufgrund der Geschwisterregelung oder des Kombibeitrags profitiert wird. Die soziale Staffelung der Beiträge und die Geschwisterermäßigung ist im RdErl. vorgegeben.

Die Finanzierung des laufenden Betriebs der OGS setzt sich – wie bereits ausgeführt – aus Elternbeiträgern, Landesmitteln und einem freiwilligen Anteil der Stadt zusammen. Im letzten Jahr betrugen bei Gesamtaufwendungen von 4,22 Mio. Euro die Landeszuweisungen rund 2,8 Mio. Euro und die Elternbeiträge rund 1 Mio. Euro, so dass rund 400.000 Euro aus städt. Eigenmitteln übernommen wurden. Damit ist aber eine optimale personelle Ausstattung der OGS weder von der Anzahl noch von der Qualifikation des Personals gegeben.

Darüber hinaus konnten in der Vergangenheit für den Ausbau von Schulen Fördermittel für die baulichen Investitionen in Anspruch genommen werden. Zum einen sind diese Förderungen an Fristen gebunden, die in der Praxis oftmals nicht eingehalten werden können, zum anderen sind in der Regel Eigenmittel in nicht unerheblichem Umfang mit dem Ausbau verbunden.

Erstmals durch die aktuellen Förderprogramme des rheinischen Reviers sind Förderquoten von 95 % Förderung generierbar. Diese Förderprogramme wurden aber erst zur Jahreswende veröffentlicht und Antragsschluss ist der 30.4.2026. Mit Blick auf die im Rahmen des Antragsverfahrens beizubringenden Unterlagen (Planungsgrundlagen) ist die Beantragung nur möglich, wenn bereits entsprechende Planungsleistungen erbracht sind. In Eschweiler kommen hierfür der Umbau und die Erweiterung der KGS Bergrath und der Umbau der KGS Dürwiß in Betracht.

Aus Sicht der Kommunen verstößt hier das Land klar gegen das Konnexitätsprinzip, so dass auch die Stadt Eschweiler sich bereit erklärt hat, an den derzeit laufenden Klageverfahren einzelner Städte, die dem Städte- und Gemeindebund angeschlossen sind und über diesen eine Musterklageschrift erhalten haben, an den Kosten der Klageschrift zu beteiligen.

Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen

Mit der Einführung des Achten Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe – im Jahr 1991 erfolgte eine erste deutliche Kostenverlagerung von der überörtlichen auf die örtliche Ebene. Während der Bund damals nur noch eine geringe Kostenbeteiligung trug, lastet die finanzielle Verantwortung heute hauptsächlich auf den Kommunen. So betrugen die Aufwendungen der Stadt Eschweiler im Bereich erzieherischer Hilfen sowie Eingliederungshilfen im Haushaltsjahr 1991 rund 750.000 Euro. Im Vergleich dazu liegen die Gesamtaufwendungen im Jahr 2025 voraussichtlich bei ca. 18 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Aufwendungen für Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen in den vergangenen Jahren zeigt einen erheblichen Anstieg:

Aufwendungen Gesamt HzE/ EGHL	2018 in €	2024 in €	2025 in €
Kommunaler Nettoaufwand	13.280.524	16.397794	17.980.071 (vorläufig)

*Quelle: Jahresbericht des Jugendamtes

Die aktuell beabsichtigte Zusammenführung von Hilfen zur Erziehung und Leistungen zur Eingliederungshilfe im Rahmen eines Gesetzes zur Strukturreform der Kinder- und Jugendhilfe „Erstes Kinder- und Jugendhilfe- strukturreformgesetz" (1. KJHSRG) stellt einen wichtigen Fortschritt für die inklusive Kinder- und Jugendhilfe dar. Sie unterstreicht den Anspruch aller Kinder auf Unterstützung – unabhängig von einer Behinderung. Die Kommunen sind verpflichtet, sich auf die notwendigen Anpassungen vorzubereiten, um die Umsetzung bis zum Jahr 2028 gewährleisten zu können.

Vor dem Hintergrund der angespannten kommunalen Finanzsituation stellt sich daher die dringliche Frage nach einer fairen Finanzierung dieser Aufgaben und der Vereinbarkeit mit dem Konnexitätsprinzip.

Kostenprognosen aus dem aktuellen Referentenentwurf des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 23.03.2026:
Die Gesamtkosten setzen sich aus einmaligen Umstellungskosten und dauerhaften jährlichen Mehrausgaben zusammen. **Für Länder und Kommunen** entsteht ein einmaliger Erfüllungsaufwand in Höhe von ca. **44,6 Millionen** Euro durch einmalige Umstellungskosten. Es entstehen jährlich Erfüllungskosten in Höhe von ca. **4,3 Millionen** Euro.

Aufgrund des Zuständigkeitswechsels entstehen bei **Ländern und Kommunen** weitere Kosten durch einmalige Umstellungsprozesse in Höhe von ca. **36,4 Millionen** Euro. Ab dem 1. Januar 2028 können jährlich ca. **12 Millionen Euro** Mehrkosten entstehen als Folge der Kostenbeitragsfreiheit für ambulante Leistungen, die bisher nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) geleistet wurden.

Nach aktueller Rechtslage belasten die Mehraufwendungen durch das 1. KJHSRG die Jugendämter bzw. Kommunen, obwohl es sich hierbei um ein Bundesgesetz handelt, welches den Kommunen neue Aufgaben – unter anderem zur Förderung der Teilhabe von Kindern mit körperlichen und geistigen Behinderungen – zuweist. Neben dem erheblichen finanziellen Mehraufwand ist auch eine personelle Aufstockung unumgänglich. Frühere Schätzungen gingen von einer Verdoppelung der erforderlichen Finanzmittel und des Personals in den Jugendämtern aus.

Mit dem Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG), das am 10.6.2021 in Kraft getreten ist, wurden erste Vorbereitungen der "Inklusiven Lösung" vorgenommen. Als zweiten Schritt wurde am 1.1.2024 die Funktion des Verfahrenslotsen eingeführt. § 10b SGB VIII verpflichtet die Jugendämter, die dort umschriebenen Aufgaben als Verfahrenslotse zu erfüllen. Diese Stelle wurde 2024 in Eschweiler eingerichtet, ohne zusätzliche Kostenübernahme durch den Bund.

Zum 1. Januar 2023 ist die Kostenheranziehung für junge Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) weitgehend entfallen. Hierdurch entstanden der Kommune Mindereinnahmen.

Auch im Bereich der Kindertagesbetreuung besteht dringender Handlungsbedarf. Trotz hoher Qualitätsstandards, die das Land festgelegt hat, ist keine dauerhafte adäquate Finanzierung gesichert. Dies führt zu einer starken Kostensteigerung und einem zunehmenden kommunalen Anteil an der Gesamtfinanzierung der Betreuungslandschaft.

Die kommunalen Nettoaufwendungen für Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege entwickelten sich wie folgt:

Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege

	2018 in €	2024 in €	2025 in €
Kommunaler Nettoaufwand	10.999.059	17.292.719	19.960.476 (vorläufig)

*Quelle: Jahresbericht des Jugendamtes

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Übertragung von Aufgaben an die Kommunen ohne entsprechende finanzielle Gegenleistung zu erheblichen strukturellen Defiziten führt. Für eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Kinder- und Jugendhilfe ist eine angemessene Finanzierung durch Bund und Länder unabdingbar. Nur so kann das Konnexitätsprinzip gewahrt und die Aufgabenerfüllung auf kommunaler Ebene langfristig gesichert werden.

Finanzielle Auswirkungen:
Siehe Sachverhalt

Personelle Auswirkungen:
Siehe Sachverhalt

Anlagen:
Antrag der SPD-Fraktion vom 07.03.2026

SPD Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1 - 52249 Eschweiler

An
Stadt Eschweiler
Herrn Bürgermeister
Patrick Nowicki

Ausschließlich per E-Mail

SPD-Fraktion im Rat der Stadt
Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Eschweiler, 07.03.2026

Antrag: Dramatische finanzielle Lage der Kommunen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

für die nächste Stadtratssitzung beantragen wir die Aufnahme eines Tagesordnungspunktes mit dem Titel „Dramatische finanzielle Lage der Kommunen".

Beschlussvorschlag

Die Verwaltung wird beauftragt:

1. drei wesentliche Sachverhalte aufzuzeigen, bei welchen Kosten im laufenden Haushalt der Stadt Eschweiler auf Aufgabenzuweisungen des Landes und Bundes zurückzuführen sind und nicht vollständig refinanziert sind;

2. Diese Sachverhalte hinsichtlich derer das Konnexitätsprinzip folglich nicht gewahrt ist, der Landesregierung NRW bzw. der Bundesregierung zusammen mit dem Begründungstext dieses Antrags mitzuteilen.

3. dabei mit Nachdruck auf die miserable finanzielle Situation der Kommunen hinzuweisen.

4. den kommunalen Spitzenverbänden sowie den örtlichen Landtags- und Bundestagsabgeordneten eine Durchschrift zur Kenntnis zu geben und um Unterstützung zu bitten.

Begründung:

Die Kommunen in NRW, auch Eschweiler, stehen finanziell mit dem Rücken zur Wand. Aus der Vorstellung der Eckpunkte des Haushalts 2026 und der mittelfristigen Finanzplanung durch die Kämmerei im Dezember 2025 wurde abermals deutlich, wie ernst die Lage ist. Nach dem Verlassen des Haushaltssicherungskonzeptes 2010-2017 konnte die Stadt Eschweiler den Haushaltausgleich in den Jahren 2017-2018 sowie 2020 bis einschließlich 2022 aus eigener Finanzkraft herstellen. In den Folgejahren verschlechterten sich die finanziellen Rahmenbedingungen rapide.

Trotz der Berücksichtigung von globalem Minderaufwand schwankt laut Eckpunkten in den Jahren 2026 bis 2029 das Jahresergebnis nach Abzug von globalem Minderaufwand zwischen -17 Mio. und -23,6 Mio. Euro. Die Entwicklung des Eigenkapitals zeigt schon zum Ende des Jahres 2026 ein Aufzehren der Ausgleichsrücklage und ab 2027 einen bilanziellen Verlustvortrag, der ab 2029 die Allgemeine Rücklage übersteigt, sodass eine bilanzielle Überschuldung der Stadt Eschweiler resultiert.

SPD Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler

Der „Kommunale Finanzreport 2025" der Bertelsmannstiftung beschreibt das sich für das Jahr 2024 ergebende Finanzierungsdefizit der Kommunen von 24,8 Mrd. Euro als in seiner Dimension beispiellos.[1] Diese Haushaltskrise lässt sich dabei nicht einnahmeseitig erklären, vielmehr ist das zentrale Problem, das die Ausgaben zum Beispiel für Personal, Energie und Bauleistungen sowie insbesondere Sozialausgaben insgesamt im Jahresvergleich zu 2023 doppelt so schnell gestiegen sind wie die Einnahmen. Wenn sich nicht alsbald ein wirtschaftlicher Aufschwung einstellt, drohen perspektivisch auch stagnierende oder sogar rückläufige Einnahmen.

Die Finanzierungslage spiegelt sich auch in einem immer weiter steigenden Investitionsstau wider. In ihrem KfW-Kommunalpanel nennt die KfW für 2024 einen Investitionsstau der Kommunen von 215,7 Mrd. Euro. Den größten Investitionsrückstand sehen die Kommunen demnach bei den Schulgebäuden. Hier beträgt die Lücke 67,8 Mrd. EUR oder 31 % des gesamten Investitionsstaus. Darauf folgt die Straßen- und Verkehrsinfrastruktur mit 53,4 Mrd. EUR oder 25 % des Investitionsrückstands.[2]

Für NRW meldet der Landesbetrieb IT.NRW: Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in den Kernhaushalten lagen Ende 2024 bei 55,4 Mrd. Euro (plus 12,3 % gegenüber 2023). Die Liquiditätskredite stiegen auf 23,4 Mrd. Euro (plus 12% gegenüber 2023).[3]

Das Land NRW hat mit dem Altschuldenentlastungsgesetz einen Schritt getan und 167 Kommunen anteilig mit rd. 8,9 Mrd. Euro entlastet. Eine entsprechende Initiative des Bundes zur Beteiligung an einer Entschuldung der Kommunen und die dafür nötige Grundgesetzänderung wurde zwar 2025 angestoßen, jedoch aufgrund der vorgezogenen Neuwahlen nicht mehr beschlossen und offenbar bislang nicht weiter verfolgt. Eine einmalige/teilweise Entlastung ersetzt dabei keine strukturelle Reform der Kommunalfinanzierung und keine auskömmliche Finanzierung übertragener Aufgaben. Andernfalls steuern die Kommunen unmittelbar weiter in die Überschuldung.

Die Lage der kommunalen Haushalte ist sehr angespannt und das merken wir auch in Eschweiler. Die Defizite, die sich in der mittelfristigen Finanzplanung ergeben, sind derart groß, dass sie kaum mehr mit Einzelmaßnahmen oder kurzfristigen Programmen korrigiert werden könnten. Schlimmer noch: Wir steuern einer Entwicklung entgegen, bei der allein die Pflichtaufgaben die finanziellen Möglichkeiten übersteigen.

Aus diesem Grund fordert der Rat der Stadt Eschweiler:

- übertragene Aufgaben auch auskömmlich zu finanzieren (Konnexität) sowie weniger neue bzw. keine weiteren (sozialen) Aufgaben mehr auf die Kommunen zu übertragen,
- eine dauerhafte Entlastung der Kommunen bei den bundesrechtlich veranlassten Sozialausgaben,
- einen weiteren, nachhaltigen Altschuldenabbau durch Beteiligung des Bundes, um erdrückende
- Zinslasten im Kernhaushalt abzubauen,
- Finanzmittel pauschal den Kommunen zur Verfügung zu stellen, statt immer mehr Förderprogramme mit teilweise hohen Eigenanteilen aufzulegen, deren Abrufen oft aus finanziellen, personellen und bürokratischen Gründen nicht möglich ist,

[1] https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/Finanzreport2025.pdf
[2] https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/KfW-Research/KfW-Kommunalpanel.html
[3] https://www.it.nrw/nrw-kommunale-verschuldung-2024-gestiegen

SPD Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler

- wirkungsvolle Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft: ohne eine echte konjunkturelle Erholung drohen die kommunalen Haushalte weiter in Schieflage zu geraten,
- die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung: Kommunen brauchen Entscheidungsspielräume vor Ort.

Mit freundlichen Grüßen

Aaron Möller
Fraktionsvorsitzender

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler
Eing.: 10. Sep. 2026

I/Bü - Büro des Bürgermeisters
Eingang: 11. Sep. 2026

Stefan Kämmerling
Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

Stefan Kämmerling MdL • Platz des Landtags 1 • 40221 Düsseldorf

Bürgermeister der Stadt Eschweiler
Herrn Patrick Nowicki
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Stefan Kämmerling MdL
Landtag Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

E-Mail: buero@stefankaemmerling.de
Telefon: (0211) 884 2665

Düsseldorf, 08.09.2026

Ihr Schreiben vom 06. August 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 06. August 2026, in dem Sie auf die schwierige finanzielle Lage der Stadt Eschweiler hinweisen und sich für eine Verbesserung der kommunalen Finanzsituation aussprechen.

Wir stellen derzeit fest, dass immer mehr Kommunen in eine ähnliche Situation wie die Stadt Eschweiler kommen: Eine immer weiter steigende Aufgabenlast muss mit kontinuierlich sinkenden finanziellen Mitteln bewältigt werden. Allein 2025 stieg die Verschuldung der Kommunen in Nordrhein-Westfalen um 15,7 Prozent. Bereits 2024 erwarteten nur noch 18 von 360 Kommunen in einer Befragung des Städte- und Gemeindebunds NRW, einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen zu können.

Die schwarz-grüne Landesregierung lässt jedoch tragfähige Lösungen für dieses Problem vermissen. Mit dem 2024 verabschiedeten 3. NKFWG NRW wurde ein sog. Verlustvortrag eingeführt, welcher jedoch keine finanzielle Entlastung mit sich bringt, sondern Jahresfehlbeträge erst mit dreijähriger Verzögerung mit der allgemeinen Rücklage verrechnet werden. Damit verschiebt sich die Überschuldung der Kommunen, wird jedoch nicht verhindert.

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen kämpfen wir dafür, dass die finanzielle Situation der Kommunen im Land strukturell verbessert wird. Deshalb fordern wir, dass die Landesregierung den Verbundsatz im Gemeindefinanzierungsgesetz Nordrhein-Westfalen erhöht und so den Kommunen einen größeren Anteil an den Steuereinnahmen des Landes zukommen lässt. Die nun von der Landesregierung geplante Erhöhung des Verbundsatzes

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler

Eing.: 10. Sep. 2026

Datum ..... Unterschrift .....

Urkd. - Büro des Bürgermeisters

Eingang: 11. Sep. 2026

um 0,5 Prozent ist zwar endlich ein erster Schritt in die richtige Richtung, reicht jedoch bei Weitem nicht aus.

Zudem verschärft sich die Finanzsituation zunehmend, da das Land Aufgaben an die Kommunen überträgt, diese jedoch nicht mit einer entsprechenden Finanzierung hinterlegt. Aus Sicht der SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen muss klar gelten: Wer bestellt, bezahlt. Auf Bundesebene wird dieses Prinzip dank des Einsatzes der SPD nun umgesetzt, damit Kommunen die ihnen übertragenen Aufgaben auch finanziell bewältigen können.

Auch die Mittel aus dem Sondervermögen des Bundes für Investitionen der Kommunen müssen direkt bei den Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen ankommen. Wir haben uns als SPD im Landtag dafür eingesetzt, dass 80 Prozent der Mittel direkt an die Kommunen ausgeschüttet werden, denn sie tätigen auch 80 Prozent der Investitionen in Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat jedoch lediglich 47 Prozent der Mittel direkt an die Kommunen weitergegeben und erschwert damit zusätzlich schnelle Investitionen in Schulen, Sporthallen, Schwimmbäder und andere kommunale Infrastruktur.

Die Altschuldenregelung des Landes Nordrhein-Westfalen adressiert ein zentrales Problem der kommunalen Haushalte, doch das Entlastungsvolumen ist deutlich zu gering, um die Altschulden der Kommunen spürbar zu reduzieren. Hier ist auch der Bund in der Pflicht, seinen Teil zur Altschuldenentlastung beizutragen. Unter Bundeskanzler Olaf Scholz wurde bereits eine Altschuldenentlastung vorbereitet, die von der neuen Bundesregierung jedoch nicht in der notwendigen Form umgesetzt wurde. Hier sind die Bundesregierung und der Bundeskanzler in der Pflicht, einen substanziellen Beitrag zur Altschuldenentlastung beizutragen.

Als SPD-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalen stehen wir klar an der Seite der Städte und Gemeinden in unserem Land und kämpfen dafür, dass die finanzielle Ausstattung der Kommunen strukturell verbessert wird. Ich danke Ihnen und den Mitgliedern des Rates der Stadt Eschweiler für den Einsatz in dieser Thematik und stehe bei Rückfragen gerne für Sie zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Kämmerling

Daniel Scheen-Pauls
Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen

Landtag NRW • Daniel Scheen-Pauls MdL • Postfach 10 11 43 • 40002 Düsseldorf

Herrn Bürgermeister
Patrick Nowicki
Persönlich
Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Platz des Landtags 1
D-40221 Düsseldorf

Telefon: (0211) 884-2735
E-Mail: daniel.scheen-pauls@landtag.nrw.de

Düsseldorf, 15.09.2026

Finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Eschweiler –

Stellungnahme zum Ratsbeschluss

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki, lieber Patrick,

vielen Dank für die Übersendung des Beschlusses des Rates der Stadt Eschweiler zur finanziellen Lage der Kommunen und die damit verbundene Bitte um Unterstützung.

Die darin beschriebene Situation nehme ich sehr ernst. Gerade als unmittelbar gewählter Landtagsabgeordneter für Eschweiler weiß ich, vor welchen finanziellen Herausforderungen unsere Stadt steht. Steigende Sozialausgaben, wachsende Anforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Ausbau des Offenen Ganztags und erhebliche Investitionsbedarfe treffen auf eine ohnehin angespannte Haushaltslage.

Die von der Stadt vorgelegten Zahlen machen dies deutlich. Allein der kommunale Nettoaufwand für Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen ist von rund 13,3 Millionen Euro im Jahr 2018 auf voraussichtlich knapp 18 Millionen Euro im Jahr 2025 gestiegen. Bei Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege erhöhte sich der kommunale Nettoaufwand im selben Zeitraum von rund 11 Millionen auf nahezu 20 Millionen Euro.

Diese Entwicklung können und dürfen wir nicht kleinreden. Wenn Kommunen dauerhaft einen immer größeren Anteil ihrer finanziellen Möglichkeiten für gesetzlich gebundene Aufgaben einsetzen müssen, schwinden ihre Spielräume für die Gestaltung vor Ort. Kommunale Selbstverwaltung braucht aber nicht nur rechtliche Zuständigkeiten, sondern auch die finanzielle Fähigkeit, diese tatsächlich wahrzunehmen.

Zugleich gehört zu einer vollständigen Betrachtung, was Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren zur Entlastung seiner Kommunen auf den Weg gebracht hat:

Ein besonders wichtiger Schritt ist die Altschuldenlösung. Mit dem Altschuldenentlastungsgesetz übernimmt das Land 50 Prozent der übermäßigen kommunalen Liquiditätskredite. Landesweit gehen damit fast neun Milliarden Euro

kommunaler Schulden auf das Land über. Alle 167 anspruchsberechtigten Städte und Gemeinden profitieren davon.

Für Eschweiler bedeutet dies konkret eine Entlastung um 20.103.835,61 Euro. Der entsprechende Bewilligungsbescheid ist bereits ergangen. Neben der unmittelbaren Verringerung der Liquiditätskredite wird die Stadt dadurch dauerhaft bei ihren Zinsaufwendungen entlastet. Das ist für unsere Stadt eine erhebliche strukturelle Verbesserung. Gerade deshalb halte ich es für wichtig, diesen Schritt bei der Bewertung der gegenwärtigen kommunalen Finanzpolitik des Landes angemessen zu berücksichtigen.

Hinzu kommt eine weitere grundlegende Entscheidung: Ab 2027 erhöht Nordrhein-Westfalen den Verbundsatz von 23 auf 23,5 Prozent. Es ist die erste Erhöhung seit der Absenkung im Jahr 1986. Damit stärken wir bewusst die allgemeine Finanzausstattung der Kommunen und nicht lediglich einzelne Förderprogramme. Die Finanzausgleichsmasse des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2027 beträgt nach derzeitiger Planung rund 17,1 Milliarden Euro.

Gerade die Forderung nach einer stärkeren pauschalen und verlässlichen Finanzierung der Kommunen ist deshalb nachvollziehbar – und sie findet sich bereits in konkreten Entscheidungen der Landesregierung wieder.

Daneben steht der Nordrhein-Westfalen-Plan, mit dem über zwölf Jahre 21,3 Milliarden Euro für die kommunale Infrastruktur mobilisiert werden sollen. Altschuldenentlastung, höherer Verbundsatz, das Gemeindefinanzierungsgesetz und der Nordrhein-Westfalen-Plan müssen deshalb im Zusammenhang gesehen werden.

All dies bedeutet allerdings nicht, dass damit sämtliche strukturellen Finanzierungsprobleme unserer Städte und Gemeinden gelöst wären. Gerade die Entwicklung der Sozialausgaben zeigt, dass wir über die grundsätzliche Aufgaben- und Finanzierungsverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen sprechen müssen.

In diesem Zusammenhang ist auch die zwischen der Landesregierung und den kommunalen Spitzenverbänden vereinbarte Kommunale Modernisierungsagenda von Bedeutung. Tobias Stockhoff, Präsident des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen, hat dazu erklärt: „Die zwischen der Landesregierung und den kommunalen Spitzenverbänden vereinbarte ‚Kommunale Modernisierungsagenda' werden wir daher konstruktiv und im Vertrauen auf eine lösungsorientierte und dauerhafte Zusammenarbeit mit dem Land unterstützen. Das gemeinsame Ziel ist es, dass die kommunale Ebene wieder aktiv gestalten und ihre Aufgaben im Sinne der Bürgerinnen und Bürger erfüllen kann."

Das betrifft auch die von Eschweiler angesprochenen Bereiche: Beim Offenen Ganztag wächst der Rechtsanspruch seit dem 1. August 2026 schrittweise. Damit verbunden sind erhebliche Anforderungen an Plätze, Räume, Personal und pädagogische Qualität. Die Stadt weist darauf hin, dass bereits die Finanzierung des bisherigen Angebots eine kommunale Eigenbeteiligung erforderlich macht und zusätzliche Standards weitere Kosten verursachen. Diese Fragen nehmen wir ernst.
Gleiches gilt für die Hilfen zur Erziehung und die Eingliederungshilfe. Hier erleben die Kommunen seit Jahren steigende Fallzahlen und Kosten. Bei der Weiterentwicklung

hin zu einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe besteht zugleich Einigkeit über das fachpolitische Ziel: Kinder und Jugendliche sollen unabhängig von einer Behinderung die Unterstützung erhalten, die sie benötigen. Eine solche Reform muss aber auch finanziell so ausgestaltet sein, dass die Kommunen ihre Aufgaben dauerhaft erfüllen können.

Gerade an dieser Stelle ist allerdings eine klare Differenzierung notwendig: Nicht jede kommunale Mehrbelastung ist automatisch eine vom Land verursachte Mehrbelastung. Zahlreiche kostentreibende Sozialleistungen beruhen auf bundesgesetzlichen Regelungen. Wer über die kommunale Finanzlage spricht, muss deshalb die Verantwortlichkeiten von Bund und Land gleichermaßen in den Blick nehmen.

Die Landesregierung hat gegenüber dem Bund genau dies deutlich gemacht. Die vorgesehene Beteiligung des Bundes von 250 Millionen Euro jährlich für sämtliche Länder kann lediglich ein erster Schritt sein. Nordrhein-Westfalen fordert deshalb ein stärkeres Engagement des Bundes über 2029 hinaus und insbesondere eine strukturelle Entlastung bei den bundesgesetzlich veranlassten Soziallasten.

Ich begrüße deshalb ausdrücklich, dass sich die Stadt Eschweiler in der kommenden Woche auch an die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wenden will. Die kommunale Finanzfrage lässt sich nicht allein in Düsseldorf beantworten. Gerade bei bundesgesetzlich begründeten Sozialleistungen muss Berlin stärker Verantwortung für die finanziellen Folgen seiner Gesetzgebung übernehmen.

Dabei sollte aus meiner Sicht ein Grundsatz gelten: Wer eine Leistung gesetzlich bestellt, muss deren Finanzierung von Anfang an mitdenken. Es kann auf Dauer nicht funktionieren, politische Leistungsversprechen auf Bundes- oder Landesebene zu beschließen und die daraus resultierenden strukturellen Kosten anschließend überwiegend bei den Kommunen zu belassen.

Ebenso unterstütze ich die Forderung, die kommunale Finanzierung stärker auf verlässliche und möglichst frei verfügbare Mittel auszurichten. Förderprogramme bleiben für bestimmte Investitionen sinnvoll und notwendig. Sie können eine solide kommunale Grundfinanzierung jedoch nicht ersetzen. Kommunen müssen eigene Prioritäten setzen und vor Ort entscheiden können, wo Investitionen am dringendsten benötigt werden.

Auch eine wirtschaftliche Erholung ist für die kommunalen Haushalte von zentraler Bedeutung. Eine starke Wirtschaft, Investitionen und Beschäftigung schaffen die Einnahmen, aus denen letztlich auch kommunale Handlungsfähigkeit erwächst. Deshalb gehören Wirtschafts-, Standort- und Kommunalpolitik für mich unmittelbar zusammen.

Die gegenwärtige Situation Eschweilers zeigt zugleich, dass wir uns trotz der bereits erreichten Fortschritte nicht zurücklehnen können. Die aktuelle Haushaltsentwicklung bleibt angespannt. Insbesondere zusätzliche Belastungen bei den gesetzlichen Pflichtleistungen in den Bereichen Soziales sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe verschärfen die Lage weiter.
Mein Fazit ist deshalb eindeutig:

Die Problembeschreibung der Stadt Eschweiler ist in wesentlichen Punkten nachvollziehbar. Bei der Frage nach den politischen Konsequenzen muss allerdings das Gesamtbild betrachtet werden.

Nordrhein-Westfalen hat gehandelt. Das Land entlastet Eschweiler um mehr als 20 Millionen Euro von Altschulden, erhöht erstmals seit über vier Jahrzehnten den Verbundsatz, stellt über das Gemeindefinanzierungsgesetz rund 17,1 Milliarden Euro bereit und stärkt mit dem Nordrhein-Westfalen-Plan langfristig die kommunale Infrastruktur.

Das sind keine abstrakten Ankündigungen. Es sind konkrete Entscheidungen, von denen auch Eschweiler profitiert.

Gleichzeitig bleiben strukturelle Herausforderungen bestehen. Deshalb werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die Kommunen eine ihrer Aufgaben angemessene Finanzausstattung erhalten und neue Belastungen nicht ohne tragfähige Finanzierung auf die kommunale Ebene verlagert werden.

Dazu gehört jetzt aber ebenso eine klare Erwartung an den Bund. Wer die Handlungsfähigkeit unserer Städte und Gemeinden dauerhaft sichern will, muss insbesondere bei den bundesgesetzlich verursachten Sozialausgaben zu einer verlässlichen und strukturellen Beteiligung kommen.

Ich werde die Interessen Eschweilers in dieser Frage weiterhin mit Nachdruck vertreten und bin gerne bereit, den weiteren Austausch zwischen Stadt, Land und Bund konstruktiv zu begleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Scheen-Pauls MdL

Staatssekretär für Bundesangelegenheiten und Medien
Amtschef der Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler

Eing.: 15. Sep. 2026

An den
Bürgermeister der
Stadt Eschweiler
Herrn Patrick Nowicki
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

11. September 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 6. August 2026 an Herrn Ministerpräsidenten Hendrik Wüst, in dem Sie die sehr angespannte finanzielle Lage der Kommunen in ganz Deutschland und die schwierige Haushaltslage der Stadt Eschweiler im Besonderen schildern. Er hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Die Situation, in der sich viele Kommunen in Nordrhein-Westfalen derzeit befinden, ist uns sehr bewusst und wir betrachten sie mit großer Sorge. Die finanziellen Belastungen, die Kreise, Städte und Gemeinden tragen müssen, sind in den vergangenen Jahren stetig gewachsen – oftmals schneller, als es durch eigene Steuerkraft oder durch Zuweisungen des Landes ausgeglichen werden konnte. Es ist deshalb nachvollziehbar, dass Sie vor der bilanziellen Überschuldung der Stadt Eschweiler ab dem Jahr 2029 sowie der Gefährdung der Aufgabenerfüllung durch die Kommunen warnen.

Die Landesregierung hat auf diese Situation bereits reagiert und im Umfang von fast neun Milliarden Euro besonders hochverschuldete Kommunen von Altschulden entlastet. Diese Schulden sind jetzt Schulden des Landes. Auch der Bund beteiligt sich in einem ersten Schritt an der Altschuldenentlastung. Das Land Nordrhein-Westfalen erhält von 2026 bis 2029 jährlich rund 164 Millionen Euro.

Horionplatz 1
40213 Düsseldorf
Postanschrift:
40190 Düsseldorf
Telefon 0211 837-01
poststelle@stk.nrw.de

Dieses Geld leitet das Land vollständig und bürokratiearm an die betroffenen Kommunen weiter. Wir hoffen, dass auch zukünftige Bundesregierungen dem Beispiel folgen werden und sich der Bund auch über die aktuelle Legislaturperiode hinaus am Abbau der kommunalen Altschulden beteiligen wird.

Mit dem „Nordrhein-Westfalen-Plan für gute Infrastruktur" hat die Landesregierung zudem das größte Infrastruktur- und Investitionsprogramm in der Geschichte des Landes auf den Weg gebracht. Insgesamt stehen verlässlich 31,2 Milliarden Euro für Investition in Kitas, Schulen, Straßen, Brücken, Krankenhäuser und Sportanlagen bereit. Aus diesen Mitteln erhalten die Kommunen 10 Milliarden Euro schnell und unbürokratisch als Pauschale. Auf die Stadt Eschweiler entfallen davon über 25 Millionen Euro. Dieses Geld kann die Stadt einfach und rein digital über das Förderportal „Nordrhein-Westfalen fördert" abrufen.

Zusätzlich hat das Landeskabinett am 14. Juli beschlossen, mit dem Gemeindefinanzierungsgesetz 2027 den Verbundsatz in einem ersten Schritt dauerhaft um 0,5 Prozentpunkte auf 23,5 Prozent zu erhöhen. Das ist die erste Erhöhung des Verbundsatzes seit Mitte der 1970er Jahre. Gleichzeitig stellt diese Erhöhung den Einstieg in einen gemeinsamen mit den Kommunalen Spitzenverbänden gestalteten Prozess einer „Kommunalen Modernisierungsagenda" dar. Damit sollen die Kommunen nicht nur finanziell besser ausgestattet, sondern zugleich organisatorisch und administrativ spürbar entlastet werden. Dazu gehören beispielsweise höhere pauschale Zuweisungen statt der von Ihnen angesprochenen komplexen Förderprogramme, mehr Vertrauen in kommunale Eigenverantwortung sowie einfachere und digitale Verwaltungsverfahren.

Dennoch können das Land und die Kommunen in Nordrhein-Westfalen nicht alle Finanzprobleme allein lösen. Die zentrale strukturelle Ursache für die derzeitig bundesweit erkennbare kommunale Finanzkrise ist die seit Jahren fehlende Gegenfinanzierung des Bundes bei der Übertragung neuer Aufgaben auf die Kommunen, insbesondere bei den von Ihnen benannten Sozialleistungen.

Die in der letzten Ministerpräsidentenkonferenz gemeinsam mit dem Bundeskanzler beschlossene Veranlassungskonnexität ist vor diesem Hintergrund ein Schritt in die richtige Richtung, weitere Schritte zur Entlastung der Kommunen müssen jedoch folgen.

Daher setzen wir uns als Landesregierung gegenüber dem Bund weiter mit Nachdruck für eine spürbare und dauerhafte Entlastung der Kommunen bei den Sozialausgaben ein.

Innerhalb der Landesregierung liegt die fachliche Zuständigkeit für Ihr Anliegen beim Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung. Ihr Einverständnis voraussetzend habe ich Ihr Schreiben dorthin weitergeleitet.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Bernd Schulte

Claudia Moll
Mitglied des Deutschen Bundestages

Der Bürgermeister
der Stadt Eschweiler
Eing.: 17. Sep. 2026

Claudia Moll, MdB, Markt 9, 52249 Eschweiler
Stadt Eschweiler
Herrn Bürgermeister
Patrick Nowicki
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Eschweiler, 10.09.2026

Claudia Moll, MdB
Wahlkreisbüro
Markt 9
52249 Eschweiler
Telefon: +49 02403-8386780
claudia.moll.wk@bundestag.de

Berlin
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: +49 30 227-75515
claudia.moll@bundestag.de

Kommunalfinanzen – Resolution des Rates der Stadt Eschweiler auf Antrag der SPD-Stadtratsfraktion, Ihr Schreiben vom 06.08.2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

ich danke für Ihr Schreiben vom 06.08.2026 an den Bundeskanzler und den Ministerpräsidenten, in dem Sie die Resolution des Rates der Stadt Eschweiler übermitteln und auf die dramatische finanzielle Lage der Stadt Eschweiler hinweisen sowie Verbesserungen der kommunalen Finanzsituation einfordern. Sie beschreiben am Beispiel der Stadt Eschweiler eine Situation, die auf die allermeisten Kommunen im ganzen Land zutrifft. Überall im Land leiden die kommunalen Haushalte unter immensen Defiziten. Teilweise sind freiwillige Leistungen bereits gänzlich gestrichen oder Kommunen gar nicht mehr in der Lage, Haushalte aufzustellen.

Für die Kommunalfinanzierung ist originär die Landesregierung zuständig, es ist dem Bund sogar per Verfassung untersagt, direkte Finanzbeziehungen zu den Kommunen zu unterhalten. Für eine Änderung der Verfassung, was in der Vergangenheit gelegentlich vorgeschlagen wurde, wäre eine Zweitdrittelmehrheit erforderlich, die aktuell nicht gesehen wird.

Schon vor einigen Jahren hat der damalige Finanzminister Olaf Scholz eine Altschuldenhilfe des Bundes für die Kommunen unter Beteiligung der Länder vorgeschlagen. Eine Einigung dazu gelang lange Zeit nicht. Jetzt hat der Deutsche Bundestag im Juli 2026 eine Kommunale Altschuldenhilfe beschlossen. Der Deutsche Bundestag hat die gesetzlichen Grundlagen dafür am 9. Juli 2026 geschaffen, der Bundesrat hat am 10. Juli 2026 zugestimmt. Die kommunalscharfe Berechnung ist ganz aktuell bekanntgegeben worden. Von 2026 bis 2029 erhält das Land Nordrhein-Westfalen jährlich 164 Mio. Euro vom Bund, für die Entlastung der Kommunen bei ihren Altschulden. Der jährliche Entlastungsbetrag Eschweilers liegt bei rund 896.000€.

Zudem hat der Bund beschlossen, über das Sondervermögen auch Investitionen in den Ländern und Kommunen zu unterstützen. Leider gibt das Land Nordrhein-Westfalen nur einen Teil dieser Mittel für die kommunale Infrastruktur an die Kommunen weiter. So werden in Eschweiler über das Sondervermögen des Bundes in den nächsten 12 Jahren immerhin rund 25 Mio. Euro zur Verfügung stehen.

Mir ist bewusst, dass diese Schritte allenfalls der Anfang bei weiteren Entlastungsmaßnahmen sein können. Der Bundeshaushalt steht bedauerlicherweise ebenfalls unter enormem Druck und weist ein erhebliches Defizit auf – die Haushaltsberatungen im Deutschen Bundestag stehen gerade unmittelbar bevor. Ich selbst kenne die finanzielle Situation aus meiner eigenen Ratstätigkeit gut und nehme die Hilferufe aus allen Rathäusern der Städteregion Aachen und darüber hinaus außerordentlich ernst. Neben den bereits angestoßenen Entlastungsmaßnahmen ist daher aus meiner Sicht eine grundlegende Neustrukturierung der Kommunalfinanzierung

notwendig und eine grundlegende Klärung darüber, wie Geld den Kommunen zur Verfügung gestellt wird. Jede Bekämpfung von Altschulden wird sich in Luft auflösen, wenn das strukturelle Problem dahinter nicht gelöst wird, da alle Kommunen innerhalb kürzester Zeit wieder in die gleiche Situation hineinlaufen. Neben der unmittelbaren Lösung des kommunalen Finanzproblems muss es daher auch unsere Aufgabe sein, die Deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln und wird ein adäquates Wirtschaftswachstum zu ermöglichen.

Die Anregungen der SPD-Stadtratsfraktion Eschweiler, die auch Grundlage für diese Resolution des Rates der Stadt Eschweiler waren, habe ich zudem persönlich an Bundesfinanzminister Lars Klingbeil überreicht. Ich danke Ihnen und den Mitgliedern des Rates der Stadt Eschweiler. Insbesondere das kommunalpolitische Ehrenamt leistet einen unermesslich wichtigen Beitrag für die Aufrechterhaltung unserer Demokratie und für die öffentliche Daseinsvorsorge.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Moll

Claudia Moll MdB

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/SK

Vorlagen-Nummer
391/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				Sitzungsdatum
1.	Kenntnisgabe	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Kenntnisgabe	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Bericht über die aktuelle Entwicklung des Haushaltsjahres 2026 sowie Bewirtschaftungsregelung ab 01.09.2026

Der Sachverhalt wird zur Kenntnis genommen.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 10.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der Rat der Stadt Eschweiler hat in seiner Sitzung am 11.06.2026 den Haushalt für das Haushaltsjahr 2026 beschlossen. Nach der aufsichtsbehördlichen Genehmigung vom 27.07.2026 wurde die Haushaltssatzung im Amtsblatt Nr. 22 vom 29.07.2026 öffentlich bekanntgemacht. Mit dem Vollzug der öffentlichen Bekanntmachung wurde die Haushaltssatzung 2026 rückwirkend zum 01.01.2026 bestandskräftig.

Der geplante Fehlbedarf für das Jahr 2026 beträgt -23.400.350 Euro, darin enthalten ist ein globaler Minderaufwand von rd. 5,1 Mio. Euro. Das heißt, nur wenn aus den geplanten Ansätzen Einsparungen (oder Mehrerträge) in Höhe von rd. 5,1 Mio. Euro erwirtschaftet werden, kann das geplante Defizit von rd. 23,4 Mio Euro erreicht und eingehalten werden.

Aktuell ergeben sich unvorhersehbare und erhebliche Aufwandssteigerungen bei den gesetzlichen Pflichtleistungen – insbesondere in den Bereichen Soziale Leistungen und Kinder-Jugend- und Familienhilfe. Diese belaufen sich nach aktuellen Prognosen auf insgesamt 3,5 Mio. Euro. Auf die in gleicher Sitzung zur Beschlussfassung vorliegende Verwaltungsvorlage 362/26 zum Mehrbedarf im Produktbereich Soziale Leistungen wird ergänzend verwiesen.

Perspektivisch ergeben sich aus dem mit Datum vom 24.08.2026 eingeleiteten Verfahren der Benehmensherstellung zur Festsetzung der Regionsumlage ab 2027 dramatische Haushaltsverschlechterungen. Hierzu wird auf die Ausführungen in der Beschlussvorlage 392/26 ergänzend verwiesen.

Wenngleich die Mehraufwendungen, die sich im lfd. Haushaltsjahr abzeichnen, unter Berücksichtigung der weiterhin positiven Entwicklung der Erträge aus Gewerbesteuer (Stand 31.08.2026 rd. 10,2 Mio. Euro über Ansatz) kompensiert werden können, wurde der Aufruf an die Budgetverantwortlichen zur restriktiven Mittelbewirtschaftung noch einmal intensiviert. Zur Stabilisierung des geplanten Jahresdefizites wurden dafür mit Datum 01.09.2026 interne Bewirtschaftungsregelungen aufgestellt, mit dem Ziel, die Entstehung zusätzlicher Fehlbeträge zu verhindern und das geplante Defizit des Haushaltsjahres 2026 nicht auszuweiten. Nach diesen Regelungen stehen den Budgetverantwortlichen die zugewiesenen Bewirtschaftungsermächtigungen für das restliche Haushaltsjahr in den Bereichen

Ergebnisplan-Position 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen
Ergebnisplan-Position 15 – Transferaufwendungen; beschränkt auf freiwilligen Bereich
Ergebnisplan-Position 16 - Sonstige ordentliche Aufwendungen

nur auf Antrag und Freigabe durch die Stadtkämmerin zur Verfügung.

Die Regelung bezieht sich auf die zum Stichtag 01.09.2026 noch nicht rechtlich gebundenen oder im Finanzverfahren in Anspruch genommenen Mittelansätze.

Unberührt von dieser Regelung bleiben insbesondere folgende Maßnahmen:

- Maßnahmen zur Verkehrssicherung
- Maßnahmen zur Gefahren- und Schadensabwehr
- bereits eingegangene vertragliche Verpflichtungen

Investitionsmaßnahmen sind ebenfalls nicht betroffen.

Über die vorgenannten Regelungen zur Bewirtschaftung des Haushaltes wurden die Fraktionsvorsitzenden und Einzelvertreter des Stadtrates am 02.09.2026 schriftlich informiert.

Finanzielle Auswirkungen:
Siehe Ausführungen im Sachverhalt.

Personelle Auswirkungen:
./.

Anlagen:
01 Bewirtschaftungsregelung Haushalt 2026

I/ Stadtkämmerin

STADT ESCHWEILER

01.09.2026

An alle
Amtsleiter
Nachrichtlich: Dez I, Dez. II, Dez III, I/BdB, I/GB, III/RF, PR, 14

Bewirtschaftungsregelung für das Haushaltsjahr 2026

Die aktuelle finanzielle Entwicklung im laufenden Haushaltsjahr macht eine unmittelbare, restriktive Steuerung des Haushaltsvollzugs in allen Organisationseinheiten der Kernverwaltung sowie der nachgeordneten Bereiche notwendig.

Aufgrund unvorhersehbarer und erheblichen Aufwandssteigerungen bei den gesetzlichen Pflichtleistungen, insbesondere in den Bereichen Soziale Leistungen sowie Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, droht eine Verschlechterung des Jahresergebnisses. Ebenso ergeben sich aus dem mit Datum vom 24.08.2026 eingeleiteten Verfahren der Benehmensherstellung zur Festsetzung der Regionsumlage ab 2027 erhebliche Haushaltsverschlechterungen. Aus diesem Grunde wird hiermit eine **gezielte Bewirtschaftungsregelung** erlassen, mit dem Ziel, die Entstehung zusätzlicher Fehlbeträge zu verhindern und das geplante Defizit des Haushaltsjahres 2026 nicht auszuweiten.

Zur Stabilisierung des geplanten Jahresdefizites stehen den Budgetverantwortlichen die zugewiesenen Bewirtschaftungsermächtigungen für das restliche Haushaltsjahr in den Bereichen

- **Ergebnisplan-Position 13 – Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen**
- **Ergebnisplan-Position 15 – Transferaufwendungen** (beschränkt auf freiwilligen Bereich)
- **Ergebnisplan-Position 16 - Sonstige ordentliche Aufwendungen**

grundsätzlich **nicht mehr zur Verfügung**.

Die Regelung bezieht sich auf die zum Stichtag 01.09.2026 noch nicht rechtlich gebundenen oder im Finanzverfahren in Anspruch genommenen Mittelansätze.

Um eine Ausweitung des Defizites abzuwenden, gelten ab sofort folgende Vorgaben für alle Budgetverantwortlichen:

- Die Finanzbuchhaltung wird ermächtigt, die Budgetwerte im Finanzverfahren entsprechend zu sperren bzw. einzubehalten, um die Einhaltung des Defizitdeckels systemseitig abzusichern.
- Die verfügbaren Mittel dürfen nur für **Maßnahmen eingesetzt werden, die sachlich und zeitlich absolut unaufschiebbar** sind. Dies ist vor jeder Neubestellung, Auftragserteilung oder dem Abschluss von Verträgen durch die Amtsleitung zu prüfen und über den „Antrag Freigabe Haushaltsmittel 2026“ zu dokumentieren.
- Von dieser pauschalen Kürzung bleiben unberührt solche Aufwendungen, die zur **Erfüllung unaufschiebbarer rechtlicher oder vertraglicher Pflichten** zwingend notwendig sind. Dies umfasst insbesondere die gesetzlichen Pflichtleistungen im Sozial- und Jugendhilfebereich sowie unaufschiebbare Maßnahmen zur Abwendung von Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung (Gefahr im Verzug). **Verträge**, die bereits vor Inkrafttreten dieser Regelung rechtsverbindlich geschlossen wurden, bleiben ebenfalls unberührt. Bitte dokumentieren Sie dies ebenfalls über die begründenden Unterlagen im Rahmen des Kontierungsbelegs oder alternativ über den „Antrag Freigabe Haushaltsmittel 2026“.

- In jedem Fall ist für sämtliche vorgenannte Aufwendungen **rechtzeitig vor Auftragserteilung ein Antrag auf Freigabe** über den zentral bereitgestellten Vordruck „Antrag Freigabe Haushaltsmittel 2026“ zu stellen und an die Stadtkämmerin bzw. die Finanzbuchhaltung zu senden.
- Verpflichtungen zur **Leistung von Auszahlungen in künftigen Jahren** dürfen nur auf der Grundlage besonderer Ermächtigungen eingegangen werden. Im konsumtiven Bereich bedürfen Ermächtigungen, mit denen Verbindlichkeiten für künftige Haushaltsjahre eingegangen werden der Abstimmung mit I/SK. Ebenfalls ist ein entsprechender Ratsbeschluss erforderlich. Im investiven Bereich bedarf es einer entsprechenden Verpflichtungsermächtigung, welche in der Haushaltssatzung 2026 veranschlagt ist.

Die Verantwortung für die Einhaltung dieser Vorgaben liegt bei den zuständigen Budgetverantwortlichen bzw. Fachdezernenten.

Diese Verfügung, die Übersicht zum Einbehalt im Rahmen der Bewirtschaftungsregelung sowie der Antrag auf Freigabe von Haushaltsmitteln für das Jahr 2026 sind zentral unter

- **Y:\Haushalt\Haushalt 2026\Bewirtschaftungsregelung Haushalt 2026**

abrufbar.

Für Ihre verantwortungsvolle Mitwirkung danke ich Ihnen.

Merx
Stadtkämmerin

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
I/BdB - Büro des Bürgermeisters

Vorlagen-Nummer
396/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge				Sitzungsdatum
1.	Kenntnisgabe	Haupt- und Finanzausschuss	öffentlich	22.09.2026
2.	Kenntnisgabe	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026

Umbesetzungen in verschiedenen Ausschüssen

Die im Sachverhalt aufgeführten Umbesetzungen werden vom Rat der Stadt Eschweiler zur Kenntnis genommen.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Molls	Datum: 09.09.2026 gez. Nowicki		
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Die als Anlage 1 und Anlage 2 beigefügten Umbesetzungen werden zur Kenntnis genommen.

Darüber hinaus teilte die BASIS-Fraktion mit Schreiben vom 01.07.2026 folgende Änderung mit:

Arbeitsgruppe Kinderspielplätze und Jugendtreffpunkte:

Vertretung von Herrn Lambert Sauerbier:

Frau Antonia Fischer.

Rechtsgrundlage:
Gemäß § 50 Abs. 3 Satz 7 GO NRW bestimmt die Fraktion, der das Ausschussmitglied angehört, eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger, wenn eine Fraktion eine Umbesetzung beantragt.

Finanzielle Auswirkungen:
keine

Personelle Auswirkungen:
keine

Anlagen:
Anlage 1 CDU_Umbesetzung_JHA
Anlage 2 BKJ - Umbesetzung JHA

CDU FRAKTION ESCHWEILER

CDU-Fraktion | Johannes-Rau-Platz | 52249 Eschweiler

Stadt Eschweiler
Bürgermeister Patrick Nowicki
über Mail: ratsbuero@eschweiler.de

Eschweiler, den 06.07.2026

Umbesetzung im Jugendhilfeausschuss

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,

die CDU-Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung folgende Umbesetzung im Jugendhilfeausschuss beschlossen:

Persönliche Stellvertreterin von **RM Claudia Behr** soll ab sofort **RM Renée Stühlen** sein (bisher RM Frank Meyers).

Wir bitten freundlich darum, diese Änderung dem Stadtrat zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

T. Schlenter

Thomas Schlenter
Fraktionsvorsitzender

CDU-Fraktion im Rat der Stadt Eschweiler
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Tel.: 02403/71404
E-Mail: cdu-fraktion@eschweiler.de
www.cdu-eschweiler.de

510.2

17.04.2026
Schi., Tel.: 392

Ratsbüro

Umbesetzung im Jugendhilfeausschuss

In der Sitzung der Arbeitsgruppe „Kindertagesbetreuung" nach § 78 SGB VIII am 16.04.2026 wurden neue Sprecher*innen gewählt.

Sprecherin: Frau Yvonne Sons, BKJ der Stadt Eschweiler
Vertreterin: Frau Samira Vontein-Lalee, Kindertagesstätte Meragel, Martin-Luther-Straße 12

Diese übernehmen die beratende Funktion im Jugendhilfeausschuss als Vertreterinnen der Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage des § 5 Absatz 1 Buchstabe m).

Frau Bianca Schmitz und Frau Susanne Antunes scheiden somit aus.

Es wird um weitere Veranlassung gebeten.

20.04.

Su.

17/4

14.2014

Stadtrat der Stadt Eschweiler
am 23.09.2026

Anlage zu Tagesordnungspunkt 20.4

StädteRegion Aachen

StädteRegion Aachen · 52090 Aachen

Stadt Eschweiler
Herrn Bürgermeister
Patrick Nowicki
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler

Der Städteregionsrat
als UNTERE STAATLICHE VERWALTUNGSBEHÖRDE

A 15 - Kommunalaufsicht und Wahlen

Dienstgebäude
Zollernstraße 10
52070 Aachen

Telefon Durchwahl
0241 / 5198 - 1503
0241 / 5198 - 1502

E-Mail *
Kommunalaufsicht@staedteregion-aachen.de

Auskunft erteilt
Frau Palm
Frau Scheen
Frau Purrmann

Raum
A 915 / A 913

Aktenzeichen
15.1/03/11 - 2026 -

Datum
27.07.2026

Haushaltswirtschaft der Stadt Eschweiler;
Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2026

Ihre Anzeige vom 17.06.2026, eingegangen per E-Mail am 18.06.2026 sowie ergänzende Berichte, zuletzt vom 22.07.2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nowicki,
sehr geehrte Damen und Herren,

die vom Rat der Stadt Eschweiler am 11.06.2026 beschlossene Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2026 haben Sie mit Bericht vom 17.06.2026, eingegangen per E-Mail am 18.06.2026, gemäß § 80 Abs. 5 i.V.m. § 84 Abs. 2 GO-NRW zur Genehmigung vorgelegt.

Die aufsichtsbehördliche Prüfung schließt - nachdem der sich ergebende Erläuterungsbedarf ausgeräumt werden konnte - mit folgendem Ergebnis ab:

Das im Jahr 2026 ausgewiesene negative Jahresergebnis kann durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage gedeckt werden, sodass insoweit noch ein fiktiver Ausgleich i.S.d. § 75 Abs. 2 Satz 3 GO NRW erzielt wird. Im Jahr 2027 wird die Ausgleichsrücklage planmäßig verzehrt und der noch verbleibende Jahresfehlbetrag wie auch in den Folgejahren gemäß § 79 Abs. 3 GO NRW vorgetragen.

Bürgertelefon
Telefon Zentrale
0241 / 5198 - 0

Telefax Zentrale
0241 / 53 31 90

Internet
www.staedteregion-aachen.de

Bankverbindungen
Sparkasse Aachen
IBAN
DE21 3905 0000 0000 3042 04
BIC AACSDE33XXX

Postbank
IBAN
DE52 3701 0050 0102 9865 08
BIC PBNKDEFFXXX

Erreichbarkeit
Das Haus der StädteRegion ist mit verschiedenen Bus- und Bahnlinien des AVV zu erreichen (Haltestellen Normaluhr und Hauptbahnhof).

Gemäß § 84 Abs. 2 GO NRW werden die jeweiligen geplanten Verlustvorträge zum Ausgleich der Jahresdefizite in den Jahren

2027	i.H.v. 14.434.826,00 €,
2028	i.H.v. 13.364.300,00 € und
2029	i.H.v. 12.297.450,00 €

bis längstens in die drei dem jeweiligen Haushaltsjahr folgenden Jahre genehmigt.

Zur städtischen Haushaltswirtschaft ist festzustellen, dass im gesamten Planungszeitraum konstant Jahresfehlbeträge mit einem Gesamtvolumen i.H.v. rd. 64,66 Mio. € erwartet werden, die den Eigenkapitalverzehr stetig vorantreiben. Der jährlich angesetzte Abzug des globalen Minderaufwands in maximaler Höhe von 2 % der ordentlichen Aufwendungen, beträgt in der Gesamtsumme rd. 21,4 Mio. €, welche zusätzlich zu dem vorgenannten Defizit zu erwirtschaften sind. Der strukturell defizitäre Haushalt führt nach der Beschlussfassung 2026 im Ergebnis bis zum Ende des Planungszeitraums zu einem maßgeblichen Verzehr des Eigenkapitals auf nur noch rd. 1,29 Mio. €.

Die mittelfristig geplante jährliche Anhebung des Hebesatzes der Grundsteuer B unterschreitet weiterhin den im Rahmen der Grundsteuerreform 2025 ermittelten aufkommensneutralen Hebesatz i.H.v. 1.159 Prozent, sodass seit 2025 auf entsprechende Erträge verzichtet wird.

Der Stellenplan weist für das Jahr 2026 insgesamt 32,61 neue Stellen aus. Unter Berücksichtigung der ausgewiesenen hohen Stellenvakanzen, dem Tarifabschluss aus dem Jahr 2025 und der Planungsgrundlage des Personalstands aus Juni 2025 sind die Ansätze bei den Personalaufwendungen bei entsprechender Besetzung der vakanten Stellen trotz einer deutlichen Steigerung risikobehaftet. Gleiches gilt für die Planung der Versorgungsaufwendungen.

Der städtische Haushalt wird weiterhin durch erhebliche Liquiditätskredite und damit einhergehenden Zinsaufwendungen belastet. Das Gesamtvolumen steigt kontinuierlich auf 132,46 Mio. € im Jahr 2029 an, wobei die Entlastung aus dem ASEG NRW i.H.v. rd. 20,1 Mio. € im Jahr 2026 bereits berücksichtigt ist. Die infolge der Zunahme der Investitionsmaßnahmen entstehenden Folgeaufwendungen in Form von Abschreibungen, Unterhaltungsmaßnahmen etc. werden neben den aus den notwendigen Kreditaufnahmen resultierenden Zinsaufwendungen angesichts des gestiegenen Zinsniveaus zukünftige Haushaltsausgleiche erschweren.

StädteRegion Aachen

Die maßgeblichen HSK-Schwellenwerte gem. § 76 Abs. 1 GO NRW werden im Haushaltsjahr sowie mittelfristig aufgrund der Inanspruchnahme der bilanziellen Verlustvorträge ab dem Jahr 2027 nicht überschritten. Die Verlustvorträge sind gem. § 79 Abs. 3 GO NRW spätestens im Jahr 2030 mit dem Eigenkapital zu verrechnen. Ein pflichtiges Haushaltssicherungskonzept wäre infolge der voraussichtlichen Reduzierung der Allgemeinen Rücklage ab 2030 aufzustellen.

In Anbetracht der ausgewiesenen erheblichen strukturellen Defizite im gesamten Planungszeitraum, den erforderlichen Verrechnungen der jeweiligen Verlustvorträge, den grundsätzlichen Haushaltsrisiken (Entwicklung der allgemeinen Preissteigerungsrate, des Zinsniveaus, der Personalaufwendungen etc.) und der erforderlichen Realisierung des globalen Minderaufwands p.a. bedarf es einer sehr restriktiven Mittelbewirtschaftung in der Haushaltsführung sowie geeigneter, wirksamer Konsolidierungsmaßnahmen, um die zum Ende des Planungszeitraumes drohende Überschuldung abzuwenden.

Gegen die Bekanntmachung der Haushaltssatzung 2026 werden gemäß § 80 Abs. 5 GO NRW keine Bedenken geltend gemacht.

Diese Verfügung ist dem Rat der Stadt Eschweiler in seiner nächsten Sitzung zur Kenntnis zu geben.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung

(Birgit Nolte)
Kreisdirektorin

Stadt Eschweiler
Der Bürgermeister
40 Amt für Schulen, Sport und Kultur

Vorlagen-Nummer
407/26

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge **Sitzungsdatum**

1.	Kenntnisgabe	Rat der Stadt Eschweiler	öffentlich	23.09.2026
2.	Kenntnisgabe	Bau- und Vergabeausschuss	öffentlich	13.10.2026
3.	Kenntnisgabe	Ausschuss für Schule und Sport	öffentlich	24.11.2026

Umbau und bauliche Erweiterung der KGS Bergrath; hier: Auswirkungen der Änderungen der Förderbedingungen des Rheinischen Reviers

Beschlussvorschlag:
Der Sachverhalt wird zur Kenntnis genommen.

A 14-Rechnungsprüfungsamt ☒ Gesehen ☐ Vorgeprüft gez. Costantini	Datum: 22.09.2026 gez. Nowicki	gez. Vogelheim	gez. Duikers
1	**2**	**3**	**4**
☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt	☐ zugestimmt ☐ zur Kenntnis genommen ☐ abgelehnt ☐ zurückgestellt
Abstimmungsergebnis	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**	**Abstimmungsergebnis**
☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig	☐ einstimmig
☐ ja	☐ ja	☐ ja	☐ ja
☐ nein	☐ nein	☐ nein	☐ nein
☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung	☐ Enthaltung

Sachverhalt:
Der Rat hat auf Grundlage der VV 203/26 die Verwaltung beauftragt, Fördermittel aus dem Förderprogramm „Energetische Sanierung kommunaler Gebäude“ und die Förderung zum „Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier“ zur Sanierung und der baulichen Erweiterungsmaßnahme an der KGS Bergrath auf der Grundlage der Sachverhaltsschilderung zu beantragen. Zudem wurde die Verwaltung beauftragt, die Planung bis einschließlich der Leistungsphase 6 der HOAI für die parallele Erweiterung der Schule und Sanierung des Bestandes sowie der hierzu erforderlichen Errichtung eines Interimsgebäudes auf der benachbarten Festwiese auszuschreiben und zu vergeben. Der Einrichtung von einer zusätzlichen entsprechend befristeten Planstelle, die für die fristgerecht Durchführung der Maßnahme zwingend erforderlich ist, wurde zugestimmt.

Vorbehaltlich der Bestandskraft des Haushaltes 2026 wurde die Budgetfreigabe zur Ausschreibung erteilt.

a) Förderung zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote

Vor diesem Hintergrund wurde eine Förderung in Höhe von 95 % der Kosten des Neubaus an der KGS Bergrath in Höhe von insgesamt rund 8 Mio. Euro fristgerecht am 30.4.2026 beantragt. Es wurde bei der Antragstellung von einem Eigenanteil in Höhe von 400.666,50 Euro ausgegangen.

Die im Zuge der Machbarkeitsstudie erstellte Planung wurde als Grundlage der Beantragung eingereicht.

Mit Schreiben vom 2.9.2026 informierte die Bezirksregierung Köln über Änderungen zu den Punkten 2.1, 2.2 und 2.3 des Förderaufrufs.

Die konkret vorgenommenen Änderungen der Förderrichtlinien sind der als **Anlage** beigefügten Synopse dargestellt. Die Änderungen sind erheblich und wirken sich auf die Höhe der förderfähigen Kosten und damit auch der Eigenbeteiligung der Stadt aus. Ein Änderungsantrag soll bis zum 29.09.2026 eingereicht werden. Eine angefragte Fristverlängerung wurde abgelehnt.

Ursachen der Änderungen sind notwendige Konkretisierungen aufgrund Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Bund (SGB VIII zu OGS) und Land (Hoheit über Schulrecht). Hierzu hat das Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW die ebenfalls **als Anlage** beigefügten Hintergrundinformationen veröffentlicht.

Kernproblem ist, dass die Richtlinienanpassung eine mindestens 80 %-ige Nutzung der geförderten Räume durch eine Betreuung außerhalb des Unterrichts, somit den offenen Ganztagsbetrieb (OGS) fordert. In NRW ist es jedoch üblich – und vom Schulministerium ausdrücklich gewünscht – Klassenräume multifunktional auch als OGS-Räume zu nutzen. Einerseits um Räume effizient ganztägig zu nutzen und damit Kosten zu sparen, andererseits auch um eine engere inhaltliche Verzahnung von Vor- und Nachmittag zu erzielen. Vor diesem Hintergrund wurde auch das Rahmenkonzept der Stadt Eschweiler entwickelt und seit Jahren werden in allen Schulen darauf fußende Raumkonzepte erstellt, nach dem System „Klasse=Gruppe“. Nur in Röthgen und Dürwiß (und in Teilen auch in Bohl) gibt es noch ein additives System.

Vor Antragstellung hatte die Verwaltung im Rahmen des Antragsverfahrens konkret beim Fördermittelgeber nachgefragt, ob das hiesige und landesweit übliche System der multifunktionalen Nutzung förderfähig sei und dazu eine positive Rückmeldung erhalten.

Der Sachverhalt wurde seitens der Verwaltung dem Städte- und Gemeindebund am 7.9.26 mitgeteilt und um Prüfung und Unterstützung gebeten. Seitens des Städtetages NRW und des Städte- und Gemeindesbundes NRW wurde daraufhin das als Anlage beigefügte Anschreiben an die Staatssekretärin Frau Silke Krebs /Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW gerichtet.

Seitens des Städtetages NRW und des Städte- und Gemeindebundes NRW wurde daraufhin das als **Anlage** beigefügte Anschreiben an die Staatssekretärin Frau Silke Krebs/Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW gerichtet.

Konkret hat die Änderung der Fördergrundlage folgende Konsequenzen:

1. Förderfähig ist voraussichtlich die Mensa einschließlich der zugehörigen Nebenräume wie Küche, Lager, Personalräume und -toiletten etc, sowie weiterer Toiletten, die ausschließlich über die Mensa erreichbar sind. Ausweislich des als **Anlage 2** beigefügten Planes sind zwei Toiletten aber auch vom Flur aus erreichbar und wären somit nicht förderfähig.
2. Büroräume der OGS sowie der Schulsozialarbeit, Betreuungs- und Gruppenräume, Fach- bzw. AG-Räume, Ruhe- oder Snoozleräume, Personalräume und -toiletten der OGS wären nur förderfähig, sofern diese ausschließlich der Betreuung dienen. Das ist nicht der Fall und kann fachamtlich nicht bestätigt werden. Um diese Voraussetzung zu erfüllen, müsste die Schule hinsichtlich der gemeinschaftlich genutzten Klassen=Gruppenräume doppelt so groß gebaut werden.

Bei einem Erweiterungsbau, von dem nur einzelne Räume (Mensa) ausschließlich von der OGS genutzt werden, gelten auch alle Neben-, Begleit- und Folgeleistungen (Planungsleistungen nach HOAI, Beratung, Projektsteuerung und auch die Bereitstellung von Containern) als nicht förderfähig. Außerdem werden Ausgaben zur Herstellung der Barrierefreiheit, für die Gebäudetechnik, Maßnahmen zur energetischen Optimierung sowie Brandschutzmaßnahmen nicht als förderfähig anerkannt. Im Falle eines untrennbaren baulichen Zusammenhangs zwischen Schul- und OGS-Räumen wird eine vorrangig schulische Notwendigkeit für die vorgenannten Investitionen angenommen. Auch gelten Flure, andere Zuwegungen oder sanitäre Anlagen als nicht förderfähig, soweit sie nicht ausschließlich von der OGS genutzt werden. Seitens der Verwaltung wird eine Förderfähigkeit für einzelne Toiletten, einen Technikraum und Flurbereiche gesehen, wenn die Zugänglichkeit ausschließlich über die Mensa erfolgt. Diesbezüglich wird eine Anpassung in der Planung vorgenommen.

Da in Bergrath nur einzelne Räume förderfähig sind, müssen diese entweder anhand eines Flächenschlüssels (m²) oder aufgrund der anteiligen Kosten auf eine neue Kostenschätzung umgerechnet werden. Nur diese Ausgaben können vollständig in die Förderung mit einbezogen werden.

Im Außenbereich (Schulhof/Außenanlagen) der Schule wird grds. von einem 80 %igen Nutzungsanteil OGS ausgegangen.

Auf die Ausstattung wirken sich die Änderungen wie folgt aus. Konkrete und plausible Angaben müssen raumscharf dargestellt werden. Pauschale Angaben reichen nicht aus. Aufgrund der Konkretisierung der Fördergegenstände muss nun eine Neubewertung der Räume erfolgen, in denen die Ausstattungsgegenstände aufgestellt oder gelagert werden. Bei einer multifunktionalen Nutzung der Räume (morgens Unterricht, nachmittags OGS) ist keine Förderung mehr möglich. Dies betrifft in Bergrath den Musikraum, drei Gruppenräume, zwei Differenzierungsräume, den Flur, den Teamraum und evtl. einen Technikraum, weil er über den Flur erreichbar ist.

Bei der Beantragung wurde von folgenden Parametern ausgegangen:

Gesamtausgaben:	8.013.330,00 Euro
Beantragte Zuwendung:	7.612.663,50 Euro
Eigenanteil:	400.666,50 Euro (5 %)

Aufgrund der neuen Fördervorgaben ist nun lediglich ein Förderanteil von 30-40 % zu erwarten, dies ergibt – je nach bewilligtem Fördervolumen – einen Eigenanteil zwischen 4 und 5,5 Millionen Euro.

b) Energetische Sanierung

Da das Bestandsgebäude in erheblichem Umfang sanierungsbedürftig ist, wurde hier auf der Grundlage des eingangs erwähnten Ratsbeschlusses die Förderung für eine Sanierung des Gebäudes über das Förderprogramm „Energetische Sanierung kommunaler Gebäude“ beantragt. Auch hier war zunächst von einer Förderung in Höhe von 95 % der förderfähigen Gesamtkosten

von rund 10,1 Mio. Euro ausgegangen worden. Bereits am 5.6.2026 wurde mitgeteilt, dass diese Förderung gedeckelt wird seitens des Bundes auf knapp 6,7 Mio. Euro und zusätzlich noch 5 % der förderfähigen Kosten seitens des Landes bezuschusst werden.

Fazit:

Bisher sind Kosten für Planung und Ersatzstandortgestellung in Höhe von 800.000 Euro beauftragt für Machbarkeitsstudie, Fachplaner, Gutachter und die Containeranlage, davon sind ca. 350.000 Euro bereits ausgezahlt.

Weiteres Vorgehen:

Die Verwaltung wird die begonnenen Planungen zum Umbau und zur baulichen Erweiterung der KGS Bergrath wie im Sachverhalt dargestellt fortführen.
Die hiermit aufgrund der geänderten Förderrichtlinien einhergehenden jeweils höheren Eigenanteile werden zunächst zur Kenntnis genommen.

Nach Erhalt des Bewilligungsbescheides seitens des Fördergebers wird der Rat der Stadt Eschweiler noch einmal über die finale Höhe des Eigenanteils informiert und kann dann die Entscheidung für die Umsetzung treffen.

Finanzielle Auswirkungen:

Für die Ausstattung sind unter Sachkonto 0811 0002, Produkt 032110101, Kostenstelle 40101221, IV00 BGA008 für das Haushaltsjahr 2026 63.000 Euro für die Beschaffung multifunktionaler Klassensätze, Mensaausstattung sowie Ausstattung einer Klasse als Kompensation der beiden Pavillonklassen bereitgestellt worden.
Für das Haushaltsjahr 2027 sind weitere 93.000 Euro für die Ausstattung dreier weiterer Klassenräume mit Mobiliar vorgesehen. Hiervon sollen zwei Klassenräume als multifunktionale Klassenräume ausgestattet werden. Bei der Haushaltsanmeldung wurde davon ausgegangen, dass hiervon 95 % durch den Fördergeber finanziert werden.
Die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die Ausstattung des Anbaus bzw. der im Rahmen der Umbaumaßnahme neu entstehenden Räume ist nach Fertigstellung der Baumaßnahme im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Haushaltsjahr 2029 erforderlich.

Im Haushalt 2026 sind für die Durchführung der baulichen Maßnahmen unter Sachkonto 09110002, Produkt 01111203, Kostenstelle 60100000, IV 23AIB037 wie folgt vorgesehen:

2026: 750.000 Euro und insgesamt 17.350.000 Euro Verpflichtungsermächtigung, insgesamt 18,1 Mio. Euro.

Demgegenüber waren Einnahmen aus der Förderung der energetischen Sanierung und der Förderung zum Ausbau der ganztägigen Betreuung in Höhe von insgesamt 15,6 Mio. Euro eingeplant.

Mit den Fördermitteleinnahmen wurde sukzessiv, parallel zum Bauverlauf ab 2027 gerechnet.

Nach Eingang der Mitteilung des Fördermittelgebers zur Energetischen Sanierung am 5.6.2026 wurde der Förderetat bereits pauschal gedeckelt, so dass damit bereits eine Erhöhung des Eigenanteils von 2,5 Mio. Euro auf 3.37 Mio Euro einhergegangen ist. Hierüber wurde der Rat in seiner Sitzung am 11.06.2026 entsprechend informiert.

Die in der VV 203/26 dargestellte und im Haushaltsplan 2026 entsprechend budgetierte Einnahme von 15,6 Mio Euro insgesamt aus beiden Förderprogrammen reduziert sich somit unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklung auf 9.73 bis 11.23 Mio. Euro.

Die sich daraus ergebende Mehrbelastung im Vergleich zur Haushaltsplanung 2026 ist im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2027 ff. über Einsparungen bzw. zeitliche Verschiebung von Investitionen zu kompensieren.

Personelle Auswirkungen:
Die Betreuung der baulichen Maßnahmen erfolgt durch Mitarbeitende des Hochamtes und der Schulverwaltung unter Beteiligung externer Planungsbüros.

Anlagen:
260918__Foerderaufruf_OGS_im_Rheinischen_Revier_Anlage_2_STN_Foerderprogramm_Ausbau_ganztaegiger_Betreuungsangebote (2)
260918_SB_Foerderaufruf_OGS_im_Rheinischen_Revier_Anlage_1_Hintergrundinformationen
ENTWURF Förderprogramm_Ausbau Ganztag_Synopse_09.09.2026
Plan Neubau KGS Bergrath_Ganztag_Förderfähigkeit

An Frau Staatssekretärin
Silke Krebs
Ministerium für Wirtschaft, Industrie,
Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

An Herrn Staatssekretär
Dr. Urban Mauer
Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf
Ausschließlich per E-Mail:
buerostaatssekretaer@msb.nrw.de
vz-sts@mwike.nrw.de
staatssekretaersbuero@mwike.nrw.de

18. September 2026

Städtetag NRW
Pia Amelung
Referentin
Telefon 0221 3771-320
pia.amelung@staedtetag.de
Gereonstraße 18 - 32
50670 Köln
www.staedtetag-nrw.de
Aktenzeichen: 40.20.40 N

Städte- und Gemeindebund NRW
Cora Ehlert
Hauptreferentin
Telefon 0211 4587-233
Cora.Ehlert@kommunen.nrw
Kaiserswerther Straße 199 - 201
40474 Düsseldorf
www.kommunen.nrw
Aktenzeichen: 42.6.9-002/005

Förderprogramm „Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier“

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Krebs,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Mauer,

mit dem für das Rheinische Revier vorgesehene Förderangebot „Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier” soll der Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler im Primarbereich vorangetrieben werden.

Gefördert werden insbesondere Investitionsmaßnahmen im Bereich des Neubaus und der Erweiterung von Gebäuden oder des Umbaus und der Sanierung bestehender Einrichtungen.

Uns haben nunmehr wiederholt Ansprachen von kommunalen Trägern öffentlicher Schulen im Rheinischen Revier erreicht, dass Förderbedingungen kurzfristig und – jedenfalls auf den ersten Blick – nicht nachvollziehbar zu deren Nachteil verändert worden seien.

So sei den betroffenen Kommunen im Antragsverfahren zunächst mitgeteilt worden, dass eine multifunktionale Nutzung von Räumen (d.h. sowohl für schulischen Unterricht als auch den OGS-Betrieb) förderunschädlich sei. Nach Abschluss des Antragsverfahrens sei dann jedoch eine Änderung der Fördervoraussetzungen dergestalt erfolgt, dass Investitionen ausschließlich der fürsorgerischen Betreuung von Kindern dienen sollen. Nach Auskunft des Ministeriums für Schule und Bildung soll nach Abstimmung mit dem zuständigen Bundesministerium der Bund einen vorrangigen Nutzungszusammenhang nur

dann anerkennen, wenn die jeweilige Investition prägend der Betreuung gewidmet ist und ein erheblicher zeitlicher Nutzungsvorrang von mindestens 80 Prozent für Betreuungszwecke besteht. Dies schließt neben Investitionen in Betreuungsräumlichkeiten auch Büroräume, Personalräume und WCs sowie den Mensabereich mit ein. Nebenräume wie Küchen und weitere WCs dürfen ausschließlich über die Mensa erreichbar sein. Im Fall eines untrennbaren baulichen Zusammenhangs zwischen Schule und OGS-Räumen werde eine vorrangig schulische Notwendigkeit unterstellt und somit keine Förderfähigkeit gesehen. Eine Verpflichtung, dass Nebenräume nur über die Mensa erreichbar sein dürfen, WCs ausschließlich dem OGS-Bereich zugeordnet sein müssen oder multifunktionale Räume generell ausscheiden, ist in dem veröffentlichten Förderprogramm nicht zu erkennen. Das Programm stellt vielmehr auf den **vorrangigen nicht jedoch auf den ausschließlichen** Nutzungszusammenhang ab. Eine konkrete Nutzungsquote von 80 Prozent ist der veröffentlichten Programmbeschreibung nicht zu entnehmen.

Erforderlich sei demnach eine klare bauliche Trennung von schulischem Bereich und OGS-Bereich, der aber in vielen Fällen der Lebenswirklichkeit an Schulen widerspricht und mit Blick auf die inhaltlich beabsichtigte Verschränkung beider Angebote auch nicht sinnvoll erscheint.

Darüber hinaus widerspricht die vorausgesetzte räumliche Trennung von schulischem Bereich und OGS-Betrieb auch sämtlichen Empfehlungen (vgl. etwa Arbeitshilfe „Pädagogische Raum- und Flächengestaltung im kooperativen Ganztag“ der Serviceagentur Ganztägig lernen NRW, welche mit Partnern wie etwa den Landesjugendämtern oder QUA-LIS NRW entstanden ist). Auch aufgrund von OGS-Fachberatungen auf Landesebene sind und werden multifunktionale OGS-Rahmenkonzepte erarbeitet und als Standard festgeschrieben. Eine nun erforderliche Trennung beider Bereiche wird den fachlichen Anforderungen nicht gerecht und ist mit Blick auf diese Hinweise nicht nachvollziehbar.

Die betroffenen Kommunen sind nun bis Ende des Monats aufgefordert, ihre Anträge zu überarbeiten. Dies verkennt, dass Kommunen zur Einhaltung der Fristsetzungen zur Fertigstellung der Maßnahmen (31.12.2029) bereits in erhebliche Vorleistungen gegangen sind und Planungen mit multifunktionalen Nutzungsbereichen in großen Teilen bereits abgeschlossen sind. Gerade angesichts der bereits erforderlichen Planungsstände sowie der notwendigen kommunalen Entscheidungsprozesse können grundlegende Umplanungen die fristgerechte Realisierung der Vorhaben gefährden. Zu prüfen wäre, ob eine nachträgliche Änderung der Fördervoraussetzungen rechtskonform wäre.

Entscheidend ist daher, wie mit denjenigen kommunalen Planungen umgegangen wird, die im Vertrauen auf die zunächst kommunizierten Förderbedingungen entwickelt und fristgerecht eingereicht worden sind. Die nachträgliche Konkretisierung der Förderpraxis durch Rücksprachen der Landesregierung mit dem zuständigen Bundesministerium darf nicht dazu führen, dass diese Kommunen die daraus entstehenden Planungs- und Finanzierungsrisiken allein tragen.
Vor diesem Hintergrund bitten wir nochmals darum, die Anpassung der Förderregularien zu prüfen, um Investitionen in multifunktionale Raumkonzepte zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen
in Vertretung

Daniela Schneckenburger
Beigeordnete
Städtetag Nordrhein-Westfalen

Thilo Waasem
Beigeordneter
Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen

Hintergrundinformationen zum Förderaufruf

„Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier“

Die Förderung von Investitionen in die Infrastruktur zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter im Rheinischen Revier unterstützt die ansässigen Kommunen bei dem Ausbau und Erhalt von Plätzen in der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich. Die Landesregierung ist überzeugt, dass ein zuverlässiges und hochwertiges Ganztagsangebot auch der Entlastung von Eltern dient und es ihnen ermöglicht, in der Gewissheit einer verlässlichen und qualitätsvollen Kinderbetreuung uneingeschränkt berufstätig zu sein. Hierdurch können die regionale Wirtschaft gestärkt, der Strukturwandel unterstützt und Arbeitsplätze erhalten werden.

Zugleich ist bei Maßnahmen aus dem InvKG zu beachten, dass sie aufgrund bundesseitiger Vorgaben nur dann förderfähig sind, wenn der Bund eine mindestens konkurrierende Zuständigkeit innehat. Dieser Grundsatz war auch leitend für die Ausgestaltung des Förderaufrufs „Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier“ des Ministeriums für Schule und Bildung Nordrhein-Westfalen (MSB).

Dementsprechend sind die Fördergegenstände ausweislich der Angebotsveröffentlichung förderfähig, „soweit sie im vorrangigen Nutzungszusammenhang mit den Betreuungsangeboten stehen“. Diese Formulierung wurde im Rahmen der Herstellung des bundesseitigen Vetoverzichtes nicht beanstandet. In den landesseitig erstellten FAQs wurde zur Bestimmung dieses vorrangingen Nutzungszusammenhangs zunächst auf eine zeitliche Nutzung der Fördergegenstände von mindestens 50% für Betreuungszwecke abgestellt.

Bei der Sichtung der eingegangenen Anträge zeigte es sich, dass diese Definition nicht präzise genug war, um sicherzustellen, dass die Fördergegenstände wie bundesrechtlich vorgegeben und bei der Gestaltung des Programms intendiert in der Tat vorrangig der Betreuung im Offenen Ganztag und nicht vorrangig dem Unterrichtsbetrieb dienen. So wurden z.B. Anträge auf den (Ersatz-)Neubau ganzer Schulen gestellt, bei denen der erforderliche Betreuungsvorrang damit begründet wird, dass in eigentlich originären Unterrichtsräumen eben auch Betreuung stattfände und diese hierbei überwiege, da zu den Betreuungszeiten teilweise auch Zeiten der Ferienbetreuung hinzugenommen wurden. Nach dieser Lesart wären Schulen in diesen Fällen Betreuungseinrichtungen, in denen eben auch Unterricht stattfindet. Dies ist mit den Rahmenvorgaben des Förderprogramms nicht kompatibel.

Hinzu kommt, dass der Bundesrechnungshof sich grundsätzlich vorbehalten hat, Maßnahmen aus dem Programmangeboten für das Rheinische Revier zu überprüfen. Daher war es dem MSB wichtig, die notwendige Rechtssicherheit hinsichtlich der tragfähigen Fördergegenstände abzusichern und das Risiko späterer Rückforderungen im Interesse der Antragsteller zu minimieren.

Daher hat sich das MSB zwischenzeitlich mit dem bundesseitig zuständigen Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ausgetauscht. In der Abgrenzung der förderfähigen fürsorgerischen Betreuung von den in reiner Landeszuständigkeit liegenden und mithin nicht förderfähigen Bildungsbelangen haben sich dann im Rahmen dieser Abstimmung erforderliche Konkretisierungen und Ausschärfungen ergeben. Einen Nutzungsvorrang erkennt der Bund demnach nur für solche Investitionen an, die prägend der Betreuung gewidmet sind. Dies setzt einen erheblichen zeitlichen Nutzungsvorrang von mindestens 80% für Betreuungszwecke voraus. Darüber hinaus verweist der Bund darauf, dass die Kosten für Investitionen, die nur quotal der Betreuung dienen, auch nur entsprechend anteilig förderfähig sind.

Diese Konkretisierung des Förderangebots ist im Sinne der Rechtssicherheit und des Schutzes aller Beteiligter vor späteren bundesseitigen Rückforderungen notwendig und liegt insbesondere im Interesse der Antrag stellenden Kommunen.

Alle Antragstellenden wurden zum frühestmöglichen Zeitpunkt über die erforderliche Anpassung informiert. Gleichzeitig wurde den Antragstellenden die Gelegenheit eingeräumt, Anträge in berechtigten Fällen noch einmal nachzuschärfen.

In diesem Zusammenhang ist es uns sehr wichtig zu betonen – zumal uns mitunter derartige Aussagen erreichen – dass die vorgenommene Ausschärfung in keinerlei Zusammenhang mit einer etwaigen Überzeichnung des Programmvolumens oder einer Deckelung des Fördermittelvolumens steht. Ausschließlich aus den dargelegten Gründen ist die Ausschärfung erfolgt.

Schließlich möchten wir darauf hinweisen, dass mit dem Infrastrukturplan NRW den Kommunen eine weitere Möglichkeit offen steht, zusätzliche Mittel für Investitionsbedarfe für den Ganztag zu nutzen. Allein für kommunale Investitionen in die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur stehen 5 Milliarden Euro im Rahmen des Infrastrukturplans NRW bereit.

Förderprogramm – Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier
- Synopse -

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
Inhalt 1. Vorbemerkungen 2. Förderprogramm – Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier 2.1. Zuwendungszweck 2.2. Fördergegenstand 2.3. Ausschlusskriterien 2.4. Antragsberechtigte 2.5. Sonstige Zuwendungsbestimmungen 2.6. Rechtsgrundlagen 2.7. Ansprechpersonen 3. Antragsfristen 4. Antrags- und Bewilligungsverfahren 5. Mittelabruf und Verwendungsnachweise	**Inhalt** *(unverändert)*
1. Vorbemerkungen Die Strukturförderung im Rheinischen Revier basiert auf der programmatischen Grundlage des Wirtschafts- und Strukturprogramm. Hierin werden vier Zukunftsfelder definiert, in denen das Rheinische Revier bereits heute große Kompetenzen aufweist: Energie und Industrie, Ressourcen und Agrobusiness, Innovation und Bildung sowie Raum und Infrastruktur. Mit dem Wirtschafts- und Strukturprogramm haben die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und das Rheinische Revier den inhaltlichen Rahmen und die Ziele für die vom Bund mit dem Strukturstärkungsgesetz Kohleregionen vorgegebene Förderkulisse gesetzt. Hierzu gehören die Schaffung und der Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, die Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und die Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts, der Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen im Rahmen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und künftiger demografischer Entwicklungen sowie zusätzlich die räumliche Wirkung unter besonderer Berücksichtigung der Bedeutung für die Anrainerkommunen (Wirkungsraum). Durch den auf das Jahr 2030 vorgezogenen Ausstieg aus der Kohleverstromung haben sich die Rahmenbedingungen für die Strukturförderung im Rheinischen Revier geändert. Damit der Strukturwandel erfolgreich bewältigt werden kann, wurden umfassende Anpassungen in den Zielsetzungen und Verfahren erarbeitet, um	**1. Vorbemerkungen** *(unverändert)*

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
den Strukturwandel im Rheinischen Revier zielorientierter, einfacher und schneller auszugestalten. Mit dem Reviervertrag 2.0 wurden, basierend auf dem Wirtschafts- und Strukturprogramm sowie dem ersten Reviervertrag, zusätzliche Ziele und Maßnahmen vereinbart und in Form eines Ziel- und Meilensteinplans Rheinisches Revier für das Jahr 2030 konkretisiert. Mit themenspezifischen Förderangeboten adressiert die Landesregierung gezielt die Bereiche aus dem Ziel- und Meilensteinplan, bei denen verstärkte Anstrengungen notwendig erscheinen, um die für das Jahr 2030 gesetzten Ziele auch tatsächlich erreichen zu können.	
2. Förderprogramm – Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier In Zeiten des Fachkräftemangels ist die Stellenbesetzung für die angestrebten neuen Arbeitsplätze im Rheinischen Revier eine große Herausforderung. Um dieser Problematik entgegenzutreten, soll der Infrastrukturausbau der Ganztagsbetreuung für Schülerinnen und Schüler im Primarbereich gefördert werden. Gut ausgebaute und zuverlässige Ganztags- und Betreuungsangebote für Schulkinder sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass beide Elternteile einer Familie oder Alleinerziehende dem Arbeitsmarkt in Vollzeit oder vollzeitnah zur Verfügung stehen können. Ohne eine entsprechende Betreuung kann in den meisten Fällen ein Elternteil aufgrund von Care-Verpflichtungen nur eingeschränkt arbeiten, dies betrifft weiterhin besonders häufig Frauen.	**2. Förderprogramm – Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote für Kinder in der Primarstufe im Rheinischen Revier** *(unverändert)*
2.1. Zuwendungszweck Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen unterstützen die Kommunen im Rheinischen Revier bei der Schaffung der Infrastruktur für die Umsetzung des vom Bund in § 24 Abs. 4 SGB VIII normierten Rechtsanspruches von Schulkindern im Primarbereich auf eine Ganztagsbetreuung. Der Anspruch kann auch an Schulen erfüllt werden. Die etablierten Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen im Primarbereich bieten dafür eine geeignete Grundlage. Ziel ist es, den am Arbeitsmarkt für eine Vollzeit- oder vollzeitnahe Tätigkeit zur Verfügung stehenden Personenkreis im Rheinischen Revier zu erweitern. Ein zuverlässiges Ganztagsangebot soll Eltern diesbezüglich von der Problematik entlasten, dass die Sicherstellung der Kinderbetreuung oftmals eine nur eingeschränkte Berufstätigkeit zulässt. Ziel des Förderprogramms ist die Förderung von bedarfsgerechten Investitionen in die Einrichtung, den Ausbau und Erhalt von Plätzen in der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich.	**2.1. Zuwendungszweck** ~~Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen unterstützen die Kommunen im Rheinischen Revier bei der Schaffung der Infrastruktur für die Umsetzung des vom Bund in § 24 Abs. 4 SGB VIII normierten Rechtsanspruches von Schulkindern im Primarbereich auf eine Ganztagsbetreuung. Der Anspruch kann auch an Schulen erfüllt werden. Die etablierten Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen im Primarbereich bieten dafür eine geeignete Grundlage.~~ Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen gewähren Zuwendungen zur Förderung der Investitionstätigkeit der Kommunen im Rheinischen Revier in die Infrastruktur zum quantitativen und qualitativen Ausbau zeitgemäßer ganztägiger Betreuungseinrichtungen. Ziel ist es, den am Arbeitsmarkt für eine Vollzeit- oder vollzeitnahe Tätigkeit zur Verfügung stehenden Personenkreis im Rheinischen Revier zu erweitern. Ein zuverlässiges Ganztagsangebot soll Eltern diesbezüglich von der Problematik entlasten, dass die Sicherstellung der Kinderbetreuung oftmals eine nur eingeschränkte Berufstätigkeit zulässt. Ziel des Förderprogramms ist die Förderung von bedarfsgerechten Investitionen in die Einrichtung, den Ausbau und Erhalt von Plätzen in der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich.

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
2.2. Fördergegenstand **Investitionen in die offene Ganztagsbetreuung** Förderfähige Investitionsmaßnahmen sind • der Neubau, • der Umbau, • die Erweiterung – einschließlich des Erwerbs – von Gebäuden und Grundstücken, • die Sanierung, • die investive Anschaffung von funktionsnotwendiger Ausstattung im Sinne von Mobiliar, Spiel- und Sportgeräten, sonstigen Gerätschaften oder Einbauten zur Schaffung und zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote. Hierzu gehören neben den für die konkrete Betreuung genutzten Räumlichkeiten insbesondere auch Außenanlagen sowie Küchen und Speiseräume, soweit diese im vorrangigen Nutzungszusammenhang mit den Betreuungsangeboten stehen. Darüber hinaus sind förderfähig: • mit der Hauptmaßnahme anfallende Ausgaben für Planung, Beratung, einschließlich Rechtsberatung, und Projektsteuerung einschließlich investitionsvorbereitender Planungen. Personalkosten sind nicht förderfähig. • Sofern ein Vorhaben zur Umsetzung gelangt, sind auch im Vorfeld entstandene Planungsausgaben für bereits vorliegende Planungen rückwirkend erstattungsfähig. Dies gilt für solche Planungsausgaben, die nach dem 1. Januar 2020 entstanden sind. • Die Erschließung des Gebäudes hinsichtlich der benötigten Versorgungsleitungen für Strom, Wasser, Gas oder Fernwärme. Die vorgenannten Maßnahmen sind nur förderfähig, wenn sie in unmittelbarem und notwendigem Zusammenhang mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich stehen.	**2.2. Fördergegenstand** ~~**Investitionen in die offene Ganztagsbetreuung**~~ ~~Förderfähige Investitionsmaßnahmen sind~~ ~~• der Neubau,~~ ~~• der Umbau,~~ ~~• die Erweiterung – einschließlich des Erwerbs – von Gebäuden und Grundstücken,~~ ~~• die Sanierung,~~ ~~• die investive Anschaffung von funktionsnotwendiger Ausstattung im Sinne von Mobiliar, Spiel- und Sportgeräten, sonstigen Gerätschaften oder Einbauten zur Schaffung und zum Ausbau ganztägiger Betreuungsangebote. Hierzu gehören neben den für die konkrete Betreuung genutzten Räumlichkeiten insbesondere auch Außenanlagen sowie Küchen und Speiseräume, soweit diese im vorrangigen Nutzungszusammenhang mit den Betreuungsangeboten stehen.~~ ~~Darüber hinaus sind förderfähig:~~ ~~• mit der Hauptmaßnahme anfallende Ausgaben für Planung, Beratung, einschließlich Rechtsberatung, und Projektsteuerung einschließlich investitionsvorbereitender Planungen. Personalkosten sind nicht förderfähig.~~ ~~• Sofern ein Vorhaben zur Umsetzung gelangt, sind auch im Vorfeld entstandene Planungsausgaben für bereits vorliegende Planungen rückwirkend erstattungsfähig. Dies gilt für solche Planungsausgaben, die nach dem 1. Januar 2020 entstanden sind.~~ ~~• Die Erschließung des Gebäudes hinsichtlich der benötigten Versorgungsleitungen für Strom, Wasser, Gas oder Fernwärme.~~ ~~Die vorgenannten Maßnahmen sind nur förderfähig, wenn sie in unmittelbarem und notwendigem Zusammenhang mit dem quantitativen und qualitativen Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich stehen.~~ Mit Blick auf die Verteilung der Gesetzgebungskompetenzen auf Bund (öffentliche Fürsorge, u.a. Betreuung von Kindern und Jugendlichen) und Land (Bildung) sowie den Wortlaut des Förderbereichs der öffentlichen Fürsorge in § 4 Abs. 1 Nr. 3 InvKG ist eine Förderung mit InvKG-Finanzhilfen nur möglich, wenn eine Investition • tatsächlich ausschließlich der fürsorgerischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen dient oder • der fürsorgerischen Betreuung gewidmet ist. Dies impliziert neben der prägenden Widmung einen mindestens 80% Nutzungsanteil für die fürsorgerische Betreuung. **Förderfähig** sind folgende Investitionen, wobei die anfallenden Gesamtausgaben in Abgrenzung vom Bildungsanteil ggf. nur quotal berücksichtigt werden können. Die im Folgenden aufgeführten Quoten beziehen sich hierbei auf die berücksichtigungsfähigen Ausgaben. Die bestehenden Regelungen bzgl. der Förderquoten und der zu erbringenden Eigenanteile der Fördernehmer bleiben unberührt.

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
	2.2.1. Baumaßnahmen (Errichtung, Sanierung, Erweiterung), Erwerb von Gebäuden, Erwerb von Grundstücken zur unmittelbaren Bebauung und Ausstattung von Räumlichkeiten, die ausschließlich für die Betreuung genutzt werden. Hierzu gehören auch die Büroräume der OGS sowie der Schulsozialarbeit, Personalräume und -toiletten der OGS, sofern diese ausschließlich der Betreuung dienen. Soweit die Gebäude und Räumlichkeiten zur ausschließlichen Betreuungsnutzung baulich von den nicht förderfähigen Gebäuden und Räumlichkeiten getrennt sind (reine OGS-Bauten), sind auch die Gebäudetechnik (Strom, Wasser, Abwasser, Heizung, Telekommunikation etc.) und Brandschutzmaßnahmen förderfähig. Maßnahmen zur energetischen Optimierung sowie zur Herstellung der Barrierefreiheit sind nach Maßgabe von Nr. 2.2.4 förderfähig. Für Räumlichkeiten, die einen ausschließlichen Betreuungsnutzen haben, ist eine Quote in Abgrenzung zum Bildungsanteil entbehrlich. [Die Ausgaben können zu 100 % in die Förderung einbezogen werden]. Grunderwerb zur unmittelbaren Bebauung kann lt. Ziffer 6.11 der Richtlinie zur Umsetzung des Investitionsgesetzes Kohleregionen in Nordrhein-Westfalen NRW grundsätzlich nur bis zur Höhe von 50 Prozent der förderfähigen Gesamtausgaben des Vorhabens in die Förderung einbezogen werden (gilt auch für die Ziffern 2.2.2 und 2.2.3). Der reine Erwerb von bereits bestehenden und genutzten Betreuungsinstitutionen ist nicht förderfähig, nur weil ein Eigentümerwechsel stattfinden würde. 2.2.2. Mensen sowie deren Ausstattung einschließlich der unmittelbar zugehörigen Nebenräume wie Küchen, Kühl- und Lagerräume, Personalräume und Personaltoiletten, sowie weitere Toiletten, die ausschließlich durch die Mensa erreichbar sind. Ausgaben für Vorhaben nach Nr. 2.2.2 können zu 100 % in die Förderung mit einbezogen werden. 2.2.3. Schulhöfe, Bewegungs- und Beschäftigungsangebote (Gärten, Kletteranlagen, Kleinspielfelder) und (Groß-) Spielgeräte im Außenbereich Ausgaben für Vorhaben nach Nr. 2.2.3 können zu 80% in die Förderung mit einbezogen werden. 2.2.4. Weitere Förderbereiche nach §4 Abs. 1 InvKG An den Fördergegenständen nach den Nr. 2.2.1 bis Nr. 2.2.3 können folgende Investitionen zu 100 % in die Förderung mit einbezogen werden: • Investitionen in die energetische Sanierung zum Klima- und Umweltschutz. Hierzu gehören die Entsiegelung von Schulhöfen, die Errichtung von PV-Anlagen sowie Dach- und Flächenbegrünungen. • Investitionen in die Barrierefreiheit. Hierzu zählen Aufzugsanlagen, Rampen, barrierefreie Zuwegung, sowie Maßnahmen zum Abbau von Stufen im Außenbereich.

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
	Nebenleistungen Ausschließlich auf die Fördergegenstände nach den Nr. 2.2.1 bis Nr. 2.2.3 entfallende Nebenleistungen können entsprechend den o.g. Anteilen in die Förderung mit einbezogen werden (Ziffer 6.5 der Umsetzungsrichtlinie NRW): • mit der Investition anfallende Ausgaben für Planung, Beratung, einschließlich Rechtsberatung, und Projektsteuerung einschließlich investitionsvorbereitender Planungen, • Sofern ein Vorhaben zur Umsetzung gelangt, sind auch im Vorfeld entstandene vorhabenbezogene Planungsausgaben für bereits vorliegende Planungen bis zur Vorbereitung der Vergabe gemäß der Honorarordnung für Architekten und Ingenieure vom 10. Juli 2013 (BGBl. I S. 2276), die zuletzt durch Artikel 3 des Gesetzes vom 22. März 2023 (BGBl. 2023 I Nr. 88) geändert worden ist, Leistungsphase 6, rückwirkend erstattungsfähig (Zf. 5.3 Umsetzungsrichtlinie NRW). Dies gilt für solche Planungsausgaben, die nach dem 1. Januar 2020 entstanden sind, • die Erschließung des Gebäudes hinsichtlich der benötigten Versorgungsleitungen für Strom, Wasser, Gas oder Fernwärme, sowie zum Brandschutz, • Personalkosten von Zuwendungsempfangenden sind nicht förderfähig.
2.3. Ausschlusskriterien Nicht förderfähig sind: • Sanierungsausgaben, auch energetische Sanierungen, die ausschließlich der Instandhaltung und dem Werterhalt der Bausubstanz und nicht dem Ziel der Schaffung oder des Erhalts von Plätzen der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich dienen, • Investitionsmaßnahmen, die nicht dem Zwecke der Ganztagsbetreuung, sondern vorrangig dem Zwecke des Schulunterrichts, also der Erfüllung der Stundentafel dienen. Maßnahmen die bereits durch anderweitige Fördermittel, beispielsweise aus Mitteln der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter (Förderrichtlinie Ganztagsausbau) “ gefördert werden, sind von diesem Förderprogramm ausgeschlossen. Aufgrund des Gebotes, dass die Fördermittel aus der Strukturförderung „Rheinisches Revier“ additiv zu verwenden sind und keine bereits eingeplanten Mittel kompensieren dürfen, sind Anträge unzulässig, deren Maßnahme bereits Gegenstand eines anderweit gestellten Antrags waren, insbesondere soweit dieser im anderen Verfahren zurückgezogen und in diesem Programm neu gestellt wird. Das gilt nicht, sofern fachlich bewilligungsfähigen Anträgen auf Grundlage der Förderrichtlinie Ganztagsausbau ein ablehnender Bescheid auf Grund der ausgeschöpften Mittelverfügbarkeit erteilt wurde; in diesen Fällen ist ein erneuter Antrag im hier gegenständlichen Förderprogramm zulässig.	**2.3. Ausschlusskriterien** Nicht förderfähig sind: • Sanierungsausgaben, auch energetische Sanierungen, die ausschließlich der Instandhaltung und dem Werterhalt der Bausubstanz und nicht dem Ziel der Schaffung oder des Erhalts von Plätzen der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich dienen, • Investitionsmaßnahmen, die nicht dem Zwecke der Ganztagsbetreuung, sondern vorrangig dem Zwecke des Schulunterrichts, also der Erfüllung der Stundentafel dienen. Maßnahmen die bereits durch anderweitige Fördermittel, beispielsweise aus Mitteln der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zum Ausbau ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter (Förderrichtlinie Ganztagsausbau) “ gefördert werden, sind von diesem Förderprogramm ausgeschlossen. Nicht förderfähig sind alle Investitionen in Gegenstände und Baumaßnahmen, die der Erfüllung der Schulpflicht dienen. Dazu gehören: 2.3.1. Schulgebäude 2.3.2. Klassen- / Unterrichtsräume, Lehrkräftezimmer, Räume der Schulverwaltung, Fachräume, Differenzierungsräume, Lehr- und Lernräume, Selbstlernräume, Toiletten, Zuwege, Aula, Turnhallen und Lehrschwimmbecken einschließlich Umkleiden und andere Nebenräume wie Duschen etc.

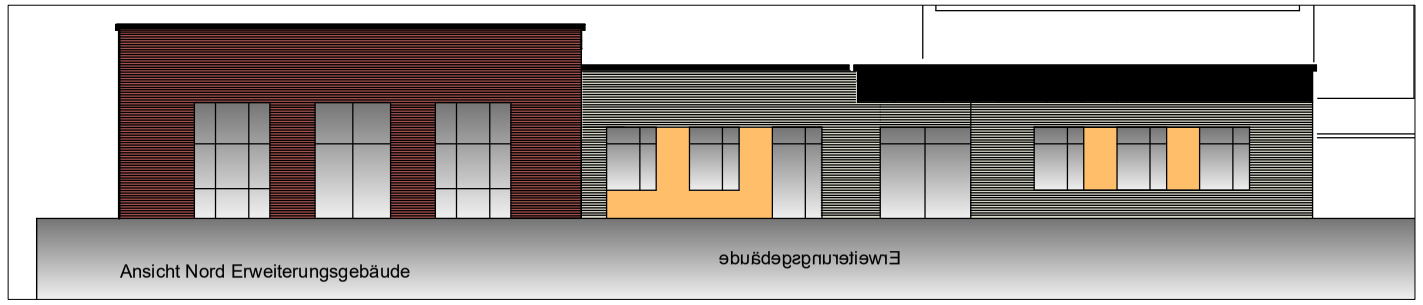
Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
Für die Förderungen gilt das Verbot der Doppelförderung. Insofern können Mittel aus dem NRW Infrastrukturgesetz 2025 bis 2036 nicht als Eigenmittel eingesetzt werden. Die Zusätzlichkeit der Mittel sowie die Einhaltung des Verbotes der Doppelförderung sind insgesamt von der Antragstellerin bzw. dem Antragsteller in Bezug auf den Kommunalhaushalt von diesem bei Antragsstellung schriftlich zu bestätigen. Die Zusätzlichkeit der geförderten Maßnahme muss nach § 4 Abs. 4 InvKG vorhabenbezogen gewährleistet sein. Eine Maßnahme ist zusätzlich, wenn für sie noch kein anderweitiger Finanzierungsweg gefunden wurde, d.h. die Bundesmittel nicht lediglich Landes- oder Kommunalmittel ersetzen, sondern zu einem additiven Mehr an Investitionen führen. Das ist bezogen auf den Kommunalhaushalt der Fall, wenn die Finanzierung noch nicht in den Kommunalhaushalt eingestellt wurde und auch noch keine rechtlich bindende Zusage (z. B. durch rechtsverbindlichen Ratsbeschluss) besteht. Die Vorhaben müssen strukturwirksam sein und einen Beitrag zu den strukturpolitischen Zielen und Zukunftsfeldern des Wirtschafts- und Strukturprogramms des Rheinischen Zukunftsreviers leisten. Folgende Kriterien müssen dabei erfüllt sein: • Schaffung und Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Rheinischen Revier • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts im Rheinischen Revier Die Strukturwirksamkeit ist vorhabenbezogen zu bestätigen.	2.3.3. Gebäudetechnik (Strom, Wasser, Abwasser, Heizung, Telekommunikation etc.), Maßnahmen zur energetischen Optimierung, Herstellung der Barrierefreiheit sowie Brandschutzmaßnahmen, die den in 2.3.1 und 2.3.2 genannten Räumlichkeiten dienen. Im Falle eines untrennbaren baulichen Zusammenhanges zwischen Schul- und OGS-Räumen wird eine vorrangig schulische Notwendigkeit für die vorgenannten Investitionen angenommen. Nicht förderfähig sind darüber hinaus Sanierungsausgaben, auch energetische Sanierungen, die ausschließlich der Instandhaltung und dem Werterhalt der Bausubstanz und nicht dem Ziel der Schaffung oder des Erhalts von Plätzen der Ganztagsbetreuung an Schulen im Primarbereich dienen. Aufgrund des Gebotes, dass die Fördermittel aus der Strukturförderung „Rheinisches Revier“ additiv zu verwenden sind und keine bereits eingeplanten Mittel kompensieren dürfen, sind Anträge unzulässig, deren Maßnahme bereits Gegenstand eines anderweit gestellten Antrags waren, insbesondere soweit dieser im anderen Verfahren zurückgezogen und in diesem Programm neu gestellt wird. Das gilt nicht, sofern fachlich bewilligungsfähigen Anträgen auf Grundlage der Förderrichtlinie Ganztagsausbau ein ablehnender Bescheid auf Grund der ausgeschöpften Mittelverfügbarkeit erteilt wurde; in diesen Fällen ist ein erneuter Antrag im hier gegenständlichen Förderprogramm zulässig. Für die Förderungen gilt das Verbot der Doppelförderung. Insofern können Mittel aus dem NRW Infrastrukturgesetz 2025 bis 2036 nicht als Eigenmittel eingesetzt werden. Doppelförderungen sind unzulässig. Für Maßnahmen, die nach anderen Gesetzen oder Verwaltungsvereinbarungen im Wege der Anteilsfinanzierung durch den Bund oder durch andere Förderprogramme des Bundes gefördert werden, können nicht gleichzeitig Finanzhilfen nach dieser Förderrichtlinie gewährt werden. Die Eigenanteile des Landes einschließlich der Kommunen an der Investition dürfen nicht durch EU-Mittel ersetzt werden. Auch dürfen die Bundesmittel nicht zur Kofinanzierung von durch EU-Mittel geförderten Programmen genutzt werden. Die Zusätzlichkeit der Mittel sowie die Einhaltung des Verbotes der Doppelförderung sind insgesamt von der Antragstellerin bzw. dem Antragsteller in Bezug auf den Kommunalhaushalt von diesem bei Antragsstellung schriftlich zu bestätigen. Die Zusätzlichkeit der geförderten Maßnahme muss nach § 4 Abs. 4 InvKG vorhabenbezogen gewährleistet sein. Eine Maßnahme ist zusätzlich, wenn für sie noch kein anderweitiger Finanzierungsweg gefunden wurde, d.h. die Bundesmittel nicht lediglich Landes- oder Kommunalmittel ersetzen, sondern zu einem additiven Mehr an Investitionen führen. Das ist bezogen auf den Kommunalhaushalt der Fall, wenn die Finanzierung noch nicht in den Kommunalhaushalt eingestellt wurde und auch noch keine rechtlich bindende Zusage (z. B. durch rechtsverbindlichen Ratsbeschluss) besteht.

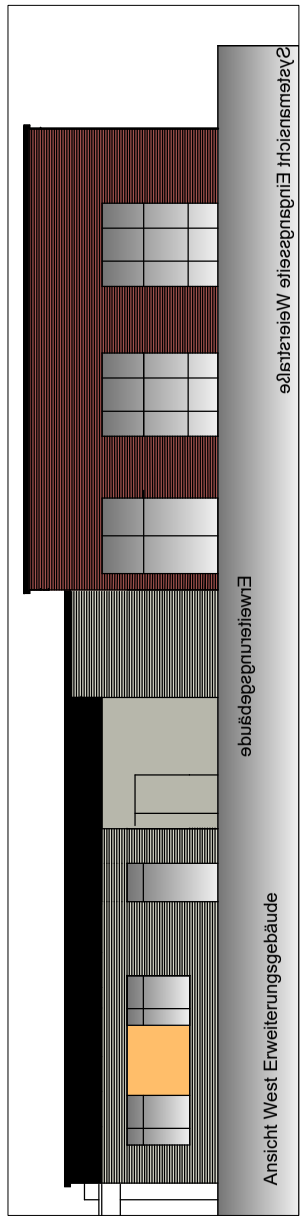
Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
	Die Vorhaben müssen strukturwirksam sein und einen Beitrag zu den strukturpolitischen Zielen und Zukunftsfeldern des Wirtschafts- und Strukturprogramms des Rheinischen Zukunftsreviers leisten. Folgende Kriterien müssen dabei erfüllt sein: • Schaffung und Erhalt von Arbeits- und Ausbildungsplätzen im Rheinischen Revier • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und Verbesserung der Attraktivität des Wirtschaftsstandorts im Rheinischen Revier Die Strukturwirksamkeit ist vorhabenbezogen zu bestätigen. Die Vorhaben müssen strukturwirksam sein und einen Beitrag zu den strukturpolitischen Zielen und Zukunftsfeldern des Wirtschafts- und Strukturprogramms des Rheinischen Zukunftsreviers leisten. Strukturwirksam sind Maßnahmen, die entweder der Schaffung von zusätzlichen, dem Erhalt oder der Qualitätssteigerung von Betreuungsplätzen dienen. Betreuungsplätze wirken sich direkt auf die vorhandenen oder zukünftigen Arbeitsplätze in der Umgebung der Betreuungseinrichtungen aus. Strukturwirksam bedeutet somit den am Arbeitsmarkt für eine Vollzeit- oder vollzeitnahe Tätigkeit zur Verfügung stehenden Personenkreis im Rheinischen Revier zu erweitern oder zumindest zu erhalten. Ein zuverlässiges Ganztagsangebot soll Eltern diesbezüglich von der Problematik entlasten, dass die Sicherstellung der Kinderbetreuung oftmals eine nur eingeschränkte Berufstätigkeit zulässt. Die Strukturwirksamkeit ist vorhabenbezogen zu bestätigen. Bzgl. der Verhältnismäßigkeit der anfallenden Ausgaben zum dargestellten strukturwirksamen Betreuungsnutzen der Maßnahmen, wird auf die allgemeinen Vorgaben zur Wirtschaftlichkeitsdarlegung gemäß §7 Abs.2 LHO verwiesen.
2.4. Antragsberechtigte Gefördert werden ausschließlich Vorhaben von kommunalen Trägern öffentlicher Schulen im Rheinischen Revier (Rhein-Kreis Neuss, Kreis Düren, Rhein-Erft-Kreis, Städteregion Aachen, Kreis Heinsberg, Kreis Euskirchen, Stadt Mönchengladbach).	**2.4. Antragsberechtigte** *(unverändert)*
2.5. Sonstige Zuwendungsbestimmungen **Zweckbindungsdauer** Gegenstände und Räumlichkeiten, die zur Erfüllung der o.g. Zuwendungszwecke erworben, hergerichtet, eingerichtet oder hergestellt werden, sind für den Zuwendungszweck zu verwenden und sorgfältig zu behandeln. Für Gebäude beträgt die Zweckbindungsfrist 15 Jahre. Bzgl. weiterer Investitionsobjekte darf der Zuwendungsempfänger nicht vor Ablauf der laut Abschreibungstabelle üblichen Nutzungsdauer, mindestens aber nicht vor Ablauf von fünf Jahren anderweitig über die Objekte verfügen. Die Zweckbindung von Grundstücken orientiert sich an der Zweckbindung für Gebäude. **Weiterleitung der Mittel**	**2.5. Sonstige Zuwendungsbestimmungen** *(unverändert)*

Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
Eine Weiterleitung von Mitteln an Dritte ist unter Beachtung der Nummer 12 VVG zu § 44 Landeshaushaltsordnung (LHO NRW) zugelassen. Diese müssen mit der Umsetzung der Maßnahme betraut sein. **Art und Umfang, Höhe der Zuwendung** Die Mindestfördersumme je Antrag beträgt 100.000 Euro. Die Zusammenführung von mehreren Maßnahmen einer Antragstellerin oder eines Antragsstellers in einem Antrag ist möglich und erwünscht. Bei der Zusammenführung von Maßnahmen ist zu beachten, sofern Beschaffungsvorhaben und Bauvorhaben zusammengeführt werden, dass die Frist für Förderanträge für bauliche Maßnahmen (30. April 2026) maßgeblich ist. Die Förderung wird in Form einer Projektförderung im Wege einer Anteilfinanzierung gewährt. Die Bewilligung erfolgt als nicht rückzahlbare, maßnahmenbezogene Zuweisung. Die jeweils einschlägigen Fördersätze der antragsberechtigten Kommunen sind dem aktuellen Fördersatzerlass vom 05.05.2025 zur Rahmenrichtlinie zur Umsetzung des InvKG (RL InvKG) zu entnehmen.	
2.6. Rechtsgrundlagen Das Land gewährt Zuwendungen auf der Grundlage dieses Förderprogramms und nach Maßgabe insbesondere folgender Rechtsgrundlagen/Vorschriften: • §§ 23 und 44 der LHO NRW sowie den dazugehörigen Verwaltungsvorschriften; • Investitionsgesetz Kohleregionen (InvKG) sowie der zur diesbezüglichen Umsetzung in Nordrhein-Westfalen geltenden RL InvKG. Für alle Rechtsgrundlagen/Vorschriften gilt die jeweils zum Zeitpunkt der Bewilligung geltenden Fassung. Ein Anspruch der Antragstellerinnen und Antragsteller auf Zuwendung besteht nicht. Die Bewilligungsbehörde entscheidet auf Basis der geltenden Förderregelungen und aufgrund ihres pflichtgemäßen Ermessens im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel.	**2.6. Rechtsgrundlagen** *(unverändert)*
2.7. Ansprechpersonen Für das Antragsverfahren steht Ihnen die Bezirksregierung Köln als Bewilligungsbehörde zur Verfügung: **Bezirksregierung Köln** Dezernat 37 Tel.: (0221) 147-2037 foerderbausteine.dezernat37@bezreg-koeln.nrw.de **Zukunftsagentur Rheinisches Revier** Julia Anton Tel.: (02461) 70396-41 julia.anton@rheinisches-revier.de	**2.7. Ansprechpersonen** *(unverändert)*

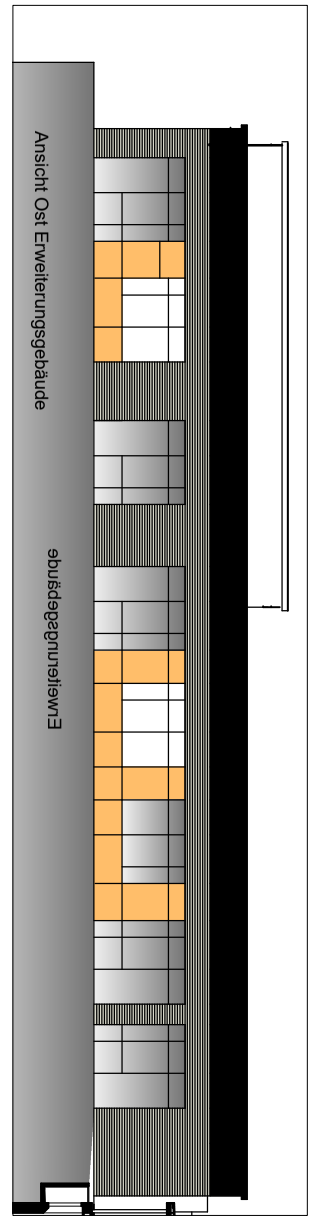
Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
3. Antragsfristen Förderanträge für bauliche Maßnahmen können bis spätestens zum 30. April 2026 gestellt werden, wenn die beantragten Vorhaben bis zum 31. Dezember 2029 abgeschlossen werden können. Bei baulichen Maßnahmen über 500.000 Euro ist eine baufachliche Prüfung durch die bautechnische Stelle der Kommune zu leisten und eine entsprechende Bestätigung dem Antrag hinzuzufügen (Upload). Für eine Antragstellung ist zwingend Leistungsphase 2 nach der Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen (HOAI) Voraussetzung. Förderanträge für nicht-baulichen Maßnahmen können bis spätestens bis zum 30. Juni 2026 gestellt werden, wenn die beantragten Vorhaben bis zum 31. Dezember 2029 abgeschlossen und abgerechnet werden können. Eine Verlängerung der o.g. Fristen ist ausgeschlossen.	**3. Antragsfrist** *(unverändert)*
4. Antrags- und Bewilligungsverfahren Bewilligungsbehörde ist die Bezirksregierung Köln. Die Einreichung des Antrags einschließlich der Unterlagen erfolgt ausschließlich über das Online-Portal rheinischesrevier.web. Die Bewilligung für Vorhaben mit einem Förderzugang über die RL InvKG in Nordrhein-Westfalen erfolgt durch die Bezirksregierung Köln im Einklang mit den Vorgaben des EU-Beihilfenrechts, nach Maßgabe der §§ 23, 44 LHO NRW, den dazu ergangenen Verwaltungsvorschriften sowie der RL InvKG. Für investive und vorbereitende nicht-investive Maßnahmen auf Grundlage der RL InvKG kommen neben der LHO NRW die in der Richtlinie genannten Bestimmungen zur Anwendung. Zudem ist eine mögliche Einschränkung der Beihilfeintensität durch das Europäische Beihilferecht zu beachten. Die Maßnahmen dürfen nicht für wirtschaftliche Tätigkeiten im Sinne des europäischen Beihilferechts genutzt werden. Die Bewilligungsbehörde entscheidet auf Basis der geltenden Förderregelungen und der verfügbaren Haushaltsmittel. Für Projektideen, die dem Aufbau von dauerhaften Strukturen oder Angeboten dienen, besteht kein Anrecht auf Anschlussförderung oder institutionelle Förderung.	**4. Antrags- und Bewilligungsverfahren** *(unverändert)*
5. Mittelabruf und Verwendungsnachweise Die Zuwendung kann entsprechend dem Investitionsfortschritt soweit und nicht eher angefordert werden, als sie innerhalb von zwei Monaten nach der Auszahlung für fällige Zahlungen entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtfinanzierung benötigt wird. Der Bewilligungsrahmen ist hinsichtlich der für die einzelnen Haushaltsjahre eingeplanten Teilbeträge verbindlich, das heißt die Zuwendungsteilbeträge sind in den Haushaltsjahren abzurufen, für die sie eingeplant sind. Die Mittelanforderungen erfolgen postalisch oder digital über das Online-Portal rheinischesrevier.web.	**5. Mittelabruf und Verwendungsnachweis** *(unverändert)*

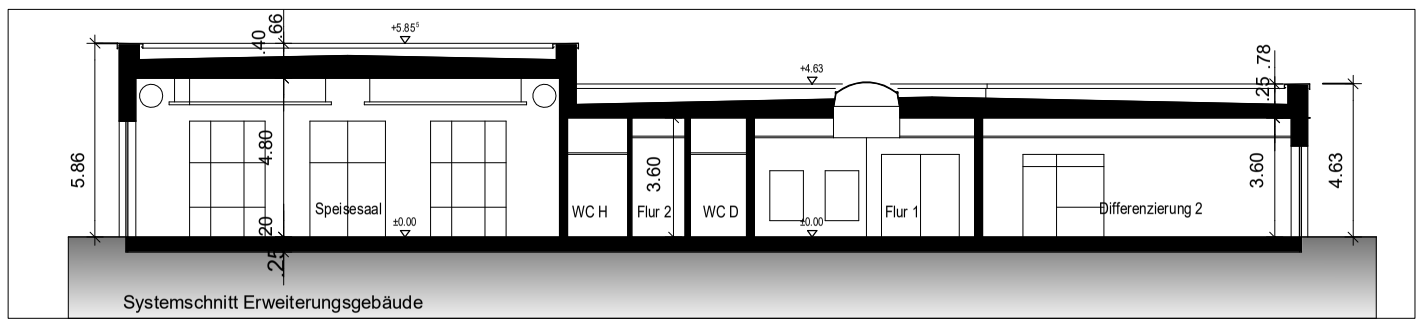
Stand Dezember 2025	Änderungen gemäß Mail vom 02.09.2026
Hinsichtlich der Verwendungsnachweise gelten die Bestimmungen der VV/VVG zur LHO.	











Bauherr:

Dipl.-Ing. Achim Vogelheim
Erster und Technischer Beigeordneter

Johannes-Rau-Platz 1, 52249 Eschweiler

Architekt:

Architektur Galerie Greven

Wildauer Platz 9
41836 Hückelhoven
Tel.:02433-90520

Projekt:

KGS Bergrath - Erweiterungsbau

Weierstraße 13
52249 Eschweiler
Flurstück: 795

Planinhalt:

Grundriss EG M. 1:200
Systemschnitt
Ansichten

OKFF ± 0.00 = 137.26 m ü. NHN

Architekt:

Datum

24.04.2026

Blattgröße: 29,7 x 42,0 cm | **Index**